

JEAN BODIN

Vom aussgelasnen wütigen Teuffelsheer

Übersetzt von Johann Fischart

Vorwort

HANS BIEDERMANN



AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT
GRAZ - AUSTRIA
1973

VORWORT

von
Hans Biedermann

Diese einführende Skizze zu einem Buch, das als Nachdruck dargeboten wird, soll nicht als „Bearbeitung“ oder Aufschlüsselung des Inhalts verstanden werden; Ziel der Ausgabe ist es vielmehr, der Forschung in Form des neu aufgelegten Buches Material für künftige Studien in die Hand zu geben, die verschiedenartige Ziele verfolgen können. Hier kann nur kurz angedeutet werden, um was für ein Buch es sich handelt und worin die Bedeutung des Autors und des Übersetzers begründet liegt.

Einem weitverbreiteten Irrtum historischer Laien zufolge war der Hexenglaube eine peinliche Entartung des „finsternen Mittelalters“, die in der Neuzeit durch aufgeklärte Denker bald beseitigt wurde. In der Tat aber erreichte die Überzeugung, daß eine satanistische, organisierte Menschengruppe ein Bündnis mit dem Teufel geschlossen habe und daher durch die weltlichen und kirchlichen Ordnungskräfte bekämpft werden müsse, erst in der Neuzeit ihren Höhepunkt. Diese Ansicht wurde nicht selten durch Kleriker bekämpft – wir erwähnen etwa die Jesuiten Friedrich Spee von Langenveld (1591–1635) und Adam Tanner (1572–1632) – und von ansonsten freigeistigen Toleranz-Befürwortern verteidigt: es zeigt sich, daß vereinfachende Pauschalurteile über geistesgeschichtliche Fakten oft weit neben das Ziel treffen.

Als der bedeutendste Staatstheoretiker des 16. Jahrhunderts gilt der Autor des vorliegenden Buches, genauer: der Autor seiner Originalausgabe, Jean Bodin (1529–1596). Bodin wurde in Angers geboren, war eine kurze Zeit Karmeliter, wandte sich aber dann dem Studium der Rechtswissenschaft zu, und zwar in Toulouse, wo er bald auch selbst lehrte. Ab 1560 wirkt er in dieser Eigenschaft an der Universität von Paris und trat dann in den Dienst des Hofes. Heinrich der III. von Valois schätzte Bodin als gebildeten Gesprächspartner; 1571 trat der Gelehrte in den Dienst Herzogs François von Alençon-Anjou, des Königs Bruder. Während des Gemetzels der Bartholomäusnacht (1572) wäre Bodin fast als Hugenotte ermordet worden, und es ist nicht verwunderlich, daß er sich künftig nachdrücklich für den Ausgleich der Spannungen zwischen den Konfessionen einsetzte. Auch als Delegierter der „Politiques“-Partei bei den Generalständen von Blois (1576) trat Bodin als Verfechter vermittelnder Ideen hervor. Nach dem Tode von Herzog François (1584) lebte er meist in Laon und verlor im Zuge politischer Wirren sein einst großes Ansehen, befaßte sich mit mystisch-kosmologischen Spekulationen und starb schließlich 1596 an der Pest.

Bodins Eintreten für Toleranz im konfessionellen Bereich spiegelt sich vor allem in seiner Schrift „Heptaplomeres“ (*Colloquium Heptaplomeres de rerum sublimium arcanis abditio*, auch: *Colloquium heptaplomeron de abditis rerum sublimium arcanis*), die er drei Jahre vor seinem Tode abschloß und die erst im



1988. 3846
(4 3917)

Um ein neues Vorwort vermehrter Nachdruck
der Ausgabe Straßburg 1591

Satz und Druck

© Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz 1973

Printed in Austria

ISBN 3-201-00821-4

54/73

vorigen Jahrhundert im Druck erscheinen konnte (ed. Guhrauer, Berlin 1841; ed. Noack, Schwerin 1857). Dieses in Dialogform abgefaßte Werk vertritt in seiner Quintessenz die Ansicht, daß angesichts der Verschiedenheit der einzelnen Konfessionen und Auffassungen auf die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit besser verzichtet werden sollte und daß eine „Koexistenz der Bekenntnisse“ (G. Roellenbleck 1964, S. 143) vorzuziehen wäre.

Daß Bodin trotz seiner scholastisch anmutenden Abhängigkeit von alten Quellen für die existentiellen Gegebenheiten seiner Gegenwart erstaunlich viel Verständnis aufbrachte, zeigt sich in seinen staatsrechtlichen Werken, vor allem in den berühmten „Six Livres de la République“ (seit 1577 in zahlreichen Ausgaben und Übersetzungen erschienen und immer wieder Gegenstand rechtshistorischer Untersuchungen). Wenn in Bodins Schriften auch zeitweilig irrationale Elemente durchbrechen – so etwa die Theorie einer großen Periodizität im Lauf der Weltgeschichte mit Umwälzungen nach jeweils 729 Jahren; die Schlacht von Actium fand z. B. 729 Jahre nach der Gründung Roms statt –, so steht das rationale Element und die „aufgeklärte“ Grundhaltung hier dennoch weit im Vordergrund. Viel beachtet wird immer wieder Bodins Auffassung, daß die Staatsgewalt von jeglicher Bindung frei sein müsse, vor allem von jeder Verknüpfung mit einer bestimmten Religion: nur so könne der Staat seinen Anspruch auf Souveränität aufrechterhalten. Diese Haltung trug dazu bei, die Spannungen im Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten zu mildern, und ist bei einem Autor, der 1572 beinahe selbst das Opfer dieser Rivalität geworden wäre, sehr verständlich. Zugleich aber ist leicht einzusehen, daß die Auffassung des über kirchliche und religiöse Zwistigkeiten erhabenen Staates wegbereitend für den sich bald etablierenden Staatsabsolutismus wurde. Für Bodin aber sollte die Staatsgewalt nicht schrankenlos ausgeübt werden, sondern es war vielmehr die edelste Bestimmung der souveränen Macht, das göttliche und natürliche (überkonfessionelle) Recht zu verwirklichen.

Auch die Auswirkung der spanischen Eroberungen in der Neuen Welt, im goldreichen Mexiko und Peru, werden von Bodin berücksichtigt. Daß die Menge des im Umlauf befindlichen Geldes den Preis beeinflusst und daß die Masse des süd- und mittelamerikanischen Edelmetalles die Preisrevolution des 16. Jahrhunderts bewirkte, ist Bodin völlig klar („*Librum de augmento et decremento auri et argenti*“ und „*Republica de re numaria*“ in der „*Collectio de monetis*“ des R. Budelius).

Jener „moderne“ Jean Bodin ist dem Historiker weit mehr vertraut als Bodin als Autor dunkler kosmologischer Spekulationen („*Universae Naturae Theatrum*“, 1591 abgeschlossen) oder als Verfasser des dämonologischen Werkes „*De la démonomanie des sorciers*“ (1580 u. ö.), das in zahlreichen Übersetzungen und Neuauflagen verbreitet war und dessen Übertragung die Basis des vorliegenden Nachdruckes bildet. Denn: haben wir Bodin bisher vorwiegend als nüchternen und für die religiöse Toleranz Eintretenden kennen gelernt, so tritt er uns in diesem Werk als unerschütterlicher Vertreter des Glaubens an die Teufelsbesessenheit und die Zauberei entgegen und wehrt sich heftig gegen die Ansicht des Johannes Weyer (Wierus, 1515–1588), der zufolge die „Hexen“ eigentlich kranke und erbarmungswürdige Menschen wären. Es handelt sich bei der „Démono-

manie“ um ein durch eine Fülle von biblischen, antiken, patristischen und der zeitgenössischen Literatur entnommenen Zitaten angereichertes Werk, das geradezu als ein Kompendium des Hexenglaubens anzusprechen ist. Wenn auch Bodin selbst nie ein Hexenverfolger war, so diente sein Buch trotzdem vielen Inquisitoren der Folgezeit als theoretische und praktische Grundlage ihrer eigenen „*démonomanie*“. Wird dieses Buch auch heute weitgehend ignoriert, so fand es doch früher ebenso viel Beachtung wie die „*Six Livres de la République*“.

So geht scheinbar ein Bruch durch das Werk des Jean Bodin, denn einerseits gibt sich der Autor uns als ein eigenständiger und den Gegebenheiten der Neuzeit Rechnung tragender Denker zu erkennen, andererseits hingegen als ein überzeugter Verfechter der Hexen- und Zaubergläubigkeit. Da wir von unserer Warte aus (wenn auch uneingestanden) Werturteile in unser Geschichtsbild einfließen lassen, erscheint es uns als kaum denkbar, daß derselbe Autor „richtige“ und modern wirkende Ideen ebenso vertreten haben könnte wie „falsche“ und überholte. Widerspruchsvoll wie die Ideengeschichte im großen ist jedoch auch die Motivation im persönlichen Bereich, und für Bodin selbst gab es offenbar keine innere Spannung zwischen aufgeklärter Staatstheorie und „*l'étude dégoûtante de tant de livres de sorcellerie dont il a entassé les citations*“ (Bernardi in Michauds „*Biographie Universelle*“), sondern diese scheinbare Diskrepanz ist auf unsere eigene Wertung zurückzuführen. Nur das Bestreben, für alles eine einfache und verbindliche Formel zu finden, führte zu Ansichten wie jener, Bodin könne als gebildeter Mensch seine „*Démonomanie*“ gar nicht ernst gemeint haben. Wer jedoch liest, mit welcher wütenden Verbissenheit der Autor seinen Hexenglauben gegen die aufklärerischen Ideen Weyers verteidigt, kann diese bereits auf Gabriel Naudé (1600–1653, Autor der „*Bibliographia Politica*“) zurückgehende Auffassung, daß man von diesem „Schandfleck in Bodins Andenken am besten schweigen solle“, nicht ernstnehmen. Bodins Dämonologie findet in diesem Buch zwar ihren klarsten Ausdruck, aber auch im „*Heptaplomeres*“ werden zahllose Beispiele für dämonische Einwirkung auf das Erdenleben gebracht. „Es geht also nicht an, die *Démonomanie* als eine Verirrung beiseite zu schieben, wenn man Bodins Denken darstellt, und sich allein den ‚modernen‘ Zügen zuzuwenden, wie das oft geschehen ist . . . Hier ist an den Aufsatz von Chauviré von 1929 zu erinnern, der eine der seltenen gelassenen Würdigungen des Dämonenglaubens gibt und meint, man müsse wohl erwägen, ob sich da nicht ein Wissen um die unheimliche Perspektive des Lebens und der Welt zeige, das man heute wieder besser zu verstehen imstande sei“ (Roellenbleck 1964, S. 123).

So ist es besser, wenn sich der heutige Leser damit abfindet, daß Jean Bodin nicht nur das Verhältnis von Geldumlauf und Kaufkraft klar zu beurteilen und konfessionelle Toleranz zu vertreten wußte, sondern daß in seiner Geisteswelt auch Platz für die unserer Auffassung widersprechende Ansicht war, Teufelsbündler könnten von wissenden Rechtsgelehrten ihres Verbrechens überführt werden. Diese für unsere Begriffe widerspruchsvolle Persönlichkeit war den Historikern früherer Jahrhunderte ein Rätsel, und in Jöchers *Gelahrten-Lexicon* (II/1740, Sp. 1160) finden wir, offenbar im Anschluß an das 2. Kapitel des 1. Buches der *Démonomanie*, den Satz:

„Sonst soll ihn die Bekanntschaft mit etlichen gelehrten Juden fast gar zum Juden gemacht, er auch einen spiritum familiarem wie Socrates gehabt haben, der ihn in seinem Unterfangen zu warnen pflegen (sic)“. In Zedlers Universal-Lexicon (Bd. 4/1733, Sp. 338) heißt es: „Seine Bücher aber de Imperio, & Jurisdictione, & Legis actionibus, & decretis, & judiciis, ließ er in seinem Beysein vor seinem Tode verbrennen. Der bekannte Jesuit Antonius Possevinus hat A. 1593 eine besondere considerationem de Ioannis Bodini libris drucken lassen, darinnen er ihm mehr als eine Ketzerey Schuld giebt.“ –

Es kann nicht Aufgabe dieser einführenden Skizze sein, die wechselvolle und überaus interessante „Biographie intellectuelle“ Bodins wiederzugeben, deren äußerliche Details in den erwähnten Nachschlagewerken (vor allem bei Zedler und Michaud; hier ist jedoch das Todesjahr irrig mit 1566 angegeben) sowie in den Arbeiten von Garosci, Roellenbleck, Chauviré, Feist und Moreau-Reibel zu finden sind. Einige Facetten von Bodins Persönlichkeit werden in dem hier neu vorgelegten Buch wieder lebendig.

Doch nicht nur Bodins Geisteswelt lebt hier weiter, sondern auch die von Johann Fischart, dem größten Satiriker, den Deutschland im 16. Jahrhundert hervorgebracht hat.

Auch im Hinblick auf Fischart (ca. 1546–1590) trifft zu, was wir für Jean Bodin festgestellt haben: daß fast alle seine übrigen Werke, ob es sich nun um Originale oder um Übertragungen handelt, häufig zitiert und durch Neuausgaben zugänglich gemacht wurden, während das Buch vom „außgelasnen Wütigen Teuffelsheer, Allerhand Zauberern/Hexen unnd Hexenmeistern“ geflissentlich übersehen wurde: galt doch Fischart als humanistisch gebildeter Satiriker, von dem es kaum glaublich schien, daß er sich mit einem so „abergläubischen“ Buch auseinandersetze. So wundert sich etwa F. Baron von Neufforge in seinem „Versuch einer deutschen Bibliothek“ darüber, daß „selbst ein Johann Fischart, der doch in ‚Aller Practic Großmutter‘ [1572; neu hg. von W. Braune, 1876] den Glauben an die Praktiken verhöhnt hat . . . in seinem vielgelesenen Buch ‚Von dem wütigen und ausgelassenen Teuffelsheer‘ dem Hexenwahn seinen Tribut abgestattet“ habe. Dabei offenbart sich Fischart auch in diesem Bodins Vorlage übertragenden Buch als Sprachmeister von hohem Rang, in dessen barocker Diktion der Hexenglaube plastische Gestalt annimmt: so etwa, wenn davon die Rede ist, wie ein Bauersmann auf seine wegen einer Hexenversammlung abwesend gewesene Frau „sei zugefahren, und mit einem Handvölligen Bengel (Knüppel) so sie so lang hab abgeschmieret, biß sie die gänzliche warheit habe bekant, unnd darüber umb verzeihung und Gnad gebetten . . .“ Wer nächtlich mit den Hexen durch die Luft fliegt, wird kurz und prägnant als „Hexisch Nachtfärtig“ bezeichnet, und als „Hexin“ können man eine von denen verstehen, „die dem Teufel nachstreichen und nachhetschen“.

So zeigt auch dieses fast vergessene Fischart-Buch alle Eigenheiten dieses Autors, den G. Bebermeyer als „eines der größten Sprachtalente der deutschen Literatur“ bezeichnet hat und von dem er schreibt: „Aus seinen ungewöhnlich reichen neuen Wortbildungen spricht sein Verständnis für lautsymbolische und klangmalerische Wirkungen; seine Sprache ist einmalig, unerschöpflich an burlesken Einfällen, Wortbildungen und Wendungen; sein Erzählstil frisch und anschau-

lich, von satirischem Grundton“ (Neue deutsche Biographie Bd. 5, Berlin 1961, S. 170–171).

So ist Fischarts Sprache nicht nur in seinen bekannteren Büchern, wie in der „Geschichtsklitterung“ (1575), „Flöh haz“ (1573), im „Podagrammisch Trostbüchlein“ (1577) und im „Glückhafft Schiff von Zürich“, lebendig, sondern auch in diesem Kompendium des Hexenglaubens. Angesichts der Tatsache, daß Fischart nicht bloß sklavisch übersetzte, sondern der sprachlichen Form seinen Stempel unverkennbar aufprägte, können wir auch nicht ernstlich annehmen, daß er dieses Werk bloß als eine unwichtige Gelegenheitsarbeit ansah. Auch hier werden wir uns damit abfinden müssen, daß ein die Wahrsagebücher ironisierender Skeptiker geneigt war, dem Hexenglauben seiner Zeit Glauben zu schenken.

So möge denn diese Darbietung eines in Original und Übertragung zu oft übersehenen berühmten Buches von einst dazu beitragen, auch jene Randbereiche des Geisteslebens in unsere Betrachtungen einzubeziehen, die früher als „dégoutant“ galten, aber doch auch ihre Rolle in dem großen Drama der Ideengeschichte gespielt haben – und auch in unserer Zeit noch immer spielen.

Bibliographie

- Bea드릴art, H.: Jean Bodin et son temps. Tableau des théories politiques etc., 1853
 Bernardi, in Michaud, Biographie Universelle, vol. IV, Paris 1854, Nachdruck Graz 1966
 Bezold, F. v.: Jean Bodin als Okkultist und seine Démonomanie. Hist. Zs. 105/1910
 Bodin, J.: Colloquium heptaplomeres, Ndr. d. Ausg. Schwerin 1857, Stuttgart. 1967
 Bodin, J.: Methodus ad facilem historiarum cognitionem. Ndr. d. Ausg. Amsterdam 1650, Aalen 1967
 Bodin, J.: Les six livres de la République. Ndr. d. Ausg. Paris 1581–1583, Aalen 1961
 Chauviré, R.: La pensée religieuse de Jean Bodin. La Province d'Anjou, nov.-déc. 1929
 Chauviré, R.: Bodin, prédécesseur de Montesquieu. 1896
 Feist, E.: Weltbild und Staatsidee bei Jean Bodin. 1930
 Garosci, A.: Jean Bodin. Politica e diritto nel rinascimento francese. 1934
 Hancke, E.: Studien über den Begriff der Souveränität. 1894
 Levron, J.: Jean Bodin, sieur de St. Armand etc. Bibliothèque d'Hum., 10/1948
 Mantz, H. E.: Jean Bodin and the Sorcerers. Romanic Review, 15/1924
 Mesnard, P.: Le platonisme de Jean Bodin. Actes du Congr. de l'Ass. G. Budé, 1953
 Moreau-Reibel, J.: Jean Bodin et le droit public comparé, 1933
 Neufforge, F. Baron von: Über den Versuch einer deutschen Bibliothek, o. J.
 Roellenbleck, G.: Offenbarung, Natur und jüdische Überlieferung bei Jean Bodin. 1964
 Walker, D. P.: Spiritual and Demonic Magic from Ficino to Campanella. 1958

**Somit außgelad
nen Süßigen Teuffelsbeer
Allerhand Zauberern/ Hexen vnnnd
Hexenmeistern/ Inholden/ Teuffelsbeschwerern/ Warsa
gern/ Schwarzkünstlern/ Vergiftern/ Augen
verblendern/ &c.**

**Wie die vermög aller Recht erkant/ eingetrieben/ gehin
dert/ erkündigt/ erforscht/ Peinlich ersucht vnd ge
strafft werden sollen.**

**Gegen des Herrn Doctor J. Bier Buch von der Geister verführun
gen/ durch den Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Johann Bodin/ der Rechten D.
vnd des Parlaments Rhats inn Franckreich außgangen.**

**Vnd nun erstmals durch den auch Erweisen vnd Hochgelehrten H. Jo
hann Fischart/ der Rechten D. &c. auß Franckösischer sprach treulich in Teutsche
gebracht/ vnd nun zum andernmahl an vilen enden vermehrt vnd erklärt.**

S
A
P
I
E
N
T
I
A



C
O
N
S
T
A
N
S

Mit Röm: Key: May: Freyheit auff zehen Jar.
Getruckt zu Straßburg/ bei Bernhart Jobin. 1591.



Dem Wolgeborenen Herrn/
Herrn Eberhart/Herrn zu Kapoltstein Ho:
henack vnd Gerolbeck am Wasichin/ze
Meinen Gnädigen Herrn.
ff

Wolgeborener Gnädiger Herr/E. G.
seien meine Vnterthänige geflissene Dienst/
zuuor an willig bereit. Heutigis tags / da je-
de Disciplin/ Kunst/ Sciens vnd Facultet
der andern zurufet / vnd beuorab die Theo-
logische aller theils viel schreibt vnd lehret.
Jeder soll innerhalb schrancken seines be-
ruffs bleiben/ niemand soll seine Sichel inn
eines andern Schnitt anschlagen/ Spartam,
quam quilibet nactus est, hanc ornet, vnd andere dergleichen Vicia
mehr / welche man gleichsam Sprüchwortsweiß nun zur zeit auß-
ruffet/vnd alle dahin füssen vñ schliessen/das keiner etwas außershalb
seiner Vocation/vnd ihm selbst erwöhlttem eingezieltem/ vnd bestim-
ptem beruff vnd stand/sürnehmen/angreifen/handeln noch tractie-
ren solle: die haben mich als einen/der in Jure versieren soll / erstes
angangs beinahe abgeschreckt vnd abgehalten/ gegenwertige bei
heutigen Vnrichtigen vnd verwirzten läufften hochnötige vnd viel
weges Nubliche Fünff Bücher De Dæmonomania Magorum, das ist/
Vom Teuffelischen Trib der Zauberer/oder von der Hechssenwüte-
ren vnd Zauberer Kasigkeit / zu transferieren vnd dem Teutschen
Leser gemeyn zumachen.

Auß betrachtung/weil ich wargenommen/ das eins theils die
Theologi vnd Heiliger Geschrifft Gelehrte/mehrtheils vnd am mei-
sten sich dieser Materen von Zauber vnd Vnholdenwerck / jeder zeit
haben beladen vnd angenommen: auch daruon als von sachen / inen
zuerkennen vnd zuurtheilen vor andern zuständig/ viel herlich vnd
trefflich zuschreiben sich bemühet. Vnd daß demnach anders theils
auch die Medici, Physici vnd Philosophi ihnen ein ludicium hierüber zu

Vorrede.

fällen sich haben unterfangen. Wie dann Doctor Johann Weier/ als ein Medicus, wider welchen fast durchauß gegenwertiges Schreiben gerichtet ist/ diß inn offenem Truck genugsam hat zuverstehn gegeben.

Jedoch dieser beider Faculteten Eintrag vnangesehen / bin ich bald anders sinns vnnnd rahts worden / als ich gesehen/ das gegenwertiger Authoz Iohannes Bodinus, als ein Rechtsgelehrter / ihme dise Materij nicht weniger dann anderer Sciencz zugethane vnnnd Verwandte / zu tractieren hat gemäß vnd fugsam geachtet: vnd dieselbe der gestalt vnd massen außgeführt / das gleichwol andern Künsten vnd Faculteten ihre Iudicia darbei vnabgestrickt vnnnd vnbenommen bleiben.

Zu dem / das mich auch beides der Theologorum vñ Medicorum Schriften nicht so fast von dieser Arbeit haben ab / als viel mehr angemant vnd confirmiert. Seiteinmal auß beider publicierten Büchern vnnnd Tractatibus erscheinlich das wann sie von straffung des Teuffels gesinds handeln / sie nicht fürüber können / den Juristen inn ihre Beide grasen zugehn / vnnnd ihre Iura, Leges, Recht / Gesatz / ordnungen / Responfa vnnnd Opiniones zu bekräftigung ihrer meinung / vnd ermanung Richterliches Ampts / weitläuffig einzuführen vnd zu allegieren. (Wie dann inn der warheit beides in Geistlichen vnd Keyserlichen Rechten omb hinschaffung dises verfluchten Gottverläugnenden geschmeiß sehr heilsame ordnungen seind angesehen: In kraft welcher die Oberkeiten jederzeit gegen den Zaubern gepflegt zu procedieren.) Wann dann nun diesen Scientijs mit frembder hülf ihre sachen zustercken / vnd / wie man spricht / mit frembden federn zu schmucken / nicht vnzünftig: Wie viel billicher ist es dann den Juristen gebürlich / den verstand vnnnd Inhalt ihrer Gesatz / vber vorgedachte lasterthaten geordnet / was sie vermögen / wie fer vnnnd auff welche Personen sie bei heutiger gelegenheit zuerstrecken / wie die darinnen erkandte Straffen zuschärpfen oder zumilttern außführlich vnnnd gründlich zu erklären. Inn massen dann eigentlich hierinn von vnserm Authore beschehen.

Derwegen / in erwegung jeßberhürter vrsachen / bin ich gänzlichlicher hoffnung / keinerley Stand / Würden noch Facultet werde mich diß falls billich verdennen mögen / als het ich inn frembde vnd meiner Profession vngemäße Tractation vñ handlung hiemit händ eingeschlagen.

Sondern vil mehr dise meine wolgemeynte Arbeit / dahin löblich

Vorrede.

lich deuten vnd erheben / als die gemeynem Nutzen vnnnd Vatterland zu vorstand fürgenommen / damit man nemlich bei der nun mahls hin vnd wider inn allen Landen erengter vnd schwebender Vnrichtigkeit / Vngewißheit / Zweifel vñ Zwispalt von straffung der Zauberer vnnnd Vnholden dermahln eins eine gründliche Nachrichtigung / Gewißheit / vnd klare helle Vorleuchtung hiemit hette.

Vnd vorab die Oberkeit / so den Befahen / sie in Würden vñ kräften zuerhalten / vorgesezt / vnd in massen die heilige Schrift daruon redt / von Gott zu trost den Frommen / vnnnd zu trost den vnfrommen ist geordnet / vnd deshalb mit Schwerdt vnd Stab Inthronisiert vnd Inuestiert.

Wann vnd demnach aber / Gnädiger Herz / Ich vor fünf Jahren / als ich erstmals diese meine Version im Truck außgehn lassen / dieselbige E. G. Herrn Vatter Wolseliger löblicher gedächtnuß / auß besondern bedennen / vrsachen vnnnd bewegnissen dediciert / als nemlich diesen / weil ihre G. Ich nicht allein Göttlicher Gerechtigkeit / so die ware Religion heisset / sondern auch auffrechter Politischer Gerechtigkeit / so auß Göttlicher herfließet / vnd die gerecht Administrierung der Justicien benandt wird / in sonderheit lange zeit wol gewogen hab gespürt vnd erfahren. Zu dem das auch ihre G. zu derselbigen beiden Gerechtigkeiten / artlichen Adiumenten oder behülfen / welche dieselbigen mehr forsetzen / steuren vnd zieren / als nemlich den Cultioribus Linguis & literis, jederzeit ein gnädigs gefallen getragen: Auch selbst viel zeit inn lesung allerhand guter Authoren pflegen zu zubringen. Vnd dann letztlich inn betrachtung / ihre G. mit die geringste vrsach zu Publicierung dises Teutsch Vertierten Tractats gewesen / inn dem die durch gewisse Personen mehrmahls omb förderliche Translation desselbigen angehalten.

Als hab ich nun zumahl / da dieses Buch abermahls zum Widertruck kommen / vnd eine vermehrung / Erklärung vnnnd erneuerung an gewissen enden desselbigen / von mir begeret worden / nit allein inn selbigen mich willfärig erwiesen / Sondern auch noch ferner dahin gedacht / das gleich wie bei gewissen Völkern man je von fünf zu fünf Jahren pflegt die Tempel auff ein neues zu reinigen / weißgen / vnnnd zuschmucken / vnnnd die darein auffgehene Opfer oder verehrungen zuerneuern vnd zuerfrischen. Also ich nunmahls nach verscheinung fünfjähriger zeit erstes Trucks / auch dieses Buchs zuschreibung möchte erneuern / Nicht zwar das ich den Tempel wolt Mutiern vnd endern / das ist / semans anders / dann dem jenigen / so

Vorrede.

es ein mahl dediciert zubeieigenen / Sondern inn ebenmäßigen erfrischen vnd restauriern.

Vann dann E. G. inn dero Herrn Vatter löblicher gedächtnuß Tugenden an gemüht vnd geblüt/an Stammen/Namen vnnnd Thaten jekunnahl treten vnnnd dero G. Erblich representiern/Hab ich billich/angeregte Dedication in Compellierung E. G. Namen/sollen erfrischen. Veuorab auch vmb so viel desto mehr / damit ich meine danckbarkeit vmb vielfaltige gnaden vnnnd gutthaten / so mir/weil ich vnter ihren G. Zitel des auch Wolgebornen Herrn Johaⁿ von Hohensfels Herrn zu Keipolzkirch/Sorpach vnnnd Rixingen/zt. Meines G. Herren/das Ampt Sorpach versehen / vilfeltig sind widerfahren erweise: Vnd zugleich damit bei E. G. mich vnterthenig commendierte.

In massen ich dann auch hiemit dise fünff Bücher von der Demonomany (so vnzählige frembde fragen/Disputationen/fäll/Geheimnussen/Historien Geschichten/Auslegungē/ Gerichtliche Erkantnussen vnnnd Erklärungen der Rechten / ja bei nahe der Welt lauff innhalten) E. G. vnderthenig Dediciere vnd beeigene. Mit vndertheniger bitt/solches mit Gnaden auff vnd anzunehmen/vnd mich dero Gnädig lassen befohlen sein. Der Allmächtige wölle E. G. an Leib vnd Seel zu könnstiger Volfäriger Landregierung/Väterlich segenen vnnnd bewaren. Datum Sorpach / den ersten Septembris/Anno 1586.

E. G.

Vndertheniger.

Johann Fischart G. M. der Rechten D. vnnnd Amptmann zu Sorpach.

Vorwarnung von Lesung vnd Vrtheilung folgender Bücher.

Der Gutherzigen Leser kan ich hinwider treuherziger meynung zuforderst hie zuerinneren nicht vnderlassen / daß/ demnach der Authordieses Tractats selbst in seiner Fransösischen Vorred/vernünfftiglich (wie sich dann allen Büchern enget vnd gebüret) jeden/ der seine Schriffien zulesen annimmet/warnet vnd Auisieret/dieselbigen fürsichtiglich vnd weislich mit gutem verstand vnterscheid/vnd bedacht zulesen/zu erwegen / zu vrtheilen vnnnd zu probieren: Ich gleichfalls hiemit meniglich nachmals auch will vermanet haben/nicht gleich bald inn allem/so hierin fürgetragen wird/einsmahls vnd vberal beifall vnd glauben zugeben/vnnnd von allerley Trachten die allhie von einem Meisterlichen Koch fürgetragen werden/den Magen/der nit ein jede vertragen mag/ zuuor vnd eh er erkündigt/wie vnd waruon sie bereitet worden/zu beladen: Sondern dem Spruch zusolgen.

Beifall soll man so lang auffhalten.

Dis mans hat gegen andern gehalten.

Seiteinmal vnser Authordierinn sich viel mehr einen Galenisten (wie man sie heut nennet) die viel Misce & fiat brauchen / hat wöllen erweisen/ dann ein Paracelsisten/die mit einfachen Stücken ombgehen: Hat allerhand lustige vnnnd anmütige Materien vnter einander gemenget/damit nur ein jeder/der darüber kompt etwas / das ihm muntet vnd schmecket/het anzutreffen. Auch sich bisweilen (wie dann weisweiffige seine Ingenia genaturt sein) grosser Freyheit vnd aufgelaßheit angenommen / frey vnuerbunden/vnd wie man zu Latein spricht/non iurando in verba Magistri, von allerley sachen zu vrtheilen: Zweiffels ohn der meynung/andern / so es lesen / mehr nachdenckens darmit zugebären. Dann Exempelweis zugedencken/sekund legt er einen ort vnd Spruch der H. Schrifft seinem gutduncken nach auß / hernach auff gut Jüdisch Rabinish/folgends Allegorisch / nachgehends nach dem Buchstaben / bald nach der Schullehrer art vnd weiß / vnnnd dis alles nach dem es ihm zu erhaltung seiner gefassten Meynung zu Pass kommet: Gleichwol solches alles also/daß allzeit in einem oder dem andern theil die Wahrheit mit vntergesprenget ist. Wie ich dann selbst vnter dem Vertien viel dergleichen ort/beides in Margine vnd auch im Context durch dis Zeichen O hab warnungsweis angedeutet: auch zur gelegenheit entweder mit mehrerm zusatz bekräftiget/oder durch erzehlung anderer Meynung gemehret. Als vnter anderem zur Nachricht eins ist/da er die Vorsagend Astrology zuverthädigen sich vnterfahet/vnd da er den Freyen Willen der Widergebornen Menschen auß Zeugnussen der Jüdischen Rabinen vermeint handzuhaben. Dann damit ich auch dis für ein anhang hie bei vngemeldet nicht lasse / sehr viel Gelehrten dieses an ihm als sträfflich taxieren vnnnd halten/das er viel zu viel auff der Rabinen Schriffien / Auslegungen vnd Glossen angebracht vnd verpicht ist / vnnnd auß ihnen die Vbermenschlichsten sachen/vnnnd Vnersgründlichsten Geheimnussen vntersichet zuerforschen vnd zueruiere: Vnd also durch verleitung derselbigen / manche frembde vngereimpte Opinion auff die bann bringet/vnd inn öffentlichem Truck außsprenget: Inn massen dann ein Gelehrter Mann vor ein Jar eine Oracion wider seine Jüdische Meynung von den vier Monarchien/dardurch er die Propheet Danielis jämmerlich zermartert vnd verkehret / in Truck hat gegeben. Jedoch/wie obgedacht/dienet es alles zu disem guten rühmlichen end hin/daß auß solche weiß die Wahrheit mehr herfür gebracht/vnnnd wie außgegraben Koch Silber auß gewäschen vnd geldutert wird. Schließlich/der Gutherzig verständig Leser mag hie rinn eben der Freyheit seines Vrtheils sich gebrauchen / gleich wie sich der Authorderselbigen vber andere gebrauchet hat: Doch solches Weislich / nicht Nasweislich/besdächtlich vnd nicht Verächtlich: zt. Demnach in Gottes Namen zur sacht.

Invento Filio Gaudemus Messia,

DAEMO-

DAEMONOMANIA.

Vom Außgelaszenen Wütigen Teuffelsheer / der Unsinnigen Rasenden Hexen vnd Hexenmeister / der Verzauberten Vnholden / Teuffelsbeschwerer / Schwarzkünstler / Vergiffter / vergauckler / vnd sonst allerley Zauberer geschlecht.

Erst Newlicher zeit / von dem Edeln Hochgelehrten vnd vielberühmten Herrn Johann Bodin / der Rechten Doctorn / vnd Beisitzern des Parlaments im Franckreich ic. Zur wolzeitigen Warnung / Vorleuchung vnd Richtigung inn der heutigs tags sehr Zweiffeliger vnd Disputtelicher Hexenstraffung / gründlich vnd nothwendiglich beschriben.

Vnd nuhn erstmals durch den auch Hochgelehrten H. J. Fischart G. Meinger / der Rechten Doctor ic. auß der Franckrischen inn verständliche Deutsche Sprach gebracht.

Das Erste Buch.

Die Vorred / oder Verlassung zu folgenden Wercks tractierung vnd Handlung.



Als Vrtheil welches vnlangest wider eine Hexin od zauberin ward gefast / vnd darzu ich den letzten Aprilis / des nächst hin verschienenen 1578. jars / auch beruffen worden / hat mir Anlaß vnd vrsach geben / die Feder inn die Hand zunehmen / vñ die Materij von den Hexen oder Vnholden / welche heutigs tags jederman so verwunderlich frembd fürkommet / auch bey vielen kleinen glauben gewinnet / nunmahl außführlich zu erklären.

Die Hexin aber / deren Vrtheil wir jetzt gedacht / hieß mit Namen Johanna Hartwilerin / bürdig von Verberich bey Compiegne: Die ward verklagt / daß sie vil Leut vnd Vieh getödet hett: Wie sie dann ohn einige preintliche frag dasselb bekant / vnangesehen / daß sie erstmals sehr Halbstarriglich verlaugnet / vñnd nicht auff einerley

sag bestünde. Sie bekant auch / daß ihre Mutter sie alsbald / da sie nuhr zwölff Jar alt gewesen / dem leidigen Teuffel / welcher damals in gestalt eines Schwarze Mañs / so vber gewöhnliche Mañs größe geschaffen / in schwarzer Kleidung ihr erschienen / presentirt vñnd für eigen hingeggeben vñnd vberliffert habe: Mit vermeldung / daß sie / die Vnmenschliche Mutter / sie / dz Tochterlin / gleich als es geboren worden / disem / welchen sie den Teuffel vnverholen sein sagte / habe versprochen. Der dann ihren hinwider verheissen / sie wol zuhalten / vñnd ihr viel Glücks zu ihren geschäften zu verleihen.

Auch weiter bekant / daß sie demnach von der zeit an / Gott verleugnet / vñnd dem Teuffel zudienen versprochen. Vñnd als bald auff der stätt mit dem Teuffel Fleischlicher vermischung gepflogen. Auch folgendts dasselbige / von gedachtem zwölff Jarigen / bis zu ihrem vngefährlich fünfzig Jarigem Alter / des sie damals war / als sie gefas

Eine Mutter ver- schenckte ih- r Kind dem Teuffel.

Vorred vom Zauberwerck.

gefangen worden / an einander getribt habe. Sage auch / daß sich der Teuffel ihr so oft erzeigte / vñnd zu ihr käme / wann sie nuhr wolte / vñnd solchs allzeit inn gestalt / Kleidung / form vñnd wesen / wie er sich des erstmals bey ihr het sehen lassen: Als nemlich gestiffelt vñ gesport / vñ mit der Wehr / an der Seiten / vñnd mit ein Pferd / so er an der Haußthüren angebunden gelassen / welches niemandt dann sie hab sehen können. Auch pflegt er bisweilen ihr also beiwohnung zuthun / daß es auch ihr Mañ / wann er schon bey jr an der Seiten lege / nicht kont gewar werden.

Ein gestiffelt vñnd gesportet Teuffel.

Wiewol sie nuhn für ein grosse Hexin verschriet / vñnd kaum möglich gewesen / sie vor dem Land vñnd Bawersvolck zubehalten vñnd zu verwaren / Dieweil das Volck / auß sorg / daß sie widerumb möcht entkommen / sie kurbumb der Justici vñnd dem Gericht / auß irer Macht einmahl zum Tode mit Gewalt gedacht zureissen. Jedoch in der sachen gebürlich zu verfahren / hat man zuvor vñnd ehe man zu endlicher Vrtheil geschritten / diese fürsichung vñnd ordnung thun wollen / daß man gehn Verberich / vñ dannen sie bürdig / vñnd in andere Dörffer / da sie gewont / schicken solte / ihres Lebens vñnd verhaltens halben nachfrag zuhaben. Als nuhn solches beschehen / da hat sich befunden / daß sie dreissig jar zuvor vñ gleich massige vbelthat / sey mit Nuten außgestrichen / vñnd ihre Mutter lebendig verbrant worden: Vñnd dasselbig ergangen / auß erkantnuß des Parlaments / welches das vrtheil des Rahts zu Senlis / deshalben gefelt / confirmirt vñnd bestettigt habe.

Hexin verlaugnen iren Namã.

Es hat sich auch befunden / daß sie im brauch gehabt / ihren Namen / Ort vñnd wohnung oft zu ändern / dardurch ihre handel heimlich vñnd hehl zuhalten vñnd zuverschlagen: Auch daß sie allenthalben für eine Hexin ist begriffen vñ vberwisen worden. Aber wann sie gesehen / daß es den Rauhen weg hinauß gehn sollen / bald Genad begert / vñ sich allerdings angestellet habe / als ob sie der bösen sache grosses Kewen trage. Doch jederzeit darneben vilerley vbelthaten vñnd böse stuck / so sie begangen / vñ zuvor bekant gehabt / gelaugnet.

Gleichwol bestünd sie endlich auff der be

kantnuß des allerletzte begangen Mords / daß sie einem / so ihre Tochter geschlagen / etwas besondern Pulffers / welches der Teuffel jr zubereitet gehabt / an dis ort vñnd end / da derselbig fürgehñ solle / gestreuet habe. Darob sich begeben / daß einer / dem sie nichts böses gewölt / daselbst fürüber gangen / vñnd flugs darüber einen schmerz mit stechen durch den gangen Leib hab empfunden. Vñnd dieweil dann alle Nachbarn / sie eben inn dasselb ort gehñ gesehen / dahin sie denselbigen tag das Zauberstück lin geworfen / vñnd darüber war genommen / daß diser arm Mensch mit einer so plötzliche Kranckheit darob begriffen vñnd vberfallen worden / da ist einmahl ein geschrey entstanden / daß sie die Zauberey desselbigen ends zugerichtet habe. Sie versprach zwar / im widerriß zu recht zuhelffen: vñnd solches zuleisten / wachtet vñnd wartet sie selber des Krancken allweil der Schmerz weret: Bekant auch sie het den Mittwoch zuvor / ehe man sie gefänglich eingezogt / den Teuffel gebetten / daß er ihren Krancken hehlen wölle / aber er der böß Geist ihr dasselb gänglich abgeschlagen / mit anzeig / daß es vñnmöglich were. Als dan hab sie dem Teuffel verwisen / wie er sie statts betrieg / vñnd im gesagt / er soll sie kurbumb nicht mehr besuchen / hierauff als er geantwortet / er wölle sie forthin wol vnbesucht lassen / so seie der Kranck in zwen tagen hernach gestorben. Vñnd alsbald hab sie sich in ein Schewer verstecket / darinn man sie auch hernach gefunden vñnd gefangen.

Zauberey reufft vñnd schuldig.

Das Teuffels Geschlecht schlechtere vñnd nit.

Der Teuffel kan wol plagen / aber nit statts heilen.

Die Beisitzer des Gerichts wart wol all einmütig entschlossen / daß sie den Tod wol verschuldet hette. Aber wñ für ein Tode ihr anzuthun / da fielen vngleiche meinungen. Etliche / so von Natur etwas mehr Barmhertzig vñnd Milde / die meinte es wer genug / wañ mā sie an Galgē auffhencckte / Die andern aber / als sie ihre abschewliche Laster vñnd Mordstück / auch die straffen vñ Götlichen vñnd Menschlichen Gesahen dergleichen vbelthatigen auffgelegt / vñnd sonderlich den gemeinen brauch der Christenheit / welcher von alters her inn diesem Königreich vbligh / zu Gemüt führten vñnd erwogt / die wurde schließlich des zu Rath / daß man sie lebendig zuverbrennen verordnet / sollte: Welches auch nach allem also

Der Teuffel kan wol plagen / aber nit statts heilen.

Etliche vñnd Menschenliche Gesahen sag wider die Hexin.

Anlaß zu schreibung folgenden Buchs.

Ein wunderlich Histori von einer Hexin.

Vorred von Hexenwerck.

erkant vnd außgesprochen ward. Derhalb-
ben als sie von solchem vrtheil kein weitere
Appellation kont fristen/ da ward es den let-
sten Aprilis / durch auffführung des M.
Claudij Dofay / Königliche Procurators
zu Ribemont/ zur wircklichkeit vollzogen.

Nach dem sie nun ire vnwidertreibliche
vervortheilung sahe vorhanden/ da sieng sie
erst an zubekennen / wie offte vnd vil sie durch
den Teuffel zur versamlung oder Wahl-
sart anderer Hexen sey geführt vnnnd getras-
gen worde/wann sie allein ein gewisse Salb-
so ihren der Teuffel jedes mal darzu gege-
ben/gebraucht habe: Mit vermeldung/wie
solche Hexenfahrt zu dem Teuffeliche Un-
holdentag / so vnseglig geschwind / schnell
vnd weit sei zugangen/das sie darüber jedes
mal müd vnd laß worden. Auch wie sie bey
demselbigen Hexenreichstag allzeit ein gros-
se Anzahl Leut gefunden / welche alle einen
Schwarzen Mann / welchen sie Belzebub
nanten / vnd vngefahrlich treissig Jä-
rig gewesen/vnnd an ein hohen ort gestan-
den/angebett haben. (Dis treissig järig al-
ter / hat der Satan ihm auch sonderlich er-
wehlet/vn/ers erlösers Christi Jesu treissig
järig alter / inn welchem er sein Messias
Ampt zu erzeigen angefangen/ spotts vnnnd
trostweiss nach zudommen.) Vnnnd wann
dann diese Belzebubische Andacht vorgan-
gangen/gleich darauff sich mit einander zu
vermischen pflegten. Vnnnd nach allem
leustlich / wie ihr Schwarzer Herrzog ein
stattliche Red vnnnd vermanung daher ge-
than/das sie sich auff ihn verlassen / vnd er
sie an iren Feinden recken/ vñ vberall ganz
glückhafft machen wolte.

Da sie hierauff ferner gefragt/ ob mā
auch Welt daselbst außtheile/hat sie geant-
wort Nein: Vnd verjäh darbey auff einen
Hirten vnnnd Decker von Genlis / das sie
auch Zauberer vnnnd Hexenmeister weren.
Solchends bekant sie sich gänzlich der straff
schuldig/vñ mit grosser Rew bat sie Gnad
von vnserm Herren Gott / vnnnd stund also
nach allem ihr wol verdient vrtheil auß.

Diemeil aber ihrer viel vber disem fall
sich hefftig verwunderten/vñ solchs gleich-
sam für vngläublich achteten: Bin ich zu
Khat worden / disen Tractat zuschreiben.
Mit diesem Titul DAEMONOMA-

NIA, Das ist/ Vom Aufgelasse-

nen Wütigen Teuffelsheer / Der

Vnsinnigen Rasenden Hexen vñ

Unholden/ u. Außewegung / weil

man heut jr größte Vnsinnigkeit vñ Teuf-

felsucht täglich sieht vnd erfährt / wie Hol-

tenbrünstig sie dem leidiaen Teuffel nach

hengen vñ lauffen: Auff das es jederman/

dem es fürkofft/ zu einer Warnung / Für-

sichtigkeit vnd Vorkuchung möge dienē/

vnd die Leut gründlich berichten/das kaum

abscheulicher Laster vnd Vbelhat / als dis-

ses Hexen vnd Zauberwerck zu finden/ vnd

deßhalbens feins so schwere Straff als dies-

ses verschulde.

Demnach auch auß dieser vrsach ge-

schriben/vnnnd gedachter gestalt intituliert/

darmithiedurch den jenigen mit Antwort

begegnet würde / die sich vnterstehn vñ fast

bemähen/durch geiruckte Bücher/die He-

ren od Zauberereigenossen auff allerley weiß

vnd wegz zu entschuldigen vnd zusaluieren.

Auch also/dz es scheint/ als ob solche Scri-

beuten an des Sathans Seil geleitet / auß

seinem einblasen gereizt würden/ solche dr-

gerliche Bücher vñ fortsetzung seines Höl-

lischen Reichs zuschreiben: Gleich wie des

ren einer ist/Petrus von Apone / der Arze-

ney Doctor: Welcher vnderstund zu be-

weisen / das keine Geister weren: Befund

sich aber hernach gehends / das er der größte

Hexenmeister einer in Italien sey gewesen.

Vnd damit dises nicht frembd schei-

ne / das ich gesagt / der Teuffel hab seine

darzu angepuffete Leut / welche schreiben/

lehren / publicieren vnnnd vorgeben / das es

nichts zubedeutend hab / was man von den

Hexen oder Unholden sag/klag vñ schrey.

Sowill ich ein mercklich Exempel erzeh-

len/welches Petrus Marmor inn ein klei-

Diemeil Do-
ctor Weier
sein Buch
ein milten
Titul geben
Deprakti-
gts. &c.
von betrug
vnnnd blen-
däg der He-
ren zc. hat
man den Ti-
tul hie ge-
schrefft.

Doctor Pe-
trius de Apone

Petri Mar-
mor Buch
von Hexen

Ein Theolo-
gus für ein
Hexenmei-
ster ver-
brent.

Vorred vom Hexenwerck.

geführt worden/einen Teuffel anzubetten/
der sich zuzeiten in eines Menschen / zuzei-
ten in eines Doctrs gestalt sehen ließe: Auch
das er alle Religion hab müssen verschwe-
ren / vnd darneben ein besondere Obligati-
on mit dem Sathā / der sich hinwider auch
gegen im verbunden/hab außgerichtet/vnd
vnter arderm sich verpflichtet / offentlich alle
zeit zupredigen/das alles dis/was man von
den Hexen sag/Sabelwerck vnd vnmöglich
ding seie/vnnnd deßhalbens kein glauben dar-
auff zusetzen. Durch welchen weg dan die
Hexen vnd Hexenmeister hefftig zugenom-
men: diemeil die Richter auß vises Doctors
Predigen beredt / nichts strafflichs gegen
den Hexen fürnemen.

Hexenpre-
diger.

Geistlich vñ
Welchlich
Potentaten
werden He-
renmeister:

Zaubererschul
zu Toledo.

D. Andrea
Alciatus
ist wider die
Rebermei-
ster.
Bartolomei
Faye opera.

Welches Exempel deutlich außweist/
das der Sathan auß allerley Stand ihme
getrewe Vnderthanen erwehlt. Inn maß-
sen dann auch der Cardinal Venno/vñ der
Bäpst Historischreiber Platina bezeugen/
das auch vil Bäpst/Kenser/König vnd an-
dere Prelaten/Fürsten vnd Potentaten ge-
wesen / die sich auch mit dem Hexenwerck
haben lassen nützen vnnnd verführen / vnnnd
darüber leustlich vom Sathan jämertlich
sind gestürzt worden: Vnd sonderlich zu
Toledo in Hispanien / ist von alters her ein
ganze Schul von Zauberern vnnnd Hexen-
meistern statts gewesen. Man hette nim-
merniehr gemeint/das solche Leut auch mit
im Spiel weren. Da man ein stück den han-
del mit den Hexen für gericht bracht / da
siengen dieselbig an zulachen/vñ bewegten
mit ihm bossertlichen fürbringen auch an-
dere zum gelächter / vñ bestunden gänglich
darauff/das es damit Sabelwerck vnd vn-
möglich ding wer/vñ erreichten der Rich-
ter Herken dermassen (gleich wie auch der
hochberhümpt Jurist Andreas Alciatus
zu seiner zeit that/wie schz es auch einen In-
quisitor / welcher inn Piemont mehr dann
hundert Hexen verbrandt / verdross) das
alle Hexen ledig außgingen vñ entkamen.

Mr. Bartholme Faye / der Inquisi-
tion President im Parlament/hat sich inn
seinen Büchern beklagt / das eislicher hie-
läß: gkeit vnnnd kaltsinnigkeit die Hexen zu-
verbrennen / gleich wie das Parlament vñ
alkem her gethan / vnnnd bey allen andern
Völkern breuchlich eingerissen/ein vrsach

viler plagen vñ straffen seien / die vns Gott
täglich zuschickt.

Aber M. von Aucton / des Parla-
ments Beisitzer vnd hernach President zu
Poictiers (welchem inn der Presidents der
Herz Saluert gefolget) lieh im 1564. Jar/
vier Hexen zu Poictiers lebendig verpren-
nen: Vngeacht / das sie zur Galgenfri-
stung ein Appellation vnderworfen. Be-
klagt sich auch mehrmals dessen / das man
zuvor offte andere Unholden / auß vrsach
das sie appelliert / gleich durch absoluiert
het ledig außgehn lassen: Welche doch dar-
nach das ganz Land vergifft hetten/vñ das
Volk beinahe zur auffruhr oder Meutes-
rei gebracht.

Es ist wol war/das dieselbigen Hexen/
welche der gedacht President hinrichten las-
sen/viler Mordt/ so sie durch Zauberer vñ
Besegnen gestift/bekantlich gemest/vnd
daher derwegen/als offenbare vnd kundiba-
re Mordt;äuberin/vngehindert ihres Ap-
pelicereus / billich ihre straff empfangen ha-
ben. Quia plus est (sagen die Rechtliche
Gesatz) occidere Veneno quā gladio. Diemeil strafflicher ist / durch Gift
als durchs Schwerdt todten.

Vergiffter
sind ärger
dann Mör-
der.

Aber heutigs tags / disekundbare vbel-
thaten der Unholden vnd Zauberer vnans-
gesehen/so laßt man sie also vbermassen vn-
strafflich durchgehn / das sie nuh von tag
zu tag inn diesem Königreich mit Hauffen
zunehmen vnnnd wachsen. Ja gleichsam
wie ein schwarz arm auß Italien her zu Land
verfliegen.

Dann daselbst zu Neapolis ist vnder
andern ein grosser berhümpt Hexenmei-
ster oder Zauberer gewesen / den man nante
den Conseruator , vnd ist von seiner hân-
del wege genugsam bekant. Von welchem
als die schön Zauberkunst statts aneinander
auff andere geerbt vnd gewärt: Vnd also
auch auff de grossen Zauberer Monceau/
von den dreien Stegen gewachsen / hat der
selb / nach dem er zum Todt verurtheilt ge-
wesen / vnd ihm aber auff dis geding Gnad
erzeigt worden / wann er seine Complices
oder gleicher Teuffelskunst Mittheilhaft-
tige vermelde / alsdann vnverholen vrie-
hen/das es in diesem Königreich mehr denn
hundert tausent seiner Kottgesellen habe.

Vom Neap-
politanisch-
en Zauberer
Conseruator:
Von ber-
hümpten
Zauberer
Trois Eschel-
les Moncean:
oder dem
Berg von
Dreyen
Leptern.

Vorred vom Zauberwerk.

Wiewol ers nuhn fälschlich möcht fürgeben haben/als auff diß end hin/ das er mit solcher schönen Erbarer gesellschaftt seine Gotlosigkeit vermeint zubeschönen/ vñ hinder ander Leut zu verbergen: Nicht deß weniger/es sey ihm wie ihm wölle/ so hat er gleichwol ein grosse Anzahl Teuffelsbuben angeben. Vñnd hat man die sacht/mitt abwehruhg der selbigen so fahrlässig seit her versehen/das sie all oder doch der größter theil seind entwischet vñnd entgangen/ Vñ betrachte / das sie solche abschewliche Dübentuck bekant gehapt/ das sich der Lufft dardurch het mögen ergiffen.

Daher dann Gott erzörnet/die zeit her sehr schreckliche Verfolgung geschickt hat: wie er dan in seinem Gesag geträwet/ alle die Völcker aufzurotten / welche die Zauberer/ Zeichendeuter vñnd Warsager vñnter ihnen leiden wurden.

Vñnd darumb sagt S. Augustin im Buch von der Statt Gottes/das alle Koten vñnd Secten/so je gewesen /dannoch die Zauberer vñnd Hexen jeder zeit haben sträflich erkant vñnd gehalten. Außgenommen die Epicurer: Welche doch Plutarchus im Buch De Oraculorū defectu: Das ist/Waher die Warsagung bey den Heidnischen Warsfahrten auffgehört: Deß gleichen Origenes wider Cellum de Epicurer widerlegt: Vñnd nach disem die Philosophi oder Weißheit Lehrer auß der Academische Sect/vñnd lamblicus, der Porphyrius vñnd Procles gleichfalls alle Gründ der Epicurischen Sect widerwisen haben.

Wiewol sie genug durch die Principia der Metaphysic deß Aristotelis erlegt waren. Allda er notwendig vñnd notfolglich erweist vñnd beschleußt/das so vil Himmel vñnd Firmament / als Intelligentia, oder Intelligentibus Spiritus, das ist/ Himmels kräftten/die sie bewegen/seien. Welche Intelligentia, oder Regierende erkantnußkräftten oder bewegungs Geister / er sagt/ vom Leib geschieden sein/vñnd das jeder Engelfich reg vñnd beweg / nach bewegung seines Himmels: Gleich wie die Seel des Menschen sich nach bewegung des Menschen bewegt: Welches genugsame anzeigung gibt/das die Disputatio vñnd Engeln vñnd Geistern/sich nit nach der Physic oder

Wider den
sant Hexen
vñnd Hexen-
meister inn
Frankreich

Leuit. 20.

All philoso-
phi verdam-
men die He-
ren/ohn die
Epicurer.

Aristotelis
widerwei-
sung der E-
picurischen
meinung.

Von den En-
geln oder
Geistern.

Physicaliter last tractieren oder handeln. Vñnd das die sehr gröblich irren/welche leugnen/das man etwas möglich sind/welchs von natur vñnd möglich sey. Seitennmal ja tasten/bewegen/ an ein ort sein / gewislich nur einem Leib od Leiblichem wesen kan gezinnen/ a vñnd nemlich ein Leib/ auff Physicisichen oder naturmäßigen verstand zu verstehen. Vñnd nicht desto weniger / so die Wahrheit ihr allzeit selbst gleich ist/muß mä bekenen/das die Antastung / die Bewegug vñnd das ort / gleich so wol de Geistern zustehet als den Leiben. Welchs Aristoteles beweist in seiner Metaphysic / b oder im buch b Lib. 2. von vbernatürlichen sachen: da er von den Engeln oder Intelligentijs, so die Himmel oder das Firmament bewegen / schreibt.

Wiewol Plutarchus c vñnd Apuleius melden/ Aristoteles hab in Schufften hinterlassen (welches sich doch inn diesen Büchern/die vns verbliebt/nicht sind) dan sie nicht das halb theil seiner Bücher sein/ die er geschribt) das sich de Philosophisch Sect der Pythagoreer verwunderet/ wann ein Mensch auff der Welt sein solte/der keinen Dæmon, das ist / guten oder bösen Engel (wie wir zureden pflegt) solt erkant haben/ oder in eines solchen geheimen Geistes geheime kundtschafft könten sein / oder das solche Geister zu ihm kundtschafft gesuchtheten.

Vñnd zwar / so bekent ebengemelter Aristoteles e das er einm gekant/ mit Namen Thasius, der allezeit einen Geist inn Menschengestalt / welchen niemand als er gesehen / bey ihm gehabt habe. Welches dann auch bey allen Hexen vñnd Hexenmeisteru gebreuchlich ist.

Auch ist es nicht so gar lang / das der von geschlecht vñnd doctrin hochberühmpt Fürst/Franciscus Picus, Primus von Mirandula geschriben/welcher gestalt er zwen Priester / so Hexenmeister oder Zauberer weren/gesehen/die statts inn Weibgestalt zwen Hiphialtes, oder Alpen oder Vnderligins teuffel vñnd Truten od Schreckel zu gefärten hatten. Welcher sie sich mehr dann vierzig Jar mißbrauchten. Inmassen sie selbst / ehe man sie verbrandt / bekant haben. Wie wir dann dessen an sein ort gedemcken wollen.

pfaffen brauchen Teuffel für Weibschlaff.

Der Hexen
Danzplatz.

Olaus Magni
Buch.

Basiliense
beschweren.

Von Gott
on der Gei-
ster.

Lib. 6. Phy-
sic. & 8. Me-
taphysic.

Vorred vom Zauberwerk.

Deßgleichen schreibt Aristoteles in eben vorgedachtem Buch/das man inn einer der sieben Inseln AEoliarum bey Sicilien (sonst auch Vulcani Inseln genant) allezeit ein gethön vñnd getümel von Trümmen/Schellen/vñnd gelächter habe gehört/vñnd doch niemand gesehen. Welches auch an vielen enden der Mittländtschen Länder/hinder Schweden vñnd Norwegen gemein ist: Wie der Bischoff Olaus Magnus inn dem Buch von den Septentrionalischen Völckern hic von anregug thut: Deßgleiche auch im Berg Atlas: daruon die Historischreiber Solinus vñnd Plinius zeugnuß geben. Welches dann zweiffels ohn der Hexen gewonliche versamlungen/Danzplatz vñnd Erhustigungen mit den Teuffeln sein werden: deren man durch vñnzällig vil Gerichtlich Proceß/Rundtschafften/Zeugnussen / Bekantnußen vñnd versichten ist in erfahrung kommen.

Aristoteles schreibt inn demselben Buch noch weiter / das eine Hexin inn der Statt Tene des Theßalierlands gewesen sey/die mit besondern worten / Circuln vñnd freyssen / so sie gemacht / ein Basiliscen beschworen hab: Welches / in massen wir an sein ort beweisen wölin / von Natur nicht geschehen kan: Sonder geschicht durch krafft vñnd gewalt der Geister: Welche solche frembde sacht/die Augenscheinlich für kommen/ nit begehrt noch verschaffen können/ sie seien dann an dem ort / da sie solche handel zubeghen pflegen: wie solchs Thomas von Aquin beweiset.

Zu dem / so wer auch diß ein ungezeimpis / den Engeln / so das Firmament oder die Himmel bewegen/vñnd doch von den Himmeln geschieden sein / Lastung/ Ort vñnd bewegung zuzueignen. Inmassen die besten Philosophi, Peripatetici, Academici, vñnd Stoici mit den Hebreern vñnd Arabern hieru vbercin stincken. Vñnd doch solche eigenschafften de Geistern abstrickt/ die zwischen vñnd bey de Elemente sich halt.

Welches zwar nicht angezogen wirt zur vnderweisung vñnd Abwarnung der Irigen/die nur einen Gott/vñnd darneben vil Intelligentias oder wesentliche Kräftten vñnd Geister glauben: Deren jedes auch Aristoteles erklaert vñnd bewisen hat/ Vñnd

sich durch die ganz H. Schrift also befinde: Sondern die dolle verstockte dumme Hirn zu vberweisen.

Gleichwol nicht also / das man darumb von allen vñnd jeden Actionibus Intelligentibus, oder Erkantnuß handelnd/ noch von allen sachen vñnd fürnemmen der Geister wolt vrsach vñnd rechen schafft gebewelches vñnd möglich were. Seitennmal derjenig / so aller sachen vrsach könt anzeigen/ Gott gleich sein müste / der allein aller sachen wissenschaft trägt. Sondern zugleich wisch/wie vñnd möglich ist / Gott also zu erkennen / oder ihn zubegreifen / wie er inn sein wäsen ist/wo nicht derjenig / so jne solcher gestalt erkennen vñnd begreifen soll oder kan/selber Gott ist. In erwegung/das das vñnd endlich in sein wesen / in seiner Macht/ Größe/Ewigkeit vñnd güte/ nit mag begriffen werden/dan allein durch disen/der auch vñnd endlich ist / vñnd weil nichts vñnd endlichs nirgends ist dann Gott: Also muß man auch vñnd notwegen bekenen/das allein Gott der sey/der aller ding vrsach weiß zugeben: Weil er aller sachen vrsach ist / vñnd allen dingen ein vrsächliches wesen hat geb: Ja hat ein vñnd endliche Wissenheit / ja ist selbst sach. die vñnd begreifliche Wissenheit / welche nicht mehr dermassen weder inn den Menschen/ noch Engeln/ noch einiger Creatur inn der Welt sein kan.

Dannen her Aristoteles im ersten buch seiner Metaphysic / da er vñnd den Geistern vñnd kräftten handelt / bekent das man die Wahrheit / vñnd wegen Menschliches verstands vnkräftte vñnd blödigkeit nicht erfolgenoch erkennen könne: Welche blödigkeit dann hierinn besteht / das man wol die vñnd wissenheit aller inn gemein erkent/ aber nicht die seinige inn sonderheit. Dann inn eben demselbigen Buch s sagt er/das man allda kein vrsach suche soll/ da kein sächliche vrsach ist. Siehe da/diß seind eben seine eigenwort. Eben wie auch Plinius in gleichem fall/im 37. buch 4. Cap. sagt. Non vlla in parte Ratio, sed volūtas Nature querenda. Man soll nicht die befügten vrsachen oder vrsächlichkeit eins dings suchen/ sondern de willen der Natur. Welches ein mercklich vñnd geschickte Incongruitet, vñnd von vñnd gereimpis ein Philosopho zubö-

Gott erkent
niemandt
dann Gott.

Der aller
ding ein vrsach
weiß/der
der sey/der
weist auch
aller ding
oder vrsach
dung vrsach.

Lib. 4. &
lib. 6. & 7.
Metaphysic.

Vorred vom Zauberverck.

ten ist/zusagen/das etwas ohn vorgehende vrsach vnd ohn befuglichkeit zugange vnd befehle. Zu dem ist es ein vnclidliche vermessenheit/zusage/das darinn dieses dings/welchs man sieht/keine vrsach vorhanden sey/weil man dieselbige vrsach nit kan wissen/als das man vil mehr/so man die vrsach nicht erfolgen kan/sein eigene vnwissenheit erkente vnd bekente.

Nun aber kan man Gott kein grössere Ehr anthun/dan so man eigene angeborne vnwissenheit bekennet/vnd hingege thut man Gott groß vnrecht/wan man blödigkeit eigenes Verstands nicht will erkennen.

Daher kompts/das/nach dem Job vnd seine Freund/lang von Gottes wunderbarer leitung vnd führung seiner Händ gedisputirt/vnd leichtlich gemeint/sie haben die Wahrheit bey ihm Härlein getroffen/da erscheint ihnen erst Gott der Herr im Gesicht/vnd fangt mit ihnen also an zu reden. Wer ist der vnverstendig Mensch/der mit seinen vngeschickten reden dem Allerhöchsten seine Wunderliche Werck ver-

dunkelt vnd verkleinert? Darauff erklärt vnderzählet er dem Job auß dem Wetter die höhe/grösse vnd die schreckliche bewegung der Himmeln/die stärke des Gestirns/die Ordnung vnd Befehl des Himmels oder des Firmaments vber die Erd/den Bau der Erden auff die Wasser/vnd wie vnforschlich die Wasser mitten inn der Welt auffgehendet schweben/vund andere wunder/die ein jeder wol vor Augen hat vn sieht/aber nicht recht ansicht vund besicht: vnd erweist darauß/das alle Menschliche Wissenheit vnd Witz/nichts dann eitel vnwissenheit vnd Aberwitz seie.

Viel geben dem Aristotele die Rhum größter Gelehrter Weisheit vn Erfahrungheit/wie es dann gewis/das er sehr viler sachen wissens gehabt/Aber doch noch nicht das Lausentest theil Natürlicher sachen gewis hat. Dann alle Hebraische Philosophi b vnd Academici haben bewert/das er in Rebus Intelligibilibus, In sachen/die gründlich Erkänuß belangend/nichts gesehen hab/vund inn Natürlichen sachen/ihm die aller schönsten vnd fürnemsten seien vn bekant gewesen. Auß betrachtung hat nicht ge-

gewußt hat: welche die Heilig Schrift durch des Tabernackels Sech Decken oder zehen Tapeten/ auß weiß Lein gezwirnet/ von blauer Seyden/ Scharlachen vn Roth sinrot/vnd mit Cherubinen verblümpf/an gezeigt hat/ als ein Muster dieser Welt. Desgleichen wan die Heyl. Schrift sagt: Die Himmel sind das Werck deiner Finger: Welcher dann zehen an der zahl sind. Dann sonst statts an andern orten/ sagt sie/ Die Werck der Händ Gottes. Welches allen Philosophis vnd Mathematicis vn bekant gewesen/bis es durch den Herrn Johannem von Realmont ist demonstrirt vn außgeführt worden.

Ja Aristoteles hat auch kaum die Ordnung der Planeten gewußt: Angesehen/weiler die Venerem vnd den Mercurium vber die Sonn setz: wider diß/so der Geographus Ptolemaus nachgehends hat erwisen: Ja hat nicht ein einzige bewegung des Gestirns gewußt.

Vnd damit man die sachen so hoch nicht erhole/vund sich bemühet im Aristotele die Wahrheit vber den Dæmonibus, oder Himmlischen Gestirnen vund Elementischen Geistern/vnd von den vbernatürlichen sachen zusuchen/so sieht man inn folgender außführung das der mehrertheils Natürlicher sachen ihm vn bekant seind gewesen.

Als die Saltung des Meers/welche der Hochgeborn vnd Hochgelehrt Fürst von Mirandula, genant seiner zeit Phoenix, als dem der Prouidentz oder fürsichung Gottes hat zugeschriben. Vund nicht desto weniger/ist der vrsprung der Bronnquellen davon Aristoteles lehrt/nach vil vn gereimter. Als das sie innerhalb den Hülen der Erden/durch erfäulig des Luffts entstehen sollten. In anschüg der grossen vnerschöpflichen vrsprung/ Quellen vn Stüs/welche einen vnaußhörliche Lauff haben: Allda aller Lufft der gangen Welt/wan er sich schon in eitel säule solt zerlösen/inn hundert Jahren nicht so viel Wassers lönt gebären/als in einem tag an solchen Wasserfonteynen Orten pflegt zu entspringen vund zu verfließen.

Die Hebraischen Philosophi/auch Salomon selber/haben erwisen/das sie auß dem Meer entsich vund kommen/gleich wie

die Hebraischen Philosophi/auch Salomon selber/haben erwisen/das sie auß dem Meer entsich vund kommen/gleich wie

die Hebraischen Philosophi/auch Salomon selber/haben erwisen/das sie auß dem Meer entsich vund kommen/gleich wie

Von vnverstand des Menschlichen Verstands. Inhalt des Buchs Job.

Daß diesem spruch beziffert sich Aristoteles.

Dem Aristotele hat noch vil gefehlet.

h Rabi Maymon lib. 2. Nemore.

Aristoteles hat nicht ge-

wußt wie vil Himmel seien. Sehen deckt des Jüdischen Tabernackels des Himmel.

Aristoteles weist die ordnung der Planeten nicht.

Iohann Picus, Princeps Mirandulæ in Positionibus.

Aristoteles weist nicht woher das Meer gesaltgen. Sankt Meinung Aristoteles von faulung der Lufft zu Wasser.

Vorred vom Zauberverck.

wie die Adern des Menschlichen Leibs ihren vrsprung von der Leber ziehen. Auch sieht man sehr oft in der Natur/das sie wirckungen wider alle Natürliche vrsachen fürbringen: Gleich wie man am Schnee mag sehen/welcher allein ein gefroren Wasser ist/das er/wiewol er seiner Natur halben kalt ist/vnd von kälte her entstehet/doch die Erd erwärmet/vnd die Saat/Frucht auff dem Feld für gefrost bewaret: Vund desgleichen der Reiff/welcher sonst vber die massen rauher vund kalter Natur ist/die Feldfruchte vnd Keschoh gleichsam wie in einem Ofen verbrennet: Vund derwegen auß diser vrsach schreibet Festus Pompeius, das wort Pruina, welchs bei de Latinnern Reiff heißt/erwerde vom Perurædo, vom Brennen oder Brunst also genennet. Vund die H. Schrift erzehlet vnder andern Wunderthaten Gottes auch dise/ im hundert vn sibenzehenden Psalmen. Qui dat Niuem sicut Lanam, & pruina sicut cinerem spargit. Welches der Hochberühmpt Petrus Buchananus also ins Latinnisch Car-

Natur thut viel wider sich selbst.

Reiff/wan man die buchstaben hinder sich hilt/pungts seie.

men gebracht hat. Qui Niuem cellos operit ceu vellere montes. Denfas Pruinæ Cineris instar deycit: Der Schnee außschickt wie Wollen weilt/ Vnd wie Eschen den Reif außstreyt: Welcher mit Schnee deckt Berg vn Thal Gleich wie mit wollen vberal. Welcher den Reif außstreyt so klein/ Gleich wie die Eschen dünn vnd rein.

Aber weder er/nach Theodorus Beza, haben mit ihren Versen vorgedacht Wunderwerck genugsam angerürt oder erreicht. Seiteinmal ein gut theil Wollen schwarz ist/vund der Reif nichts mit allem sich mit der Eschen vergleichet. Sondern man möcht es also transferiren.

Welcher mit Schnee fein warm erhält Wie mit einem Wulkend Ruck das Feld/ Vnd mit dem Reif die Schoß verkeret Als wens mit gländer Aesch zerföret.

Aristoteles Irthumb mit dem Regenbogen.

Auch hat Albertus den Irthumb Aristotelis mit dem Regenbogen angezeigt: als er nemlich geschriben/der Regenbogen beaebe sich nicht des Nachts: Welchs ein offener vngrund ist: Vund deshalb auch die vrsach/die er darzu anzeucht/gägnichtig: Wie es dann auch in der Wahrheit

ein vngereimpts ist. Dann es müßt auß eben derselbige vrsach folgen/das alle Wolcken einley farb weren. Das ich nun vil tausent wunder der Natur/welcher vrsach noch nicht entdecket worden/hiemit geschweige.

Daher dann der Cardinal Cusanus, so zu seiner zeit vnder den Gelehrten sehr hoch geacht gewesen/gleichsam mit einem finger die Varietät/vngewisheit vund vnbeständigkeit der Lehr des Aristotelis, hat deutlich an tag gegeben: Vnd vor ihm der Cardinal Beilarion: a Vnd vber alle hat der Cardinal von Alliaco oder vñ Alliers halten/vund durch kräftige Beweysungen außgeführt/das im Aristotele nicht ein einzige necessaria Demonstratio, oder Not schließliche vnfaßbare erweisung seie: Außserhalb die/durch welche er demonstrirt vn vergwisst/das allein ein Gott sei/vñ etlich wenig andere beweysungen/die er gemerckt vnd außgezeichnet hat.

Belangend dann/das Aristoteles vber die Welt Ewigkeit vnderstand: zubeweyfen (wie er dann vnder den alten Philosophis der erst vnd allein der Meinung ist gewesen) steckt dasselbige voll vn geschicklich keit: In massen Plutarchus, c Galenus, d die Stoici, e die Academici f eif haben erwisen/Ja selber die Epicurer g haben seiner dißfalls gespott: Vnd vnd die Hebreern hat der Rabi Maymon, h (welcher von wegen seines Hochgelehrte verstands/der groß Adler genant worden) auß gutem Gelehrtem grund die vnmöglichkeit der Aristotelischen Demonstration angezeigt vnd ver-

worffen. Desgleichen Philoponus inn vierzehen Büchern/in Griechischer sprach geschriben/welche/als dise Materij belangend/wol würdig/das sie in kurzem in Latein vbergesetzt würden. Vund leiglich/ist auch Thomas vñ Aquin t der vnmöglichkeit diser Meinung durch andere Argumente gewar worden: Welche ich hie einzuführen will anstehen lassen/dieweil ichs an andern Orten e getractiret habe.

Wiewol nun dem Aristotele oft vn viel gleichsam (wie man spricht) die Händ im Sack seind ergriffen worden: Dieweil er sich nicht wol darauß hat wickeln mögen: Jedoch hat ers so wunderbarlich vnder einander

In lib. 1. Sent. Quest. 3.

6 Tib. 1. de Cæla.

c In lib. de Pythagoria, in Timeo tra ctatu.

d In lib. de Placitis Hippocratis.

e Plutarchus in Placitis Philosophorum.

f Plato in Timæo & Philoponus libris

14. contra proclum.

g Lucrætius & Plutarchus in Placitis.

h Lib. 2. Nemore Hanebo quin.

i Lib. 2. Dist. 1. Quest. 3.

k In Lib. de Methodo Her.

stor. cap. 6. einander

Vorred vom Unholdenwerck.

einander gespunnen vnd gebrauet / das niemand hat errathen können / was er damit gewolt hab. In massen solches erscheinlich auß dem ersten Capitul seiner Physic / vnd im buch von der Seelen: Dariñ Scotus, der Subtilste Philosophen einer / so gewesen / gemerckt hat / das in den Aristotelischen vermerkten gründen / so grosse widerwertigkeiten sich erhaten / die nimmermehr bei einander bestehen noch verglichen werden können / Auß welchen etliche die Zerstörlichkeit vnd endlichen zukünftigen Abgang der Seelen haben geschlossen: Gleich wie Dicearchus auch noch zu Aristoteleszeiten / der Epicurus Atticus, Aphroditeus, Simon vnd Pomponatius: Etliche auß eben denselbigen gründen die vnsterblichkeit der Seelen abgenommen / als Theophrastus, Themistius, Philoponus, Simplicius, Thomas Aquinas, der Pring von Mirandula. Vnd die Araber / sonderlich der Auerroes, haben die Vnitatem Intellectus, oder die Einigkeit des verstands der Menschlichen Natur / auß eben denselbigen orten geschlossen.

Darauf wol zu vrtheilen / das Aristoteles die schöne Secreta oder Geheimnissen / welche die Alten gemerckt / bei weitem nicht gewußt habe. Deshalben sie dan auch hinder seine Contrafactur oder Abbildung / ein Weib gemacht / so mit einem Schleyer das Andlit verdeckt gehabt / vnd Phylis, das ist / die Natur geheissen. Darmit anzudeuten / das ihm die schönste von der Natur sey verdeckt gebliben / vnd das er nichts dann die äußerlichkeit an Kleidern haberplickt vnd gesehen.

Auch sagt man (inn massen Procopius schreibt) er hob sich ins Meer gestürzt / dieweil er die vrsach nicht hab errathen können / warumb das Meer vmb den Nigropont inn vier vnd zwenzig stunden sibemal ab vnd anlauff.

Vnd so die fürnehmsten Schatz der Naturen vns verborgen sein: wie wollen wir dann zu den vbernatürlichen vnd intelligibilibus gereichen? Darumb pfleget Heracitus am ersten (wie Plutarchus schreibt) vnd nach ihm Theophrastus zusagen / das die allerschönsten sachen der Welt verborgen bliben / von wegen vermessheit

der Menschen: welche nichts deren Sachz glauben wollen / da ihre vernunft derselben vrsachen nicht kan ergreifen.

Vnder welche man auch die fremden Handel der bösen Geyster vnd Hexen / so die Menschliche vernunft vnd Natürliche vrsachen weit vbertreffen / setzen vnd zehlen mag. Aber zu gleicher weis / wie man diesen billich für eine Ehoren hielt / welcher läugnen wolt / das der Calamit oder Magnet nicht solt der Nadel oder dem Eisen Zünglin vnd Steffz eine Impression geben / oder ihnen eine sondere art eintrucken / sie gegen Noth zuehren vnd zutwenden: wann er schon desselbigen vrsach / woher solche macht entstande / nicht wußte: Oder der nicht bekennen wolt / das der Zitterfisch oder Schlaffhüser / wann er sich im Netz verwickelt / nicht erstlich der Fischer Hand / darnach ihre Arm / vnd endlich ihren ganzen Leib einschläffe vnd vnempfindlich mache: ob er schon die vrsach / wader es sich begebe / nicht konte erkündigen. Also mag man auch wol die jenigen für Thoren halten / welche der Hexen vnd Geyster fremden handel vnd werck sehen / vnd aber gleichwol / demnach sie die vrsach nit ergründen mögen / oder weil es sonst an jm selbst Natürlicher weis vnmöglich / nichts darvon halten noch glauben. So doch Aristoteles selber / als er sich vber viel sachen / welcher vrsachen ihm vnbeant gewesen / hat entsetzen vnd verwundern müssen / gesagt / das der jenig / so diß / welches augenscheinbar / in zweiffel zicket / nicht besser von der Sachen rede vnd halte / dann der alles gar zu leichtlich glaubt.

Nun sehen wir aber / das Orpheus, der vngesährlich zwölff hundert Jar vor Christi Geburt gewesen / vnd nach ihm Homerus, welche die ältesten Scribenten vnder den Heiden sind / das Hexenwerck / Zauberen vnd beschweren / wie es heut auch breuchlich / beschriben vnd inn Schriffen hinderlassen haben. So sieht man auch in H. Schriff vñ im Gesatz Gottes / so mehr dann zwey hundert Jar vor dem gedachten Orpheo publicert worden / das des Egyptischen Königs Pharaons Zauberer die Werck gottes nachgethan vnd gleichsam nachgespielt habz. Man list daselbst / wie des Königs

Wie man Aristoteles gepfleget zumaleu.

Libro 4. Aristoteles stürzte sich ins Meer.

Waher viel sachen verborgen.

Hexenwerck ist vnder vbernatürlichen ding zu rechnen.

Die Gesetze nennen ihn Narken, die Latiner Torpedinem, von seiner Wirkung / ist ein ges wohnt wurd der der Natur.

Arist. in Ethic ad Nicomach.

Vorred vom Hexenwerck.

o Exod. c. 22. Levit. 20. 21. Deut. 18. Hier. 27. 19. & 50. Na. h. 3. & 4. Reg. c. 9. & 2 Paral. c. 33. Ies. 3. 4. & 47. Nu. 23. & Reg. 23.

Königs Sauls Hexin oder Zauberin / den Geyster auß den Gräbern herfür geruffen / vnd sie reden vñ sprach halt aemacht. Auch sind man o alda im Gesatz Gottes die scharpffe hochverpeente verbott / das man keins wegs soll nachlauffen den Warsagern / Zauberen / Zeichendeutern vnd Beschwerern: Darunder dann allerley art der Zauberen vnd Warsagung benennt sind / vmb welcher willen Gott / wie er selbst sich erklärt / die Amorzeer vnd Chananeer von dem Land außgerottet hat. Vnd vmb welcher will der König Jchu die Königin Jafabel auß dem Schloß herab stürzen vñ die Hund auffressen liesse.

Man sieht auch in den Gesatz der zwölff Tafeln / welche die Römischen Gesandten auß dem Griechischen Landrecht gezogen / namhafte straffen wider die Zauberer geordnet.

Ja man sieht auch / das die allerstärcklichsten straffen vnder allen Römischen Kerserlichen Satzungen / gesetzt sind / wider die Hexen vnd Hexenmeister: Allda sie dann benannt werden / Feinde der Natur / Feinde des Menschlichen Geschlechts / vnd Vbelthätige / 9 von wegen der vbergrossen vbelthat die sie begohn: Vnd welches sonst in keinen Gesatz sich findet / so werden auch die Hexen besonderlich durch die Gesatz verflucht: Seit einmal also von ihnen steht / Das sie die greulichste Pest müßte außleschen vnd verzehren.

Man sieht in Griechischen vnd Lateinischen Historischreibern / beides Alten vnd Newlichen / von allerley Land vnd Volk / das sie eben dergleichen handel / wie wir von vnsern erfahren / von irer zeit Zauberen beschreiben / wie sie oft gleichmäßiger Wirkung vnd Verrichtung sachen in vngleichen vnderschiedenen Landen außgeführt / auch wie sie im Geist verzußt / vñ dann durch ihn mit Leib vnd Seel inn weitte Land verfährt oder vertragen / vnd widerumb durch die bösen Geister inn wenig stunde herum gebracht werden. Welches dann alle Hexen einhelliglich gut rund bekennen. Inn massen zu sehen in der Teutschen / Italiäner / Franzosen vnd anderer Nationen Büchern. Dessen auch Plutar

chus gedenckt / von dem Aristeo Proconias, vnd von Cleomede Astipaliano. Desgleichen Herodotus von einem Solischen Philosopho, welchen er deshalben Atheistam nennet. Plinius von einem Hermon von Elazomeno / Philostratus vom Apollonio Thianeo: Vnd alle Römische Historischreiber von Romulo bezeugen: wie er vor seinem hellen Kriegsheer in die Luft sey verzußt worden. Gleich wie man inn den Französischen & Chronicken von einem Grafen zu Mascon list / das ihm dergleichen widerfahren sey.

Vnd es hat sich durch vnzählige Gerichtliche Proceß befunden / das etliche Personen / als sie gleiche mittel / wie die Hexen gebraucht / alebald inn wenig stunden auß hundert oder zwey hundert meilen von iren Häusern sind vertragen worden: Vñ als sie daselbst die grosse versammlung des Hexengesinds gesehen / sich versagnet vnd Gott vmb hülf angeruffen haben: Dar auß gleich einmahls die versammlung der bösen Geister vnd Hexen sey verschwunden / vnd sie alleinig da gelassen worden: Darumb sie nachgehends mit grosser noth anff vil Tagreisen haben heimzichen müssen.

In summa man besche die ergangene Proceß wider die Hexen auß Teutschland / auß Frankreich / auß Italien / auß Hispanien / so viel als wir derselbigen in Schufften v noch haben: Vnd besche darneben zu gleich die täglich vnzählige kuntschafften / die widerholte Zeugnußen / Confrontationen oder Entgegenstellungen / die Vberweisungen vnd Bekantnußen / dar auß die / so verurtheilt worden / bis in Todt bestanden: Welche mehrtheils ganz alber vnverständig Ecut oder alte Weiber warn / die nie keinen Plutarchum / noch Herodotum / noch Philostratum / noch anderer Völker Glas gesehen noch gelesen / noch mit den Hexen auß Frankreich vnd Italien jemals sprach gehalten vnd sich verglichen: wie sie so arlich inn allen sachen vnd puncten oberein stimmen. Sie haben S. Augustin im fünffzehenden Buch von der Statt Gottes nie gesehen / welcher geschriben hat / das man keins wegs daran zweifeln soll / vnd das ein vnuerfchamter Tropf

)))

De Toro titulo de Malefici. 9 Ob Malefactorum magnitudinem Malefici appellatur l. 3. de Malef. c. 1. Nemine Eodem Tit. Quos ferulis pestis absumat.

Plutarch. im leben Romul.

Hugo Floriacensis.

Sprenger in Mallico Malleficarū. Item Paulus Grillandus.

S. Augustin bewert das die Geister fleischliche bestrafen thun.

Vorred vom Zauberwerk.

sein müßt/der ver neyden wolt / daß die bösen Geyster nicht solten im brauch haben/ mit den Weibern fleischlicher vermischung zupflegen: Welche die Griechen deshalb Ephialtes, vñnd Hiphialtes nennen / die Latiner/Incubos,Succubos vñnd Syluanos: Die alten Teutschen Gallier/ Dufios (dis wort prauche daselbst S. Augustin) oder Drusios (Die heutigen Allemansischen Teutschen/Eruten/ vñnd Auff vñnd Bnderhocker) etliche in Manns/ etliche in weibsgestalt. Welcher vermischung alle Hexen einmütiglich geständig / daß sie sich nit im Schlaaf sonder Wachend zutrage. Welchs genugsam erweist / daß es nicht eine dergleichen Oppression oder Nächtlchs Schwerblütigs Trucken ist/ daruon die Medici reden vñnd handeln: Seit einmahl dieselbige inn diesem vber ein stimmen/daß dis auffhocken / daruon sie meldung thung / sich zu keiner zeit/dann im Schlaaf begeben. Vñnd daß es auch vñnmöglich sey/das gleiches den Succubis als den Incubis widerfahre.

Noch ist darzu auch dis fremdd zu vernemen/daß diese Hexen aufsagen/vñnd gleichsam eins Munds bekennen/daß wañ die bösen Geister inn Mansgestalt sich zeigen/gewöhnlich Schwarz seyen/vñnd die andern oberlängen/oder wie kleine Zwerge vñnd Bergmännlein erscheinen: Inn massen Georgius Agricola, ein fürnemmer berhümppter Mann zu seiner zeit/in Schriff ten hinterlassen hat.

Nun/wie gedacht/die Hexen/dauon wir hic reden/haben dasselbe nicht gesehen/was Valerius Maximus im ersten Buch von dem Cassio von Parma schreibet: Welchem als ein langer Bechschwarzer Mann erschienen/vñnd er ihn gefragt/wer er sey/geantwort/Se Cacodæmona esse;das ist/das er ein böser Geist seye.

Deshgleichen haben die Hexen auch nit gesehen gehabt/die Historien Plinij des Jüngern/in den Episteln Plutarchi, Flori, Appiani, vñnd Taciti: darinnen sie von Curtio Ruffo dem Proconsule in Africa, vñnd vom Dione vñnd Bruto handeln: welchen gleichmäßig Gesicht auch wachend fürkamen. Noch die mercklich Histori vñ vom Philosopho Athenodoro, der

gleichfalls wachend ebe ein solchs Gesicht von ein bösen Geist sahe/in gestalt eins langen schwarzen vñnd mit Ketten gefesselten Manns/der im ein gegene; eriget/da fünff er mö;der Körper lagen/in einer vñnbewonten Behausung/die von wege des bösen Geists 3 Plutarchus 3 im lebē des Cimonii. 2 Im leben des Reysers Caligula. 2. von ein gleichmäßigen fall / so nach der ermordung des Reysers Caligula, vñnd im Plutarcho 3. von einem/so nach des Damons vñnd des Remus todt sich begeben/erzehl wird. Nemlich daß gleich auf jren tod/die Mordruchbare örter von den Geystern seyen vñnwonsam gemacht worden. Welche Geister die Latiner Remures, vñnd durch veränderung der liquida oder des Buchstabens L. Lemures, von gedachtem Remo, des Romuli Brud her nant.

Daroben ist gleich zu anfang gedacht worden / wie die Johanna Hartwilerin bekant/ das der Teuffel jr statts in gestalt eins langen schwarzen Manns erschienen sey. Nun will ich zur mehr leuterung der selbige Geschichte/noch dise Historij mit anhenckē/welche sich den zweiten Februarj/ im Jar 1578. hat zugetragen: Dieselbige hielt sich also. Catharin Darea / eins zu Cœuures bei Soissons wohnhafften Tagelöhners Weib/als sie von H. Hunalt / dem Vogt zu Cœuures zu Red gestellt vñnd gefragt worden/warumb sie zweien jungen Töchtern/deren eins jr leiblichs / das ander ihrer Nachbarin Kind gewesen / die Hauptlein abgehawen habe? Hat sie geantwort / der Teuffel sey ihr in gestalt eins lange schwarzen Manns erschienen/vñnd hab sie darzu an gereicht/auch jren darzu jres Manns Hagemesser oder Heipe gereicht vñnd gegeben. Sie ist zu Compiegne vor Bericht gestanden/darnach zum Todt verurtheilt worden.

Ich könt dergleichen zu vnserm fürnemmen dienliche Geschichten hic mehr erzehlen: Aber ich will sie an sein gelegen ort sparen: Darauff alsdann bescheinen soll/wie eigentlich dergleichen Historien/so sich auch bei vñnderschiedenen Bölckern/vñnd zu weit vñnterschiedlichen zeiten begeben/ alle zeit zusammen treffen vñnd stimmen / vñnd solches auß der Zauberer vñnd Hexen handel vñnd bekantnussen selber.

Derwegen soll man nicht so eigen sin nig/

Vorred vom Inholdenwerk.

nig/wann man die Werk vor augen/ vñnd gleichwol die vrsach nicht sieht / wider die Wahrheit auff eigenem verbeistem Wahn statts beharren. Dann wann der Menschlich verstand die vrsach / oder daß Waher vñnd Warumb/ das ist / das nicht kan ergründen vñnd erfahren / so muß er sein vrs theil vñnd vernunft auff dis / so da augenscheinlich geschicht/das ist/auff dis, auff dis/das es sey/einziehen/ vñnd uotpfreugen. Angesehen / daß dis die zwen Weg seind/ dardurch man alle Sachen kan erweisen vñnd wissen.

Vñnd Plato 4 selber / wiewol er ein Hoherleuchter/vñnd seinem Nachnamen nach Diuinus, ein Gottreicher Mann gewesen: Jedoch wann er inn seinen Schrifften auff die Zaubersachen gerhätet/ welche er sehr fleißiglich inn dem Eilfften Buch von der Gefaslichkeit durchsuchet vñnd examiniert/so seht er doch / daß es ein schwer verständliche sach seie / vñnd wann man sie schon verstand/sey sie doch schwerlich andern einzureden: Vñnd viel/spricht er/spotzen sein/weil man sagt / die Zauberer brauchen Wächssine Bilder/ die legen sie in die Gräber vñnd auff die Kreuzstrassen / vñnd begrabens vñnder die Thor / vñnd begeben alsdann durch Beschweren / Aberlegen/ binden vñnd stricken wunderliche ding damit.

Nun seind vnser Zauberer nicht inn Griechenland/in Platonis Heymat gewesen/sie haben den Platonem nicht gelesen/wie Wächssine Bilder zumaachen / durch welcher mittel / sampt denen darzu gethanen Beschweringen / sie durch hülff des Sathans die Leut mögen tödten: Wie daß dis durch vñnzählliche Gerichtliche Proceß inn massen wir nachgehends melden wollen/verificiere vñnd klar gemacht worden: Vñnd sonderlich durch den Proceß mit den Hexen zu Alencon/die ihre Feind dardurch hinrichteten. Vñnd durch den Proceß des Enguerrand von Marigny / so fürnemlich auff den verzauberten Wächssine Bildern bestunde / also daß er auch darumb beklagt war / als ob er den König darmit hab tödten wollen:

Wie es sich dann auch vñnlängst mit ein Engelländischen Zaubersischen Prie-

ster zugetragen/welcher Pfarherr inn ein Dorff Istincon genandt / ein halb Meil von Lunden; wesen bei welchem/als er im Herbstmonat/des Tausent/fünffhundert/sibenzigsten vñnd achten Jars gefänglich angegriffen worden / man drey beschworne Wächssine Bilder hat gefunden / darmit vorhabens wesen/die Königin von Engelland/sampt zwen andern ihren Nahe zugezhanen Herren zutöden. Gleichwol muß ich dis darbei melden / daß als die Zeitung auß Engelland kommen/die That damals noch nicht so hell am tag sey gelegen.

Wiewol dann nun / wie dioben kurz angeregt / Plato ganz keine vrsachen solcher obenhin gerührter Hexenhandel wußte: Jedoch hat er nicht desto weniger dieses statts für gewiß vñnd vñnzweifelhafft gehalten/vñnd deshalb inn den Gesetzen seiner vollkostenlich wolbestelten Policiey / die Peen des Todts den Zauberern vñnd Hexen / so Viech oder Menschen durch Zauberwerk vñnd das Leben brächten / erkant vñnd bestimpt. Welchen Zaubermodt er sehr wol auff ihr verbrechen im selbigen ort von einem andern Mordt/der ohn Zauberen zugeht / vñnd sonst ein Mannschlacht eigentlich heißet / hat wissen zu vñnderscheiden. Gleich wie auch der Hebreer Philo in ebenmäßigem fall im Buch 6 von besondern an gesehenen Gesetzen gethan.

Nun/die vnuerständigen haltens für vñnmöglich: die Gottlosen verruchten Leut aber/vñnd die/so sich als weise Leut aufstellen können/wollen daß jenig/so sie sehen/vñnd aber seine vrsach zumelden nit wissen/keins wegs bekennē / damit sie nit für vngeschickte angesehen werden. Die Hexen vñnd Hexenmeister treiben ihr gespöt darauß/vñnd solches auß zweyen vrsachen/Einer/auff daß sie auß dem verdacht kommen / als ob sie auch mit inn der zahl der anderen seyen / der andern vrsachen / durch solche mittel des Sathans Reich fortzusetzen. Narren vñnd fürwisiige Leut aber / die wollens versuchen.

Gleich wie es nicht so gar vñnlängst ein Official vñnd Inquisitor, die auß fürwisiig mit den Hexen fahre

)):((ij

Daber komit der fluch Das dich die Druff verit oder anstosf.

In lib. de Spiritibus subter raneis, vom Berg werck

Plinius Secundus in Epistol.

Im leben des Reysers Caligula. Plutarchus im lebē des Cimonii.

4. Lib. 12. de Legibus.

Von den Wächssinen Zauberbildern.

Von einer Herrin die ihrem Kind das Hauptlein abhawet.

Die Leut durch beschworne Wächssin der tödten.

Von ein Zaubersischē Priester/der die Königin von Engelland tödten wollen.

Sonst genandt magi ap. 2. p. 2. v. 2. v. 2.

Vorred vom Zauberwerk.

werde vom Teuffel todt geschlagen. anzahl Hexen gefänglich hielten / vñ gleichwol nicht glauben konten / was dieselbigen verjahren / bei'n beschloffen / solche vnglaubigkeit zubewahren / vñ auß dem Vnglauben sich zupringen. Lieffen sich derhalben durch ein Vnholdin zu irer Balsfahrt führen: Daselbst / nach dem sie sich ein wenig besonders zur seiten still gehalten / sahen sie alle die Greuel / die Huldungen / so sie dem Teuffel thaten / die Länd / vñ die vermisshungen: Vnd vnder des / allweit sie alles Officialisch vñ Inquisitorisch für wichtig genug beschnarchten vñ bemaulgafften / stalt sich der Teuffel / als ob er ihren nicht warneme / noch ober sie zu Inquirieren begerte: Aber letztlich zum abzug / ließ er sein Höllisch Rehermeister auff vber sie erscheinen / vñ züchtigt sie mit so vngemeynen schlägen vñ streichen / daß sie nach fünffzehen tagen den Geist auffgaben.

Der Teuffel inquiriert vber ein Inquisitor.

Etliche für wichtige oder vil mehr wichtige Leut haben Gott gar verleugnet / vñ dem Teuffel gehuldt vñ geschworen / damit sie die Sach nur erführen. Aber es ergienge ihnen / wie dort den Thieren.

Die inn des Leuen Hül wol sprungen / Aber nicht wider herauf gungen.

Hingegen recht Gottesfürchtige Menschen / wann sie die Geschichten / so sich mit den Hexen zugetragen / recht haben erwogen / vñ durch die Welt hin vñ wider die Wunderthaten Gottes behersiget / vñ sein Heilig Befehl sampt den Historien inn H. Schrifft fleißig durchlesen / so ziehen sie dasselb / was Menschlichem verstand vñ sinn vngleublich beduncket / nit in zweiffel / sondern pflegen also zu vrtheilen / so vns vnzählig viel natürlicher sachen vngleublich fürkommen / vñ etliche derselbigen auch vnerfolgich vñ vnbegreiflich seind / wie viel mehr wird dann die macht der ober natürlichen Intelligentien / oder der verständigsten kräfte / vñ der Geyster thun vñ wesen / vnbegreiflich sein müssen?

Nun sehen wir aber in der Natur die frembdesten sachen vorgehn / die sich doch ordentlich tag für tag pflegen zu zutragen vñ zubegeben: Als daß man Meer vñ Erden vmbfahret / vñ die post zu Land vñ Wasser gegen Berg auff gleichsam wider den Stram nimmet; Welches heut vnser

Die Schiffe fahret inn Americam vñ Indien geschicht wider die Natur.

ren Kauffleut gemein ist: Biewol es den alten Vätern / S. Augustino vñnd Lactantio lächerlich vorkommen / vñ deshalb vben auß eingebildter Vnmöglichkeit desselbigen stuck's / gänzlich die Antipodes oder Gegenfüßling verneynet haben. Welches doch heut so ein klare Sach / vñnd so vñnd widersprechlich / als die klarheit der Sonnen offenbar vñd erweisen ist.

Vnd dise Leut / welche für vñnd möglich schelten / das der Böse Geist einen Menschen auff hundert oder drey hundert Meilen von seim Haus vertragen könne / haben nicht bedacht / das alle Himmel / vñ alle dise Wundergroße Himmliche Körper ihre bewegung vñd lauff in vier vñd zweyzig stunden vollbringen / das ist / zwey hundert / fünff vñd vierzig Million / sieben hundert / ein vñd neunzig tausent / vierhundert vñnd vierzig Meilen: die Weil zu tausent Schritten gerechnet. In massen ich solchs im letzten Capitel zu beweisen gedent.

Sagen sie dann / Ja dise sachen sieht man alle tag / vñd man muß sich da wol der Sinnen behelffen vñ genügen. So bekennen sie ja schon / daß man der Geister werck vñd handel / wann sie schon dem lauff der Natur zu wider / doch glauben zustellen / vñ sie nicht weiter in ihren vrsachen durchzuterer vñd erbeutelen solle. Auß erwegung / weil wir auch die Wunder der Natur / die wir vnablässlich vor augen weben vñd schweben haben / nicht begreifen können. Seit einmahl auch die Philosophi nicht vber ein stüßen / wann in das Gemerck der Wahrheit / welche sie *Κελευσταις* nennet / bestande. Die Dogmatischen Philosophi / das ist / diejenige welche ihrer sache gar gewiß sein wolten / vñnd deshalb sich für Lehrer vñd Vnderweiser anderer Leut dargeben / setzen die Regel / daß warhafft vom falschen zuerkennen / auff die fünff Sinne / wann dieselbigen nach der Vernunft gereguliert werden. Plato vñd Democritus verwerffen die fünff Sinn / vñnd wollen / der Intellectus oder Verstand sey allein Richter der Wahrheit. Theophrastus setzt zwischen die Sinn / vñ den verstand / den gemeynen Sinn / welchen er *τὸ κοινόν* dz ist / Euidens / dz Offenbar oder die gleichsam außgetruckte begreiflichst nennet.

Wie vil Meilen inn wenig stunden die fünf mels Spñnen vmbs lauffen.

Veritatis Character indelebilis oder das Gemerck der Wahrheit ist zweifelfahrt.

Aber

Vorred vom Zauberwerk.

7 Rationalis anima.

Über die Sceptici, das ist / diejenigen / welche alles in ein zweiffel zogen / vñnd vber kein Sach satten bescheid geben wolten / sonder ihr vrtheil auffhielten vñd versparten / weil sie merckte / daß nichts in die vernünftige Seel eingang / daß was zu vor durch die Sinn wirdt angenommen / vñnd aber die Sinn vns oft betriegen vñd verführen / haben sie dafür gehalten / daß man gar nichts wissen könne. Dann sie sagten / wann die Regel des Aristotelis / welche er vom Platone abentlehnt hat / war ist / daß die vernünftig Seel 8 gleich wie ein weißer / Pogen Papiers / oder weiß Tafelin sei / daß jederzeit bereit ist / allerley Gemähl anzunehmen vñ fürzustellen / vñd daß nichts in der Seel sey / daß nicht zuvor in den Sinnen gewesen ist / so muß war sein / daß vñmöglich sey / etwas gründlich zu wissen. Seiteinmal doch der aller klarst vñ Spitzfindigst Sinn / das Gesicht ist / vñnd gleich wol war / daß nach des frommen Heracliti sag / die Augen falsche Zeugen geben / 9 inn dem nemlich / da sie vns die Sonn nicht größer / dann für einen oder zwen Wackelstein / eines Schaubenhuts oder Wannenbreit / deuten vñd angeben: so doch dis herrlich Himmlich Aug vñnd Spiegel der Welt / hundert sechzig / vñnd sechs mal größer ist dann die Erden: 10. Vñnd daß die Augen im Wasser die ding viel größer machen scheinen / dann sie an ihnen selber sind / vñd gleichsals die geraden Stücken im Wasser für krumm angeben.

8 Intellectualis anima.

Das man nichts wissen könne.

9 Κατὰ μέρους τῆς ἀληθείας.

10. Ptolomaeus in Almagest. lib. 5.

Anlangend dann die andere Sinn / daß dieselbige all nach vngleichheit des Alters zwischen Jungen vñnd Alten sehr vñderscheiden sein / wann sie schon am allergerundesten zu sein pflegen. Dann daß ein Alter / halt ein ding für Warm / welches das ander für kalt auffnimmet. Vñd eben ein einige Person / vrtheilt oft einerley gleichmäßig ding / die sie gegen ihre Sinn gehalten nach vngleichzeit ganz vngleich befinden / Inmassen solchs kundlich vñ am tag ist / Der erst / so auß dieser verwirrung ein Aufschucht gefunde / ist Socrates gewesen / welcher vnverholen gesagt / daß er nuhr ein ding wußt / nemlich dis / dz er nichts wußt. Folgende hat dise Meinung sehr vil Nach-

Socrates weiß daß er nichts weiß.

folger oder Sectirer bekommen: vñ dis durch mittel des Philosophi Arcelilas / als dz für nemst Haupt der Academische Sect. Vñ ist demnach erstet worden von Aristone, Pirhone, Herile, vñ zu vnserer zeit durch den Cardinal Eusanum in den Büchern / die er De Docta ignorantia, von Gelehrter vnwissenheit / geschrieben hat.

De Docta ignorantia. Desprung Doctorum.

Vñd zu gleicher weis / wie die Ersten / jnen selbst zu ehren / sich Dogmaticos nantten / das ist / Doctores / Lehrer / gleichsam werten sie ihrer sachen so gewiß / daß sie es auch andere lehren vñd vnderweisen konten. Als so nantten sich die andern Scepticos oder Ephecticos, das ist / Dubitatores, Zweifeler: Welche doch gleichwol nicht bekennen wolten / daß sie nichts wußten / gleich wie Socrates bekant hat: Dann wann sie bekennen / sie wußten gar wol / daß sie nichts wußten / so bekennen sie ja schon / daß man etwas wissen könnte. Also das wann sie einer fragt / ob sie wußten / daß das Feuer warm were / oder der Sonnenschein hell vñ klar / so gaben sie zur Antwort / Man muß es also dafür halten vñnd meinen. Gleich wie ihr Vorgänger Socrates / der sagt / er wußt nit ob er ein Mensch od ein Vieh wer.

Von dubitanten.

Socrates weiß nit ob er Mensch oder Vns mensch sey.

Auch solches mit der that zubeweisen / hat polyenus / der fürnemst berühmtest Mathematicus / zu seiner zeit / als er des Philosophi Epicuri Sophisterei vñ zweifelhafftes Disputieren gehort / plötzlich seine ime gäh wol bekante Kunst veracht / vñ wider sinnlich bekent / die ganze Geometria sei falsch vñd vnjust / welche man doch vñd der allen Künste für die Warhafftigt vñd gewisseste helle: Diweil dieselbige zum wenigsten an de Sinnen pflegt zu hangen. Welche Sinn doch Aristoteles allein für das Fundament aller Scientien oder Wissenschaften vñ Kunst hat auffgeworfen / vñd gewollt / daß man mit denselbigen sich allein soll behelffen / vñd durch zusammen bringung oder Collection viler Sinnes gefaster Particulariteten oder besonderbarer Sachen / als dann allgemeine Regeln aufführen vñd stellen / darnach man vilerley richten / vñd also darauf die Scientias vñd Wahrheit / welchen man nachtrachtet / ergründen möge.

In posterioribus Analytici lib. 4. 6. & 7. Metaphysica.

Aber solt allein der Glaub auff den

Vorred vom Zauberwerk.

Sinnen beruhen / so würde des Aristoteles Regel nicht lang bestand haben. Angesehen weil alle Menschen der ganzen welt / vnd die am weitesten vnd besten / wie ein Keiger durch viel Jahun sehen können / bekennen würden / das die Sonn viel grösser vnd die ding / so man inn Wassern sieht / vil kleiner seyn / als sie wol sonst scheinen. Vñ das es falschwerck vnd triegerer ist / das der Stecken im Wasser / inn massen er als dan einem jeden fürkommet / gebrochen oder gebogen sey.

Gleicher weis ist auch des Platonis vnd Democriti meynung vnrecht / da sie an dem Intellectu oder verstand allein bekleben / vñ nach demselbigen alle warheit zu vrtheilen vornemen. Dann es ist ja vnmöglich / das ein Blinder von den Farben / oder der Daub von dem zusammen gestühten Gesang könne vrtheilen. So muß man sich derhalb nachmahls der meinung Theophrasti behelffen / welcher seine zusflucht hat zu dem gemeinen Sinn vnd verstand / so das mittel zwischen den Sinnen vnd dem Verstand ist / vnd was man durch mit hören / sehen / fühlen vnd schmecken erfahren / gegen der Vernunft / als zu einem Proberstein halte.

Vnd dis vmb so vil desto mehr / dies weil so vielerley hohe schwerbegreifliche sachen hin vnd wider vorhanden / das sie von sehrwenige können gefast oder erfolgt werden. In solchem fall als dan soll man einem jeden in seiner Kunst / vnd dem was er weiß glauben. Also das wann die ganz Welt für gewis hielt / Sonn vñd Mon weren gleich / inn massen sie scheinen / wann sie im Auf vñd Nidergang gegen einander stehn. Jedoch müste mä sich stä nach den Weisen / vñd dieser Kunst erfahrenen richten / welche dargethan vnd erweisen haben / dz die Sonn hundert / sechs vñd sechzig mal vñd drey achttheil grösser ist dann die Erd / vñd sechs tausent / fünff hundert / fünff vñd vierzig mal vñd sibem Achttheil grösser dann der Mon.

Vnd ist hierinnen der Juristen Weisheit hat zusolgen / welche sich nit schewen / inn sachen so die Medicisch Facultet vñd Kunst betreffen / sich auff die Medicos zu ziehen / vñd für sich selbst nichts darinnen

zu vrtheilen noch zuschliessen.

Aber der Zauberer vñd Hexen heimlichkeiten sind so hehl vñ geheim nicht / das man sie seid vñ drey tausent jahren her durch die ganz Welt nicht solt erkündigt vñ entdeckt haben.

I. Erstlich hat ja das Gefas Gottes / welches nicht lügen kan / sie die Hexen sein entdeckt / vñd gleichsam nach iren arten specificiert: Auch geträwet / die Völcker außzureuten / so die Zauberer nicht der gebür nach straffen. Derhalb soll man ja hierauff bestehen / vñd nicht erst wider Gott ein Disputation anstellen / von sachen / dern wir vnerfahren oder vñwissend seind.

II. Fürs ander / sind auch den Griechen vñd Römern / vñ anderen mehr Völkern zuuor ehe sie von dem Gefas Gottes das wenigst vernommen / die Zauberer vñd ihre missthaten / gleich so wol als dem Volck Gottes abscheulich vñd Todtverwürcklich gewesen / wie dis an seinem ort sell erklärt werden. Kurz daruon zureden / alle Secten vñd Religionen der Welt (sage Augustinus) haben den Zauberern ihre straffen erkant vñd gesetzt.

III. Vñd fürs dritte / will man dann bei Leuten / so der sachen erfahren / der Wahrheit halben nachfragen / wo sind man besser erfahren / dann die Hexen selber / die nun von drey tausent jahren her ihrer Händel / Opffer / Läng / Nachfahrten / Mordt / vergiftung / versegung / verbindung vñd Zaubereien / geständig / vñd mit dem Todt dieselbigen war sein bestetigt haben? Man sieht ja hierin / das alle die / so man je in Italien / in Teutschland vñd Frankreich vñd prent / von stuck zu stuck mit einander zus treffen.

So aber die gemeine Einhelligkeit des Gefases Gottes / die einhelligkeit vñ menschlichen Gefas aller Völcker / der Vrtheilen vñd Gerichtlichen erkantnissen / der vberweisungen vñd vberzeugungen / der Vergichten vñd nachgestandener Erfferungen / der Confrontationen vñd Executionen: Ja wann die gemein Einhelligkeit der Weisen vñd Gelehrten nicht genugsam ist / vorgebacht zubeweren / was will man dann für kräftigere beweisung fortan weiter suchen vñd finden? Wann Aristoteles

b L. 7. De Statu. Hominum. L. 2. De suis & Legiti mis. ff. Auth. De Restit. Fideicom. & ca. que parit. 11. mens. L. Aediles aiant De Aeditio Edicto L. 1. de Venire inspicendo. c Leuitici. 20. 4. Lib. 13. De Ciuitate Dei.

Platonis meynung wter auch als falsch verworffen.

Vernunft ist der Proberstein der Sinn.

Der Juristen loblicher brauch.

Vorred vom Baholdentwerck.

Beweisung per inducua.

Die alles im bedacht auf ziehen / vñd vor sterem ihnen vngewisamen bedencken / inn iterem zweiffel schwaben.

Waher die Hexen Pastronen auff Kommet.

Lib. 2. Physicorum.

Aristoteles beweisen will / das die Sonn warm sey / so sagt er / also bedückt es die Indianer / die Gallier / die Senthier vñd die Moren / so ist man der beweisung zufriden. Velangend aber die Argument / die man darwider möcht auffbringen / da hoff ich / wöll ich in folgendem mäniglich ein genügen thun.

Vnder des wollen wir diese Weyster Zweiffelklügling vñ Wagzungen auff ein ort stellen / als die da alle ding auff die Nasdel setzen / vñd zweiffeln ob die Sonne hell seie / ob das Eiß kalt seie / ob das Feuer heiß seie: Ja seind so ley daran / das wann man sie fragt / ob sie eigentlich wissen / wie sie heiß se / antworten dörfen / es stehe noch zu bedacht: Vñd sollen gleichwol dis wissen / das nicht weniger Gottlosigkeit ist / inn zweiffel ziehen / ob möglich / das Zauberer vñd Hexen seyn / als inn zweiffel ziehen / ob ein Gott sey / der durch sein Wort vñd Gesas das ein so wol als dz ander hat vergewisst vñd certificiert.

Aber das ganz Geschwürm aller Irthumb ist daher entstanden / das mehrertheils die / so die krafft vñd macht der Geister / vñd der Zauberer vñd Hexen seltsame Vnsuhren verläugneten / wolten kurzumb von vbernatürliche oder Metaphysischen sachen / Physicaliter oder Natürmässig disputieren: Welches eine merckliche Incongruitet oder vbelstand an Gelehrten ist vñd heißt.

Dann jede Kunst vñd Sciens hat ire Principia / Anfeng vñd Gründ / die von andern vñderscheiden sind. Als ein Physicus heilt / das die Atomi ob Södenstäublin vñd theilig oder vñscheidbar vñ ontrennung seyn: Welches bey di Mathematicis ein vnleiblicher Irthumb ist: Dann sie sagen vñd demonstrieren / das auch das geringste vñd wenigste / so ein Leibhaft oder Sinnbegreiflich wesen in der Welt hat / in Corpora Infinita / das ist / in vnendliche Körperliche wesen theilbar sey.

Der Physicus demonstrieret / das nichts Infinitum oder vnendbar sey / hinge gen beweist der Metaphysic / das Prima causa / die vrsprünglich vrsach Infinita vñ vnendbar sey. Der Physicus mißt die verschinen vñd zukünftige zeit / durch die zahl der Motion oder Bewegung. Der Meta-

physicus nimpt die ewigkeit on zahl / on zeit vñd on bewegnuß.

Der Physicus bewert / e das nichts vberal in der Welt an ein gewissen Raum vñd ort sey / welches nit ein Corpus oder Leibhaft vñd Sinnbegreiflich sey: vñd das nichts die bewegnuß leiden mög / dann ein leibhaftes wesen oder Corpus: vñd das kein berührig / fühlung noch tastung / van eines Leibs zum andern sey. Hingegen beweist der Metaphysicus / das Geister vñd Engel seyn / welche die Himmel bewegen / vñd also Accidentarie / zufelliger weis / auch bewegung leiden / nach der bewegung ihrer Himmel: wie Aristoteles dessen gestendig / f vñd darauß schließlich folgt / das die Geister zugleich einer zeit nit zugleich vberal oder allenthalben seyn: sonder nothwendiglich an dem ort seyn / da ihre werck oder wirkung erschemlich.

Der Physicus demonstrieret / das die natürlich form nicht sei vor dem Subiecto / noch außserhalb d Materij / vñ verliert sich ganz vñ gar durch Corruption od verserung vñ verzerig. Welchs zwar Aristoteles in gemein vñ allen Formis Naturalib. redt. Aber nicht desto minder beweist er hin wider / das die Metaphysische form vñ scheiden bleiben / on einigen abgang noch ändderung / Vñd was noch mehr ist / sagt auch ebengedachter Author in seiner Metaphysic / s das des Menschen form / so der Intellectus ist / von aussen her bey kom

(allda er die Wort brauch / h vñd bleib noch nach abgang des Leibs vberig. Alle Physici halten für ein vnzweiffeliges Principium / es mögen nicht zwo Formæ od Gestalten in einem Subiecto oder einigen wesen seyn / sonder allzeit werd eins durchs ander außgeschlossen vñd vertrieben. Auch sey kein Wechselung vñd Verückung der formen auß einem Leib inn ein andern. Vñd gleichwol sieht man Außgenscheinlich / das die Dæmones vñ bösen Geister (welche die Peripatetici nennen Formas separatas) sich in die leib d Thier vñd Menschen thun / vñd außgethanes Munds des Menschen jñerhalb jrem leib redt / oder die Zung her auß bis an die Lunge ader streckt / ja redt auch mächer leisprache / die

Lib. 4. & 6 Physica Auscultationu.

Vñd der Geister regung vñd bewegung.

f Lib. 8.

τὸν μετα τὰ φύσιν.

g Lib. 12.

h Lib. 2. De

Generat. An

mal. Lib. 12.

Metaphysic.

Vorred vom Hexenwerck.

Sutroffer vnd Magensprecher sind auch Pythones so auff dem Treisuf die Oracula durch Oracula geben.

die dem befehenen sein lebtag nie bekant gewesen. Vnd das noch mehr ist/ nuhn reden sie im Leib/ bald inn den Gemächten. Daher nendten die alten solche/ Εγγαστριμύθου vnd Εγγαστριμύθου vnd Επελάου. Das ist/ Bauchruffer/ Magenwarfager/ Därmesprecher vnd Gemächtschweger. Will man dan sagen/ wie die Academisch Philosophisch Sect/ das die Dæmones kräftten vñ Engel Körper haben/ wirt es noch vil frembder lauten/ vñ den Principijs der Natur widerlauffen: welchen ich zulassen/ daß ein Leib den andern durch fahre noch durch tringe. Vnd gleichwol hat man solchs von alters her statts gesehen/ vñ vñ sichs alle tag gemeinlich in vilen besessenen Leuten.

Daher spricht Aristoteles, daß die alten nimmer nicht die Physische vñ Naturgemässige Disputation mit vñ ober natürlichen vñ Metaphysischen Sciens haben wölle mengen: Vnd seht darbey die Mathematicos zwischen beide ein. Dar durch zu verstehn gebend/ das mā nicht die Natürlichen vrsachen zum vrtheil von den Hexen/ vñ ihren händeln mit den Geistern vñ Teuffeln/ soll mit anwenden.

Damit dann vnser fürhabend materi/ so für sich selbst sonst schwer vñ dunkel/ desto daß verstanden werde/ so hab ich gegenwertiges Werck inn vier folgende theil angestellet.

I. Im ersten Buch wirt gehandelt von den Naturen der Geister/ vñ wie dieselbigen sich mit den Menschen vereinigen oder gesellen: Auch von den Göttlichen Mitteln geheime verborgene sachen zu

wissen: vñ demnach auch von Natürlichen Mitteln/ zugleich end zugelingen. II. Im zweiten Buch/ werden Summarisch auffskürkest/ so möglich gewesen/ die Künstelein/ vñ vnzimliche Mittel der Zauberer vñd Hexen angerührt: Doch also/ daß keiner darauß gelegenheit schöpfen mag/ daß böß zu seim vñtheil zu ziehen. Sondern allein vmb vorspieglung der Neg vñd Strick/ darvor sich jeder zu hüten hat: vñd zubehülff der Richter/ die statts der weil vñd muß haben/ dergleichen ding zuersuchen vñd nachzuforschen/ vñd gleichwol gern berichte hetten/ daß Vrtheil recht zufellen.

III. Im dritten Buch wirt von zimlichen Mitteln gehandelt/ wie man den Zaubereien vorkommen oder sie wider vertreiben solle.

III. Im vierdten dem letzten wirt angehenckt/ die widerlegung des Doctor Johan Weier/ vñd die aufflösung der Argument/ welche man inn diesem Handel erregen möchte. Vñd ziche alles mein Schreiben vñd fürgeben auff die Regeln Maximis der alten Theologen/ vñd auff die erkantnuß oder determination der würdigen Facultet der Theology zu Paryß/ so datiert ist den Neunzehenden Septemb. M. CCCXCVIII.

Welche Determination des halben ich zu end dieses Buches hab/ wie sie im Lateinische Original lautes/ hin zu thun anhencken lassen/ damit ich statts dahin mein Anflucht oder zugang hette.

Merck die Lateinisch Determination vñ Theologischen Saculter vñd Paris/ welche im Französischen forhen steht/ hat man als ein beschluß des wercks/ zu end des Buchs geordnet.

Eintheilung folgendes Wercks.



Das Erst Buch von der Demonomany/ oder von Wüterey der bösen Geyster/ vñd diser/ so von ihnen rasend gemacht/ getriben vñd geführt werden.

Das Erst Capitul.

Von eygentlicher Beschreibung oder Definition der Zauberer/ Hexen vñd Hexenmeister.

In Zauberer/ Hex oder Hexenmeister ist/ der fürsecklich vñd wissenlich durch Teuffelische Mittel sich bemühet vñd vñderstehet sein fürnehmen hinauß zutringen/ oder zu etwas dadurch zukommen vñd zugelingen.



iese Beschreibung oder Definition hab ich zu forderst seken müssen: Diweil sie nit allein zu dises angefangenen Tractats Verstand hoch notwendig: Sonder auch vmb Anleitung willen/ ein rechtes billiches Vrtheil von den Hexen zufellen: Welches bisz hieher von allen/ so sonst von den Hexen geschriben/ ist vñd lassen worden: Vñd ist also dis das Fundament/ darauff gegenwertiger Tractat wird gebawet bestehen.

Nun laßt vns von stück zu stück die vorangeschickte Beschreibung erwegen vñd erklären.

Erstlich werden gesezt dise wort/ Vñd secklich vñd wissenlich/ auß dieser vrsach/ seiteinnmal im also/ wie die Keyserliche geschribene Rechte/ Tribuni bringt feinen willē nū. Also daß der Kranck/ so auß gutem trawē ein Teuffelisch Recept brauchet/ welchs ihm ein Zauberer oder Hexin/

dier für from geschäft/ gegeben/ darumb kein Zauberer ist: Dañ er hat seiner vnwissheit gute fug vñd vrsach. Aber diesen bescheid hats nicht/ wanns ihm der Zauberer erkläret/ oder in seim betwelen die bösen Geyster anruffet/ wie es sich dan biszweilen pflegt zu zutrage. Disz hab ich allein zu einem Exempel wölle anziehen/ welches hernach her daß vñd außführlicher an seinem ort soll erleutert werden.

Aber disz muß man nun hie vor allem wissen/ welchs die Teuffelische Mittel seien.

Das Wort Diaboli (darauff der Teutschen Teuffel scheint her gestossen sein/ wiewoles etliche vom Teuffen fall her ziehen) ist Griechisch/ vñ heißt zu Latin Calumniator, b Lasterer oder Verleumdner: Diweil er der frommen wandel vñd leben/ in massendie H Schuffte c anzeigt/ statts außspähet/ vñ vor Gott fälschlich antrage.

Die Teuffelische Mittel seind vñd heißen die vom Teuffel erfundene Aberglauben/ Grewel vñd Gottschändunge/

b Diaboli c dno rñ dia- c Job. cap. 1. Was Teuffelisch Mittel heißen.

die der Satan seine Diener zu lehren pflegt / dardurch das Menschliche geschlecht in grund verderben zuführt vnd zustränzen.

Was Satan heisse.

Im Buch der Weisheit am 7. Cap. vnd Ecclesiast. 17. vnd Genesis cap. 3. Job. 6. 1.

Daher haben ihn die Hebrer Satan / das ist / Feind / Hasser / oder Widersacher genant. Gleich wie es auch der Königlich Propheet Salomon vnd ander / da er spricht / GOTT hat nach seinem Bild den Menschen geschaffen / das er vnsterblich sein sollte / aber durch des Sathans Neid ist der Todt ihm die Welt kommen. Dessen dan auch sonst an vielen enden der Heiligen Schrifft gedacht wird. Darauf er nicht allein schliesst / das ein Feind Menschliches Geschlechts vorhanden / sondern das er auch von anfang geschaffen sei / innmassen im Job e gemeldet wirdt.

Job. cap. 40.

Ja nicht allein die Heilige Schrifft / sonder auch allerley geschlecht der Philosophen / die Academici, Peripatetici, Stoici, vnd Araber stimmen hiezu / das Geister seien / vberlein. Also / das wer es in zweifel ziehen wolt (gleich wie die Epicurische Atheisten thun) der müst ganz vngereimt die Principia der Metaphysic verneinen / ja das ein Gott sei laugnen: Welchs doch vnt Aristotele ist bewisen worden / sampt der Bewegung der Himlischen Körper / die er den Geistern vnd Intelligentijs oder Verständigen kräften zugibt. Dann dis wort Geist / versteht sich beydes von Engeln vñ von Dæmonibus oder Teuffeln. Vnd wiewol Plato, Plutarchus, Porphyrius, Iamblicus, Plotinus haltē / das es gute vñ böse Dæmonien habe: Jedoch verstehn die Christen / das wort der Dæmonum stets für vnfaubere böse Geyster.

Aristot. libris Physic. & Metaphysic.

August. in Ioan. Tract. 42. & lib. 8. de Ciuitate Dei. cap. 22. & lib. de vera Relig. cap. 13. & lib. contra Manichæos. cap. 33. & contra Eulogium lib. 1.

Auch die Theologisch Facultet inn der Sorbon zu Paris hat in ihrer Determination, Anno 1398. den 19 Septembris nach der meinung der alten Lehrer / die für Ketzer erkandt / so da halten / das auch gute Dæmones seien. Gleich wie hingegen die Engelische Geyster allezeit für gut werden gehalten. Welches dann ein guter notwendiger entscheid vñd erkennnus ist / darmit man den jenigē / die vnder vermählung der guten Dæmonien, die Teuffel erfordern vnd anrufen / ihre Gottlose entschuldigung abfürsen vnd benehmen könne.

Vnd belangend den anfang oder vrsprung

der bösen Geister / ist er sehr schwer / dauon etwas gewisses zuschreiben: Auch selbst Plato, da er im Timæo daruon redet / spricht also.

Das ist / Es sei weit vber vnsern verstand / viel von den Dæmonien vñd von ihrem vrsprung sprach zuhalten: vnd deßhalb soll man bei dem bleiben / was die alten daruon angegeben haben.

Vnd zwar ist die meinung der Alten dis falls der sicherst weg: Dann dieselbigē haben gehalten / das Gott alle Geister inn der gnaden vnd ohn Sünd geschaffen habe / aber als etliche vnter ihnen sich wider ihren Schöpffer aufflanen wollen / darüber seien gestürzt worden. Vnd hierzu ziehen sie an / des Trachen fall / der ein grosse anzahl Sternen mit ihm hat herab gezogen: Dardurch inn der Offenbarung Johannis / der oberst oder Fürstaller Dæmonien oder bösen Geister / sambt seinen vnterthanen bedeutet wirdt. Welchs die Alten Heyden habe auff die Gigantomachiam oder Himmels bestürmūg d Riesen gezogen.

Von vrsprung der bösen Geister.

Apoc. 12.

Der poeten Himmelsstürmung war- auf sie geschöpfft worden.

Auch selbst Phericides der Philosophus ist diser meinung / als er de Trachen Ophionæum neuet / das Haupt der widerspänstigen rebellische Teuffel / vñ Trismegistus, in Poimandro, vñ Empedocles, welche die Dæmones oder Geister / so von Himmels gefallen *οὐρανοπέτας*, das ist / Himmels gestürzte nennen.

Sanct Augustin redt gleichfalls also so auch daruon / im 22. Capitel des 8. buchs von der Statt Gottes. Derwegen solche meinung als die ältest vñ anfänglichst auch von den Christen wirdt für glaubhaft angenommen.

Vnd gleichwol scheint / als ob Gott disen grossen Sathan im anfang der welt geschaffen habe / welchen die H. Schrifft den Behemoth vñd Leuiathan nennet / als sie sezt / Is prima rerū origine à Deo conditus est, das ist. Er ist erstes anfangs aller sachen von Gott geschaffen. Vnd damit man erweiß / das er nicht inn der Gnaden erschaffen sei / so ziehet man auß dem Jesaiam / da Gott also redet. Ich hab den Sathan zu verderben / zu verwerffen vñd zu verstorren geschaffen.

Wann der Sathan geschaffen. Job. cap. 40. vnd 41.

Jes. 54. Der ge- stürzte stürze gern.

Vnd

Vnd auß diser vrsach neuet er sich offit Asmodæus, vom wort Schamad welchs verderben vnd stürzen heisset. Als da Gott zu den Hebreern von der Raach redet / die er an allen erstgebornen Menschen vñd Vieh im ganzen Reich Egypten zu üben vorhabens. Ich will nicht gestatten / spricht er / das der Verderber ewer Häuser eingange.

Orpheus nennet gleichfalls auch den grossen Dæmon einen recher. Vnd weil er ein Zaubermeister oder beschwerer gewesen / so singt er ihm zu ehren ein sondern Hymnum oder Loblied.

Sie ziehen auch den Psalmen an / da geschriben steht. Den grossen Leuiathan / welchem du ein gestalt hast geben / von ihm zu triumphiren / ic. Vñd das jenig / so dort im Andern Buch Moses gemeldet wirdt. Ich hab dich gemacht O Pharao / damit ich meine Macht an dir erzeige: Welchs sich (vber die Histori dem Buchstaben nach) von dem Sathan versteht. Gleich wie im Propheeten Ezechiel angeregt wirdt. Siehe da / mich deinen Feind / O Pharao / Pharao / großer Leuiathan, du Trach / der mitten vnder deinen Wassern ligt / welcher gesagt hast / Das Wasser ist mein / vñd ich hab mich gemacht / ic. Ich will dich zur speiß der Vögel des Himmels machen.

Pharao be- deut den Teuffel.

Catharus peccati.

Wie ein Zehrer vonnöten / also auch ein Zehrer.

Die Aufleger seind hierinn eins / das Leuiathan / Pharao vñd Behemoth / bedeuten disen Feind des Menschlichen Geschlechts / vñd das Königreich Egypten bedeute das Fleisch vñd die Begird / vñd die Wasser / das anlauffen der flüssigen Natur / die nur immerdar zum verderben rinnet vnd laufft / welches die eigenschafft des verderbers ist / ganz widersinnlich Gott / dem Schöpffer aller ding.

Dann zu gleicher weis / wie ein Schöpffer / Vatter vñd Erhalter zu der Schöpfung / fortplankung vñd Erhaltung vonnöten ist: Also ist auch der verstorrer / zur successiua Corruptione, oder zur aneinandergehengten Zerstorung in diser Elementarischen Welt vonnöten.

Wie dann auch im dressigsten Capittel der Gleichnussen vñd Sprüchwörter Salomonis gedacht wirdt / das dem

jenigen der seines Vatters spottet / vñd die Lehr seiner Mütter verachtet / die Kappen am Bach die Augen aufhaken. Allda er die Teuffel durch diesen Elementarischen Bach versteht / die gemeinlich in schwarzer gestalt / wie die Kappen erscheinen / vñd das liecht des Verstands / disen so der Natur Gelas vrachten vñd Gottes spotten / aufleschen.

Durch Kappen werden die Teuffel verstanden.

Weiter halten die Hebrer dafür / der Sathan werd vndergehn: vñd ziehen den Ezechiel vñd Jesaiam an / da gesagt wirdt / das dormalen ein Gott den grossen Leuiathan / die gekrümmte grosse Schlange / so inn dem Meer ligt / todten werd. Vñd versteht daselbst durch das Meer / die flüssige vñd Elementarische materij / welche Plato vñd Aristoteles, als sie den vrsprung des bösen ergründen wollen / für den zweck vñd handhab alles vobels haben erkant vñd genant: Vñd welche Salomon in seinen Gleichnussen vñd Parabolēn nennet das Weib: Da er sagt / das keine Bosheit vber eins Weibs Bosheit sei: Vñd bisweilen nennet ers ein Hure / die alle Männer annimmet / als die Materij aller formen / innmassen der Rabi Manmon außgelegt hat.

Ezechiel 14. Jesai. 27

Durch Weiber Bosheit werden die Teuffel verstanden. Rabin Manmon lib. 2.

Sie sagen auch / das die Leut / so sich ganz vñd gar inn dieser Welt inn Gottes dienst ergeben / werden wie Gottes Engel sein: Erunt, sagt die Heilig Schrifft / licut Angeli Dei: Vñd das hingegen die Leut / so Gott verläugnen / vñd sich inn des Sathans dienst ergeben / werden zu ihren ihnen außständig Peinen vñd Plagen / auch für Teuffel vñd Hencker oder Nachrichter der Gerechtigkeit Gottes dienen / vñd letztlich gar zugrund gehen. Darzu ziehen sie den Propheeten zachariam an / da steht: Auferam Spiritum immundum de Terra, Ich will den Vnreinen Geist von der Erden hinweg thun.

Marci 13.

Die Gottlosen werden für Teuffel dort dienen Die Teuffel werden letztlich ver- gehen.

Dise Weltung wirdt am Origeno verworffen / darmit sie wol acht geben. Er deutet auff die Sagen.

Auch weil das Gemerck der Engel vñd Teuffel / der erwählten vñd verworffenen dis ist / das die einen werden das ewig leben haben / die andern ewiglich sterben werden / nach dem sie die wolverdienten plagen vñd straffen vmb ihre Bosheit außgestanden haben / auff zeit vñd tag er

A ij

nem jeden durch den geheimen Raht Gottes bestimmet.

Dieses ist fürzlich die meinung etlicher Hebraischer Theologen / darmit auch die Alten Griechen seind eingenommen gewesen. Dann wir sehen / daß Plutarchus vnder andern Ursachen / die er fürwendt / warumb die Oracula oder Warsagung der Geister hin vnnnd wider auffgehört haben (welchs dann Cicero beschreibet / lengst vor jm geschē sein) auch sagt / daß das Leben der Dæmonien oder Geister sein gewis bestimpt / ziel habe / vnnnd als bald das selb sein endischafft erreicht gehabt / auch die Oracula zu ihrem ende geloffen seien. Vnd Porphyrius zeucht des Apollinis Oracul oder Weissagung von sich selber / in diese Vers.

Das ist.

Ach weint / Ach weint ihr Trenßfuß mein / Dann Apollo der ist nun hin / Er ist dahin / daß macht mich zwingt / Ein liecht / welchs auß dem Himmel wingt. Vnd zwar / ist hierzu wol warzunemen / daß Eusebius / so die Kirchenhistori geschrieben / ein sonderlich merckliche Histori hier von erzehlet / welche zu des Keyseris Tiberij Zeiten sich soll begeben haben / vnd auch inn dem Plutarcho zu finden ist. Daß / als ihren vil die Echinasischen Züsulen vorführen / eine stimm im lufft / hörten / ruffend Thamus, Thamus, welches des Schiffmans Namen war: Dem selbigen / als er geantwort / hat ihm die stimm befohlen / wann er an die Insula Palodes fem / solt er zu wissen thun / daß der grosse Pan gestorben sey. Welches dann also geschah: Vnd als bald hat sich vber dieser zeitung daselbst herum ein grosses seuffsen vnd heulen erhebt / doch daß man niemands gesehen.

Aber S. Augustinus, Thomas von Aquin / vnd viel Jüdische vnd Lateinische Theologi haben dafür gehalten / daß vnder vermischung der Geister mit den Weibern (welches sie sagen inn der Heiligen Schrifft im ersten Buch Moses am 6. Cap. seinen grund haben / vnnnd von den Zauberern statts bekant sein worden) Teuf-

felische Menschen herkommen / so von den Hebreern Rochoth, das ist / Capita oder Häupter genant werden / vnd dafür gehalten / daß sie vnder Menschlicher gestalt nit destweniger Teuffel seien. Gleich wie auch die Hexen / welche ihre Kinder / sobald sie geboren werden / dem Teuffel beengenen vnnnd versprechen / vnnnd inn ihrer Eltern scheußlichem leben fortfahren / gleichfalls Teuffelischer Natur sein.

Dannher Gott / als dem innsonderheit solch vn menschlichkeit ein Grewel ist / einen schrecklichen Fluch vber diejenige hat ergehen lassen / welche ihren Samen vnnnd Leibesfrucht dem Moloch auffopfferten: vnd trawet ihnen / daß er sie von dem Land außrotten wölle / gleich wie er den Chanaanern gethan: Von welchen der Königlich Prophet Salomon im Buch der Weisheit sagt / daß ihr Samen von Gott verflucht seie. Dann sie opfferten dem Teuffel oft ihre Kinder / entweder daß sie die selbige lebendig verprentē / oder sie mehigten / wie die Hexin Medea gethan / so sich an des Königs Creon, von Corinth Tochter / die ihren Vülen Iason ihr vertrawet hatte / zu rechnen / derselbigen Kind inn der flucht zu flucken zerisse.

Wann ihm dann schon also / daß die Geister / von ihrer anfänglichen Genade / darinnen sie erschaffen gewesen / abgefallen / vnd / in massen wir haltē / vnsterblich seind: Auch daß sie durch dergleichen fortzplangung / wie die Hebreer fürgeben / sich vermehren haben: Vnd daß Gott die Sathan zum verderben vnd verwüsten böß gestaltet vnd gemacht habe / damit die auffeinander folgende Venerirung zur Verderbung in dieser Elementarischen Welt fortan vollzogen werde. So muß man doch dahin nicht kommen / daß ihm ein Mensch einbildete / als ob eine Vngerechtigkeit in Gott seie.

Gleich wie der Persier Manes, aller Manicheer vrsacher gethan: Welcher damit er / wie er sagt / die Absurditet oder dñ vngereimpt stuck möchtē vorhüten / als ob das böse von Gott fem / wann er bekente / daß er den Satan von Natur böß geschafften hette: noch dargegen zuließe / daß Gott den Sathan inn vollkommenheit geschaffen hette. (Dann als dann / wie er sagt / mußte

Kad; haupt oder Rauch haupt.

Kinder de Teuffel auffopffern

Leuit. 10.

Königin Medea die Strzaubezin.

Gott schaffe nichts böses.

Der Manicheer grund vnd meinung

notwend:

notwendiglich folgen / daß er nicht sündigen könte / noch in eine böse Natur oder verkehrte art schlagen vnd mißthaten: So hat er zuen gleichmächtige Anfang vnnnd Ursprung gesetzt: Den einen anfang von gutem / den anderen von bösem. Welches die gröst Keckerei ist / so je gewesen / vnnnd deren auch S. Augustin sich zuletzt hat entschlagen / vñ gelehrt / daß das böse allein ein Priuation oder Entäußerung vñ Abgang des guten seie.

Welches doch die jenigen nicht vernügt noch zu friden gestilt / die da halten / daß die Vicia oder Laster / gleich so wol als die Tugenden / Habitudines, oder zu vno angeartete kräftien sind / da sich eins wie d; ander durch vilfaltige Übung / Action, Affection vnd Disposition laßt in ein vnvermeidliche art bringen vnd angewenen.

Aber alle die Argument der Manicheer / wann man wol darauff acht gibt / seind mit diesem gründlich zuerlegt / daß nichts in dieser Welt seie / daß nit gut sey / gleich wie Dionysius im Buch De Diuinis Nominibus, von den Göttlichen Namen / angezeigt. Vnd geschicht nichts / daß nicht entweder für sich selber / oder durch Relation / das ist durch Gegensatz vnd vergleichung gut sey: In massen der Magister der Sententien sehr wol gelehrt hat. Gleich wie auch Gott Kräuter geschaffen hat / die einem Gift / dem anderen Arzney bringen. Ja selbst die Schlangen vnnnd Rattern / welche die Manicheer für des Teuffels geschöpff außgaben / dienen zur bereuung der allerherlichsten Medicin / vnnnd zu heilung der Aussetzigen vñ andern vnheiltsamen Kranckheiten. Also sagt vnnnd halt man auch von den sacht vñ händeln / so wol für sich selber böß / aber durch Relation / wann mans gegen andern halt / gut seind. Als der Strauchräuber / so die Reisenden oder wanderleut vñ beraubung ihres gelts vnd guts anstellt vnnnd angreiffet / begehet wol ein greulich stuck / welches Halssträflich an ihm selber ist / vnd nicht desto weniger vnter des weißer nicht / daß er villeicht einen Vattermörder damit vmbgebracht / oder einen / welchen Gott liebet / auß dieser Welt Not vnd Jamer erledigt (gleich wie Salomon im Buch der Weisheit darvon redet) vnnnd

also sich Gott seines dienstes gebrauchet hat: Vnnnd nicht desto minder / daß darbey dem Räuber vñ dieser Mißthat willen wirt nachgestellt / wirt gefangen vnd durch das vnvermeidliche Gericht Gottes an seinem leben gestraffet: Vnnnd endlich durch gereizt / Gott seine Ehr zugeben.

Dergleichen wiewol König Pharaon in Egypten alle Hebraische Knablin / so bald sie an die Welt kamē / ließe tödten / Jedoch wirt dannoch diß darneben inn Heiliger Geschrifft gemeldt / daß in Gott verhärtet / vnnnd ihm widerstrebend gemacht habe / damit seine Macht / die etlicher massen ins verborgen gelegt worden / durch die gähe Welt offenbar würde.

Daher sagt der weise König Salomon / der Gottloß werd oft erhöht / vnnnd allein zu der Ehr Gottes auff den tag des Gerichts vnnnd der Raach geschaffen vnnnd ernehet. Dann wie es auch inn der Welt zugange / zuletzt schickt sichs vnnnd geht es doch alles auff die Ehr Gottes auß.

Vnd hierin wirt fürnemlich die Gerechtigkeit vnnnd Weisheit des vnbegreiflichen Gottes erkent / der sein lob auch auß den abschewlichsten Menschen kan schöpfen vnd pressen / vnnnd der bösen Menschen Grewlichkeit auff seine Ehr verwendt / seine Raach dardurch zuüben.

Soll man aber darumb böses thun / auff das Gutes hernach komme? Diese frageriegt Sanct Paulus inn der Epistel zu den Römern vber eben dergleichen sachen. Aber was gibt er für ein Antwort darauff? Er spricht / daß dieses verdäuliche Leut seie / die solche reden treiben: Vnd beschleußt folgendes dasselbig ort mit einem verwunderlichen Aufruffen der vn erforschlichen Weisheit Gottes: sprechend / O Welch eine tieffe des Reichthums / beide der Weisheit vnnnd der Erkantnis Gottes: Wie gar vnbegreiflich seind seine Gerichte? Vnnnd vn erforschlich seine Wege? Dann wer hat des Herrens sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen / etc.

Es hat nicht sehr vnlangst zu Paris sich begeben / daß einer vom Adel / durch vnverworffene / jedoch falsche zeugen vberzeugt worden / als hetter einen den er nie

Von der Tyrannen vñ hättung.

Der Gott loß wirt zu Raach erhöhet.

Gott preßet gutes auß bösen.

Röm. vi.

O altitudo Diuitiarum sapientie & scientia Dei

Geschichte ein / so seent darinn er nicht gezeugt.

a Plut. in lib. wtgi τῶν ἐν δαιμόνων

b Cic. in lib. De diuinatione.

c In Libro de die Anfrimachias nellisch Res genetikunst / im 2. Buch im 5. spruch.

d In Libro wtgi Εὐλογίωφ φιλοσοφία.

e Euseb. lib. 5. Cap. 1. 8. 6. πρὸς πρῶ σμενὸς εὐαγγελίου.

f Plutarchus im Buch vñ Abgag der Warsagung.

g Thamus ist ein Egyptischer Nam / ist ihnen so viel als Adamus

h Diese Geschicht besgab sich zur zeit des stebens Christi / darumb deuten den Pan viel auff Christ.

i In welcher der ander Adam genant wirt. Durch Copulation der Geister mit de Weibern werde Rohe oder Rauhe häupter.

S. Augustin war erstlich ein Manicheer. Was das böse sey vnd heisse?

Dann alles in der Welt die gut sey.

Mala sunt bona per Relationem.

Tyricea wnderlegt die Manicheer.

Ein Wort ist Gottes diener.

gesehen/entleibet: Derselbig/als er augen-
scheinlich gemerckt / das auff der König-
lichen Kammer vrtheil es nun an dem/das
er dasselbige peinlich aufstehn mußte / hat
er zuletzt auch diese vrthat darzu bekant/
das er seinem Vatter mit Gift vergeblich
habe. Der fall ist an ihm selbst voran wie-
len kundbar. Jedoch könt ich noch ein vn-
zahl andere Exempel mehr erzehlen / deren
ein jeder sich erinnern könt.

Aber es ist genug für dieses mal über-
gangen / das man darumb Gott kein vn-
gerechtigkeits zumessen solle / weil er den
Teuffel zum verderber geschaffen/oder ge-
duldet hat / das die Engel seind gefallen.
Eben so wenig / als man an einem statt-
lichen Gebäu die heimlichen gemach vnd
Schwindpfl / oder andere löcher vnd ör-
ter / dahin man allerley Vnlust vnd Wust
ldret / schüttet vnd erhaltet / zu straffen pfle-
get: Seitenmal ja dieselbige Absönde-
rungen vnd heimliche ort vnd gemach
auch inn dem allerstattlichsten Pallast sich
nötig erweisen.

Vnd der jenig / so Gott lästert / mit
dem / das er das vbel / so inn der Welt ist/
inn ihm vnserm Herren Gott / zu suchen vn-
dersteht / wirt viel ein schwerern fluch
aufstehen / dann Cham / welcher seines
Vatters Noe Scham / darauß er kom-
men war / vnd die seine Brüder mit abge-
wendten Gesicht bedecketen / ganz vnver-
schamt gespottet hat.

Demnach erweist / das in der Heili-
gen Schrifft / nach erschaffung diser vund-
derbaren Welt / inn seiner schöne / größe
vnd vollkommenheit gesagt wirt / Gott
hab gesehen / das alles so er geschaffen / wun-
derschön vnd gut war.

Dann der ganken Welt Profen es
der heimlich gemach / ist diß klein theil
der Elementarischen Welt / da sich alles
inn die Element / Fiewr / Luft / Wasser
vnd Erd / purgiert / außläret / vnd außse-
get: Welches auch der Academisch Phi-
losophus Proclus kaum dieses Namens
werdt geachtet / das ers ein theil der Welt
genennet hette. Sondern pflegte einen
Appendix / Anhang / Apotelesma, En-
dung vnd Ablauf der Welt zu nennen.
Seit ein mal nichts anderst ist dann ein vn-
empfinds

empfindlicher vnd vnfinnhaffter Pun-
cten / inn betrachtung des Meers vnd der
Erden gegen den Himmeln: Inn massen
durch den Geographum Ptolemaum
sehr wol bewisen worden.

Vnd nicht desto weniger hats inn die-
sem Schmeißhauf / darinn der gestand
vnd das böse dieser Welt gleichsam ein ver-
schlossen steckt / grosse / herrliche / wunder-
bare schöne Werck Gottes.

Zu gleicher weis nun / wie Gott / der
von Natur allein gut ist / nicht irren noch
fehlen kan / noch etwas schaffen / das seiner
Natur halb nicht gut wer / also können
auch die Teuffel / so sie auß ihrer Natur
her böse seind / nichts thun / das inn ihm selb-
ber gut sey: vnd so sie auß ihrer Natur her
nicht böse sind / können sie gutes thun / eben
auff die weis / wie die Engel fehlen / fallen /
schaden vnd verlegen mögen.

Inn betrachtung / weil auch dort inn
Job steht / das auch die Sonn vor des Hers-
ren Angesicht nicht rein seie / vnd das er
auch an seinen Engeln vngerechtigkeits ge-
funden habe. Vnd an einem andern ort /
da der Engel mit dem Patriarchen Lott res-
det / spricht er / Wann wir irren / wirt er vns
vnser vbertretung / nicht vergeben.

Nun stimmen aber alle die Alten inn
folgendem vber ein / das die Engel zum
theil verordnet seind zur Bewegung der
Himmel / vnd der Himmelschen Liech-
ter / vnd zu leitung der Natur. Die an-
deren zur Erhaltung der Königreich / Für-
stenthumb vnd Regiment / welche die Phi-
losophi / Pcellus vnd Porphyrius / *Κοσμο-
γωνας* / das ist / Weltführer heissen. Etliche
zu leitung vnd anführung der Menschen.
Etliche das sie Gott besonder dienen vnd
loben: wiewol sie sonst zwar allesampt zu
lob vnd preisung Gottes sich vergleichen.

Belangend dann die bösen Geister /
dienen sie zwar auch zur ehren Gottes /
als vollstrecker / Nachrichten vnd Hen-
cker seiner hohen Gerechtigkeit / vnd thun
nicht das geringst ohne gerechte zulassung
vnd stattung Gottes. Dann ob wol die
bösen Geister nimmer gutes thun / ohn zu-
sälliger weis per Accidens / das es vnge-
fährlich wider ire meinung also sich schickt
vnd begibt / da sie zwar sonst ein groß
fers

von der
Teuffel nas
türlichem
wesen vnd
thun.

Job. 4.
Stummel vn
Engel sind
vor Gott
nicht rein.

Die Nem-
per der En-
gel.

Der bösen
Geister
amprer.

Wie die bö-
sen Geister
gutes thun.

fers vbel / so darauß entstehen solt / vorha-
ben. Als wann sie einen Krancken deshal-
ben / ihne zu ihrem dienst zu reisen / heilen.
Jedoch ist diß gewis / das Gott nimmer
mehr etwas böses würd ergehen lassen/
wann es nicht deshalben geschehe / das
noch ein vil bessers darauß entstünde. Inn
massen Sanct Augustin sehr fein daruon
geschriben hat / welcher der Beschreibung
oder Definition der Geister so inn dem
Apuleio / dem Fürnemsten Hexenmeister
seiner zeit / zu finden / gefolget hat / die dann
also lautet. Dæmones sunt genere a-
nimalia / ingenio rationabilia / animo
passiva / corpore aërea / tempore aeter-
na / das ist. Die Dæmones oder Geister
seind inn gemein darvon zureden / lebhafter
wesen / seind von vernunft verständig / im
Gemüt leidenschaft / am leib lästig / zeit hal-
ben ewig. Aber das wort Aeterna / Ewig /
versteht sich für Perpetua / oder Diurna /
für langwährend / gleich wie es auch offe inn
der H. Schrifft gebraucht wirt. Seiten-
mal nichts ewig ist / dann gott allein / das ist
so viel gesagt / Welchs keinen anfang hat
vnd nicht end gewinnen wirt. Oder
wie Jesaias sagt / Der vor allem gemacht
war / vnd nach allem sein wirt.

Das er dann weiter in der Beschrei-
bung sezt / die Dæmones haben lästige Lei-
der / oder Körper von luft / das ist der Na-
tur der Geister / welche pura Intelligen-
tia oder verstandskräfte vnd erkantnus-
sen sind / zu wider. Auch sage die Academi-
ci nicht / das die Dæmones oder Geister
Pura Intelligenzia seien.

Philo der Hebreer / als er diß auß
legt / so im vierten Buch Moses gemeldet
wirt / das der Herr von dem Geist / welcher
auff dem Mose gerhuet / auff die zwey vnd
sibenzig erkorene Männer gewichen seie /
spricht er / das diß zugangen sey / wie mit
eum Liecht. Ich dörfst noch weiter sagen /
das sie auß einer Quinta essentia seien /
gleich wie man von dem Himmel redet.
Damit man die Absurditet oder vnge-
schicklichkeit von Abgang der Geister ver-
hüte / wan man sagen solt / das sie Ele-
mentarisch seien / oder auß den Elementen
bestanden. Welcher der einig Punct ist /

darumb Cicero erhalten hat / die Seelen
seien nicht Elementisch / oder auß den Ele-
menten her geschaffen.

Apuleius sagt auch inn obgesetzter
Beschreibung nicht / ob die Dæmones böse
oder gut seien: Wiewol die Alten darfür
gehalten / das es eins theils gute / ein theils
böse / vnd folgendts auch Neutralen / das
ist / weder emer noch der andern art ganz
theilhaftig sonder mittelmäßige habe.

Vnd Pcellus vnder den Christlich-
en / Plorinus vnder den Academischen /
Iamblicus vnder den Egyptischen Philo-
sophis / sezen ihrer dreyerley vnterscheid /
vnd ordnen in gemein alle die Dæmones
inn sechs örter: Nemlich inn Himmel / inn
die hohe gegene des Luftes / inn die mittlere
Region ober gegene / inn die Wasser / auff
die Erd / vnd vnder die Erd.

Jedoch wöllen wir der Resolution
der Theologen folgen / als nemlich / das als
le Dæmonen böse seien. Auch mag es nicht
bei einander bestehen / das man inn die In-
telligibilem oder verständliche Erkant-
nus reine Natur / eine Neutralitet oder
keinerley Geschlecht seze. Angesehen inn
sonderheit / weil die Alten nie keine andere
Epitheta oder Zunamen der Geister / das
dise zwey gehabt / nemlich Eudæmon vnd
Cacodæmon / das ist Gut Geyst / vnd
Böse Geyst.

Demnach dann nun dieser puncten
von Ursprung / Natur / qualitet vnd ei-
genschaft der Teuffel oder Dæmonen ab-
gehandelt / leyet vns die obgesetzte De-
finition oder Beschreibung der Geister
fortan jeh weiter / was nemlich die handel
der Teuffel / vnd die Teuffelische Mittel
seien / deren sie sich zu verderben des Men-
schens gebrauchen. Welcher Punct zu-
gleich auch mit darschiebt vnd vntergibt /
die Gesellung vnd vereinigung mit den
Teuffeln. So laßt vns dasselbig angreif-
fen / vnd so viel möglich abhandeln / dieses
Inhalts / das dergleichen vereinigung vnd
Gesellschaft der Teuffel ergebenen Men-
schen / mit dem Menschen verführer
dem Teuffel / sich eigentlich
begeben vnd zu-
trage.

Incompati-
litas Neutra
litas Natura-
rum Intelli-
gibilem.

Das

Die Beschrei-
bung der
Geister auff
Philosofis
Physik.

Ob die Ge-
ister lästige
leider hab.

Geister sind
wie liechter.
Geister sind
ein fünfft
Essenz.

Chame
Sucht rathet
auff disen /
iez Schöpf-
fer vnge-
recht schel-
ten.
Der Welt
schelthaus
seind die E-
lement.

In sermoni-
bus de Mun-
do.

Von Zugespaltung/Gemeinschaft vnd Bewohnung der Geyster zu den Menschen.

Zwischen gleichen besteht gleichheit.



Q mag keine Gesellschaft noch Vereinigung bestehn noch erhalten werden / dann nur vnder vñ zwische gleiche Sachen / oder die eine gleichnuß od zusammen artung vñnd guten willen gegen einander tragen vñnd haben.

Von gegenartung vñnd mittelartung aller ding.

Hingegen zwischen den Wölfen vñ Schafen / zwischen denen Gott eine Antipathiam, oder natürliche gegenartung vñ widerwillen / vñnd eine vnversänliche / auff Leib vñ Leben schiedliche Feindschafft Gott eingennatur hat: als zwischen ganz auß der massen verruchten Gottlosen / vñnd heiligen Gottsförchtigen Leuten / da kan gleich so wenig eine beständige Gesellschaft vñnd verein sich erhalten / als zwischen den Keisern Engeln vñnd den vnfaubern Geystern.

Der mensch ist das mittel zwischen Engeln vñ Teuffeln.

Gleichwol hat es noch mittler art Menschen / die weder gar böß / noch gar gut seind / vñnd schicken sich in vñ zu beiderley geschlecht Leuten / also das man sagen möchte / das die verständige Seel des Menschen / das mittel oder die mittel art sey zwischen Engeln vñnd den Teuffeln.

Zwo gegenwelt vñ ein mittelwelt.

Dann man erfährt / das der gewaltige Gott der natur / alle ding durch mittel sachen / die sich zu vñnd gegen den Extremis ratibus, oder eussersten widerwertigkeiten anschicken / reimen vñnd maßigten / hat sein zusammen verpflicht vñnd inn einander verknüpfte: Auch die Harmony oder zusammenartung vñnd in einander fügliche stimmung der Oberen verständigen Erkantnuß klugen / oder Intelligibilia, vñnd dem

nach der Himlischen / vñnd lechlich der Elementarischen Welt / durch vnauflösliche mittelfügung vñnd gemässigte verpflichtung vñnd verflechtung / artlich vñnd ordentlich zusammen geschicket.

Exempel der mittelsmäßigen Creaturen.

Vñnd zu gleicher weis / wie die Harmonia oder Rechtfügigkeit vñnd zusammen gerichtete vberinstimmung zerfallen vñnd vnkräftig werden müste / wann die widerwertige stimmen nit durch mittelstimmen zusammen gerichtet / gleichsam inn einander geknüpft vñnd gezogen würden: Also hat es auch ein gestalt mit der Welt vñnd seinen theilen.

Als im Himmel / seind die widerwertige zeichen mit ein zeichen / das mit beiden vber ein kommet vñnd zutriffet / zusammen verbunden. zwischen dem Stein vñnd der Erden / sieht man den Mergel / Thon vñnd Lett / als mittelfluch. Inn mittel der Erden vñnd den Metallen / die Marcaliten oder Schwerstein vñnd Kupffererz vñnd andere Mineralien oder Bergwerckerz. Zwischen den Steinen vñnd Kräutern / seind die geschlecht der Corallen mittelmäßig: Dann sie seind zu Stein gewordene Kräuter / die Wurzeln / stengel vñnd frucht fürbringen.

Corallen gewächse.

Zwischen den Kräutern vñnd Thieren / seind die Zoophyta, oder Plantanimalia, oder lebhaft Kräuter vñnd Safftlebend Thier / die ein empfindnuß vñnd bewegnuß haben / vñnd ziehe ein leben an sich durch die Stein vñnd Fels gehefte Wurzeln / als die Morosteren / Muschelfisch / Napfmschelen / Mörzeichelen / Mörpensel / Mörsternen / Mörigel / vñnd andere Schnägelfisch oder Schneckenfisch / auch sonst allerhand Schwämme. In zwischen der Irdischen Thier / vñnd denen inn den Wasser / seind die Amphibia, oder Weidlebige Thier / als die Diber / Otter / Schnecken / so inner vñnd außerhalb dem Wasser können leben. In mittel der Wasserlebenden vñnd den Vögeln / seind die fliegende Fisch. Zwischen den

halb Thier halb Bräuter.

Mensch ist halb Thier vñnd halb Engel.

den andern Thieren vñnd den Menschen / sind die Affen vñnd Meerhasen.

Vñnd zwischen allen vernünftigen Thieren / vñnd den verständlichen Naturen oder Erkantnuß kräftten (welches die Engel vñ Teuffel seind) hat Gott den Menschen in mitten gesetzt / dessen ein theil sterblich ist / als der Leib / vñ ein theil vnsterblich als der Seelhaft verstand.

Gen. ca. 4. Deut. ca. 30. Gut Negum für die Astrology

Aber die Heiligen Männer / so das sterblich vñnd Irdisch theil vernichtigen / damit sie ihr verstandkräftig Seel mit den Engeln zugleich vñnd verbinden / suchen ein anders band / nemlich der obgedachten Erkantnußwesen vñnd verstandgenossen Welt mit der vndern Welt. Welchs sich am ersten damals begeben hat / da Adam in den stand der vnschuld geschaffen worden / vñnd darbei noch den freien willen vñ gut oder böß zusein hatte.

Daher kompts / das die Hebrer sagen / Gott hat zum letzten den Menschen geschaffen / vñnd die Engel darzu beruffen / innmassen Philo Iudæus darvon schreibt: Beides damit anzuzeige / das der Mensch von der verständlichen oder Erkantnußkräftigen Natur sein theil habe / vñnd auch das die vnterste Welt mit der Oberste vereinigt seie. (Hier aber kan ich der Vertent gewissens halben den Leser zu warnen nicht vnterlassen / das er dieser meinung / als das der H. En die Engel zur erschaffung des Menschen beruffen hab / nicht schlechtlich beifall thue / seinteinmal sie sehr Judenzet / vñnd auß dem so Gott dort sagt / Laßt vns Menschen machen / vbel geschöpft wird / damit sie / die Juden allein die Treifaltigkeit / welche auß gedachtem Spruch die Christen bewären / mögen widersprechen.)

Die Erd hat kein Menschen Gebracht.

Sonst anlangend die ander lebhaften wesen oder Thier / da wirdt allein gesagt / das er den Wasser befohlen / Vögel vñnd Fisch zugeben: Vñnd der Erden / die anderen Thier zubringen: Aber gar keins nicht den Menschen: Welcher ein band vñnd verknüpfung der vn sichtbaren Bestandgemässen zu der Sichtbaren Sinnbegreiflichen Welt sein mußte. Welche verpflichtung zwischen den Engeln vñnd den Heiligen Leuten statts aneinander gewäret / durch das Gebett / vñnd durch andere

mittel / durch welche alle zeit das Menschlich geschlecht erhalten worden.

Deshalb dort im Psalmen gesagt wird / Gott hab den Menschen etwas geringer dann die Engel gemacht. Allda das Wort Meelohim nit Gott bedeut / wie es etliche vertolmetschet haben: Auch haben es die zwei vñ sibenzig Solmetsche der Bibel für Engel außgelegt: vñnd der Chaldisch außleger hats für Maleache gegeben: Welchs auß dem Hebraischen wort Maleach genommen ist / so einen Engel heisset / nit also das Aequiuocum oder das zugleich vilerley bedeutendt Wort Elohim außgehabet wird.

Psal. 8. Paulo minui sti enim ab Angelis.

Vñnd derwegen solt der viel berühmte Französich Poet Element Marot / da er das gedachte Ort inn dem achten Psalmen auff folgende weis gercimet hat.

Tu l'as fait tel que plus il ne lui reste, Fors estre Dieu

Anderer vertutschen es Zastu in ein wenig inn gemacht dann Gott / Andere. Zastu in ein Kleins von Gott lassen verlassen sein.

Das ist.

Du hast ihn geschaffen also sein / Das ihm nichts fehlt / dann Gott zusein. Es dar für also gegeben haben / Du hast ihn geschaffen also hoch / Das er geht kleins den Engeln noch.

c. in Lib. Podekin. In Simposio Protogoras. politica, Critia, & in legibus & in Epinomide. Engel seind Menschen hirtten / vñ Menschen Viech hirtten.

Darufft neuen die Hebrer die Engel / der Menschen Zuchtmeister vñ Pädagogos, gleich wie die Menschen der Thier oder des Viechs Hirtten sein. Daher / als es Plato vñ von den Hebrern gelehret gehabt / hat er geschrieben / man gebe die Geissen nit den Geissen / noch die Viech die Viech zu hirtten noch zu Hirtten / sondern den Menschen / vñnd die Menschen den Engeln zubewahren. Nos inquit, sicut Oues, mira Diuinorum Pastorū custodia semper egemus. Wir bedörffen statts / spricht er noch weiter / gleich wie die Schaaff der vewarung vñ Hirtung der Gütlichen Himlischen Hirtten.

So dann nun die Engel gut seind / vñnd die Teuffel böß / so haben auch die Menschen einen freien willen gut oder böß zusein. Innmassen Gott inn seinem Geses sagt. Ich hab dir / spricht er / für gestellts das gut vñnd das böß / das leben vñnd den todt / so wehle dann nun das gut / so wirstu leben / vñ. Vñnd noch viel heller wird an einem andern ende gesagt. Als Gott den

Deut. 30 Genes.

Vom Menschenlich freyen willen/ fahr mit hie Menschlich eigenwillig.

Menschen schuff/lieb er jne bei seinem freyen Willen/vnd sagt zu ihm/wann du wilt/so bewarest du mein Erboht/vnnd sie werden dich bewaren. Ich hab dir Feur vnnd Wasser fürgelegt/du hast die macht/dein Hand in das ein oder das ander zustrecken. Du hast das gut vnnd das böß/das Leben vnnd den Tod vor dir stehn/dir kan werden/welchs dir gefallt.

Genes. 4.

Vnd darmit erscheine/das nach dem fall Adams/der Mensch den freyen Willen nit verlohren habe/so ist folgender Spruch inn dem Befehl Gottes einzemenget/vnd daselbst zu dem Cam geredt worden/er habe macht gutes oder böses zuthun. Darüber Moises Maymon schreibt/die Hebräer kommen alle hierinn überein/das der Mensch einen freyen Willen habe/vnnd das solchs inn keinen zweiffel gezogen werde: darüber er Gott lob vnnd danck saget.

Dies sind ja verständliche wort/die sich bey dem gedachten Maymon finden. (hie ist der Leser abermal zuerinnern/das er die vom Authore angezogen Spruch/zubehauptung des freyen Willens wol bewarc. Dañ der Heiligen Schrifft gemäß zureden/wie kan der gefallen Mensch sich von sich selber aufrichte/was soll der guts wehlen/befsen dichten/trachten vnnd gelüsten böß ist/wie kan fleisch das Geistlich erkennen/wie kan die Vernunft vrtheilen/die man soll gefangen nehmen/vnnd die da wandlen inn eitelkeit ihres Sinns? wie kan diser erkennen/was gerecht ist/der da mangelt der ursprünglichen angeschaffenen Gerechtigkeit/vnnd keins wegs weist die Gerechtigkeit die für GOTT gilt: wie kan der Tod/oder der entfrembdt ist vom Leben vrtheilen vom Leben/die Finsternuß/oder deren Sinn vom Gott diser Welt verblende sind/vom Liecht? wann nicht der Morgenstern inn den Herzen ist auffgangen? wie wirdt das irrig Schaaf sich selber suchen/finden vñ binden/wie kan der Sünden Leibeiger knecht/ein Freiber sein/er werde dann frey gemacht. Sie sagen wol/sie erkennen Gott/aber mit den Wercken verlcugnen sie ihn: Derwegen ist der alt vnnd new Mensch zu vnterscheiden/der Saulus von Paulo/der vngewaschen vnbekehrt Mor/von dem/vom Apostel Philippo

getaufften Moren. Rurumb der Mensch muß durch den Glauben außgnaden mit dem Heilige Geiste erschaffen sein/vnnd zum bild Gottes verkläret vnnd widergeboren/vnnd also klug werden: dann wie kan er antworten/wann man ihm nit ruffet? S. Paulus sagt zu Philippem/Gott ist/der inn euch wirckt beide das wollen (wehlen) vnnd das thun/nach seinem wolgesfallen: der nimpt vnser gemüt vnnd willent vnder den gehorsam des Glaubens gefangen: vnnd welcher Ackerman wirdt einern den/der nit zuvor gesäet hat? Ja auch die eufferlichen werck geschehen nit ohne Gottes hülff/wie S. Jacobus saget am 4. cap. Die ihr nun sagt/Heut oder Morgen wollen wir gehn inn dise oder jene Stadt/die ihr doch nicht wußt/was morgē sein wird/dafür ihr sagen soltet/So der Herr will/vnnd so wir leben/wollen wir dis oder das thun.

Vnd auff solche weis/bleibt der Theologen obgesetzte Decision vnnd Entschluß warhafft/das alle Geister gut oder böß/vnnd disfalls von einander vnterscheiden seien. Welches die Theologen durch dise wort angedeutet sein fürgeben/also da dort steht/Gott habe die Wasser von den Wassern gescheiden: vnnd das verhalten die Menschen das mittel zwischen beiden sein vnnd machen. Dann etliche sind den Engeln/etliche den Teuffeln zugethan vnnd verwandt/etliche aber bekümmern sich weder vmb einen noch den andern.

Diese Verwandtschaft/Freundschaft oder Gesellschaft aber/sie seien nun den reinen oder vnreinen Geistern/so hebt sie entweder an durch still schweigende/oder durch deutliche außgedruckte Conuention oder vergleichung. Dann wir gedenscken vns hie dieser wort zu behelffen/deren S. Augustin/auch Thomas von Aquin/vnnd die andere Theologen sich gebraucht.

Es hat zwar Menschen/die sich nimmermehr zur betrachtung der Himlischen Erkantnußreichen sachen oder Intellectualium pflegen zubegeben/nach ihrem Geist nimmer höher dann ihre fäl zuerheben/sondern hin zu leben wie schwein vñ anders vnuerntnüssig Viech: von denen die Schrifft sagt. Sie sind kein Menschen mehr/sondern gleichen sich dem Viech/mitt

Imd wie sind Gott all verwandt/aber nit all zugethan.

Saw haben mit Feinen Geistern zuthun.

mit welchem Leib vnnd Seel mit einander dahin fähret.

Vmb diese betreffend/scheint es/als ob sie mit keinerley Geistern gemeinschaft haben/weder mit guten noch bösen/von wegen des grossen vnterscheids/so zwischen diesen Sämen ist vnnd den Geistern/so von Natur vnleibhaffte Geistliche wesen sind.

Aber diese/die alle ihre Sinn vnnd gedanken auff alle böshheit vnnd Vüberey verwenden vñ verkehren/die verkehren zu gleich auch jr Seel (wie Iamblicus darvon redet) inn eine Teuffelische art/erstlich/durch heimliche Paction vnnd vergleichung/so stillschweigender weis zugehet/inn massen hernach darvon folgen wirt: Vnd demnach durch außgetruckte eigentliche vber-ein kommuß/Conuention vnnd vertrag.

Iamblicus Lib. 3. cap. 32. Dweiterley vergleichung mit dem Esen.

Gemeinschaft der frommen mit den Engeln.

Im gegenspil dann/wann der Mensch auff gutes sich legt vnnd begibt/vnnd seine Seel erhebt zu Gott/zugutem vnnd zur Thugend/so kan sich begeben/das nach dem durch die Gnad Gottes seine Seel ist gereinigt worden/vnnd sich beides inn den Erkantnuß geheimen Thugenden/oder Virtutibus Intellectualibus, vnnd in den gütlichen Thugenden/oder Virtutibus Moralibus, geübet hat/das er eine solche gemeinschaft mit dem Engel Gottes bekommet/das er nicht allein von dem selbigen bewart vnnd verhüt wirt/sondern auch seine gegewertigkeit spüret vñ gleichher oder verbietet/rechtmüssig erkent. Aber dis widerfährt sehr wenigen/vnnd allein auß einer besondern hohen gnad vnnd güte Gottes.

Der hochberümpft Medicus vñ Philosophus Aueroes neit dis Adeptionem Intellectus, Erlangung der höchsten Erkantnuß: Vnd sagt/das hierinn die größte Wolfahrt vnnd Glückseligkeit/so inn diser Welt ist, bestehe.

Welches der frommst Philosophus Socrates, am aller ersten vnter den Griechen/so sich der Weisheit beflissen/hat wargenommen: wie wir solches bey seinem Discipulo Platone, im Buch von der Weisheit/genant Theages lesen. Adest, inquit, mihi Diuina quadam sorte Dæ-

Von des Socratis De-mono.

monium quoddā, à prima pueritia me sequatū. Das ist. Von meiner Jugend auff/spricht er/habe ich statts auß Göttlicher Gnade/weis nicht was für ein Geist/der mir nachhengel vnnd folget/empfinden vnnd wargenommen. Darnach sagt er weiser darauß/das er mehrmals eine stimm höre/durch welche er verstehn könne/das er des jenigen/so er vorhabens/müssig stehn solle.

Sonst ist dis bey den Hebreern oder Juden viel breuchlich gewesen/inn massen inn heiliger Geschrifft zusehen/welche tausent solcher Exempel voll ist/wie Gott den Heiligen leute durch seine Engel beigestanden/durch Engel verständlich mit inen geredt/vnnd anderen durch zeichen seinen willen zu verstehn geben (Aber dises beweret noch nit die vorgedachte Adeptionem spiritum, das man die Geister durch sonder geschicklichkeit solt zuwege bringen: Sondern den Propheten vñ Patriarchen sind allein die Engel als gesant/wie auch der Nam Angelorum mit sich bringt/erschienen/ihnen etwas zuoffenbaren/auch wirt der Namen Engel oft für Menschliche gesandten vnnd Votten/als Priester oder Propheten außgelegt/als im Buch der Richter am 2 Capitel vnnd da Johannes der Teuffer ein Engel genandt wirt/vnnd in der Offenbarung Johannis durch vñ durch/zudem schreibt die H. Schrifft die gaab der Propheceiung nimmer den Engliche Geistern zu/sonder allein dem H. Geist.)

Von der Propheten Engeln.

Vnd vnter denen/die gemeinschaft mit den guten Geistern haben/hat es vielerley Gradus, Auffsteigungen vnnd zunemungen. Dann etlichen hat Gott so einen fürtrefflichen Engel gegeben/das ihre Propheceiungen vñ vorsagungen statts war vñ gewis gewesen: Wie man dann von Moise, Helia, Samuel, vnnd Heliseo saget.

Gradus der Gemeinschaft mit Geistern.

Andere haben sich nicht statts also gewis vñ vnfehlbar befunden/entweder auß vrsach/das ein Geist etwas vnkräftiger vnnd vnvollkommener als der ander ist/oder das die matery/darvon sie gehandelt/nicht so eigentlich vnnd gewis geschaffen gewest. Gleich wie die Sonn sich nicht also hell vñ klar inn der Erden als im Wasser erzeiget/vnnd nicht so hell im trüben als klarem/noch

Ein trübe Seelen Erkantnuß ist trübe.

im erwegeten vnd vngestümen / als sil-
len Wasser scheinet. Auch mögen die
Anfechtungen einer betrübten Seelen / o-
der ein Seel/ mit Betrübungen verunhü-
wigt/ nit so wol die Intellectualisch oder
Erkänuß/kräftige Klarheit/ oder die vber-
klare durchleuchtige Himmlische Erkant-
nuß begreifen vnd auffnehmen/ als eine
vnbekümmerte / vnangefochtene vnd vn-
betrübte.

Wir haben kurz hie vor gedacht/das
ein sondere gab Gottes sey/wann er seinen
guten Geist dem sendt den er lieb hat/ also
das er stäts von ihm verstanden / gehört/
auffgenommen/vnnd inn allen seinen händ-
deln geleitet wirt. Dann es kan sich wol
schicken/das ein Mensch Thugenthafftig
vnnd Gottsförchtig sey/auch ihne ohn vn-
derlaß anruft vnd Gott ihm doch seinen
Geist nicht widerfahren lasse: Aber im
gleichwol so viel Weisheit vnnd verstand
gibt/als er von nöten hat.

Oder wann er ihm schon seinen gu-
ten Engel/ ihm zubewaren/zugibt/ wie die
Theologen darvon halten / vnd die Heilig
Götlich Schrifft von dem semigen redt/
der inn dem Schut des höchsten ist / von
dem er seinen Engelen befehlt gethan/ihne
auff allen seinen wegen vnnd stegen zu-
behüten vnnd zuführen. Wirt doch nicht
gleich derselbig die gegenwertigkeit des En-
gels Gottes spüren vnd mercken.

In massen an dem Exempel des Pa-
triarche Abrahams Dieners oder Schaff-
ners Eliezer zusehen / zu welchem / wiewol
Abraham sagt / als er ihne außsande sei-
nem Sohn inn frembden Landen vmb ein
Hausfraw zuwerben/das Gott seinen En-
gel zu seinem geschäft vor ihm her senden
werde/vn es auch also wahrhaft geschheh ist/
jedoch hat Eliezer desselbigen nichts ge-
merckt: Eben so wenig als die Kinder oder
Sinnverruckte Leut mercken/das Gott sie
mehrmals durch seine Engel behütet / da
sonst / wa derselbig Engelisch schut nichte
thete/sic inn tausent vnd aber tausent Noth
vnnd gefahr gerhieten / deren sie nimmer-
mehr entkommen möchten.

Aber welchem Gott die besondere gnad
erzeiget / das er ihn gleichsam Sinnlicher
vnd empfindlicher weiß laßt die gegenwer-

tigkeit seines Engels erkennen vnd mit ihm
also gemeinschaft pflegen / das er ihn ver-
stehet/der mag sich viel seliger dann die an-
dern halten vnd schätzen. Vnd noch selts-
ger ist er/wann er die gaab der Prophecey
darbey hat/welches die höchste Ehr ist / das
hin ein Mensch inn diesem leben mag er-
höcht werden. Auch sieht man/das dersel-
bigen allezeit sehr wenig gewesen.

Da Gott sein Volk durch die Wü-
sten führet / hat es allein zwey vnd sibenzig
Männer / denen solche gnad widerfähre: **Nam. 11.**
wiewol des Volcks sechshundert tausend
war / ohn die so vnder zwenzig Jaren wa-
ren. Vnd Jeremias war allein der jenig
zu seiner zeit / welchen Gott befaht / dem
Barachia der von Gott die gaab der Pro-
phecy begerte / anzuzeigen / das er eine zu
viel grosse sach begerte. Was bedarff es vil
bewären? Die ganz H. Schrifft ist sol-
cher gemeinschaften der Engel mit den
Aufferwelken Gottes voll.

Ich weiß wol/das die Epicurer/Atheis-
ten vnd Nothlos Leut/dieses für eine sabel
halten: aber ich bin nicht gesinnt sie klug zu
machen. Gleichwol weiß ich anch diß/das
allerley geschlecht der Philosophen vorge-
dachtis von betwonung der guten Geister
für vnzweiffelhafft halten.

Dann Plutarchus im buch / das er vö
dem Dæmonio oder geselligem Geist des
Socratis geschriben / helt die vereinigung
oder Gesellung der Geister zu den Mens-
schen für ganz gewiß vnd schreibt / das an-
geregter Socrates, welcher der frömbst in
Griechenland geacht worden / offte zu sei-
nen Freunden gepflegt hab zusagen/ das er
stäts die gegenwart eines Geistes spüre der
ihn ohn auffhören vom bösen vñ gefahr ab-
hielte. Die erzehlung des Plutarchi an dem
selbigen ort ist etwas weiltäuffig/es mag je-
der daran war glauben was er will.

Aber diß kan ich für ein Wahrheit sa-
gen/das ich von einer gewissen Namhafft-
ten Person/so noch in leben verstandt/das
er einen Geist gehabt / der weder tag noch
nacht ihne verlassen / vnd ihn erst hab ange-
fangen zuerkennen / da er vngefährlich sie-
ben vnnd dreissig Jar alt worden: wiewol
dieselb Person dafür hielt / das ihm dieser
Geist sein lebtage gefärtig sey gewesen: vnd
dasselb

Prophetisch
er Geister
ist v. d. d. d.

Das widers-
piel ist dem
Salomon
widerfähret/
der solches
erbott hat.

Von Socra-
tis Gesellige
Geist.

Ein widers-
liche New-
liche Histori-
von ein frö-
men Mann
der ein Ge-
färtigen
Geist hatte.

Nicht alle
kommen
habt gleich
kräftige
Engel/oder
spüren den
Engel

Psaln. 91.

Genes. 24.

dasselb neme er auß de vorgangenen Träu-
men vnd Gesicht ab / darinn er stäts vor
lasteren vñ vngemach gewarnt ward. Vñ
gleichwol hab er ihn damals nie sinnlich ge-
fühlet oder vernommen/ inmassen er in nach
seinem 37. Järigem Alter hat gespüret.

Vnd dasselbig sey ihm/wie er sagt/
auff folgende weiß begegnet. Er hab ein
ganz Jar zu vor vnaußhörlich Gott auß
einbrünstige herren Morgens vnd Abends
angeruffen vnd gebetten / ihm seinen
guten Engel zusenden / der in in seinen sa-
chen leite vnd führe: Vnd vor vnd nach
dem Gebete jedesmal Etwas zeit zur be-
trachtung der werck Gottes angewendt /
also das er bißweilen zwo oder drey stunden
vber ihm selbst allein geseßen / Vnd mit
sinn vnd trachte/mit durchsuchung seines
verstands / vnnd mit lesung der Bibel sich
beerustiget vnd bemühet/damit er doch sin-
de vnnd wüste/welche vnder allen den heut
streitigen Religionen die rechtest vnd war-
hafftigst were: Vnd sprach darzu viel-
mals diese folgende Verß auß dem hün-
dert/drey vnd vierzigsten Psalmen.

Welches die
war König-
on:

Im Scans.
sichen sind
diß Maroti
Verß: an-
fangend/

Seigneur Di-
eu, ay borai
jon.

Lehre mich thun/das dir thu gefallen/
Dann du bist mein Gott stäts ob allen/
Dein guter Geist mich führ vnd leite
Auff vnschuldigem Weg allzeit/
Dein gürtiger Geist führ mich fortan
Auff der vnschuld ganz ebener han.

Strafft darneben die ihenigen / wel-
che Gott bitten / das er sie bey ihr er einmal
eingesogenen vnd gefastten meinung erhal-
ten wolle.

Als er nun solches betten an einander
triebe / vnnd die Heilig Geschrift lese / da
fand er zu seinem vorhabe in des Philonis
Iudæi Buch von den Opfferen / wie das
gröft vnd angenehmst Opffer / so ein from-
mer auffrechter Mensch Gott thun könte/
were allein / so er / nach dem er zu vor von
Gott gerciniget/sich selber ihm auffopfer-
te / vnnd Gott dem Herren ein opfferung
auff sich selber machte.

Diesem That folget er/vñ opffert Gott
seine Seele / vnnd erließ sich ganz ihm für
eigen. Nach demselbigen/wie er darvon
redet / hat er angefangen Träum vnd Ges-
sicht zu haben / die voller guter Lehr vnnd
vnderweisungen waren / vnd ihne ich hunder

Sich selber
Gott auff-
opfferen/ist
v. d. d. d.
te dienst.

dieses Lasters / dann eins andern haben
straffen / bißweilen vor gefahr warneten/
zu zeiten inn einer beschwerlichkeit ihm ein
guten that erzeigten / oder etwan sonst zu
Ehrlichen sachen anmaneten/vnnd dasselb
nicht allein inn Götlichen sachen/sondern
auch inn Menschlichen.

Vnd vnder anderem bedaucht ihn
einsmals / wie er schlaffend Gottes stimm
hörte/die zu ihm sagte: Ich will deine Seel
erlösen vnd Selig machen/ Ich bin es/der
dir vor der zeit erschienen ist.

Darnach hab der Geist jeden Mor-
gen vñ drey oder vier vren an der Thüren
pflegen zuklopfen / vñ bißweilen sey er auff
gestanden/die Thür auffgethan / aber nie-
mandt gesehen. Solches hab der Geist zu
gedachter zeit an einander getrieben: Vnd
wann er nicht auffgestanden / hab es wide-
rum angeklöpffet / vnd in so lang geweckt/
biß er auffgewacht / vnd sich auffgemacht.

Als dann hab er begunden sich zuför-
chten / vermeinend wie er sagt / es were ein
böser Geist. Vnd diser vrsachen halb / hab
er vnaußhörlich gebett / also das er es auch
nicht einen tag vnderlassen / vnnd sehnlich
von Gott begert / das er ihm seinen guten
Engel zusenden wolle. Hab auch offte vnd
viel die Psalmen gesungen / welche er bei-
nah alle außwendig gekönt.

Darauff hab sich der Geist / als er
gewacht / zuerkennen geben: Vnd des er-
sten tags / da er den Geist gefühlet vnnd ver-
nommen / sehr hüpflich vnnd lieblich viel
streich an ein Gläserin geschirz gethan/wel-
ches ihn sehr erschreckt gehabt.

Zwen tag hernach / hab er seiner
Freund einen / des Königs Secretarium/
so noch inn leben / zu ein Mittagmal zu
Gast gehabt: derselbig als er hört / das der
Geist auff einer Scabell gleich neben ihm
auch also klopfet / steng er an darüber sich
rotprecht zuentfarben / vnnd forchtam zu-
werden. Aber er der Gast halt er hab gleich
zu ihm gesagt / Fürcht euch nicht günstiger
Freund / dann es hat nichts zu bedeuten.
Vnd gleichwol auß dem Argwon ihne
gänglich zu bringen / hab er ihm den han-
del / wie er in d'warheit geschaffen erzehlet.

Hat darneben für gewiß gesagt / das
ihne der Geist von der zeit an stäts gefüh-

Der gute
Geist we-
det zum Ge-
bett.

psalmen
lehren recht
auff Gott
vertrauen.

Des Get-
tes klopfen

ret vnd geleitet/vnd jme empfindlich war-
zeichen zur losung geben hab: als nemlich/
dass er ihm bißweilen das recht Dr/wann
er etwas vnrechts gethan/vñ bald das linck
Dr/wann er recht daran gewesen / ange-
griffen habe.

Wann dan einer zu jm kommen/der
ihn betriegen vñ hindergehen wölle/hab er
bald die losung am griff des rechten Ohrs
gemercket: Was aber ein frommer Man/
der ihm zu nutz vñnd wolart käme/so fühlte
er das zeichen am linken Ohr. Vñnd
wann et etwas/so ihm schädlich/trincken
oder essen wolt/merckte er gleichsals dassel
big warzeichen. Auch so er etwan im
zweiffel stünde/etwas fürzunehmen oder
zuhandlen / warnet ihn gleicher weis das
Ohrtaffen. Wann er etwas arges ge-
dacht/vñnd sich doch zweiffelhafft hinder-
dacht / empfing er ebener gestalt gleich die
vorgemelte Ohrenlosung / ihne darvon
abwendig zumachen.

Zuzeiten wann er anfieng Gott mit
einem Psalmen zuloben / oder von seinen
Wunverthaten red zuhalten / befand er sich
gleichsam mit Geistlicher krafft eingenom-
men / die jme recht eine Mut darzu schafft.

Vñnd darmiter die Träum / so etwas
bedeuten / lehreten oder warneten / von den
andern fantastischen betrüglichen einbil-
dungen / welche sich begeben / wann man
vbel auff / oder im Sinn betrübet ist / mö-
chte vndercheiden / ward er stäts vmb zwo
oder drei Ohren Morzens von dem Geist
auff geweckt / das er vber ein kleins wider
einschlafft. Da heet er alsdann vnfallbare
warhafftige Träum / anzeigend / was ihm
inn den zweiffeligen Sachen / so ihm für-
fielen / zuthun / zu glauben oder zulassen
ware / oder was sie für ein End gewinnen
würden. Also das er sagt / es sei ihm von
der zeit an / kaum das geringste begegnet/
dessen er nicht vor verwarnet worden / oder
kaum ein zweiffel von gläublichen oder vn-
gläublichen sachen eingefallen / dessen er
durch gedacht mittel nicht guten bericht vñ
entscheid empfangen.

Gleichwol sei nicht on / er hab keinen
tag hingehn lassen / da er nicht Gott ange-
ruffen / das er ihne seinen willen / Gesatz
vñnd Warheit lehren solte. Auch bracht er

ausserhalb dem Sontag (von wegen wie
er sagt / der mancherley ärgerlichkeit vñnd
grober vngedür die am selben tag häufig
vorgehn) ein besondern tag in der Woche
zu mit lesung der Bibel / mit nachsinnung
vñnd betrachtung des jenigen so er gelesen/
vñnd mit preisung Gottes durch einen Lob-
psalmen / Auch gieng er an dem selbigen jm
selbst freiwilling angelesenen Feirtag nützer
nit auß dem Haus / sondern gebrauchet sei-
ner daheim zu vorgchörten Heiligen übun-
gen.

Jedoch erzeigt er sich nicht desto we-
niger zu allen seinen Händlen zimlicher
massen lustig/mutig vñnd frölich / vñnd hohe
darüber auß der Schrift den Spruch an /
Vidi facies sanctorum latas. Der Hei-
ligen Antlitze sahe ich freudig gestaltet.

Aber wann sich bei der Gesellschaft
zutruge / das er etwas böser wort außstie-
fe / oder etliche tag das betten anstehen tie-
fe / so ward er dessen zeitlich bald im schlaff
erinnert vñnd verwarnet. Wann er ein
böses oder ärgerlich Buch las / schmiss der
Geist gleich auff das Buch / zur war-
nung / es fahren zulassen. That er dann
etwz abbrüchlichs seiner Gesundheit / ward
er gleich darvon abgewichen / vñnd seiner
krankheit sehr sorgfältiglich bewaret vñnd
verhütet.

Kurz die Geschicht zubeschließen /
dieser fromb Man / hat mir so viel von sei-
nem Verwarergeist angezeigt / das es zu-
viel wer / alles an diesem ort zuerzählen. Aber
vor allem / ist er stäts frü auffzustehn er-
mant worden / vñnd dasselb gemeinglich zu
vier Vren: Vñnd sagt / das er einmal im
Schlaff eine Stimm gehört / welche gesagt.

Wer ist der / so am ersten wacht /

Vñnd zum Gebett sich frisch auffmacht?

Auch meldt er / wie er mehrmals er-
mant worden Allmuseu zugeben / vñnd als/
dann / je mehr er dasselbige gereicht / je mehr
hab er seiner sachen wolart vñnd heilsamen
verstand gespüret.

Vñnd als auff ein zeit seine Feinde be-
schlossen / ihne vmb das leben zubringen/
vñnd wußten / das er durch ein Wasser zie-
hen mußte / da het er ein Gesicht im traum/
als wie im sein Vater zwey Pferd zufüh-
rete / eins Rot / dz ander weiß: Darauß gab
ihm

Den Geis-
ten Ohren-
pfaffen.

Wie die
Lehren
Träum ge-
schaffen
sein.

Fromme leut
legen ihnen
freiwilling
Feirtag.

Facies san-
ctorum lata.

Hergerliche
Wörter vor
botten.

Señ zu Ge-
bett auff-
stehn / gefal-
let Gott.
Daher sagt
Dauid offte
Mane aslaba
& videbo.

ihm dis vrsach / das er des folgenden Tags
zwey Pferd entlehnen hiesse: da bracht ihm
sein Man / den er darnach geschickt / zwey
Pferd / das ein Rot / das ander weiß / wie-
wol er jm nichts darvon angezeigt gehabt/
welcher Haar er sie begerte.

Ich fragt ihn / warumb er mit dem
Geist nit öffentlich pflegte zureden / da gab
er mir zur Antwort / das er auff ein zeit jne
gebetten / mit ihme zureden / aber als bald ha-
be der Geist sehr hart / gleichsam als mit
eim Hammer / an seine Thür geschlagen/
ihne darmit zuverstehn gebend / das er dis-
ses ansuchens kein gefallen trüge: Vñnd
deshalb habe er ihn offte vom schreiben vñ
lesen / wan er dem selbigen zustreng oblage/
abgehalten / ihne dardurch zuvermögen /
seinen Geist vñnd Sinn zur Ruh zubeges-
ben / vñnd mit ihm selber allein nachsinnens
vñnd Medicirens zupflegen. Hab auch
offt mals wachend eine gar reine subtile vñ
marctiurierte oder vnnterschiedliche stimm
gehört.

Nicht jeder
Geist redt
Betr.

Meditatio-
nes lieben
die Geister.

Wesalt der
Erscheinung
des Geistes

Ich fragt ihn auch / ob er den Geist je
inn einer gewissen gestalt gesehen habe: da
sagt er mir / das er wachend nie nichts ge-
sehen / ohn alleine etwas liechts oder glanz-
hes / inn gestalt einer Kunden gar hellen
klaren Kugel oder Scheiben. Aber eins
tags / als inn äußerster gefahr seins lebens
gestanden / vñnd Gott von Herzen gebet-
ten / ihne zubewaren / da sagt er / habe er ge-
gen dem andbrechenden Tag / noch halb
schlafferig vber sein Bett / darinn er lag/
ein junges vber die massen widerfam schö-
nes Kind / so mit eim weissen vñnd auff Pur-
purfarb sich ziehenden Röcklein bekleidet
gewesen / gesehen: Vñnd solchs behielt er
thewr vñnd hoch / angeregter gestalt erschei-
nen sein.

Auff eine andere zeit / als er widerumb in
äußerster gefahr kommen / vñnd sich zu Bett
schlafen legen wölle / hat ihn der Geist
ohn vnderlah daran gehindert / vñnd nicht
nachgelassen / biß er ihne widerumb auffge-
bracht: Vñnd alsdann beharret er vnge-
schlafen die ganze Nacht im Gebett zu
Gott. Des folgenden tags / erictet ihn
Gott auff eine wunderbare vngläubliche
weis auß etlicher Mörder blutigirigen hán-
den. Vñnd als er der gefahr entkommen

geweste / sagt er / hab er im schlaff eine stimm
gehört / die gesagt.

Nun sagt man recht zu diser frist /

Wer in dem Schut des Höchsten ist

Vñnd sich Gott thut ergeben /

Der spricht / du gehst mein zutucht bist /

Mein Gott / Hoffnung vñnd Leben:

Ja wer im Schirm des Höchsten lebt

Vñnd vnter seinem Schatten schwebt /

Der spricht inn aller angst vñnd Not

Mein Hüß vñnd Burg / die ist mein Gott.

psal. 19.
Qui en la gar
de du haut
Dieu. &c.
Auf El.
Marots
Psalmen.

Vñnd nun gefürte erzehlung abzu-
färken / ist kürzlich dis zuwissen / das er inn
allen seinen beschwerlichkeiten / allen Key-
sen vñnd vorhaben / Gott vmb Rath / hüß vñ
beistand bitlich vñ sehrlich angesucht ha-
be. Vñnd als er auff ein zeit Gott bate / jme
mit seinem Göttlichen gütigen Segen bei-
zuwohnen / het er zu Nacht im schlaff ein
Gesicht / wie er sagt / als sehe er seinen Vat-
ter / der ihne gesegnet vñnd benedeiet.

Ich hab von obgedachter Person dis
so mir zu wissen kommen / hie deshalb
erzehlen wölle / damit scheinbar zuma-
chen / das die gemeinschaft vñnd zugefel-
lung der Bösen Geister den Leuten niche
so frembd vñnd seltsam soll fürkommen /
wann die Engel vñnd guten Geister solches
obgehörten verstands mit dem Menschen
pflegen.

Belangen aber / das er sagt / der gut
Engel habe jm das Ohr zu gewissen male
gerührt / dis sind man auch im Job vñ
Zer-
saija angezeigt / da er sagt / Dominus vell-
cauit mihi aurem diluculo , Der Herr
hat mir das Ohr inn aller früte angeregt / &c.
Vñnd Job sagt noch heller / da er meldt /
Gott taste die Ohren der Menschen / das
er den verständigen die Geheimnissen of-
fenbare vñnd entdecke. Dardurch also Gott
sich allgemach gleichsam empfindlich zu
erkennen gibt.

Vñnd betreffend / das er sagt / er hab
den Geist gleichsam mit eim Hammer hö-
ren schlagen / lesen wir / das dis der Prophe-
ten erstes Gemerck gewesen. Dann im
Buch der Richter wirdt von Manoah des
Samsons Vater gemeldet / das der En-
gel des Herren vor ihm anfieng zuklopfen:
Innmassen der Rabi Dauid sagt. Allda
das Hebraisch wort Lepazmo schlagen/
flingen /

Der Geist
pflegt den
Propheeten
die Ohren.
Jesat. 50.
Job. 33.

Die Engel
geben sich
mit Klopf-
ten zuerken-
nen.
Judicium 13.
Daher auch
an Arons
Kleid die
Glocken ge-
macht wer-
den.

klingen oder thönen heißt / vom wort Pa-
mon welches ein schellelein / Glöcklein/
Trummen oder Päucken bedeutet.

Aber zusagen / daß jeder seinen guten
Engel habe / das will sich etwas beschwer-
lich schicken. Dann obwol diese meinung
sehr alt ist / inmassen diese Griechische Verß
aufweisen.

Απαντι Δαιμον Ανδρι τω γυνουμου,
Απαντ εστι αυγαθω, ε τω βλο
Jeder Mensch / der geboren wirdt /
Hat ein Geist / der sein Leben führt / etc.

Jedoch scheint das widerspiel war sein:
Dann man sieht außtrucklich / daß auff
den Saul / nach dem er von dem Propheten
Samuel zu einem König gesalbet vnd
gesegnet worden / vnnnd vnder wegen den
Reyen der Propheten / welche auff Sep-
tenspielen spielten / angetroffen / der Geist
Gottes kommen sei / vnnnd / wie die Heilig
Schrift sagt / er ganz sei geändert wordt.
Daher sagt Samuel zu ihm / daß er als daß
alles ihm soll / was ihm in Sinn kommet.

1. Reg. 10.
Wang er
weckt das
Propheceie.

Numeri 11.

Vnd als stehet / daß Gott habe von
des Moses Geist genommen / vnd in auff
die zwo vnnnd sibenzig Personen / so er auß
sechs tausenden ihm erwählt / außgetheilt /
vnnnd daß sie warsagten / wann der Geist
Gottes auff ihnen ruhete: darauß kan man
wol abnehmen / daß der Geist Gottes zu-
vor noch nicht mit ihnen war. Man nimpt
auch darauß ab / daß der Geist Gottes sei
wie ein Licht oder glanz / der sich ohn Rin-
gerung auß vnd mittheilet / vnnnd daß er als
lein bei wenigen Personen / vnd darzu nicht
allzeit bei den selbigen sei.

Gottes
Geist ist wie
ein Licht.

Gleich wie in ebenmäßigen fall in
angeregter H. Schrift gemeldet wirdt /
daß der Geist des Herren den König Saul
verlassen / vnd ihn bisweilen der böß Geist
geplagt habe: vnd so bald er seine zu vnder-
scheidenen dreyen malen zu Samuel vnd
David / vnnnd anderen Propheten / so bei
ihnen waren / abgefertigte Gesandten / zu

ihnen näherten / so bald sei der Geist Got-
tes vber sie kommen / vnd haben geprophe-
ceiet. Ja selbst Saul / als er kam sie zufan-
gen vnd zutöden / ward gleichsals als bald
von dem H. Geiste eingenommen / vñ fieng
an Gott zuloben vnd war zusagen. So
bald er aber der Propheten Reyen verlassen /
verließ in auch der Geist des Herren: Vnd
war nicht desto weniger eine kurze zeit zuvor
von dem bösen Geiste eingenommen gewes-
sen / vnd von Sinnen kommen / vnnnd hatte
auch gepropheceiet: Wie daß die Schrift
a gar eigentlich hiervon redet: Vnd also
wird diß wort / Propheceien / in gutem vñ
bösem verstand genommen. Wie dann
wissenschaftlich / daß der vnrein Geist die wun-
der Gottes nachthun / vnnnd also zureden /
Contrafalten kan / vnd zuverstehen geben /
daß er auch zukünftige ding wisse.

Samuel 19.
Wer die
Propheceie
verlästet / de
verlästet
auch der
H. Geist.

a Sam. 18.
Böse Geis-
ter können
auch pro-
pheteien.

Gleichwol wie gedacht / kan sich wol
begeben / daß ein Person durch ein Engel
Gottes geleitet vnnnd dewart werd / da man
seinen doch nicht gewar ward / noch mit die-
sem Geist / der einen verhüt / weder verstäd-
kündlich noch empfindlich gemeinschafft
hat. In erwegung / weil die fürtrefflich-
keiten der Engel sehr vndercheiden sind.
Inmassen ich von dem Geist Moses / Sa-
muels vñ helie darob gedacht hab: welche
die Geister vnd Engel viler anderen Pros-
pheten / die der Geistlichen Intelligenz ober
Erkenntnuß nicht gnugsam fähig waren /
weit obertraffen. Siehe da / diß sei also ge-
nug von der gemeinschafft vnd zugefellig
der guten Geister mit den Menschē geredt.
Berührend dann fermer die zuwonung der
Menschen zu den Teuffeln / wollen wir im
ganzem nachfolgendem Tractat nach der
länge darvon handeln.

Vil haben
Geister / die
sie nicht
fühlen.

Aber vor allem muß mā von dem vnter-
scheid der gutt vñ bösen Geister ein gründe-
liches wissens haben: dasselb wollen
wir nun gleich kurtlich
durchführen.

Das



Vom vnderscheid / so sich zwischen Guten vnd
Bösen Geistern erhelte.



IR haben darob im
Ersten Capitul zue-
fennen geben / das der
ihenige ein Zauberer
oder Hexenmeister sei /
vñ sich bemühet / durch
Teuffelische mittel zu
etwas anders vorhabens zugelangt. Nach
gehends im andern nun vorgehenden Ca-
pitul haben wir von der Vereinigung vnd
Zupflichtung der Geister zu den Menschē
gehandelt. So muß man nun folgendes
den vndercheid eines Geistes vom andern
erkündigen / damit man die Kinder Got-
tes von den Zauberern vnnnd Hexen erken-
ne / vnd vnderseide. Welches dann wol
von nöten thut: auff die augenblendung
des Liechts / vnnnd der schein der Trostheit /
samt dem glanz der Religion / welcher der
Teuffel zu betrug vnd äffung der Leut offte
gebrauchet / enddeckt vnnnd hingenommen
werde.

Der Geist
vnterscheid
der Gottes
vnd Teuf-
fels Kinder.

Farie.

Zweierley
Weg des
Teuffels die
Leut zu ver-
führen.

Die alten Griechen vnd Latiner ha-
ben dieses ermercket / daß gute vñ böse Geis-
ter seien / deren die einen sie Eudamones,
oder Wolfahrtgeister / die andern Cacola-
mones, oder Unglückgeister / Alastores
oder Peiniger / vnd Palamatos oder Blut-
schuldrecher / die Latiner Lemures, oder
Hausrumorer vnd Poltergeister nennen.
Welches die vnverständigen nicht können
vnnnd die Kochlosen nicht wollen glauben /
vnd die Zauberer / so sich gar frohmlich an-
stellen / damit sie den argwon ihres bösen
handels von sich abwenden / zu ihm schein
wol verspotten / aber mit der that der sachen
sich wol verständig erzeigen.

Wir haben Exempel genug / daß der
Teuffel sich ernstlich bemühet / die werck
Gottes nachzuäffen / gleich wie wir von
des Königs Pharaons Zauberer inn der
Bibel lesen. Auch lesen wir / das die bösen
Geister von alters her betrogen vnnnd ver-
führt haben: gleich wie sie noch heutiges
tages darinnen forsfahren: Vnd dasselbige

auff zweierley weis / auf eine öffentliche vñ
außtruckliche / mit außgetruckten Pacten /
vergleichungen vnnnd gedingen / darzu sich
allein die grobsten vnd einfaltigsten / vnnnd
gewöhnlich die Weiber gern finden vnd ein-
lassen. Auf die ander weis / geschichts / wann
sie auch Tugendhafte / fürsichtige vnd ges-
cheide Leut / vnd die guts geschlechts vnnnd
herkommens sind / durch Abgötterey vnnnd
vnter dem schein der Religion verführen.
Als da der Sathan / damit er die anruf-
fung von dem waren Gott auf sich möch-
te verwenden / seine Warsagungen / Ora-
cula vnd Prophetische bescheid vnnnd Ant-
worten durch niemand anders geben vnnnd
ergehn ließe / dann durch die / so Jungfraz-
wen vnd vnbemähliget waren / vñ die zum
Gebett / welches sie zu dem Appolline vnd
andern dergleichen Göttern thaten / stäts
andächtig fasteten: Welches dann der
Teuffel also artlich hat wissen forzusehen /
das auch inn den neuen Occidentalschen
Insuln / längst zu vor ehe sie die Spanier
beherrscheten / ihre Priester stäts viel fastens
vnd bettens trieben / vnnnd inn Processionen
ihre Götzen in Panieren herumb trugen /
auch zu ehren ihren Abgöttern lieder sun-
gen: Vnd darauff gleich mit einem bösen
Geist besessen wurden / dauon sie dann an-
singen / wunderding zusagen vnd zuerzehl-
ten: in massen wir in den Historien des Oc-
cidentalischen Indierlands lesen: Auch pfle-
gen ihre Priester durch vnd durch sich nie
zu verheurhaten / außershalb die / so die
Sünden bekantnuß verhörten / vnnnd den
Beichtenden die Buß auflegten: Des-
gleichen dorffte sie bei straff der züchtigung
nichts auß der Beicht offenbaren / vnd fast-
eten sehr offte: Sonderlich wann man die
Ernd einmachten / oder Krieg anfangen /
oder ihren Gott / das ist den Teuffel / anre-
den wolte. Ja auff das sie desto mehr ver-
zuckt würden / thaten sie die Augen zu: etli-
che blendeten sich selbst / vnd opfferten ihren
Abgöttern Menschen vñ allerhand Viech

Wie der
böß vnter
dem schein
des guten
die Leut vñ
Gott abfüh-
re.

Von der
Abgötterey
in Newen
Insuln.

Der India-
nischen prie-
ster ge-
breuch.

**Zinnenklö
ster in In-
dien.**

vnd Thier. Auch hat es vil Frauenklöster/
welche von verschmittent enmandten Leuz-
ten/so auch Nasen vnd Meuler abgehau-
wen hatten/sehr fleiszig verwart wurden/
mit getrocter leibstraf/wojemands zu nach-
theil seiner Ehren sich vergriffe: gleich wie
mans auch mit den Heydnischen Jervohüs-
terin oder Vestalen zu Rom hat gehalten.
Weiter welche Priester werde wolten/die
kleideten sich in weiß/vnnd sonderten sich
samt andern Priesteren ab/brachten vier
oder fünff Jar inn den Wälden zu/ehe sie
das Priesteramt zuuerschen anfangen.
Vnd den größten Gott/den sie anbeteten
war die Sonn/welche sie Guaca nanten/
vnd Paniacaua der Sonnen vnd des
Wons Sone. Dese ganze Histori/wie sie
hie erzehlet ist/ward also im geseffenen Ju-
dischen Xhat vor dem König auß Hispan-
men erzehlet.

**Indiener
betten die
Sonn an
vnd ihren
Sonn.**

So ist auch gang kundbar / das die
Amorheer vnnd andere Völcker / welche
Gott der Herz vor seinem Volk Israel
auß dem gelobten Land vertriben vnd auß
gerottet hat/sich auch in der gleiche Zauber
werck vnd Abgöttereyen geübet/vñ gleich-
fals den Teuffeln die Menschē geopffert/
mit ihnen Sprach gehalten / sie angebetet/
vnd sonderlich die Sonn hoch verchret ha-
ben: welche sie deshalben von wegen für-
trefflichkeit den Bahal nantē/das ist/ Den
Herzn. Daher das wort Bahalzebub kom-
men / welches so viel laut als Muckenherz
oder Fliegenfürst: Dieweil man in seinem
Tempel keine Mucken gefunden. Gleich
wie man auch von dem Pallast zu Bene-
dig sagt / das keine Flieg darinnen zu fin-
den/vnd von dem Pallast zu Toledo, das
nur ein einzige Flieg darinnen zusehen sey.

**Amorheer
Abgöttereyen
dienst.**

**In Venedig
in Palatio
sind man
keine Mus-
cken/gleich
wie zu S.
Ulrich zu
Lugspurg
keine
Maus.**

Welches dann nit frembd noch new
ist. Dañ wir lesen/das bei den Cyrenaicis
wann sie dem Acaron, dem Gott der Mu-
cken/vnd die Griechen / wann sie jrem Iu-
piter, mit dem zunamen Myiodes, das ist/
Fliegecht oder Muckartig/ geopffert habe
das gleich alle Mucken in einem gewölck-
lin daruon geflogen seien: Inn massen im
Pausania in Arcadicis, vnd im Plinio im
XXIX. Buch/am VI. Cap. zulesen. Auch
sieht man noch heut/dz manche Hexe oder
Zauberer mit sonderem beschwerungen alle

Schlangen auß einem Land verbannen.
So soll es derhalbe niemand wunder nem-
men/wann auch ihr Meister der Sathan
der Bremenheld so meisterlichen grossen
gewalt kan erzeigen/das er alle Fliegen vñ
Mucken scheichen vnd verjagen kan / vnd
auß einem Morgensternige Lucifer erst ein
Muckenscheicher vnd Fliegenjäger wirt.

Aber belangend diß von Venedig vñ
Toledo/wann es war ist/wie man daruon
sagt/so ist zuglauben vnd zu vrtheilen/das
etwa im Pallast vnter einer Seulen ein
Bild oder Gös vergrabe lige: Gleich wie
man seid etlichen Jaren her in einer Statt
in Egypten befunden hat: Allda sich kein
Erocodil nimmermehr sehen ließ/ gleich
wie in anderen Stätten am Fluß Nilo ge-
legen/dieweil vnter der Seulen des Temp-
pels ein Pleiener Erocodil vergraben lage.
Welchen hernach Mehemet Ben Thau-
lon hat verbrenne lassen: Dessen die Ein-
woner sich sehr beklagten / fürgebend/das
sie seidher die Erocodilen sehr geplagt her-
ten. Ezechias der König in Juda/hat vñb
gleichmäßige vrsach die Ehrent Schlang
darmit man sie nicht mehr anbetet / ver-
brennen lassen.

**Wahr die
Mucken
vertriben
werden.**

**Von Krafft
d beschwor-
nen Wilder.**

**Abgöttische
Bilder ver-
pöhit.**

Man mag noch im dritten Buch des
Rabi Moses Maymon die Ceremonien
vnd Dpffer der Chaldeer lesen / welche er
auß dem Buch Zeulit (so dieses Volcks
Ceremonienbuch oder Agend war) gezogen
hat: Darinn man bemach eben dergleichen
Dpffer/Betten/Fasten/Dantz/Proces-
siones/gleich wie in den Occidentalischen
Insuln preuchlich gewesen/mag finden.

**Baalpfas-
fen in rauch-
farb geklei-
det.**

Auch waren die BaalsPriester gleichs
falls Propheten, die sich von der Welt ab-
sonderten/vñ in Rauchfarb gekleidet gin-
gen/welches die scheuslichst farb ist / vñnd
daher nanten sie sich Camarin, villicht
vom Cämmerlin vnd seim Camin.

**Sonn ein
Gott des
Prophe-
ciens.**

Vnd des sich sonderlich zu befremb-
den/so sieht man auß oberzehltē/das die
in den Inseln gegen Decidant eben dieser
meinung von der Sonnen oder Apollo
waren/deren die Amorheer/Griechen vñ
Latiner/das er ein Gott des Propheciens
sey. Welches dann genug anzeigt/das der
Teuffel alle vorgedachte Völcker diese
schönc geschwehige kunst gelehret habe.

Auch

**König
Ochozias
ein Zaube-
rer.**

Auch selbst Ochozias der König inn
Israel / so der größ Zauberer zu seiner zeit
gewesen/als er vom Fenster herab gefallen
hat gleich seine Gesandten zu des Bahals
oder der Sonnen Tempels abgefertigt/zu
erkündigen/ob er des falls widerumb auff-
kommen werde: vnd als der Prophet He-
lias ihnen entgegen kommen/vnd erfahren
gehabt / wo hinauß sie begerten/ sagt er zu
ihnen/Hat es dann keinen Gott im Him-
mel / welchen man vñb Rhat befragen
könt? Saget dem König/er werde des Läs-
gers nit auffkommen.

So soll man sich nun nicht verwun-
deren / das die Völcker gegen Widergang
der Sonnen vnter dem schein des Beites
Fastens/Dpfferens/Beisfahrten/Kirch-
gang vñnd Propheciung/ vom Sathan
sem verführt worden / demnach doch die
Völcker im Gelobten Land/in Palästina,
in Griechenland vnd Italien keine andere
Religion hatten/noch etwas anders höher
vnd ehrwürdiger hielten/ als eben den obge-
dachten Abgötterdienst.

**Beweisung
d, auch die
Philosophi
den Warsa-
gergestern
glaubten.**

Vnd so man sagen wolte/das die Wei-
sen vnd Klugen demselbigen kein glauben
zugestelt hettē: So sind man darwider/
das die allerweissesten Philosophi dises für-
ein gewiß vnd Göttlich ding haben gehal-
ten. Dann wer ist vnter allen Philosophis
nich Divinus oder Geistreich gewesen daß
Plato? Nicht destweniger/als des Apollis-
nis Warsagergeist oder Oraculum den
fragenden Athenern zur Antwort gegeben/
die Pestilens werd in ihrer Statt nicht auf-
hören / es werd dann sein Altar der aller
Sinrechnung nach viereckicht war / ge-
toppelt: da hat Plato/so der größ Geome-
ter Wärmesser vñnd Aufsecker damals
gewesen/nach dem er mittel vñnd weg ge-
funden gehabt/den Altar Physisch vñnd
grob vñ greifflich zudoppeln/zu den Athes-
nern gesagt / Gott hab jnen die aller schwe-
restre Frag auffgeben / die inn der ganzen
Geometry oder Bodenmessenheit zufin-
den vñnd noch nie nit demonstrirt sey wor-
den/sie dardurch von der Welt vñnd Ehr-
sucht/vñnd den vnerbaren bösen Gelüsten
abwendig zumachen / vñnd zu cufferlicher
vnd innerlicher Anschawung vnd betrach-
tung der Intellectualischen oder Klugma-

**Was der
Teuffel wend
auff böses
end dasselb
der weiß
Mann auff
gurewend.**

chenden im verstand bestehenden sache/vnd
Gottes wunderbaren Wercken zunanen
vnd anzuziehe. So meistlich hat der Teuf-
fel dieses grosse sterben zu seinem vorthail
wissen zu brauchen / dardurch sein Apol-
lisch (aber nicht Apostolisch) Vorsagen in
ein grösser ansehen zubringen.

Nach dem Platone / ist Iamblicus
der Egyptier zu des Keyser Juliani des
Abtrinnigen/vnd von der Christlichen Re-
ligion abgeföhrtē Nammelucken zeiten/
für den höchsten vnd Geistreichsten gehal-
ten worden: Welchen auch Porphyrius/
(den man von wegen fürtrefflichkeit den
Philosophum genant) für seinen Lehrmeis-
ter erkant gehabt: Nicht desto weniger sieht
man in seinen Büchern von den Mysterijs
(welche ganz vertolmeticht zu Rom ge-
druckt sind/vnd nicht in dem vberbliebenen
Fragment des Marfilij Ficini vorhandē)
das er der jenen Gottlosigkeit verwirrft/
a welche Bilder vnd Characteres / schrift-
ten/Figuren/Bildungen Buchstaben vñ

**a Lib.3.c.30.
z. 6. 14.**

**b Lib.3.ca.
24. 27.**

**c Wie auch
Synesius Lib.
πεπε ευνοσι
αφ:μαρτιαι
die Synthias
du in rd ier-
gop.
d Lib.3.ca.13.
Damonēs
Paredri.**

**e Lib.3.ca.15.
per Aquam
Radium,A-
ues,Lapides,
durch Rute
durch Zöl-
geter.**

**f Lib.3.ca.17.
Αφ:τρομα-
ταει vocatur
qua sit ex fa-
rina.**

Leuit. 26. Was die Lithomantia gewesen.

Göttliche Krafft der Götter anzuruffen. Aber wir wissen/wie Gott alle diese Heydnische Grewel verflucht hat / vnd in sonderheit verbotten / keinen gebildete oder gezeichneten Stein/oder lapidem Imaginacionis, oder Insignitum lapidem, das ist ein gezeichnete Seel zusehe. Der Chaldeisch Tolmetisch hat es geben für lapidē Adorationis, für einen Stein des Anrufens oder Anbetens / oder Angeruffenen vnd Angebetenen Stein. Welches sonst andere viel ohn sonderer erwekung für ein jeden schönen aufgehawenen Stein vnnnd Wildstock verstande vñ außgelegt haben.

Lib. 3. ca. 2. & sequentibus, Was vnterscheidung oder Engpasse.

Vnd eben gedachter Iamblicus schreibt / & die Seel werde bisweilen durch die Gottheit dermassen auß dem Menschen verzuelt/das der Leib vnempfindlich oder vnfähig bleibe / vnnnd weder streich noch stich fühle. Vnd bisweilen werde die Seel vnd der Leib verzuelt / welches Ecstasin nennet: Inn massen solchs den Hexen gewonlich widerfehret / die mit dem Teuffel eine vergleichung getroffen haben/vnd bisweilen im Geist verführet oder verzuelt werden / da doch der Leib vnempfindlich bleibt: Bisweilen aber mit Leib vnd Seel verzuelt werden/wann sie bei nacht zu jren versamlungen fahren: wie solchs durch vil faltige Proceß/in massen solge wirt/kundbar worden.

Der Hexen versammlung.

Vnd nicht desto weniger / nach dem Iamblicus gemerckte/das die bösen Geister oft an statt der guten Geister kommen/ so sagt er/das die Ineurgia, oder die vnzünftlichen vnd nit gebürlichen Opffer / so nur zur Zauberey/Warsagung vnd Abgötterey getrieben werden / den Göttern misfallen/vnd als dann die bösen Geister an statt der Götter den Menschen bekommen vnd erscheinen.

Daher Porphyrius, wiewolerein abgefagter Feind der Christe gewesen/sagt das alle die Götter der alten / böse Geister so er Cacodæmones nennet / gewesen seien.

Lob des Iamblic.

Aber Iamblicus hat viel gründlicher von diesen sachen geschrieben: Dann er ein solchen verstand vnd vrtheil gehabt/das er für den Heiligsten vnd fürnemsten zu seiner zeit gehalten worden. Also das

wann ihme der Keyser Iulianus Apostata geschrieben / inn seinen Brieffen an ihne mehrmals diese oberchrift gemacht hat/ dem Hohen fürtrefflichen Iamblico, oder Iamblico magno.

Gleichwol wie Hochsinnig er gewesen/ist ihme doch/nach dem Sprüchwort von Hohen Leuten / nicht ein kleine Thorheit widerfahren. Dann als er sampt seinen Gesellen durch Alectriomantiam oder Hanen vorsagung erkündigen wöllen/wer nach dem Keyser Valente Keyser werde/vnd der vorsagend Han dessen Nachkommenen Namens erste Buchstaben / nämlich ΘΕΟΔΑ, offenbart gehabt / vnd dessen der Keyser Valens verständiget worden, da hat er vnzählig vil Zauberer/ Schwarzkünstler vñ Vorsager lassen tödten: Alldamals dann Iamblicus, damit er diser schmählichen peinlichen Straffe möcht entkommen/sich selber mit Giffi getödtet hat.

Von des Philosophi Iamblici vnd Hanen weissagung.

Aber damit nur genugsam erschein: / das die geschwindesten klügsten Köpff / vñ die Heyligsten Leut/offt seien betrogen vnd verführt worden / vnnnd das die schärfpffest vnd stärckest Zauberey vnd Hexenmeisterey/mit dem Deckmänteln der Fromkeit vnnnd sonderer Heiligkeit sich verummern vñ beschöne / so wöllen wir hernachgehends darthun / das die Anruffung der Teuffel (welcher die Abscheulichsten vnd gremlichsten Hexen vnd Zauberer heutigs tags sich behelffen) voll angenommener Schein heiliger außserlicher Gebärden / wort vnnnd werck seie/als der sonderbare gefasteten Gebett/der Fastentag / des Kreuzbildes/der Altarheiligen vnd der Wessostien / welche stück sie gemeinlich zu ihren vnheilighen sachen pflegen zu verunheilighen vnnnd zu mißbrauchen.

THEOD.

Anruffung der Teuffel durch göttliche wort.

Ja es ist nicht sehr lang / da war zu Blois eine Hexen/welche / damit sie ein Weib/so verzaubert worden/vnnnd deshalben franck vnd Bettreiffig außserben/vnnnd wie ein Liecht außzünden muste / möchte heilen vnnnd fristen / eine Weib vom Heiligen Geist zu Mittnacht inn vnserer Lieben Frauen Kirch des Aides, oder zur Hüffmårgen halten lieffe / vnnnd sich nachgehends nach der länge ober das franck Weib streckte / vnnnd etliche wort darüber mur-

Hexen Branden auß Wessen.

melte/

melte/darvon sie gleich gesund worden.

Darauf dann offenbar / das der Sathan sie solche Ceremonien gelehrt gehabt/ zu versportung oder verkleinerung der Gebarden des Propheten Helie/ welche er brauchet/da er den gestorbenen Sohn der Sumanithischen Witwen durch Gottes krafft von den Todten aufferweckte.

3. Reg. 17.

Aber dis ist darbei zu mercke / das zuwen Monat hernach / die vorgedachte Frau/welche die Hexin geheilt gehabt/widerumb franck sei worden/darob sie gestorben: vñ als die Hexin deshalb zu Red gestellt worden/hat sie sich darmit beschönt / sie habe zu viel geredt: In massen ich solches von dem W. Harouin / Wirt zum Leue zu Blois vernehmen. Dann sie hab gesagt / die Hexin/die sie verzaubert hat/hab die Loß oder Heilung einer an deren gegeben: welches dan bei der Hexen/so sich der Arznei annehmen/ sehr gemein ist / wie hernach soll gedacht werde.

Missbrauch der Psalme.

Ja der schon Beschirmer der Hexen/der vns zu diesem schreiben veranlaßt / hat solche Scheinheilige Beschönung nicht bergen können / da er vnder anderem / als er die Circul / kreis / kreuz vnnnd seltsame vngewone Figuren vnd Buchstaben (die ich hie einzumengen unterlasse /) zu findung der Schatz beschriben vnd gescht gehabt / da schreibt er vnter anderem auch / das man inn mitteln Schatz graben auch folgende Psalmen sprechen solle. Als De profundis, Deus misereatur nostri, &c. Pater noster, Ave Maria, &c. A porta inferi, Credo videre bona Domini, &c. Requiem æternam, &c. vñ darauff folgendes Meslesen. (Ja es schreibt auch der Hochgelehrte Herr Ioannes Goropius Becanus, Historicus der Statt Antorff / in seinem Buch von der alte vñ herrlichkeit der Teutschen Sprach / welches er Hermathena nennet / das er einen alten

Missbrauch der Psalme zu Schatz graben.

Der gang Psalter auff Zauberey werck verstelle.

geschribenen Psalter inn Italien gesehen/darinnen bisweilen ein ganzer Psalm/bisweilen etliche Geses mit Roter Dinten vnterstrichen/vñ darbei geschriben gewest/zu welchem prästen/ glück oder vnglück ein jedes / so Tubro signiri / dienen vnnnd helfen könne / Also das auch ein theil eines Psalmen ist zu der Pferd Huffschwirung / vnd andere stück / so mans spricht / für andere

Rosarien heilsam angeben worden. Der jenig/so solcher Gottslästerlicher weis den Psalter verfelt / in viel weniger zuenschuldigen/ als der alle Psalmen von dem Melchias auff seine Gebärerinn/die H. Jungfrau Mariam verwendet hat.

Der Mart. enpsalter zu Venedig ge truckt.

Ja damit dise Zauberische Schrift verfälschet noch zu etwas anderer sachen/die ich zu melden hie vnterlasse / mögen gelangen/so pflege si auff vier Löfflein/mit Junastrawen Pergament vberzogen / zu schreiben/Omnis spiritus laudet Dominum, vnnnd hengen es alsdann an die vier Mauren des Hauses. Vnnnd auff das sie noch andere gewisse Schelmerei / die ich vngemeldet laß / verrichten mögen / so sprechen sie den hundert vnd achten Psalmen.

Kunst ein gespelt auß ein Zauff zu vertreibē.

Vnd das noch mehr ist/inn Jar M. D. LXVIII. als die Italiäner vñ Spanier ins Niderlād zoge / führet vñ truge sie gähe gepäcklein vñ büchlein voll Zauberei/ Es gen vn beschwerungen mit sich / die man jnen für allen vnfall mit zutragen gegeben hatte. (Da zogen ja die Cananiter/Phereziter vnnnd Amoriter wider die vn Cananithischen / vñ Amoritische ins gelobte Land.)

Spanier wöllen Niderland mit Zauberei gewinnen.

Gleich wie etliche Teutsche das Nothhermbd gern pflege bei jnen zutrage / welches doch auff eine gar abschewliche weis zubez reitet wird: wiewol es mit vnsegligh viel Kreuzen genug zugeht / das ichs hie zubez schreiben vnvorndoten achte.

Jombd der Noth.

Vnd zu aleichem fall beschreibe vnd will ein namhafter Zaubermester / (der nicht werd ist/das man ihn nenn) das man vmb beruffung der Bölen Geister/fürs aller erst Fasten / vñ darnach eine Wech vom Heiligen Geist soll halten lassen.

Missbrauch der Maß vñ s. Geist.

So ist derwegen nicht so eine leichte sache/den Zauberey auff die Spur zu kommen/oder sie von andern frommen Leuten zu unterscheiden: vnnnd dasselbig noch viel minder bei den Alten / weder heut zuerkennen. Wiewol alle Völder / vñ allerlei Philosophi / wie treñig sie auch sonst in andern Lehrstücken waren / dannoch einmütigh die Zauberey vñ Vnholdē verdammet habē. In massen S. Augustin darvon redt/Secitas omnes Magia poenas decreuisse: Vñ Seruius als er vñ de Römern schreibt. Vñ setzt auch / das sie stäts die Beschwerer vnd

August. lib. 18. De Ciuitate Dei.

Zauberer geschlecht vnd gestrafft haben. Wie dann solchs auß den Gesagen der xij. Tafelen vnd ihren Pandectis oder Digestis g genugsam erscheinlich: Vnd gleichwol waren alle ihre Oracula, oder Besragungen vnd Vorsagung der Geister / die sie fürs Heyligst hielten / nichts anderst dan Zauberereien / Innmassen wir es hier vor erklart haben / vnd hernach noch weiter insonderheit stückweis erklären wollen.

Vnd das man dann sagen wolt / man muß das Gernerck der guten vnd bösen Geister auß ihren guten oder bösen Handeln abnehmen vnd vrtheilen / das ist wol war: Aber hieran ligt die beschwerlichkeit / welches dieselbigen guten werck seien. Dan ob wol das fasten / Betten vnd Anrufen / die Keynigkeit vnd Keuschheit / die einsamkeit vnd Eingesogenheit / die Contemplation oder besondere ergbung auff betrachtung vnd erwegung hoher sachen / sampt dem heylen vnd ruhigen der Krancken / für sich selbst gute Werck seind. Jedoch wann sie zu ehren dem Sathan / einem Bild oder Gözen vnd zu erkundigung der Vorsagungen zukünfftiger oder verschienener sachen / angewandt vnd gebraucht werden / so ist es so weit fal / das diese Werck gut sein solten / das sie auch viel mehr Teuffelisch / verflucht / vnd ein verdampfer Grewel vñ Sluch sein vnd heissen.

Nun erscheint aber durch die alten Historien der Heiden / welche die Beschwezer / Zauberer Wettermacher (dann diß wort braucht das Gesag) pflegten zu verdammen / das sie gleichwol vorgedachte Grewel triben / Auch selbst die Amorrhier im Gelobten Land / vnd die Indianer zu vnseren zeiten.

Wol war ist es / das eiliche mit sonderem vorsatz gutwillige Zauberer vnd Hexen gaben. Noch ist diß das ware gernerck nicht / sonder die rechte prob allerley geschlecht der Zaubererei verwandten zuerkennen / ist nemlich diß: das Gesag Gottes / welches gleichsam augenscheinlich vñ greifflich vor augen stelle vnd in die Hand dargibt / was vnd wer ein Zauberer / vnd was vnderseids zwischen guten vnd bösen Geistern seie.

Dann im Gesag Gottes / seind alle

Zaubereisäck vñ Sortilegia außtrucklich verboten / vnd in mancherley arten benent vnd specificiert: welche fein anleitlich zuerkennen geben / das auch alles ander Zauber vnd Hexenwerck / so disem angleichet / gleiches falls verboten seie.

Vnd da muß man sich nit mit dem jetigen auffhalten lassen / was der Juden Historicus Iosephus im achten Buch seiner Antiquiteten anzeucht / das der weisest König Salomon die Kunst die Geister zu beschwören erfunden habe. Dann es nicht wol gläublich / das solches von ihm inn H. Schrift zu melden wer vergessen worden / demnach doch die geringsten ding von ihm nicht sind verschwigen blieben: Auch zu dem / weil inn allen seinen vns zugestanden Schrifften / nicht ein einziger Puncien von dergleichen sache zu finden. Man wöle dan den Weisen Salomon zu ein Scribenten vnd Auhore diser verfluchten abscheulichen Bücher machen / welche die Zauberer vnter dem Namen des Salomons vmbtragen. Vnd es mag sein / das der Historischreiber Iosephus gleich so wol als der Syrisch Philosophus Iamblicus hierinn sei verführt worden.

Dann erschreibt / das in beuweisen des Keyfers Vespasiani, ein Jud / mit namen Eleazar, als er mit einem King / eins Teuffels besessenen Menschen Nasen angerührt / durch krafft einer Wurzel / die inn dem King gesteckt / vnd vom Salomon / wie er sagt / gewisse sei worden / hab gemacht / das der böß Geist habe weichen müssen. Welches ein schandlicher vnd schädlicher Irthumb ist (Wiewol ihren vil der meinung seind / als ob es das Kraut Squilla oder Mörzwibel sei: vnd darinn hencken si es zu eingang der Häuser / darmit die bösen Geister vñ Gespenst damit zu vertreiben: Gleich wie auch solchs der ältest Philosophus Pythagoras abergläubig gehalten / vñ der zu vnserer zeit berümbt Medicus Hieronymus Boet inn seinem Kreuterbuch nit gar will widerrahten)

Seite einmal fundebar / das wo ein Zauberer oder Hexin nur das Pulfferlein darvon in einen Schaaffstall leget / das gleich das Viech darvon stirbt / wo es Gott nicht sonderlich bewaret: (gleich wie auch die Wurmfraß

Ob Salomon Zauberbücher geschrieben hab.

Iosephi Saibel von der Wurzel / so Teuffel außtreibt.

Mauszwibel im hauff außgehört vertreibt gespenst.

Hieronymi Tragi Irthumb. Viech stirbt von Meußzwibelstand

g. l. Item iubeo, p. si quis Astrologus. De iniur. Te. so Titulo De Maleficiis & Mathematicis. l. Si quis aliquid. De penis ff. Wie die Sauber gute Werck vñ gut machen

h. Lib. 4. De Maleficiis. C

Deut. 18.

Wurmfraßer ein Kattel Aß / die Maus darmit zu töden / wissen darauß zubereiten / daher es auch seinen Namen Mauszwibel bekommen.)

Ja zu gleicher weis / wie der Sathan zuzeiten den Menschen vnd dem Viech so verzaubert worden / durch mittel seiner Diener vnd Dienerin / der Zauberer vnd Hexin / hülf vnd Raht thut (doch also das er stäts das Zaubermittel einer anderen person zu stellt / darmit er nur nichts verliere / inn massen hernach gemelde soll werden) Also schafft er auch oft / das durch seine Teuffelische Mittel / von besessenen Leuten die Bösen Geister außfahren: Gleich wie der obgedacht Jud / von welchem Iosephus schreibt / durch seinen Ring gethan. Darinnen gewislich keine Wurzel / sonder viel mehr ein böser Geist gesteckt / durch dessen macht vnd vberkommenden verstand der ander Geist ist außgewichen / auff das man nur an den Zauberereien vnd Abgöttereien / mit denen der Sathan die alberten vnderstandige Leut pflegt geplende auffzuhalten / glaubhaft bleibe behangen.

Vnd so man dargegen wolt einwenden / kein Wolff freß die anderen / kein Kräh pickt der anderen die Augen auß / vnd kein Teuffel treib den anderen auß / so ist diß die Antwort darauß / das des Sathans Reich inn diesem fall darumb nicht getrennt oder zweyig sei / vnd deshalb ihm hier auß ein abbruch widerfahre: Sondern vil mehr wirdt es dardurch befestigt vnd fortgesetzt vnd die Abgöttereien durch solche Miraculn nicht gestürzt sondern geschützt vnd gestützt. (Wie auch Christus vom Jüngsten tag vorsagt / das falsche Propheten auffstehn werden / vnd grosse wunder vnd zeichen thun / darmit sie auch vnderstehn werden / die außserwehltten zu verführen. So schreibt Paulus auch zum Thessalonicern. Des Satans wirkung geschicht mit lügenhaftigen kräften / zeichen vnd wundern / zur verführung deren so verlohren sollen werden.)

Wiewol man ohn abbruch voriger meinung mit dem S. Augustino nicht so gar vngeschicklich zugeben kont / das kein Teuffel den anderen vertreibt / noch einer den anderen zuschanden mache vnd stürze /

gleich wie gemeinlich ein Bößwicht die andern pflegt hinzurichten vnd auffzureiben: vnd solches durch Götlichen willen / inn massen im Jeremia gedacht wird / Vici scilicet inimicos meos per inimicos meos, Ich will mich an meine Feinden durch meine Feind rechnen. Vnd so die frommen offtmals die frommen bekriegen / folgt viel füglicher / das die bösen vil mehr die bösen durch Krieg plagen / vnd ein Teuffel den anderen ansechte.

Nun lesen wir aber in dem Prophezen Daniel / das die Engel Regierer vnd Führer sind der Reiserthumb / Königreich / Fürstenthumb vnd Regiment / vnd wider andere Engel / so andern Regimentenn vor vnd beistehn / in stäten streit ligen vnd kriegen. Dann der Engel Gottes sagt zu Daniel / das der Engel Michael / des Jüdischen Volcks vorsteher oder Fürst / ihm wider die Engel der Perser zu hülf seie kommen. Gleichwol will ich die Auflegung dieses ortes allzeit die Schrifftverständigern befohlen vnd heim gestellt haben.

Also hat auch Gott am Himmel gegen einander lauffende Bewegungen geschafft vnd geordnet / auch vngleiche Wirkung in der Planeten vnd Sternen / vnd widerstrebende Elemente / Ja durch die gäsz Natur eine Antipathiam oder Gegenartung vnd widerwillen zu einnem theil / vñ eine Simpathiam oder zusammenmutung zum andern theil angesehen: vnd gleichwol in zwischen dieser widerwertigkeit vnd lieblichen holdseligem streit vnd widersinnigkeit / besteht die Harmony vnd in einander gestimpfte zusammen fügung vñ einhelligkeit der ganzen Welt.

Aber die Confusion odes vermengung vnd verwickelung der guten vnd bösen Geister / ist daher auffkommen / das die Newen Academici diese Maximā od Hauptregel setzen / mā muß den Himmel vñ die Erden / die Himlischen vnd Irdischen kräften / vñ eins mit dem andern vereinigen / kuppeln vnd verbinden / auff das mā durch die Elementarische vñ Himlische mittel / die Götliche krafft an sich bringe vñ ziehe. Besecht die hierinn Hypothesin oder den Grund anderet Academischen Philosophen

Wie die Teuffel selbst einander außtreiben.

Befeh die Patres vber das i. cap. Luce. vom Spruch Per Reelzebub eijcit Damoniam.

Frommen bekriegen oft einander:

Daniel 10. & Deut. 32.

Engel streiten mit einander für die Regimena.

Die einigkeit besteht auß vneligkeit vnd streit

Mittel vberlangung Götlicher Krafft.

h. Iamblicus in Lib. de Mysterijs.

Von

Er vuestes
het die Cor-
nelij Agrippa
Occultam
Philosophia,
zu Eßlin vñ
Leon ges-
druckt.

Von welcher gefakter Regel man mit
Wahrheit sagen mag / daß der rechte Weis-
ster auff aller hand Teuffelische Kunst / des
sen Bücher vnd Verhheur mit herrlichen
Privilegien durch den Truck außkomme /
auff dieselbige alle seine Zaubereien / Bes-
chwerungen vnd Anruffung der Teuffel
gegründet vñnd gesundicret habe: Vnd
vnangesehen der grossen Ergernissen / dar-
mit gleich wie mit einer Pestilenzische suchte
die Regiment vergiftet werden / nicht desto
weniger werden solche / Bücher mit der
Potentaten vñnd Fürsten be-
eunungen hin
vnd wider getrucket / vñnd offentlich verhan-
delt vñnd verkauft.

Von de Pla-
netischen
Characteren
vñnd mit
Buchstabe
gezeichne-
ten Glück-
pennigen.

Dann er sticht vñnd sticht ein hauffen
Characteres / Figuren / zeichen vñnd Buch-
staben zusammen / vñnd eigenet dieselbigen den
Geistern oder Dämonien eines jedt Pla-
neten zu: Vnd will / man soll dieselbigen
verzogenen vñnd krumgebogenen Plan-
etenzeichen vñnd seltsam Zaubersch
Buchstaben inn solche Metall graben / die
jedem Planeten zugeeignet werden / zur
stund wann sie inn ihrer Exaltation oder
Verhöhung / oder in ein Haus einer lieb-
lichen anmütigen Coniunction oder zusam-
menfügung sein. Vnd will alsdann fern-
ner / daß man auch ein Krant / ein Stein /
vñ Thier / so desselben Planeten eigen sein /
darbey soll haben / vñnd von diesem allem
dem Planeten ein Opfer thun.

Den Planes-
te Opffern.

Auch bisweilen des Planeten Bildnuß
im opffern / oder die Hymnos vñnd Pla-
neten lob des Zaubers Orphei aufftra-
gen / mit welchen Hymnis der Prinz von
Miranda / vñter dem schein der Philo-
sophy / gar zu vil sich hat bekümmert vñ auff-
gehalten. Also daß er auch vngeachtet ge-
schriben / des obgedachten Poeten Orphei
Lobgesang / zu Ehren den Göttern vñ Pla-
neten gedicht / haben nicht weniger krafft in
der Magia, als die Hymni oder Lob Psal-
men des Prophetischen Königs Davids
in der Cabala / darvon wir an seinem ort re-
den wollen.

Orphei
Götterlob
werden Da-
vñ Psal-
men vers-
glichen.

Ja rümpft sich noch darbey / er hab zum
allerersten die Geheimnuß der Hymnorü
oder Götter gesang des Orphei entdecket
vñ an tag gebracht: Sodoch der selb Or-
pheus, der Erzherrin Medez Zauberei

Orpheu
mit 3 Sante-
ren Medez
lebenets
ier gewes-
sen

meister vñnd Anweiser ist gewesen.

Ja wann man die mehrgemelte Pla-
netenlieder im grund erweget / seind sie als-
lein dem Sathan zu Ehren erdacht: Da-
rauff sich auch wol ziecht vñnd reimpt / daß
obangezogener Mirandischer Fürst Picus
darbey sagt: Frustra naturam adit, qui
Pana non attraxerit: Man sucht verge-
bens Rath vñnd Hülff bey der Natur / wa-
man den Pan auß der vnzahl der Götter
nicht zum vorthail anziehet / vñnd zu sich
pringet.

Nun durch eben dergleichen Mittel /
hat auch obgedachter schöner Meister vñnd
Scribent der Planeten schriften / seine
Jünger in allerhand Abgötterey / Vnglau-
ben / Gottlosigkeit vñ Zauberey angeführt.
oder vil mehr verführt.

Wiewol es scheint / als ob die Acade-
mischen Philolophi, von denen ich daro-
ben geredt / solche Zauberschriften auß vnwis-
senheit vñnd Truhumb auff guten glauben
schlechts hinem brauchten / vermeinen /
daß sie sehr wol vñnd gerecht daran weren.
Aber der Agrippa vñ Nettesheim / so sonst
Edeles herkommens vñnd in allerhand Er-
kannuß oder Weisheitkünsten nicht nider
erfahren getrefft / hat die obberührte Zau-
berzeichen auß eiteler vñ vnschlicher Gottlo-
sigkeit gebraucht.

Cornelij
Agrippa
Schwarzer
Hund.
i. Libro Elo-
giorum.

Dann er ist der groß Zauberer / so zu
seiner zeit gelebt / die tag seines lebens allzeit
geblieben. Vñnd gleich auff seinen Todt
(wie der Comisch Bischoff Paulus Loui-
us, vñnd Philippus Melanthon, vñnd
andere von ihm geschriben) hat man war-
genommen / daß ein Schwarzer Hund /
welchen er der Agrippa stäts seinen Mon-
sieur vñ Herrn genendt / zu Lyon auß sei-
ner kammer gangen / vñnd in dem Fluß Ro-
dano oder Rhosne sich vndergedunctet
habe / vñnd demnach forthan nicht mehr sey
gesehen worden.

Aber wie gar ein Gottlos ding diß an-
denen sey / die das vnderst theil der Welt
vermeinen mit dem obersten zu verbinden /
vñ wie Picus mirandula sagt beide Welt
ehelich zu vermählen vñnd zu vertragen /
(Vñter welchem scheinheiligen kleid sie
doch die äufferst Gottlosigkeit verstecken)
Ja vermeinen durch mittel der Kräuter /
der

der Thier / der Metall / der Zaubergeseng /
der Planeten zeichen / ihrer Figuren vñnd
Opffer / die Engel / vñnd also erlaublich zu
reden / die kleinen Götter / vñnd durch diese
den grossen Gott / den Schöpffer aller ding
zu locken vñnd an sich zu ziehen: diß hat der
H. Erze Gott inn seinem Heiligen Befehl
längst zu vor warnungs weiß zu erkennen
geben / vñnd gleichsam als dann mal verbo-
ten / da er außtrucklich vñtersagt / daß man
keine Staffeln machen sollt / zu seinem Al-
tar zu steigen: sonder stracks fuß für in kom-
men solte. Welchs / da es die Platonischen
Philosophi nicht recht verstanden / haben
sie durch mittelung der vñtersten Geister
vñnd Halb Götter / die Obersten Götter zu
sich ziehen wollen / auß daß sie endlich auch
den höchsten Gott zu sich bringen möch-
ten.

Exod. 20.
Warumb
Gottes Al-
tar kein
Staffeln
habe.

Ob alle Ab-
götter Zau-
berer seyen.

Somögen wir nun sagen / daß die
Platonischen vñnd andere Heyden / die
durch ein einfalt ihres Gewissens / oder auß
vnwissenheit den louem, Saturnum, Mar-
tem, Appollinem, Dianam, Venerem,
Mercurium, vñnd andere Halb Götter an-
rufften vñnd anbeteten / vñnd darneben doch
Heiliglich vñnd auffrecht lebten / mit Bitten
vñnd Fasten / mit abbrechen ihrer Gelust /
Geiz / Ehrsucht / Geilheit / vñnd mit übung
vñnd erzegung allerley werck der barmher-
zigkeit / gerechtigkeit / fromkeit vñnd redlich-
keit vñnd sonst vñtadelich / vnärgerlich vñnd
vnschädlich den Leuten wandelten / wol
Abgötisch gewesen seyen / aber darumb kei-
ne Zauberer nit: gleich wie wir auch die je-
nigen mit diesem Namen nicht beschelten
können / so inn gleichem irthumb stecken /
ob sie sich auch schon hefftig bemüheten / zu
erfahren / Angesehen / weil sie vermeinten /
das sie Gott daran kein vñehr noch vnge-
-

Nicht alle
Abgötische
seind Zau-
berer.

fallen theten. Vñnd die ser vrsach willen ha-
ben wir zur beschreibung eines Zaubers
gesetzt das wort / **Wissentlich vñ Vor-
sellich.**

Aber der jenig / so des Befehls Got-
tes kundig ist / vñnd weiß daß alle Teuffel-
sche Warsagungen verboten seyn / vñnd desß
vngeacht / sie noch darüber brauchet / dar-
durch etwas sonders zu erlangen / oder zu
etwas anzukommen / der ist ein Zaub-
rer.

So sicht man nun / daß diß daß ge-
wissert Gemäret sey / darauß man den vñ-
terscheid der guten vñnd bösen Geister / der
Fromkeit vñnd Gottlosigkeit vñtheilen kan /
wann man achtung hierauff gibt / ob einer
vmb außführung seines vorhagens vñnd
geschäfts / sich zu den Geschöpffen wendet
da er sich billicher zu dem Schöpffer keh-
ren / vñnd von dem selbigen hülff vñnd trost
schöpffen vñnd erholen solte.

Vñnd dieweil kundbar / daß ihren viel
mit den Vorsagungen mißbreuchlich sich
einlassen vñnd vergessen / vñnd also das böß
für daß gut erwischen / so ist nun folgendes
vonnöthen / die Erklärung der Vor vñnd
Weissagungen / der vordcutungen vñnd
vormeldungen / der vorfählungen vñnd vor-
empfindungen / der voroffenbarungen vñnd
vorlosungen / der vorhätigkeit vñnd Erha-
tungen / der vermutungen vñnd mutmaßun-
gen / der Vorspuren vñnd Aufspürungen /
der vorgemerckten vñnd vormerkungen /
der vorfündigungen vñnd vorfündschaff-
ten / der vorwissenung vñnd vergwiß-
sung / der voranungen vñnd vor-
manungen jekumal
vorzunem-
men.
*



Von dem Propheceien/oder Gottes Warfagungen

vnd andern Göttlichen Mittelen/verborgene sachen vorzuwissen vnd Weiszusagen.

(.)



Ie Griechen nennen einen Vor oder Warfager Mantel, vom Wortlein Manteia, welches eine Vorsagung oder Vormaßung heißet: (Darmit beinach daß Teutsch Wort Manen vber ein stüht/als ob die Mante weren/die eins oder von etwas Mantel es geschichte) Dieweil aber solche Geistvermessene Leut gemeinlich voll arglist vñ lügen oder Mendatorum vñnd Menterie stecken/daher haben villeicht die Latiner vnd Fransosen anlaß genommen/einen Betrieger vñnd einen Lücken vnwarhafften Mann/der eitel Lugenräume vñnd Mensongiert, einen Mendacem vñnd Menteur, das ist/ein Lügner/der eben leugt wie ein Vorsager/zunennen. Die Latiner nennen einen Vorsänder zukünftiger ding/Diuinum einen Göttlichen oder heiligen Menschen/mie einem zu viel hohen vermessenen Namen/der für die Zauberischen Vorsager zu gut ist: Dieweil er den Propheten daß zuschiet. (Die Teutschen nennens Weisfagen vñnd Warfagen / dieweil man sagen soll was War ist/vñnd was man eigentlich vor für gewis weiß: Darumb hieß es bei den alten/Griechfagen/oder Sächfisch/Weisfagen/nach dem Spruch/ Was wir wissen oder witen / das zeugen wir) Aber weil sie für Weisheit vñnd weiß/mehrtheils schwarz sagten/bekam sie den Namen Schwarzfänger: Oder villeicht von dem Mönch Bechthold Schwarz/welcher das Teufelisch/Mörderisch/vñnd mündlich geschick erfunden. Etlich meinen sie heißen Weisfager/gleich wie zu Latin Diuini, nemlich von dem wie sie sein solten/vñnd wie sie gehalten worden/daß sie als wissende/erleuchte weise Leut/weisheit vñnd was wissenhaffte wer/solten vorsagen.)

Das vorgedacht Wort Manteia aber/ziehen etliche her von Manteia, welches Sinn verrückung / Unsinnigkeit heißet: Dieweil die Vorsager / wann sie von der Dobsucht verzaubert vñnd vom Bösen Geist eingenommen worden/mehrtheils raseten / wütheten vñnd gleichsam Fallensüchtig worden. In die Priesterin des farnembsten Warfager Geists Apollinis genant Pythias oder Pythonissa (vom Bitten/weil man Khat bei ihr pflegt zuerbetten/vñnd vom Wüten/weil sie wütend ihren Khat bietet) fonde nicht Vorsagen / sie war dann tobend/vñnd Wütig vñnd besessen. Daher die hinfalend Sucht oder Sant Valentins Plag/oder Sant Johannis Vbel/zu Laein Sacer Morbus vñnd Lues Deifica, das ist/die Heilig Kranckheit / oder das Heilmachend vbel ist genant worden / dieweil die Zauberer übenden vñnd verzuckten Vorsager/sich eben wie die Fallensüchtigen anstellen (Darumb auch etliche Zaggläubige gemeint / solche Kranckheit werd von den Göttern oder Heiligen/den Leuten zugeschiedt / vñnd darumb sey sie auch mehrer Ehren vñnd Barmherzigkeit würdig: Gleich wie man auch andere Kranckheiten deshalben den Heiligen zugeschriben/als dem Sant Veit / den Sant Weis Danks / das Glockferr / oder Kotlauff / oder die Brennd Raach / dem Sant Anthonio / vñnd darumb auch Sacrum Ignem, das ist/ das Heilig Fehr / oder Sant Anthonis Fehr genant: Gleich wie auch die Feigwarzen heißen / Sanct Fiackers Leiden/die Pestilenz/ Sant Sebastians Blatern/der Tropff/ Sant Eustropij Schlag/das Podagram / S. Genow wee/der Gehe Todt/ S. Christoffs end/Böf Brüst/ S. Agathe Bus/der Grind/S. Rochus rach/d Stein. S. Liborius

Sinnverrückung der Warfagen den.

Waher die Fallensucht heilig heiff.

Warumb vil Kranckheiten den Heiligen zugeschieden.

Warfager sind Vorsager. Lügen Kompt vom Warfagen.

Cic. in Lib. De Diuinari.

boriuslieb/das Grimmen / S. Erasmus darin/die bösen Augen/S. Druen träber die Schwermütigkeit S. Marwins vñnd mut / der Hundsbiß S. Humprechts straff/die Bicht/S. Wolffgangs geschick Ruckentwee/S. Lorenz demut/das Zäpfflinfallen S. Blasius vnflug / das Fieber S. Petronello hitz/der Ruten S. Martins schauder / das Zanwee/ S. Apollonien fluss/der Husten/S. Quintins wußt die Fransosen oder die Spanisch suchet/ S. Jobs leiden/it.) Wiewol das obgedacht Heilig vbel etliche gelehrte deshalben für Heilig dargeben/weil es in dem Haupt/welches der Seeien geheiligt vñnd sacret wonung heißet/pflegt zuentstehn.

Das Haupt nit der Seeien gehet/ liegt vñnd geuiget.

Gleich wie man heut die Titel braucht/ Episcopi, Inspetores, Superintenden-tes.

Da heißt es Quod videri non hoc testatur. Daher vom Videre vñnd wissen. Samuel. 10. 11. Hierem. 26. Ver. 9. Zach. 13. 4.

Von 8 heiligen Sezen Namen.

Das Jüdisch Volk gab am ersten den Warfagern den Namen Videntes, oder Speculatores, die Seher oder Schawenden: Gleich wie König Saul/ als er seine Eseln verloren/einen Eschwerer oder Seher suchte/der im daruon Kunde schafft sagte/da sagt man ihm / Samuel wer ein Seher: da begert er einen viertheil eins halben Seckels von seinem Gefährten/dem Seher (oder/wie er ihn sonst weiser nennet/dem Mann Gottes / welches sich beinach auff Diuinum reimet) zugeben: Vñnd als er den Samuel sagt / ob er ein Seher wer: Da antwort ihm Samuel/ Ja er wer ein Seher. Dann (spricht der Text) Die Sehenden hießen noch nicht Nebijm, das ist/ Propheten. Welchs wort von Naba kompt. Welchs schier allezeit in Coniugatione passiuu ist / anzuzeigen/das die Warhaffte Vorsagung von Gott empfangen werde.

Belangend aber das wort Prophetia, welches Griechisch ist / heißt es inn seinem Verstand Vorsagung: es geschehe nun in bösem oder in gutem.

Vñnd dann forter berührend die jeni- gen/so wir Hexen vñnd Hexenmeister nennen/welche Pflasterlein / Salben vñnd Schmar brauchen/nandten die Alten vñnd selbst Aristoteles dieselbigen auff ihre gewonliche Sprach/επιτετιναι, das ist / die mit Gifftegedoch oder Zaubergermach umbgeben / vñnd die Herim oder Zauberin oder Weckerin Pharmakides oder φαρμακιδες. Inn massen zusehen im vj.

Buch/am 15. Cap. vñnd im 9. Buch/ am 17. Cap. der Historien von den Thieren: Alda er vñnd and. am meldung thut / das die Zauberin vñnd Hexen sich zu ihrer vñnd kunst auch mit dem Hippomanes behelfen.

(Hippomanes heißt zwar Hengst- wut / aber was es eigentlich sey / das stehe noch heutigs tags im zweiffel: Dann etlich schreiben / es sey ein stücklein Fleisch/ welches den Jungen Füllen an der Stirnen wachs/etlich sagen auff der Zungen/ etlich inn den Enden/zwischen dem geschröt/welches jr Milz soll sein/vñnd gefährlich so groß als ein dürre Feigen: vñnd so bald die Stut gefolet hat/so beist sie es hinweg vñnd verschlindt: Vñnd so sich etwann begeb / daß man zuuor dem Füllen solchs hinweg neme/so laß die Stut solchs Füllen mit mehr saugen/sondern wend alle lieb von ihm ab. Ja etlich schreiben / wann es dem Füllen nicht genommen würde / so würde es vor geilheit schellig/wütig vñnd vnbandig. Etlich haltens für ein Giffartig feuchtigkeit/ die auß der Stuten Seylin fließt / wann sie brünstig ist: welche / wann man sie aufffangt / vñnd es einem Hengst fürhält / oder sprengt ihm das futer darmit / so wird er heffrig zum sprung gereit: vñnd wanns dem Menschen inn Leib kompt / so machts ihn liebwürig / vñnd Viechisch brünstig: Dann es ist so seltsam/das mans auch nirgends einfassen kan/dann in ein Stuthuf. Darumb helt mans für Vñndholdenwerck. Etlich aber halten diß vom Wiltz / das es auff der Zungen / oder zwischen dem Geschröt / oder an der Stirnen wachs / für tandmären / vñnd meinen es sey ein Kraut/welchs Hengststobigkeit heißet / vñnd die Pferd/wann sie es essen / gedachter gestalt tobend macht. Es sey nun was es wolle/die vngewisheit zeugt genug/das nit vil wars daran sey. Wie dann die Zauberer vñnd Hexen gern/gleich wie ihr Meister/mit solche eingebildten fantasien umbgehn (wie im vmb. Alraun vñnd Baldofahren zusehen.) Vñnd darmit man verstehn möge/welche Warfagung recht vñnd zulässig/vñnd welche vnrecht vñnd vñnzulässig sey. So wollen wir es mehr verstands halben also eintheilen / das alle Warfagung end: D ij

Was Stippo manus für ein Zauberstück sey.

Das die Pferd ihre Milz nicht am geschröte haben.

Zauberer gehen gern mit fabeln vmb.

Von vier Geschlechtern der Warfagung.

weder Göttlich sey/oder natürlich/entwe-

der Menschlich/ oder Teufflich: von di-

Definitton der Prophe-

ger gemerckt haben / das die Prophe-

Et dicitur.

Warumb Gott Jehos-

ua von Schadau heißt.

Rabi Moyses

Manuscript.

haben erkündiget. Welche S. Augustin

Sinesius in Libro.

Aber der vnterscheid zwischen den bei-

Von vnters-

Die Mittel aber vnd weg betreffend/

Wie Gött-

Weiter halten auch die alten Hebrai-

In Libris

Wahrheit

men singe/auch auff den Musicischen In-

Storauß

Und man darff hie nicht die erkündi-

Nam. 11.

Gradus der

Nun aber ist der obgesetz Spruch auf

sich auff gutes zubegeben/vnnd das böse zu

Auff welche

Der ander Grad der Prophecei ist/

ne.

Gleichwol ist weder David noch Sa-

David vnd

Ja sie haben auch/ das/ da zum Sa-

Gesicht von

Der dritt grad ist/ wann der Geist gerei-

Figuren.

Der viert grad ist / wann man Reden vnd wort hört / vnd doch keine Sigur sihet.

Der fünft grad ist / wann man schlafsend ein Menschen sich der redet / vnd welcher die Göttlichen sachen offenbaret.

Der Sechste grad ist / wann es scheint / als sehe einer ein Engel / der mit ihm im schlaff redet.

Jesal. 5. Der Sibende / wann einen schlaffend beduncket / das Gott rede: Als Jesaias / da er sagt / Ich hab Gott gesehen / vnd er hat gesagt / ic. Vnd inn den Propheten Ezechiel / Michea vnd andern dergleichen.

Genes. 12. Der Achte ist / wann die erscheinung der Prophecy mit dem Wort Gottes ankommen: Vnd inn disen grad setzen die alten Hebrer die Erscheinungen vnd Offenbarung / so dem Abraham geschehen: außserhalb dieser / so im Eichwald des Thals Mambre ist vorgangen / welchen sie inn den neunnden grad setzen.

Der zehend ist / wann man wachend einen Engel augenscheinlich sihet vnd reden höret / in massen bei des Abrahams opfer zugangen.

Der letzte vnd allerhöchst grad ist / wann man wachend ohn einige andere Mittel Got von angesicht zu angesicht anschawet / vnd mit ihm sprach hält / welches eigentlich allein dem Mose gebüret / inmassen in H. Schrift s gedacht wird.

h Num. 12. Jesale 6. Das also / wann Jesaias sagt / er habe Gott gesehen / so verstehet sich dieses Gesichtswort / vnd nicht in wachender gestalt. Vnd wann man im Ezechiel liest / das er zwischen Himmel vñ Erden auff ein Feld sei herzuget vnd transportiert worden / das geschicht alles auff schlaffende weis. Semtemal auch gedacht wird / Ezechiel hab die Maur des Tempels zu Hierusalem durch graben / vnd gleichwol war er zu Babel.

Zier. 13. Gleich wie inn gleichem fall / da zu Hieremia gesagt ward / er solt einen Leinen Gürtel in den Euphraten / so ein Fluß zu Babel war / verbergen / vñ nach etlichen tagen werd er verfault sein: So doch Hieremias nie zu Babel ist gewesen.

Jud. 6. Ebenmäßige meinung gewinnt es auch mit dem Sell / welches Gedeon auff das Thenn leget: Ja es findet sich inn der Schrift durch auß / das die Prophecy / ort /

zeit / personen vnd andere besonderbare sachen anzeigen / vñ gleichwol war es nichts anderst dann Gesicht oder Erscheinung.

Daher als vil Heiden vnd Vngläubige darauff nicht acht gaben / haben sie gemeint / das alle Propheceien / Offenbarungen vñ wort Gottes wachender gestalt seyen zugangen: vnd habe daher anlaß genommen / die Heilig Schrift für nichts zu achten vnd zuschmähen. Dann es begehre sich sonderbare sachen Gesichtswort / die wachender weis vñ möglich sein.

Auch sihet man in der H. Schrift / das wann die Propheten befragt werden / nicht eher antwort vnd bescheid gaben / dan des folgenden tags: Es war dann eine Erscheinung oder gesicht vorgangen: Wie sichs mit dem Propheten Aias geschicht / der gleich auff der stätt der Königin von Samarien des Jeroboams Gemahlt ihre Bescheid gabe. Aber die Propheten Hoda da sagt zu den Gesandten des Königs Jerasias / sie solten vbernacht warten: Vnd Balaam sagt zu des Balaams Gesandten / das sie die Nacht vber verharren: Dieselb Nacht hett sie ein Träumgesicht / das sie dauchte / ihr Esel redte: Welchs wachend nicht geschicht / wie ihrer vil vermeinen.

Auch der Teuffel selbst / so Gottes Werck nachzuahmen sich beflisset / lieb vñ zeitens seine Apollische Priesterin in der Hütten entschlaffen. Desgleichen / welche etwas vñ Oraculo oder Warfagergeist des Mopsi wissen wolten / die entschliessen nur im Tempel: Gleich wie Plutarchus im Tractat vom Abgang oder Warfagerie erzehlt / das ein Landfürst inn Asien gewesen / welcher weil er sambt anderen Epicurern all Religion zuverspotten pflegte / schicket er auff ein zeit einen Diener in des warfagers Mopsi Tempel / mit einem wolverwarteten brieff / darinnen dise frag begriffen gewesen / ob Mopsus ein weiß ob schwarze Kalb begere / das man ihm opfferen sollte? Der Diener als er wider heimkeren wolt / schlieff er des Nachts im Tempel da sagt er / hab ihn schlaffend gedacht / wie er einen Menschen sehe / der zu ihm allein dise wort sagte / Schwarz / Schwarz: Vnd von der zeit an hab der Landfürst dem Mopso geglaube / vnd ihm oft geopffert.

Wahr die Heyden die H. Schrift. verspottet.

Warm die Propheten erst vñ an anderen tag antwort gaben. 3. Reg. 12.

4. Reg. 22. Die Propheetin Hoda.

Teuffel wirdt auch Warfagig im schlaff.

Von des Mopsi Oraculo.

Mopsi schwarz oder weiß.

Aber

Unterscheid Göttlicher vnd Teufflicher Beisterung. Aber zur vnterscheidung der Göttlichen Prophecy / vnd der Verzauberung des Sathans / seind fürnemlich zwey stück wol zumercken.

Das erst ist / das die / so von den bösen Geistern ergeistert werden / alsdann am allerdöllesten vnd Unsinnigsten: Aber die von Gott begeistert / als dann die Weisesten vnd besinnlichsten seind.

Darumb sagt die Schrift vom König Saul / das allweil der Geist des Herzen auff ihm geruhet / er Tugendhaft / auffrecht / Weis vñ fürsichtig sill vñ rühwig gewesen / vnd zwey Jar inn diesem Stand verharret seie. Aber wann der böse Geist ihn besessen / von Sinnen kommen vnd gewissagt hab. (In massen die Schrift solches deutlich vermeldet. *) Auch wann er in die Versammlung der Propheten kommen / besah ihn der Geist Gottes / vñ sieng an zuweissagen vnd Gott zu loben. Daher sagten die alle Hebrer / das allein die Weisen / Weissager oder Propheten weren.

Ganz das wider spiel sihet man an den Sybillen vnd Prophetinnen des Apollons / welche alles was sie sagten / Lobend vñ Wärend / vnd vor Rasigkeit schäumend fürbrachten. Gleiches erfährt man auch an den Demonischen Propheten / welche eher sie Vorsagen / inn die außserst tobliche pflegen zugerhaten:

Das ander stück des vnterscheids zwischen der Göttlichen Propheceiung / vñ der Verzauberung / ist dieses / das die Göttliche Weissagung allzeit warhaft besteht / aber die Warfagung des bösen Geistes lügenhaft vñ falsch / oder der massen sich geschaffen befindet / das er mit einer warheit / pfleget hunbert lügen mit durchzubringen / vñ wie man spricht / viel Sester fanter Bierren vñ im Sack / mit einem Lohend gesunder / die oben ligen / zuverkauffen.

Darumb sagt auch Gott in seinem Gesag. Daran werdet ihr die Propheten erkennen / wann sie etwas sagen werden / vñ solches nicht geschicht: dann zu solchem hab ich nicht geredt.

Jedoch soll man nicht gleich hierauf einen jeden Propheete für lügenhaft / falsch vñ böswichtisch vrtheilt / welcher ein solche gab der Propheceiung hat empfahen

Unterscheid Göttlicher vnd Teufflicher Beisterung.

a. 1. Samuel. c. 18. Das wort Propheet wirdt auch von Zaubereren vñ Beschwörern geredt. Deut. c. 13.

Deut. 13.

Ein Propheet mag wol bisweilen fahlen.

gen / die nur unterweilen vñ nicht allezeit sich erzeiget / auch darzwischen etwan einen Menschlichen Traum hat / der auß Göttlicher schieckung nicht entstanden / vñ deshalb auß vngrund desselbigen vñ vñ vñ etwas zukünftigs verspricht / das aber solgende keinswegs geschicht: Inn solchem fall sihet sich wol Irthumb vñ fähler mit ein / aber nicht desto weniger bleibt ein solcher ein auffrechter Gottesfürchtiger Mann.

Aber Gott will durch vorangezogene Spruch zuerkennen geben / das man auff Menschlichen Traum nit bauwe solle. Dessen vñ auch d Ecclesiasticus verwarnt / vñ zuhüten / die Träumen / wann sie vñ Gott nit zugeschickt werden / vil glaubens zu stellen.

Vnd das dem also / so sihet mans genug an dem Propheten Samuel / der als klein vnter allen Propheten zu seiner zeit / der Treu in des Herrn Werck / genandt ward / vñ vnter dessen Worten allen / keins sey auff die Erd gefallen. (Das ist / das er inn vñ richtung dessen / was ihm Gott befohlen / sich ein Treuen Eckart erwiesen habe / vñ kein wort ihm vergeblich hingangen sey.)

Ja alle Theologi seind hierin der sachen ein / das die Prophecy nicht aneinander die gaab der Prophecy gehabt habe. Sonder mancher sein lebtag nur mit einem Gesicht / oder mit zwey oder drey Göttlichen Träumen begabt gewesen. Aber zuzeiten trägt sichs zu / das Gott solche gnad durch des Propheten gannes leben vollstreckt / gleich wie dem Samuel / Helia Hesiseo vñ Aia dem Siloniten solche gnad widerfahren.

Zuzeiten begibt sichs auch / das den Propheten eine Prophecei eingegeben wirdt / die doch nicht geschicht. Inn massen vom Propheten Michea zulesen / so der Statt Jerusalem getrowet / vñ vom Propheten Jona / so der Statt Babel getroet vñ propheceit gehabt / sie werd kurz hernach / nemlich iñterhalb vierzig tagen vntergehn: Welches doch hinder sich gungen / nach dem Gott durch Rew vñ Buß des volcks ist begütigt worden.

Solches wirdt nicht allein in dem Hieremia am sechs vñ zwanzigsten capitel / vñ im Jona am dritten sondern auch in dem Ezechiele am sibzehend angeedeutet. Aber

Ecclef. cap. penult.

1. Samuel. 3.

Die Gaab der Propheet daurt nit lüts.

Etliche Propheeten seind hinder sich gange.

Im alter hören die Propheten auff.

Aber gemeinlich hat die Propheceiung im alter abgenommen vñ auffgehört: Gleich wie im Hieremia im L I. Cap. zu sehen allda gemeldet wirt/die Reden des Hieremie haben damals auffgehört: vnd nicht desweniger wirdt die Histori forter vollführt. Darauß die Hebraischen Aufleger wargenommen/das die Propheceiung als dann bey ihm im selbigen Alter auffgehört habe.

1. Reg. 7.

Vnd von dem alten Hohenpriester Heli wirt gedacht/das er keine sicken mehr gesehen habe: Welchs die Hebrer vñ dem Prophetische gesicht verstehen vñ auflegen. Ja die folgend Geschicht erklärt es fermer/das Samuel/wie Jung er auch gewesen/das Gesicht gehabt / dem Heli das Gerichte Gottes vber sein Hauß zuverkünden: da Gott zuvor stäts mit Heli gepflegt zureden. Daher kompts/das man in dem Propheten Joel liest/ es werden in den letzten tagen die Jungen Gesichte / vñnd die alten Träum haben. Nun sind aber die Träum viel geringer dann die Gesichte

Joel 2. Gesichte her dann Träum zu achten.

Zuzeiten erlaßt sich auch die Eingießung vnd gnad der Propheceiung auff das Rationalisch od Vernunftkräftig theil/ vnd nit die Imaginativam oder das Einbildende theil: Welches auß vnkräftig vñ schwachheit der Imagination sich begeben mag. Oder die Infusion vñ Einfließung laßt sich in die Imagination / vnd erstreckt sich nit zur Ration vñ Vernunftlichkeit auß ursach/ das die Ration zu vnkräftig/ vñnd der Mensch im Contempliren oder Betrachtzen zu hinfällig ist.

Wo kein Exemplario ist/ da ist die Ratio schwach.

Zuzeiten ist die Einfließung also gethan/das die Person getrungen wirt/ den auffgelegten befehl zuverrichten. Wie an dem Hieremia zu sehen/ der allein zu seiner zeit der Prophet war. Gott befahl ihm in Träumen vñ Gesichten / seinem Volck kundt zuthun / das die damals belagert Statt Hierusalem/ solt gemüen werden/ der König vñ das volck durch des schwerts scharffe fallen/der Tempel verbrennen/vñ die Statt geschleiffet werden. Er dorffte mit der Wahrheit nicht wol herauß: Aber er sagt/ der Geist des Herren tringt vñ treibet ihn also sehr/ das er genötigt die Warfagung müßt außkünden. Darauß das

Von getrun genen Propheten.

Exempel vom Propheten Jeremia.

Volck rufft/ man solt ihn kurtzum tödten: Vñnd zur Würcklichkeit / ward er inn ein grub voll Schleims vñ Wustes geworffen/ vñnd leid etlich tag grossen Hunger/ bis ihne der König heimlich beschickt/dem sagt er die Wahrheit vñnd den grund von allen sachen.

Dann offemals wirt einem ein Prophecey vñnd Traum nur deshalb zugeschickt/ einem andern eine Vermanung zuthun / oder einen zuwarnen / oder ein des Herzen Straff oder verdammuß anzufagen. Gleich wie Helias dem König Achab gethan/der Nathan dem David/vñnd Hazah dem Jeroboam. Vñnd nicht destminder het David den Geist Gottes: Aber er het kein Prophetische Gesicht/ wie die andern Propheten/oder zum wenigsten het er ihn nicht so fürtrefflich. (Daher lesen wir/ das Christus allein vñnd dem Abraham hat sich gestremet seine tag zusehen/ Aber vñnd dem König David redt er niemens des gleichen: sondern von ihm ist viel mehr der Spruch Christi zuverstehn/da er zu seinen Jungern sagt/ vil König vñnd Propheten haben begert zusehen was ihr sehet/ vñnd habens nicht gesehen.)

Propheten auff der propheten art.

David hat kein Prophetisch Gesicht gehabt Abraham hat Gesicht vom Königen Mesias gehabt.

Vñnd das sich die sache mit dem König David erzehlet massen halte / so erscheints hierauf: das wann er ein Krieg oder etwas sonst wichtiges vorhatte/ er stäts den Propheten Gad vñnd Achats fragte/ was er sehe: Oder zu dem priester/ so vñnd ihn war/sagt/ das er den Ephod oder Priester schmuck anziehe/ den willen des Herren durch Vrim vñnd Thummim zuverstehen. Diese wort Vrim vñnd Thummim seind Hebraisch/welche die LXXII. Aufleger vertolmeischt haben/Erklärung vñ Warheit. Aber der Chaldeisch Aufleger hat sie vñndbergesezt gelassen. (Wie dann die Hebrer im brauch hatten / die Meisterische Secreta vñnd Geheimnussen zuverbergen) Jedoch gründlich daruon zureden/so heist das wort Vrim, ein Licht oder fewrigen glanz/ vñnd Thummim, Vollkommenheit.

Ein Prophet fraget den andern Achats.

Vom pectoral od Brust lagedes Hohenpriesters.

Das war ein Tafel/darinnen warn zwölff Edeler gestein/ darein die Namen der zwölff Kinder Israel eingegraben stunden: Welche Tafel mit zwö Ketten auff des Hohenpriesters Brust hieng / Inn massen

Exod. 28. Numer. 27.

Wie das Jüdisch Oraculum zugeht.

in den Büchern Moses zusehen. Vñnd im Buch Numeri wird gemelt/der hohe Priester Eleazar / des Arons Nachkommen soll fragen nach der form des Brim/vñnd nach seinem Wort vñnd bescheid soll man sich richten. Wann das jenig / so man vorhat/ wol von staten gehn solte/gaben die Stein auff die gethane frag / einen schönen anleuchtenden lebhaften Schein / darauff der von Gott erleuchtet Priester den zukünftigen Aufgang der Sachen vorsaget. In massen inn der heiligen Schrift vñnd inn den Antiquiteten Josephi zu sehen: Allda gemeldet wird/ das dieses Licht oder Glanz zwey hundert Jar vor seines Alters zeit/auffgehört habe: Nun ward aber Josephus dreißig jar nach vnserem ewigen Hohen Priester Ihesu Christo an die Welt geboren.

Es ist 2. Nehem. 7. Lib. 3. cap. 6. Wann das Jüdisch Oraculum auffgehört hat. Im Jar der Welt 355. Pectoral. Rational. Vrym.

Die Griechen nanten diese Brusttafel/oder diß Pectoral, *Λυγισ*, das ist/ das Oraculum: Welches sehr vbel durch das wort Rationale ist vertiert worden. Dañ die Königerholten in allerhand wichtigen sachen sich Achats bei Gott durch den hohen Priester. Vñnd wann derselbig mit Antwort nicht gefast war / so wars ein zeichen des Zorns Gottes. Daher Saul als er von Gott verlassen gewesen / kont er wie die Schrift sagt/ weder Antwort bekommen durch Propheceiung / noch Träum/noch durch Vrim vñnd Thummim. Da befahl erst Saul/das man ime eine Zauberin/die einen bösen Geist hatte/ zuwegen bringen solte/ von ihr zuerkündig/was die Schlacht/die er folgendes tags liefern solt/ vñnd darinn er auch gebliben/ für ein Aufgang gewinnen würde.

Samuel 1. cap. 18. vers 9.

1. Samuel. 1. vñnd 5.

Samuel 5.

Vñnd im gegentheil empfieng David allezeit seine Antworten vñnd Bescheid durch gesicht etwan eines Propheten/oder durch Träum/oder durch Brim vñnd Thummim: auch verricht er allzeit dasselbig/ was ihm befohlen worden/sehr fleißig.

So hingegen Saul deshalb/ weil er nicht gehorcht/von Gott vñnd sein Volck verlassen / vñnd von seinen Feinden erschlagen ward: Vñnd als er hierüber sich noch entschuldigen wollen/das er den König der Amalechiter vñnd alles Viech deshalb nicht vñndgebracht gehabt/ auff dz er Gott

dem Herz ein stattlich Opffer thun möchte/ da bescheidet ihn Samuel / Vñnd gehor: Osee. 6. sam gegen Gott/ sey ärger dann Abgötter: Eccles. 4. ren vñnd Zauberey: Vñnd gehorsam gelt mehr dann alle Opffer der gangen Welt.

Auch lesen wir im Job / das wann der Herz der Menschen sich erbarmet/so warnet er sie durch Träum / vñnd ziehet sie bei den Ohren/ vñnd berichtet sie was sie thun sollen/sie noch demütiger zumachen. Vñnd thut das zum dritten mahl: Aber sind sie zum dritten mahl mit gehorsam/ so warnet den sie verlassen. Vñnd wann der/welchem der Herz seinen guten Geist ihn zu leiten sender/ihn nit gehorsammet/träumet ihm der Geist ihn zu verlassen: Bessert er sich/so wird er nit verlassen: Bessert er sich aber nicht/so ist er verlassen.

Job 33.

Gott zeucht die frommen bei den Ohren. Gott warnet zum dritten mal das ist auff dreÿ weis.

Siehe/da hat man die drey mittel/als nämlich das Gesicht/die Träum/ vñnd das alt Pectoral oder die H. Brusttafel/durch welche Gott vor alten zeiten seinen Willen den Menschen pflegt zu offenbaren.

Num 23.

Daher Daleham oder Bileam / als als er auß des Königs Balaks ansetzung/ dem Volck Israel fluchen sollen/ vñnd aber auß Göttlicher Erscheinung vñnd Bewegung es segnen mußte/ da sagt er vñter anderem. Dwie ein gesegnetes Volck/ welche vnter sich kein Zauberei noch warsageren hat: sonder dem der Herz zukünftige ding offenbaret vñnd verkündet/ wann es vonnöthen thut.

Vñnd wiewol wir seit der Offenbarung des Göttlichen Gesages/ vñnd nach so vilen Propheceiungen/Gesichten vñnd Gerichten Gottes/so in den Heiligen Historien vñnd Geschufften auffgezeichnet zu finden/so viel berichts von der Wahrheit vñnd dem Willen Gottes empfangen/ das wir heut zumal der Propheten nit mehr bedörftig. Jedoch ist es gewis/das Gott noch nit vñderlaßt/den Mensch Gesichte/Träum vñnd seine gute Engel zu senden/ durch welche er ihnen seinen Willen zuerkennen gibet sich vñnd andere wol zuführen vñnd zureiten.

Waher die Propheten heut auff gehört.

Dann Christus ist vñns an statt aller Propheten.

Vñnd zwar lesen wir inn den Hebraischen Doctoribus, das wiewol das Oraculum oder die Vorkündung durch Vrim vñnd Thummim, nach vñwider heimkonfft

Nach der Babilonis schen Gefangnuß har das Jüdisch Oraculum

In Libro a Pirkeboth.

auff der Gefängnuß zu Babel/auffgehört hab/ doch stäts eine Göttliche Stim sey gehört worden: Welche Josua der Son Leuigenant hat Barhkol, dz ist/ Die Tochter der Stim/von den Griechen vnd Latihern Echo oder Echo geheiffen/ vnnnd einen Widerhall vnnnd Erhöhung bedeutend.

Wie heutigtags/ die mit gutt Engeln begabte zu erkennen.

Damit man aber erkennen möge/welche Leut mit obgedachter gnad/ ware Besicht/ Traum vnd Engel zu haben/ begabte seien: da soll man auff ihren wandel gutachtung geben/ vnnnd sonderlich erwegen/ wer der Gott sey/den sie anrufen.

Dann es kan sich wol schicken/ das einer Besicht vnnnd Traum hab/ vnnnd zu könnstlig ding vorsag/ welches auch also geschicht/auch wunder thu/ vnnnd gleich wol darneben lehrt vnd predigt/ man müsse andere Götter/weder den Schöpffer Himmels vnd der Erden anrufen: Jedoch soll man ihnen keinen Glauben zustellen.

Gott ist der falsche Propheten zur wirtzung.

Seitemal es der Zeichen eins ist/das Gott außdrucklich inn seinem Befehl außbestimmt vnd daruor gewarnt hat/ sprechend/das er solche Träumer/Wunderthäter vnd Propheten zur versuchung schickte werde/zur erfahren/ ob wir ihn auch lieben vnd fürchten. (Gleich wie auch Christus im Newen Testamene dis widerhoit hat/ da er gesagt/ Vor dem Jüngsten tag werden falsche Propheten auff erstehn/ vnnnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/also das auch inn den Irthumb verführt werden/ (wo es möglich wer) die Auserwehltten.)

Matth. 24.

Falsch Lene haben auch ware träum

Auff welchen worten dann abzunehmen/ das Gott nicht allein ware Träumen den Auserwehltten vnd auffrichtigen frommen Leuten zuschickt: Sondern auch den vnglaubigen vnnnd Böfwichtern/ sie des schärpffer vñ raucher mit schrecken zustrafen. Wie wir dann von des Königs Pharaons vnd Nabuchodonosors Träumen lesen/vnd fürnemlich den Fürsten zubegeben pflegen/wann hochwichtige vnnnd gemeinen Nutz betreffende sachen zuberathschlagten oder zubedencken fürfallen.

Süßens träum.

Träum man die bösen Bewußten verzagt.

Aber gemeinlich haben vnauffrichtigtige böse Leut/schreckliche vnnnd abschewliche Träume: inn massen Salomon im Buch der Weißheit angezeigt: Vnd darger

gen die frommen / ob sie wol bißweilen durch Traum erschreckt werden / sind sie doch stäts getrost/ vnnnd können von wegen vnbetrügllicher Hoffnung zu Göttlicher hülf/sich bald widerumb erholen vnd auffrichten.

Also lesen wir/ das dem Keyser Vespasiano/cheer Keyser ward/ geträumt/er werde zu dem Keyserthumb gerichet/ wann Nero einen Zan verlohren hab: Welchs den folgenden tag geschehen/ das dem Nero ein Zan aufgefallen.

Exempel von der Gottlosen schreckliche Träumen.

Vnnnd Antonius Caraala/ gleichfalls Römischer Keyser / hat ein Traum/ als ob sein Vatter Severus ein bloß Schwerdt inn der Hand haltend / zu ihm sagte. Gleich wie du deinen Bruder hast vmbgebracht/also mustu auch durch dieses Schwerdt vmbkommen.

Vnd Hippas der Tyrann zu Athen hat einen tag zu vor/cheer entleibt ward/ einen Traum / als werd er von der rechten Seiten des Jupiters zur Erden gestürzt. Was soll ich der Exempel vil erzehlene Aristemidori Traumbuch ist derselbigen Historien voll. (Dergleiche auch dz Traumbuch des Hieronymi Cardani.

Traumbuch Aristemidori.

Zum anhang ist auch dis zu mercken/ das der mehrertheil Natürlicher Träume der Leut art/Humores, Naturneigung/ oder Natürliche Kranckheiten pflegen zubeuten. Inn massen Galenus schreibt/ das die Erfahrung zu erkennen geben/wann einem Krancken/ so in einem Karre fährt/ von fallens Sternens/ oder wie ein Karren brichet/Träumet / dasselbig ihm einen gewissen Todt vordedeute.

Medicische Traum.

Die Alten erkantten die Traum daran warhafft/wann sie einen gegen dem anbrechenden tag ankamen / vnnnd der/sodenn Traum hatte / bei sich selbst nicht betrübte ware.

Die Traum gegen tag/ die warhafftigsten.

Die Heilig Geschrifft aber gibt ein andere Regel / man soll den Träumen nit glauben / sie seien dann von Gott zugeschickt. Vnnnd das Warzeichen solcher schickung ist dis/ wann sie herkommen von einem frommen warhafften / oder einem verruchten Gottlosen Menschen/ dem Gott bald aufrotten oder stürzen will.

Was

Aber die Wolfärlige glückseligens de Träume / die den Zauberern/oder den Gottlosen / oder denen die ein veruchts ab

schewlich leben führen / fürkommen/ die kommen von den bösen Geistern: wie wir hernach melden wollen.

Das V. Capitul.

Von den Natürlichen Mitteln/verborgene oder hinderhaltene Sachen vnd handel zu wissen/vnd zurfahren.

Definition der Divination.



Die vortwissung / mutmassung oder erzählung ist ein Anticipation od vorvernehmung vnd vorsehung entweder zu künftiger oder beschehener vnd vorgangener / oder gegenwertiger vnd gleichwol heimlicher verborgener sachen/durch Erkantnuß vnnnd erfahrung zusammen verpflichteter / verbundener oder an einander hangender natürlicher vrsachen/ wie die von der Welt schöpfung her angesehen vnnnd geordenet worden / erkundigt/wargenommen/ vermutet/vnnnd zu wegen gebracht.

Dise Beschreibung diser natürlicher Vermutung oder Vorauung/haben wir deshalb hieher gesetzt / damit ein gewis vrtheil zufellen / welche Divination oder im schein der Heiligkeit fürgenommene Mutmassentliche Erzählung zulässig/vñ welche vnzulässig oder Teuffelisch sey: vnd auff das wir hierinn auß der Van der droben vorher gelassener Beschreibung der Heyen nit außsichreiten.

Zeiden setze selber Gott zur vrsach aller Sacht vnd vrsache

Nun stimmen alle Philosophi vnnnd Theologi hierinn oberein/ das Gott die erste Ewige/vnd die Ewige erste vrsach aller ding sey / vñ alle ding an ihm haften vnd hangen. Dañ obwol Plato drey Anfang der Welt gesetzt / Nemlich Gott/die Materi/vñ die Form/ Jedoch im Timæo oder im Buch von Natur der Welt/ vnd im Theatete, oder im Tractat von der Sciens vnd Wissenheit/vnd in dem sibenden Sendbrieff an den König Dionem/ setz er Gott ober alle vrsachen / vnd außserhalb der Folg vnd Ordnung der vrsachen.

Gleicher weiß hat auch Aristoteles demonstrieret/das nothfolglich ein Gott aller ding erste vrsach sein müsse/ an welcher darnach alle andere vrsachen hangen.

Aristotel. Phisico 6. & 8. et τὰ μετὰ τὰ φυσικά 12. Manicheer Irthumb von vilen vrsachen.

Welches dient zur abweisung der Gottlosen Lehr der Manicheer/welche erhalten wollen/ das zwon Anfang vnd Ausgang seien/einer gut/der ander böf: Einer ein Schöpffer der Elementarische Welt/der ander ein Schöpffer der Himmlischen Welt vnd der guten Geister.

Wiewol der Salamitisch Bischoff Epiphanius schreibt / das der Marcion drey / vnnnd Basilides vier Anfang gesetzt haben: Welches abschewliche vnd verwerfene meynungen sind.

Irthumb von drey oder vier Schöpffern

Dann wie Proclus der Academisch Philosophus sagt/Polytheismus est in rebus Atheismus, das ist/ Die Manigfaltigkeit der Götter ist ein lautere Gottlosigkeit / vnd wer Numerum pluralem oder Infinitum, die vilfaltige oder vñendliche zahl der Götter setzet / der vnderstehet den waren Gott gar auffzuheben / das ist/ ἀπειρα τῶν ἀσασεῖ, Multitudo Deum tollit, Wer viel Götter erdicht / der glaubet keinen Gott.

ἀπειρα τῶν ἀσασεῖ. ἑθνη ἀσασεῖ. ῥεῖ, ἡδὲ πολυθεῖα ἀπειρα ἀσασεῖ.

Aber die Philosophi stinien mit den Theologen inn dem nicht oberein von ordnung der vrsachen / wie die causa auff einander folgen. Dann die Academischen vñ Peripaterischen Philosophi sagen / das Gott ein wirkende vrsach oder Causa Efficiens sey der ersten Intelligenz oder Erstantnuß/ kraft / welche die Hebreer Metatron heiffen. Vnd dise geschaffene erste vrsach sey ein vrsach der anderen/ vnnnd die anderen der dritten / vnd also folglich aller der anderen biß endlich auff die letzten vrsachen hin.

Als Gott vrsacht die Engel/die Engel vrsachen andere Creaturen.

Je mehr man des Gestirns macht / je mehr es Gott loben macht.

Von Anlauff des Mons.

Kraft des Mons.

Stetum besche ma die bucher vom Selbaw vñ Meyethof.

Plin. lib. 18. cap. 32.

Von d' Moischen Endungen in Brand. heiten.

Und die Wahrheit zusagen / der Himmel ist ein schönes herrliches Theatrum oder Schauplan der Herrlichkeit / des lobes vñnd Rhums Gottes: vñnd je mehr man diser Himmlischen Liechter Wirkung vñnd Kräfte betrachtet vñnd erkent / je mehr wirt man gleichsam verzückt / vñnd mit Göttlichem Eiffer / Gott zu loben besessen.

Die aller größten Leut verwundern sich / wann sie sehen / daß das Meer anlaufft vñnd volle Flut gewinnet / wann der Mon voll oder New ist / vñnd an andern enden die Flut nider vñnd kürzer ist: Auch wann ein jeden tag die Flut umb ein stund sich saumet: Vñnd eben inn einer Landschaft / in einem Climate, oder inn einer gleichen Himmelsneigung / inn vngleichen Porten oder Mörhäfen die zeit des Abvñnd Anfluts vngleich ist.

Die fischer sehen vñnd mercken / daß zu abnehmenden Mon allerhand Schnecken / häußlein / Fischmuscheln vñnd schalen lár sind / Ja allerley / Thier / Kräuter / Pflanzen / Erdgewächs / vñnd alle Element / cimpfinden als dann ein Wunderbare anderrüg des Geblüts / der Feuchtigkeit / der Humoren / des Marcks vñnd anders.

Und warlich ein Zimmerman wüßte de langsam einen Bauw zum Gebaw inn vollem / sondern viel mehr inn abnehmenden Liechtfällen / sonst were daß Holz zu verbawen vñnnüs: Vñnd zu eben der zeit muß man auch impffen / vñnd die Pflanzwurzeln decken / vñnd die kern vñnd Hülsenfrücht wannen: Sampt noch viel andern vñnzahligen stucken / welche die Alten haben wargenommen / vñnd die man bey dem Plinio sehen mag.

Die Medici sind dessen erkantlich vñnd bekantlich / daß die Critici oder Iudicarij dies, Das ist / die Decretorishe oder Brtheilfällige Tag inn den Fiebern vñnd Kranckheiten alle von dem Mon geregiert werd: Vñnd selbst der Hochberühmtest Arzneylehrer Galenus hat vil Bücher darvon geschriben: Darinnen er vñnter anderem einer sache sich verwundert / die man täglich im Horoscopo oder Ascendente vñnd Stundensteiger der Krancken sihet vñnd erfähret / daß die gegensagung oder Opposition des Mons vñnd der Sonnen / den

Krancken merckliche anderrüg gebietet: Desgleichen wann der Mon die Opposition des orts erreicht / da die Kranckheit an gefangen.

Man erfährt auch in der Pestilenz / vñnd anderen gemeinen Kranckheiten / daß zu jeder Opposition gleichsam inn einem Augenblick eine vñnzahl Kranckeplößliches Todes darauff gehn. Aber Galenus vrztheilt nach der Erfahrung / die er auß den Observationen oder Abmerckungen der alten gelehret gehabt. Dann er auch die Rechtebewegung des Mons nicht gewußt: in massen auß seinen Büchern erscheinet.

Aber er würde sich noch mehr wunderthalben entsetzt haben / wann er die Wirkungen der anderen Planeten / vñnd ihre Zusammenfuge oder Coniunctiones, auch ihre Ansehung oder Aspect vñnter sich vñnd gegen die Fixis oder beständigen Sternen verstanden het: Sonderlich was die selbigen vber die Körper / vñnd vber die geleugenheit vñnd anstellung des Menschens vermögen.

Seitenmal die alten auß viljähriger Erfahrung für gewisse Regelen ermerckt haben / daß wann Saturnus vñnd Mercurius in einem Brutalischen oder Thierischen zeichen einander entgegen stehen / der jenig / so alsdann geboren wird / ein Stalkler oder Sturff werde. Desgleichen daß wann der Mon im Aufgang ist / d' Mensch gesund sey: Vñnd zu Finsternuß zeiten / wann ein Kind geboren wird / solches nicht könn das Leben haben.

Kurz darvon zureden / weil die Araber die kraft vñ wie vil die Himmlischen Inffluenzen vber die Körper vermöchten / hatten erfahret / darumb wolten sie / daß kein Arzet angenommen würden / er het dann eine Erfahrung der Astrology oder des Gestirns: vñnd welche solcher beyder stuck künzdig waren / die nant man Iathromaticos auff Griechisch das ist / Veydes inn der Arzney vñnd Gestirnlehrnuß Gelehrte: (Gleich wie man heut auff einen anderen weg inn beyder Medicin / das ist / inn Alter vñnd Newer / inn Galenischer vñ Paracelsischer / inn Griechischer vñ Arabischer / inn Medicamentischer vñ Chyrurgischer Arzney Doctores promoviret: Vñnd

Trachumb des Galeni.

De Diebus Decretarijs. Hippocrates in Libro prognosticon.

Stämker im gewissen zeichen geboren.

Iathromaticici.

Weder die dicke Doctores woher.

Und daher kompts auch / meins crachtens daß man die Medicos inn Städten / da sie ehrlich bestallt werden / Bestelt Physicos heisset: als die beides der Physic / vñnd sonderlich auch der Metaphysic / deren die Astronomy nicht das geringst theylt / solten erfahret vñnd gelehrt sein.)

Ja (wie man Sprachwortweis sagt) das Recept kurz zubegreifen / man siehts vñnd greiffis / das die Himmlischen Inffluenzen die Natürlichen Humores vñnd Dispositiones, der Körper arten / führen vñnd regieren. Das aber diese Kunst etwas ist verächtlich durchgangen / vñnd ein bösen Namen vñnd Glauben gewonnen / das hat der jenigen vñnterstand verurthsacht / die dem gemeinen Pöffel zu gefallen solche geschmähet oder zu vngeschickt darvon geschriben haben / in massen Hippus Melanthon darvon geurtheilet hat.

Aber diß ist beuorab vnleidlich / daß die Astrologi sich in die ihnen nicht zuständige sachen wollen mengen / ihr vrtheil von den Seelen / von Geistern / von Eastern / von Tugenden / von Würdigkeiten / von Straffen / ja von der Religion auch zuffellen / Inn massen ihrer viel gerhan / vñnd herrinn den falschen Münzern / oder Aichmüßten gefolget / welche wol die künfft Esfenz auß den Kräutern vñnd Metallen ziehen / auch Del / vñnd wunderbare heilsame gebrante Wasser darauffbrennen / pressen vñnd kochen / auch von Tugenden der Metallen vñnd ihren anderrungen / alterirungen / verformirungen vñnd transmutirungen viel schönes reden köndten: Aber wann sie entweder auß fürwitz oder Geiz zu Duben gerhaten wollen / so kochen sie letztlich auß ihrem Sud vñnd Brut / lese nichtige Landbetrüglische falsche Mäncken.

Also thun auch viel vnzeitige Astrologi / die nach dem sie durch die Horoscopos vñnd Geburtsfigurierung die Natürlichen Humores vñnd Dispositiones, die Arten vñnd Ansehung der Leiblichen sachen erklärt / so schreiten sie noch weiter / nemlich zu sachen / die vberal den Leib nicht berühren / Nemlich zu Heurathen / zu Würdigkeiten / Keyßen / Reichthumb vñnd andern dergleichen dingen: Darüber das

Gestirn weder Stärke / kraft noch Macht hat. Vñnd wann sie schon etwas gewalts haben solten / so ist es Gottlosigkeit vñnd vnglauben / solichem nach zusehen / Ja nicht allein vnglauben / sonder auch die äufferst Narrazat.

Dann so der Gestirnpropheit falsch weissaget / daß der Mensch soll verbrennt oder gehenckelt werden / wird der Mensch ohn vrsach vñnd gelegenheit zu vorehe er also stirbe / wol tausent Todt außstehen. Ist dann die Vorsagung war / so roppelt sich sein vbel / vñnd hat nimmermehr kein rhu. Wann der vermeint Gestirnweise Weissager einen falschlich verurtheilt / er werd an sechlich vñnd Reich werden / so gibt er vrsach damit / das er sein Gut verschwendet / vñnd inn getröstung scheinender Hoffnung ein heillosen müßiggehender Schlingel wird. Ist dann die Vorsagung war / so machet der Aufzug der Hoffnung dem Mensch ein langweiliacs verschmachtends leben / wie der Weiß Mann saget. Geschicht es dann vñnd bescheint gegenwertig / so ist der lust / so man daran haben solt / albercit auß vñnd verlore. Wiewol Gott gemeinlich zulast / das denen so solche sachen sorgfeltia nachten vñnd zu viel anheuckten / ihr eingebildt groß Stück fehlet / vñnd daß besorgte vbel begegnet.

Noch ist der jenigen Gottlosigkeit / denen auch die Religion zu solchen müßbräuchigen Himmlischen Inffluenzen gehalten vñnd Abergläubig hat dienen müßsen / vñnd die Glaubenssachen darnach circeln vñnd gauckeln wollen / viel minder der entschuldigung fähig: Gleich wie Iulius Maternus Firmicus gethan / der im Buch vom Herrn der Geniur / geschriben hat: Wann einer den Saturnum im Löwen hab / so lebe er lang / vñnd nach sein tödtlichen Abschied von hinnen / ersteige er gewißlich die Himmlische Freud / vñnd fahre also / wie man spricht gleich eins mals auß der Butter Kuchen in die schmalkig Jaruchen (Jahrer etliche stellen auch dem Ewigen Messia / vñnd Schöpffer des Gestirns / so vbernatürlich vom heiligen Geist empfangen vñnd von einer vnverschritten Jungfrauen geboren worden / seine Diuinet / dz er auß Anleitunge des Gestirns

Widerfins nich Buch / so auß der Astronomie vorsagung folgen.

Spes dilata facit languere.

Stämker vñnd christlich Astrologisch Buch.

Christo sein Nationer stellen ist mit Astrologisch.

Waher die Astronomy veracht worden.

Missbrauch der Astrologien in vbernatürlichen sachen.

Astrology den falschen Mängern verglichen.

Warüber das Gestirn mächtig.

so ein grosser Prophet / wie er sich dann er-
weisen/hat müssen werden / vnd alles der
gestalt / wie von ihm geschrieben stehet/
aufstehn vnd leiden : vnd Luther hat
ihnen notwendiglich auß Gestirneim
zwang ein Erkener werden müssen / die
weil der ein Planet ihm ein Königreich/
doch ohn ein Scepter / angedeutet vnd zu
gewisen habe/te.

Ja der Arabisch Astrologus Albu-
mazar schreibt in den Astrologischen Flo-
ribus, das der / so ein Gebett zu Gott thut/
wann der Mon mit einem andern Plane-
ten/welchen ich nicht nennen will / verein-
get ist / vnd beide im Haupt des Trachens
zusamen treffen/gewislich dasselb/ daruñ
er bitter/erlange.

Welch der Paduanisch Ers Zauber-
meister vnd Medicus / Petrus von Ap-
pono, wie er inn seinem Astrolabio pla-
no von sich selbst vnrühmlich rühmet/ ver-
suchet vnd Practicirt hat : Damit er nur
andere Leut durch sein ärgerlich Exempel
inn gleichen vnglauben verleitete.

So doch bei diesem Stück nicht we-
niger Gottsehr raud als vnverstand sich
erzeiget. Seit einmal des Trachen Haupte
vnd Schwanz nichts anderst seind / dann
zwen Punkten einer eingebildten vnterschi-
dung oder imaginierten Interfection/ auß
zwen eingebildten Circulen anhangig / vnd
die weder Sternen noch Planeten ha-
ben / vnd allen Augenblick veränderlich
seind.

Wiewol eben dieser Albumazar noch
mit viel einem abscheulichern Stück inn
diesem kommet / da er die Endung oder
abgang der Religionen durch die Hünli-
schen Influenzen hat außgezirekelt / ver-
zilt/verzwick vnd verzweckt : Also daß er
ärgernuß vngesehret/schreiben darff/ die
Christliche Religion werde im 1460. Jar
auffhören vnd zu end lauffen : Vnd
gleichwol ist es heut mehr dann hundere
Jar / das die zeit für ober vnd verschinen
ist. (Er wolle dann eine Sect vnter den
Christen dardurch verstehen / welche er
villiche für die best Religion hat gehal-
ten.)

Inn gleichmässigen fall hat auch
Arnoldus Hispanus gewessagt/der An-

tichrist werd Anno M. CCC. XLV.
kommen. (Villiche hat er dardurch die
Antipapas oder Averbäpft verstanden/
welche zur selbigen zeit auffstuden / da
auff 70. Jar lang allzeit zwen Pápft wa-
ren/zwen Patronen inn ein Schiff/zwen
Köpff inn einer Kappen/einer inn Italien
zu Rom/der ander inn Frankreich zu Aue-
nion: Daher darnach der brauch kommen
das die Romanisten den Pápften zwen
Schlüssel inn ihr Wappen gemalt haben/
wie dem Keyser Adler zwen Köpff.

Vnd der Cardinal von Ales, wel-
cher sein Buch mit dergleichen Lüge durch
spiect hat / als er von dem Abnehmen der
drey Religionen redt/supponiert / vnd laßt
gleichsam für ein waren grund seiner vn-
gereimten meynung vorher gehn/ das si-
ben Tausent/ Sibenhundert / vnd fünf-
zig acht Jar von Erschaffung der Welt
sein solten. Darinnen er/ nach bewarter
vnd augenweiser Aufrechnung der Chi-
sten vnd Juden / vmb fünfzig hundert
Jar fehl hat geschossen.

Gleich wie er auch inn dem Horo-
scopo oder Geburtsstellung der Welt sehr
vngeschicklich seht/die Sonn sey alsdann
im Wider gewesen/so sie doch in der Wag
war: In massen solchs der klarheit Text
der Bibel 7 außweiset. Allda mercklich
erscheint/das der erst tag der Welt dersel-
big gewesen sey / welchen wir den zehenden
tag des Sibenden Monats nennen / wel-
ches ja das Zeichen der Wag ist.

Noch hat des Churfürsten Pfalz-
graffen Dit Heinrichs Mathematicus/
Cyprianus Leouitius zu vnserer zeit
sich noch weiter hinaus gewaget. Dann
er schreibt / das end der Religion vnser
Herren Ihesu Christi vnd das End der
Welt / werd Anno M. D. LXXXIII.
sein. Auch bestätigt er dasselb so vermes-
sentlich/ daß er sagt: Procul dubio alte-
rum Aduentum Filij Homini in sede
Maicstatis sueprenüciat. D3 ist on zweif-
fel verkündet die Zukunft des Menschē
Sohns inn seiner Maicstat: von wegen
der grossen Coniunction inn der Wasser-
gen Triplexitet/Iesu Christi.

Welchs eine merckliche vngeschicklich-
keit

Grober feh-
ler des Car-
dinals von
Alliaco.

Exod 22.
Ioseph. cap. 3.
li. 5. Antiquit.
Rabi Abra-
ham Aben
Esra vbers
7. cap. Da-
mels/ sezt
den Anfang
der Welt in
den monat
Tisri/welch
der Herbst-
monat ist.
Anno 1583.
wird die
Welt vnder
gehn.

Leouitij 21.
thumb von
dem Jung-
stentag.

Gottalöster-
lich Gebett
nach dem
Gestirn.

Wingebild-
te Gestirne
te Thier.

Wann der
Christen
Glaub wird
auffhören.

Zeit inn der Astrology/vnd grosse Gottlo-
sigkeit in Religionsfachen ist. Seitenmal
nie kein Planet sein eigen im bestimpt Zei-
chen / Stand oder Haus ab grund richtet
oder stärket vnd vmbkehret: Vnd Jupiter
ist inn den Fischen vereinigt / nemlich inn
der zusamenfügung / die er so höchlich
fürcht: Welches das Zeichen des Jupiters
ist/ mit dem Saturno/ so sein freund ist/ ver-
fügt.

Die weil er dann so getrost anagreat
Vorsagung für gewis hat gedofft außge-
ben / als ob man auch daran nicht zweif-
len solte / so ist es ein grosse Thorheit an ihm
daß er auff Treissig Jar nach der Welt
Vntergang/ Ephemerides oder Tagzei-
ten gerechnet/ vorgeschriben vnd gleich-
sam zum Tagwert vorgeschritten hat.
(Oder man möcht ihm / dem Leouitio also
helffen / daß er auff die alte Sag/ welche
noch vmbgeht/ gegangen / da man spricht:
Das Jar Achtzig acht / Ist daß Jar wel-
ches ich betracht/ Gicht alsdann die Welt
mit vnter/ So geschicht doch grosses wun-
der.)

Auch ist des zu vnserer zeit Ferber
rühmten Philosophi vnd Medicus Hiero-
nymi Cardani vrrheil nit weniger / dann
des vorigen Leouitij / ärgerlich vnd vnges-
chickt/da er des Herrn Ihesu Christi Ge-
burtstafel außgerechnet gehabt / vnd inn
Italien / Teutschland vnd Frankreich
trucken lassen. Fürgebend/das der Satur-
nus inn dem Neunten Hünnelgehäuß die
Verlassung seiner Religion / vnd des
Marts zuthun zu der Luna inn das Se-
bend Gehäuß / die weiß des Todts ange-
zeigt habe. Welches warlich sehr lächer-
lich abgeht / demnach doch Mars inn sei-
nem eigenen Zeichen / so fewrig ist / be-
stunde.

Aber noch viel ein größe Gottlosig-
keit ist/die Religion dem Gestirn gemisch
wollen vnterwerffen / vnd gleichsam für
Dienßbar vntergeben / Gleich wie auch
der Aben Esra gethan / so prognosticirt/
das ein grosser Herzog oder Hauptmann/
welcher die Juden frey machen / vnd des
halben Messias heissen wurde / im Jar
M. CCCC. LXIII. solt geboren werden/
daruon man doch auff den heutigen Tag

Leouitius
rechmet die
Jar nach
der Welt
vntergang.

Martinet
Christi von
Cardano
bestelt.

Falscher
Messias
wird vorge-
lagt.

kein Zeitung nicht weiß/ (eben so wenig als
von des Nabelais sein König Microholt:
er hab daß villiche Herzog Karl von Bur-
gund / oder König Karl den achten inn
Frankreich gemeint/ welche vmb dieselbis-
ge zeit mächtig waren.)

Derhalben solche Gottlose vnd Vn-
geschickte meynungen vnd vorsagungen
hindangest/ laßt vns nun folgendes allein
bei den Natürlichen Vorsagungen blei-
ben / wie dieselbigen auß den Hünlichen
Influenzen vber die Körper / vnd vber die
Humores vnd Complexiones mögen
geschöpffet werden.

Wol war ist es/die Geistreichigkeit/
Sinnung/Arten vnd Sitten der Men-
schen schrecken sich gemeynlich nach den
Humoribus vnd Temperaturen: Wie
Galenus schreibt im Buch/welchs er dar-
von geschriben/vnd es betitult hat / Das
die Sitten nach den Humoribus oder Na-
türlicher feuchte sich pflegen anzuschicken.
Aber diß folget nicht stäts notwendiglich
vnd ist keine Necessitet vñ Notzwangnus/
sondern nur eine Inclination vnd artmei-
gung.

Vnd deshalben / wann wir inn der
heiligen Sprache (mit deren Adam / inn
massen in Genesi steht / alle ding nach irer
natürlichen Eigenschafft genant hat) die
Namen der Planeten lesen / daß sie den
Saturnum Schabthai / dz ist / Ruhig vñ
Still nennet / von der Natürlichen Nei-
gung wegen derjenigen / die den Saturnū
zum Herzen der Geburt vnd des Horosco-
pi haben / vnd gemeinlich Melancholisch/
Nachdenckig Still vñ Contemplatiuisch
seind: Desgleichen / daß sie den Jupiter
Zedek, das ist / Gerecht/ nennen: die weil
diejenigen / so den Jupiter zum Horosco-
pischen Geburtsaupt haben/ scheinen zur
Politische Gerechtigkeit sehr geneigt sein.
Item den Martē Madim, welchs Starck
bedeut/ heissen/ von deswegen / weil die/
so den Martem zum Herzen des Horosco-
pi haben/ etlicher massen zu Martialisch/
vnd zur Arbeit erhärteten Leuten neiget
vnd machet: Vnd also/ wann auch andere
Planeten von ihrer Naturneigung genant
worden/da soll man es also verstehen / das
es keine Nottringlichkeit/sondern allein eis

Solchen wi-
derspricht
der Autor
fisch Soro-
ricus/ Goro-
pius/ das
Hebraisch
die ältest
sprach sey/
sondern
will die
Cimbrißch.

ne Inclination vnnnd etwas Arning auff sich tragt.

Gleiches vrtheile wir auch von den grossen Coniunctionen der Hohen Planeten / inn den vnterschiedenen Triplaciteten: Nach welchen / wann sie sich begeben / die alte grosse Enderungen inn Städtlichen vnnnd Fürstlichen Regimenten haben war genommen. Vnnnd gleichwol hab ich anderswol erwisen / das solches auch kein Necessitet mitbringe.

Seit einmal vns doch vnmöglich gewesen / nur allein von drey Lauffent Jahren her / allweil wir die Astronomischen Observationes oder Bemerkunge habē (Das die aller ältest reichet von dem Sennacherib / dem Königinn Assyrien her) eine solche Erfahrung / darauff ein gewis vrtheil zubawen / zuwegen zubringen.

Auch sehen wir / das Ptolemeus vnnnd Firmicus den Wirtnächigen Bölkern die Triplacitet des Fehrs zumessen: Vnnnd Albumazar im solches dem Orient zuschreibet / vnnnd die Triplacitet des Wassers dem Mittag: Welchem Paulus Alexandrinus vnnnd Henricus von Mecheln haben gefolgt. Vnnnd nicht des weniger geben viel andere / als Alabice oder Alcabi-cius Caphar, Abenacra, Messahala, vnnnd Zael der Israelit / die Triplacitet der Erde den Mittagigen Bölkern zu.

Nun ist aber vnmöglich / ein rechtes vnfaßbars vrtheil von zukünftiger ande-rung der Regiment zufassen / man sey dan inn diesem Fundament gewis gegrant: In massen diß inn den Büchern von der Re-publica oder vom Politischen Wolstand weilduffig von mir ist beigebracht: Des halb ich es hiemit fürher abbreche.

Derwegen soll man sich nicht vnges-fähr zutragender Vorsagungen / so in der Erfahrung nicht bestendig / gebrauchen / noch etwas darauff schliessen oder determi-nieren. Sondern / was man auch für Ex-perientias / Erkündigung vnnnd Erfahrungs gen möchte haben / dieselbigen all der Obers-herrschaft vnnnd Regierung Gottes jeder-zeit vntergeben vnnnd heimstellen. Angeset-zen / das er der Allmächtige ist / der des Wons vnnnd der Sonnen lauff kan stellen vnnnd auffhalten: Gleich wie er auff des

Josue Bitt gethan. Desgleiche die Sot hinder sich gehen machen: gleich wie er ge-than / da er dem König Ezechia das leben vmb fünfzig Jahren Jar erstreckt hat.

Vnnnd es ist ohn zweiffel / das der Mensch / so sich auff Gott vertrauend laß- set / viel stärker vnnnd mächtiger sey / dann alle Humilische Influensen. Daher sagt ein Alter Platonischer Philosophus / das der jenig / so dem lauff der Natur folget / sich der Fatalischen Vorsehung / vnnnd dem Natürlichen lauff / welcher allen Elemen-tarischen sachen bestimmet vnnnd angefest ist / vnterwürfflich vnnnd diensteigen mache. Hingegen das der / so von einem guten Geist getrieben wird / allen Vorbestim-mungen vnnnd Vorsehungen frey vnnver-bunden vorgange.

Aber zu gleicher weis / wie die Erkant-nuß der Naturen des Gestirns vnnnd der Himmelschen Liechter / Gottes Macht vnnnd größe entdecket vnnnd erhebet. Also hingegen seind die Arabischen Electiones ihren verkleinerlich / vnnnd derwegen verdaß-lich vnnnd vnzuläßig. Vnnnd von diesen verstehet sich die Erkantnuß des Conclij zu Toledo im ersten Decret am achten Ca-pitul / vnnnd des Conclij zu Carthago im 4-am 59. Cap.

Andere Natürliche Diuinationes oder Vorsagungen vnnnd Vor-mutungen / ligen etwas klarer am tag / als die da durch zugebung der zeit / für ein Ordentliche Ex-perientis oder Erfahrung sich anspinnen vñ auffkommen. In massen die ganze Wis-senschaft vnnnd betrachtung der Metheo-ren, oder der im lufft entstandener sachen / auß dergleichen Vorwissenden sachen bes-siehet.

Als da sein die Impressiones des Fehrs inn höchster Religion vnnnd gegene-oder die Generierung vnnnd erzeugung der vnnvollkommen Körper inn der mittelen Gegend des Luffts: Als wann der Mon Rotfarbig sieht / bedeuts Wind / sichter bleich / bedeuts Regen / sicht er hell vnn klar bedeuts schöne zeit.

Dann die Rauchige Exhalation oder Aufathmung / welche die Wind verursa-chet /

Ein Glan-biger ist stär-ker dann al-les Gestirn.

Welche A-stronomos die Conclis verdammen.

Natürliche Vorsagung auß Meteoris vnn Lust-schwebende sachen.

Solcher Wetter Zet-chen der Witterung sind man vollauff inn den Feld-bawbä-chern.

in lib. de Re pub. Et de Me thodo Histo-riarum.

Die Citos nomy ist 3000. Jar nit.

in Sexti Magni Intra ductorij. in Instituti-ri Art. Apote lesmatica.

Man soll auch erfah-rene vnn ge-wis schet-nende sa-chen / Gottes gewalt vns zugeben.

chet / ist gleich wie der Rauch / der die Fehrs flam Rot machet: Wie auch die schwarz kol / so sie mit Fehrs begriffen wirt / Fehrs rot wirt / gleich wie Theophrastus sagt: Auß vrsach / weil die schwarz vnn klarheit vnter einander vermenget seind: Forter die Feuchte Dämpffe vnn Vapores verursa-chen den Regen / vnn beneimen dem Mon seinen klaren glanz: Ist aber der Lufft auß-ber vñ mit Dämpffen nicht vermischt noch verdunckelt / so sieht man des Wons klar-heit ohn alle verhinndernuß hell vnn schön.

Aber solche Natürliche Vorsagun-gen seind darumb nicht vngewis / weil die Erfahrunnen mit der Vrsachen zutreffen: Welches dann nicht schwer ist. Gleich wie es den anderen Wegschwerer sein muß / wann man die Vrsach will erkündigen / wa-rumb der Regen meher zu einer dann zur anderen zeit entstehe. Als dann wirt ein A-strologus sagen / das die Alten durch vñfal-tige Warnemung befunden vñ angezeigt / das wann der Mon mit den Hyaden, mit den Pleiaden (das ist / dem Stierkopfigen Sibengestirn vnnnd der Gluckerin) oder mit des Krepffes Sternen sich einiget / als dann Dämpff / vnnnd also folglich Regen müssen erregt werden.

Jedoch seind etliche Zeichen gewisser weder die anderen / als nemlich dieses / wel-ches alle Alten erfahren / vnn man vor au-gen sieht / das so der Vierte vnnnd Sechste Mon klar vnnnd hell ist / solches ein gewisse Vordeutung der gangen Monzeit seie: Es hindere es dann eine merckliche Coniuncti-on oder Zusamenfügung. Vnnnd gleichwol hat man noch nie dessen vrsach können er-grunden: Welches Virgilius wol ge-merckt / da er sagt.

Sin ortu in quarto (namq; is certissimus auctor) Pura non obscuris in Caelum Cornibus ibit, Totus & ille dies, & qui nascetur ab illo, Exactum ad Mensum pluujs, Ventisq; carebunt.

Das ist:

Dann diß ist allzeit gewis vnn war / Wann der Mon mit sein Hörnern klar Im Vierden Aufgang hell stelget auff / So ist der selb ganz Tag darauff Vnn alle die Tag / so darnach gehn / Durch selben Monat hell vnn schön / Das kein Regen noch Wind entsteht.

Vom Wet-ter schwartz

Schön Wet-ter am 235 zu erkennen.

Des Arati Solensis Buch von der Astrotheßy oder Gestirnsordnung / ist voll solcher sachen: vnnnd vñdlig hie von ort zu end dieselbigen einzubringen.

Belangend dann der Artet Natür-liche Vorfündigungen oder Prædictio-nes, laß ich dieselbigen gleichfalls hie auß- stehen: Dennach doch ein jeder dieselbigen täglich vor augen vnnnd Ohren gehn hat. Auch haben Galenus vnn Hippocrates in allen ihren Büchern daruon gehandelt / vñ sonderlich im Buch de Arte parua. Als da er meldt: Wann einer schwäche vnnnd zitteren in den stärksten Aderen fühlet / das man des Zippertens gewislich gewärtig sein solle. Vnnnd wann die Rot Nur mit Melancholey vñ Schwermütigkeit anfan- get / das sie gewislich den Menschen vnn das leben bringe.

Noch ist ferner vorhanden die Phy-toscopia: welches eine Vorsagung von verborgenen sachen auß Erdgewächsen Kräutern vñ pflanz her stießend ist: Als wann man ein Haselgerten inn mitten ent-zwey spaltet / vnnnd dieselbig in den Händen für sich hält / so bicgt sie sich auff die Sei-ten vnnnd das ort / da Metallische Aderen seind. Vnnnd diß bedarff nicht vil Disputie-ren / es ist vñ Bergwerckern genugsam er-fahren vnn experimentiert worden: Auch schüttet man des halben gern die Ergrub Erde oder Metallischen grund zu den Ha-selstauden / auff das sie desto schöner vnn hö-her auffwachsen. Wiewol nun die vrsach-en diser Phytoscopischer vnnnd auß Erfah-rung erkantter Vordeutungen / noch ver-borgen vnn unbekant seind / Jedoch seind sie Naturgemäß. Vnnnd die Nachforschüg vnnnd Erkündigung der selbigen / offenbare die wunderbare Vnbegreiflichkeit vnn ge-heimnußreiche größe vnn Herrlichkeit der Werck Gottes.

Zu gleicher weis aber / wie die Natür-lichen Mittel / so vns Gott zu erfahrung der heimlichen vnn zukünftigen sachen ge-ben hat / gut vnn loblich sind / Also seind auch alle dise Natürliche Mittel thümlich die er vns geben vnnnd vnterwiesen hat / vns zu vnterhalten / zunehren / zuleiden / bey Gesundheit / Kräftten / Stärck vnnnd Wackerheit zufristen / vñ die Kranckheiten

Desgleiche ein sonder New buch von dieser Materie D. Nicolai Taurelli. Me-dica Prædi-ctionis Me-thodius, diß ist. Jars auß-gangen. Phytoscopia oder Kräu-ter schawüg

Vorsagung der Haselstauden.

zuheilen: Jedoch also / das man die krafft der Nahrung/ der Arzneien / vnnnd andere heimliche Macht / so inn den Elementen/ Krautern/ Gesteinen/ Metallen vñ Thieren verborgen liegen/ nit anderst erken noch auffnem / dann das sie gänglich von Gott herkommen vnd fließen. Also der seine Göttliche Macht vñ benediction enkeucht/ wann es ihm gefällig / vnnnd die krafft des Brots schwächet (wie im Gefas Gottes gedacht wirt) so offt er ein Hunger ins Läd schicket.

Auf der vrsach/ thut der jenig/ so alle Macht vnd krafft der Natürlichen ding in ihnen selbst suchet/ vnd ihr krafft der gestalt versteht vnd auffnimpt/ als entstand sie aller dings auß ihnen / Gott groß vnrecht: Seitemmal ihme allein hierinn preis/ ehr vnd lob gebüret.

Daher man sich bei dem Galeno/ das als er zu end des zwanzigste Buchs/ welches er vom brauch der Glieder vnnnd theil des Menschlichen Leibs geschriben/ die Wunderbare Geheimnissen / so darbey zu finde/ offenbart vnd außgelegt hat / so beschließt er die sach also. Es bedunckt mich dan noch/ spricht er / das wir ein schönes herrlich Ehrengesang zu Lob Gottes Khum vnd preis hiemit gesungen haben.

Vnd noch vil herrlicher redt der Heid Seneca hiervon / da er die straffet / welche sprachen/ Die Natur thut dis/ die Natur schafft jens: Tu naturæ Deo Nomen miras, das ist / Du verwardelst / sprichst er/ die Natur in Gott/ vnnnd vermengst der Natur Namen mit Gott: vñ anderst dem Gott der Natur seinen Namen. Wie vil besser stünd es/ wann du darfür sagest/ Gott thut dis/ Gott schafft jens.

In der gansen H. Schrift/ sind man dis wort/ Natur/ niergends nicht/ sondern allzeit steht darfür Gott wirckt vñ thut dis/ Gott schafft das es geschah / Gott ver schafft jens / das es ward vollbracht. 22. Die Hebreer brauchen allhie Verba transitiva. Hiphil das lautet bey vns von wort zu wort/ Schaffte zuschaffen / Thut zuschun/ dis ist/ Schaffte vñ thut/ das mans thu. Die Griechen vñ Latiner die haben es durch Verba Activa außgelegt.

Welcher wörter Mißbrauch vil irthumb vursacht hat/ das man Göttlicher

Woher die Krafft aller ding her fließet.

Man soll den Natürlichen Mitteln kein Krafft zuschreiben.

Wider die/ so alles der Natur zuschreiben.

Irthumb 6 Lateinische Person der Bibel.

Majestat vil vnzimliche sachen hat geschriben. Als da gemeldet wirt: Gott hab die Räder von des Pharaons Wagen geschlagen: Gott hab alles Erstgeborne in Egypten vmbgebracht. Allda es doch gang gewiß ist/ das Gott nichts als durch seine Engel gethan hab. Auf betrachtung / weil er ja seinem Volck befohlen / die Thürpfostl mit dem Blut des geschlachtē Osterlams leins zuzeichnen: Auff das/ spricht er / so ich das Blut sehe/ euch ohn schade für vbergang/ vñ nicht zugebe/ das der Schlagend Engel/ oder der Verderber in ewere Häuser eingange.

Diß ist der brauch der H. Schrift/ das sie Gott die Werck seiner Geschöpff zuleget: dieselbigen seien nun böß oder gut: Als da Jesaias spricht. Nullum est malum in Ciuitate, quod non fieri fecerit Dominus Das ist. Es ist kein vbel/ vñ glück noch plag inn der Statt/ welches der Herr zugeschehen nit geschafft habe. Vnd im Hieremia. Omne malū hoc venire feci super locum istum, Dis vbel vnd Vnglück hab ich alles vber dis Läd geschicket: Wiewol ihme die bösen Geister vnd die Gottlosesten Vernuchteste Buben hie zu gedient hatten. In massen im Propheeten Malachia gedacht wirt: Ich will den Verschlinder schelten/ das er ewere Frücht nicht verderbe/ noch ewere Reben vnfruchtbar mache: Auff das ihr zu niemands ewere zuffucht nemmet dann zu Gott/ vnd niemand fürchtet dann Gott / vnnnd niemand lob vnd danck darumb saget dann Gott.

Vnd das die H. Schrift nimmermehr das Wort/ Natur/ gebrauch/ ist nit darumb geschichen/ das die Hebreer den vndercheid zwischen de Wercken Gottes vñ der Natur nicht gewußt heten. Dann Salomon hat es offt angezeigt / da er inn seinen Sprüchen vnnnd Gleichnissen saget: Das Kind ist klug / welches den Gebotten seines Vatters gehorsam ist / vnd das Gefas seiner Mutter nicht vergisset. Da verstehet er die Gebott Gottes/ vnnnd das Gefas der Natur.

Dann alle die abschewlichen Abgötteren / seind niendert anderßwo herkommen/ dann das man Gott verlassen vnd vbergeben/ vnd die Ehr/ vnnnd Gnad der empfangenen

Exod. 12.

Was Gottes böse die ner thun/ schreibt die Schrift Gott 34.

Jerem. 12.

Gott ist der Vater / die Natur die Mutter.

genen Guttathen / der Sonnen vnnnd den Himlischen Liechtern / vnnnd folgendes den Geistern / ja zu lest wol noch geringeren Geschöpffen zugeben hat. Gleichwie die Egyptier/ welche die Ochsen anbeteten: Auß erwegung/ das der grosten nutzbarkeit eine dem Menschlichen geschlecht von der Ochsen dienst entstände. Vnnnd die Amorier im Philisterland beteten die Wider vñ Hämmele an/ welche sie Eltherot oder Aktherot nanten/ vñ gleich wol sie darzu äßen. Darumb hat sich Cicero geirt / da er schreibt Nulla gens est tā stupida, que id, quo vescatur, Deum esse putet, Das ist. Es ist kein Volck so doll vnd thöricht/ das es diß/ welches es is/ für seinen Gott sollte halten.

Hiermit so sey dann gnug dargethan/ das diese Natürlichen Mittel / zu einer sachen zugelangt / zuläßlich vnd von Gott verordnet seyen/ da man ihm allein lob vnd Ehr / vnnnd nicht den Creaturen gibt vnnnd sagt: Es geschehe nun gleich vmb erkündigung zukünftiger verborgener sachen/ oder vmb außrichtung vnnnd vollbringung anderer händel. Als das man durch merckung sonderbarer gewisser Stein / Stauden/ Pflansen vñ Kräuter/ die Ergruben vnd gute Metallzechen erforschet/ vnd anderst Natürlicher weiß erkündiget/ darbey man keine Teuffelische Mittel braucht vñ übet.

Aber da kan ich stillschweigend nicht für vber/ das Joannes Picus / Prinz von der Miranda / in seinen Magischen Positionen setz / Die Natürliche Magia sei anders nichts / dann die Practic der Physic: Welchs ein rechtes Giffeluder ist/ darmit der Sathan seine geschickte Ingenia/ vnnnd manchen guten Geist verzeihet vnnnd einnisset/ das sie meinen/ man mög durch krafft Natürlicher sachen / die Geistliche Kräfte an vnd zu sich ziehen/ vnd bringen/ ja gleichsam nötigen vnd tringen.

Vnd gleichwol will er in der vier vnd zwanzigsten Position behaupten / das inn der Raay nichts größer krafft hab / dann die Figuren vnd Characteren. Vnd in der ein vnd zwanzigsten Position lehrt er / die Barbarischen vñ nichts bedeutende Wörter habe mehr krafft/ dan die etwas bedeut.

Ochsen vnd Hämmele wozu diß angebet. Cicero in Libru de Naturis Deorum.

Magia sey die Practic der Physic.

Barbarische Wörter der Krafft.

Wir habe droben die Eitelkeit/ od vil mehr die Gottlosigkeit diser ding dargethan.

Aber noch mehr zu entdecken die Heimslichkeit solches betrugs / welche gemelter Auther / oder der jenig / so seinen Namen fürwendet / vnter gedachte Magischen Positionen/ wie einen Angel versticket/ so seh wir in dem Acht vñ zwanzigsten Gefas den Duncten vber die Hymnos des Orphei, dise Wort. Frustra Naturā adit, qui Pana non attraxerit: Der besucht vergeblich die Natur / Der nicht den Pan zeucht an sich zu vor: Oder es deutlicher zugeben. Man brauchet natürliche sachen vmb sonst / wann man nicht den Pan zum besten hat/ das ist/ wann man nicht zu vor hat den Sathan angeruffen.

Dann alle Alten haben durch das Wort Pan diß verstanden/ was die Hebreer Sathan nenten: Vnd durch die Panischen schrecken / haben sie statts angedeutet das verfahren vnnnd Schuugestümmel des Teuffels/ vnd diß/ was die Besessenen erfahren vnnnd leiden/ wann sie die bösen Geister fliehen/ welche sie zu plagen anfallen. Vnd Plutarchus im Buch de Oraculorū defectu nennet den Fürsten der Demonum oder bösen Geister / den grossen Pan / vber dessen Tode/ (wie droben gedacht) die anderen Geister ein jämertlich geheul vñ seuffzen Libeny des Keyfers zeiten geführt haben. Welche Histori auch von dem Eusebio in den Büchern vñ der Euangelischen Vorbereitung bezugt wird.

Vnd auff gleiche meinung versteht ebengedachter Prinz von Miranda in der Elfften Position / da er von der Leucothea oder Weißgöttin redt / dieselbige von dem Mon oder der Lunam: Welche die Hebreer Labenah, das ist / Albam, die weiße heißen. Vnd in der Neunten Position/ da er meldt / das inn der Magia keine Bärckung sine Velta sei/ das ist ohn immervwesende Eschen / verstehet er dardurch die Gewropffer.

Auch macht er dabei auß der Cabala eine schädliche Magi / die gänglich das Fundament des Gefases Gottes zerstört vnnnd vernichtiget. Welchs ein jeder/ der es nur genau besicht / wird möge erkennen. Dann die Cabala ist nichis anders dann die

Vom panten schreien.

Eusebij Præparatio Euangelica.

Daher die Alten das Gespenst.

Was die Cabala sei.

Cabala est
recla Divina
Legis Inter-
pretatio, qua
litera adum-
brat.

die ware gerechte Auflegung des Gesahes Gottes / so vnter den Buchstaben verborgen liget / oder der Buchstaben andeutet vñ bescheinet. Vñnd nicht desto weniger ist sein vorhaben / Wunderzeiche durch krafft der Buchstaben vñ Charactern zu würck.

Dise betriegereien hab ich entdecken wollen / auff daß die / so den Zaubereimeister Agrippam, vñ die so gleicher meinung sind / lesen / nicht betrogen werden / vñ vñd vñd leicht Stein / Kräuter / vñnd ander Natürliche sachen zu erlangung vñnd anziehung Göttlicher krafft vñ Influentz gebrauchet.

Daher auch Hippocrates im Buch de Morbo sacro, die Zauberer / so sich zu seiner zeit den Mon an sich zu pringen außthaten / hefftig schilt vñnd straffet. Dann saget er / diß wer eben so viel / als müßten die Götter solchen bescheiffenden Rinden als dienstpflichtige ihres mutwillens geleben / vñnd ihnen als Leibigen dienen: vñnd den Menschen Himmel vñd Erden vñterwerffen: wider die Anfang vñ Gründ oder alle Principia der Natur: Vñd wider den klaren Text der H. Schrift im Buch Job / da Gott von Ordnungen vñnd Gesahen / die er dem Himmel ober die Erden gesetzt vñd gegeben / anregung thut.

Auch erweisen den betrug genugsam die seltsamerendte Charakterische Buchstaben / die Teuffelische Figuren / vñd Barbarische Wörter / die bißweilen gar vnverständlich sind / vñnd vberal nichts weder von de Elementen / noch der Materij / noch den Natürlichen Formen / noch den Natürlichen Qualiteten / einhalten vñnd begreifen.

Derwegen ist gar nicht auffrichtig gehandelt / daß man vñter Vermäntelung vñd fürwendung der Natur will die Zaubereien / die lose nichtswürdige Eitelkeiten / Abgötterei vñd Heydnische Aberglauben der Göhendener / der Vnglaubigen vñnd Zauberer hindurch schleiffen vñd nicht inn ansehen bringen. Gleich wie vil Zauberer vor langen zeiten gethan / welche den Leuten einzubilden sich beflissen / als ob die Zaubereien nichts anderst weren / dan ein krafft der Kräuter / der Thier / der Gestein / der Mineralien / der Metall vñ der Himmlischen Körper: Innmassen Exemphlich an den

vil hält man
für Zauberei / welche
ein Natürliche vnbes-
wusste krafft
sind.

Arabern / die den Leuten kurtzumb solches einreden / allein auff diß end hin / daß sie ihre Künstlichkeit vortheten / vñd den Zaubereyern eine Ausflucht schafften. Ja die sachen näher zu bestimmen / so seind diser meinung gewesen Auicenna, Algazel, Alpharabius, vñnd zu vnserer zeit der Weitbeschreyt Cornelius Agrippa. Vñnd ist dise meinung nicht so gar Vnachtslich gewesen / sondern lange zeit hievor seinen ansehenlichen Lauff vñd guten glauben gehabt. Innmassen inn dem Plinio erscheinlich / da er schreibet / das Kraut Ethiopis oder Morenkrant trocken die Psiten / Weir vñnd Vach auß / vñnd offenc alle beschlossheit vñd verrigelte vñd versigelte Thüren / Fenster vñnd Läden. Desgleichen das Kraut Achimemis, wann mans inn der Feind Hörläger oder Schlacht werffe / mache es dermassen Zaghaft vñ Abmännisch / daß sie einmats flüchtigen Fuß fürnehmen. Item das Kraut Lataca, welches die Persischen König ihren Gesandten mitgeben / verursachet aller dings ein vberfluß. Das ist also zu verstehen / daß die Brieffliche Patenten des Persischen Königs / alle Völcker erschreckt haben.

Plin. lib. 26.
cap. 4.

Kräuter die
die Wasser
trocknen.

Süßliche
Patenten
sind ein
schrecklich
Kraut.

Gleichmäßiges Vrtheil wollen wir auch von dem fellen / daß Plinius von der Verbena oder dem Eisenkraut / sonst von Griechen Heyligkraut genant / schreibet / daß die Magi oder Zaubereikünstler außgeben / es heile alle Sieber / vñ allerlei krankheiten / vñ schaff einem bei meüglich gonst (Wilsicht weils Eisenkraut heisset / welches als steiff vñnd hart wie Eisen machen soll: Oder weil es wie Dioscorides schreibet / die Gást soll frölich machen / wann das gemacht / darinn sie sitzen / damit besprenget.) Aber Plinius vñd alle Medici spotten dessen. Weil sie durch lange erfahrung erkündiget / daß diß Kraut solcher krafftstück nichts vermöge: Gleich so wenig als das Kraut Cynocephalica, oder Hundskopff (von andern Lotter od Flachkraut oder Orant genant) welches alle andere inn Würckung vbertreffen soll / diß vermag / daß es einen hülpfcher machet / oder gut für Zauberey vñnd Gespenst sei / wann mans bey sich trägt. (Wiewol Andreas Mathiolus im Kräuterbuch schreibet / daß er

Eisensch
schafft göll
Ja Gold-
rich).

inn

inn eins Herren Schloß ein Kettenhund gesehen / welcher / wann er frembd Leut sahe / statts pflag zubellen / aber auff ein zeit inn acht tagen nicht gebollen habe / vñnd als man vermeint gehabt / den Hund durch vñ trewe Leut / welche vñlleicht im selben schloß etwas arge zubegehen im sinn hetten / verzaubert sein / het man den Orant oder das Sterckkraut inn den Hundstall gelegt / da het der Hund alsbald widerumb angefangen zubellen. Von diesem Orant oder Orchant / scheint hab vñ Dichter des Amadys seine beste Fabelspickerin die Organ da erdichtet. Desgleichen so wenig / als des Poet Homeris Wend vñmutisch Neopenthe, oder / wie etliche wollen / Ochsenjungenkraut / vñnd das Giftschew Kraut Moly (sonst für Rauten von etlichen angeben) die ihnen zugemessene Wunderwürcken: Deshalben Plinius dieses Moly würckung billich spottet. Nicht darumb das nit viel schöne Geheimnuß der Natur / gleichsam wie Schatz hin vñd her verborgen stecken / welche täglich herfür gesucht werden: fürnemlich durchs Fenn inn der Abstraction der fünffte Essenz: Sondern das Plinius sich gleichsam selber inn die Zang beißet / vñnd zu verstehen gibt / was man auff seine erst nungedachte wunderhalten soll / nemlich für eitele Landmährlein / die auß keiner erfahrung beizubringen sehn. Gleichmäßiges Vrtheil kan man auch von dem fellen / so Plinius auß Democrito erzehlet / a das es gewisse Vögel hab / auß welcher Blut / wann man es vermischer ein Trach entstande / vñd wer den selbige esse / der verstehe alle Vogelgesang / Oder wie er auff sein sprach redt / alle Vögel zungen ihre Colloquia, Tischreden. Reichsabschied vñd sonst burschantisch gesprach. Er hat vergessen auch zusagen von Ochsen vñd Eselsprachen.

a Lib. 10. Gellius lib. 10. cap. 12. Philostrat. Lemnius.

Gestein w
der das Ge-
spenst.

Adamas.

Eben dasselb können wir auch sagen / von dem Demant / welcher wider das beschwören soll dienen. Desgleichen von den Roten Corallen / so wider das verzaubern vñnd versegnen sollen helfen / (welcher Wohn daher entstanden / weil die Poeten gedicht / die Corallen seien auß dem abtropffende Blut von der Medusa Zauberkopff entsprungen) Item von dem Ja-

spis oder Türckis / wider das Nächstlich erschemen der bösen Geister vñnd Teuffels: geplerz. Item von dem Agstein oder Amber / dem kein Gespenst soll näheren dorffsen / (welcher Wohn daher kommen / weil die Poeten fürgaben / die Agstein oder Glasstein weren die Trähern der Sonne Töchter / die sie vñb ihren vom Himmel gestürzten Bruder Phaeton geweint haben / vñd daher der Sonnen sollen geheilget sein.)

Lycurium.

In gleichem werde wollen wir auch das ihenig beruhen lassen / welches Dioscorides im 15. Cap. des 5. Buchs schreibet / das der Stein Memphitica puluerisirt mit Wein vñnd Wasser getruncken / den Menschen gar stupidum, tölpisch vñnd Narisch mache.

Wir haben droben angeregt / das die Göttliche Vorsagungen oder Prophezeien weder von Natur / noch auß Menschlichem Willen herkommen / sondern durch lautere Einblatung / Eingebung vñd Inspiration oder Eingespung Gottes ohn mittel / vñd ohn hülff vñnd zuthun der Engel. Auch daß die Natürlichen Vorsagungen sich begeben durch Erkantnuß der Ursachen / so dem Effect oder der würckung vorgehen. Vñd die Natürlichen Mittel / zu etwas zugelingen / schicken sich durch ordentliche weg der Ursachen zu ihrem Effect.

Waher die
Natürliche
Vorsagung.

Die Menschliche Vorsagung aber / wiewol sie etlicher massen an der Natur der sachen hangen: gleichwol mag man sie Menschlich nennen / darumb / die weil sie nicht statts so gewiß sein / wie die Natur / noch auch statts vngewiß / es geschehe nun gleich auß vnwissenheit der Ursachen / oder auß Schwäche Menschliches Verstands vñd Geistes.

Menschliche
Vorsagung.

Vorsagung
auß Erfah-
rung.

Vñd solche Menschliche Vorwissenheiten vñd Vorlosungen macht im er jeder inn seinem Stand durch Erfahrung selber. Als ein Politischer Regimentskündiger Mann / so er sich / wie bei ein Regiment oder herschenden stand die Vbelthaten vngestraft / vñnd die Tugenden vnbesohnet durchgehen / so machet er ihm seine Rechnung darauß / solches vnregiment werde nicht lang bestand haben. Aber dies

8

weil diß nicht an Natürlichen sachen hanget/ vnd dise Prediction oder Vorsagung ein solchen Weltläuffigen Menschen nit besonderlich von Gott geoffenbart ist/ kan man sie Menschlich nennen/ die zuläßig ist. Jedoch muß man sie nicht für gewiß vñ unzweiffenlich dargeben. Dann diß hieß Gott in seinen Rath eingriff thun: Welcher offte eine Statt vñnd Gemeyn wider allen Menschlichen verstand vñnd Gewalt/ von wegen etlicher frommer Leut Gebett vñnd Vorbitt erhaltet. Wie dann diß auß dem erscheinlich/ da Gott dem Abraham zusaget/ wann nur zehn Personē sein würden/ welche mit der Sodomitische Schande nicht besleckt seien/ so wölle er des Lands schonen vñnd es nicht verderben. Aber wann du dichst/ das Gott allgemächlich einen Engendthafften/ Auffrechten vñnd wolverständigē Mann nach dem andern hin nimmer/ so magstu frey künlich sagen/ Gewislich wirt bald ein vngestüm Wetter diß Land oder die Statt oberfallen/ vñnd ihre Herrschafften endweder umbkehren oder verkeren. (Dann sagt nicht Salomone Gott schicke in seinem zorn dem Land Narren oder Kinder zu Regenten vñnd Vorsteherne?)

Politische Vorsagungen.

Wo Gott zornet da nimpt er räugliche Leut hinweg.

Schiffleut sind Wetterhanen.

Saul Züfens Leber bedent Schaafsterben.

In den gezeuerten Baurens regeln find man beten sachen vil.

Wie nun die Politischen ihre Vorsagungen haben/ also auch die Schiffleute die ihren/ wann sie zukünfftig andernung des Wetters vorgewissen vñnd erschmecken/ vñ als rechte Wettersehmercker auß gemeyner vñnd gewonlicher Erfahrung von zusehenden Vngewittern/ Winden vñnd Regen zeitung sagen: wiewol sie manchmal des Himmels lauffs keine erkantnuß haben.

Gleichfalls thun auch die Hirten/ die sagen offte die Pestilenzsucht/ oder das Sterben der Schaaf vor/ wann sie der Hasen Leber verfaulet sein/ merken.

Auch wissen die Bauren einem vorzusagen/ ob ein fruchtbar jar vor der Thüren sey. Wann sie allein die Senffkörner ansehen/ oder merken wie die grosse beerlein vñnd Johanssträublein ganz dick getrunken wachsen: Vñnd andere dergleichen zu dem Feldbau dienende sachen wissen sie mehr/ vñnd dasselb allein auß erfahrung/ ohn einige Erkantnuß Natürlicher vrsache/ vñ ohn Göttliche Offenbarung.

Vñd zwar solche Vorsagungen sind nicht unzuläßig noch unzuverlässig/ es were dann/ daß sie einer für ganz vnfehlbar wolte verkauffen/ vñnd einen gleichsam dar auff versichern. Inn massen wir inn gleichem Fall von der Metoposcopia/ oder Stirnbeschawung sagen mögen/ wann man allem auß anschawung des Gesichtes oder Andliges von den innerlichen gelegenheiten des Menschens vrtheilet. Vñter welchen gleichwol etliche Vermutungen ihre Natürlichkeit mitbringen. Als die plöckliche Röte zeiget Scham an / die plöckliche Erweichung forcht/ vñnd was dergleichen/ so sein Natürliche vrsachen hat/ mehr ist.

Vrtheil auß der Physionomy/ oder der Anplickung.

Vorsagung auß gestalt des Antlitzes.

Aber mehrertheils seind darunder/ die mehr Menschlich dann Natürlich sind als leuchtende Raussen augen bedeuten gemeynlich grawlichkeit: Wie solche der Dictator Sylla, vñnd Cato der Censor gehabt. Oder wann die Augen mit Blutstropffen gleichsam gespreckelt scheinen/ zeigen sie gleichsals ein Blutgierigkeit oder vnbarmerhertige art an. Also sagt man von den Flachnasen oder Flätternasen/ daß sie gern zornen vñnd vngedultig seind. Vñnd hingegen seind die hohe Nasen viel klüger vñnd gedultiger. (Wiewol ein Sprüchwort bei vns darvon vmbgeht / die hohen Nasen zeigen ein hoch gemüt an/ vñnd die eingedruckten Schaafnasen ein Nidertrachtigkeit.)

Vñter den zunamen/ die ihm Gott selber geben hat/ als er mit Mose geredt/ b danennet er sich vñter den andern Elffen Eigenschafften A-rech appaijm das ist/ Hoch Nas: Inn massen solches der Complotensisch Truck auß Hispanien vñnd der Antorsisch von Wort zu Wort außgelegt. Auch geschicht an vielen orten der Bibel/ da er sich den Gott mit der hohen oder grossen Nasen nennet: Welches alle Hebraischen außleger für großmütig/ gedultig/ Patient vñnd Langmütig außlegen. Vñnd im Widerspil das kazer appaijm welches kurz oder klein Nas heisset / für zornweggächzornig/ der kurz im streiffscutet/ vñ leichtlich den Esel ansteicht.

b Exod. 14. Das die Vorsag auß Physionomy zuläßig sey.

Auß welchem vns vñter andern lehren auch diß bedeutet wird/ dz die Natürliche

che Metoposcopische Andligmerckung vñnd Physionomeibetrachtung nicht unzuverlässig vñnd verbotten sey: Ja mit der that solches zubewären/ so sich man / das im ganzen Orient/ allda dise Kunst nie gar verlosche/ die Leut auß solche Visierbeschawung vñ Mutmaßung sehr geübt vñnd erfahrr sein: Gleichwol soll man darumb kein vnfehlbar Befehl dar auß machen. Dann es findt sich so verschlagen Leut/ die ihre Arten vñnd Weisen so wol verdecken vñnd verhalten können/ daß sie ihres plickes vñnd Gesichtes der gestalt mächtig sein können/ daß auch/ demnach viel Leut dardurch betrogen worden / ein Sprüchwort daher entstanden/ Fronti nulla fides. Das ist.

Orientalische Vöcker gute Physionomy.

Die Physionomy auß der die Physionomy.

Der Seiten ist nicht zurawen/ Sie betrieger das beschawen. Daher Alcibiades vber laut lachen müssen/ als er gehört/ das einer zu dem Zopyro Physionomo gesagt / Socrates wer ein Vuler vñnd Hurer/ vñnd ein zornwäger Mensch / das zeige seine Antlitz gestalt an. Vñd gleichwol gesund Socrates ein solches: Aber antwort darneben/ die Lieb zur Weißheit hab ihn anders geartet.

Auch sehen wir mehrmals/ das einer ein Jungfrawen Antlitz / vñnd wie man sprüchwortweis sagt / einen Hurenspigel führet / der doch einen rechten Löwenmut hat: daß die Belli auch sind Bellicositi: Die Vuler sind auch Balger. Inn massen am Alexandro Magno erscheinlich/ (Vñnd am Pappst Bonifacio dem Neunten/ der so schönes Jungfrawlichen anplicks vñnd Vizers gewesen / das er Roseus flos geheisset/ vñnd gleichwol so Mannliche Krieg geführt/ das auch sein Epitaphium auß folgend weiß angefangen.

Flete super Pugilem Claues, Crux, alma Tiara. &c. 1

Ihr Schlüssel/ Kreuz du Hellig Kron Beweine den Fehrer hie zu Ion/ &c.

Vñd hingegen/ trägt mancher/ der ein Wildknobelbärtig Löwengesicht hat danocheinen Hasen im Busen. (Vñnd wie viel König vñnd Potentaten lesen wir inn ihren Catalogis/ die Pulchri, die schönen vñnd hüpfchen genandt sind worden. Welche doch des vorgeregten Socratis Philosophische Pulchritudinem, vñnd

Eugenschöne nicht geacht haben: So dis se doch die rechte schöne heisset / welche kein Krantheit noch Alter abwischen kan: Die weil sie zu stark inn der Seelen vñnd im Gemüt verhaftet bleibt. Ja man list doch von ebengedachtes Socratis / vñnd seines Lehrjüngers Alcibiadis vngleich gestaltē gar widersinnige vrtheil. Dann man hat gleichsam Sprüchwortweis von ihnen gesagt: Der eine als Socrates, sey wie ein heßliche wüste Krambüch/ die außserlich wol vnflätig sey anzusehen/ aber wann man sie auffthu/ voll guter wolriechender Speerey stecke: Der ander sey wie ein Schöngemalte Apotekerbüch/ darin nur Spinnwey/ Staub vñnd Gestanck stecke/ vñnd sey ein Sanimar küßlein mit Stro gefüllet.) vñnd was hats dem Alexandro Magno geschade/ das er ein krumm Gesicht gehabt hat/ nemlich/ weil ihm daß ein Aug höher dann das ander gestanden: sein Eugend hats doch zu ein wolstand gemacht: Solt Esau darumb frümmer vñnd auffrechter gewesen sein/ weil er ein gerader Jäger war / vñnd hingegen sein Bruder Jacob desto dümmer vñnd vnfrümmer / weil er gehuncken hatz Nain / da hieß es / je krümmer je frümmer.)

Welche rechte schön heissen.

Aufwendig Kor vñnd wenig tod wie faul pfffel.

Derhalben so folget dar auß/ das die Metoposcopia / vñnd die von ihr herhührende Vorsagungen / ihrer vngewisheit halben allein Menschlich seind / vñnd heissen. Vngeacht / das man dem Aristotele das Buch von der Physionomy (darunder auch die Metoposcopia begriffe) zuschreibet: darinnen er gleichsam etwas gewisses grunds diser Anplick kunst vor hat zusehen. Welchs doch mit des Aristotelis stylo vn art zuschreiben gar nichts gemeins hat. Jez doch wie dem/ wann man kein Vertrawen noch Notwendigkeit auß die Physionomy vñnd Metoposcopia setzet / ist ihr Natürlicher brauch nit zutadelen.

Aber da will sichs nicht reimen / daß man die Chiromanty/ vñ Chiroscopia oder Händschawung vñter die Physionomische kunst rechnen wolte. Angesehen/ weil die Gründe vñnd Anfang ihrer Weiser/ so darvon geschriben/ der massen einander zuwider seind/ wie Fehr vñ Wasser. Vñnd das noch mehr ist / so ändern sich mehrertheils

Von der Ländschawung.

die Lineament/strich vñ falschen in den Händ- den/vnd feind weder inn der Kindheit/noch bei gestandenem/noch höchste Alter gleich vnd zusamen trefflich.

Belangend dann die andere gemeine Vorsagungen / so vnter dem Volck vmb- gehen/will ich mich mit denselbigen nicht viel bemühen: Inn ansehung/sie nicht so viel würdig/ daß man sie auff das Papiir bringen/vnnd wie man spricht/ ein Recept darauff schreiben solle. Als daß es Regen bedeute/wann die Frösch laut schreien/vnd daß Lauchendlein sich im Wasser viel dauchet/vnd die Kränch auß dem Wasser gehn/vnd anders dergleichen vnzahligs/ so Menschlich ist / vnd eins theils an Natür- lichen vsachen hanget.

Es sind wol noch andere Menschli- che Vorsagungen vorhanden/ aber diesel- ben sind nicht züflich noch zuläßlich: Auß vrsach/daß sie Aberglauben vnd forcht vor eitelen nichtigen sachen / vnnd also folglich ein Mißtrauen von Gottes Macht vnnd Güte nach sich ziehen.

Dann diese Regel muß man für vn- zweifelig halten/das der ihenig / so Aber- glaubigen Vorsagungen glaubet/ oder sie schewet vnnd fürchtet / der zweiffelt allzeit an Gottes Macht: Eben wie vor Jaren der ihenig gethan / so auß seim Hauß gan- gen/vnd vber die Schwell gestolpert/vnnd gleich ein Vormutung eins vnglücks dar- auß geschöpft: Gleich wie man sagt/daß dem Bruto an dem tag begegnet / als er den Julium Cæsarem erstochen. (Des- gleichen auch dem Julio Cæsare/ da er zu seiner ersten Anlendung inn Affricam/ als er auß dem Schiff einmahl springen wöl- len/auffs Maul gefallen: Aber es gleich- wol ihme selber zu einer tröstlichen Bedeu- tung ziehen können/dann er inns Graßge- bissen/ vnd gesagt/ Gelt Affrica/nun hab ich dich/ nun hab ich dich mit den Zähnen: Das heißt einem ins Land fallen/2c. Sei- nem Kriegsvolck anzudeuten das er das Land ohn zweiffel gewinnen wölle / in wel- ches er so leichtlich auff die Naß gefallen war.)

Gleichen Aberglaubigen verstand hats auch mit dem / wann einem der Ring entpfallet/den er seiner Vertrauten an sin-

ger stecken wöllten. Vnd mit vielen anderen Weiberthädigen/die ihnen forcht same o- der Aberglaubige noch täglich ohn end er- dencke / vñ sich darüber fräncken. Zu glei- chem fall hatten auch die Alten eine Con- jectur oder Vermutung/ die sie nantē Pal- mirum Augurium, wañ ein Glid sprang/ hupffet oder zittert: Welchs doch ein Na- türliche sache ist/so seine natürliche vrsachen mit sich auff dem Ruck en trägt.

Vnd gemeinlich widerfährt auß ge- rechter Rach Gottes einem das Vnglück/ welches er angstiglich sorgend glaubet/ vnd nimmermehr bald einem / der daß Gespött darauff treibet. Daher list man von Julio Cæsare/das er solcher eitelen Verwänun- ge vnd Faszwerck nie nichts geachtet / vnnd alles im wider der Vordcuteler vnd War- sager warnen vñ schwere glücklich sey hin- auß gangen: Auch damals/ wie kurz vor er zehlt / da er im außsteigen auffs Auffrica- nisch Land auß dem Schiff gefallen/ vnnd dar zu gesagt/ En teneo te Affrica. Un- geacht / was seine Begirischen Vögelqu- cker, Muck enfänger/ Laubenfrämer vnd Därmrücker für vnfall darauff hatten ab- genommen/so erhielt er doch drey gewaltig- ge Sieg/vnd wurd innerhalb wenig tagen hernach aller seiner Feinden mächtig. Hat auch nie nit wöllten erfrage/was die Phar- salisch Schlacht für einen außgang werde gewinnen: Darüber er doch in derselbigen wider den Pompeium / der mit drey mahl mehrer Volcks gefasht gewesen / vnnd vor- der Schlacht aller Warsager vñ Zauberer Rhat gepflegt gehabt/herzlich gesiget.

Ich hab sehr vieler Potentaten vnnd Kriegesfürstē wargenommen/ welche alle dar- über zugrund gangen/wañ sie die Warsa- ger vnnd Zeichendeuter zu Rhat gezogen. Ariouistus oder Ehren vest der Teuschē König/als er vier hundert tausent Mann wider die Römer gerüst beisamen het/ vnd die Zauberin vnd Vnholdē vil von der zeit die Schlacht zuliferen rhat frage/vnd sie im widerhatele / daß er vor dem Newmon solches nit vnterlehn sollte: Da erfuhr es Julius Cæsar/wie er von sich selber schrei- bet:vnd liffert im / vngeharrt der gemelten zeit/alsobald die Schlacht/ vnnd erhielt sie ganz sieghafft.

Nach dem spruch Sa- lomons/ Was der Gottloß fürcht/das begegnet im auß dem weg.

Daher hat man auch den Cæsare stür für ein Verbot ter der Göt- ter geschol- ten.

Aber

Regel auff Vorsagung.

Janus Cæ- sar macht ein böses Zeichen gut.

Aber damit man weit nachzusuchen vnbenüht seie / so haben wir ein Exempel vnserer zeit / da einer den fall der Schlacht vor Davy/ durch mittel eines Zauberers/ der ihm des Feinds Läger gewisen / erfah- ren wöllten / vnnd darüber eine dergleichen vnverständnis / Antwort / wie die Alten Oracula gewesen/hat empfangen:darauff hernach der leidige außgang / wie jeder weiß / zu Nachtheil des ganzen Franck- reichs ist erfolgt. Aber wir wöllten nach- gehends von diesem Puncten besonder han- deln.

Wir haben auch ein anders Exem- pel von dem König auß Schweden / inn massen Brieff außweisen / welche er An-

no M. D. L X I I I. an die Teuschē Für- sten geschriben: Welche einhielten/ König Erich auß Schweden hab vier Hexin / die sich außtheten / sie wolten des Königs von Danmarck Sieg alle hinderstellig mach- en. Aber man ergriff eine/ die het nicht so viel mache/ den Hencker hinderstellig zu- machen/daß er sie nicht lebendig verbrente: vnd der König ist vier Jar hernach von sei- nen Viertharen gefangen/ entsetzt/ vñ ins Gefängnuß/ darinn er noch verstrickt liget/ eingesetzt worden.

Hiermit so sey diß genug von den Menschlichen Vorsagungen / Nun laße vns auch von den vngewürlichen Mitteln sprach halten.

Das VI. Capitul.

Von den vnzüflichen vnd vngewürlichen Mit- telen zu etwas sonders zugelingen vnd anzukommen.



WIR haben gleich erst- mahls für eine grund- gefest/das der jenig ein Zauberer sey / vñ durch Teuffelische vnnd vn- gewürliche Mittel wis- sentlich vñ vorsätzlich vnterfängt zu etwas sonders anzukommen vnd zugelingen. Wir haben auch die Mit- tel angezeiget/ durch die man entweder mit Götlicher hülf zu dem/ so wir vorhaben/ wann die sache gerecht vñ billich ist/mag ge- reichen: Oder wie man mit hülf der Mit- tel/die vns Gott inn seinen Creaturen wei- set/auch durch anhang vnd folg der Natur- lichen vrsachen / sampt den mit ihnen ver- bundenen Wercken vnnd Würckungen: Oder durch Menschlichen willē/so frey ist/ etwas mag außführen.

Jedoch wann schon die Menschen etwas billichs vnderbars gereichen wöllten/ vnd inen die Natur mangelt / so vermögen Menschliche kräfte nichts: Oder wan sie sich nicht zu Gott/der alles kan / fügen vnnd thun: Oder sich zu Gott wol schi- cken/aber auß arger meinung/ ihn zu ver- suchen: Oder / ob es schon auß herglicher

guter meinung geschicht / jedoch weil sie Gottes bey ihrer wolfsart vergessen vnd ihn verlassen / deßhalb zur zeit der angst vnd trübseeligkeit von ihm auch verlassen wer- den.

Gleich wieder Herzim Jeremia sagt. Wann auch Moyses vnnd Samuel je- sund mich für euch bitteten / wolt ich sie nicht erhören. Dann diese beide waren etlich hundert Jar zuvor gestorben / vnnd hatten allweil sic inn dieser Welt lebten den brauch / Gottes Zorn gegen dem Volck durch ihr Gebett abzuwenden vnnd zusti- len.

Vnd an einem andern end sagt er zu dem Propheten. Nicht bette für dieses Volck ihnen zum besten: Dann ich will sie weder vmb ihr Festen oder Fasten / noch vmb ihr Gebett vñ Opferswille erhören/ sonder will sie mit Pestilenz vnnd Hunger auffraumen: Nicht desto weniger / mußte das Volck darumb nicht laß werden / son- dern den Himmel mit stätem bettem vnnd anrufen durchbrechen vnd durchdringen/ vñ alles vngehindert/ in Kindliche vertrau- we auff Gottes barmherzigkeit bestehn vñ also seine zorn außstehn. Dañ Gott trätet

den. dieweil der Autho- r auff vnge- lichen berich- tet.

Welcher Gottes ver- gis / inn glücklich- keit/den ver- laßt Gott hinwider in trübseelig- keit.

Jerem. 14.

Das ist Mittel et- was zuer- langen/ ist das Gebett.

Waher die Schlacht vor Davy vnglück- hafft ge- wesen.

Solchem Exempel ist nie so gäng- lich zuglan-

Auf vierer- ley weiß werden die Menschliche Mittel ge- hindert.

sehr hefftig / aber laßt sich auch bald widerumb begüthen vnd erbetten: Wie der Prophet Jonas sagt: da ihm Gott befohlen gehapt / der Statt Babel anzuzeigen / wo sie innerhalb vierzig tagen nit buß würckten / sie auff den grundtbothen aufzurotten: Da rauff als die Einwohner Buß thaten / da geruwet es Gott / vnd erbarmet sich ihren: Vnangesehen / ob wol das Volk allda die Creaturen anbettet / als die Sonn vnd den Mond / auch inn allerley Abgötterei vnd Zauberei eroffen war.

Jon. 4. Dessen sich auch Jonas verwundert / vnd darüber gleichsam zornig Gott zu redt drumstalt / sprechend: Ich solt ja vor gewußt haben / daß du ein Gnädiger Barmherziger Gott bist / Gedultmütig vnd vnaußsprechlichen gütig: Der dich des vnglücks / der Straaff vnd Raach bald geraswen laßest / ic.

Sonst erfährt man an den Vngedultigen / daß sie verzweifeln / vnd den Teuffel zu hülf ruffen. Gleich wie man am Könige Saul sihet / welcher nach dem er Gott vmb Raht gefragt gehapt / was er wider seine Feinde für Glückfall habē würde / auch die Propheten vnd Priester deshalb er suchet / vnd kein Antwort nirgens bekommen / da hat er sich zu einer Zäuberin verfüget / durch ihr Mittel den Ausgang seiner Sachen zuerkündigen.

Etlich ruffen noch vmb viel andere Sachen den Teuffel an: als etlich vmb findung der Schatz: etlich vmb abhelffung ihrer Kranckheit: Etliche damit sie ihrem wolthun stein genüge thun: Andere auff das sie zu Ehren vnd Herrlichkeit kommen. Etliche vmb erfahrung zukünftiger oder abwesender sachen. Vnd die aller ärgsten nur darumb / daß sie sich an ihren Feinden genug rechnen mögen. Vnd alsdann / wann der arglistig Geist schon angeruffen wird / gibet er doch nit gleich Antwort / sonder machet sich werd / vnd laßt sich mehrmals betten: vnangesehen daß er gegenwertig ist / vñ gar nicht weit beydes von dem / der ihn suchet / vnd dem der ihn nicht suchet: Wie wir an seinem ort sagen wollen.

Die Nachzügigkeit ruffen der Mörder.

Die aller ärgsten Zeren vnd Zerenmeister.

Noch seind vber diese alle die allerabschewlichsten Zäuberer vnd Hexen / welche Gott verleugnen / jm gleichsam absagend:

Vnd dem Teuffel sich ergeben / ihm allen gehorsam / Dienst / Vnterthänigkeit / ehe vñ Anruffung / mit gewissen Abredungen / Gedingen / Vergleichen / vnd vber ein komnussen / gelobend vnd versprechend.

Noch hat es auch etliche / welche wol ein abschewen tragen / zu dem Sathan sich zuverfügen / vnd ihne vmb erfahrung sonderbarer sachen zubegrüßet: Aber gleichwol schämen sie sich nicht zu dem Zäuberer gesind gemeinschafft zuzuchen / allein daß sie jren Dpfferen oder beschworenen vnd versegneten Geföcht nicht beimohnen wollen: Welches nicht weniger Gott ein greuwel vnd zuwider ist / als wann man sich zum leydigen Teuffel selbst zuschläge.

b Leuit. 19. 20. Deut. 10.

Gleich wie inn ebenmäßigen fall vil Leut zu finden / die zwar langsam vmb widerbringung jrer gesundheit den Sathan ansprechen würden: Aber nicht desto weniger machen sie ihnen kein Gewissen zu den Hexen vñ Hexenmeisteren zuzucht zunehmen. Da alsdann das Vnholdselig Vnholden gesind inn ihrem bewesen den Teuffel anruffet / ihnen Heylung vnd gesundheit zuschaffen.

Exempel 8 Zerenmeisterliche Ceremonien zu heylung der Kranck.

Gleich wie sich nicht sehr vnlangst zugetragen zu Bau / welches die Vorstatt der Statt Laon ist / allda eine Hexin gewesen / welche das Beschworen oder verhechheit einer armen Frawen erst inn Höchster Kranckheit mit folgenden Ceremonien hat abgenommen: Nemlich ist auff die Knie gefallt / hat mit nidergebucktem gesicht auff die Erden vberlaut gebett / vnd den Teuffel mehrmals angeruffen / diesem Armen Weiblin Gesundheit zu verleihen. Darauff sie etliche Wort gesprochen / vñ der Krancken Frawen ein bißlein Brots zuessen gebt / darvon sie alsbald genesen.

Welchs gleich so vil ist / als hette das Kranck Weib den Sathan selber vmb gesundheit angeruffen. Vnd es wer viel besser / man stürbe des gewlichstē Todes / so zuerdenken / dann auff solche weiß gesund zu werden.

Es sind folgends noch andere / die mit dem Teuffel keins dings nit zuhalten wollen / noch im wenigsten mit der Hexin vnd Hexenmeister raht sich behelffen. Aber sie gebrauchen sich Teuffelischer Mittel / die

Don denen die nit Zäuberer Branden / aber zum Berisch Mittel die

die Zäuberer vnd Hexen vollführt haben durch hülf des Teuffels: Welcher allzeit disen / so solche Mittel üben / beisthet / vnd ihre Sachen führt vnd leitet. Nun soll man aber wissen / daß dise weiß nicht minder als die vorigen / ein stillschweigender vergleichung vnd heimlicher vngemecker verstand mit dem Sathan ist / in erwekung der beschreibung des Heiligen Augustini / vmb vnterscheidens willen gegen der offenbaren außgetruckten Sathanischen vereinigung vnd zuwilligung.

Zweierley Vergleichung mit dem Teuffel.

Auch lehrt solchen vnterscheid nicht allein Augustinus / sonder auch der Schullehrer Thomash von Aquin / desgleichen der hochherümt Jurist vnd Bischoff Durandus Speculator / auch der Bischoff vñ Burgis Aegidius Romanus / vnd sonst viel Theologi einmütiglich mit ihm / daß zweierley verkommus / Pacta / Abred vnd vergleichungen mit dem Teuffel seien: Eine scheinbarlich vnd außstrucklich: Der gleichen die Schwarzkünstler vnd andere Zäuberer vnd beschwörer / so inn anruffen / eingehn vñ bewilligen. Die ander vnheimbarlich / heimlich / tacite vñ stillschweiger weiß / oder simplicité / auff vnwissende weiß / auß liederlichkeit vnd geringachtig: Mit welcher alle die jenigen behafft sind / welche vorsehllich jeder Abergläbiger Obsertuation vnd großbedencklicher hochvordienstlicher haltig Abgöttischer gebrauch / die on alle Natürliche vrsachen zugehn sich befließen. Sihe da / diß ist vorgemelter hochgelichter eigene beschreibig in diser sachen.

Wolwar ist es / daß der jenige / so da meinet / er thue der Sachen sehr wol vnd sein / wann er vmb erkündigung willen / ob er ein wolfährige Keiß haben werde / auff der Vögel Flug acht gibt: Gleich wie die Alten auß form einer Religion zuthun pflegen / darumb kein Zäuberer heissen mag: auch weder außstruckliche noch vrschlagene zuwilligung mit dem Sathan hat: Wiewol er nicht desto weniger ein Abgöttischer Mensch ist / vñ nicht so sehr sündigt als der / so es auß fürwis thut / vnwissend / daß es von Gott verboten sei: Vnd der so es auß fürwis vñ vnwissenheit thut / nicht so sehr sündiget / als der so es wissenschaftlich thut / da ihm doch kundlich / daß es

durch das Befah Gottes verbottē ist. Darumb haben wir inn der Beschreibung der Hexen vnd Hexenmeister die Wort / Vorsehllich vnd wissenschaftlich / Sciens prudens gebraucht.

Aber der ist rechtschuldig vnd straffbar / der da Gottes verbottē weiß / vnd doch auß verachtung desselben sich auff dergleichen sachen leget. Der soll ja gestrafft werden: gleichwol nicht so rauch vnd herb / als dise Teuffelsköpff / so mit dem Sathan eigentliche bedingte Conuention vnd Vereinigung haben.

Vnd auff das wir hiebei das Latinißch vnd Französißch Wort / darmit man alle Hexen vñ Zäuberer benennet / nach warem Verstand außlegen / So ist ein κληρομαχία Cleromachia τρις. Das ist / ein Loßprophet / oder ein Sorcier / oder Loßgänger. Das ist / ein Sorcier / (welches wort tilegus / vnd ein Sorcier / welches wort von den Franzosen auß Latinißchem gezogen worden) eigentlich der / so durchs Loß etwas sortet / schi otet / loset / listet oder abnimmet / Ja der in vngbürlischen losen Händen das Loß würffet / ein loser oder Lachsner. (Daher dann kommen mag / daß von diesem mißbrauch her / wir Teuschen noch ein nachgültig nichtig Sach / ein lose sach nennen: Wiewol es andere für ein Abkürzung des Wortis Heißloß halten / vnd etliche inn dem Verstand / als ob die Sach zulassen oder hindan zustellen sei / auffnehmen.)

Cleromachia oder Loßgänger.

Seitennmal zu wissen / daß auch ein art von losen ist / die im Göttlichen Befah bewert wird / vnd ein losen / daß von den Politischen Kechtlichen Befahen gebilliche wird. Dann wir finden / daß Josua das Loß durch das ganz Heer vnter dem Volk Israel geworffen hat zu erfahen / wer von dem Gebannten Raub inn der Statt Hiericho gestolen habe.

Dom Recht mäßigen losen.

Josue 7.

Vnd auff gleiche weiß wurffe Samuel das Loß / als man vmbfrage nach einem König het / darzu sprechend / Gott der Herr gebe vnd schicke das Loß. Welche Wort auch bey anderen Alten mehr bey dem Loß sind bräuchlich gewesen: Auff das man damit all Teuffelisch Macht vñ Losung weit hindan schaffete. Damals aber ist das Loß gefallen auff den Stämmen Benjamin / welcher der letzte war vnter den

1. Reg. 10.

zwölffen;

zwölffen: Fortan wurff man das Loß weitzer auff die Häupter der Geschlecht / vnd das Loß fiel auff das Hauß Riß / vnd entlich wurff man das Loß auff alles Haußge sind des Riß / da kam das Loß auff Saul: Welche Gott zuvor zu einem König vber sein Volk erklärt gehabt: Auff daß es nit das ansehen bekam / als würde die Scepter vnd Kronen von vngefahr verliehen vnd gegeben.

1. Reg. 15.

Nachgehends wurff Saul das Loß vber das ganze Heer / zuerfahren wer das Faßten gebrochen hett / vnd das Loß fuhl auff Jonathan / der allein Honig gefessen hat / wider seins Vatters des Königs verbott.

Leuit. 16.

Wir sehen auch im Dritten Buch Moses / daß das Loß geworffen ward / vber zwen Böck / eines Bocks Loß dem Herren zum Opffer / des anderen Bocks Loß dem Zazel. Die LXXII. Jüdischen Vertolmetscher der Bibel / weil sie diß Geheimnuß den Heyden nicht offenbaren wollten / haben diß wort Zazel vertolmetscht *Ανος νεμπαιερ*. Emislarium, das ist / den Aufges lassen oder den Verschiedten vnd aufgesendten: Diweil man denselbigen Bock frey inn die Wüsten hinauß lauffen ließe / vnd fort an nicht mehr gefunden ward.

Geheimnuß vom Opfferloch in Jeruob

Act. 1.

Also sieht man auch in den Geschichtten der Apostel / daß das Loß zwischen dem Mathia vnd Barnaba ist geworffen worden. Dannerhen kommen / daß man die von der Geistlichkeit hat Clericos geheißsen / dz ist die Bewehlten / die aufgelosten / die Erklerten vnd Gelehrten.

Waher die Geistlichkeit Clerici heißen.

Diß war auch vnter allen Heyden bräuchlich: Vnd sonderlich wañ ein groß Ungewitter auff dem Mör entstund / so wurff man das Loß vber alle die im Schiff waren / vnd alsdann ward der mit gewalt genommen vnd inns Mör geworffen / auff den das Loß gefallen war. Gleich wie dem Propheten Jonas geschach. (Auch befindet sich / daß vnter den Nachkommen Noe / nach der Babylonischen Sprach zernüttung / die Länder seind durchs Loß vertheilt oder verlosset worden.) Dannerher von Abtheilung vnd Auflosung diser grossen Welt Erbschafft / ist der brauch allzeit bis auff vnser zeit zu gebliben / daß wann

Solchs wird eigentlich erwiesen in dem Verten Buch von Noe Stammen vnd ihrer Nachkommenen Beschribung vñ Länder.

man inn Erbschafften muß theilung fürnehmen / vnd wie man Juristisch darvon redt / die Succession Lotiren / vnd gemeines Gut de Stammen oder Namen zulosen / daß mā solches vermög der Rechten vnd dem Loß vertrauet. Ja es wird solches durch bestättigug aller völder Gesatz für gän notwendig gehalten / als das sonderlich zu abweh rung viles streits / Haders vnd Zancks dienet / dessen man sonst kein erleben würde.

Also thaten auch die Römer / wie Alconius in Verrianas bezeuget / daß sie ihre Richter in Gemeinliche Sachen durch daß Loß pflegten zusetzen. Vnd die Römischen Magistrat theilten die Landschaften oder Provingen vnd die Befelch vnd ämpter durch das Loß auß / wann sie sonst anderer gestalt sich nit konten vergleichen: Welches die Latiner hießen. Sortiri aut comparare inter se prouincias. (Vnd die Griechen nanten das ort / da man den Raht mit dem Loß wehlet / *Κληροτομειν*.)

Dann auß diesem Anlaß hat sich auch der Grewlich Einheimisch Krieg zwischen Mario vnd Sylla angesponnen: Weil das Loß des Kriegs / so wider den König Mithridatem aufzuführen gewesen / dem Sylla heim was gefallen / vnd Marius aber bey dem Römischen gemeinen Volck ansuchen lassen / daß sie dem Sylla solchen durchs Loß ihm zugefallenen befelch abstricken solten.

Auß allem dann oberzehitem erscheint nun genugsam / daß das Loß für sich selbst zimlich vnzulässig / doch mit betrachtug / daß es die zulosende Sach werdt sei / vñ daß man die droben auß der H. Schrift angezogene wort darzu spreche / O Herze Gott / schicke du das Loß: Oder / Herze / ich erlaß dir das Loß. Vnd nicht den Mercurium zu einem Loßherren aufwerffe vn anruffe / wie die Griechen / welche disen Marchherren deßhalb *Κληροτομειν* nanten.

Dann die Griechen erstlich ins Loß Gefäß ein Olivenplat legten / welchs sie Herme, das ist / Mercuriū nanten: Vnd darauff erst das Loß ergehen ließen / vn vor allem erstlich das Delblettlein / das ist / den Herman oder Ehrman / oder Delmā / herzauszogen.

Dise Heydnische weiß nun zu verbessern /

d L. Sed cum ambo De Iudic. ff. l. si duo bus in princip. commun. De leg. C. etc. fors. & c. hi qui. & c. illud 26. q. 2 & c. de sortileg. Daher heißt ein Erbschafft bet den Griechē *Κληροτομειν*. Vom losen Gleich wie die Venetier auch mit etlichen ämpten thun.

Da war das Loß kein lösung des Zancks.

Gott ist der Löser.

Imd andere legen Hermen für Mithridaten auß.

Vom Loß Ebnig auff der 4. Trei Königtag.

seren / haben bei den Christen etliche im brauch / wann sie auff der Heiligen Drey König Abend einen König mit dem Loß wehlen / zum aller ersten für Gott den Herren / Loßtheil herauf zunichten / die folgenden Loßstück desto daß zuglücken.

In was Sachen das Loß zubrauchen.

Gleichwol ist diß auch noch nicht genug / Gott zu dem Loß / so man würffet vn vorwaget anzuruffen: sonder man soll es auch zu keinen anderen / dann nöigen vnd wichtigen sachen anwenden: Inn massen diese Sachen / deren wir vorgedacht / gehan sein. Sonst wo einer inn Nichtswürdigen geringen vnd leichtfertigen händeln / auß Fürwitz / oder auch in jeden bedenklichen Land vnd Statt Geschäften auß selbst geschaffter Vorsorg / als ob ihm ein Krieg oder anders weitrührigs vnd hochantrefflichs fürzunehmen / als bald zum Loß sein zuffucht haben / vnd dasselb versuchen wolte: Das hieß Gott seinen Herren versuchen: Welches ja deutlich inn H. Schrift verboten steht.

Wie vnd wie man das Loß versuche man Gott.

Mittel Gott Rhats zuzagen.

Sonder inn dergleichen Fällen / erfragte sich David vnd andere heilige Leut Rhats bei Gott / der ließ alsdann inen seinen willen kundt thun / endweder durch die Propheten / oder durch den Hohen Priester / so den Ephod / oder die darob beschribene Brustafel truge: Oder Gott offenbarts dem jenigen selber / der that bei ihm suchte / durch Traum oder Gesicht.

Vnd inn summa / in allen hochwichtigen vnd weitreichenden sachen / pflegten Heilige Personen sich Rhats bei Gott zuerholen: Welchen ob er gleich nicht allenthal mit Antwort erschien: Jedoch führt er dasselb Müßnötig geschafft / darumb sie an'uchte / zu gutem end auß / wo anders die Sach gerecht / vnd des Rhatsuchenden Menschens Herr auffrecht war geschafften.

Daher hat sich begeben / daß / als Josua mit den Gabeoniten / ohn befragung Gottes Rhats / Friden gemacht / er von ihnen betrogen worden: Auß vrsach / wie die Schrift sagt / weil sie Gott nit vmb Rhats ersuchte hatten.

Wie viel billicher vnd rechtmäßiger verwürfft man dann die Teuffelische Loß / das ist / die / da man die Namen fremder

Götter anruffet: Wie solcher massen geschafften waren / die Loß der Elier / Lycier / Prensiner / Achaatiner: Welcher hie zuge dencken vnvonnöten ist / sondern seind vil mehr würdig / in ewiger vergessenheit vergraben ligen zulassen.

Auch heißt diß ein vnzimlich Loß / da man mit Würffeln oder gezeichneten Steinlein / Beinlein vnd Plöcklein das Loß würffet / wann man etwas thun oder lassen soll: Welches die alten Astragalomantiam, Das ist / Würffeldentung genennet / vnd sehr inn Übung gehabt haben: Wie dann auch Julius Caesar von den alten Teutschen schreibet / daß sie drey mal das Loß geworffen haben / zuerfahren / ob sie Marcum Valerium seinen Gesandte solten hinrichten lassen oder nicht: Da dann der arm Gesant durch wolfall des Loßes ist ledig außgangen. (Ja es ist auch noch heut beidem Christlichen Glauben / der doch sonst / wo er hin kompt / allen Aberglauben pflegt aufzuheben / nicht gar verschwunden: Vnd solchen Aberglauben helfen diese lächerliche vielmüßige Scribenten / welche ganze Scartrecken De La Ventura, Libro Del Sorte, Glückgürtel vnd Loßbücher schreiben vnd malen / vnter dem schein der kurzweil / bei dem Albern Volcklein erhalten vnd stärken: Gleich wie ein Italiäner Lorenzo Spirto / der sich darbei gar wüßig gedaucht / gethan / da er neben seinem Glückrad / vnd vil Regimente Würffeln / vnd seltsamen Grillenkrottestischen Basiliscen / Zgelen / Scorpionen / Gebratenen Herken / Mörspinnen vnd Mörspinnen / die Heiligen Propheten / Patriarchen vnd König auß der H. Schrift darunter einführet / welche den Fantastischen Glückfragern vnd Circulziehern ihren Fall oder Vnglückspruch sagen müssen: Heißt aber daß die H. Schrift nicht zu leichtfertigkeit gebraucht / Ja gar zuverspotten dargestellte: Nicht destoweniger wie vngeimpe vnd vngeschickt solch Loß werck diesem außgangen / so hat doch auch ein Teutscher (auff daß die Italiäner nit allein thörichte weren) der sich zu end des Buchs Paul Pampff Premonstratenser Professio nennet / ein groß Loßbuch mit großem Rosten vnd fürwendung grosser Geistlichkeit /

Würffel Loß. Astragalomantia.

Teutschen werffen das Loß vber Menschen leben.

Vom Loßbüchern.

Paul Pampff Loßbuch.

au ff gleichen aberwizigen Schlag Anno 1546. trucken lassen / vnnnd den Titul ders massen gestellt/ als ob es zu Ehren der Römischen/ Vngarischen vnd Behemischen Königin gemacht were: Dai unch er dann auch des Reichs Adler vnd grosse Freyheit darfür getruckt: Dessen er wol nit bedorff: Demnach doch der gröst theil Exemplaren zu Maculaturen/ Papp vnnnd Wurckbriefen worden. Also gar hat es mit seinen Stückzeigenden Christkindlein vnnnd Engeln / zu den Würffelen vnnnd Trachenschwängen kein Genad vn ansehen gehabt: Wiewol er inn erdenckung vnzahliger Namen auff jeden Buchstaben vnd Würffel hochbemühet gewesen. Es hat zwar Jörg Wickram auch ein Loßbuch vnd Geburtzeiger geschriben / aber dasselb so lächerlich vnd greifflich Bexierisch / auch ohn nutz breuchige einführung der H. Schrifft gestellt/ das es scheint / als hab ers diesen vorigen Kunden zur Verweisung vnd Spott gethan.)

Geburtzeiger Jörg Wickram von Colmar.

Vom Würffel spil Bescheibung Lancetti Dancet/ Tractat darvon vnd den Spielteusfel Lex Martia.

Im Pantagruae im 3. Buch sind mancherley.

Virgiliansisch loß.

Apostolisch Loß.

Ja so fern fählets / das man nun gedachte Würffelmater solt vngetadelt hingehn lassen/ das auch die Höchverständigsten nötig gehalten vnnnd gerhaten / alles Würffel vnd Toppelspiel/ sampt allen andern Wagspilen gleich so wol wärcklich abzuschaffen/ als es durch das Römisch gesag Martia Lex genant/ vnnnd andere alte Besatz ist verboten.

Auff ebenmäßige weiß / ist auch allerley Art vnd Manier der Vorlosungen/ deren man zu erkündigung etlicher sachen anders / dann wie gemeldet/ gebraucht/ vnzünftig vnnnd Teuffelisch. Gleich wie vor alten zeiten die Homerische vnd Virgiliansche losungen waren / da das man das Buch des Homeri vnnnd des Virgilij auff gethan/ vnd auß dem ersten Verß das Loß abgenommen.

Dergleichen / wann man eben auff solche weiß auch mit öffnung der Euangelien spielet : Wie dann diß vor zeiten bey den Christen breuchlich worden/ nach dem man die gedachte Loß des Virgilij vn Homeri verlassen gehabt / vnnnd diß nandt man damals. Sortes Apostolorum, Das ist/ Das Apostolisch Loß : Welches von dem Heiligen Augustino inn den Epistelen an

Januarium verworfen wird. In gleichen Keygen gehört auch das heut breuchlich Dodecaedro oder das Zwölffte/ vnd das Spil der Hirten/ allerley Abentheuren zuerfahren. Welchs alles Teuffelische vnd vnerbare Mittel seind.

Vnter die Vnzünftlichen Loß sehen wir auch/ die Geomantia / oder die deutley auß verpuncter Erden / welche inn öffentlichen vnnnd getruckten Büchern die allerbreuchlichst vnd ein besondere Teuffelische Kunst ist/ so gleichwol auff ein gewagts vn ein vngefahr gerhätlichen Wurff von demjenigen angelassen wird / der die Puncten gemercket vn gezeichnet / darauß die fünffzehnen Figuren sich begeben.

Gleiche Rechnung wollen wir auch mit der Tephramantia oder Aschendeutley machen/ welche mit Eschen / wie die Geomantia / erstlich mit Grund zugienge/ vnd doch etwas vnterscheidts hat/ aber heut nicht mehr breuchlich ist/ vn derhalben wol vnerrklärt bleibe. Auff das sie eben so wol inn der aschen erstorben bleibe / als die Botanomantia oder Kräuterlosung / vnnnd Sycomantia, das ist / Feigenglückung: Welche beide vil besser Sycophantia, das ist/ Lose Fatige gespött vnd Feigen beschmirunge hießen: demnach sie viel vngeschickter vnnnd lächerlicher dann die anderen abgehn: Angesehen/ weil sie auff die Baum vn Kräuterblätter/ nach dem sie die Wind bei nacht hin vnd wider wähet/ grosse vortutung barweten.

Welche Blätterlosungen mit der Virgilianschen/ darvon Virgilius vn Titus Liuius anregung thun/ sich nit vergleichen: Daß inn dieser/ die sie vermelden / schreiben die Priester auff etliche Blätter / welche auff besondern Klaffen lagen/ vnd giengen diese an/ die etwas jynen Warzusagen begerten/ vnd solches nicht che thaten / sie hatten daß zuuor offenbare Abgötterey getriben / da aber die anderen gemeinlich ohn greiffliche Abgötterey zugiengen.

Inn gleicher aufmusterung lassen wir auch durch gehen die Onomantiam vn Arithmomantia, welche geschach mit zahlen / die man auß den Buchstaben eines jeden Namens zusammen bringet/ vnnnd solgends

Strenspiel.

Geomantia.

Tephramantia.

Losung auß gewäheten Blättern.

Virg. lib. 6. Aeneid. Lib. 22.

Loß mit Namen vn zahlen.

Als wann man die Lauffnamen eines Manns vn Weibs gegeneinander rechnet/ welches vor dem andern sterben soll.

gends nach diesem/ das sie bedeuten möch: ten/ inn ordnung der zahl setet. Vnd diese Buchstabenzahlung ist allein bei den Latinnern breuchlich gewesen. Ja welchs ein wüßtes verrechnen mag heissen / so triff auch die Tafel der zahlen/ so man hat/ vnnmehrmehr mit der Abschätzung der Latinschen Buchstaben/ die ihre zahlen bedeuten sollen/ weder zu noch oberem. Dann der Buchstaben M. so Lausent bedeut/ gilt darinn nie mehr dann LXXVIII. Vnnnd das C. so sonst hundert bedeut/ gilt darinn nicht mehr dann Sechs.

Vnd nit desto minder vergessen sich die jenigen / so solcher Buchstabieren viel achten/ also gröblich/ das sie auch durch diese Zahlmäßige Buchstaben / die Zahl / so dem Thier oder der Bestien in der Offenbarung Johannis zugegeben wird / vermeynen aufzulegen (So doch wider diese Aufrechnung der alt Vatter Jeremias/ viel eine andere art zurechnen ober dieser Apocalypsischen Bestien Zahl / inn den Griechischen Buchstaben der Wörter ΕΚΚΑΘΕΙΑΤΑΙΚΑ hat gebraucht. Gleich wie auch etliche Theologi zu vnser zeit an ziehung eben derselbigen Zahl auff den Namen Marti Luthers andere gedachten ihnen geschöpft haben.)

Die Zahlen sind 666. vn 2200.

Anagrammatismi. Als da man Charles de Valois, hat gewant vnnnd gewendet in Vachasser idole.

Belangend dann die Anagrammatismos/ oder die Buchstaben versehung der Vor vnd Nachnamen / sticket sich dasselb auch sehr lächerlich bedacht / das solche Versehung gar eine widerwertige Deutung vnd Verstand aufftreibet. Der erst/ so solche vnter einander Wannung der Buchstaben erdacht / ist der Tragisch Poet Epophron auß Chalcide gewesen. Vnnnd wiewol diese weiß nicht an dem Loß hanget / Jedoch wird es auch vnter die vnzünftlichen Loß gerechnet/ wann man Glauben darauff stellet. (Als man sie Charles de Valois verkrümpften zu dem verstand/ welchen er nie verstanden / nemlichen Vachasser l' idole: vnd dem von Cruisol, Qui casto crudeles.)

Noch hat es auch eine andere art zu lösen/ deren die Alten sich gebrauchten/ vn nantens Aletryomantiam oder Hanen gescher: Diweil sie einen Hanen darzu namen: welchen sie hielt für einen Vo-

gel der Sonnen oder des Apollinis / der sonst für einen Gott der Warfagung vermeynt ward. Dieses Mittels hat sich gebraucht der fürtrefflich berühmte Philosophus Iamblicus , als er erfahren wolte/ wer nach dem Valente würde Keyser werden: Da hat sich befunden / das der Han vier Buchstaben/ ΘΕΟΔ, hat angezeigt/ welches als es dem Keyser verkuudschafft worden/ ließ er mehr dann hundert Zauberer tödten/ dessen Iamblicus erschrocken/ sich bald am ersten selbst mit Gift tödtet. Es ließ auch der Keyser alle Borneme ansehlliche Personen/ welche Theodorus/ Theodotus/ Theodosius/ Theodulus/ oder mit anderen auff ein Theod, anfangenden Namen hießen/ vmbbringen. Wer wolt da gern Dieboldt geheissen haben?

Vmb eines Hanen geschätz wert den vil hundert vmbbracht.

Gleich wie Herodes vil Kindes haben tödten ließ.

Siehe da/ wie der Teuffel seine Diener bezahlet/ vnd mit seinen Engen auch das Morden suchet? (Wer es nit besser gewesen/ man het den Hanen einen Wetterpropheten bleiben lassen/ dann das man ihn zu höherin gezogen / vnnnd von bestellung des Regiments von ihm Zeitung erforschet hetter?)

Die weiß vnd Manier / wie solches Hanen getusch zugangen/ will ich hic nit erklären: vnnnd es wer gut gewesen / das es auch die Historischreiber zugedencken vnterlassen hetten: Seitenmal es ganz voller Gottloser Grewel ist/ vnd im Befah außtrucklich verboten/ da gemeldet wird: Non inueuiatur in te Sortilegus , Quia est Abominatio Deo tuo. Das ist/ Vnter dir mein Volk soll kein Loßforscher gefunden werden/ weil es ein grewel ist deinem Gott.

a Rech nüg: Daher kömte dz Arabisch wort Almes nach/ das ist Ausrechnung: Wie dann die Arabisch Sprach auß dem Saramschen gesungen ist: Das her vnser Calendar Almanach

heissen/ wie
wol es etli-
che für All
Nomon
verstehn.
Deut. 18.

im Befah nicht verboten stehen: Auf ver-
sachen/so oben gemeldet.

Vnd ist sonderlich der Text im lee-
sten Buch Mosi zumercken/ welcher die
Gattungen der Verbottene Loß zum war-
sagen eigentlich begriffet: Als da wird erst-
lich angezogen/ das man die Kinder hab las-
sen durchs Feuer gehn: Ein solch stuck/wel-
ches der Rabin Marimon noch inn Egp-
pten bräuchlich sein meldet: Vnd dasselb
allein in gestalt einer Purgation / Feuerfe-
gung/oder Segferwung/darbei die Kinder
der gleichwol vngebreut bliben: Zumassen
dise eben der selb Rabin den Leuten will ein
reden. So doch gelesen wird / das durch
solche abschewliche Opfer auch vnter
dem König Manasse die Leut vom Feuer
sind verzert worden. Vnd zur zeit des Kö-
nigs Hircani/als ein König der Idumeer
belagert gewesen/ hat er gleichfalls seinen
Sohn auff der Stattnaur für den Fein-
den auffgeopfert: Darab die Feind ein
solches abschewen empfangen/ das sie von
der Belägerung abzogen: Inn massen im
Joseph solch vnthat zulesen.

I.
Segferwung
der Kinder
bei den Gei-
sten/heisse
die die Ver-
sion Instra-
tionem filij.

II.
Nariolus
ist vil als
Fariolus
so von
Fari wie
Hema Fana.

Das ander/so durch das Befah Got-
tes verboten worden/ist dieses/ so daselbst
Ariolus oder Vordeuteler genant wird/
auff Hebraisch Quoalem. Welchs ein ge-
mein Wort ist/ so führen vnd unterweisen
heisset. Wie es dann in solchem Verstand
im Propheten Michea am dritten Capitel
auff genommen wird / da steht/ Die
Nichter richten vmb gelt / vnd die Priester
weisen vnd lehren vmb Gold.

Er braucht das Wort Kolem / vnd
verstet sich bisweilen für ein gute Vorsas-
gung: Gleich wie inn Sprüchen Salo-
monis am sechzehenden Capitel. Aber ge-
meintlich wirds für böß auffgenommen/ vnd
vñ bedeutet alle gattung vnzümlicher Vor-
sagungen/als im xxiiij. Cap. des vierden/
vnd im xviii. des letzten Buchs Mosi/vñ
im Propheten Ezechiel am xiiij. Vnd im
Buch Samuelis am xv. Allda diß Wort
alle die andere bei sich einschließet: Welche
er auch daselbst besonderst benennet. Als
nemlich Meonem Megonim: Welches
einen bedeut/ der vber zweiffelhaffigen sa-
chen/so man fürnimmet/befragt/ antwort
gibt / vom Wort Anah/ so Antworten

heisset / vñnd von den Auflegern Augur
tolmetsche wird. Die Frankosen haben diß
Hebraisch Wort den Juden abgelhnet/
vnd daher nennet sie die Beschwerer/Mais-
stregonim für Megonim. (Vielleicht
weil man bei den Inden solchen kunden vil
hat gefunden/ Ja noch heutigs tags bei ih-
nen viel Teuffelsbanner / Beschwerer/
Warsager vnd Wagonische vnd Mango-
nische Harngucker befunden werden.)

III.
Meister
Bonim.

Der drit ist der/ den das Befah Mes-
nahes nennet: Welchs eygentlich heisset
ein Calculatorem, ein Kaptler oder Re-
chenmeister: Von dem wir droben ange-
regt/das ihne die Rabini Sortilegum, das
ist/einen Buchstabenloßler vnd Zahldeu-
ler nennen.

III.

Der viert ist der Mecaleph das ist/
der Prastigiator, der Verzauberer/ oder
Verblender / vom Wort Calchaph, so
den Leuten die Augen blenden heisset: Wel-
ches auch durch Mittel der Bösen Geister
geschicht.

IIII.
Augenblen-
der.

Vnter welchem auch begriffen wer-
den die Beschwörer: So sonst auch Male-
helim heissen/vom wort Lahas, so Wur-
meln/ vnd laustern oder aufflösen bedeut.
LXXII. Biblische Tolmetschen haben
für *εναοιδης*, Das ist/ für Incantatores,
Beschwerer/Versegner vnd Verbanner
aufgelegt: Die Hispanier nennens auff ir
Sprach Hechiezetros (So vom Teuf-
schen Wort Hechissen entstanden/ vnd bei-
de scheinen vom erstgedachten Hebraische
Le Helim herkommen sein. Wiewol der
Historicus Auentinus es von den Hexen
herzichet.) Anthonius von Turca Meda
beschreibt inn seinem dritten Buch von sei-
nem Garten die nun berührten Hechie-
zeros also: Qui tacimante inuocant,
Dæmonios, mescolando la Magia na-
tural con ln del Demonio. Das ist. Es
seind die/so heimlich die bösen Geister an-
ruffen / vñnd vermengen die Natürliche
Magy mit des Teuffels Magy.

Ja wol
Maulschaf-
ten.

Sechssen
traber ge-
nant.

Antonij Tur-
ca Meda
Horti.

Der Fünfft so genandt wird / heisset
Chober Das ist / Gekellig / koppel/
oder Gespan / oder Zugespil/ oder Zuge-
fart: Welchs die Gefellige Gespilschafft
vñnd Gefarschafft bedeut / welche sich
bei

V.
Zerenge-
spilschafft
vnd Dantz
in der 3.
Schrift an
gedent.

beiden Danks vñnd Versamlungen der
Hexenmeister zuträgt. Sonst kompt der
Nam Chober vom wort/ welches bedcut/
sich gefallen oder gespilsam halten. Vnd
diß ist eben das Geschlecht welches wir ei-
gentlich das Hexenheer/ auch Zauberer vñ
Zauberin heissen: (Welcher Namen Zau-
berer dermassen mit disem hie gesetzten He-
braischen Wort Chober vber ein stimmet/
das es das ansehen hat/ als sei eins von dem
anderen her entsprungen.) Die Hispani-
er heissen sonst dise Teuffelsbräut auff ihr
Sprach Bruxos,

Das Wort
Zauberer
kompt vom
Hebraische
Chober.

VI.

Das Sechste geschlecht wirdt genant
Scholel ob, Das ist/ ein Geisterfrager: der
bei den bösen in die Schul geht: vom wort
ob so ein Fleisch oder Holcs Gefäß heisset.
Dann der Bösen Geister Oracula oder
Hölenrähters/ hat man anderst nicht dan
auff einer Hülen / eines auff geschrunde-
nen Erdbodens hören können: Daher
dann das wort Oraculum ist entstanden:
Welchs ein Loch ist/ Ab ore paruo terra
hiantis genant/so die Latiner Oraculum
nennen: (So vil lautend/ als ein Hören-
hülum / das man auß der Hül die Ver-
rähters sinñ hat hören müssen: Ja hieß
wol ein Hürenhüt: die weil er durch die
Hülen der ihme gehölligten Huren pflegt
zuheulen.)

Woher das
Wort Ora-
culum kom-
m.

VII.

Das Sibend ist Iedeoni vom Wort
Iada, welchs Wissen heissen: Eben gleich
wie der Nam Dæmon, Wissendi oder
Weiß bedeut: Inn massen Eustathius
vber den Homerum meldet/ das es so viel
laut als *δαιμον* Sciens, Deutman: Die
Vertolmescher der Bibel habens geben für
Magus, so in Persischer sprach Weiß vñnd
verstendigkeit heisset. Aber die Hebreer sa-
gen inn dem Buch/ welchs sie betitulen/
die Sechs hundert vñnd dreisehen Gebott
Gottes/ das an disem ort Iedeoni bedeut
den/ der ein solche Teuffel fraget/ der in ein
Bein eines solchen Thiers steckt / welchs
man Iadoha heisset/ vñnd mit dem Gesicht
einen tödtet: Darumb man es dann auch
von ferre mit Geschosß sellen muß.

Das IIIte
Bos heisse.

Vom Basi-
liscchen
Thier Ias-
doha.

Diß Thier wird *κατωβλίνης* oder schelb-
gesicht im Athenæo genant: Welcher
auch darvon erzehlet/ das es Kalbs größe
sei/ vñnd ohn vnderlaß weide vñnd äße/ auch

mit grosser müß die Augen erheb/ vñnd als
dann wann es dieselbigen auffihu / tödtet es
dise/ den es ansehe. Marius der Raktos-
meister zu Rom/als er Krieg in Numidien
führet/ vñ vil seiner Kriegseut/so eins fan-
gen wolten/verlohten gehabt/ ließ es zu lezt
von ferre schießen / vñ schickt die Haut gehn
Rom/welche darnach inn Herculis Tem-
pel ist auffgehengt worden / wie Athenæ-
us darvon meldet. Ich hab eben dises auch
inn den Commentarijs vber den Poeten
Oppianum von der Jagt angereget.

VIII.

Der Achtest inn dem Hexenregister
ist der / so die Todten fraget Dorech el
hamethim, das ist / der Necromanticus
oder Schwarzkünstler: (Welchs Teutsch
Wort vor Jaren/ als der Vnverstand der
Sprachen geregiert/ auß vnwissenheit der
Griechischen Sprach also schwarz ver-
künstlet ist worden: weil man gemeint es
keime vom Latinischen Nigro, so schwarz
heisset/ her: so es aber besser einen Todten
beschwerer hieß.)

Irthumb
des worts
Schwarz-
künstler.

Nach erzehlung aber nun aller erzehl-
ter Zauberer geschlecht / so wirdt an obenge-
meltem ort der H. Schrift gesagt/ Gott
hab allem solchem einen areuel.

Im andern Buch Mosi werden auff
Hebraisch die Zauberer des Königs Pha-
raons Quoalemim, vñnd bisweilen Char-
tumim genant: Welchs lezt ein Egyptisch
er Nam ist/ den vil vertolmetsche haben für
Genethliacū, für ein Geburtssteller / der
einem sein Naturret siehet. (Daher nicht
sie auch Getlius Chaldeos: Vnd der Alt
Lehrer Tertullianus Babylonios) Gleich
wie der Wort *εναοιδης* die Zauberer that/
wunder / so die Egyptische Zauberer that/
mit der Astrology oder Gestirnermässung
gar nichts vber ein kommen: Dann ein Astro-
logus wirdt langsam eine Schlang inn ein
Kut oder Garten verwandlen/ oder Frösch
in ein Land bringen vñnd Zauberen können.

Zauberer in
Egypten.

Planet. arg.

Wir hab nun von den Zaubereien ge-
handelt/welche durchs Loß zugehen: Fort-
an dann wollen wir von anderen handeln.

Aber dabei ist zumercken/ das bei den
Latinern vñnd Frankosen das wort Sortile-
gus, Sorriarius, oder Loßforscher/ nicht ei-
gentlich von diesen geredt wird/ welche Loß-
sen / obes ihnen wol oder vbel gehn werde:
H iij

(Wiewol diß auch ein art von Sortilegi- schem Schwolegen ist) Sondern fürnem- lich von disem Loßen Gesind / welches son- dere Zaubersche beschworene Pülfferlein auff die Strassen / oder vnter die Schwel- len / oder andere Ort / da man fürpassieren muß / streuen oder legen / auff das sie da- mit die fürgehenden tödten mögen. Daher dann offft sich begibt / daß das Zauberverck

der Hexen Freund so bald als ire Feind / vñ die / denen sie nichts böses gönnen / mag tref- fen vñnd rhären: Wie wir an seinem Ort anregung thun wollen. Nun laßt vns die andere vberige Künstelein vñnd vnzimliche durchs Gesaß Gottes verbottene Mittel für die Hand nehmen / auff daß wir zu dem / so wir vorhaben / dermalen eins ge- langen.

Das VII. Capitul.

Von der Teratoscopi / oder Wunderdeutung /

Aruspicina oder schaw der Thier eingewend / Orneomantia, oder Achtung des Vogelzugs / Hieroscopia / oder Opffer schawung / vñd andern dergleichen zu dem Varsagen vermein- lich dienende Mitteln.

Wunder wunderer.



ERATOSCOPIA, oder Wunderdeutung ist ein Wunderäffische / Ver- messene Kunst / welche die Wunder / so fürgehen / bes- schawet vñd erwieget / vñd gar eigentlich derselbigen vsachen / Wär- ckungen vñnd Deutungen nachforschert. (Die darmit vmbgehen / nennet man Te- ratoscopos, Prodigiatores vñnd Mon- strorum Möstrosos Monstratores, das ist / Abentheurliche Wunderliche Wun- derdeuteler.)

nicht gar zuverwerffen / sondern inn seinem werde zuhalten / wann man das gut vom bösen scheidet.

Dann betreffend die Wundergebur- ten vñd Wunderzeichen / welche wider der Natur lauff sich zutragen / da kan man nit verneinen / daß sie nicht solten eine anzei- gung Göttliches zorns vñnd auffmunter- liche Warnung auff sich tragen / dardurch Gott die Menschen zur Buß locket vñnd reizet / sich zu ihm zubekehren / vñd nicht der bösen vñdsicheren sicherheit des Aristotelis zu folgen / welcher behaupten wollen / es an- dere vñd variet sich nichts in der Natur / vñ die Wundergeburten kommen von nichts anders her / als außmangel der Materij: Welches doch alle Werck vñnd Wunder Gottes / so je vñd je seind vorgegangen / vñnd noch wider die Natürlichen lauff vorgehn / hieß auffheben vñd vernichtigen. Wiewol eben Aristoteles / jme selbst widerlauffend / ein Buch gemacht hat / *μηδὲ δαυμαστω ἀνά- μωτον*, De Miris Auditionibus: Das ist / Von den Wundergehörten Zeitungen der Wunderwerck. Vñd bekennet auch vnter anderem / daß die Erde ganz vñd gar müs- se mit Wassern bedeckt werde / als die das aller schwerest ist: vñ daß die Erd zum theil deshalbentdeckt bleibe / damit die Ir- dischen Thier vñnd das Geflügel darauff leben vñd ruhen könne.

Kunst / die zukünftige Fall weiß Vorzusag / aber nicht stäts für war nachzusagen.

Von Mis- geburtē od Monstris.

Vom wun- der des Mors.

Welche bekanntuß für ein Zeugnuß wider

Vogelach- tung.

Im Griech- ischen laute so vñ / als Zeitige schawung.

Augurium ist sonst ein

wider ihn selber / vñnd zur großmachung Gottes ehren dienet. Seitennmal solchs stuck offft in der Heyl. Schufft für ein wun- der widerholet wirdt / daß Gott das Erd- rich auff die Wasser gesetzt vñd gegründet habe / darauff zu schwimmen: Inmassen solches die Insul Los vñn Thessalien / vñd andere mehr erweisen.

Schwimmen de Erd vñd Insuln.

Dann ob man wol am boden des Meeres grund findet / Jedoch rñ fahren die Schiff- leut täglich / daß sie auff dem hohen Mör / wann sie ihr Plei außwerffen / keine Erde mehr spüren. Auch sieht man Augenscheinlich / wañ mā am Gestad des Meeres steht / wie sich das Mör gleichsam als ein Berg inn die Höch erhebet.

Das Mör ist bodenlos

Ja / welches gleich so wunderbarlich ist / so hat Gott durch eine vnaussprechliche Macht die Wasser gefaßt vñd gebunden / vñd ihnen end vñd ziel gesteckt / darüber sie nicht schreiten dörfen.

Von de Co- meten wun- dern.

Belangend dann die Cometen / oder die Geschwankte Wundergestirn / welche auß langwiriger vñnhinderdencklicher Er- fahrung allezeit für zeichen des zorns seind erkant worden / da kan dannoch Aristoteles nicht laugnen / daß sie nicht wider den ge- meinen ordentlichen lauff der Natur sich begeben. Aber die Ursachen / so er vñ Ent- zündung der Cometen / von einem Erde- rauch / von den Feurigen Spiessen vñnd Trachel anziet / sind dermassen läppisch / daß sie auch von allerley Eccien der Phi- losophen verspott werden.

Sie von be- sehe mā die Cometen predigren.

Sie von ist ein grūd in Thome Era- sti Tractatu de Cometi. zulezen.

Wie es dann gewiß ist / daß ein Co- met ordentlicher weiß nicht minder dann fünfzig Tagen weret / vñd nicht vil ober zwen Monat sich erzeiget / vñnd daß einer grösser als der ander ist. Etliche nemmen ihren lauff von dem ersten Mobile, gleich wie der leiff / so im Monat Nouembre / im Jar 1577. erschienen / Etliche ergehn sich vom Meridie zum Septentrione: Wie diser / so Anno 1556. entstande. An- dere bleiben fix vñd steiff / wie der / so im No- uember Anno 1573. ist erschienen.

Wiewol Gemma vñd Kōslinus ver- meinen ein gewissen lauff der Co- metē erfan- den zu habe.

Aber durch was vñnerhaltig diß groß vñd schrecklich Feur genehret werde: Was rumb große Sterben / Hunger oder Krieg darauff zuerfolgen pflegen: darvon hat Aristoteles gar vberall nichts gewußt. Auch

wer es ihm auß seinem Hirn zuergründen vñnmöglich gewesen. Dann es dermassen Augenscheinlich: von Gott geschickte Zei- chen seind / daß ein jeder / der sich damit bes- kümmer / seinen Vñderstand darinn muß bekennen. Welches zwar zubekennen vñd zu erkennē auch vil besser ist / hie durch Gott seine Ehr zugeben / dann daß man durch schandlichen vñd schädlichen Irwel vñd vermessenheit im solche Ehr vñterstand zu vñ weiß nit was für ein erträumte vñnau- be terhaltung eins solchē grossen vñ langwi- gen Feurs auß dem Rauch vñ den Dāmp- pffen der Erden / inn der reinen Aetherisch- en oder Gestirnigen Bezene / wollen erdi- chten vñd außgründen.

Sonderlich auch auß betrachtung des- sen / daß die Dāmpff vñnd Rauch weder Jar noch tag auffhören / vñd die Feurige Impressiones inn der Aetherischen Höhe sich nicht bisweilen einmal inn zehen Ja- ren sehen lassen: wie die Alten solches war- genommen.

Ja damit wir nicht von Wunderen / vñd diß n sachen / welche wir wider die lauff der Natur vorgehn sehen / viel redens treis- ben / so ermet man doch nuhr die Mensch- liche Vñwissenheit vñd Abergwis in gemei- nen vñs täglich vor Augen vñnd in Hän- den schwebenden vñd hebenden händeln / die vñs nicht desto weniger so vñnbant fürkom- men / als die große der Siernen: Deren der kleinste (ohn den Mon vñ Mercurium) zehen mal grösser ist dann die Erd. Ja so hoch nit zu steigen: man neime allein für sich das fürnemst Edelst theil der Werck Gottes im Menschen / welchem vñter al- lem ist dasselbig genugsam erkant / oder wer darff sich rühmen / daß ers erkant hab / oder sich vermessen / es fortan rechtschaffen zu erkennen? Wie kan man dann so vnbes- sunnen von den vñgewonlichen Widernat- ürlichen / vñnd auß gemeiner Ordnung schreitenden Wundern vñ Wercken Got- tes grossen wissens vñnd vrtheilens sich an- massen?

wie schwach des Men- schen Ver- stand sei / die Wunder- werck zuer- kennen.

Zuvor ehe der Persisch Mächtigt König Xerxes Achsechenhunder Taufent Mann wider das Griechenland fürhie / vñ auß Asien mit solchem vñnerhörtem Heer inn Europam setze / da erschien ein an- sehllicher

in Herodoti Sistorien buch.

Exempel etlicher ersthener Cosmeten.

sehlicher Comet: Auch noch einer zuvor/ ehe der langwrig Peloponnesiacisch Krieg angienng. Ferner ein anderer zeigt sich voro Niederlag der Athener inn Sicilien. Vnd folgendt abermals einer vor der Niederlag der Lacedaemonier gegen den Thebanern. Desgleichen vor dem einheimischen Burgerlichen Krieg zwischē Caesarre vñ Pompeio/ erschienen Fecorflammen am Himmel. Auch nach der Entleibung dieses Caesaris/ vnd vor der grewlichen Hinrichtung deren/ so vom Augusto vnd Marco Antonio die Acht erkant gewesen/ erschienen ein sehr grosser Comet/ der nachgehends dem Casari zu Ehren auff die Mūnngen geprāget/ vnd ihm sonst zu rhum hin vnnnd wider eingehamcn vnd gegraben ward. Weiter vor dem / ehe Hierusalem vom Rōmern gewonnen worden/ erschien vber dem Tempel eine Fcwrflātt ein ganz Jar lang/inn massen Josephus vermeldet.

Auff disen vnd andern Exempeln vil mehr/wirt man ja statlich vberzeugt / das es keine gemeine Naturmäßige sache sind/ wann dergleichen Wunderzeichen / wider den lauff der Natur sich fürthun/ sondern das sie vns die Zorn Gottes mercklich trāwen vnd andeuten: Welchen man gleich wol durch einprāntig Gebett vnnnd ernsthafte Būßwircen widerunñ kan abwende.

Gleichmehiges vrtheil kan man auch von den wider die Ordnūg der Natur sich schickenden Miß oder Wundergeburten fallen. Dann das man fürwendt: solches geschehe durch schadhafftigkeit / presten vñ mangel der Materij: Da muß man solglich auch gestehn/ das die anfang/Gründ vñ fundament (vnter welche auch die Materi begriffen) darauff Aristoteles die welt fundiert/ schadhafft presthafft vñ verderblich weret: Ja auß diesem müßt ferner bekālich folgen/ das die Welt bawfälliger wer: Welches doch weit von seiner im selbst ein gebildter Ewigkeit der Welt fāhlschiesset.

Herrumb so muß man nun bekennen/ das vns diese gedachte Stuck verborgen/ hält vnnnd verschlossen bleiben / vnnnd allein Gott der sey / so alles feins gefallens fūhret vnd regieret.

Daher kompts auch das die Jarzeiten/ so gleich sich schicken vnnnd Wintere/

vnersehene Mißgewechs entstehen / das Viech mit plöblichen Sterben dahin fällt/ der Hunger das Land verzerret / Blut vnd Stein regenet. Vnd andere Wunderbare sachen vorgehen / darvon ganze Wunderbücher im Truck vorhanden sein. Vnd schickt sich diß alles vngewonter weis / da nicht destominder der lauff des Gestirns inn seinem wāsen beharret. Aber Gott ist an keine gewonheit verbunden/ vnd wircket vorgemeldet sachen/ wann er nur seinen Segen jekunder der Erden/ alsdann den Vassern / vnnnd bald dem Viech enkrihet: Ja wann er seiner Gerechtigkeit gefällig / so vermaldet er das gedeien/ vñ sendet Hunger/ Pestilenz vnd Krieg in ein Land.

Nun dise Vorsagung / die man auff dergleichen sachen / wann man Wunderwerck sihet / schliesset vnd abnimmet / ist nit vnzūmlich / jedoch mit diesem Anhang / das man es Gott zuschreibe vnd zumey / vnnnd nicht den Götzen oder Abgötteren: gleich wie die Heiden thaten vnd noch thun.

Dann die Athenienser / wie Plutarchus im leben des Periclis schreibt / verbrant lebendig als Keher diejenigen/ welche sagen dorfften / die Eccliptes oder Finsternissen begeben sich / wann der Schatzen der Erden / oder des Mons inn zwischē en beide kommet: Vnd scholten solche Leut Metempolichas. Das ist / Keher / die inn zu vil hohen sachen vnd inn Geheimnissen der Götter zu viel bekāmmert vnnnd fürwichtig vmbfahren.

Desgleichen die Rōmer / als sie die Nacht zuvor ehe sie die Schlacht mit dem König Perso thaten / die Finsternuß ansehn sahen / schlugen in alle macht auff ire Harnisch vnd Beckelhauben vnd erschützelten sie mit grossem prasseln / dardurch dem Mon seinen schein wider für zutocken (Eben als wann man heut der Zornigen Donnerenden Wolcken mit Wetterlcuten zuspricht/ das sie im frieden von einander ziehen wollen/ damit die Sonn mit irem glanz widerumb auffziehen könne.) Herten sie damals den fund des Būchstenges schosß gehabt / sie hetten dem Mon die traugrigkeit noch bas vertriben.)

Ja die Indianer / wann sie ein Finsternuß sahen / weinten sie / vermeinend / die

Als die Wunderbuch Lycosthenis vnd Sicellii.

Die vorsagung von Wunderzeichen ist Christlich.

Athenensische oder Seydnische Zenermesier.

Discretus Bet / Plutarchus in Aemilio & Tacitus in Druso.

Von den Mißgeburten.

Irthumb des Aristoteles.

Sonn vnd Mon schla: gen einander bet den Indianern.

Von den Auguris oder Vögeln gemeret.

Tabz Intendenten.

Man fragt die vnterwāffrigen für die Verwāffrigen.

die Sonn / ihr geachter Gott / hab dem Mon blawe Māler geschlagen (gleich wie ein par vustelliger Eheleut bißweilen einander auff solche weis dorfften das Liebmal anzeichnen.)

Dise Aberglauben haben beinahe alslenthalben auffgehört / gleich wie auch die Augures oder Vögel Gemercker vnnnd Laubenvögt / so auff den Vogelzug acht hatten/ vnnnd ihre vnnnd anderer Leut sachen darnach anrichteten: Darvon der Alten Bücher voll seind. Dann es war kein Versammlung noch Vertagung des Volcks / kein Fridmachung / kein Bundrichtung / kein Krieg anfangung / diese Vögeldeuter vnd Gefiederbüschoff wurden ordenlich darzu beruffen / anzuzeigen ob sich zum vorhabenden geschäft gute anläßige zeichen schē ließen / ob der Luft nicht darüber betrābet wer / ob die Vögel recht oder links flügen / fessen oder ässen / vnnnd andere dergleichen Gottlos Aberglaubig nichts würdig ding welches im Gefas Gottes verboten ist.

Vnnnd zu solchem vorhaben erzehlet der Historischreiber Josephus / im Buch von dem Jüdischen Krieg / das ein Jüdischer Hauptmann gewest / der einen solche Deutelvogel / den die Vögel Intendenten zu ihrer Deuteley brauchten / zu todt geschmissen hab / sprechend / es sey doch gar ein vngeschickts das man ein Thier da will von außgang eines Kriegs fragen / welches doch sein selbst außgang nicht mag wissen.

Wiewol man die Nichtigkeit solches Augurischen Scherzengesiders wol mit einem anderen grund kan wider weisen: Das nämlich die Latiner für vnglückhafft vnd schandelich hielten / wann sie den Vogelzug zur linken sahen. So doch andere Völcker zur Rechten ihr schand vnnnd vnfall abnamen: Inn massen solches Cicero im Buch von der Diuination angemerket hat: Welches ja genugsam erweist / das es nichts anders dann betriegeren vnd Lügenwerck ist: demnach ihre gründ einander zuwider lauffen / beides inn gelegenheit des Luftis / vnd im Vogelzug.

Dann das fürnehmst der Augurischen Kunst bestund inn anstellung eines Tempels: Das ist / in bestimmung der gene des Luftis / da man contemplieren vnd betrachten muß / wo die Lincke oder Rechte der Welt sey. Darüber doch die Griechischen / Latinschen vnnnd Barbarischen Aucthores vnter sich selbst nicht zusamen stimmen / vnd samplich wider die Hebraischen Scribenten streiten: Wie ich dann solches anderswo angedeut hab.

Desgleichen als der Prophet Hieremias von den Schwalben / Turkeltauben vnd Sturcken redt / da sagter wol / das sie die zeit ihrer Widerkonft wissen: Aber er sagt nit / das sie den außgang der Schlachten vnnnd andere dergleichen sachen wissen sollten.

Noch ist viel ein vngereimpter handel vmb die Epatoscopiam, da man im Opffren / die Leber / das Herz / die Lunge vnd das Milz / sampt allem Gedärm vnd Eingeweid erkuttelt vnnnd durchsicht / darauß zuerschmecken / ob diß / so man vor hat / glücklich werde hinauß gehen.

Darbei dann zwifache Gottlosigkeit mit vnterlauffet / erstlich das man inn solchen todten kraftlosen dingen die Warheit suchet / vnd darnach / das man den Götzen vnd Abgötteren opffert.

Es ist wol war / man kan nicht sagen / das die / so diß Kuttelwāschē triben / darumb Zauberer waren. Dann sie handelten nach irem besten gewissen / vermeinend / Gott ein wolgefallen daran zuthun. Sondern wir haben hie vormals droben offte angeragt / das diser ein Zauberer sey / der Wisentlich Teuffelische Mittel / zu etwas zugelangen / brauchet: Gleich wie der jenig thet / der vorgemelttes Mittel übete / vngerecht / das er wāhte / solches im Gefas Gottes verboten sein: Nun laßt vns auch von anderen Teuffelischen Verführungen vñ betriegeren / so vnter den Heiden die fürnehmsten vnd ansehlichsten waren / fermer handelen vnd reden.

Dann vom Contempliren heisste der Tempel.

Die Welt links vnd rechts.

a in Methodo Historiarū cap. 5.

Opffer schaw oder Därm erkutung. ιεροσκοπία.

vom bösen Geist getrieben wird / vnnnd als dann wann er sich auff gutes leget / vnd zu Gott sich bekeret / von dem guten Geist geregirt wird.

Weil ja der Engel in der Offenbarung nicht leidet wöhlen / daß S. Johannes in anbete.

Zu dem / wie kan es sein / daß man den guten Engel / oder den Weisen Geist anruffe vnd bitte / vnd nit zugleich mit diesem Anbetten (es geschehe nun gleich dem Planeten / oder seinem Geist / oder den beiden Geistern mit einander) ein grosse Abgötterei begange. Auß erwegung fürnemlich der fürgeschribenen weis vñ Ordnung zuopferen / die diser Erbar Hexenlehrer fürmahlet / In dem er nemlich angibt / wie man einen Stein / ein Kraut / ein Thier / ein Zahl / ein Buchstaben / ein Metall / ein Aspect / vñ eine sonderliche dem Planeten bestimpte zeit / sampt seinen Beschwörungen / Hymnis oder Gestirnspreisungen / vñ Anruffungen gar eigentlich erwöhle soll / vñ darmit der Geist im gnädig oder gencigtet machen.

Wann dan diß soll keine verdaßliche Abgötterei heißen / auß welcher Wurzel seind dan alle die Abgötterei des Bahals oder Bels entsprungene / welche die Sonn vñ der Apollo ist. Oder die Abgötterei mit der Luna der Himmelskönigin: Wie sie der Prophet Jeremias nennet? Seind si nicht auch / gleich wie die vorige / auß verleitung der Anrufung des Gestirns kommen.

Isaem. 32.

Nun schwöret aber Gott im Propheten Hieremia / er wölle durch Fier vñnd Blut / durch hunger vnd Pestilenz alle die auffreibe / welche die Himmelskönigin angeruffen haben. Welche doch die Wittnächtsischen Völcker gegen Septentrion / wie auch noch viel Lappentländer / vnter Männlichem Titul vñnd Namen haben geehrt / angebetet vnd genennt.

Teutschen macht auß Mon ein Man.

Wie dann noch heutigs tags die Teutschen hierinn ihrer Heydnischen Vorfahren altem brauch folgen / vñnd das vnterst Himmlisch Liecht / nit wie andere Völcker / mit einem Weiblichen Namen oder Titul ehret oder nehen / also daß sie es Lunam oder die Monin hießen: Sondern sie erheben sie etwas mehr / vnd benennen sie ganz Männlich / den Mon / ja nennens an etlichen orten gar der Heyland / oder Helland / welches hell im Land schenket. Die Alten aber nantens deshalb diese Himmelslun-

Gleichen Spruch hat auch Key:

ten so Männlich / die weil sie sich beredt hat / kein Nation wer seiner Weiber Meister / als die das Monlicht mit Männlichem Namen nentten.

fer Caracal la geföhrt / wie wir im Spactano lesen.

(Ja damit sie den Weibern allen zugang zur Meisterschafft benemen / haben sie sich nach dem Mon / Man / vñnd ihrer Männlicher abkonfft Kinder ob Knäblin / nach der Sonn / Son vnd die Sön genant / als die an ihrer statt alle tag frisch wie die Sonn auffgehn.)

Teutsche Meisterschafft vber Weiber.

Wiewol es andere dahin deuten / daß sie diß Weiblich Geschlecht vil mehr durch widersinnische änderung diser Namen geehrt haben / vnd die Sonn / als höher vñnd gröffer mit Weiblichem Titul begabt / vñ dem Mon dargegen iren Namen gegeben: Darmit anzuzeigen (Wie auch S. Paulus lehret) daß dem schwächsten Werkzeug soll die gröst ehr angethon werden / vñ der Stärckst soll sich am wenigsten rühmen / aber zum meisten thun.

Ehe der welt ber bei den Teutschen.

Welches die Mongezeichnete Lurcken langsam thun: Weil sie / vermög ihres Nachomenschen Gefahes / die Weiber für solche verworffene Creaturen achten / daß sie glauben / sie werden am Jungsten tag nit in Himel / darinn sie doch sonst vil Thier losieren) kommen / sondern von wegen ihres wanuelbaren Gemüts in den wandelbaren Mon ewig verstorffen pleiden. Aber sie sehen zu / daß sie nicht ein solch finster Losament bekommen / darauß sie ewiglich weder Sonn noch Mon sehen.)

Sonst war wera nicht vbel getödt / der Man sel des Weibs Himmel /

Obgedachts von beschönung der falschen Magy / hab ich deshalb eingeföhrt / etlicher massen dadurch mit Antwort zubegegnen dem Jamblico / Proclo / Porphyrio / vñnd andern dergleichen Doctoren vñ Meistern in der Diabologischen kunst / welche viel hundert tausent Menschen zu ihrer Gottlosigkeit haben verführet: Fürgebend / man müß alles in dieser Welt vereinigigen / das oberst mit dem vntersten verknipffen / durch die Elementarischen Creaturen die Sternen vñ Planeten herbei ziehen / vnd durch dise ihre Geister / vñnd demnach die Engel vñ kleine Götterlein herzubringen / vñnd endtlich durch diß Mittel Gott mit einander bekommen.

Ja Teuffel lugsichen Kunst.

Von verpuppelung des Himmels mit der Erden.

Vnd wans dise schöne Mittel lang herum

herum ziehen vñ knipffen / so ziehen sie doch nichts anderst herbei dan die Sarhä / vñ mit diesem finstern Engel verkuppeln sie sich mit Seel / haut vnd haar. Gleich wie dem Agrippa geschehen / welcher disen gemeldte Alten Doctoribus die Sach hat nachthun wölle / vñ darüber eine bösen lohn bekofften.

Dannher die Theologisch Facultet inn der Sorbon zu Paris / im Jahr M. D. CCCXCVIII. sehr fürsichtiglich vnd wol inn dem xxvj. Articul ihrer Determination / dieser scheinbaren fürwendung ist vorkommen / vñ hat alle die Gottlosigkeit der jenigen verdampt / die da halten / daß die krafft vnd macht der Himmlischen Intelligentien / oder Himmelskräften eben auff die weis inn die Seel einfließen / gleich wie die macht der Himmlischen Körper vñnd Liechter inn den Leib einlassen. Vñnd in der Warheit kurz darvon zureden / so ist dannoch für ein Abschewliche Gottsdästerliche Lehr zuverflucht / daß ein jeder Stern seinen bösen Geist haben solle.

Sorbonisch erkantnuß.

Auch seind es wir nit allein / die solche Meinung für vngereimt dargeben: Sondern es hats auch der Philosophus Aphrodiseus vnd andere Philosophi / Porphyrius / Proclus vnd Jamblicus verworffen.

Aber dise benante / seind gegen andern in dem etwas mehr zuschelten / daß sie / hindan gehet ihren verstand / auch zum trumbarn Mißbrauch / noch schwäre andächtige Ceremonien gebrauchten / Fasten vnd opfferten den guten Geistern / vnd andern kleinen Göttern / oder Halb Göttern / vñ mischten vnter einander die Hercules / den Bacchum / die Apollinem / die Aesculapium / die Engel vnd andere dergleichen.

Darumb hat Gott nicht vergebens so oft widerholt / daß man keinen anderen Gott anruffen soll / dan ihne. Dan das Hebraisch Wort Thistauch / so im Text der Zehen Gebotten vorhanden / vnd das Chaldeisch wort Tilgod / so eben so viel bedeutet zeigt nichts anderst an / dann sich neigen: welches die Latiner Adorare oder Anbetten heißen. Plinius spricht: Galli adorando dextram ad osculum referüt, totumq; corpus circummagunt, quod in leuam fectisse Religiosi esse putant. Das ist / Die Gallischen Teutschen küßen vñ besüß

Stembder Götter auffang was es sey.

gleichsam die Recht Hand an / vnd kehren sich darnach vñ / wan sie ihre Ehrerbietig thun / vñ halten: für ein böß zeich vñ vermutung / wan man sich zur Linken lencket.

Demnach aber Gott bewußt / daß die Heyden sich am ersten zu den Sternen vñ Planeten vnd anderen Creaturen würden wenden vnd kehren / darinn hat er so eigentlich vñ außstrucklich dasselb bei lebens straff verbott. Ja daß mehr ist / er verbietet auch / Staffeln zu seinem Altar zumachen / auff das man nur stracks fusses zu im gleich gehe / vnd nicht Staffelweis zu im stige / wie die Platonische vnd Pythagorische Philosophi vñnd andere Heyden ihnen solche Steigling durch Sternengeister vnd Patronen higen erdacht haben.

Exod. 20.

Warumb Gottes Altar von Staffeln war.

Vnd ist sonderlich hieben zumerck / daß diß verbott der Altar staffeln / bald hernoch an die Decalogum oder die Zeh Gebott / vñ in eben dasselbe Capitel gescht wird: Allda dann weder außstrucklich noch heimlich stillschweigend des Tempels oder vom Altar gedacht wird: Welches genugsam erweist / daß man es nicht allein von den Steinen verstehen solle.

Von Planeten Bildern.

Aber die Gottlosigkeit dieser schönen Weissen Magy noch mehr darzu thun / ist zuwissen / daß der zeitig / so solcher sache sich beholffen / vñ sein vorhab außführe wölle / der habe die Bildnuß des Planeten / welche mit sonderm darzu vorgeschriben Solenniteten vnd zierlichkeiten zubereitet vnd gemacht worden / trage müssen. Welches ich deshalb anregge wöllen: Die weil ich große Perren / auch Personē hohes ansehens gefant / die mit solche Apostolereien vñ Göttem Aberglauben vñngangen. Ja ich hab gesehen / daß mā einem der fürnemsten Posentaten der Christenheit / so vñnöhtig hie zubeneiden / ein gulden Bild des Jupiters / so durch die Theurgy zubereit gewesen / hat verehret: Welches dann dahin hat kräftig sein lollen / daß es ihne noch höher anbringe: Vñ / welches jämertlich zuschelt gewesen / mā hat dasselbe vnglück selige bild auch nach seinem Tod (welcher im gar schrecklich kommen) im am Hals noch henden gefunden: Eben diser Herr hielt auch stets einen Neapolitanischen Zauberer bei sich / welchen er seinen Conservatorem / das ist / gleichsam

seinen Heyland vnd Erhalter nannte/ vnd Jährlich mit zwölff Hundert Französische Pfunden besoldete.

Nun gebraucht aber Gott in dem Gebott / Du sollt dir kein Bild haben / oder schnitzē/ das Hebraisch wort Pessel, welches ein jedes gemodelt/ gebossirt vnnnd gebößelt gegossen/ gehawen/ geschnitzē/ gegrabē/ vñ gestochen Bild begreiffet: Auch ist die Abgötterey derjenigen / die solche Bildnussen vnd Characteres tragen/ gewißlich vil gröffer/ dan deren / die sich vor den Bildern der gedachte Götter neigen/ bucken/ ducken vñ schmucken: Welches doch auch im Befehl Gottes bey lebens straffe hart steht verbotten.

Exod. 20. vnd 21.

Jedoch erhält sich ein mercklicher vnterscheid zwischen vorgedachten vnd dann den Pythagorischen vnnnd Academischen Philosophis vnd Heyden: Dann weil sie vorgeregter Sachen nach irem besten Gewissen als Heyden auff guten glauben gebrauchen / so waren sie keine Zauberer: Wiewol sie gänzlich Abgöttisch waren/ vnnnd meinten inn ihrem Sinn sie beteten Gott an / vnd dienten ihm durch dise Mittel/ gar wie sichs gezimpt. Aber diejenigen sind die ware Zauberer/ welche das Göttlich verbot wissen / vñ dessen berichtet sind/ daß der Teuffel solcher Schelmeren ein Vrsacher vnd erfinder ist/ vnnnd sich derselbigen gleichwol behelffen.

So laisset vns nuhn die vnzimliche Mittel sein nachfolgende stückweis / vnnnd auff das glimpfflichst ohn jemandts ärgerung erwecken / damit man sich darvor zu hüten habe/ vnd der sachen alsdann/ wann man von disen/ so solche stück brauchen/ vrtheilen solle / ein gründliches wissen möge haben: Wiewol ich mich hiebey etwas verwickelt spüre. Dann soll man ganz eigentlich vnd gleichsam augenscheinlich alle die Weisen/ Mittel Wort vnd Geberden/ die man zu dem Zauberwerck pflegt zu brauchen/ darthun vnd handeln/ so heisset es lehren / daß besser wer / man ließe es inn ewiger vergesslichkeit vngerüttelt still liegen. Soll man dann mit vnverständlichen Worten das Gottlos wesen / so darbey fürgeht / allein blößlich vbergehen/ so ist weder den Vnverständigen damit geholffen/ welche man

vor den Stricken des Teuffels warnen muß / Noch auch den Richtern damit ge- deut/welche von wichtigkeit vñ Verdienst der Vbelthat gern wolten ein satien bericht wissen/ damit sie nicht nach dem gemeinen Bon/vnnnd wie man spricht / der blawen Prillen nach vrtheilten. Vnd inn sonderheit heut zumahl/ da beinahe alles in Stäts ten vñ auff dem Land/ auch bis zu den Kön- dern zu / ja die Element mit dergleichen Giffi beschmeißt sein.

Wiewol mir nun vnmöglich dē Hunteristenthail des Gottlosen weisens / so disfalls begangen wirt / zuerzehlen / auch ich für mich selbst dieselbigen zu wissen nicht begere/ vnd wann ichs schon wüßte/ solches lieber vnterdrucken vnd verschweigen wolte. Jedoch kan ich auß chegedachten vrsachen nicht vnterlassen / daß ich nicht solt etwas nun fürbringē/ woz ich entweder Schriftlich hinderlassen befunden/ oder in Processen/ die sich mit Zauberischen Leuten bezegen / hab gemercket vnd erfahren. Ungeacht / daß mir wol wissend / wie die Böshafften Geister alle stund newe Künstlein vnd Höllenstücklein erfinden vnd fürbringen. Gleichwie der Poet sagt. Tibi nomina mille, Mille nocendi artes, &c. Das ist / du hast so viel Böskünst zuschaden/ Also mit vil bösen Namen bist beladen.

Hingegen aber kan Doctor Johann Weier / so sich für ein beschürmer der Hexen aufgibt / eines Gottlosen stucks sich nit entschuldigen / daß er inn seinem Buch/ welches er zur beschönung des Hexenwercks geschriben/ die abscheulichsten vnd schrecklichsten Formulas vñ Weisen/ die zur Zaubererey breuchlich sein / hat zu vieler Herzen ärgernuß dörfen mit einmengen. Also daß inn dem er will gesehen sein / als ob er dem Teuffel vnd seinen Fündlein widerspreche/ vnd sie verfluche/ da lehrt er nicht desto minder dieselbigen stücklein / vnd zeigt sie gleichsam mit Fingern an / dermassen / daß er auch die Buchstaben / Characteres vnnnd Wörter setzet / die sein Lehrmeister Cornelius Agrippa / nie nicht / als lang er gelebt/ hat öffentlich wöllen außkommen lassen.

Doctor Weier wirt beschuldigt als hab er Cornelium Agrippam zum Lehrmeister.

Derwegen hab ich / so viel mir möglich gewesen / solche vnkünst / so billich inn vergesslichkeit hinzulegen / in diesem meinem schreiben

schreiben stäts verborgen/ versteckt vnd verdeckt: Vnnnd bin hieran vernügt / daß die Richter oder wer Ampts wegen darüber zu sprechen hat/ auß meiner anleitung etlicher massen erkennen mögen/ was straffwürdig sey oder nicht / vnd die Verständigen oder einfaltigen so vil darauß schöpfen / daß sie nicht in dise Fallstrick gerathen / welche diser fein Vorsechter der Hexen/ sie zubetrogen/ hat zugerichtet / vnd hiemit also vnter des Sathans Joch zukommen / verhüten.

Die vnzimlich Mittel / so wir hievor außgeführt haben/ die entspringen auß dem Eof / vnd scheinen/ als bestehn sie allein auff vngefahrlichem Wagen vnd glück. Aber bey den folgenden / die wir nun zubeschreiben vorhaben / da lauffen Wörter vnd Namen vnnnd besondere Bewegnussen vnnnd Bildnussen mit vnter: Welche frembde vmbstand dan außdrucklich des bösen Geistes gegenwertigkeit andeuten.

Vom Siebdanz.

Was sagüg durch den Weirtelsack.

Als wann man die Sieb danken machet: Welchs bei den Alten zu jedem fürnemen ist bräuchlich gewesen: Inn massen bey dem Luciano zusehen. Daher das Sprüchwort kommen / Durch die Sieb reden/ cas ist / Κοσμίω μὲν τὴν βίαν, Cribro diuinare. Vnnnd Theocritus nennet ein solchen Wasfager / Siebzauberer vnnnd Wasfagbeutel / an dem ort nemlich da er spricht. Εἰς τὴν ἀγροίαν ἀράβια Κεραυόβωτος. Vnd vil treiben es also/ daß sie sich nit darzu verbergen.

Ich bin selbst einmal zu Paris inn einem fürnemen Haus / vngefährlich vor zwenzig jaren/ darben gewesen / da ein junger Mensch vor vilen Ehrentleuten/ vnangerkürt ein Sieb sich bewegen machet / vñ dasselb auß keiner anderen geschicklichkeit oder geheimnuß / dann daß er zu etlichen malen etliche besondere Französische wort darzu gebrauchte / welche ich hicher zusezen vmb vermeidung ärgernuß vnterlasse.

Daß das beschweret der Sieb Teuffelisch sey.

Aber kurz zu bewären daß der böß Geist bey diesem Jungen gewesen / so erscheinets hierauß weil es einem anderen / der inn seinem abwesen eben dieselbig wort gesprochen / nicht angehn wöllen. Mein vrtheil belangen / halt ichs für ein Gottlos stück. Angesehen erstlich/ daß in der Hei-

ligen Schrift eine Gottslästung ist vñ heisset/ wann man bei einem anderen dann bey me dem eingen Gott schweret: Welches aber dieser Siebbeschwerer damals that. Zum anderen/ ist es auch ein Teuffelisch Mittel: Auß betrachtung / weil es nicht Natürlicher weiß geschehen kan/ vnd solchs im Befehl Gottes verbotten stehet.

Deut. 19. St. 1. vnd 12.

Das man aber sagen wol / die krafft der wörter vermögen zu dergleichen Stücken etwas / da sieht man das widerspiel/ daß es nur ein Teuffelische äffnung vnnnd teufscherey ist / deren sich die Böshafften Geister pflegen vil anzunehmen/ auff das sie Vnverständige Leut anlassen/ vnnnd sie allgemächlich inn ihre Schul ziehen vnnnd bringen. Was auch der Hochgeborn Fürst Iohan Picus. Prinz von der Miranda in seinen Positionicus gesezt hab / die Barbarischen Vnverständlichen Wörter haben inn der Magy mehr krafft dann die Verständlichen.

Teuffel liebt vnuerständliche Wörter.

Vnd solche meinung baß zuerklären/ so erfährt man täglich / daß kaum ein Waursmann ist/ der nicht wisse / daß wann man ein gewissen Spruch auß dem Psalmen: den ich nicht nennen wil / vnter des/ weil man Butter machet / spricht / die arben gleich hinderstellig werde / vnnnd nichts guts noch rechts zumachen sey.

Mit psalmen verzauert man Milch vnd Molken.

Auch fällt mir jekund ein / daß als ich zu Chelles in Ballois war / daselbst ein fleischer Lacken gewesen / die Magd im Haus an ihrem Buttermachen verhindert / daß kurbumb nicht fort können löben. Da trawet sie ihm / sie wolle ihn geisseln lassen/ wo er sie nit des Zauberischen Segens erlasse: Welches er dan that/ allein mit wider hindersich sprechē des vorgesprochenen spruchs/ vnd als bald gieng das Buttermachen widerumb von statten. Wiewol man beinacht einen ganzen tag darmit zugebracht hatte.

Wann es ein solche Natürliche gelegenheit darmit helt/ daß mā etwz Zuckers/ wie wenig es auch sey/ in dē Butter würfft/ vnd alsdann / wie solches die täglich erfahrung gibt / der Butter nit gestehn wolte/ da muß man es vngeholten papiere lassen. Seit einmal zwischen dem Zucker vñ Butter ein Natürliche widerige Neigung vnd gegenart oder Antipathia ist.

Zucker ist dem Butter zu wider.

Kupffer im Eisen ofen geworffen/ hinderts schmelzen.

Eben wie in gleichem fall/wan man ein wenig Kupffers in ein Eisen ofen wirffet/ so machts/das das Eisen nit zerschmelzen kan / vnd sich ganz vnnd gar zu dichen verkehret. Daher die Eysenschmid/nach dem sie das Feur angemacht/ statts darbey wachen/damit keiner zu ihrer Schmiden nahe/vnnd mit ihnen nuhn gedachter Vntrew mit dem Kupffer spile:

Ob die Zets laen spruch die zauberei verbessern.

Gleichwol moecht man hic fragend einwenden / ob man wol mög ein ort oder Spruch auß der Heylige Schrifft zu dergleichen Aberglauben sprechen: Als wann man einen sonderen Spruch auß den Psalmen spricht / wan man schlaffen ligt/dardurch zu schaffen/zuerwachen wann man will. Vnd wiewol denselbigen Spruch/welchen solche verführte Leut zu gemeltem vorhaben antwenden/der Prophetisch König David dahin gericht hat/ sich zum Gebett vnnd lob Gottes zuerwecken: So will ich ihn doch nicht anziehen. Dieweil es vnrecht ist/den Worten etwas krafft zuzumessen/da nichts weiters darzu kommet. Dañ auff diese weis/schreiet man allzeit auß einem Aberglauben in den anderen/bis man sich zu leist gar inn einen Vnglauben verfürget.

Exempel Zertischer Recept.

Derwegen soll man der Zauberer brauch der H. Spruch nit anderst erkennen noch haltē/dann für einen eitelen Gottslasterlichen mißbrauch / darmit sie Gottes vnd der Welt spotten/vnnd dem Teuffel mit hofieren. Vnd wann schon ihre Recept vn Segen noch zehemal/oder/welche zahlt ihnen zuspott der Heyligen Schrifft sehr gemein / noch drey vnnd Sibemal so sehr mit scheinbarer Heyliger fürwendüg gestaffiert werē/als mit schönen Gebetten/mit Psalmen/mit dem Namen Jesu Christi zu jedem beinach leichtfertige geschäft/mit der Treysaltigkeit / mit Creuz zu jedem Wortlein/mit Weihwasser / mit den Worten des Canons der Mess / mit Gloria in Excelsis : Omnis Spiritus laudes dominū: A porta inferi: Credo videre bona Domini &c. Welche Spruch vnd Wort best abschewlicher sind bey der Zaubererey zu hören / se tröstlicher sie sonst einem Rechtgläubigen in Rechten Weg weren.

Auß diser ursach/ ist es keine papier:

liche vnd verantwortliche Kunst/ das einer eine Aechß nit hält sie stracks gegen ein Plei/spricht etliche Heilige Wort oder einen Psalmen darzu / nennet darnach etliche Namen der jenigen/von denen man zweifel geschöpffe / auff das man dardurch etlicher besondern gewissen händeln auff die spur komme: Durch welchs zu leist sich schiekt / das zur benennug des schuldigen Namens die Aechß sich umbwendet: diß ist eine Teuffelische Kunst / welche die Alten Axinomantiam genant haben / vnd des halbens nochmals verwürfflich bleibet.

Inn gleichem werd halt ich auch die Dactyliomantiā mit dem Ring auff dem Glas voll Wassers: darmit ein verschreite Italiāische Zaubererey zu Paris im Jar M. D. LXII. vmbgieng: die dañ damals weiß nicht was / für wort darzu murmelt/vnnd erhatet bisweilen durch solch Mittel das jenig/darumb man sie fraget: wie wol/ gründlich darvon zuredē/der mehrertheils dardurch betrogen ward.

Joachim von Camerich erzehlt/das Hieronymus Moron/nach dem er Cangler zu Meyland worden / einen Ring habe gehabt/der da hab reden könnē/oder welchs gewisser / hat einen Teuffel gehabt / der durch den Ring oder im Ring geredt hat. Aber er vergift auch nicht darbei / was für lon sein Meister ihm hab gegeben / vnd das er zu leist mit schandē von seinem herrliche Stand sey verstoffen vn verwisen worden.

Jedoch hat es etliche/ die dise Zaubererey gattung Hydromantiam oder Wasserdeuteley nennen/vnd sagen das die Dactyliomantia oder Ringmanschen von solchen Ringen verstandē werde/darinnen die Zauberer die Geister tragen/welche man Geheime oder Heimische Geister / vnnd die Griechen / wie wir daroben gedacht / Demonas Papidox oder Schhafft Deutelmännlin nennen

Vnd solche Wasserspenstigung oder Hydromantiam, desgleichen das Bronnengesuch oder die Pegomantiam belangend / da meint man das der Römisch König Numa Pompilius damit sey vñgangen.

Aber Barno verstehts vil anderst/da er erzehlt / wie ein junger Knab / der besonderlich

Von der Aechß zauberei

Axiomantia

Das ist ein Ring auff dem Glas

Der Teuffel im Ring

Ex Aquis.

Ex Fontibus

derlich von den Zauberern zu solchem geschäft angelassen vnd gebraucht ward / an ein Bildnuß im Wasser hab geschē/welchs fünffsig Verß vom ganzen Mithridatistischen Krieg / ehe er je angangen / hat erzehlet.

Auch moecht man zweiffeln/was die Aëromantia, oder Luftianung sey: wo sie nit ein theil der Auguralischen Sciensist/ so durch gelegenheit des Luftis Vorlaget.

Belangend dise/welche man Alphitomantiam oder Aleuromentiam nennet/was es auch ein Art von Warsagen durch das Mal: Welcher kunst zwar Jamblicus gedentet / doch vnvermeldt / wie es zugieng.

Erredet auch von der Lithomantia oder Steinbeschwörung / welche er gleichfals nicht aufleget. Aber ich habs droben angerührt / als ich das ort auß dem Gefas Gottes / da das anbetten der Gebildten Stein verbotten wirt/hab außgeleget. Auß da es scheint / als sey es ein wolpalierter Stein inn gestalt eines Spiegels gewesen/darauf man einbildung vnd Warsagung geschöpffe hat.

Aber man moecht es auch wol dise Warsagung nennē / die man durch ein ander Art Gestein übet / als wann man einen Amethysten am finger trägt / den man auff Hebraisch vn Arabisch chalmah nennet / von wegen der Natürlichen Eigenschafft die er Traum zu erwecken hat. Dann der Articulus Al ist Arabisch/das vberig vom Hebraischen Wort bedeut einen Traum.

Gleichmäßigen verstand hats auch mit der warsagung des Lorberbaums oder der Laurberblätter/die man Daphnomantiam nennet: Vnd man hat auff diese Warsagerweis darumb etwas mehr gebawet. Weil der Lorberbaum von alters herdem Warsager Gott Apollo war geheiligt vn beeigenet / vn weil man einen Wonn darvon geschöpffe / als mach er gewisse Traum erlauren / vnnd auch sonst inn der Magy grosse Wirkung vermag/in massen der Proclus Academicus dessen gedacht hat.

Ich will woll zulassen / das das Lorbergeschlecht Traum verursache / gleich wie auch jedes starkriechend Gewächs/

vnd jeder Rauch: Aber das kan ich daruß nicht zugeben / das es ein Erbar zimlich Mittel vnd nicht mit Teuffelischer krafft zugehe/ auff dergleichen weis die Warheit im sonderen händeln wollen erkündigen. Dann man hat darmit ein zusucht zu der Creatur/vnnd verlaßt in Nachfragen der Warheit / den Schöpffer / bey dem allem die Warheit zusuchen: welches in Heiliger Schrifft eigentlich verbotten siche.

Gleichmäßigs vrtheil fällt ich auch von der Cephalonomantia: Welchs durch ein Warsagung durch ein Eselskopff ist. Ich hab zwar nit gefunden / wie ein solches zugegangen: Aber ich halt dannoch darfür / es sey von den Egyptiern herkommen.

Dann wir lesen in Josephi Buch wider den Appionem Grammaticum, den Gesanten an den Keyser Caligulam / das er der Appien die Juden darumb geschmehet vnd gescholten / das sie in dem Tempel Gottes einen Eselskopff gehabt hetten: so doch solches bey den Egyptiern/ bey welche die Juden lang sich auffgehalten / ist im brauch gewesen.

Antreffend die Pyromantiam oder die Feurmancki / vnd die Capnomantiam, oder Rauchdeutung / die giengen / wie ihre Namen außweisen / mit Feur vnd Rauch eines gewissen Samens zu / vnnd sind viel Teuffelischer dann die andern. Dann es gehet mit ein solchem Rauch zu / welcher einem den Verstand vnd die Sinn verreckt/das der böß Geist in den Leib / vnd anderst / welches man zum Mittel braucht / einen eingang suche vnd finde. Vnd mit dieser Rauchblendung seind viel einfaltige von den Zauberern betrogen vnd verfürht worden/vnd wie Schwarz vnd Rauchig sie auch zugang / noch geben sie es für Albam oder ganz Weisse Magiam auß. Kurumb man soll sich darvor mehr / dan vor der Pestilenz hüten.

Betreffend dann die Rabdomanthiam, oder das Bertengespenst vnd Rutendeuteley / da hab ich dasselb zu Tolose von einem Medico practisir gesehen / welcher etliche Wort gar heimlich gemurmelt/ bis er die zwey end der Berten gekußt: Vnd gleichwol hat er damals nichts außgericht/ beschönet es aber mit dem/das die vñständ

Warsagen durch ein Eselskopff.

Egyptier harte Eselskopff an.

Rauchzauberei.

Rauch seht die Zauberer für weiß an.

Rutenstengung.

Axiomantia

Alphitomantia

Lithomantia

Amethysten warsagen.

Daphnomantiam

den handel keinen glauben gaben. Nach disen / wann sie diß gemürmel vernicht / neimen sie zwey kleine Stücklein / die sie an den Hals hengen / darmit das Viertägliche Fieber zuheulen. Alles diß Kutentwerck haffet nichts / vnd solche Zaubertwort können das geringst ohn zuthun des Satans nicht außbringen.

Zolman-
berung.

Belangend die Xylomantiam oder Holz beschwörung / da findet sich ein Hebraischer Doctor / der dessen inn ein sonderren Buch gedendet / darinnen er die hundert vnd Treizehen Gebott Gottes aufzisset / vnd meldet darben / daß solche hülzen Kunst inn Illyrien oder Slavonien mit kleinen Bertenstücklein gar gebräuchlich vnd gemein sei. Ich kan nicht recht wissen / was es gewesen sey / vñ kan mich noch nicht darein richten.

Thomas 2. di-
95. & 26. q.
4. Ignor. &
q. 5. Nec mi-
rum, & 26.
q. 2. & Ca-
spar Peuce-
rus.

Thomas von Aquin hat vilerley der gleichen erzehlet / vñnd gleichwol nicht den hundertsten theil. Aber es seie genug an denen so fürgebracht / auß welchen man von den vberigen / da man geheimen worten vñ Schriftten oder Buchstaben / so mit den einfaltigen schlechten Worten vñ Schriftten vereinigt werden / mag ein Urtheil schöpfen. Auch wollen wir an seinem ort handeln / ob die wörter / ohn anders zuthun vnd Werck / etwas vermögen.

Vom Ent-
mannung
vnd Krafft-
loß machung
der Verhe-
rathen.

Unter allem aber dem Wust / ist klein Schelmeren gemeiner allenthalben / noch auch schädlicher / dann die Hindernuß / so man denen zufügt / die sich verheuratzen: Welchs man nennet / Den Nestel verknipffen / vnd bey vns Teutschen / das Niederkleid oder Nackmäntel verknipffen. Welches auch so gemein worden / daß die Kinder darmit umbgehen: vñnd treiben dasselb mit solcher vnverschämpter frechheit vñnd vngestraft / daß man sich solcher Dubsenstück heut nicht mehr schewet / noch schämet / noch sie hehl haltet / sonder vil rümen sich der Vnredlichen handel. Wie wol es nichts neues.

Herodot. li. 2.

Dann wir lesen inn dem Herodoto / daß dem König Amasias auß Egypten / auß dergleichen weiß keine Manlichkeit sei außgehalten oder verbunden worden / also daß er seiner Gemahl der Laodice kein beywohnung thun können / bis er durch bes

sondere Segen / Abergbett vñ Hinfchwörung derselbigen entbunden vñnd entledigt worden.

Vñnd in gleichmässiger gestalt / haben auch des Königs Theodorici auß Franckreich Concubinen oder Beischläff / solche Ligaturen oder Wendelverknipffungen gegen der Königin Hermäbergin gebraucht: innmassen inn dem Historico Paulo Aemilio / vom leben des Königs Clotari des anderen zu finden.

Die Epicurischen Philosophi lachen vñnd spotten wol solcher Wundergeschicht / Aber sie werden wol kleinlaut vñnd erschrecken / wann solche Meister auff Nestelknopff / welche man allenthalb find / dermasse hinder sie köffen / daß sie auch durch keine kunst ihnen zurahen vñnd zuhelffen wissen.

2. 33. q. 2.

Daher wirdt inn dem Geistlichen Rechten inn dem Canone, Si per Sortiarias, &c. Si per Sortiarias & maleficas artes, occulto, sed nunquam iniusto Dei ludicio permittente, & Diabolo preparante, concubitus non sequitur, ad Deum per humilem confessionem est recurrendum. Das ist. Wan durch heimliches vñnd doch nie vngerechtes Urtheil vñnd zulassung Gottes / vñnd durch zurüstung des Teuffels / mit Hexenmeistern vñ Zaubertischen Künsten geschafft wird / daß kein Beischläff mag erfolgen / so soll man durch Demütige Beicht / vñnd Erkantnuß vñnd Abbitung der Sünden die Zuflucht zu Gott nehmen / &c.

Wie de Nestel verknipffen zu helfen.

Auß diesem ort / kan man Trei oder vier fürnehmer sachen merken.

Erstlich daß die fleischliche Beirwohnung durch Zaubertische Kunst könn gehindert werden. Darmit auch die Theologi vber ein kommen / vñnd selbst auch Thomas von Aquin / der da schreibet / daß es wol möglich sey / so vil ein einzig Weib beläget / gegen derselbigen einzigen Vnmännlich verstrickt sein / aber nit gegē andern oder vilen.

Thomas vber das 4. Buch der Sententien / Distinctione 24. Vñnd im letzten Cap. De Frigiditate.

Zum andern / daß solches durch ein verborgen vñnd gleichwol gerechtes urtheil Gottes / der solches zulasset / geschehe.

Zum dritten / daß der Teuffel solche Strick / bindung oder Ligaturen zubereite.

Zum vierdten / daß man in disen fällen durch

durch Fasten vñ Gebett zu Gott soll die Zuflucht nehmen.

Kinder wis-
sen auch die
Männlich-
keit zu ver-
stehen.

Aber diß viert stuck ist sonderlich wol zu mercken / darauß zu lehren / das es eine Gottlosigkeit sey / sich zubemühen / durch Teuffelische Mittel / wie ihren viel thun / entbunden zu werden. Dann solchs heist bei dem Teuffel vñnd seinem Teuffelischen Aberglaube seine Zuflucht suchen vñ habe.

Noch ist es vil wunderlicher / das die kleinen Kinder / so der Zauberey ganz vnuerfahren / diese Bruch verknipffung auch ins Werck richten können / wann sie allein etliche Wort sprechen / vñnd einen knopff an einen Nestel machen.

Auch sellt mir jetz ein / das ich den Hauptmann Niole / General Licutenant zu Blois / hab hören erzehlet / wie ein Weib inn der Kirchen einen Duben gesehen / der vnter sein Hütlein einen Nestel gekniffet / auß weil man zwey Ehelich hat eingeseget / vñnd darüber auch mit dem Nestel begriffen worden / aber als bald daruon geflohen.

Als ich auch zu Poitiers auff die grossen Gericht Tag / wie man sie nennet / des Königlichen Procurators Vicegerent war / im jar M. D. LXVII. da begabte sich / daß man etliche Hexen vor mir verklaget. Als ich nun zu Hauß kehret / vñnd den geklagten Handel / wie er inn der That geschaffen / meiner Wärtn erzehlet: Welche dann ein ansehnliche wolgeachte Fraw war:

Süßes ge-
tes gleich-
des Bruch
verknipff-
sens.

Da erzehlet sie dargegē / als ein Hocheffahren Weib auff solche kunst / in beirwesen Jacobs von Beauuais / des Insinuationschreibers vñnd meiner / die wir bei einander in gleicher Herberg lagen / das es wol fünffzig Arten vñnd Weisen des Nestelknipffens hette: Eine / darmit man allein einen Ehemann könt einhalten. Die ander / darmit man allein ein Eheweib verhindernen könt: Vñnd solchs auff diß end hin / auff das so eins ab seins Ehegemächts vnvermögen vñnd Vnmächtigkeit einen verdruß trüge / es dardurch gereizt würde / mit andern Ehepruch zugehen.

Zu dem sagt sie / das man den Mann am leichtesten diß falls auffhalten könte: Ja man könn auch einen auff ein tag / auff ein Jar / auff all sein lebtag / oder zum wenigsten so lang / als der Nestel verknipfft bleib

bet / inn der krafftlosigkeit verstrickt halten. Auch wer ein geschlecht der verknipffung / da eins das ander lieb hette / aber nicht desto minder es außs äußerst verhasst werd. Vñ ein andere weiß / da sie einbrünstlich einander lieben / aber wann sie einander Ehelich nahen sollte / einander heftlich zerkrayen vñnd zerschlagen.

Wie mir dann ein solch geschicht zu Tholosen erzehlet worden / daß allda ein par Eheleut gewesen / die auff die leisl gedachte weiß verhimpelt waren / aber nach verschlung dreier Jaren sich widerumb zusammen fanden / vñnd schöne Kinder mit einander erzelten.

Nestel ges-
schwollen
wie den
Weibern
die Weid.

Vñnd welches mir am aller frembsten fürkommet / sagt dieselb Fraw auch / daß so lang der Nestel verknipfft bleib / so könn man daran sehen / daß er auff lauffe vñ geschwelle / als ober Warzeim bekame: Welches / wie sie berichtet / die Gemerck vñ Anzeigung der Kinder seind / die sie mit einander gehabt hetten / wann die Personen nicht verstrickt gewesen weren. Auch daß man ein par Ehevolck wol zu hindernuß des Kinderzeugens / aber nicht des beirwohnens oder vermischens / verstricken könn.

Es sind
Leut an des
nen kein Lis-
gationhaff-
ret.

Sie sagt auch / das man Leut findet die zu verknipffen vnmöglich sind: Vñnd hinwider findet / die man im ledigen Stand vor ihrer Ehe verstricken mög / aber nach der Ehebestättigung sehr schwerlich.

Ferner erzehlet sie / daß man den Leute das Harnen verstricken oder einstellen könn / welches sie vernageln heissen: Daruon dann ihren vil sterben müssen. Wie ich dann selbst einen armen Knaben gekant / der einmala gemeint zusterben: Vñnd der jenig so in vernagelt gehabt / nam ihm auff ein zeit plötzlich die Hindernuß hinweg / darmit er ihn nur öffentlich an freyem plas harnen machte / vñnd sein darmit zuspotten hette. Aber diesem Harnstelligen Hexenmeister hat es folgendes grob außgeschlagen: Seit einmal er ober kleine zeit hernach wütig vñ rasend gestorben.

Die ermelte vnser Wärtn erzehlet vns auch alle die besondere Segen vñnd Wort / die zu einer jeden verknipffung gehört: Welche Knipffspruch doch so zweifelstrickt / vñnd deutlich vñ vnuerständlich

verknipfft vñ verzwickt waren/ das sie we-
der ein Griech/ noch ein Hebrer/ noch Las-
tiner/ noch Frangos/ noch Teutscher/ noch
Spanier/ noch Italiäner/ noch keiner an-
derer Sprachen Nation het verstehn kön-
nen. Auch zeigt sie an/ von was Leder/ vñ
welcher Farb der Knipff Nestel sein müste.

Es haben die Rechtsgelehrten ober
den Titul im Geistlichen Rechten/ De Fri-
gidis, & Maleficiatis von den/ so zum ge-
nerieren vntauglich/ vñ sonst armselig
vbel darzu geschaffen/ vñ durch zaubereien
daruon abgehalten werden/ viel geschriben:
aber es ist gegen diser Würtin Bericht für
nichts zuachten.

Vñ diweil solches im Land Poietu
sehr eingerissen vñd gemein worden / hat
Anno 1560. der peinlich Richter zu Niort/
auff ein schlechts angebe einer junge Hoch-
zeiterin/ die ihre Nachbarin deßhalbden ver-
klagt gehabt/ das sie ihrem Bräutigam den
Kiemen verknipfft habe / dieselbige inn ein
finstern Thurn geworffen / vñnd ihren ge-
trawet / sie ihr lebtag auß diser gefengnuß
nit zulassen/ sie habe dann den verknipfften
Mann entbunden. Darauff die Gefange-
ne zwen tag hernach den jungen Eheleuten
entbotten/ widerumb bei einander zuschlaf-
fen. So bald nun der Richter vernommen/
das die verstrickten des Zauberbands geles-
dig/ hat er die Gemächbinderin vñ Löse-
ring gleichfalls ledig gelassen.

Aber zubeweisen / das weder Wort
noch Nestel etwas zur Sachen thun / son-
der diß alles durch des Teuffels Bosheit/
vñd Arglistlichkeit zugange / welcher als
lein der Menschen dienst darzu brauchet/
darmit er ihrem schandlichen bösen willen
dardurch forthelffe: Das erscheint genug-
sam auß disem / das die Latinschen Wort
im Vergilio / die ich hic zu erhalten vnter-
lasse/ vñnd die Verb/soer seht / darmit die
Mannskraft zunehmen / nicht vnver-
ständlich seind / sondern inn gestalte eins
Carminis vier verständlicher wort begreif-
fen: Diese aber / die man heut brauchet/
ganz Barbarisch vñ vnverständnislich sein.
Vñ Virgilius will/ man soll neun Knopff
knipffen: vnser Senckel verknipffer aber
machen allein einen.

Auch ist sonderlich zu mercken / das

weder der Teuffel / noch seine Diener oder
Dienerin gewalt haben einen oder andern
Menschlichen Sinn zubinden/ zuligieren/
inn seiner übung auffzuhalten/ oder zuver-
knipffen/ noch die Menschen an essen vñnd
trincken zuhinderen. Gleich wie sie gleich-
falls nit vermögen dem Menschen ein ei-
nigs glied/ außershalb dem Männlichen/ zu
enziehen: Jedoch vermüß ich / das inn
Teutschland solche Abentschurerin die Ges-
mäch / den Leuten wol inn den Leib ziehen/
vñnd also auff ein zeitlang verstecken vñnd
verbergen / aber nit gar erstrecken vñnd ver-
hergen können.

Vñd zu solchem end hin / erzehlet der
Inquisitor Frater Sprenger inn seinem
Buch von den Hexen / das zu Speir einer
gewesen / der da gemeint / er were seiner
Mannschafft ganz beraubet / hat deßhalb-
ben sich von den Medicis vñd Wundartzet
besuchen lassen: Welche aber weder Wund
noch Räier / noch andere verschrung an
ihm befunden. Vñd als ihm auff dise weiß
kein Rhat geschehen möge/ hat er die Hexin
so ihn verzaubert gehabt/ begütiget / vñd ist
also dardurch widerinn zu Recht kommen.

Er erzehlet auch ein andere Geschichte
von einem zu Ravenspurg / der die Hexin/
so ihm den Wundschaden gethan gehabt/ er
wüßte / vñd sie gleichsam würgen wollten/
darab sie sich also bewegen lassen / das sie
wider ihren willen ihm den Knopff hat auff
lösen müßten.

Sonst stimmen die Hebraischen Lehr-
rer in dem vberin/ das durch Göttliche zu-
lassung der Böß Geist grosse macht ober
das Mannsglied / vñnd die Fleischliche be-
gird soll haben: vñnd sagen durch ein Alle-
gory oder Figurweiß / der Sathan werde
von der Schlangen getragen (Welche res-
den wol mit bescheidenheit sind auffzunem-
men/ dann solche / die Manichisch Rene-
rey zu bewdrung ihrer vngegründter Mey-
nung/ das der Teuffel die Ehe geschaffen/
vñd das durch die Ehe ein sündliches wesen
vñd substanz entstande/ haben gebracht.

Der Jüdisch Priester Philo/ vñ alle
Hebrer schreiben/ das die Schlang in Al-
legorischem oder Figurlichem verstand/ be-
deute disen Wollust vñnd die Heilheit/ die
auff dem Bauch liget vñd kricchet. Auch
sehen

Zauberer
können nit
all Sinn
verknipffen

In Malleso Ma-
lesicarum.

Daher hat
Cornelius
Agrippa/
im Buch
von der
Kunst/ auß
disem
grund der
Ersten El-
tern Sünd/
auff die
fleischliche
Geluß ge-
deuter/ vñd
die Schlang
für die 117den
lich glied auß
gelegt.

Exempel
von einer
Gemäch-
knipfferin.

Versteht die
Pharmaceu-
triam Vergi-
lij Eclog. 8.

sehen wir inn dem Buch Tobia / das ein
Böser Geist Sieben Männer/ welche des
Raguels Tochter Ehelich vertrawet gewe-
sen/ in der ersten nacht ihrer Hochzeit / vñnd
gebracht habe.

Es ist sich aber nicht zu verwundern/
das der Teuffel solches Bindens vñ knipf-
fens sich viel gebrauchet. Dann erstlich
hindert er dardurch die Mehrung vñ fort-
zilung des Menschliche Geschlechts / wel-
ches er nach allem seinem vermögen auß-
rotten sich hoch bemühet. Zum andern
hebt er das Heilig Band der Ehrlichen vñ
Ehelichen Lieb zwischen Man vñ weib hie-
durch auff. Zum dritten/ bewegt er darmit
die so verknipffe sein/ zu Hur vñ Ehebreche.
Derwegen ist es ja eine verfluchte ab-

liche Gottlosigkeit / welche ja billich den
Lode verschulde/ wie wir auß dem ort auß-
führen werden. Vñd gleichwol muß ich
dich gestehen / das der mehrertheil solcher
Bruchbendelnipffer mit dem Teuffel kei-
ne besondere vergleichung getroffen haben/
ihne auch nicht anrufen. Aber das ist nicht
destoweniger gewiß / das er stais vñnd
bey solchem Gesind / welches solche schel-
meret übet / oder lust darzu hat / jederzeit ist
vñnd nisset.

So laßt vns deßhalbden nuhn von dis-
sen reden/ welche die Teuffel anrufen: oder
zuhülff zusich locken/ vñnd doch meinen sie
haben mit dem Höllische Kettenhüd nichts
zuschaffen. Dann wie oben angeregt / die
Zauberer seind nicht all einerley.

Dann der
Teuffel
haßt den
S: ruch
Wachser
vñd mehret
auch/ vñnd
erfüllt die
Erden.
Durch ver-
knipffen/
entknipffe
der Teuffel
das Ehelich
Band.

Das II. Capitul.

Von Gemeiner/ Stillen vñnd Verschwig-
ner Anrufung der Bösen Geister.



Unterscheid
der Zauber-
er.

Unercklicher groß-
ser Unterscheid erhalt
sich zwischen den Zau-
berern Hexen vñd Hex-
enmeister: Welcher
sondlich wolgemerck
vñd verstand soll wer-
den: von wegen vngleichheit der straffen/ die
einem jeden geschlecht nach seiner Ver-
würckung zugefügt wirt.

Dann diese/ von denen wir seither sprach
gehalten/ die gebrauchten sich nicht der An-
rufung böser Geister / vñnd ist deßhalbden
auch zwischen denselbigen eingrosser Un-
terscheid. Seit einmal sie etliche sonderba-
re Wörter/ Sprach vñd Geheimnissen
brauchen / die ohn außstruckliche Teuffel-
sche Anrufungen abgehen / vñd gleichwol
dahin gerichtet werden / das der Geist die
vermeint Wahrheit von dem / so man ihn
fraget / sagen oder verkünden solle: Etliche
aber brauchen außstruckliche böse Anruf-
fungen.

Die aller ältesten Assyrier vñd Chal-
deer/ brauchten sehr die Lecanomantiam
oder Beckendeuteley: füllten darbey ein
Beckin voll Wassers / thaten etliche mit

sondern Characteren gezeichnete Goldene
vñd Silberne Tafeln / oder Edelgestein
darcin/ vñnd nach dem sie etliche Wort sprach-
en/ da hort man eine reime Stim / wie ein
ne Pfeisend Schlang auß dem Wasser rez-
den vñd Antwort geben / ohn gleichwol ei-
gentliche außstruckliche Anrufung deßsel-
bigen Geistes.

Die Galtromantia, oder Gefäßbe-
schwerung/ geschach mit runden Gläsern
Geschirren voll Wassers / vñ nach dem sie
die Kerzen angezündt / vñd etliche sondere
Wort gemurmelt/ da hort man zwar nicht
ein stimm/ aber man konte die Antwort durch
etliche Gemerck vñd zeichen abnehmen.

In gleiche Rechenung ziehen wir auch
die Catoptromantiam, so durch Spie-
gel geschicht / vñd die Chrystallomantia,
so durch dz Eiß / oder Chrystalline Gläser
zugericht wirt. In massen Joachimus vñ
Camerich meldt/ das er einen Burger von
Nürnberg gekent / der einen Chrystallinen
Ring gekaufft / durch dessen mittel ein jun-
ges Kind diß sehr mocht / was man gefragt
gehabt. Aber nachgehends ward der Käuf-
fer mit dem Teuffel angefochten/ vñnd der
Ring brach darüber.

Dise weiß
brauchen
noch heut
sehr die
Türcken.

Europäische
vom Wass-
sergeschicht.

Spiegel-
geschicht.

Chrystalli-
nen Ring.

Beckin
Eingelung.

vnd ihm mit sonderem lust treulich darzu anhelffen / damit sie ihn nur fort ahn zu grösserer Schelmeren vnd Gottlosigkeit reizen vnd verleiten

Das III Capitul.

Von außtrucklicher vnd Kundlicher Anrufung der bösen Geyster.



Iejenigen / so auß vermeinung den sache wol zu thun / den Boshafften Geyst vmb Rath / Trost / hülf vnd beystand anruffen / meynend / das er Gott sey / Inmassen solches noch in vilen Occidentalschen Insulen gelchehen pfflegt / auch bey den alten Heyden viel ist bräuchlich gewesen / die sind gleich so wenig Zauberer / als die so Sonn vnd Mon vnd andere Creaturen anbetten. Wie wol man wol sage mag / das die Abgöttisch sein. Hie aber zufragt / ob Gott mit ihrem guten Gewissen zu friden sey / da befehlt ich Gott dem Herren das Urtheil. Dañ dñ hieß Gott zu tieff in seine Geheimnissen Einsteigen: gleich wie die / so mit Ewiger verdammußt en Socratem / Phocionem / Aristidem den Gerechten / als die abschewlichsten Zauberer haben Verdammte / vnd darzu gleicher Straffwürdig erkannt. Dann das Gesag Gottes sagt / man soll die straff nach wichtigkeit der vbelthat vñ vbertrettung erkennen.

sein Volk / das er die Amortheer vnd andere Völker / so auff dergleichen Zauberreyen sich gelegt hatten / von dem Erdboden habe außgerottet.

Vnd der Senat zu Rom hat die Bacchanalia, oder Fastnachttragung / vntwegen des Schrecklichen Grewlichen Zauberwercks / das man Nachts darbey zu treiben pfflegt / verboten / vnd auß Rom vnd gankem Italia verbannt.

Nicht desto minder aber fährt der Teuffel fort / sein möglichen Ernst Anzuwenden / die Menschen zubejochen vnd ihm dienstbar zumachen / Darmit sie von der Waren Anrufung Gottes abgezogen werden. Vnd solchs kan er desto füglicher ins werck richten / dieweil Gott Unsichtbar ist / vnd die Leut / waiñ sie die wunderbare Schöne der Sonnen / vnd den Ordentlichen Lauff der Himlischen Liechter / sampt ihren Kräftigen vnd fremdbewegung ansehen vnd betrachten / sich gar leichtlich zur Anrufung vnd lob der Sonnen / des Mons / vnd demnach des Jupiters vnd anderer Himlischen Körper lassen bewegen vnd auffbringen.

Inmassen auch an Noa erscheinlich / der wol seine Kinder vnd Enckelrecht gelehrt gehabt / an allen orten GOT zu opffern / aber von den Nachkommen bald zu Verehrung der Sonnen vnd des Mons vnd anderer Himlischen Körper ist verkehrt worden. Welchs als es Abraham inn Chaldea gesehen / hat er solches für vnrecht vnd ein Gottesverächterlichen handel gescholten vnd gestrafft / aber ist darüber vbel empfangen worden: Inmassen Philo / Joseph / vnd Moises Moyses solches einmütiglich bezeugen. Vnd darauff

Wie der Teuffel die Leut vñ Anrufung Gottes bring

Abrahams gefahrt inn Chaldea

Guter meinung Abgöttisch sein os es Sünd 17.

Deut. 15.

Deut 18.

darauff hieß ihn Gott auß dem Chaldeerland hinweg ziehen / auff das er bei ihm vnd seiner ganken Nachkommenschaft das recht gemerck der Kirchen erhielte.

Nach dem nun der Sathan die Anrufung der Himlischen Körper erhalten / hat er allgemach fort gefahren / sie dahin zu bewegen / das sie die Element auch anbeteten / vnd sonderlich das Fehr / welchs alle Völker stets in grosser verehrung gehabt haben: Vñ folgend die Erd / als die Mutter vnd Auffbringerin der Menschen / vnd alles guten. Vñ also an diesen vergenglichen vnd veränderlichen eusselichen dingen behangen / hindan gesetzt höher sich zu erschwingen / vnd ihren verstand vnd betrachtung zu dem Herrn Gott Schöpffer aller ding zu erheben vnd zurichten.

Von der Anrufung der Element / sind sie alsdann auff andere Creaturen gefallen / vnd endlich angefangen die Götter anzurufen / von welchen sie ihnen gedichtet haben / als hetten sie Brot vnd Wein erkunden / die haben sie genennet Bacchum vnd Cerem. Die Egyptier haben vnter dem Namen Apis, einen Ochsen angebet / als das aller nutzlichst Thier. Vnd Sathan / damit er solchen Bohn stärcke / erschien bißweilen inn gestalt eins Ochsen / vnd wann er dan todt war / trib man groß seuffzen vnd heulens vmb ihn.

Auch haben die Israeliter / als sie diesen Egyptische Aberglauben mit den Apis inn irem Herken eingegrabe gehabt / Gott / der sie auß Egyptenland geführt / durch ein gegossen Kalb anzeigen wollen: Vermeinnend / das der Gott Himmels vnd Erden / den sie anrufften in form eines Kalbs füglich möge vorgestellt werden. So ihnen aber Gott bei Lebens straffe verboten gehabt / ihm einige gestalte / Gleichnuß oder Sigur anzudichten oder zu geben. Vnd deshalb hat auch sein zorn vber diser Anbildung sehr angebrochen / vnd eine grosse straff ober das Volk ergehn lassen.

Der Sathan ist an dem noch nicht benügt gewesen: Sondern hats noch geschneider angriffen. Dann die grossen Potentaten / Fürsten vnd König / (wie Salomon im Buch der Weisheit sagt) wann ihnen ihre Kinder / die sie gar herzlich lieb

hatten / zu frü mit Todt abgiengen / auff das sie ihr gedächtnuß stets erhielten / ließen sie dieselbigen abbilden vnd malen / vnd bewarten sie gar köstlich mit prächtigen Schmuck / vnd triben so viel geprenge mit ihnen / biß sie zu letst gar anfangen sie zu küssen / vnd mehr als bei ihrem leben zu ehren.

Inmassen man vom Keyser Augusto inn dem Suetonioliset / das er jedes mal / wann er auß dem Capitolio gangen / das Bild seines kleinen Enckels / so gestorben / vnd wie Cupido geformiert gewesen / geküßt habe. Gleichmäßige Ehr ist auß Gleichhneren der Vnterthanen auch den Königen vnd Fürsten gelchehen. Dann wir lesen im Herodoto / das zu oberst auß dem Thurn zu Babel ein Tempel sey gewesen / der dem König Belo auß Assyrien / welche man den Jupiter nant / ward zu ehren geheiligt vnd bereinet.

Nach dem nun die Assyrier vñ Chaldeer angefangen / die Obherischung vnd Monarchy ober alle Völker in Asien vnd ein gut theil Affricæ zu vberkommen / da sind auch ihre Opffer vnd Aberglauben durch alle dieselbigen Nationen gemeyn vñ breuchlich worden: Vnd von dannen alle zeit zu andern Völkern fortgegrast: Dañ das Assirisch Keyserthumb hat sich vber die massen weit erstreckt / nemlich in Hundert vnd Sibenzehen Prouinzen / Landschaften vnd Regierung: Darunder das Königreich Egypten eine gewesen: welchs doch zweymal grösser als das Königreich Frankreich ist. Biß letstlich die Assirischen Cereemonien auch inn Ionien vnd ganz Griechenland seind eingerissen.

Vnd deshalb / da Gott inn Jesaia redet / da verflucht er Babylon für einen Grewel: Dieweil sie ihre Aberglauben / Gespenst vnd Zaubereien zu allen Völkern hat fort geschickt vnd eingeschleiffet. Dann Porphyrius / als er an den Boethum schreibt / vñ Theodoritus / vñ Jamblicus stimmen hierinn vber ein / das alle alte Aberglauben seind auß Chaldea kotten / vnd entstanden:

Darauff als man angefangen die Menschen zu vergötten / oder Götter auß ihnen zumachen / da hat man derselbigen

Ehr des Hölischen Scwa.

Anrufung der Götter.

Bilder küssen.

Von den Assyriern kumpt alle Abgötterei.

Babel ein vrsprung aller Abgötterei.

Theodertus im buch De Curatio ne Graecarū afflictionum.

Ero. 20. da steht. Non facietis me vel mecū Deos argenteos. nec Deos aureos facietis vobis.

Sap. 13.

geburt ihm will geheiligt haben) vñ dasselbig bei Übung eines Heiligen Sacraments/ dem Teuffel zu lieb mehigt vñ auff opffert/ nur daß man der fürwitz zukünftiges zu wissen ein genügen thue.

Gleichwol ist diß nicht ein Neues vñ erhörtes Gottlos Zauberstuck/ sondern ein sehr altes. Inn massen solches Elias der Leui hat gemerckt vñ auffgezeichnet/ da ers auff sein Hebraisch Teraphim nennet. Jedoch beschreibt er die vñstand etwas anders. Dann er setz/ man habe den Blutiggen Kopff/ mit benennung des Bösen Geistes/ vñnd besondern gekrahten Zifferen/ so lasters halbe nicht zunennen/ auff ein Gulden Taflein gestellt/ vñnd darüber durch sonderbare Wörter die Anrufung vollbracht: Welche doch meinem obberhürtem fürnehmen nach weder zusagen noch zuschreiben sind: Ohn daß man etwas hie von dieser sträfflichen Vnmenschen grosser Gottlosigkeit muß anregung thun/ da mit sich andere desto fürsichtiger dafür zu hüten wissen.

Die Alten stockten sonst vor Jaren in diesem Wohn/ als übten die Seelen der gemördten vnablähliche Raach an den Mörder/ vñnd liesen ihnen niñer keine rhu nicht.

Dann wir lesen im Plutarcho/ daß als der Lacædemonisch König Pausanias zu Constantinopel gewesen/ da hab man in eine Presenz vñnd Ehr mit einer schönen Jungfrauen gethan: Die weil sie aber als ein Keusches Herr sich schamete/ zu ihm/ ehe jeder man von ihm gegangen/ sich zu verfügen/ wartet sie bis sie den König allein wußte/ vñnd alsdann gieng sie bei Nacht zu ihm: So bald sie aber hinein kam/ ließ sie daß Liecht fallē/ welches den König plötzlich im Schlaf also erschreckt/ daß er auffwisch/ bedunckens/ man wolt ihn allda inn der Finsternuß villeicht ombbringen vñnd erwürgen/ ergriff der wegen inn solcher vnrichtigkeit den Tolchen neben ihm/ vñnd erstach also vnertandter weiß gleich die Jungfrau. Von derselben zeit an/ hat diß sen König Pausaniam statts bis in sein end an/ ein Geist geplagt/ welcher/ wie er berichtet/ der entlebten Jungfrauen soll gangänlich vñnd gleich gesehen haben.

Ich hab selbst im Jar M. D. LXIX.

einen jungen gefangenen Mann gesehen/ der sein Weib im Zorn ombgebracht/ aber gnad erlangt/ gehabt/ der beklagt sich nicht desto weniger höchlich/ daß er nimmer kein Rhu hab/ sondern alle Nacht/ wie er sagt/ von seiner entlebten Frauen geschmissen werde. Vñnd gleichwol ist kundbar/ daß solches nit allen Mörder pflegt zu widerfahren. Es seind zwar etlich/ die da halten/ daß wann ein Erschlagener ohn Rachgierigkeit verscheidet/ solcher fall sich nicht pflege zu begeben: Vñnd hingegen so einer inn begerung der Raach ableibet/ die plag dem Mörder nicht außbleibe.

Aber die ganz Antiquitet hat diß war genommen/ vñnd Pluto hats im Ersten Buch seiner Gefah also beschriben/ daß die Seelen der ermördten den Mörder gern leid vñnd verfolgung anthun: Welchs auch Marsilius Ficinus vñnd die Poeten/ Luccretius/ vñnd Vergilius für gewiß vñnd vnzweifelhaft außgeben. Auch haben hin vñnd wider die Blutrichter durch manigfaltige vrtheil vñnd Proceß erfahren/ daß wann ein Mörder auff oder an ein ermörter Eörper auch vnanaerhürt rber gehet/ zur stund die Wund anfangē zuschweissen. Auch stimmen hierzu viel der Keyserlichen vñnd Geistlichen Rechten Doctoren vber ein: Vñnd nemen eine solch Prejumption/ oder Vormutung für ein Violentam Conjecturam, od Nottringliche Vermutlichkeit vñnd Argument wider den Beklagten auff/ also daß sie/ wo sie ersündlich/ genugsam ist/ den beschuldigten/ auff den solche anzeigung fallēt/ dem peinlichen Frager zu vntergeben.

Auch ist man durch diß Zeichen manchem Mörder auff die Spur kommen. Wie dessen auch Plutarchus von dem Damone/ vñnd Suetonius vom Keyser Caligulagedencken.

Gleich wie sie auff gleichmäßigen fall auch sagen/ daß die Seele/ welche diese Welt nicht mit Vnwillen verlasset/ noch inn Viehischen Gelüsten gar ist ersoffen gewesen/ die folge vñnd hende ihrem Leib nit also nach/ wie die/ welche wie das Vieh statts gelebt hat: Von deren Horatius spricht.

Marsil. im 16. Buch von Vnsterblichkeit der Seelen: Vergilius im 4. Buch Aeneidos.

Doctör Paris de Puteo in Syndicat. Vt bo Tortura. Hippolitus Consil. 24. Nu. 2. Vol. 1. Et Consil. 90. Nu. 3. Et Coll. fil. 91. Nu. 4. Et 100. Nu. 4. Et Conf. no. Nu. 4. Vol. 2. Angel. in Tractat. De Homocidia. lo. de Neufain Sylua Napriauer. Cadaver. Boetius Decisione 169. Nu. 1.

Er

Et affigit humo Diuina particulam aure.

Das ist.

Vñnd hefft ans Irdisch oder Fleischlich Das theil so Börtlich ist vñnd Geistlich.

Von den Todten freylenden Hexin.

Vñnd dise Seelen allein/ wie sie sage/ sollen begert vñnd erfordert werde von de Todten beschwerern oder Necromantien/ vñnd vñ dem zaubergeschmeiß/ welches Nachts vmb die Gräber schleiche/ vñnd Todtenfleisch frisset: Gleich wie inn Thessalien geschehen/ da es solche Todtenhungerige Zauberin vñnd Hexin het/ die allenthalben die Todten Leichnam wie die Ragen herfür kragen: Vñnd wo ein Körper ein wenig nicht wol verwacht vñnd fleißig versehen ward/ da faud man gleich/ daß sie ihn vmb die Nas/ vmb das Maul/ vmb die Wangen vñnd vmb andere theil vernagt vñnd zerfressen hetten.

Solchs bezeugt Apuleius vom Guldenen Esel.

Pythagoras.

Pompeius fragt die Obrē vom Sieg.

Vom Heyligen Buch Orymorio.

Aber ich will schier glauben/ daß der Teuffel die Hexen vñnd Zauberer zu der gleichen Vnmenschlichem Werk vnter diesem sechein vereise vñnd verführe/ als ob sie durch solche Mittel die Seelen herbey locken vñnd bringen köndten. Wiewol die Griechen eine Todtenzauberer *νεκρομαντις* Das ist/ Selenzicher heissen. Auch solchs inn Thessalia vñnd Arcadia sehr gemein vñnd in öffentlicher Übung ist gewesen. Also daß auch d berühmtest Römisch Kriegsfürst Pompeius bei einer solchen Hexin/ Erichito genandt/ durch die Necromantie oder Todtenfragung/ den Aufgang seiner vorhabenden Pharisalischen Schlacht hat vermeinet/ zuerkundigen: Aber was man ihm auch für gute Vertröstung des Siegs halben damals hat gegeben/ ist es doch den Krebsgang hinauß gangen. Wie dann gemeinlich allen disen/ so dergleichen Weg an die Hand genommen/ ist begegnet.

Nicht vñnlängst bei vnserer Eltern gedencen/ ist ein brauch gewesen/ daß man die jenigen/ so inn achtung/ als ob sie Heylig seien/ waren/ hat Canonisieren oder Heiligmäßig erkennen wollen/ da hat man ein besonder Buch/ voll Gebettlein/ vñnd Anrufung gelesen/ vñnd dasselbige bei Nacht. Man nant diß Buch das Grismorium/ ward gar heimlich gehalten. Mein vrtheil will ich nicht darüber fallē/ als vber

ein sach/ die Heyliglich vñnd zu gutem end pflegte zuzugehen.

Aber ich halt dennoch dafür/ daß es ein verdämlicher handel sei/ der Necromantie sich gebrauchen/ vñvom Teuffel/ dem Vatter der Lügen/ die Warheit wolten erfragen/ vñnd von den Todten verborgene sachen erkundigen. Ja auch vom Heyl der Menschē den Sathan vil Nachts fragen. Seinteinmal der mehrertheil diser Seelen/ welche die Todten beschwerer vermeint durch Opffer herfür zuziehl/ nichts anders dann Teuffel seind.

Daher auch die jenigen/ welche Todtenköpff zu haben pflegen/ wann sie nicht Medici oder Wund arhet seind/ gemeinlich mit der Necromantie oder Schwarzkünstlerei vmbgehen: In massen Joachimus Camerarius schreibt/ daß nit sehr vñnlängst er etliche gesehe hab/ welche de Teuffel durch Todtenköpff haben redē gemacht.

Die weil aber wol erzogene Leut/ vñnd die/ so etwas fürsichtig vñnd forchtisam seind/ ein abschewen gewinnen möchten/ Nachts zu den Gräbern zulauffen/ vñnd obgehörte schreckliche Zaubereien zutreiben: So hat der arglistig Feind des Menschlichen Geschlechts für dise/ andere Mittel gefunden/ sie in sein Netz zubringen/ vñnd zu seiner Anrufung vñnd verehrung zuvermüge: Nemlich hat sich inn den Leib etlicher Weibsbilder/ die statts des Tempels warteten/ ver schlagen/ vñnd auß ihnen geredē. Auch dieses Spiels gemeinlich mit den Jungfrauen gespielt/ die junge Hexin vñnd Zauberin waren/ vñ insonderheit zu solchem Gottlosen stuck gegattet vñnd geweiht.

Die treiben alsdann zu mehr dffung der Leut auch jr sonder Spiegelfechten mit scheinbarcm andächtigem Fasten vñ Bettten inn der Cavern vñnd Hölen des Apollons. Schließen auch des Nachts darinn. (Dann je gröffer die Gottlosigkeit zu sein pflegt/ je mehr wirdt sie mit der Religion vñnd Gottesforcht verdamelt.) Darauff fuhr der Teuffel einer solchen/ die also die Nacht vber inn Tempel verharnt gehabt/ inn dem Leib: Die Warfager dann solgendes tags von sachē die sie gefragt ward. Gleichwol hetten ihre Antworten gemeinlich zweifelhaften Verstande/ vñnd waren

Todtenköpff soll niemant in Häusern haben dann die Irget.

Von den Oraculischen vñnd vñnsagen den Jungfrauen.

Ubi W. r. sa- gen ein Abergewis sy.
Belangend dan die Warsagungen/ da sagen solche Medici/ es sey nur Abergewis sigkeit. Vnd nit desto minder sieht man die fremdesten Wirkungen / die daraus entstehen/das kein Mensch nicht ist/der nit auß betrachtung derselbigen gleichsam inn verwunderung verzuckt werde.

Warsagen auß Blödigkeit.
Wann sie den Platonem recht helz ten gelesen / da hetten sie befunden/das er zweierley Arten/Warsagung oder Theo: mantien gemacht hat : Eine die durch Schwachheit vnd Kranckheit zugehe: Die ander / so durch Einblasung oder Eingez lung des bösen Geistes pfligt außzubrechē. Vnd ob wol Aristoteles sagt / es sind sich keine äußerliche Warsagung: Jedoch ha ben seiner Meynung alle Philosophi ge: spott / vnd es macht ihn die vnsehbare Er: fahrung selber zu spott. Auch ist er selber in dem Buch von der Welt/ das er dem Alex: andro Magno zugeschrieben / darvon ab: gefallen.

platonis Meynung von der Warsa: gung.
Wol war ist es, das Plato/als einer/ so kein erkantnuß gehabt des Göttlichen ges: fahes (welches zu seiner zeit vnd noch fünff: zig Jar darnach noch nicht auß dem He: braischen inns Griechisch war vbergelst worden) keinen vnterscheid / zwischen der Göttlichen vñ Teuffelischen Warsagung hat gehalten. Sondern er nemet in gemein die Diuination/Warsagung oder *μαυτητις*, eine besondere Verbindnuß der Götter vñnd der Menschen: Des Platonis Wort sind diese / *Μαυτητις εστι κανονικη πορθησις ηγε Αρ: θρωπου προς άλλου, ηγε Διαιρητος της θειαν και Αυθροπιου φιλιαν.* Das ist. Die Mantie oder die Geheimnuß des Warsagens ist das Mittel zwischen den Göttern vñnd Men: schen Gemeinschaftt zuschaffen / vñnd das einig Band sie mit emander zuverknipffen. Welche Beschreibung sich sehr artlich auf die Göttliche Propheey schickt vñ reimet. Vnd gleichwol schickt sich die Teuf: felische Vorsagung zu zeiten allein durch Aufstruckliche vberreinkünnuß vñnd ver: gleichung des Teuffels vñnd des Men: schens.

Manchmal wird auch der Mensch ohn Kranckheit getrungen vnd gezwungen Warsagen: Inn massen Saul gethan/ da er vom Teuffel getrieben/vñnd inn Vn:

sinnigkeit dermassen umbgekehrt ward das er trungenlich mußte Warsagen. Die heil: lig Schrift braucht das Wort Propheey in dem verstand/wie oben gedacht.

Der Teuffel bringt oft die Warsa: gung vmb.
Es begibt sich auch oft / das wann der Zauberer dem bösen Geist nicht folgen will/wann er ihn plagt / vnd zur Rasigkeit bringet/ er plötzlich ihn erwürgel oder sonst tödlet.

Etwas mehr
man will den Teuffel verbrennen
Gleich wie mir von einem Jungferm bei Billiers Costerets noch vor zweien Ja: ren wonhaft/gedenckt/ der einen Geheimē oder Familiaren Geist in einem Ring hat: te / welchen er sehr theur von einem Spa: nier gekauft gehabt / vermeinend seins ge: fallens mit ihm umbzugehen/ vnd ihne wie ein Sclaf vnd Leibeigenen zuboehen: Aber als ihm der Geist oft log vñnd ihn betrog/ da warff er den Ring inns Feuer / vermei: nend er werff den Geist mit hinein/ als ob man einen Geist einsperren könnte. Darauß ist er alsbald Vnsinnig vñnd vom Teuffel heffug geplagt worden.

Der gefas: sen Teuffel zwingt die Ledigen.
Ich hab ein Urtheil wider einen Zau: berer gelesen / genandt Jacob Jost von der Rosen/bürtig von Courtray/ inn das Her: zogthum Geldern/ Anno M.D. XLVIII. vbergeben/der hat/wie er gesagt/ einen ein: geschlossen oder gefangenen Geist inn ei: nem Ring: Aber er bekant darneben/ er wer gezwungen/ alle fünff Tag mit dem Geist zureden vnd ihn zu fragen.

Auch ist es fundbar von sehr vielen Zauberern vñnd Hexin/ das wann sie mit dem Sathan sich in Gelübnuß vñnd Bünd nuß einmal eingelassen gehabt/ vñnd nach: gehends seiner Gesellschaft vberdrüssig oder müd geworden/doch also/ das sie sich nicht mit Rechtschaffener Bus zu Gott ge: kehrt haben/da send sie bei nacht dermassen hefflich geschlagen vnd tormentiert worden das sie auß verzweiffelung Mittel vnd weg gesucht sich vmbzubringen. Wie dann dis Jacob Sprenger der Keysermeister zu Cöllen / so ein grosser Hexenverpreuner gewesen / inn Schrifften hat hinder las: sen.

Selgam ist ston von ein. der ein Geist genit ret.
Ja ich hab selbst einen gekandt (doch/ weil er noch inn leben / vngeant) der mir entdeckt / wie er mächtig sehr von einem Geist/ der ihm ohn vnderlaf nachhencket/ vnd

vnd inn mancherley Form sich erzeigte / be: kümmeret vnd angefochten werde: Also/das er ihn zu Nacht bei der Nasen zog vnd ihn aufweckte/ihn rauffet vnd schlägt. Vñnd wie sehr er ihn auch bett ihn rhuen zulassen/ doch nimmer nach liese/sonder fortfuhr ohn vnterlaf ihn zuplagen : Darzu oft spre: chend/befehl mir etwas. Er hat sich auff ein zeit gehn Paris gethan vnter dem schein eins Rechtsahndels/den er da zu sollicitieren het/inn hoffnung / der Geist wirt ihn ein: mal an ein Eynd verlassen / oder er möcht villleicht daselbst ein gut Mittel dafür er: künden vnd finden. Ich mercket wol an ihm / das er sich schewet mir alles zuentde: cken.

Der Weg Bul: schaffte rufft einer den Teuffel an.
Da fragt ich ihn/ was er wol für nutz darvon verhoffet zutragen / das er sich ei: nem solchen Meister herte vntergeben. Da sagt er mir / er het verhofft dardurch zu Gut vnd Ehren zu kommen/ vñnd verbor: gene sachen zuerfahren/ aber der Geist hab ihn allezeit genäret/ vnd für eine Warheit: wol vier Eugen gesagt. Zu dem/so hab ihn der Geist nicht vmb ein Meitelin oder Hel: ler Reich gemacht / auch nie vermocht/ ihne der jenigen / die er lieb hat/mächtig zu: machen: darumb er doch fürnehmlich sich hat bewegen lassen ihne anzuruffen. Auch hab er ihn nie die kräftten der Kräuter / der Thier/der Gestein/noch andere künst/ wie er gehofft/gelehret / sonder sag ihm nichts/ dann nur wie er sich an seinen Feinden re: chen müffe/oder sonst ein Schelmenstück: lein reissen.

Der Lugen geist will auch das man ihm glauben halt.
Hierauß sagt ich ihm / es wer leicht/ eines solchen Meisters abzukomen / er solt/ sobald er kün/den Namen G D T E S anrufen/ vnd sich von Herzen ganz vñnd gar seinem Ewigen Schöpffer vnd Erhalt: er zu dienst ergeben. Nach der Hand/hab ich solche Person nicht mehr gesehen/vñnd weiß nit/ob er sichs hab gerctwen lassen. Er pfligt sonst seinen Geist das klein Meister: lein zunennen.

Teuffel hat been Hijs: lche namen.
Dann der Sathan hat allzeit / vmb mehr betrugs willen / schöne holdselige Zu: namen gesucht / die jm seinen rechten Vor: namen beschönten: Als/da hat er der Ge: heim oder Familiar Geist wollen heißen/ oder der Weiß Geist / oder der Morgen:

stern/ oder das Meisterlein : diu weil er ge: wußt/das die Namen Sathan vnd Teuf: sel verhaftt weren. Auch nemmen ihn der grösser theil Zauberer das klein Meisterlein oder Magisterlein : Wie Solchs zusehen im Buch des Italiäners Pauli Gullandi/ der viel Zauberer vnd Hexen hat hinrichten lassen. (Daher auch bei vns Teutschen der Nam Meister Hämerlein gebliben: Wie: wol er jezund von den Gauclern für ein spolt angezogen wirt.)

Allein Mei: sterlein.

Nun wir haben die sache von den jeni: gen klärlich außgeführt/ die entweder den bösen Geist selber zu hülf ziehen vnd beruf: fen/ damit sie ihnen zugebieten/ vñnd sich gewalts ober sie zu gebrauchē haben: Oder die Geister an sich lösen vnd kauffen/ihres dienstes sich zu behelffen: Wiewol inn der Warheit solche Käuffer vnd Krämer/ ihrer Wahr nicht viel genossen / sondern inn ein jämliche Dienstbarkeit sich darmit habē gestossen. Oder / die ihre Anrufung mit sonderen Ceremonien / Opfferen vnd dar: zu gehörigen Worten vollbringen: Wel: che seltsame Zauberische Gehörigen/ich nicht hic einmengen wollen: Wiewol ders: selben genug vñnd darzu mit Priuilegy ge: trucke sind vorhanden: So man viel mehr die Werk sampt ihren Meistern verpreu: nen solte.

Welches dann die ursach ist / deshal: ben ich mich in diesem Werk beflissen hab/ alles dasselb/was nur die ringste ursach den Fürwitzigen Köpfen / zu dergleichen mut: willen vnd Bubenstück geben möchte/ zu: verdecken vnd zuverbergen/ vñnd allein dasjenige zuerklären / was zu Vnderzicht der Richter/ vnd zur Warnung vieler Leut / so durch äffnung des Sathans inn dergleichen Grub verfürken möchten/ zu önffentlich mag erspriestlich dienen.

Nun fortan laßt vns von diesen han: deln/die zu dem / das sie den Teuffel beruf: fen/auch darüber G D T S iren Schöpff: fer sampt aller Religion verleugnen / vñnd ihm gleichsam abkünden / vñnd hingegen dem Teuffel zudienen versprechen / vñnd welches eigentlich derselbigen Teuffels ergebenen Gemeck vnd An: zeigungen seien.

Das III. Capitul.

Von denen die Gott verläugnen / vnd ihm gleichsam absagen : auch ihre Religion durch sonderer außtruckliche Bethädigung vnd vergleichung verscheren: vnd ob sie mit dem Leib von den Geisteren vertragen oder verführet werden.



Gehr großer Unterscheid erhält sich zwischen den Zauberern: derselb soll auch wol inn achtung gehalten werden / von wegen der Vngleichheit der Br...

theilen / die man darüber fallen soll. Aber die aller abschewlichsten Zauberer seind diese / die entweder Gott verläugnen / vnd im zudienen widersprechen / oder den Waren Gott nicht anrufen / sonder eine Uberglaubige Religion haben / vnd gleichwol dieselbigen auch verläugnen / damit sie mit sonderem geding dem Teuffel sich ergebē mögen.

Dann so Ubergläubig ist dannoch keine Religion / die nicht den Menschen etlicher massen inn den Schranken des Natürlichen Gesages hielte / die Eltern vnd die Oberen zu ehren / vnd ihnen zu gehorsamen / auch ein forcht vnd schewen einjagte den Leuten vbel vnd schaden zuthun. Hingegē vntersteht der Sathan / alle forcht auß der Menschen Herzen hinzurissen.

Betreffend dann die außtruckliche vergleichung vnd Uberglaubigkeit mit dem Sathan / da begibt sich dieselb zuzeiten allein mit Worten vnschriftlich. Zuzeiten / wann sich der Sathan besser will versichern / so vermag er bei denen / so schreibē können / vor allem che sie etwas ihres begerens erlangen / daß sie ihm eine versigelte oder verpitschierte Handschufft geben müssen: Auch müssen sie im zu weilen mit ihrem eygenen Blut die Bekantnuß vnterschreiben: Eben wie auch bei der Römer Regimentszeit pflege zugeschehe / daß die so sich zusammen gemeuret / verschworen / oder inn Freundschaft verlobet hatten / mit Blut

schriftten solches bekräftigten: Wiedann diß Liuius bezeugt im anderen Buch / vnd Tacitus / da er schreibt von den Königen in Armenien.

Gleichmäßiger Blutiger Verlobnussschuffte gebrauchet sich auch der Teuffel gegen seiner ihm Angeschwornen Kott. Gleich wie man von einem Theophilo erzehlet / der auff ebenmäßige weis sich mit seinem eygenen Blut verschriden hat.

Auch ist nicht lang verlossen / als nemlich im Jar M. D. LXXI. daß ein Advocat (dessen Namen ich hie schonen will) vnter denen gewesen / welche der Blind Zauberer / so zu Paris gehengt worden / anhat gegeben / der hat bekant / er hab nicht allein mit einer ordenlichen Handschufft sich dem Teuffel für eygen ergeben / vnd Gott verläugnet / sondern dieselb noch darzu mit eigenem Blut signiert vnd verzeichnet.

Zu dem habens auch manche Rechtsfertigung vñ Proceß außsüntlich gemacht daß die Verschreibungen / zwischen dem Teuffel vnd dem Zauberer gegen einander auffgericht / bisweilen ihre gesetzte Ziel auff eins / zwey oder mehr Jar einhalten vnd begreifen. Da findet sich alsdann darinnen / daß einer begeret Macht vnd Gewalt das Zanwee zu vertreiben / der ander dem Viertägligen Fieber oder anderer Krankheit abzuhelffen: Doch mit dem Anhang andere zutöden / oder sonst gewliche Dpffer zuthun.

Wann der Teuffel ein misstrawen zu einem oder mehr / die sich vmb erlangung gewisser sachen ihm ewiglich ergeben haben / bekommt / vnd sozaget / sie möchten im den dienst widerumb auffkünden / da ist er nicht benüget / daß er sie ringet / Gott mit deutlichen außgetruckten Worten zu

Was die Blut / Leib vnd Seel verschreibungen anhalten.

Etlich verleugnen die war Religion / etlich die falsche.

17ten den Uberglauben.

Bekant müssen mit eygenem Blut geschrieben.

Soldat bezeugt auch Plutarchus im Leben Valerij Publicole.

Der Teuffel liebtmol oder Amal Gespräch des Lantberti Danet von Hexen.

verläugnet: Sondern er setz inen auch ein Mal an: In massen Lambertus Danaxus in seinen Dialogis von den Zauberern vnd Hexen diß hat außgezeichnet. Aber denjenigen / die sich ihm trewherziglich ergeben / vñ deren er gewis ist / daß sie auff irer zusag fest bestedig bleibe / truckt er kein Amal ein: wie gleichfalls er stgedachter Autor meldet.

Die Amal aber belangend / ist daß selb vnzweifel gewis / also daß die Richter gemeinlich ihrer gewar werden / sie seien dann gar wol verborgen. Wie ich dan selbst an einem vom Adel solchs war genossen.

Es seind etliche / die tragen das Zeichen oder Mal zwischen den Leffen / etlich vnter den Augbrauen / wie Danaxus schreibt / andere sonst an wisten oder geheymen enden / wann sie besorgen / daß sie möchten offenbar werden: gemeinlich aber auff der Rechten Achffel / vnd die Weiber vnder der Achffel / oder auff dem Armbacken / oder an der Scham.

Herr Aubert von Poitiers / ein Advocat im Parlament / hat mir erzehlet / daß er einer Instruction eines beklagten Zauberers / so ein Schmidt zu Chasteau Thiery gewesen / bei gewohnt / da hab er denselbigen auff der Rechten Achffel gezeichnet besunden / aber des folgenden Tags / habe ihm der Teuffel das Malzeichen auß oder abgethan gehabt.

Zu gleichem fall hat mir auch M. Claudi Duffay / des Königs Procurator zu Ripemont / gesagt / daß er dern daroben inn der Vorred zuporderst gedachter Hexin Johana Herwilern / gemerck oder Kundzeichen ein mal gesehen habe / aber des folgenden Tags war genoinmen / daß er verschwunden gewesen. Dieser Procurator hat mir auch den ganzen Proceß / so mit ihr vorgangen zugeschickt.

Derjenige / so durch den Profos der Herberg oder L'hostel / wie man ihn nent / ist zum Tode verurtheilt gewesen / vnd Trois Eschelles / oder Trei Leyter von Mayne gehessien / als er auff diß end hin Genad erlangt gehabt / daß er seine Mitschuldige vnd Gesellen / wann man in zur Versammlung bringen würde / angeben sollte / da erkant er alsbald dieselbige / die er auff den Sabbath hatte gesehen / oder die sonst

ein sonderlich Gemerck / welches sie vnter sich selbst wissen zuerkennen / an inen hatte.

Auch seinen angeben mehr Glauben zuschaffen / sagt er vnderholen / sein Zauberbursch die eine grossen hauffen machte / werc wie ein Herd Viechs gezeichnet / vnd daß man das Gemerck finde / wann man sie Nacken außziehe. Man befand es auch also in der that. Dann sie waren gleichsam wie mit einem Hasentäplein gezeichnet: Vnd dasselb Dit war vnempfindlich: Also daß die Zauberer keinen sich empfinden / wañ man sie schon an dem Gemercken End bis auff's Beyn solte stechen.

Aber es befund sich damals eine solche Anzahl Armer vnd Reicher in dieser Zauber Bursch / daß je einer dem andern darvon hulffe: Darvon dann das Geschmeiß sich täglich mehr gemehret hat: zwar beides zu ewiger gezeugnuß der Gottlosigkeit aller dieser Beschuldigten vnd auch der Nachlässigkeit der Richter / so ihrem Befelch vnd Commission / solchen ihr Recht zuthun / empfangen.

Noch ist diß vil ein frembderer Handel / daß der mehrertheil Zauberer vñ Hexen sich nicht genügen Gott zu verleugnen / sondern noch darzu sich ins Teuffels Namen wider tauffen / vnd mit andern Namen benennen lassen. Welchs dann die vrsach ist / warumb die Zauberer gemeinlich zwey Namen haben.

Vnd ist sonderlich wol zu mercken / daß ein einziger Zauberer oder Hexenmeister genugsam ist fünffhundert Zauberer vnd Hexen zumachen. Dann wann sie dem Teuffel ein gefallens thun / vnd nach dem sie sich einmal ihm ergeben / ihnen frid vnd gonst gegen ihm schaffen wollen / so bringen sie ihm viel Kunden vñ zupflichtige Vnterthanē zu. Vnd gemeinlich bringt das Weib ihren Man darzu / die Mutter ihre Tochter / vnd bisweilen das ganz Hausgesind: Henckens vnd erbens offe also vñ Geschlecht zu Geschlecht auff einander: In massen diß durch vnzehlig vil Gerichliche Proceß ist kundbar worden.

Gleich wie auch inn Africa vnd Italien sondere Geschlechter sich gefunden / welche die Leut töden konten / wañ sie allem sie ansahen oder sie lobten: Wie dann solchs

Das zeichen der Zauberer ist vnempfindlich.

Hexen lassen sich wider tauffen.

Zauberer haben gemeinlich zwey Namen.

Ein Zauberer kan fünffhundert Zauberer machen.

Ein verführer Adam.

Etliche Hexerei.

Vom ansehe die Leut töden konten / wañ sie allem sie ansahen oder sie lobten: Wie dann solchs

Was die Teuffel Zeichen zu seihen.

Teuffel lehr sein Malzeichen zu seihen.

Solinus, Memphodorus, Plinius, Gellius, vnd Isgonus bezugen. Welchs auch Aristoteles in sein fragen oder Problematen gemeret hat / da er meldet / das ehe man eine gerümt / vor gepflegt hab zu protestieren / das es keinen nicht schaden möge.

Problem. 24. Seltene 29. Man soll Feinen loben / on nur Profection.

Wie dann auch die Italiäner noch heutigs tags zuthun pflegen / wañ sie einen vber die massen rühmen vñ erheben hören / das sie sprechen: Di gratia nogli diate mal d'ochio: Schier eben auff die weis wie wir / wiewol scherzweiss / der doch etwan auß ernst entstanden / zusage pflegen / Gott wöll ihm sein Gesicht bewaren: Oder / Gott laß ihm kein Aug drum geschwären.

Gott behüt ihm sein Gesicht.

Vnd ist sonst zwar kein Unsinn / wañ man schon diese Verwahrung bei dem Lob brauchet: Dann gleich wie Gott allein Preis vnd Lob gebüret. Also ist auch gewis / das wañ der Mensch gerümt wird / vnd den Ruhm seinem Schöpffer nicht zu miß / so begibt sich leichtlich / das die / so gerühmet werden / sich dessen überheben / vnd sich ganz lobwürdig deshalb schätzen: Darvon dann der stolze Luciferische Geist anlaß gewinnt / solche Hochtragende Gemüter / gleichsam mit Segeln des Eigendunkens / in das vn sicher vn gestüme Meer der Verderbnuß zuverföhren. (Ja im Heyliger Schrift / wird solch zumessen der Würdigkeit gegebener Ruhms für eine Gottlästerung gedeutet vnd gestraffet: Wie an dem Herode im Geschichten der Apostel zusehen: welchen der Engel des Herren schlug / das Wärm ihn zuverzehret inn ihn wachsen / dieweil er Gott die Ehre nicht gab / als das Volk auff seine gehalten Rederuffet / Das ist Gottes Stimm. Also muß auch der König Nebucadnezar seine straff aufstehen / das er von sein Reich verstorben / inn Wälden bei den Thieren lang zeit Graß essen mußte / weil er gesagt gehabt. Dese grosse Babel hat meine grosse Macht zu Ehren meiner Herrlichkeit zubereitet. Vmb gleiches falsches Lob ward auch sein Sohn Belsazer gleichsam inn frische that des Nachts ombgebracht.)

Gott allein gebürt zulo ben.

Victor. 12.

Daniel 4.

Das 5.

Aber laßt vns nun weiter zu anderen Sachen schreibe. Doctor Brillandus auß Italien / vnd die fünf Rehermeister oder Inquisitores / welche inn Teutschland vñ

Italien vielen Hexen vnd Hexenmeistern durchs Feuer abgescholffen / stimmen mit den Processen vnd vergichten / die man inn diesem Königreich wid die vberzeugte Zauberer gehalten vbercin: Vnd sonderlich die man zu Leon / zu Loches / zu Mans / zu Poitiers / Sanlis vnd zu Paris hat hingerrichtet.

Desgleichen Joannes Chartier / welcher die Historie des Königs Caroli des Si benden beschrieb / meldet / das Wilhelmus Edelinus Doctor in der Sorbona zu Paris / der inn den Weihnachten / Anno M. CCC. LIII. für ein Zauberer con demniert worden / bekant / das er oft bei Nacht zu den Versamlungen der Zauberer vnd Hexen sei vertragen oder weggeführt worden / vnd daselbst Gott verläugnet / vñ den Teuffel in gestalt eins Wocks / dem er den Hinderen gekußt / angebetet vnd geehrt habe.

Desgleichen Joannes Chartier / welcher die Historie des Königs Caroli des Si benden beschrieb / meldet / das Wilhelmus Edelinus Doctor in der Sorbona zu Paris / der inn den Weihnachten / Anno M. CCC. LIII. für ein Zauberer con demniert worden / bekant / das er oft bei Nacht zu den Versamlungen der Zauberer vnd Hexen sei vertragen oder weggeführt worden / vnd daselbst Gott verläugnet / vñ den Teuffel in gestalt eins Wocks / dem er den Hinderen gekußt / angebetet vnd geehrt habe.

Vom Weg fahren der Hexen.

Der Teuffel laßt ihm die Hindern klaffen / zur Ehrung.

Des Geistes lichte Rechten vergleichtung.

Verfund us einer Gefahrenen Hexen.

Darauff

Ein Hexen verführt den Man.

Darauff / als sie sich inn solcher Augenscheinlicher gefahr besteckt sahe / bekant sie ihm / wo hinauß ihre Nächtliche Walfahrt gehe: Sprach auch zu ihm / wañ du es versuchen wilt / kanstu auch wol dahin kommen: Reicht ihm zugleich die Schmarlsalb / darmit sie sich beide schmieren: Vnd nach etlichen darzu gesprochenen Worten / führt sie der Teuffel von Loches auff Landes von Bourdeaux.

Der Mann / als er eine vnzahl Zauberer vnd Hexen / so ihm all vn bekant waren / auch scheußliche Teuffel in Menschen gestalt vmb vnd an sich herum streben vñ schwirren sahe / fieng er vor Verwundung an vnd sagt / O mein Gott / wo seind wir? So bald er diß geredt / verschwund die Gesellschaft mit einander / vñ da sahe er / das er ganz Nackend vnd bloß da stunde: sahe auch wol / das seins bleibens da nicht war: gieng der halben die ganz Nacht bis Morgens im Feld herum / bis er etlich Bauren antraff / die in auff de weg wiesen.

Als er nun widerumb heim gehn Loches kam / gieng er stracks fuß zum Weinsliche Richter: Welcher als er die Geschichte vernommen / ließ er nach dem Weib greiffen / die bekant von Puncten zu Puncten / alles was wir erzehlt haben / vnd erkant vngezwungen ihre vbelthat.

Man hat auch nicht sehr vnlangst zu Leon eine Fraw gefundt / welche bei Nacht auffgestanden / ein Liecht angezündet / ein geschirz voll Schmar genommen / sich geschmiert / vnd noch etlich gesprochenen Worten darvon gefahren ist. Der jung / so mit ihr vnlich zugehalten / als er bey ihr gelegen / vnd diesen Boffen gesehen / hat er das Liecht genommen / vnd sie allenthalb gesucht. Da er aber nichts von ihr gefundt / dann die Rarhsalb / ist in auch ein fürwis ankommen / gleich wie den Apuleium im Buch vom Guldenen Esel / vnd hat kurkumb die krafft dieses Schmar erfahren wollen: Darauff sich geschmiert / gesegnet / vnd aller dings gestellt / wie er sie hat thun sehen / vnd inn eim Hui ist er auch vertragen gewesen / vnd zur anderen Gesellschaft der Hexen vñ Zauberer ins Land Loiringen kommen: Als ihm nun diß ein vngewonte sach gewesen / vnd deshalb

Ein ander Geschicht von einer Hexenfahrt.

Apuleius vom Guldenen Esel.

Gott vñ hülf angeruffen / ist die gäs Gesellschaft ab diesem Anruffen verschwunden / vnd er Nackend allein da geblieben: Nachgehends sein gelegenheit gemacht / vñ widerumb gehn Leon kommen: Allda er als bald die Hexin verklagt: Die dañ gleich dessen bekantlich gewesen: darumb sie dann auch folgend ist verbrent worden.

Gleichmäßiger fall hat sich auch nit sehr vnlangst mit einem Junghern bey Melun zugetragen / der beides auß fürwis / vnd das ihn sein Müller darzu beredt / sich gewaget / vnd auch zur Hexen gespilschaft gefahren: Diweil er aber vor forcht sehr zittert vnd zaget / wiewol er doch Gott nit nante / da fieng der Teuffel oberlaut an zu ruffen: Wer forcht sie hier? Der Jungher / so von solcher stin noch forchtamer ward / sucht weg / wie er sich möcht austrähen: Aber ehe er sich vmb sahe / war die ganz Gesellschaft verschwunden. Als er nun wider heim kam / wolt er den Zauberer verklagen / der wurd es bald jnen / vñ flohe davon. Diß wirt deshalb gemeldt / das es sonderlich vmb der forcht willen wol ist zu merken.

Diß aber wirt noch mercklicher kundtbar durch den Rechtlichen Process / mit den Hexin vnd Vaterich inn Savoy außgeführt: Allda die Tochter bekant / das ihr Eltern / als sie das erstmal zu Versamlung fahren soltet / ihren einen stecken zwischen die Bein geben / vnd ihren befohlen haben / vor allem nicht erschrecken zusein / vnd als bald sei mit Vatter vnd Mutter darvon gefahren. Der Process ist inn des letzten Truck Buch des Dagurans getruckt: Vnd hat sich ergange des M. D. LXXIIII. jats / wie wir bald melden wollen.

Man findet auch etliche Zauberer vñ Hexen / welche / damit sie diß Fest desto mehr solennisieren / ehren vnd zieren mögen / einen Himmel oder Bimhang mit bringen / oder Kupfferinnen oder Silberinnen Geschirz mit tragen. Darauff sich dañ ein Artickel im Iroij. Cap. des Salische Gesetzes schicket / da gesagt wirt. Si quis alterū Hæreburgiū (vel Cheruioburgiū) clamauerit, hoc est, Striportiū: aut q Aeneū (Iuiam aliàs) portare dicitur, vbi Striæ cōcinant, & cōuincere, nō poterit, soluat Solidos LXXII. Welchs so vil einhält.

Ein andere Sistori von einm Junghern vnd Müller / die ein Hexen fahrt mit et nander gethan.

Wider der Hexen fahrt leit der man Feinen forchtsamen.

Dagurans Buch.

Die Hexen tragen auch die Gefäß Silberne Geschirz auff ire fahrt mit.

Das

Pferd / etwann auff einem Bafem / zu zeiten auff einem Stecken / vilmahls ohn ein Stecken / vnd ohn einiges Thier. Etlich fahren ganz Nackend dahin / wie der mehrertheil diese von denen wir geredt haben / thun / so sich schmieren vnnnd salben: Etlich fahren gekleidet dahin : vil fahren Nachts : vil Tags. Gleichwol meistens zu Nacht vnnnd gemeinlich zwischen der Nacht des Montags vnd Dinstags: dessen ursach wir hernach gedenecken wollen.

Vnd auff dis end hin schreibt mehr gedachter Paulus Brillandus im Buch De Sortilegijs, das im 1524. Jar er von einem Heren sey gebetten worden / mit ihm inn das Schloß S. Pauli im Herthogthumb Spolet / zureisen / daselbst drey Hexen zuverhören / vnnnd ihnen nach gestalt der sachen jr Recht zusprechen. Die jüngst vnter ihnen / als man jr das Leben zusprechen versprochen / bekandt ihm / Es wer nun wol viersehen Jar / das eine alte Hexin sie zur Versammlung anderer Hexen vnnnd Zauberer geführt hette: Daselbst wer ein Teuffel gewesen / der sie darzu bewegt / das sie Gott sampt allem Glauben vnnnd Religion verschwören / vnnnd hingegen mit einnem End / den sie mit Hand aufflegen auff rim Buch / darinnen etlich seltsame fremdde vnbekandte Schrifften gestanden / sich dem Teuffel / ihm zu allem Gebott Treu vnd gehorsam zu sein / pflichtig gemacht habe. Vnnnd von derselbigen zeit an / sey sie stäts zu Nacht / wann man sie beruffen / zu dem Herrenfest gefahren / vnnnd hab alle die / so sie darzu vermögen können / mit geführt.

Der Teuffel waispucht die Seligs Fett.

Tagsagung der Hexen muß fort gehn.

Maisire Martinet.

Auch sagt sie / wie ihr der Teuffel Ewige Freud vnnnd Glückseligkeit hab zugesaget. Vnd bekandt forters / das sie seither vier Menschen vnnnd viel Viechs habe getödtet / vñ durch Vngewitter die Frücht verterbet. Sagt auch / wann siehs begeh / das sie auff angelestem Versammlungstag nicht erscheine / vnnnd kein Warhaffic wolgefaste Ursach habe / so werde sie Nachts also geplagt / das sie weder schlaffen noch ruhen könne.

Vnnnd wann man auff sein muß / so höre sie ein Stimm eins Menschens / den sie jr klein Meisterlein nennen / vnd bisweiten

auch Meister Martinlein. Darauff wann sie sich mit besonderem Schmdir hat geschmieret / steige sie auff ein Doek / den halt sie bei den Zotten / der sey dann ganz willig zu der Fuhr / vnd werde damit ganz plötzlich vnter den grossen Nußbaum gehn Neben geführt / allda sie eine vnzahl Zauberer vnd Hexin finde. Daselbst wann sie ihrem Fürsten widerumb Gelübd vñ Huldigung gethan / so thu man einen Dank darauff. Darnach siz man zu Tisch : vnnnd zu leist vernische sich ein jeder Höllobus mit dem oder der jenigen / den oder die er inn Verwarung vnnnd besohlene Anrufung hat. Wann nun dis als vollbracht / so kehre jedes widerumb auff sein Doek zu Hauff. Vnd vber dis betten sie auch in ihren Häusern inn sonderheit den Teuffel an. Auff solche Bekantnuß seind sie gegen einander verhört vnnnd Confrontier / vnnnd noch andere darzu verklagt worden: Welche nach dem sie der vbelthat bekantlich gewesen / hat man sie lebendig sampt ihren Salben vnd Püfferlein verbrandt.

Wir lesen auch noch eine Newliche Histori im dritten Buch des Anthonij von Turekemeden / eines Spaniers / vnter vielen andern / die er beschreibt / dz ein Zauberer seiner Gesellen einen vberredt / wie er der Glückhaffist Mensch sein wird / wann er ihm glauben wolle / vnnnd zur Versammlung der Zauberer mit fahren. Der Gesell / als er zu leist den willen darein gab / nam in die nächstkönfftig Nacht / der Zauberer nach etliche gepsprochene Worten bei der Hand / wurden alsbald beide inn die Luft erhaben / vnd sehr fern zu einer Gesellschaft geführt / da ein vnzahl Männer vnd Weiber versamlet waren / vnd in der mitten ein Thron stund / vnnnd darauff ein grosser Doek: welchen jederman / so da ankam / gieng hin zu küssen (en la parte ma suzia que tenia) die jenige so Spanisch versteh / mercken wol an welchem end es sey / das kaum Ehrenthalben zunennen ist. Alsdiese vngewohnte wüste Reuerenz der new ankommnen Kund gesehen / sagt er zu seinem Gesellen dem Zauberer. Ach ich kans nicht lenger gedulden: Vnnnd fieng damit an / wie der Spanisch Author auff seine Spraach meldet (Dios à muy grandes bozes)

Die Hexen betten den Teuffel in ihren Häusern inn sonderheit den Teuffel an.

Antonij Turekemedes Buch.

bozes) dz ist / Gott mit lauter heller Stimm zu ruffen. Hierauff entsfund ein grosser schrecklicher vngestümer Windwürbel vnd Gemitter / vnd verschwund einstmals alles: Aber er allein blieb dahinden / vnd mußte drey Jar mit reysen zubringen / bis er wider umb heim kam.

Es ist auch mit sehr lang / das im Land zu Maine viel verbrandt worden / welche bekanten / das sie zu Nacht auch zum Hexen sabbath fahren / vnd eben solche erzehlte vngewore Stück vollbrächten. Wie dann der Oberkeit Gerichtsbücher ganz Newlicher zeit mit solchen fremdden Vergichten seind erfüllt / vnnnd die Proceß an viel enden hin vnnnd wider verschickt worden. Derhalb ich dann / demnach es kundtbare Sachen seind / desto fürher allhie die Handlung will abbrechen. Seiteinmal bei gedachter Exequirung nicht viel weniger dann dreissig Zauberer gewesen / daz einer den andern außneid verklagt gehabt: Vnd aller ihre Vergichten hierinn überein gestumpft / das sie pflegten leiblich vertragen zu werden / vñ den Teuffel / nach dem sie Gott verleugnet vnd verschworen / anzubetten / vnnnd ihre gewontliche Danks zuhalten.

Auch seind bei handen die Proceß mit den Hexin zu Valerich in Sanoy erst newlich im 1574. Jar fürgenommen: daz auß Lambertus Danæus einen weitläufigen Extract hat gezogen. In welchem zu ersehen / wie ihm der Teuffel allenthalben selbst gleich ist. Dann in dem / so die Hexin zu Valerich bekant / vnnnd sich durch Entgegengestellung oder Confrontation gegen einander befunde / da sieht man / wie sie mit anderen zutreffen / von leiblicher Wegfahrt allein auff einem Stecken vngeschmieret / von Verschwörung Gottes / von Anrufung des Teuffels / von Danks / Gastereien / küssen des Viechgestalten Satthans an verschamten Enden / von der pflicht als les Böses anzustiften / von den Gifftpulferlein / die er cim jeden gebe / vnnnd wie eine treissig Jar solch Teuffelisch Handwerck getriben.

Jedoch mag der Unsauber Geist nicht stäts den Thieren gleich sein / sondern bisweilen erzeigt er sich wie ein Mensch / doch sehr Schwarz vnd scheuklich.

In Lemb. Dancs Buch vom Hexenwerck

berührend das verschwinden der Speisen vnd der Leut / finden wir auch darumb bei den Bralten guten bescheid: Als bei dem Philostrato Lemnio dem Jüngern einem Griechischen Scribenten / der vom Apollonio Tyanco schreibt / (welche sonst der Alexandrinisch Philosophus Hierocles sehr Wider Sinnlich vnserem Herren Christo hat dörfen vergleichen) das als er in ein Hauff gangen / da die Hexen obgedachts gleichen Pancket hielten / er alsbald hefftig sie bescholten habe / vnnnd darauff seien als bald die Tafeln / Speisen / Leut vnnnd aller darzu bräuchlicher Hausrhat verschwunden: Allein sey gar ein junger Mensch da geblieben / welchen die Zauberer erst kurz zuvor angeführt hatten.

Sat vnter dem Keyser Severo gelebt vnd geschrieben.

Die Hexen halten auch ihr Gefäß in Häusern.

Ein Graffe von Aspermont ein Hexenmeister.

Vnnnd so weit nicht hinder sich zu suchen / ist doch noch vielen wolbetagten Leuten zu wissen / wie einer der Grauen von Aspermont gepflegt habe allerley Geschafft / so inn sein Hauff kommen / der massen herrlich vnd stattlich zu empfangen vnd zuttractieren / das sie andern köstliche Trachten / der guten Aufwartung vnd allerhand vberfluß ein gut genügen getragen. Alleine das die Leut nicht annemlich gewesen seit einmal wann die Leut vnd Pferd auß sein Hauff gangen / sie Hungers vnnnd Durstes gestorben. Welchs ich von vielen / so noch in Leben / vernommen.

Graffe von Mascon ein Berümpter Zauberer dessen Hugo Floriacensis inn seiner Histori gedendet.

Ein solcher Kund war auch der Graffe von Mascon / so der groste Zauberer zu seiner zeit gewesen / von dem wir inn vnsern Franskösischen Historien lesen. Darumb hat er auch / wie gemeynlich alle Zauberer / das Henckermol mit dem Leben bezahlt. Dann als er auff ein zeit eine grosse Gesellschaft zu Gast empfangen / vnnnd sie zum besten tractieret / da kam vnter des ein Mann mit einem schwarzen Pferd für die Pforte / der sich ihm herausser ruffen / vnnnd weil er dem Satthan nicht vngehorsam sein dörfte / gieng er hinaus / setz sich auff gedachte Pferd / vnd fuhr mit dem vnbekanten Mann also dahin / das er darnach nicht mehr ist gesehen worden.

Gleichmäßigs ist auch / wie Plutarchus erzehlet / dem Ersten Römischen König Romulo begegnet: Dann als er im Giffeld gewesen / ist mit einem Vngewitter

Romulus wird vom Teuffel versucht.

die Fußsolen mit eim Stecken vilmals geschlagen / dessen die anderen all sehr lachten vnd spotteten.

Hexen haben kein thun / sie sitzen da böses.

Auch sagt sie / man müßt offte frisch Giffpuluer haben: Welchs mit dem zupumpt / so ich inn einer anderen Verurtheilung einer Hexin gelesen / welche bekant / sie hab nimmer kein Kxu nicht / wann sie nicht alle Tag etwas böses thu vnnnd anrichte: oder zum wenigsten nur etwas Geschirrs oder Häfen gebrochē habe. Aber eins tags / als ihre Frau gesehen / das sie Vorsächlich ein Irdin Geschirz brach / bekant sie gleich die Wahrheit: Deshalb ward sie auch am Leben gestrafft / weil sie vñ verhole sagt / sie hab kein Kxu / wann sie nicht jemandt tödte / oder etwas arges anstiffte.

Das Giffthut es nit / sondern der Teuffel.

Welchs dann sein anzeigt / das nicht das Puluer solch Vnglück verriecht / sondern der leidig Teuffel / der auff nichts anders vmbgehet / als das Menschlich Geschlecht inn verderben vnnnd vntergang zu bringen / vnd dardurch viel vnd offte bedient vnnnd geehrt zusein. Dann man findet offte das Puluer einen oder zwen Süßthieff vñe der der Erden.

Der Teuffel Newzeitig Markt.

Vnn fällt mir jeh ein / das Furnerius, ein sehr Gelehrter Man / vnnnd Parlaments Rhat zu Orleans / mir auff ein zeit sagt / wie das ein kundbar gemein Geschzei sey / die Hexen pflegen ihre Versammlung bey Elern zuhalten: Allda die Teuffel zusammen trügen vnd erzählten / was inn allerley Landen hin vnd wider sich begebe. Dañ sie haben auff alle geringste Händel der Menschen Acht. Welchs dann den Hexen meistern vnd Zauberern für ein Mittel dient / das sie auß solchen Newzeitungen offtmals Warsagen können.

Die erste gedachte Vnrhülwige Harsenbrecherin / als man ihr das Brtheil gesprochen gehabt / hat nicht dar von Appelliret: sondern gesagt / sie wöll lieber sterben / dann mehr also vom Teuffel gequelt sein / er laßt ihr doch gar kein Kxu nicht.

Der Heron Danlied.

Aber es ist sonderlich zumercken / das keine Hexenversammlung geschichte / mädanket stätsdarbey: Vnd in massen die Hexin von Longuy bekant haben / so pflegen sie / allweil

sie danken / zusagen / Har / Har / Teuffel / Teuffel / spring hie / spring da / hupff hie / hupff dort / Spil hie / Spil da. Etliche aber ruffen Sabbath / Sabbath: welchs so vil bedeut als ein Fest vnd Tag der Kxu. Heben darbey die Händ vnd Rehrbäsem in die höhe / Erstlich zur Anzeig ihrer grossen Freud vnd Genüge / vnd das sie dem Teuffel von Herken dienen vnnnd ihn mit lust anrufen: vnnnd darnach / das sie damit die Anrufung / die Gott gezimmelt / nachspilen.

Die Juden im Alten Testament haben in ihre Opffern zum Altar gedangt.

Seiteinmal gewiß ist / das die Alten Juden / wann sie ihr Opffer inn Tempel getragen / sich dankend zum Altar genähert haben. Wie dañ solchs der Kabi David Kimhi vber das Wort Haga chagag in XLI. Psalmen / welchs ein Fest vnd Dank heißt / gemerckt hat. Solist man ja auch / das David auß freuden vor der Bundeslad gedangt / vñ darzu den Sieben vnd Vierzigsten Psalmen zu der Harffen gesungen hab.

Vnd inn gleichem fall lesen wir / das der Prophet Samuel den Newgewählten König Saul zu dem Rehen der Propheten weist / welche mit Musispillen dankten vnd Gott lobten. Dann die Music ist darumb fürnemlich den Menschen gegeben / Gott desto fräudiger vñ Mutiger zu preisen vnd zu loben.

Vom propheten dankt vñ Music.

Gleichwol war bey diesem Dank / die Bewegung des Leibs also geschaffen / das nichts freches / vpyigs noch mutwilligs daran zusehen war (wie fremd auch des Königs Sauls Tochter Michal / des Königs Davids gemahl die Augen eigenselt gewesen / als sie des vor der Bundeslad dankenden Davids gespott) sondern die Gesind Bewegung des Leibs erhud das Herr inn Himmel: welchs dann Gott am angemesten ist.

1. Reg. 6.

Angesehen / das es nicht wol fähle / wann man mit solcher fräudigkeit Gott lobsinget / das nicht das Gemüt vor lieb vnd Eifer vmb die Ehr seines Schöpfers gleichsam verzuickt werd. Vnnnd allenthalben in den Psalmen da man das Wort Selah findet / (wie es dann sehr gemein ist) da haben die / so es gesungen / den Leib samp

Der Brauch des Wortes Selah in den psalmen.

der Stirn erhebt. Inn massen diß gedachter David Kimhi inn seinen Auflegungen vber die Psalmen hat angezeigt. Sonst heißt zwar das Wort Selah die Ewigkeit / wie es d' Chaldeisch außleger vertolmeischet hat. Symmachus aber vnd Theodocion habens außgelegt (Welchs etliche für ein änderung des Reimens verstehen / etliche für Repetition im Singen / etliche für ein Pauß / etlich für ein Anfang eins andern verstands) Abraham Haben Esra hat Selah außgelegt für Emeth, das ist / Verē, Warhaftiglich: Aber diß ist gewiß / das die Sänger jedesmal zu diesem Wort auffstuden.

Das Selah ist man auff gestanden / wie man in etlichen Kirchen zu dem Gloria pflegt auffzufehn. Processionen können von der Alten dāng her.

Die Proceffionen / so man heut hält / geben gleichsam noch ein Anzeigung von der Alten Heiligen Dāngen. Auch gebrauchen jren alle Böldker in jren Opfferen vnd hohen Festen vnnnd Moises Maimon schreibt / das die Persianischen Loheter / wann sie die Sonn angebeten / ganz Nackend gedangt / vnnnd zu den Instrumenten gesungen haben.

Aber der Zauberer Dāng machen die Leut Rasend vnd Wütig / vnd die Weiber misgebären.

Ob dem welschen Voltra dāng die die Teuffel erfinden.

Von der Newen Gaillarti schen Volta, da man einander im Welschen Dank an Schämigen Orten fasset / vnnnd wie ein getriebener Topff herumher haspelt vnnnd wirbelt / vnd durch die Zauberer auß Italien inn Franckreich ist gebracht worden / mag mā auch wol sage / das zu dem / diß solcher Wirbel dāng voller schandlicher Vnflätiger Gebärden vnd Unzuchtiger Bewegung ist / er auch diß Vnglück auß ihm trage / das vñzählig vil Mord vnnnd Mißgeburtten darauß entstehen. Welchs warlich fürnämlich bei einer Wolbestellte Pollicei ist warzuneinē / vnd auff aller schärf fest zuverboten.

Auf dem Voltrischen Topff dāng entstehen vil Mord.

Vnnnd dieweil die Statt Genff fürnemlich sehr das Dāngen hasset / so hat der Sathan eine Junge Tochter von Genff gelehrt / alle die Dāngen vnnnd springen zu machen / die sie nur mit einer Eisenen Getten oder Ruten / welche der Teuffel jhren gegeben gehabt / mochte berühren. Auch

Der Teuffel verriet Genff mit Dāngen.

hat sie der Richter gespott / vnnnd gesagt / sie werden sie nicht vermögen vmbzubringen: Hatte deshalb der vbelthat nie kein Kxu tragen wollen. Diese Geschichte hab ich von einem / so den schade beigenonēt. Aber er zeigt mir darneben an / das so bald sie gefänglich angenommen worden / dermassen erschrocken vñ forchtisam gewesen sey / das sie gezittert vnnnd gereudert: Vnd hab zu beschömung des schreckens fürgewendet / ihr Meister hab sie verlassen: wie wol er ihr versprochen / sie werde nicht sterben: Aber niemandt hat leider den Todt für sie erfahren.

Der Sachz Bered ein Hexin / sie werd vñ sterblich sein.

Belangend die Vnsinn oder Wütigkeit / da erfährt man ganz eigentlich / das alle Vnsinnige vnd Besessene solche Dāng vnd Bergewaltisame Sprung gebrauchen: Vnnnd ist kein besser Mittel dafür / jnen zu Recht zuhelffen / dann sie sein sitfamlich / vnnnd mit schweren Dritten vnnnd Eadengen außdanken zulassen. Wie man dann solches inn Teutschland inn Übung hat / mit den Sinnlosen Leuten / so mit der Kranckheit / die man Sanct Mosti vnnnd Sanct Veits Dāng nennet / beschaffet sind.

Wie den Veits dāng zū beliffen.

Nun zu end dieses Capittels will ich den Beschluß der Disputatio einmengen / die vor dem Keyser Sigmund / so ein fürtrefflich Gelehrter Fürst gewesen / ist abgeredt worden: welche Doctor Ulrich Müller inn einem kleinem Büchlein / von dieser Materi lautend / hat beschrieben. Darinnen er vñzählig viler Exempel vñ Gerichtlicher Brkunden anmeldet / thut zur beweisung / das der Sathan eigentlich die Hexen vnd Hexenmeister mit Leib vnd Seel vertrage vnd verführe.

Doctoris Ulrichi Mostitoris buch vñ des Keysers Sigmonds Disputation von den Hexen.

Auch hieß diß der Evangelischen Histori gespot wann man inn zweiffel ziehen wolt / ob der Teuffel die Zauberer von einem end an das ander vertrage. Scheinmahl im Evangelio gedacht wirt / der Sathan hab vnseren Seligmacher Ihesum Christum inn der Wüsten auff die Zinnen des Tempels / vnnnd nachgehends auff den höchsten Berg geführet oder vertragen. Dann der größ vnnnd Rechtsinnigst theil der

Wie Christus vom Teuffel auff des Tempels Zinnen sey gestellt worden.

Act. 8. der Theologen/halten für unzweiffentlich/ er sey Warhafftiglich mit Leib vnnnd Seel vertragen vnd transportirt worden. Sie gestehen auch / der Prophet Abacue sey gleichfalls Seel vnnnd Leibhafftig oban/ gedcuter gestalt gehn Babel verführt oder getragen worden.

Gleich wie auch der Apostel Philip: pus in der Geschicht der Apostel / eben ders massen mit Leib vnnnd Seel zu dem Ketzer: ling auß Morenland ward vertragen. Darü: ber Thomas von Aquin schlicht/das wo es an einem möglich sey/kön es auch an allen/ die gleicher Natur vnd gleiches Gewichtes sein/möglich sein vnnnd werden. Siehe da/ diß ist sein Argument / welches er auß dem Dritten Capitul Matthei schlieset.

Wir lesen auch inn dem mehrmals angezogenen Griechischen Authore Phi: lostrato / daß der Apollonius Thyncus/ welche etliche Heydnische Philosophi bei nach gar zu einem Hyligen gemacht/ inn wenig Stunden auß Morenland bey dem Ursprung des fürnehmsten Egyptischen Flusses biß gehn Rom sey vertragen wor: den: welches nach gerader Liny gerechenet/

nicht weniger dann zwo tausent/vñ Fünff: hundert Meilen machet. Zu weilen ward er auch von Rom gehn Corinth / vñ etwan von Smyrna gehn Ephesum verferscht oder vbergetragen.

Vnd im jar Christi M. CCLXXI. hat ein Priester von Halberstatt / Johan: nes Teutonicus genant/so zu seiner zeit der beschreitest Zauberer gewesen / zu Ritter: macht drey Messen gefungen / eine zu Hal: berstatt / die ander zu Wienz / vnd die dritt zu Eölln.

Wie man dann auch dergleichen von dem Pythagora meldt/das er von Thuria in Metapontum sey vberacseht worden.

Ja selber Doctor Johan Weier / der Schirmer vnnnd Beschützer der Zauberer/ behauptet durch eine gewisse Kunst / es sey War / daß er viel Leut gefant / die gedach: ter gestalt in einem Augenplick von einem ort ins ander seien vbergeschafft vud getra: gen worden.

Vnd demnach viel meiner: / diß ver: ferschen vnnnd vbersehen gehe allein Geis: tmässig zu/so laßt vns nun von Verzuck: üg des Geistes handlung fürnehmen.

Ein Pfaff wirt vom Teuffel in drey Stätt zu Messen vertragen.

Doctor Wier im 2. Buch am 8. Cap. von de Prestigis oder Teuffelischer betrüglicher Leut/vnd im 12. Cap. des 3. Buchs.

Das V. Capitul.

Von der Verzuckung vnnnd Veruckung / oder Gemüts entwendung der Zauberer vnd Hexen: vnd wie sie ihre gewöhnliche Gemeinschaft vnnnd Benwohnung zu den Bösen Geis: tern haben vnnnd der: halten.



De Ecclasti.

AS jenig/so mā nun vom vcrfahre der Zau: berer vnnnd Hexen mit Leib vnnnd Seel ist ab: gehandelt / vnnnd diß/ so vilfaltige denckwür: dige Erfahrmussen beiz: bringen/geben gleichsam Augenscheinlich vnnnd greifflich der ihenigen Irthumb an tag/welche geschribt/das fahren der Hexen

sey nichts anders daß ein Einbildung / oder Verzuckung des Gemüts / der Sinn vnd der Gedancken: Vnd zeichen hier zu für ein Exempel an das Gesicht des Propheten Ezechielis / der im Geist von Babel gehn Hierusalem ist verzuckt worden. Welches Gesicht doch eine Ware Scheidung von der Seelen sein kan / vnd auch ohn Schei: dung zugehen.

Aber die Hebreer halten in ihrer Ge: heimem

Von Ver: zuckung Ezechielis.

Es versteht heimen Theologi dafür / der Engel ihu Gott ein Opffer von der Außerwehlten Seelen / durch ein Astraction oder Abzie: hung / da doch der Mensch bei Leben blei: bet. Vnnnd zu dieser meynung ziehen sie an daß ort auß dem CXVI. Psalmen. Præ: tiosa in conspectu Domini Mors San: ctorum eius. Der Todt seiner Heiligen ist wärt gehalten für dem H E R R E N. Welchs / wie es scheint / Plato inn dem Phædone nennet einen lustigen lieblichen Todt.

Jedoch soll man darumb mit die war: hafftige Vertragung des Leibs vnnnd der Seelen/so durch die guten vnnnd böse Gei: ster geschehen mag/vermeinen. Wir kön: nen wider der vorigen Meinung / wol die Exempel mit dem Helia vnd Henoch an: ziehen / welche mit ihren Leiben inn Him: mel seind verzuckt worden. Desgleichen auch diß mit dem Propheten Abacue / der leibhafftig durch einen Engel inn die Er: wengrub zu dem Propheten Daniel ist ver: tragen worden.

Vnd wo man sagen wolt / inn diesen erstangezogenen Exempel seien keine ware leibliche Vertragungen geschehen. Wie hat sich dann begeben können / daß der zu Loches viel Meilen von seinem Bett bei Landes von Bourdeaux ist vertragen / vnd jener von Leon ins Lottringerland verführt vnd der / von dem Plutarcho meldet / auß Griechenland inn Crotonam bei Neapoli: lis mehr dann hundert Meilen vber Mör vbergesetzt worden. Vnd inn andern mehr dergleichen Exempeln geschehene

Thomas von Aquin / Durandus Heruet / Bonaventura von Tarantasia / vnnnd Geraldus Odetus / welche diese que: stion inn ihren Auflegungen vber das anz: der Buch/Distinctione VIII. des Magis: tri der Sententien haben gehandelt / die schliessen ganz formlich / daß die Teuffel durch ihre Natürliche Macht die Leiber von einem ort ins ander zuvertragen pfe: gen. Doch halten sie die Verzuckung des Geistes für wunderlicher dann des Leibs vertragung.

Sodann der Teuffel diese Macht hat/inn massen sie geständig / daß er den Geist des Menschens außser seinem Leib

verzucken kan / soll es ihm dann nicht viel leichter sein / Leib vnnnd Seel ohn einige zer: theilung / Trennung vnnnd Absonderung des verstand gemäßen theils oder Partis Rationalis hinzutragen / als eins vom an: dern zutrennen vnd zutheilen on des Men: schen Todt.

Wiewol wir nun unzweiffelhafftige Zeugnissen vñ gewisse Erweisungen von Vnsterblichkeit der Seelen haben. Jedoch bedunckt mich diß jetzt gerührt stuck die al: ler stärckst vnd gröste Beweifung / als wcl: che durch vnzahlig Historien / Brtheil / Vergichten / Oberwesungen / Oberzeu: gung / Bekantnissen vnnnd Exequirung seind ganz vergewißt vnnnd greifflich dar: gethan. Ja / sag ich / dieser einziger Punet mag alle Epicurer vud Gottlose Atheiste vberzeugen / daß der Menschliche Geist ein Vnsterblich wesen sey.

Dann die Hypothesis des Aristote: lis in dem zweiten Buch von der Seelen / da er setzt / daß die Seel gewiß vnsterblich sein muß / wann sie etwas ohn Hülff des Leibs für sich selbst thun vnnnd schaffen kön: ne / wird durch diese nun angeregte weiß gang mercklich war gemacht / verifeicert vnd dargethan. Desgleiche auch die zweit Hypothesis / das die Seel gewiß vnsterb: lich sein muß / wann sie vom Leib theilbar vnd absönderlich seie.

Aber die Vngläubigen / so weder von der Macht Gottes / noch dem Wasen der Geister etwas halten vnd glauben / die geb: vnverschampter weiß auß / daß diß / so wir die Seel heissen / seie eine Harmonie sihe od: Wolgestimpte Verbündnuß vnd Allge: meine Form / so auß den Particularformē der Humoren / vnnnd anderen theilen des Menschlichen Leibs entstande. Welches warlich eine grobe vngereiffte Incongrui: tet ist / daß man des Menschen Form will componieren: Von deren doch alle Philo: sophi halten vñ bekennen / daß sie pur / sim: pel vnd einfach sey auß vielen formen.

Belangend dann die Verzuckung / da sagen vnd halten sie / es seie ein Melan: cholischer Traum / durch welchen die kräft der Seelen begraben werden / also daß es scheint / als seie der Mensch gestorben. Aber des geht gar lächerlich ab: Angesehen / daß

Von vñ sterblichkeit der Seelen.

Die Ver: zuckung sey ein Melan: cholischer Traum.

Von Verwandlung der Menschen.

So laßt uns betrachten nun von diesem Puncten in folgendem Capitel auch handes ...

Das VI. Capitel.

Von der Syrcanthropia oder Wolfesucht/ und ob der Teuffel die Menschen im Viech und Thier verwandeln könne.



WIr haben brobt durch vielfaltig Exempel/ auch Götliche vnd ...

Andere wol dergleichen Demonia ...

Von Verwandlung der Menschen.

schafft/ daß sie gewalt haben über die ...

Darumb auch im der Moseschen ...

Wenn im Dritten Buch Moyses ...

Wunderliche ist die Verwandlung der ...

Der Heyden Abschw.

Der Sat- them regiert über die fleischliche gelüft

Der Teufel schlägt Wort mit dem Wasser

Der Teufels fels sig.

Schattete Bäume be- deuten die Gleichheit vnd Zensur

Sathas hat ein bloß ge- sichte.

Ein Selig- wold ist/ das kein Zauber- verbrnt.

Gott seine Geheimnissen durch Gesicht wann es vonnöthen ist/ offenbaret/ vnd an keinem nichtsfählet.

Ferner wird auch daseibst im Job von dem Thier Behemoth gesagt/das man im die Nase leichtlich durchhoren kan / anzu- zeigen/das man den Sathan nicht fürcht- ten dürffte.

Vnd vom Leuiathan wird gemeld/ das er sich nicht am Leib bemüge / sondern auch den Seelen nachstelle.

Belangend diß / das der Sathan die Stolgen Fürsten vnd hochtragende Leut

Solchs zubewären/ sich mans wol am Keyser Nerone/vom welchem der Historis cus Suetonius schreibt / das er nur fünf Jar ein frommer Aufrechter Fürst sey ge- wesen.

Qua omnia atare no- stra Princeps Nero vana fallaq; com- perit: primum imperare Dijs concu- piuit. Nemo vnquam vlli artium va- lidius sauit, folgendis spricht er. Im- mentium

Ab der Zauberer.

mensum & indubitarum exemplū est false artis,quam dereliquit Nero, vnd bald hernach/ Nam homines immolare etiam gratissimum illi fuit.

Nun / der Sathan hätt seinen Alten brauch/er gibt seinen dienern den lohn/ den sie verschuldē/ vnd verleyet sie so vil als er mag zu aller greulichkeit/Blutschand vnd

Nun es gang zu / wie es wöll / so erfährt man dan noch / das die Zauberer sehr oft das end ihres lebens/ vnd auff was weis sie vmbfornen werde/ für gewis auvor gesagt haben.

Wie dann auff solche weis der Keyser Domitianus mit dem Zauberer Ascleraris vn ist gefahren/welcher dem Keyser vorgesagt hat / er würde bald vmbgebracht wer- den: da fragt er den Zauberer hienwid- er/ was Todes dann der Ascleraris sterben würde?

Wie dann auff solche weis der Keyser Domitianus mit dem Zauberer Ascleraris vn ist gefahren/welcher dem Keyser vorgesagt hat / er würde bald vmbgebracht wer- den: da fragt er den Zauberer hienwid- er/ was Todes dann der Ascleraris sterben würde?

Keyser Domitian so sehr erschreckte / das es ihm auch ergienq/wie dort in den Sprü- chen Salomonis steht. Ein Gottlosen widerfähret/was er besorget: dann er ward auß Anstiftung seiner Gemahlin vnd Freunden von seine eygenen Knichten vnt- gebracht.

Aber ein anderer Zauberer des Keyseris Libery / wußt die sach Geschieder anzu- greiffen. Dann als ihn Liberyus auff ein hohen gäßen vnd schlupffrigen Abfall führte/vund ihn fragt/ ob er wol wußt/wan er sterben würde?

Nun es gang zu / wie es wöll / so erfährt man dan noch / das die Zauberer sehr oft das end ihres lebens/ vnd auff was weis sie vmbfornen werde/ für gewis auvor gesagt haben.

Wie dann auff solche weis der Keyser Domitianus mit dem Zauberer Ascleraris vn ist gefahren/welcher dem Keyser vorgesagt hat / er würde bald vmbgebracht wer- den: da fragt er den Zauberer hienwid- er/ was Todes dann der Ascleraris sterben würde?

Wie dann auff solche weis der Keyser Domitianus mit dem Zauberer Ascleraris vn ist gefahren/welcher dem Keyser vorgesagt hat / er würde bald vmbgebracht wer- den: da fragt er den Zauberer hienwid- er/ was Todes dann der Ascleraris sterben würde?

Zauberische lähr der Fürsten.

Ein Zaube- rer wird von den Sathas Gefesslen.

Dass die Zauberer ih- ren Tode voran wisse

In Elagys Do- torum Viro- rum.

Sap. 8. Dessen uns auch Salomon zu anfang des Buch der Weisheit erinnert/ all da er menniglich herbei ruffet/ vñ das schönste Geheimnuß vber alle geheimnuß/ auch das Rechte Mittel/ Weisheit zuerlangen erkläret: Nämlich/ spricht er/ man soll sie auß herzen grund von Gott begeren vñ bitten/ auff ihu bawen vnd trawen/ vñ jne nicht

Sap. 9. versuchen. Henckt auch sein Gebett hinan/ welchs er daruñ zu dem Herre hat gethan.

Auch hält Moyses Maymon für ein unzweiffelige kundtbarkeit vñ Demonstration/ der Mensch könn die Himmlische Weisheit/ welche den Verstand auff gute Künst vñnd die Sittliche Tugenden nach

Sap. 3. sich ziehen/ nimmermehr verneinen noch verstehen/ wann er sich nichts/ wie Salomon lehrt/ vor Gott von grund herhen ohn einigs gleichjnen demüthigt. Nuhn haben wir aber daroben dargethan/ das kaum vngeschicktere/ albere vñnd vnuerständige Leut/ dann die Zauberer zufinden seien/ als die gemeinlich rasend vñnd wütig daruon sterben/ auch nie weniger bei Sinnen sind/ dann wann sie der Sathan inn seinem gewalt hat.

Waher der Sathan all wisse.

Will man dann sagen/ der Sathan sey ganz klug/ vñnd wiß deshalb vil/ weil er lang gelebet vñnd vil erfahren vñnd erkundigt hat: Innmassen S. Augustin daruon redet: auch solchs das werck selbst mit sich bringet/ daß die Teuffel auff alles das ihenig/ was hie vñden geschicht/ gar genaue achtung gebt/ vñder geringsten Sünd auch warnemmen/ Ja auch der Heyligen wandel vñnd leben gar fleißig auffmercken/ damit sie nuhr etwas tutadeln vñnd zuverlästern wissen. Da will ich zuorderst wol zugeben/ sie wissen die Kräfte der Kräuter/ der Metallen/ der Gesteyn/ der Thier: desgleichen die bewegung vñnd Wirkung des Gestirns/ aber diß sag ich auch darbei/ daß ihr einiger Zweck sey/ die Menschen in stetem Irthumb vñ groben Vñnerstand/ als der ewigen Grundsupp alles vñbels vñnd Vnglücks/ zuleyten vñnd zubehalten. Daher wären sie allzeit ihre Diener mit betrug vñd Lügenwerck oder mit zweiffelhaftem bescheid. Welchs dann des Sathans Tyrannen an tag gibt: Seitennmal diß der Tyrannen prauch ist/ daß sie ihre Vñder-

Der Tyrannen brauch ist/ die Leut

ihanen mit dufferstem Vñnerstand/ Allberkeit vñd Bestialitet pflegen zuerhalten: weil sie vor allem hoch besorgen/ die Augen möchten ihnen auffgehen/ vñnd dahin sinnen/ trachten vñd kommen/ sich eins solche Halsherren zuleyden.

in Vñnerstand zubeharren.

Nuhn/ wann ihm dann also/ wie es dann inn der Warheit ist/ daß der Teuffel keinen Reicher machen/ noch mit Schätzen begaben/ noch ihm der Leut gonst schaffen/ noch im mit Wollust gesättigen/ noch mit grosser Kunst versehen/ sonder allein wider die Gottlosen/ vñnd darzu nicht wider alle/ Raach vñben kan: was mag dann grossers vñbel sein/ als für so kleine ergebung vñ belohnung inn diser Welt/ zu ewiger Verdammnuß in der andern/ sich dem Feind des Menschlichen Geschlechts zu Leib vñnd Seeleigen ergeben?

Aber ehe wir diß Capitel beschließen/ will ich noch eine merckliche History so noch inn frischer gedechtnuß vmbgehret/ erzehlen. Des kunn hincshien 1577. Jars. im Monat Jenner fand sich zu Blois/ als ich von wegen gemeiner Reichsstand auch da war/ ein farnemer Zauberer auß Savoy/ der ließ sich einen Grafen nennen/ vñ gleichwol hat er weder Knecht noch magd. Diser Savoyer presentiert dem König ein Supplication/ die ward alsbald inn den Geheimen Rath gegeben: Dieselb hielt eine verheißung ein/ die Frucht auff dem Feld also Fruchtbare zumache/ dz wie sonst der best Boden inn Franckreich zwölffeltig trägt/ also Hundertfeltig tragen müßte: Vñnd dasselbig allein durch etliche gewisse

Ein Oel fruchtbarer Samen zu machen.

öl/ damit er den Samen wolt nehen vñnd bestreichen: Erbot sich auch solches so fern zu lehren vñnd zu weisen/ wo fern ihm der König den halben Zehenden wolt gonnen/ vñnd er den König den vberigen halben zehenden (wie er der Künstler fürgab) zu seinen Vñveränderlichen Engenthum/ oder domino inalienabili wolt machen vñnd incorporieren: Er verhiß auch inn gar kurzer zeit/ die Rechenkunst einen zulehren. Daß begren ward vom Geheimen Rache angenommen/ vñnd worden Potenten an die Parlament abgefärtigt/ es zu publicieren vñnd ein zuregistrieren. Wie ich dann auch Copei gehn Laon gebracht/ vñ dieselb vilen

vielen Communiciert. Das Parlament zu Paris hat es nicht sonderst hoch gewogen/ gleich wie auch andere Parlament mehr. Aber meins bedunckens/ solt man erkende haben/ gefenglich nach ihm zugreifen/ vñnd in sein Recht aufstehn zulassen. Inn erwegung daß er warhafftig ein Zauberer gewesen: Inn massen durch ein handel mit dem Commissario von Phiseß der Ständ Secretario kundbar worden/ als er im wolt zeigen/ wie die Karten/ auch vngesehen/ weren zuerkennen. Dann zu allen fragen kert er sich gegen der Maur zur seite/ etwas mit dem Teuffel murmulend/ vñnd darnach nant er erst die Kart/ die man zuwissen begerte.

Karten vngesehen kennen können.

Bei dieser Histori aber/ ist sonderlich wol zu mercken/ wie der Sathan die grosse Fruchtbareit/ so im nachgehenden 1578. Jar gefolget/ vñnd grösser dann keine inn zehen Jaren zuuor gewesen/ im so arglistiglich hab zu nuß ziehen wollen: auff daß er nur die Leut vom Vertrawen auff den Segen Gottes wendig machte/ vñnd jnen darfür einschärpffte/ als ob er der sey/ so fruchtbarkeit vñnd Hunger schickte. Welches mich auch zuglauben verursacht/ daß die Teuffel auff ebenmäßige weis/ wann sie vngewitter vñnd Thewrung vorsehen/ alsdann den Zauberern einbilden/ daß sie die gewaltige Weltzwiner seien/ welche die Thewrung vñnd das vngewitter kochen vñnd machen können. Daher auch Quindius sagt.

Das die Thewren weder noch Wolfeitem aße.

Carmine lassa Ceres, sterilem vanescit in herbam,
 Illicibus glandes, cantataq; Viribus vna
 Decidit, & nullo poma mouente fluunt. Das ist.
 Man kan durch Zaubern vñd Beschweren die schönsten Frücht also verfeeren
 Daß sie nur Eulch vñd Wkraut bringen:
 Ja kan die höchsten Eychen zwingen/
 Desgleichen Obsbaum vñnd die Neben/
 Daß ihnen/ ohn Wind vñd erbeben/
 Abfallen Eycheln/ Dps vñd Trauben/
 Die niemand mag zu nuß auff klaben.

Man möcht mir hierbei fürwerffen/ wie ich so künlich dem Sathan alle macht/ sein gefind Reich zumachen/ könn abstrickte

so doch männiglich diß für gewiß hält/ daß wann einer im Kartenspiel/ es wer mit Prieme oder mit Flüssen/ alle Karten vngesehen vor könte vñnd wüßte/ derselb ohn zweiffel Reich werden müßte. Darauff antwort ich/ daß alle die/ so entweder von der Zauberer vñd Vñholden verurtheilung geschriben/ oder sie selbst verurtheilt haben/ für ein gewisse Regel sehen vñnd halten/ daß alles Gauckelwerck/ Supplizieren/ verschwinden wie der Wind/ die Bossen Passarepassa/ Augenplendungen/ vñd Handgeschwindigkeiten/ welches der Teuffel die Leut bißweilen vnterweiset/ dieselben Lehrlingen nicht vñnd ein Guldlein Reicher machen: Sondern gehet jnen nach dem Sprüchwort/ da man sagt/ man hab nie keinen Gaukler noch Fechter durch sein geschwindigkeit so viel gewinnen sehen/ daß einer ein feinen Haus auff gebawen hette: sondern es geht jnen daß Geld so geschwind durch die Hand wie jr Kunst.

Wårum Gaukler Reich werden.

Auch erfind sich offit durch Vergichten der Zauberer/ daß anstatt des Gelds/ welches jnen der Sathan zugestossen/ sie Straw vñd Håw inn jren Seckeln vñnd Täschen haben gefunden: Hat also gleichs falls sein Gauckelen vñnd Affenspiel mit jnen getriben/ wie sie mit andern Leuten treiben/ wann sie einem ein Koffseig für ein versilbert kuglein inn das Maul vergauckelen. Was haben sie auch mehr/ wann sie schon die Leut zum lachen bewegen/ wie wol sie es auch nicht bei allen vermögen/ vñnd daß sie die Zuseher also zu verwundrung bringen/ daß sie die Måuler drob offfen vergessen? Wie auff ein zeit der offbemelde vñnd wolbekande Zauberer Trois Eschelles that/ da er zu einem Pfarherr vor allen seinen Geyparten sagt: Secht mir da den Gleichhner/ der sich stellt/ als trägt er ein Breuiarium bei sich/ vñnd trägt doch nur ein Kartenspiel: Der Pfarherr solche beschuldigung abzuweisen/ inn dem er will daß Bettbuch zeigen/ sicht er daß es ein Kartenspiel ist/ wie es ihm/ sampt allen/ so gegenwärtig waren/ bedauchte/ wirffte derhalben daß Breuiary wider den Boden/ vñnd zieht ganz erschamet zu Haus. Bald darauff kommen andere hinzu/ welche das Breuiary auffheben/ welchs inn jren Au-

Ein Bettbuch sichte man für ein Kartenspiel an.

gen weder form noch gleichnuß von Kar-
ten hatte. Darauf wol zuschen / daß viel
dings durch verblendung vnnnd affung des
Sathans zugehet : wiewol er doch nicht
eins jeden Augen kan also verfinstern / vnd
verdunkeln. Seitennmal ja diese / so zu
anfang nicht darbei waren / da der Zauber-
rer der andern Augen verglastere / nichts
anders dann ein Betibuch sahen / da die an-
dern vermerkten Karten zuschen. Gleich-
ches begibt sich auch / wann ein Gottes-
fürchtiger Mensch / der auff GOTT
sein vertrauen setzt / zugegen ist / da kan der
Zauberer die Kartenfarben mit der gestalt /
wie obgedacht / verkehren / noch andere ver-
gauckelung vnd verblendung in seim bei-
wesen treiben.

Was für
ein end die
Zauber-
nehmen.

Kurz die sache abzuhandeln / wer wiß
sen will / was für einen außgang die Zauber-
rer zugewarten haben / der führ nur das end
der fürnehmsten Zauberer zu Gemüht: als
des Simonis Magi / der von den Teuf-
feln in die Lüfft erhebt / hernach von ihnen
ist herab gestürzt worden: des Neronis vnd
Maxencij / so die größten Zauberer vnter
allen Keysern gewesen. Deren der erst /
nach dem er sich zum Tode erkant sein ge-
merckt / ihm selbst den Tode angethan: der
ander sich selbst vorsehenlicher erseuffet hat: So
ward die fürtrefflich Zauberin Jesabel / die
Königin Israel / von den Hunden gefress-
sen: Methodis der größt Zauberer zu sei-
ner zeit inn Nordwegen / ward vom Volck
demembriert vnnnd zerissen / wie Olaus
schreibt. Der Grawe von Mascon / des-
sen wir auch droben gedacht / ward vor

allem Volck vom Sathan hingeführt / da
er darnach nicht / mehr gesehen worden.
Der Freyherr von Raiß ward wie ein an-
der Zauberer verprennt: Auch seind ein
vnzahl anderer Hexen vnd Zauberer lebens-
dig verprennt worden.

Also mögen wir demnach auß ge-
höretem schliessen / daß der Sathan für
kumb für sich selbst nichts thun könne / daß
etwas taug: Aber durch Göttliche zula-
sung beides Menschen vnnnd Viech wol
schaden / verletzen / Töden vnnnd Mor-
den könne: Vnnnd fürzlich daruon zu
reden / nichts inn seiner Macht hat / dann
Rechen vnd Straffen / vnnnd dasselb dar-
zu vber gewisse Personen: Wie ich dann
daroben von einem Practicanten hab an-
meldung gethan / welcher mir selbst vnver-
holen bekandt / daß wiewol er dem Teuffel
sehr nach gehenget / vnnnd vor ihm nim-
mer kein Xhu gehabt / er jne doch nichts
gelehrt hab / noch jemals verschafft / daß
er ein Guldlein gewonnen hette: Son-
der all sein Anweisung ist gewesen / sich
tapffer an männlichen / der ihm auff-
stosst / zurechen.

Nun hieuo genug: Jes laßt vns
handeln / ob die Zauberer vnnnd Vnhol-
den jederman ohn vnterscheid / oder einem
mehr dann dem anderen schaden können.

Dann mich will selbst beduncken / di-
ser Punct sey mn vorigem Ca-
pitul nicht genug erklä-
ret vnd außge-
führt.
(.)



Das

Das III. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Vnholden einem
mehr schaden können / dann ein
anderen.



IE Theologi erze-
gen vber dem Hexens
handel vielerley Fra-
gen: vnd vnter ande-
ren auch diese drey.

Fürs Erst: Wa-
rum die Zauberer jres
schandt gewerbs keinen nuß oder gewin ha-
ben / vnd nicht daruon Reicher werden.

Fürs ander: Warumb die Fürsten
vnd Potenten / so einen Anhang von Zau-
berern vnd Vnholden gesind auff ihrer sei-
ten haben / sich gleichwol derselbigen nicht
behelffen noch bedienen können / ihre Feind
durch ihr hülff zuzschlagen vnd zu erlegen.

Fürs dritt. Warumb sie disen keinen
schaden zufügen können / die sie verfolgen
vnd straffen.

Warumb
die Potens-
taten / so
Zauberer
treiben / das
durch kein
Heer noch
Feind schla-
gen können.

Die erst belangend / habe wir dieselb in
vorgehendem Capitel außgeführt. Die
ander betreffend / da berichten die Theologi
zu entscheidung derselbigen Frag / daß die
Engel / welch Gott zu schirmung vnd Er-
haltung der König / Fürsten / Regiment
vñ Policieen hat erwihlet vnd verordnet /
die Wirkung vnd kräfte der Zaubereien
pflegen zu hindern / vnnnd daß die Sieg in
keinen andern Händen dann Gottes stan-
den: Daher er der Grosse hohe Gott Se-
baoth / dz ist / der Gott der Heerscharen heis-
set: Nicht allein der Macht halben / die er
hat vber das Gestirn vnd die Himmelsche
Geister / welche daß Himmelsch Heer genant
werden. Sondern auch von wegen des
Gewalts / welchen er vber der Potentaten
Heer vnd Kriegsvolck hat. Darumb ha-
ben die Alten für eine vnfehlbare Regel dis
statts wargenommen / daß wann zwen
Kriegsfürsten zu Feld gezogen / allezeit
der / so die Zauberer auff seiner seiten ge-
habe / sey vnden gelegen. Auch ist gewiß /

wann ein Fürst bei dem Teuffel sich seines
Standts Regiments / seiner Erben vnnnd
Nachkommen halben befragt / geht er
samt allen seinen Angehörigen jämertlich
zu grund. Seitennmal GOTT mit
Eifferrigen Augen darauß siset / vnnnd da-
rum muß die Raach hernach folgen: Dan
man soll nicht sagen / wie der / so den ersten rot.
Psalmen inn Französische Reimen vber-
gesetzt hat.

Carpiert
den Cle-
ment Was

Weil Gott nit acht der gbauten Straffen
auff welcher lauffen die Gottlosen /
Drumb müssen sie / samt ihrem thun
Versterben vnd zu grund gar gohn.

Welche Exaduction / etwas zu viel
verführt ist: dann meins bedunckens / solt
mans also gegeben haben.

Weil Gottes nichts achten die Gottlosen /
Vnd seinen Weg vnd Steg verlosen:
So wird der Weg / darauß sie lauffen /
Sie stürzen zum verdampften hauffen.

Diese Verthierung bedunckt mich Ist bel den
deßhalb annehmlicher / weil sie dem 34. Franzosen
Psalmen gemäß lautet / allda folgende
Wort zu finden.
Bese Ver-
sion.

Des Herren Antlitz das thut stehn
Vber all die / so böß begehnt /
Damit der Höchste Gerechte Gott
Ihr Gdächenuß von der Erd außrot.

Ich köndt hierzu mehr dann tausent
Exempeln anziehen / aber ich benüg mich
nun zumahl mit zweien oder dreien Pom-
peius Magnus / welchem nicht so lieber-
lich der Zunam eines Großthätigen von
dem Streibarcken Volck ist widerfahren /
hat auff seiner Seiten die ganz Römische
Macht / alle fürnehmste Heerführer / Für-
sten / König vnnnd Adel / vnnnd dreissig Es-
gionen an fünf oder sechs seines Feinds
D ij

Pompeius verliere als den Sieg/ als er die Zauberer thats fragt.

Julij Cæsaris / als er ihm die Schlacht liffern solte/vnnd gleichwol kam er inn solche noht/das sein Heer hungers starb: weil ihm das Meer vnnd die Stätt zu wider waren. Derhalben kam er auß mangel thats dahin/das er beschloß / sich der Zauberer hülf zugebrauchen. Hierzu führet man ihm eine Arcadische Bettel Erichthogenandt zu / welche für die groß Zauberin bei ihrer zeit beschreit ward/ inn massen im Lucano zusehen. Aber was diß für ein erbärmlichen aufgang gewonnen/ vnnd wie er nach verlust vnzahliges viel Volcks einen schndden Tod genommen/ das weiß ein jeder / so nur etwas inn Historien ist belesen. Vnnd ist dieser fall desto mehr einzubilden/ weil er der Pompeius all die tag seines lebens inn allen Zügen vn Schlachten inn Europa/Asia/Affrica/ vnnd noch weiter vber das Mediteranisch Meer / den Sieg darvon hat getragen.

Actonistus der Teutsche König verliert die Schlacht/ weil er Zauberin thats fragt.

Gleichfalls was ist dem Ariouisto oder Ehrenvest der Teutschen Generaln Heerführer wider die Römer begegnet? Hat er nicht ein stattlich Kriegsvolck von vier hundert tausent Mannen bei einander/damit er den Römern wol grossen abbruch thun können? Nicht desto weniger / als er die Zauberin inn Teutschland (dann diß Land ist dieses geschmeisfes statts voll gewesen) vom Sieg thats fragte/ ist er ganz schandlich vom Julio Cæsare geschlagen worden. Wie dan Julius Cæsar vielleicht deßhalben statts mehr Sieg gehabt/weil er nichts auff die Zauberer/ Warsager vnnd solch Gefind hat gepflegt zuhalten.

Ich vbergehe nun vorsehlich vil mehr hierzu dientliche Exempel / als des Neronis/ Domitiani / vnnd vnzahliger anderer / welche alle omb gleicher vrsach wilten ein armseliges end haben genommen. Jedoch kan ich eins fürtrefflichen Fürsten vnserer zeit / zugedencken nicht vmbgehen/ welcher als er durch vnzünftliche Mittel seines Feinds Lager hat wollen besichtigen/ vnnd von einem Warsager den aufgang der Schlacht erkündigen/hat ihm der Sathan seinem brauch nach ein zweiffelhafften Draculischen bescheid geben: Vnd als er nicht desto minder seinem verstand nach

darauß gebawet/ist er armseliglich geschlagen vnnd erlegt worden.

Ich hab auch von glaubhafften enden her verstanden/das als dieses Fürstens Jungs Herrlein Todt krank gewesen/man bei einem Warsager damahls sich hab erkündigt / wie die Krauckheit außschlagen werde: Darüber derselb geantz wort/ das er der sachen zu vnverständnis vnnd man nach vil grössern Meistern dan er/inn Teutschland schicken müsse / wann man vmb dise frag woll satten bescheid wissen. Dann vnter den Teuffeln vnnd Zauberern sind man einen geschickter vn tünglicher als den andern darzu. Nicht vnlangst hernach kommen die frembden Zauberer: Aber was für ein guten Trost von gesundtheit sie immer gaben / starb nicht desto weniger das Herrlein darvon/ Gleichwol seind auch die / so sich darzu gebranchen lassen/der straff nicht entgangen/sondern dar ob inn grund verderben gerhaten.

Wann aber sonst die Zauberer vnnd ihr Meister / diesen gewalt / maniglich ihres gefallens schaden zu zufügen / haben solten / so könten ihrer sag nach die König vnnd Fürsten ohn einige müß gleichsam Spielsweiß ihre Feind erlegen vnnd vmbbringen / als wann sie entweder mit einem Wächssinen Bild Puppenwerck triben/ oder einen Pfeil inn die lufft schossen / oder ein scharpffs Wort außsprechen / oder nur einen Wind mit dem Schwerdt machen. Aber das widerspiel bezeugen durch erfahrung einmütiglich alle Alten/das ein Fürst vnnd Potentat / wann er auch schon alle Zauberer der ganken Welt beisamen het/ kein frembde Fürsten vnnd Herren/nach seiner Feind/sie seien froiß oder vnfroiß/töden könte.

Vnd diß schießt auß dem / weil auch die Zauberer keinem / der sie als Zauberer verfolgt vnnd ihnen zuschut/ schaden möge: Wie solchs auch S. Augustinus vnnd S. Thomas anzeigen: Deßgleichen auch die zwen Keysermeister/ Sprenger vnnd Nider/ so ein vnzahl Heren zum Feur erkant habet/ einmütiglich bezeugen / das die Zauberin vnnd Vnholden/ den Richtern/ Gerichts personen vnnd Amplicut ob sie auch schon

Ein Wind mit dem Schwerdt machen/erlegt die Feind.

Augusti in 10. Buch/ von der Statt Gortres. Thomas in secunda: 9. Art. 5. in Titulo De Mirac.

die

Recht vnnd Gericht ist heilig/das auch die Richterpersonē kein Zauberer kan zu kommen.

die Veruchtesten buben inn der Welt weren/mit keiner ihrer schädigung können zu kommen. Inmassen dan etliche ganz rund bekant / wie sie alles / was jnen zuerdencken vnnd anzukommen möglich gewesen / auff diß end hin fürgesucht vnnd gebraucht habben/ vermeinend einen der Richter auffzureiben vnnd hinzurichten/ aber sei jhnen nie möglich gewesen.

Auch kan ich solchs selbst war mache mit den Interrogatorijs oder Fragstück en der mehrgedachten Johanna Herwilerin/ darbei ich selbst zu Gericht geseßen. Dann in sechsten Articul bekant sie / das seid der zeit / weil sie inn des Richters vnnd der Justici hand vnnd Gewalt kommen/der Teuffel kein Gewalt mehr vber sie gehabt / also/ das er nicht vermocht/sie auß dem Käcker frey zumachen / oder sonst inn andere weg ihr das leben zufristen.

Jedoch sind ich dargegen / bey dem Sprenger vnnd Danco/das sie schreiben/der Teuffel vnterlasse keins wegs nicht/ sei ne gefangen Zauberer vnnd Vnholden inn der haffung zubefuchen/ mit jhnen zusprechen/vnnd jhnen zurhaten/nichts zuvermelden. Ja welchs mehr ist / jhnen die Fessel vnnd Springer von Händen vnnd Füßen zubringen.

Wie man dan auch ein solchs im Philostrato list von dem Apollonio Thyanco/ welcher zu seiner zeit für den größten Zauberer ward gehalten / das er zu Rom inn der Gefängnuß inn Angesicht der Gefangene keine Eisenfessel hab vom Leib gebracht. Deßhalben dann Keyser Domitianus ihne vber den ganken Leib beschären (wie dann noch im Teutschland präuchlich ist) vnnd wann man ihn vor Gericht geführt/ ganz nackende außziehen lassen / damit er ihm allen befehl benenneme. Aber das het ich nicht verstehen können / wie diß zugienge / das der Sathan einen Zauberer oder einer Hexin die Eisenhand/ Fessel vnnd Springer soll können ledig machen/ vnnd sie aber nicht auch auß der Gefängnuß ledigen? Wo nich nicht Herr Johan Martin Lieutenant inn der Prewostei Laon/ dessen vergewißt het / das er eine Vnholdin von Sainete Prouue lebendig verprennen lassen/welche als er sie gefragt/warumb sie

Der Sathan thut die Heren die Springer von den Füßen.

Gefangene Zauberer beschäret man vber den ganzen Leib.

nicht auß der Gefängnuß sich geledigt habbe/antwort gegeben/das sie wol die Eysen abarbeiten könen / aber nicht vermocht hab auß des Oberkeit vnnd des Richters hande zuentrienen. Auch solchs zuerweisen/hat sie nuhr das Gesicht auff die ander seit gekehrt / vnnd gleich die Eysen band von den Armen gebracht: Welchs warlich vnmöglich ist/durch Menschliche Macht zuweg zubringen.

Darumb warnet Lambertus Danco us inn seinem kleinen Dialogo von den Zauberern/das man die Vnholden nicht allein in den Gefängnußen solle lassen/ damit sie mit dem Teuffel sich vntrieden / oder der Sathan jnen ein Zauberstücklein zum verschweigen / nichts zubekennen/ zustelle. Wie dan dieses stuckts sich zu vil zauberer/so vn Nord od andere Laster angeklagt worden/haben gebraucht. Vnd ich hab selbst ein erschrecklichs Mittel zum schweigen in eme mit Priuilegy getruckte buch gelesen/ welches ich zuschut vnterlasse / damit keiner die geringste vrsach nit habe / auß de so ich schreib/ in einen bösen vorthail zuschöpfen:

Die Heren soll man nit allein in den Gefängnuß sen lassen.

Noch ist auch diß ein fremds stuck/das die Vnholden vnnd Zauberer nicht ein zähren oder tränlein auß den Augen verorden/ wie schmerzliche Marter man jhnen auch zufüge / vnnd wie fast sie sich auch des Weisnens gern welten annehmen / vnnd darinn die Augenwinkel mit speichel bestreichen. Daher alle Richter in Teutschland/ wann sie diß mercken / solchs für ein hefftige vermutung oder violenta præsumptionem halte/das ein solche rauhe Bettel ein Vnholdin sein müsse. Sateinmal meniglich zu viel fundtbar/ wie sonst das Weisvolck ires weinens so gar milde vn fertig sei.

Heren können nit weinenn.

Noch hat mehrgedachter Inquisitor Sprenger einer anderen frembder sache vnwargenommen / das eine Vnholde/ ob sie schon gefangen/de Richter zu mitleiden vnnd Barmherzigkeit kan bewegen/wann sie nuhr gleich zum ersten ihre Augen auff ihn werffen kan. Vnd solchs zubewären/ schreibt ebengedachter Authior/das er selbst etliche Heren vnterhanden gehabt / welche inn der Gefängnuß nicht anders vom Thurnhüter begert/dan das sie den Richter zuuor / ehe er mit jhnen redet / sehen

Die Heren können mit ihren Augen die Richter zur Barmherzigkeit bewegen.

ij

möchten. Vnd auff dise weiß/ sind alle die selbigen Richter / so von ihnen angeplickt worden einsmals so Weichmütig worden/ daß sie forthin ein grausen vnnnd abschewen sie zuverdammen gewöhen: Vngedacht/ da sie hiebeuor viel verdampft gehapt/ die vbelthätiges verprechens halben mit disen nicht waren zuvergleichen.

Aber in diesem stimmen sie all vber ein/ daß die Zauberer vnnnd Inholden keinem von wegen Gericht vñ Gerechtigkeit verampften schädlich sein mögen: Also daß auch die Scherganten/ Statthalter/ Häfcher vnd Thurnhüter ohn einige schew zu ihnen in ihre Kästlich gehn: Wiewol etliche vermeinen Fürsichiger zu fahren / vnnnd greiffen sie hinderwertig an/ vnnnd heben sie gleich von der Erden auff.

Isi derwegen diß ein sonder Götlich geheimnuß/ welches die Richter wol erwegen solten/ daß sie Gott nicht allein wider Menschliche / sondern auch der Boshaftigen Geyster Macht so ansehtlich vnter seinem Schirm handhöllet. Darumb lesen wir auch im Befehl Gottes/ daß zu den Richteren gesagt wird: Wann ihr Richter / so fürchtet vnd schewet keinen Menschen: daß das Gericht ist von Gott vnd Gottes Gericht. Vnd Josaphat der König inn Juda / als er den Richtern ihr Ampt beffhlet vñ vorschreibet / spricht er / Gebet gut ächt auff diß / was ihr richtet: Dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem Herrn / vnd er ist mit euch im Gerichte. Darumb laßt die Forcht des Herren Gottes stäts bei euch sein.

Ja es ist auch noch heutigs tags im ganzem Orient das Gericht so heilig gehalten / daß die Partheien / so einander mit Recht fürnemmen wollen / nicht vil Scherganten / Büttel oder Gerichtsbotten brauchen / sonder der Kläger nimt disen / den er beschuldigen will / bey ein Zipffel oder end des Rocks / vñ spricht zu ihm / Hör / wir wollen mit einander für das Gericht vnnnd die Gerechtigkeit Gottes treten: Darauff solget dann der ander / vnd höret die klag an.

Auch halten die alten Hebreer dafür / daß die Engel Gottes / bei den Gerichten gegenwertig seien. Ja Franciscus Aluarez schreibt / daß inn Morenland die Rich-

ter im Gericht den vntersten Sitz einnehmen / vnnnd vber ihnen zwölff der Höchsten Sitz lehr vnnnd vnbesezt lassen / sprechend / daß dieselbigen der Engel Sitz seien.

Man möcht hie einwenden / daß dannoch die Gefangene Inholdin inn Ecclasei mögen verzuckt werden / vnd / wie auch droben vermeldt / sich vnempfindlich machen / vnnnd also die Richter darmit verwirren vnd betriegen. Hierauff antwort ich / daß es vnmöglich / seit einmal sie der Breitheil vnnnd Straff nicht entrinnen mögen. Vnd hierzu will ich noch dise Geschichte anziehen / welche zu Ezeres bei Tholose sich hat begeben: Dasselbst war ein Inhold / welche / nach dem sie dz benedict Brot zum Dpffer getragen hatte / gleich darauff ins Wasser gesprungen ist: Vnd als man jren heraus geholffen / hat sie bekant / sie hab das Dpfferbrot vergiftet: solchs zuerfahr / hat mans für die Hund geworffen / die seind gleich darvon gestorben. Da sie nuhn ins Gefängnuß kam / fühl sie in ein solche Dnmacht / daß sie länger dann sechs stunde on einige empfindnuß für Tod da lag: Vnd als sie widerumb zu jhr selbst kam / vnd auff stund / rufft sie / sie wer gar müd / vnnnd sagt viel Newe Zeitungen vñ fremde Mären / von vnderchieden weiten orten / mit jhren guten Anzeigungen vnnnd vñständen. Aber nach dem sie zum Tode war Verurtheilt / vnnnd jehund zur Richtstatt hinauff solt geführt werden / berufft sie den Teuffel / vnd erinnert ihn / das er jhr verheissen einen solchen Regen zumachen / daß sie kein Feur nicht fülen solte / Nicht dest weniger / was er jhr auch zugesagt / verzehret sie das Feur so lebendig.

Vnd derhalben auff diser vrsach / solten die Richter sich nicht schewen / wider die Zauberer dappfer zu procediern: Wie man dann etliche findet / welche vorforcht fliehen vnd zitteren / vñ sie kaum ansehen dörsfen. So doch die Inholden vnd Zauberer nicht das zehend theil der jenigen / die sie gern wolten / töden können. Vnd eins solchs bezeugt S. Nider inn sein Buch / da er schreibt / daß ein Zauberer auff seine Frag stuck ihm bekant / daß ihn einer gebetten / jm seinen Feind zu töden / vnd er hab deshalb alle macht des Sathans für gesucht vñ angewandt:

Wie sich die Inholden vnempfindlich machen

Ein Inhold der opffert vergiftet opffer.

Welche Rechten fan gen wollen / heb sie hinderwertig von der Erden.

Herlicher Trost für die Richter. Paral. 19.

Wie man einander im Orient für Gericht bleibet.

Die Engel haben in den Gerichten auch ihre Sitz.

gewandt: aber entlich: jm der Satharund gesagt: es wer vnmöglich daß er diesem schaden könne. Also sieht man / daß die Zauberer / auch keinen gewalt haben / die schälck vnnnd bösen Duben zubesehdigen vnnnd zuverlegen / es gestatte es ihnen dann Gott sonderlich: Wie solten sie dann disen verlegen können.

Pfal. 91.

Der inn dem Schutz des Höchsten ist / Vnd sich Gott thut ergeben? Vnd spricht / Du Herr mein zusucht bist / Mein Burg / Hoffnung vnd leben? Der du ja wirst erretten mich Vons Teuffels Stricken gnädiglich / Mit seinen Flügeln deckt er dich / Auff ihn soltu vertrauen / Sein Warheit schütz dich gewaltiglich / Daß dich bey Nacht kein grauen / Noch betrübnuß erschrecken mag / Auch kein Pfeil / der da fliegt bey Tag: Weil dir sein Wort thut leuchten. Kein Pestilenz dir schaden kan. Die in dem Finstern schleicht: Kein Sucht noch Krankheit rürt dich an Die im Mittag umbstreicht. Ob Taufent fallen dir bei seit Vnd Zehen Taufent an der Weitt / Soll es doch dich nicht treffen / re. Weil der Herr ist dein zumerficht / Vnd dir der Höchste sein Schutz verspricht / Vnd du ihm solchs vertrauest. Kein vbel wird begegnen dir / Kein Plag dein Haus wird rüren / Dann er sein Engeln für vnd für Befhlet dich zuführen / Vnd zubehüten vor Infall / Auff Händen tragen vberal / Daß kein Stein dein Fuß lehe / re.

Inn obgefesten Worten der fliegenden Pfeil vnd Umbstreicher der Pest / da legt das ein Wort Deber, der Hebraisch Theologus Salomon für eine Geist auß / der macht hat Nachtschaden zuzufügen. Vnd das Wort Cheteb für einen / der bei hellem Mittag schaden thut. Jedoch lauret der Sathan Nachts vnd Tage: Vnd thut so wol schaden des Tags als Nachts: Wiewol alle alten vber ein stimmen / er hab Nachts mehr gewalts. Gleich wie er zu Mitternacht alle Erstgeburt vñ Mensch vñ Viech im ganzen Königreich Egypte umbbrachte. Solches wird vns auch im eij. Psalme angedeutet / da gemeldt wird /

Tag Teuffel vnd Nacht Teuffel.

Sathan hat in nacht mehr macht

die Leuen vnd Wilde Thier ziehen inn der Finsternuß der Nacht auß ihren Hülen / daß sie nach dem Raub prälten / wann aber die Sonn auffgehe / beben sie sich widerum daruon. Welches auch durch des Zoroastis Spruchwort verstanden wird / da er sagt. Gehe nicht auß / wann der Heucker für vberzuecht.

Sich nicht auß wann der Heucker außzuecht.

Gleichwol soll man diß nicht dahin verwöhen / als plagte vñ züchige Gott sein Aufferwehlten nicht auch: Dann diß geschicht gar vil: aber solchs alles gedeiet jnen zu grosser Ehm / Nutz vnnnd frommen: Wie wir dann diß mit dem Exempel Jobs daroben bewärt habe: der so gewiß gewußt / daß Gott die / so auff ihn trawen / nicht verlasse / daß er auch im größten Kreuz herauff gefahren vnnnd gesagt: Wann mich auch schon Gott umbbrachte / noch will ich dannoch auff ihn hoffen. Vnd Salomon im Buch der Weißheit / als er von den Gottlosen redet / welche die Gerechten umbbringen / zusehen / ob sie Gott beschirmen könne / spricht den Verfolgten diesen Trost zu / daß die Gerechte durch einen kleine schmerzen auß viel Schmercken vnd Kreuz dieser Welt eriedigt werden / auff das sie des ewigfräudigen lebens genießen.

Welches ich deshalb sticffig hab wolten zu melden geben / inn ansehung / daß der groß Rabi Moyses Maymon hält / es lö: me kein Kreuz noch plag ohn vorgehende Sünde / vñ kein Pein noch Straff / ou vorgehende verschuldigung: Welchs eigentlich der Freund Jobs Baldais vnnnd Etiphats meinüg gewesen / die jm auch dieselb furkumb einschwehen vnnnd eundisputieren wollen: Aber auß Götlichem vrtheil verwerffen worden: Dann Gott den Job angegriffen vnd geplagt gehapt / wiewol er jm das lob vnd zeugnuß gegeben / daß er from / Schlecht vnd gerecht sei.

Lib. 3. Memo. re Hanebo-quin.

Jedoch ist auch diß war / daß solche grosse Plagen vnnnd leiden der Gerechten nicht sehr offi sich begeben: Dann wer ist der / so dem Job gleich ist? Wer ist der gering / den man Gerechte heissen mag? Daher haben solche Plagen vnnnd Anfechtungen Ruten der Züchtigung vnd der Lieb.

Dann wiewol S. Ambrosius sagt daß Gott die vbelthaten in dieser Welt deshalb

Warumb Gott nicht alle lastet straff.

haben mit allerdings vngestrafte hingehen lasse/auff das man nicht meine/es seie kein Gott/oder er hab einen lust zu den Vbelthättern: Vnd das er sie auch nicht straffe/damit man nicht in den Von gerhate/als wer kein leben nach disem mehr: Jedoch benügt die Hebrer solche vrsach nicht: sondern halte bei sich für ein gewisse vñ vnzweifelige Lehr/das diß kreuz vñ Leiden/welchs den Frommen zustehet/diene zur bewerüg ihrer standhaftigkeit/vñnd zu toppeler vermierung ihrer Glückseligkeit vñnd Segen: oder dienen für Reinigung inn diser Welt/wegen der Sünden/ welche von den aller Heiligsten auch begangen werden: damit sie nach disem leben einer vollkommnen Seligkeit mögen genießen. Vnd hingegen/wann Gott zu zeiten den Gottlosen Reichthumb vñnd genüge widerfahren laßt/das geschicht ihnen zur belohnung für dises/so sie bisweilen gutes thun. (Dann so ein böser Gottloser Mensch ist auff Erdrich nit/von welchem Gott nicht etwas zu seiner Ehr ziehen könnte/vnd der nicht etwan was würdte:) Auff das sie nach disem leben desto billicher mit verdienet Pein gequelt/vnd durch diß Mittel die Vbertretungen gestrafft/vnd die Tugenden mit vollkommener Ehr gekrönt werden. Vñnd diß ist das schöne Geheimnuß der H. Schrifti/

In Libris Pir. que abot. z.

Warumb den Gottlosen Reichthumb widerfehret.

das Gott Gerechtigkeit/ Gericht/ vñnd Barmherzigkeit thu vñnd übe: Gerechtigkeit/wann er die gute Werck recht belonet: Gericht wann er nach verdienst der vbertretung die Straff darauff erkent. Vñnd Barmherzigkeit/wann er grössere belohnung gibt/dann die Tugend ist/vñnd die Straff kleiner dann die vbelthat.

Wie Gott gerecht vñ Barmherzig sei.

So kan man nuhn auß abgehörtent für eine vnfallbare Regel setzen / das das kreuz der Frommen/inen zu grossem frommen diene/vñnd die zeitliche belohnung des Vnfrommen/ihne zu seinem verderben außschlage. Welchs die Stoici mit disem einigen Sprüchlein haben begriffen / Das den Bösen nichts gutes/vñnd den Frommen nichts böses widerfahren könne. Auch wirt manchemahl der aller verufftest Gottlosest Mensch auß keiner andern vrsach zu Ehr erhebt/dan das er auff de tag der Raach/wie Salomon spricht/zur Ehr Gottes dienen vñnd vorbehalten werde.

Nach dem wir dann nun von ten Mitteln gehandelt habē/durch die man sich vor Zauberei vñ Hechsenwerck kan gebürlich verwaren vñnd sie hindern/ So laßt vns nuhn auch reden vñ den vnzünftlichen Mitteln/deren man sich/wo sie ein gegeben werden/zu Vorkommnuß oder abtrettung des Buholdenspiels pflegt zugebrauchen.

Das V. Capitul.

Von Vngeschickten Vngebürlichen Mittelen / welcher man sich gemeinlich gebrauchet/wann man den Zaubereien vñnd dem Buholdenwerck begert zubegebenen oder zu vorhoffen/vñnd die Kranckheiten/sampt dem Veruntrewen/dem Segen vñnd beschwerden/abzuweisen vñnd zuvertreiben/



IS ist die schwerste Frag/die man in diesem Tractat mag erregen/vñnd zwischen de Theologis/ Canonisten vñ Juristen noch nit zerlegt noch resoluiert ist. Dan die Rechtsgelehrte schliessen dahin/mā mög das Zauberverck auch wol durch Abergläubige Mittel vertreiben: vñ dieser meinung seind auch die Canonisten:

Vñnd sonderlich der Cardinal Hostiensis/ L. Eorum. De Panormitanus/vñ Gottfridus Humber. Malef. C. Raymundus de Vria Noua scripsit Remedia contra Maleficia.

Aber andere Heyliger Schrift Gelehrte / vñnd das grösser vñnd besser theil schleicht dargegen/das es ein Idolatri vñnd Apostasi

Apostasi/das ist/ein Abgötterei vñd Glaubens verlaugnung sey / sich vñnd verhindecung oder hindertreibung der Verhechlung vñd Zauberverck's/des Teuffels vñd der Zauberer hülf gebrauchen. In massen solchs inn dem zweiten Buch der Sententien / inn der sibenden Distinction geschlossen vñd determiniert wird. Vñd dieser meynung ist Thomas von Aquin/in ebenberhärter Distinction / auch Bonauentura/sampt dem Petro Alberto vñd Durando: es geschehe nun entweder auff solche weis/das man Verzauberung durch Verzauberung / nemlich durch mittel eines Zauberers oder einer Buholden vertreibet: oder das der / so gleich wol kein Zauberer / vñnd doch das Verhechste hinweg schaffen will / das Mittel zu solchem/einem andern auff Abergläubige Manier zu stellet: Oder das man den Sathan außtrucklich oder heimlich dazu anruuffet. Vñ vermeinen gänzlich / man müsse eher den Todt außstehen / als mit solcher vñzünftlicher Abwehrrung vmbgehen.

S. Basil. vber den 45 Psalmen.

Vñd zwar dise letzte Meinung ist die Gottseligst / vñnd die vorig ganz verdamlich vñd im Befehl Gottes verboten: Wie wir hernach anzeigen wollen.

Auch Verfluchet Sanct Basilius hefftig die jenigen/welche zu dem Sathan oder den Zaubern ihre zusucht haben/vñ durch solch Prestigiuwerck oder Teuffelsplendungen suchen gesund vñnd Heyl zu werden.

Vñd Sanct Chrysostomus inn der achten Predig vber die Epistel zum Colosern spricht hievon also. Citius mors homini Christiano subeunda, quam Vita Ligaturis redimenda. Das ist. Ein Christenmensch soll ihm ehe den Todt außtreten/Als das er mit Zaubervanden ihm wolt das leben erretten.

Gleichwol bedaucht mich/das es die Theologi etwas zu kurz fassen/vñnd es zu genaw beschneiden. Dann/wie sich ansehen laßt / reden sie nur von dem höchsten Zweck vñnd Puncten der Zauberei. Vñnd mit desto weniger ist gewis / das alle Mittel/darmit man dem vbel fürhoffet / es sey nun gleich Pestilenz/ oder Krieg / oder Hunger / oder Kummer / oder Kranckheit/

oder anderer vnfall/inn gemein oder besondrer/ dabei Aberglauben mit unterlauffet/verwirfflich vñd verboten seie. Ich red aber/das mans eigentlich merck/von Aberglauben oder Superstition. Dan die Natürlichen vñnd Göttlichen Mittel/welche Gott vns bescheret vñnd gegeben hat / das mit dem vbel/so vns außserlich anstosset vñ fräncket/zuwehren / seind vñd werden allezeit löbliche vñd zuläßliche mittel bleiben.

Aber demnach wir im Job lesen/das auff Erden kein Gewalt sey / welchen der Sathan schewe / so ist ja ein grober Aberglaube / für Gespenst vñnd Zauberei eine Mörzwibel vber ein Thor henden wollen. Sonst zwar/mag man wol der Creaturen mit Göttlichem Gebett vñd anuffung zu diesem/der in dieser Welt Allmächtig ist/brauchen. Gleich wie man sieht/das der Engel Azaria/des Tobie Reifgefahr / mit einer Fischlebern ein Rauchwerck macht/vñd alsdann sampt beigetkanem Gebett den bösen Geist vertribe/welcher sibte Ehemänner eines Weibs/welchs Tobias zur Ehe nam/hatte vmbgebracht.

Vñd wiewol die Teuffel/in massen auch in vorgehendem Buch gedacht / das Salz schewen vñd hassen. Als welchs ein Symbolum / anzeigung vñnd bedeutnuß der Ewigkeit ist: vñnd weil Gott befohlen hat/das man zu allen Opfern Salz brauchen sollte: (zweifels ohn darumb / das er seim Volk dardurch abwehren wollen/den Teuffeln zuopfern.)

Teuffel scheuend das Salz.

Leuit. 1.

Jedoch wird es die / so Salz bei sich tragen/vor des Sathans listen nicht betwären / wann das vertrauen auff Gott nicht dabei ist. Dann sonst wann man anderer gestalt Salz/oder Dattelkernen / von denen Plinius meldet/bei sich trägt/vermeint dardurch ohn Gebett die bösen Geister zuhindern oder zuvertreiben / das ist eine Abgötterey. Die Lariner nennens Amulera,vom Amolendo, als Preservatif vñd Verwarungen/dem vbel vorzukommen / vñnd Remedia,als Arhencien/dardurch dem vbel abzuhelffen.

Salz bei sich tragen hält für ein Gespenst.

Plin. im 4. Cap. des 13. Buchs.

Vñd damit man sehe / das der Sathan der Meister/Beihelffer vñd Erfinder solcher sonst präuchlicher Amuleten/Preservatif/Contrecharmes, Gespenstweh-

zung vnd Zaubereischewung/ auch der zu verreibung des verhechßens vnnnd verzau- berens gewonlicher Remedien vnnnd Heyl- mittel seie/ kan mans hierauf abnemmen/ weil die Alten/ vnnnd sonderlich die Römer im brauch gehabt/ den Kindern ein solch ge- stalt eins Männlichen Gliedes an Hals zu- henden/welche man Zucht vnd Erbarkeit halben billich verhalten sollen/ vnnnd dasselb Fascinum genandt/ als welchs ein Zaubere- rei hinderung für allerley Gespenst vnnnd Falcinationes sein solte: Vnd innsonder- heit alsdann/wannes von Amber zubereit- set wer: Wie Plinius bezeuget: Welchs ein schandlich vnflätig vnnnd Teufflich Mittel war/die Leut zu Geytheit vnd Un- zucht anzureißen.

Als die Spanier die Occidentalischen Newen Insulen einnamen/ haben sie des- gleichen auch gefunden/ daß man für das Gespenst vnnnd Ungeheur am Hals ein Bild von der Pederastia oder Buberonig- keit eins Pediconis vnnnd eins Eynædi hat getragen/welche noch schandlicher/ vnnnd bei den Teutschen ihrer dieses lasters vn- schuld halben nit vnvertolmetzen sieht.

Diß Volk inn den Newen Insulen ist so gar vberaus der Sodomy vnnnd W- dernatürlichen schanden / sampt allerley Zauberverck ergeben gewesen / daß die Spanier/wie sie fürwenden/ daher ein aus- laß genönnen/ sie allerdings auß zurotten: Wiewol andere/so nen nicht gönstig/ als die Ständ inn Nederland/ solchs ihrer an- gebornen Blut vnd Goltgirigkeit zumes- sen/vnnnd vermeynen/sie solten mit gedach- ten Lasteren/die sie an andern straffen wol- len/nit weniger / dann dieselbigen bebenckt vnd beschlept sein.

Aber wie dem/ gleichwol muß mä- niglich gestehn/daß angeregte Mittel rech- te Teuffelische Erfindungen seien. Man sind zwar andere/die nicht so wilst vnd vn- flätig seind / aber sind nicht desto weniger unzüflich vnd verboten. Als geschribene Band/Gehent/ Beschmeid/Ligaturen/ Kügelein/ Bewundens vnd Gepäcklein/ die man zur verwarung für Zauberei vmb vnd an thut.

Daruon S. Augustinus/ als er im Buch De Doctrina Christiana dersel-

bigen gedenckt/ also schreibt: Ad hoc ge- nus pertinent Ligaturæ execrabilium remedium, siue Votis, siue quibus- uis alijs rebus suspendendis & ligandis, Welchs so vil einhalt/ als daß es vermale- deite Mittel seien/ wann man mit Segen oder Gelübden/oder andern ding ein Ges- bünd anhencket oder bindet: Dann so bald man glauben vnd Vertrauen darauff set- zet/ so ist es schon gleich eine Abgötterey/ vnd deshalben unzüflich vnd verboten.

Barbedore vom Guldenbart/welche auff Erkantnuß zweier Parlament/ Anno M. D. LXXVII. im Monat Januario verbrant ist worden/hat bekant/ sie hab ellis- chen/die sie selbst verzaubert gehabt/ allein durch diß geholffen/daß sie eine Daubente- zwey geschnitten/ vnnnd auff des Krancken Magen mit sprechung ihrer Wörter/so in ihrem Proceß einverleibt/ im Namen des Vatters/des Sohns vnd des H. Geistes/ des S. Anthonij/ vnnnd S. Michels des Engels vbergelegt hat/ vnnnd darnach bes- fohlen/jeden folgenden tag in der Vorffir- chen die Nonas zubegehen. Diß Recept/ wann es einem / der auch der aller Catho- lisch ist/fürkommet/ der wird dieses gemiß- lich für ganz herrlich vnd gut achten. Aber ich halt dafür/daß wann es schon an vnnnd für sich selber gut wer / gleichwol eine Gottslästerung wider die Mayestat Got- tes sey: auß erwegung / weil mans vom Sathan/oder von Zauberey vnd Unhol- den/die es vom Sathan haben/ hernüfct vnd entlehnet. Zu dem/ weil auch alle diese Gebett / die vom Sathan kommen jedem mäniglich ein grewel sein sollen. Seitens- mal ja die gedacht Unholdin bekant hat/ der Sathan hab sie solch schön stücklein ge- lehret : Inn massen dann diß ihr Proceß außweist / der mir von dem Junghern von Pipemont ist zugeschickt worden.

Inn gleichem fall / wann man diß/ (welchs zubenennen sich nicht gezimmet) nimmet oder thut / damit man durch ein Ring seiner Verlobten oder Vertrauten sich entbinde / ist es auch ein vngewürlich- Stücker Angesehen / weil man hierauff set- nen trost vnd hülf / vnnnd hingegen den Schöpffer hindan setzet: Zu dem/ daß ohn zweiffelig der Teuffel darbei die Hand mit ihm

Plin im 3. Cap. de 37. Buche.

Neue In- sulin voll Sodomy.

Inn ein- büchlein/ so Anno 80. zu Antorf außgangen mit dem Titel von Gewlichketen/so die Spanier in den neuen Insulen geübt.

ihm Saat hat: Man findt etliche/die sich widrumb vermählen / nach dem sie mit eben der gleichen Solennitet / wie sie sich vermählet haben/verbunden seind/ vnd hal- ten sich für enebunden.

In Teutschland sind man noch an- dere/welche Kümlich in ein von der Hxin selbst gebrentem Hasen siedem lassen/vnnnd nach dem sie gewisse wort/ so ich vnvermelt vbergche/gesprochen / an den Hasen mit ein Stücken geschlagen/ als bald auff der stätt/wie sie sagen/der Teuffel der Unhol- den gleich so viel streich auff den Rücken gebe: Diß aber/es gehe mit Rüh oder Geiß- milch zu/gleichwol / weil Abergläubische Wort darzu kömten / ist es ein unzüflicher weg. Dann man hengt dardurch des Sa- thans meinung vnd willen nach/ der vnter diesem schein/diejenige/ so sonst keine Heye- wer/wann sie solche frembde würckung si- het/herbei locket /auch eine zuwerden.

Gleiches Vrtheil fallen wir auch von den Antidotis vnd Hülfsmitteln des Apu- lej/dardurch man die Eselsgestalt verlies- ren kan: als das man frische Rosen / oder Eniß/oder Lorberblätter essen vnnnd frisch Bronnenwasser trincken müsse. Wiewol zwar der Inquisitor Frater Sprenger ebe- inn gleichem Irthumb steckt / daß wann der Mensch inn ein Thier oder viech ver- fert werde / die Viehisch gestalt verliere/ wann er inn frischem Wasser gebadet werd.

Wolwar ist es / der Prophet Eli- feus / hat den Syrer Naaman also vom Affar geyhlt/ als er ihn sibem mahl inn frischem fließendem Wasser des Jordans hat lassen wäschen. Aber diß geschah auß wirkender Gnad Gottes/ vnd nit durchs Wasser.

Eben auff die weis/wie die Teutsche oben mit dem Milchhasen vmbgangen/al- so prauchen sie auch ein frembd Mittel/ zu erkundigung/ welche die Zauberin sey/ die einem Pferd die Geyle freud genommen/ oder es sonst verhechßet hab: Dann man sucht eins andern todten Pferds Darm/ schlept sie bis zu einer Herberg / doch daß man nicht durch das gemeyn Thor eingan- ge/sonder durch den Keller / oder sonst vn- ter der Erden einen eingang suche/vnd als

Machen d- der Teuffel die Hexen schlag.

Mittel auß dem St zu dem Mann- schen zu werden.

Mit ein- Schelmen Dämen swingt man die Zaubere- ren.

dann am selben ort verprent man die Ros- darm. So empfindt als bald die Zauberin/ so dise Vntrew gespielt/ein solch grimmen vnd grämmen inn ihren Därmem/ daß sie kein rhu hat/bis sie stracks dem Hauß zu- le/da man die Därm verprent: Daselbst erwischt sie fluchs einen Kolbrand/ vnd als bald stilt sich ihr schmerzen. Im fall aber/ daß man ihr die Thür nicht auffthut/wird daß Hauß neben ein einfallenden schreck- lichen Donner so schuschlich verfinstert / dz man meynt / es werd einmahl einfallen/ wo man nicht auffschleffet. Inn massen dann diß der Bruder Sprenger offit / wie er schreibt / inn Teutschland hat üben se- hen.

Ich hab auch von dem Herren An- thonio von Lonan / General Lieutenant zu Ribemont verstanden / daß ein Zauberer gewesen/der einen anderen Zauberer allein mit einer Siep hat verhalten/nach dem er etliche Wort darzu gesprochen / vnnnd man alle die/so verdächtigt waren/nach einander darbei genandt gehabt. Dann als bald man den Rechtschuldige nante / so regt vnnnd be- wegt sich die Siep ohn vnterlaß / vnnnd der Schuldbar Zauberer kam gleich inn fris- scher that ins Hauß geloffen: Der selbst auch hernach verurtheilt worden. Aber mā solt dem/ so die Sieb geprauchet/gleich so wol als jenem sein Recht gethan haben. Dann diß alles geht mit Teuffelischen Künsten zu/auff daß die/so solch Wunder- ding sehen / dardurch verleckert werden/ noch weiter in der Zauberey sich zuverstei- gen. Dann der Zauberin halben/laßt sich der Sathan nicht anfechten/er weiß allbe- reit vor/daß sie sein sind / allein er geht dar- auf omb/wie er durch ihr mittel noch mehr andere herzu pringe.

Es fällt mir jekund ein/ daß mir et- wann Herr Bourdin General Procura- tor des Königs sagt / wie ihm alles sein Viech inn einer Meyerei bei Meaux nach einander wer hinweg gestorbt/ bis jemandes seiner Haußfrawen hat angezeigt / daß man ein sonder Thier/ welchs ich nicht be- nenne/todten / vnd es neben sprechung etli- cher Wörter/so vnnötig zusehen / mit den Füßen vbersich an die Oberschwel des Stals henden müste : Welches dann

also geschehen/ vnnnd gleich hernach ist kein Viech mehr gestorben. Bei welchem bosser der Sathan dis dannoch erlangt hat/ das man zu befridigung seines Gruffs/ im ein Dpffer thate: welchs eine rechte Abgötterei ist.

Schuch schmieret hindert die Heren auß der Kirche zugehn.

Frater Sprenger erzehlt auch / wie inn Teutschland der prauch sey / wann sie die Heren/so inn die Kirchen gangen / hinderen wollen/das sie nit herauf gehen können/etlichen jungen Kindern die Schuch mit Schweinschmâr schmieret: Vnnnd so lang die Kinder nit auß der Kirchen gehn/ so lang mögen auch die/so Vnholden sein/ ohn ihr erlaubnuß auß der Kirchen nicht kommen. Er meldt auch darbei/diñ könne gleichfalls durch etliche Wort / die ich gleichwol hie vnterlasse/ anch zuwegen gebracht werden.

Hie möchte jemand sagen / Ist es dann nicht recht das man die Zauberin offensbare/damit sie ihre jnen gebürende straf empfangen? Darzu sagt ich ja / gleich wie es auch nit vnrecht/Mörder vnd Dieb zurügen / allein hiean ligt der Hafft / das man/wie S. Paulus lehrt/ nimmermehr auff solch end hin böses thun solle / das etwas guts hernach drauß entstande. Vnnnd solches noch viel weniger inn Zaubereisachen/dann inn allen andern händlen. Nun aber sichte man bei vorangezogenem fall/ das der Teuffel auff zweierley weg seinen gewinn daruon trägt: Dann fürs erst/ macht er die Vnholden wendig/an diñ ort sich zu verfügen/ da sie Gottes Wort hören mögen/ vnnnd fürs ander/verzeist man durch solch betrugwerck die zart Jugend/ von geheimer sachen gelegenheit bei dem Teuffel kundschafft einzunehmen.

Plin. lib. 21. cap. 19.

Wolffschmieret vertribet Zauberei.

Plin. lib. 37. cap. 9.

Wir lesen im Plinio vil lächerlicher Gespenst vertreibung vnnnd Zauberei tödtung/die sich den erzehlten wol vergleichen: Als mit Wolffschmâr die Oberschwel vnnnd Pfaffen der Thüren zu schmieret wann Bräutigam vnnnd Braut zu Bett mit einander gehen wollen / dardurch den Verzauberungen vnnnd Verknipffungen vorzukommen. Er erzehlt auch/ ein weißer Saphyr/darinn der Sonnen vnnnd des Mons Namen gegraben standen / vnnnd sampt etwas Haars von einem Thier/Ky-

nokephalos oder Hundskopff genant/an Hals gehengt/ helfft nit weniger wider das verseggen vnnnd Zaubern/vnnnd schaff gonst gegen den Königen: Aber wo will man diñ Thier finden/welchs nie gesehen ist?

Vnnnd im gleichfolgenden Capitul desselbigen Buchs sagt er/ der Stein Anthyphates inn Milch gesotten / sey gleichfalls gut für verhexchung vñ Vngheur. Aber er muß schwarz vnnnd durchleuchten seind: Welchs noch ein vngeschickterer betrug ist.

Item das Kraut Antirrhizon oder Antirrhizon, (welches etliche verteutschet für den Drant / für Stärckkraut oder Streichkraut/ für Kaldsmaul oder Kalbsnass/zu Latin Anagallis syluester, vnnnd Fransösisch Muron Violet, oder L'oeil du gat, das ist/Ragenaug) diene für allerley Giff/ Zauberen/ Verseggen vnnnd beschweren/ vnb schaff einem grosse gonst vñ Guad bei den Leuten: Aber Doctor Hieronymus Boet versteht diñ Plansch kraut von dem Leinkraut/ Harnkraut/ Lotter oder Flachskraut / dessen Blumen wie Hundskopff sehe: (Daher auch mag fomen sein / das man den Plinium droben vom Haar des Ennocephal oder Hundskopffs vnrecht verstanden hat / als redt er von ein Thier/ so ers doch von diesem haarigen oder Flachhigen Lotterkraut gemeinet: Welchs auch der gestalt halben von etlichen Ennocephalia / Brackenhaupt genant wird: Vnd in Egypten vom König Olyride, auff dessen Grabes gefunden wordē/hat Olyrides oder Olytritter geheisset: darmit die Magi daseibst groß Wunder getriben wider die Zauberei: welchs ebz zu vnserem vorhaben hie dienet. Gleicher Irthum mag auch mit gedachten weisen Saphyr mit vnter geloffen sein/ dann daselb von dem anderen geschlecht des Leinkrauts/welchs man Heliochryson, von der Sonnen genant/sich verstehet/dann in demselben ist der Sonnenbildnuß zusehen: Das aber Drant gonst soll schaffen/ forht daher / weil es die Griechen Katananke nennen/so viel lautent als Liebzwinger.

Orantkraut gut für des Krautwerck.

Irthum vom Ennocephalo plinij.

Item ebengedachter Plinius schreibet gleiche Würckung wider Zauberei dem Kraut Euplea zu: sagt auch/ es schaffe ansehen

Nit Betfuß Abgötterei treibe.

Nicht müd werden.

Sind sich in l. Apud Lat. beonem. par. si quis Astrologus. ff. De iurij. l. itē par apud ff. De iurij.

Nach Zauberei stüchlin soll man nit graben.

sehen vnd Reputation. Desgleichen muß ihm auch für Verzauberung dienen / das Kraut Artemisia, das ist / Beifuß / oder S. Johans Gürtel. Wie dann noch heutigs tags etlich diñ Kraut auff gewisse tag vnd stund graben/wie sonst die Verbenam oder Heylig kraut / suchen Stein vnd Rollen darüber für Feber/etliche heckens vmb sich machen Krantz darauß / werffens solgende mit irem vnfall in S. Johans Feur/ sampt sondern Sprüchen vnnnd Reimen. Etliche heckens an nit Salbey / das sie auff der Reiß nit müd werden/ weil es sein Namen nach soll machen/ das mā wol bei fuß bleibe: so es besser wer / das solch Abergläubig Ecut wol bei Sinnen blieben: Das oberzehlte Puncten alle seindt offensbare Mißpreuch vnd betrugwerck.

Kan mich derwegen nicht genug verwundern/ wie die Christlichen Keyser dahin kommen/ das sie durch offentliche Gesetz vnnnd Edict publiciert haben/ man mög wol durch dergleiche Aberglauben/Kranckheiten vnnnd Vngewitter vertreiben: Inn betrachtung weil die Römer/ weil sie noch Heidnisch waren/den jenigen/ so nur durch Zauberei einen Dieb angab vnd offenbarte/ Peinlich strafften: Vnnnd kurgumb nicht wolten / das man glauben darauff sehe.

Ja damit ich zu abbruch diser Abergläubigkeit noch etwas weiters schreibe / sag ich/ das auch nicht zuläßig noch zimlich sey/ vnter den Türschwellen nachzugraben vnnnd zusehen / wo die Wächssine Bildlein / Häfflein / Gewickelts / felsam Körtner vnd fremde Gebein/ verborgen stecken/ welche die Zauberer vnnnd Vnholden daselbst hin vergraben / darmit / wie sie vermeinen / Menschen vnnnd Viech zutöden. Dann diñ ist des Sathans einig begeren/ das mā glaub/er könne einem Wachs/pulfferlein / stäublin vnd Sälblein dergleichen krafft vnd würckung verleihen: Sondern wann angeregter fall fürfallen / soll man die zucht zu Gott haben/vñ für ganz gewiß diñ halten/was im Mosis Gesang geschriben stehet: Gott der Herr sei allein derjenige/ der den Tod vnnnd die Kranckheiten zuschicke/ vnd sei kein Plag noch vnglück/ das nicht von ihm herkomme.

Demnach aber nicht dest weniger / diser Abergläubige prauch sehr gemein / vnd den Sathan sehr gefällig ist/da hat die Sorbona der Hohen Schul zu Paris nicht vnweislich die jhenigen/so da halten vnd glauben/das ein Kranckheit/ Vergiftung oder Vnfall von dergleichen Pulfferstreung vnd Lappenwerck her entstande / für Keyser verdammet: Innmassen dann dieselb Parisisch Determination vñ Wort zu Wort zu end dieses wercks Latinisch soll gesetzt werden / darinn ihres eigentlichen Inhalts darinn sich zuertsehen haben.

Determinatio Parisiensis zu end dieses Buchs.

Das aber der Teuffel auff gedachte bossen vmbgang/ ist ohn andere vnzahlige/ auch mit Zeugnuß des S. Hieronymi zu beweisen: Welcher als er des Heyligen Hilariens leben beschreibet/ vnter andern vermeldt/ das der Sathan eine junge Tochter besessen gehabt / auß deren es geredt / vnnnd gesagt/er wöll kurgumb nicht weichen/man thu dann vnter dem Hausthor ein Kupffer rin Lonnen od blat hynweg/ welche Tochter Freund einer dahin gelegt hatte. Aber Hilariion wolt diñ nicht thun/ sondern fuhr inn sein Gebett zu Gott fort/ vnnnd erledigt endlich die Jungfraw des bossen Geistes.

Nit Gebet treibe man Teuffel auß.

Es finden sich noch andere / die ihre Kinder durch die Flamm ziehen vnnnd feren/ oder / wo sie etwas erwachsenener seind/ durch das Feur lauffen lassen / sie darmit vor allem vbel vnd vnfalligem zustand zubienen vnnnd zuverwaren: Welches ein eigentlicher Grewel der Heynischen Amortheur ist / der von ihnen inn H. Schrift so hoch sträfflich angezogen wird / das auch daselbst steht / sie haben desßhalben den Erdboden raumen müssen.

Etliche fetzen ire Kinder der wie die fester vnd pfal.

Von diesem Heynische prauch köpft das springt durchs Johans feur.

Ist auch nicht sehr vngleich diesem/ wann die Vnholden vnnnd alte Heren etliche Nârliche Weiblein bereden/ ihre Kinder zwischen zwei Crucifix zutragen / das sie Glückhafft daruon werden: Wie ich dann diñ selbst in Proceffionen vñ etlichen/ die es thaten/ hab wargenommen.

Zwischen zweien Crucifixen wird man glücklich hafft.

Derwegen so schließ ich dahin / das man allein zu Gott/ der die Rechte Burg ist/die zucht nemen soll. Darum hat die Theologisch Sorbonisch Facultet zu Paris recht beschloffen vnnnd determiniert / es

sei eine lautere Ketzerei/Zaubererei mit Zaubererei/vñ Hechßwerck mit Hechßwerck wollen vertreiben. Die Determination ist beschehen den Neunzehenden Septembris/ des 1398. Jahrs. Allda nicht gesetzt wird/ daß der Sathan vnd seine Vnderthanen vnd Verwandten nit sollten Verzauberung durch Verzauberung können vertreiben: Sondern daß solchen Mitteln nachsehen/eine sträfliche Gottlosigkeit sei. Seit einmal gewiß/wann der Sathan ein Wündlein am Leib heilet/solast er dargen ein grosses Geschwür in der Seelen.

Hierzu will ich ein Exempel setzen/welchs mir Herr Johan Martin/Licutenant des Preuost der Statt Laon erzehlet hat. Dann die Wahrheit mag kaum besser/dann durch Richter/so wegen ihres Ampts vber dergleichen sachen Richter/vnd daher des handels woll erfahren seind/beiget han werden. Der selbig sagt mir/er hab auff ein zeit einer Hexin vñ Sancta Proba des halben jr Recht thun lassen/weil sie eine Maurer der massen hat zu Vnkräften gebracht vñnd verkrümt/ daß er das Haupt beinahe zwischen den Füßen niust gebogen halten. Sie/nach dem sie gefänglich eingezo gen worden/trang sehr auff erledigung: aber er der Licutenant/als ein fürsichtiger Richter/ließ ihr anzeigen/da sei kein ander Mittel ihr leben zuerrette/als sie bring den Maurer wider zu recht.

Zuleist/ließ sie ihre Tochter ein kleins Gepäcklein auß ihrem Haus bringen/darüber nach dem sie in beisein männliches mit nidergehenccktem Haupt eilich Segen gemurmelt/vñ den Teuffel angeruffen gehabt / sie dem Maurer das Gepäcklein reicht / im darbei anzeigend er müß sich baden/vñnd das ichenig/was inn dem Gepäck steckt/ins Bad thun/vnd darzu dise Wort fluchen: Nun pack dich für all Teuffel hinweg: Sonst wer kein anderer weg heil zu werden. Der Maurer that was man ihn geheissen hat/vnd ward gesund. Man wolt aber dannoch zuuor / ehe man das Bad prauchet/erfahren/was inn dem Gepäck steckte/wiewol sie es verbotte hatte: da fand man darinn drey lebendige Heydächßer: Vñnd in Weilt der Maurer im Bad saß/fühlte er gleichsam drey grosser Karpfften:

Da war der gut Nam verloren. Die Vnholdin von Sante Preuost.

Inn Säu dächßer bringen die Gldet zurecht.

Aber nach dem man sehr fleißig im Bad nachgesucht / hat man weder Karpff noch Heydächß gefunden. Dise Vnholdin ward hernachgehends lebendig verprant/vñ vngerecht der Marter wolt sie ihrer Sünd halben doch kein New haben.

Hierinn sieht man die Abgötterey vnd Gottslästerung recht bei einander/da man nämlich zugleich dem Rhat der Teuffelsbraut folget/vnd darzu den Teuffel anruft. Andere Zauberer seind nicht so frevel vnd vnverschamt/sondern etwas arglistiger vnd böshaffter. Dann sie geben gar heilige sachen für/vnd befehlen den Leuten das Fasten: Gleich wie der Edel Zauberer auß der Normandie im Jar 1572. gethan.

Ich hab noch ein anders gelesen bei dem Anthonio Turcmeda/vñ einem Zauberer/welcher als er gesehe daß ein Bauer man von einem Wütenden Hund gebissen worden/zu ihm gesagt hat/er sey ein Saluador, ein Heyland / der alles heilen könne/ Peroque, sprach er/ vo perdis la vita, das ist/ der halben soltu das leben nit verlieren: Stach ihm demnach drey mal inn die Nas/daß es blutet/vnd es ward im geholfen/. Siehe da/wie nendt sich diser Betrieger so freuenlich einen saluator, eine Heyland? Ist diß nit gleich so ein grosse Gottslästerung/vñ so abschewlich / als wann man den Sathan anruft? Seit einmahl er ja greiflich das vertrauen von Gott begert auff sich zuwenden. So doch hingegen Gott der Herr im Propheten Jesaia sagt/ Ich bin der Hoch Ewig Gott/ der Leben vnd Todt/Gesundheit vñ Kranckheit außsende / vnd ist nier gends kein Heyldann als kein bey vnd inn mir.

Zu gleicher zeit / als ich diß Buch schreib / kompt Herr Carolus Martinus/Preuost der Statt Laon in erfahrung/das ein armes Weiblin / von einer ihrer Nachbarin im Vaux, welchs in der Vorstatt zu Laon ist / wer verzaubert: Dessen er groß erbarmung trug: Vñnd dem Weiblin zu rhaten / troet er der Vnholdin hefftig / sie hinrichten zulassen/wann sie ihrer Nachbarin nicht hältfe. Auf forcht versprach sie/ ihr zuhelffen: Vñnd gleich auff der stätt/neigt sie sich zu vnterst des Betts / legt die Hand zusammen/sah gegen der Erden/ruffte

Anton. im dritte Buch seiner Satten Buchs.

Ein Zauberer nennet sich einen Heyland.

dem

dem obersten Teuffel vberlaut / widerholt zu eilichen malen jr Gebett / vnd murmelt eilich vnbekante wörter darunder. Nach altem gab sie dem Krancke Weiblin ein stück brots/darvon siengs an besser mit jr zu werden. Als der Herr Preuost diß nit verwunderung gesehen gehabt/verfügt er sich heim zu Haus/vorhabens diß böß Weib fangen vñ endlich verbrennen zulassen. Aber sie ist hernachmals nimmermehr vmb dasselbig end gesehen worden/

In diesem Exempel sieht man/daß das Franck Weiblein die Teuffel nicht weniger dann die Vnholdin hab angeruffen vnd angebett. Nun aber wer besser Lausentmal sterben/dann ein solch vermaledeit Mittel/welchs den Leib heylet vnd die Seel tödet/vnterstehn zu gebrauchen. Zu dem sieht man auch hie diser Zauberin angemachte heuchliche Gebärden/daß sie das Antlitz zur Erden hat geneiget: Welchs sonst der Alten Propheten/Mosis/Josuc/ Etie vñnd anderer gewontliche weiß gewesen/wann sie den zorn Gottes stillen wollen.

Neigung zur Erden im Gebett.

Das Antlitz in ein Grub stecken vñ betten.

Aber vber dise/seind noch die aller verfluchteste Vnholden/welche Gruben machen/vnd das Antlitz drein stecken/vñ vberlaut dem Sathan ruffen: Augen scheinlich damit anzuzeigen/jr Gebett vñ Anruffen gehe nit zu Gott / sondern zu dem Sathan in den Abgrund. Zu welchem sich reimpf/was Apuleius meldt/ als er von der Zauberin Pamphila zu Latiffa schreibt / daß sie/ in dem sie ihre gräußliche Beschwerden vollbracht/ solches gethan habe Deuotionibus in Scrobem procuratis, Mit Andacht in ein Grub.

Etlich wollen den Sathan weder selbst anruffen/noch darbei sein / wo man Teuffelische Anruffungen verthut vñ brauchet: Aber sie machen ihnen keine beschwerlichkeit/ zu den Vnholden vñ Zauberern sich zu verfügen/inen rhaten vnd helffen zulassen.

Ich will ein Exempel/welchs noch New ist/erzählen / so ich vom Presidenten von Bitry ein frommen ehrlichen Mann hab vernommen/ der selb war im 1577. Jar Deputierter zur Versammlung der Reichsständ zu Bloys: als wir nun seines Rhats vnd beistands/ als inn gemeinen Reichsgeschäften/ da wir all einäder gemeine händ

bieten mußten / hoch bedörffig: baten wir ihn sehr fleißig / nicht von daunen zuscheiden / es hette sich dann die Ständ versammlung ganz zu end verlossen. Da sagt er mir / es leg seiner Freund einer inn Todsnöten/ der hab ihm durch einen Botten zu entbotten/ zu ihm zukommen / dann er hab ihn zu einem Erben eingeseht.

Der selbig Kranck sagt er/ war ehe zu vor fünf oder sechs jar Betrieff vñ Krämpel gewesen: Vñnd als auff ein zeit sein Vatter gehört gehabt/ wie in Flandern .in Meister war / der ihm solt helffen können/ Reist er als bald dahin. Da zeigt ihm derselb Hexenmeister in Flandern gleich seines Sohns/den er niemals gesehe / Kranckheit an: Vñnd schickt ihn ferner fort / bis inn Portugal zu einem andern Zauberer / den er ihm nannte / vnd daselbst dem Königliche Hof nachfolgte. Der gut Mann fast ihm ein gedultig Herz / vnd Reist dem selbigen nach in Portugal: Allda/als er den bestimpten Hexenmeister angetroffen / sagt der selb gleich zu ihm / auch ehe er den Mund auffthate. Mein Freund ewer Sohn soll bald gesund werden: Ziehe hin in Franckreich/ da werde ihr zwenzig Meilen von ewerem Haus bei Rojon einen mit Namen Meister Benedict finden (mercke diß/dañ dieses Namens findt mal viel) der wirt ewerem Sohn wol helffen.

Es weißt se ein Zaubermeister auff den andern.

Als der Vatter diß höret / entsetzt er sich darob/ daß er einem ding so lang vñnd fern wer nachgezogen/welches er so nahe bei seinem Haus hette. Gleichwol fasset er wider einen Mut/ zoh den Weg hin/den er dar kommen war/vñnd besucht disen Meister Benedict: der sagt als bald zu im. Was hats bedörfft / daß ihr euch so viel habt gemühet/ inn Niderland vñnd Portugal zu reysen / damit ihr ewerem Sohn helffen? Gehet hin/vnd zeigt ihm an / daß er zu mir komme: Ich bin der / so ihm helffen will. Der vatter antwortet im/es wer nun mehr dann fünf Jar / daß er nie auß dem Bett wer kommen/vnd könn sich kaum recht reysen/zugeschweigen/ ein solchen Weg vollbringen. Jedoch/nach dem M. Benedict auff sein begere verharrete/ that man alles möglichs/daß man den Armseligen Menschen zu im brachte: der hält im wol etwas auff

auffa halb/jedoch nicht gar/vnd hats auch darnach nicht lang mehr getriben.

Vnd hie soll es niemand wunder nemen / Das einfaltige vnverständige Leut etwan zuzeiten dergleichen fremde Mittel vñ hülff suchen. Seitennmal jnen vrsach darzu gebē wirt/mit dem/ das mans öffentlich gestattet vñ zulasset / vnterm schein etlicher Verminter Gesas vñd verkehrter Meinungen vñd Opinions etlicher Canonisten: Welche doch recht strack dem Gesas Gottes zu wider lauffen.

Wiewol diß auch nichts neues ist. Dann wir lesen im Suida/das zur Regierungszeit des Königs Minois Leut gewesen/welche durch Wort vñd Opffer von Kranckheiten pflegten zuhelffen. Vnd bei den Poeten Homero sicht man/das Antilochohus durch etlich wörter od Segensprechung vom Blutgang ist geledigt worden

Auch gedenckt selbst Hippocrates im Buch vom Morbo Sacro etlicher seiner zeit Landbescheisser / welche sich aufstuten/der Fallende sucht zuhelffen/ fürgebend / es sey ein krafft vnd Macht der Geister: Vnd grubē entweder das Zauberstücklein/so zur Expiation vnd Aufsehung dienen sollte/ in die Erde/oder wurffens ins Meer: vñ wañ mans beim Liecht besahe/war es eitel Lecker werck: Darumb sezt er zu end dise Wort: Sed Deus, qui sceleratissima queq; purgat, nostra est liberatio, Das ist. Aber

Gott allein kan Sündē abwäschen.

den abget vnd reinigt/der ist allein vnser Heylung vnd erledigung. Secht dise wort eins Heyden/hab ich deßhalbē desto lieber sezen wollen / auff das vns darauß ein scham eingiagt werde / dergleichen Unzünftlicher Mittel müßig zugehen.

Bischoff braucht Saubermittel.

Vnd auff solche meinung schreibt auch der Hexen Inquisitor Jacob Sprenger/er hab einen Bischoff gefant/welchem / nach dem er verhechßt gewesen/ eine alte Gabelräuterin zu versteinen hat geben/ das er war hafftig verhechßt sei/mit nebenvermeldüg/im möge vñ diser angezauberte Kranckheit mit geholffen werde/dañ durch hinweg zauberung der angehechßten Kranckheit auff die jhenige / die ihn Verhechßt hette: welche hernach auch daran sterben müßte. Als aber der Bischoff hierob sich entsetz / vñd

Bischoff dispensiert Zauberer zubrauchē.

der sachen ein bedenkens het/ schickt er auff der Post gehn Rom / zu Papp Nicolao dem Fünfften/vñ erhaltung einer Dispensation/auff fürgeschlagene weis im helffen zulassen. Welchs ihm der Papp/als er de Bischoff sehr werd vnd lieb hielt / gern bewilligt (Jedoch stund in der Dispensation diese Clausula: Damit wir vnter zweien vbelen das größte/ vermeiden.)

Als nun die Päpstliche bewilligung ankomen/sprach die Zauberin / so sich darzu angebotten hatte: Demnach dann der Heylig Vatter der Papp/vñ der Ehrwürdig Herr der Bischoff wolten/das sie das jr darbei thun sollte/so gedächte sie es anzugreifen. Was sie nun gemacht hab/ist niemad wissen / aber das sie Zauberer gebraucht/das ist kundbar: Gleichwol ist zu Wittersnacht der Bischoff gesund worden / vñd gleich auff der stadt/ ward hingegē die Unholdin / so den Bischoff verhechßt gehabt/ mit der Kranckheit der gestalt geschlagen/das sie den Geist darüber auffgab.

Also sicht man hierauß / das der Sathan den Papp/ den Bischoff/ vñ die Zauberin zu Todtschlagerin gemacht hat: Vñ darzu allen dreyen eine neigung vñd Impression hinderlassen/seinem geheiß vñ willen zu folgen vnd gehorsam zusein. Vñd nicht desto weniger vnter deß/wolt die schuldige Zauberin / so sterben muß / kurgumb zu keiner Rew kommen: sondern im widerspil/ergab sie sich dem Sathan/das er ihr helfen solte.

Papp wirt zum Todtschlager.

Man sicht auch hierinn/die wunderliche vñd Unvermeidliche Gericht Gottes/wie er sein Feind durch seine Feind kan rechnen: inn massen er hiervon im Propheten Hieremia sich hören lassen: Dann gemeinlich offenbaren vñd entdecken die Zauberer was vnd wie das Verzaubert sei/ vnd dardurch treibē sie selbst einander auff. Seitennmal dem Sathan es gleich giltet/wie es falle / wann er nuhr dem Menschlichen Geschlechte mag zukommen / vñd entweder de Leib oder die Seel töden/ oder beide zugleich.

Gott rechnet sich an sein Feinden durch sein Feind.

Dessen will ich ein Geschicht zu Exempel anzeigen/welche im 1571 Jar im Land Poictou sich hat zugetragen. König Karl der neunt hat befehl/ nach de Mittagmal ihm

Der Zauberer von den Treien Schwellen.

ihm den kundbare Zauberer Trois-Eschel les von den dreien Leytern fürzuführen / das mit er auff die ihm zugesagte Gnad sein Mitschuldigen vñd Complices angebe. Da bekant er vor dem König / in beuweisen vieler grosser Herren/ was es mit des Teuffels gesinds händelt für ein gelegenheit hette/wie sie fahren / dangen / dem Sathan opfferen/ mit den Teuffelen inn gestalt der Männer vñd Weiber vnzucht pflegen/ vñd das ein jeder zu lezt etwas Pulffers vñd aschen mit nemme/darmit Menschen Viech vñd Früchte zu tödten vñd zu verderben.

Admiral in Frankreich Gaspart vñ Colligny erzeht ein merckliche Siffort/von zwen Sausberischen Jungfern/ober die ihr Zauberet außschlag.

Als sich nun ein jeder ob der erzehlung entsetzte/da sagt auß anlaß gedachtes pulffers / der damals zugegen wäsend Wolgeboren Herr/Gaspard von Colligni / weisland Admiral in Frankreich / das man in kurzen Monaten dauere im Land Poictou einen jungen Knaben hab gefangen / der angeklagt wordē/als het er zwen vom Adel getödet. Derselb war geständig/ er sey der beiden Junghern Jung gewesen / vñd als er sie hab gesehen einmahl Pulffer ins Haus vñ auff die Frucht streichen vñd werffen/mit diesen Worten/ Maledeciung vber diese Frucht/vber dieses Haus/ vber dieses Land: Hab er desselbigen Pulffers gefunden/es genommen / vñd auff das Bett/da die beiden Junghern lagen/geworffen: da hab man sie hernachgehends auffglossen/verschollen/Dechschwarz vñd todt inn ihren Betten gefunden. Hierüber ist der Jung von den Richtern absoluiert vñ ledig gesprochen worden. Darauff erzählet der von den dreien Schwellen noch viel mehr dergleichen händel.

Abais Carl der 9. inn Frankreich herbeiang zur straff/ das er die Zauberer mit straff.

Vñd es siehet vermutlich / wann der König/welcher sonst starcker gesunder Complexion gewesen/diesen Hexenmeister sampt seinen Mitschuldigen het verprennen lassen/GOE het im solcher billiglich vollstreckter Straff vñd Execution haben / das leben erlängert vñd mehr glück gegeben. Dann Gottes Wort leugt nicht/das der/so einen/ welcher des Todts schuldig / vngestrafft laßt durchwischen/desselbigen straffe auff sich ladet/ vñd mit fremder schuld sich damit beschweret: Wie dann diß Vrtheil der Prophet dem König

Achab verkundet / das er sterben müsse/ weil er einem gnad bewisen/ der die Straffe verdienet hette. Gleichwol wird nicht bald gefunden/das man den Zauberern vñ Unholden solt Gnad erweisen haben. Wie wol man zu des ermelten Königs entschuldigung fürwenden möchte/ es seie auff diß ansehen ihm Gnad widerfahren/ damit er andere Complices vñd mit zuhaltende rügte vñd offenbarte: Aber was will man hiezulagen? Es sind doch alle/so angegeben worden vngestrafft entgangen.

Wer einen schuldigen mit straff der wende die straff auff sich.

Vñd damit wir widerumb zu vnserem vorgeschribten Zweck kommen. Es schreibt Bruder Sprenger (welcher eine vnzahl Heren hat verschafft zu exquiren/ vñd daher alle ihre Heimlichkeiten erfahren) das vieler Leut Gezauberte Suchten vñd Kranckheiten vnheylsam seien: Etlicher/die solche Kranckheiten haben/ deren man nicht könne abkommen/ man vbergebe danndas Angezaubert einem anderen: Etlicher/man stelle dann das Angehechßt eben demjenigen zu / der es einem zugefügt hat: etlicher die nur von einer Kranckheit / etlicher die von vielen mögen geledigt werden: Etlicher/ die nicht genasen können/ sie seien dann zwo Meilen rings umb von ihrer bezaufung/ vñd nicht dann von besondern gewissen Personen. Etlicher die nimmer nit das Veruntrewt weg schaffen/ es geschehe dann mit zuwilligung dessen / der es beigeschafft hat.

Von mans Heren angebechßter Franckheiten.

Vñd als gedachter Inquisitor Sprenger aller vñ jeder solcher Puncten bescheid wissen wolte / warumb es also vñd nicht anders sein müßte: da gab die Zauberer vñ Unholden jme keinen andere bescheid/dañ es gehe alles nach dem ersten Rauffschlag vñd eygentlicher bedingter Vergleichung zu / die sie mit dem Sathan treffen/wann sie erstmahls inn seinen dienst anstehen.

Waher die Heren vn gleiche Zaubering vñd Heylung brauchen.

Auch schreibt er/diß sey zu seiner zeit in Teutschland dermassen gemeyn gewesen (wie forist auch zu allen zeiten) das auch ein Herr im Flecken Richtishoffen/ des Bischoffthumbs Costens/ein Zoll von denen / die zu einer Unholden inn sein Dorff / jhnen von Verhechßung helfen zulassen/ kamen / auffzuheben gepflegt.

Soll von etzner Walfart zu einer Herin auffgehebt.

Das VI. Capitul.

Von denen/so von bösen Geisteren besessen/ oder sonst gequelt vnd gemartert werden: Auch ob Mittel/solche zu vertreiben/vor handen.

Wir haben bis anhero von diesen geredt/welche gutwilliglich/entweder durch heimliche od auftruckliche vber-einkünfft mit den bösen Geistern zuhalten. Laßt vns nun handlung von denen vornemmen/die von ihnen besessen vnd gleichsam genöthigt/geträngt vnd gezwängt werden: Ob auch mittel/dieselbigen solches jämertlichen Lastes vnnnd plagens zuleidigen/stülden vorhanden.

Dann was bedarff es hie viel disputierens/ob Leut seien/die von bösen Geisteren besessen sind? Seiteinmal solches Göttliche vnnnd Weltliche Historien vielfaltig beibringen: Bevorab inn dem Euangelio/vnnnd den Geschichten der Apostel: Alda erzählt wird / wie ein Junge Magd zu Philippis einen Geist gehabt/der in ihr geredt hat: vnd darmit ihrem Herzen grossen gewinn mit Warsagen brachte. Den Geist nendte die Heilig Schrift daselbst *βυζας εμυδορ*, das ist/einen Bauchfabler/der verborgene sachen vnnnd was einem beggeben würde / konte warsagen / ja für ein Wahrheit wol zehen Eugen sagen: Dann sie rufft etlich mahl dem S. Petro vnnnd S. Paulo auff der Gassen nach / daß sie den Weg des Heyls predigten: diß war wol die Wahrheit / aber darmit sucht der Teuffel / daß man ihm zu seinen Eugen auch glauben zustelte/vnnnd bei ihm als ein nem Eugenmeister nach der Wahrheit fragte.

Johannes Sleidanus erzehlt auch inn seinen Historischen Verzeichnissen/daß inn der Statt Münster in Westphalen

le/damals als die Widertänffer die Statt gewaltsam einhielten / nach dem die Gemeinschafft der Güter verkündt gewest/vnd ein jeder sein Gelt inn gemeyn hat fürtragen vnnnd darschieffen müssen / etliche sich gefunden / welche ihr Gelt vnnnd vermögen verhäleten: dieselbigen aber durch zwey junge Töchterlein/ so alles pflegten zu offenbaren/seien verhaten worden.

Aber man sieht an denen/welche vom Teuffel besessen werden/genug Nothen in dem/ daß sie vnterschiedene Sprachen reden/die sie ihr lebtag nie gelehrt gehabt.

Man findet ihr wenig inn Frankreich: gleichwol findet man ihr auch: Als vor einem Jar/ward eins Herrn von Landes zwölffjähriger Knab/genant Samuel/ im Dorff Wantelet/bei dieser Statt Laon ein Monat nach seiner Mutter absterben/nut einem Geist besessen/der ihn jämertlich plagte / vnnnd ihm bisweile Maultätschen gab/ auch ihm etwann inn den Leib kame/vnnnd wann man ihm den Knaben nemien wolt /ihne mit gewalt hinder sich zohe. Der Vatter wolt/wegen der Religion/deren er war/kurzumb nicht / daß er Exorcisiert oder beschworen würde. Ist mir auch nicht wissend/ob er folgender zeit des Geistes sey gefreiet worden.

Man hat auch vngesährlich vor zwölff oder dreizehen Jaren ein Weib von Verus in gesehen / welches vom bösen Geist besessen gewesen/vnnnd inn dieser Statt Laon ist beschworen worden: Welche Geschichte ich zuerzehlen vnterlasse / weil es inn offenem Truck ombgehet.

Inn Italien vnnnd Spanien hat es solcher betrübter Leut eine grosse anzahl/die muß man anschmiden vnnnd inn Eisen Gestricken

Ein Knab vom Teuffel mit Maultätsch geplagt.

Vil besessen in Italien vnd Spanien.

Act. 16.

Münster. sehe Prophezen.

Beseffene reden mancherley Sprach.

tern vergittern/die reden Griechisch/ Lateinisch vnnnd andere Sprachen / so sie nie gelehrt: oder gründlich darvon zureden / der Geist redet durch sie. Dann der Geist deren vö Verun/redet mit dest weniger gang vnterschiedlich / warü sie schon die Zung gar auß dem Rachen gestreckt hatte.

Beseffene sagen war.

Melanchthon schreibt / er hab ein besessen Weib in Saren gesehen/welchs weder schreiben noch lesen kont/vnd gleichwol Griechisch vnnnd Lateinisch redet / auch den gewulichen Krieg inn Sachsen mit diesen Worten vorsaget. *εγω αναηυνηνι ται γαι, ηει ερηυ ηυ ται αναη ται*: Das ist: Es werde in diesem Land grosse Not/ vnd ein grosse zernützung vnd wild wäsen im Volck sein.

Fernelius im Buch De Abditis Rerum causis, Von allerhand sachen verborgenen vrsachen/schreibt gleichfalls/er hab einen besessenen Knaben gefant / der auch Griechisch geredt / vngacht daß er nicht lesen konte. Hipocrates im Buch von der Heyligen Kranckheit / oder Sanct Veltins leiden/ meint/diß komme von der Fallenden suchte her / Aber die Nachkommen haben den vnterscheid dessen vnd ihents besesser erkant vnnnd erfahren. Auch selbst inn Griechenland / nach dem man der Beseffenen mancherley Sprachen vnnnd Warsagungen hat wargenommen: Welche bey denen / so die fallend sucht haben / nicht gespürt werden. Zu dem gibts auch der Augenschein vnnnd manch greifflich gemärd/vnd vil vngleiche Symptomata vnd zufäll.

Prob ob eins besessen sei.

Vnd die Zauberer / wann sie erkundigen wollen/ ob eins besessen sei / sagen sie zu dem Patienten ins Ohr: Exi Dæmon, quia Ephimolei tibi præcipiunt. Als bald darauff fällt der Dæmonisch Patient gleichsam in der Unmacht nider: Vnnnd vber ein weil erholt er sich wider/vnnnd sagt wunder fremde Zeiungē vö fernenden/die sich dann Waar erfinden: Wann als dann diß fürüber / so wird er des Geistes ledig. Aber wans die Fallend sucht ist/trägt sich solchs keins wegs nicht zu.

Etliche/welche den Teuffel im Leib haben / sein Zauberer / die werden nicht geplagt/daß mans merckte: Etliche/welche auß andacht vermeinen ein gut werck zu thun / werden nuhr auff ein kurze zeit mit

den Geistern besessen: Gleich wie die Pythische Priesterin inn Griechenland. Von welcher ein gemeiner Von war / als befah sie Gott selber / vnnnd solchs nantten sie Enthusiasmos, oder Afflationes Numinis: Also würden auch die Sibyllen vnnnd des Apollinis priesterin Enthusiert / wann sie in de Couernen vñ Hülen zu Delpho oder Delo geschlaffen hatten: dann der Teuffel nam sie ein / vnd redet durch sie: Vnd diß nant man den Gott Apollo: vber ein weil wurden sie des Warsagergeistes wider ledig.

Apollische Sonnenpriesterin.

Sibylle.

Aber die rechten besessenen wurden zu zeiten durch besondere Aberglauben vnnnd Superstitiones geledigt: dessen auch Hipocrates in ehegemeltem Buch De Morbo Sacro gedencket. So ist auch kundbar/daß beides vor zeiten vnd auch heut die Zauberer oft die Geister austreiben.

Inn der ersten Christlichen Kirchen gleich nach der Apostel zeit / brauchten sie das Gebett / beschworen vnd exorcisierten darnach die Catechumenos, Energumenos oder Cheimazomenos, das ist / die so noch nicht getauft waren / vnnnd noch Mändlichen bericht von de Glaubens Articul einamen. Welche wiewol sie keinen anschein von besizung eins bösen Geistes hatten/ Jedoch/weil sie jres alters vñ noch vngetaufft gleichsam vnder die Heyden gezehlet / vnnnd deshalb etwas mehr ins Teuffels gewalt vnd ansechtung schienen sein/beschworen worden. Daher dann bey de Catholischen die Beschwerung bei dem Tauff Wnmündiger Kindlein her ist erwachsen vnd in Übung gepliecken.

Versprung der Exorcisation bei dem Tauffe

Aber von disen hab ich mir nicht fürgenommen zuhandelen / sonderen von denen / die man vom Bösen Geist besessen sieht/vnd doch kein Zauberer sind. Dann so weit ist es fehl/daß die Zauberer vñ Vnholden solten mit dem Teuffel besessen werden / daß auch das widerspi durch vnzahlige Vergichten ist beizubringen: Als das wann ein Zauberer mit dem Teuffel alle tag seins lebens sich hat vergleichen/vñ im gleichsam Profess gethan/ vñ aber darüber abfällt/seines mißthuns Xhew tregt / vnnnd dem bösen Meister vrlaub gibts / aber doch ohn Gebett zu Gott / der selb vbel gehanz

Na ij

delt/geplagt vnd geschlagen werde/wo ihne Gott nicht sonderlich durch seine Gnade bewaret.

Schlaffwe-
Enden
Teuffel.

Daroben hab ich einseñ/den ich gese-
hen /gedacht / welchen der Böß Geist dera
massen vnauffhörlich nachgeseht / daß er
nirgends seinen sich hat erwehren können/
auch im tieffsten Schlaff nicht sicher gewe-
sen/sondern als dann von jm bei der Nasen
vnd bei den Ohren gepofft/vnnd gefragt
worden/ob er ihme etwas befehlen wolle.

Deßgleichen erzehlt der Rehermei-
ster Frater Sprenger/ wie er vil Hexe zum
Fewr Verurtheilt/welche wol zufriden ge-
wesen / daß man sie hinrichten hiesse / auß
vrsach/weil sie jämmerlich vom Teuffel ge-
schlagen würden / vnnd nimmer kein Añhu-
ketten/wann sie nicht eigentlich seinem be-
felch nachkämen.

Einer will
den Teuffel
im Ring
verbrennē.

Gleichfalls hab ich auch eines Jung-
hern bey Villiers Costerets anmeldung
gethan / welchem ein Spanischer Soldat
gehabt: Vnd als derselb gefangen Teuf-
fel nicht eben genug dem Junghern / wie
er verhofft/gehorsam sein wollen / de Ring
ins Fewr geworffen habe/vnnd von der zeit
an gequelet seie worden.

Man findet auch etliche / welche Zau-
berer gewesen/vnd Gott verläugnet/vnnd
dem Sathan gehuldiget/aber nach dem sie
sein betrugwerck erkant / nicht vil mehr da-
rauff geseht haben/: Disen hat gleichwol
der Sathan nichts gethan / sondern zu fri-
den gewesen/daß sie sein waren.

Lachende
Teuffels be-
sessene.

Es hat auch andere/welche allein schei-
nen Narisch sein/lachen/hupffen vñ sprin-
gen ohñ vrsach: Gleich wie solcher einer
ist gewesen / von welchem Philostratus
schreibt / daß Apollonius Thyaneus / der
vil beschriben vñ Vielbeschrait Herenmei-
ster an jm einen bösen Geist/der solche ver-
vrsachte/hab wargenommen/vnd ihm dar-
von geholfen. Vnnd die Wahrheit zusas-
gen/wann die Narheit eins Menschen nit
auß Kranckheit hñr entstehet / so ist es ein
zeichen / daß die Person mit einem bösen
Geist behaffte sey.

Von schlaff
gängern od
Nachtfär-
gen.

Man sieht auch etwan etliche / welche
war sonst nicht Narisch seind/vñ doch im
Schlaff gehen/als wachten sie: Welches

eine Lethargia vñ schlaffsucht / oder sonst
eine blödigkeit des Hirns ist / welche wol et-
wan auch den allerklügsten kan widerfahr-
ren. Ich hab drei/welche sonst kein schmerz-
hen fühlten/mit solcher Sucht behafft ge-
sehen. Ja Galenus bekent/daß er selbst mit
dieser Kranckheit einmal sey geplagt gewe-
sen/vñ ein halb Viertel Weil also schlaf-
fen gegangen/bis er an einen Stein gestos-
sen / daß er nidergefallen vnd erwacht ist.

Galenus
gebt ein
viertheil
weil wegs
im Schlaff.

Noch findet man vil/die offte Nachts
mit zugathanen Augen vmbgehen / vnnd
auff die Häuser / Kirchen / vnnd hohe gähe
örter / darauff kaum der wackerst vnnd für-
sichtihst Man steigen möcht / herumb klet-
teren: Vnnd wann man ihnen bey ihren
Namen ruffet / plötzlich sincken vnnd zur
Erden fallen. Wie dann mehr berürter
Bruder Sprenger vñ einem schreibt/wel-
chen er selbst zu Orleans auff solche weis
hat fallen gesehen.

Nachtfär-
ge zu todtge
fallen vnd
ertruncken.

Es war auch einer also Nachtfärtig/
dem folgt sein Schlaffgesell nach. Vnd
als er ihn sahe inn einem Bach gehen/wolt
er ihm nicht nachsehen: Sondern hielt
hindersich: Vnd auß sorg / daß sein Ge-
sell nicht zu weit ins Wasser watter/ruffte
ihm bei seim Namen. Als bald auff der
stätt sunck der Schlaffend nider/vñ ersoff:
Es ist beynach vermutlich/der Böß Geist
hab ihn also geführt. Gleichwol bin ich
der sachen auch noch nicht gewis. Dann
es kan wol Natürlicher weis zugehen / daß
einer seinē Namen vñ plötzlich hörend/eins
mal erwachend auffwische / welchs ihm
als dann zum fall leichtlich mag fürderung
geben.

Aber da weiß ich keinen schein / wie es
zugehe / daß einer Schlaffend gefährliche
gähe orter/dahin sonst nicht zukommē / soll
ohñ einiges wancken vnnd anstossen bezie-
gen / vnd vnverleht wider vmbkehren. Nun
es gang zu wie es wöll / ist doch gläublich
zuhalten / daß er / so vom Bösen Geist be-
sessen vnd mit Vñhu geplagt ist / nit aller-
dings wie etlich heilige Väter vermeint/
außerhalb dem weg des heils schwebē. Sol-
che zubewären mag mā die wort S. Pau-
li inn der ersten Epistel zum Corinthern hie
einbringen / da er von dem / so sein Stieff-
mutter beschlaffen gehabt/handelt. Dann
dasselbst

Ob die
Nachtfär-
ge des Teuf-
fels seien.

dasselbst spricht er von diesem Blutschän-
der. Es ist nuser / ihne den Sathan zu
vbergeber zum Verderben des Fleisches/
auff das der Geist Selig werde am Tage
des Herren Jesu / als daß er mit Seel vnd
Leib dem Teuffel zufahre. Zweiffels ohñ
verstehet er dardurch die excommunication
vnd den Kirchenbau / dessen man sich noch
gebrauchet:

Nuhn stehet zu handelen von Mit-
teln/die bösen Geister entweder auß Men-
schen / oder auß Viech / oder auß Häu-
fern zuvertreiben. Seitennmal Thomas
von Aquin zulast / man mög auch ein vn-
vernünftigt Viech beschwerē / als welches
vom Sathan die Menschen zuschädigen
getrieben wird: vnd also schließt er folglich/
mög man allerley böse Geister vertreiben.

Thom. in se-
cunda secon-
da q. 90.
Mag man
auch die
Teuffel auß
den Viech
beschwürden.

Die Mittel aber / solchs ins Werc
zurichten/betreffend/da hat Bapst Alexan-
der der Erst dieses Namens das Weihe-
wasser darzu angesehen vnd eingesetzt.

Anlangend sonst die Beschwürun-
gen vnnd Coniurationes / seind dieselbigen
fundbar genug: Als Exorciso te N. per
Deum viuum , &c. Vnnd folgends das
Bebet Deus misericordia, &c. Vnnd
nach der Excretion / Ergo maledicte
Diabole, &c. Nachgehends ein ander Be-
bett / vnd abermals ein Beschwürung vnd
excretion / bis zur dritten Coniuration.
Verbrennet darbei alle die Vñholdenstück/
Zauperpulffer vnnd Giffte / die man inn
des Besessenen Hauß findet / Welchs
stracks wider Sanct Hilariens vñ Sanct.
Hieronymi Ahat ist / wie wir kurt hievor
angereat haben. Die Ansteller voriges
Teuffels austreibes seht auch die Viech/
die Sacrament/die Stol vnnd viel anders
dergleichen dings hinzu. Vnd gleichwol
begibt sichs offte / das wann man schon diß
alles für vnnd anwendet / die bösen Geister
den Plas doch nicht raumen.

Wann die
Väter wöl-
len allein diß
Bebet vñ
ein bes-
chweren.

Ich hab hie bevor der besessenen Fra-
wen gedacht / so noch zu Menil bey Dam-
martin wonhaftt vnnd von Achsehen Ja-
ren hñr ihres Alters tag für tag von einem
bösen Geist statts ist gebunden worden/vnd
sonst keinen andern Schaden hat empfan-
gen. Doctor Picard sambt ander beschwür-
sic inn der Statt Paris Anno 1552. aber

ohñ einige fruchtbarliche verrichtung.

Nicht bestweniger hab ich von andern
verstanden / das in dem sie den Teuffel ha-
ben außschwören wöllen / selbst von jm sei-
en eingenommen worden: Wie wir dann
inn der Geschicht der Apostel von zwen
Jüngern lesen/welche den bösen Geist auß
einer Person mit disen Worten vertreiben
woltē. Ich beschwür euch bey dem Jes-
su / den Paulus predigt / &c. Der böß aber
antwortet jnen vnnd sprach: Jesum kenn
ich / vnd von Pauloweiß ich auch / wer seit
ihr aber? Vnnd als bald fuhr der Teuffel
inn sie beyde / vnnd verließ den jenen / den
er geplagt hatte.

Die Teuffel
austreibē/
werden von
Teuffl in
erwan bes-
essen.

Wir haben eine gleichmäßige Histo-
ry bei dem Heiligen Gregorio im ersten
Dialogo / daß ein Priester gewesen / wel-
cher / als er ein Weib mit dem Teuffel be-
sessen gesehen / eine Stol genommen vnnd
auff das Weib gelegt: Vnnd als bald sey
der Teuffel von dem Weib gewichen vnd
inn den Pfaffen gefahren.

Frater Neider erzehlt auch / wie zu
Eöln ein kurtweiliger Mönch ein Zauber-
rer war / der ein grosses ansehen het / als kōn-
te er die bösen Geister zum besten austrei-
ben. Eins tags / fragt ihn der böß Geist/
wo hinaus er müste? Fahr antwortet er
hm / inn mein Heimlich gemacht. Der
Teuffel fahlt ihm nicht: sondern Nachts
als er auffo Heimlich gemacht gieng / zer-
klopffet ihn so jämmerlich / daß es sehr we-
nig gefahlt / er het den Geist darüber auff-
geben.

Ein Teuffel
beschweret
wir vom
Teuffel
wol abge-
schmiert.

Bisweilen fahren die Teuffel nach
befelch der Zauberer auß: Gleich wie man
von dem Apollonio Thyaneo schreibt / daß
er die Teuffel gar fertig hab außgetrieben/
oder viel mehr / (welches gläublicher) wa-
rem die Teuffel ihm gehorsam / damit sie
ihm nur ein ansehen schaffen / sich deß füg-
licher für einen Gott aufzugeben: Wie er
dann darauff vmbgangen / vnnd viel Jün-
ger vnd Anhänger bekommen / die mehrer
von ihm / dann von Jesu Christo gehalten:
Der massen / daß Eusebius getrungen ge-
wesen / Acht Bücher wider den Philo-
stratum / des Zauberers Apollonij Erwäge-
nisten zuschreiben. Simon der Zauberer
war eß auch ein solcher Gesell. Dañ es ist
kein

Apollonius
Thyaneus.

Ein Heyd-
nischer End
gelist.

feinschalckheit noch betrug / deren sich der Sathan nit gebraucht / nuh: dah er die Leut mach Abgöttereit treiben: Vnd dardurch seinen Gewalt vermehre vnd bestätige.

Der Inquisitor Sprenger seht ein Exempel / von ein Böhmischem Priester / genant Daxon / welcher als er lange zeit vom Teuffel ist besessen gewesen / endtlich gehn Rom geführt ward: Derselb erzehlt stäts / wie Todtsfeind er disen stücken wer / die doch dem Sathan am meisten belieben. Er gedencet auch eins andern Priesters zu Magdeburg / der sieben jar mit dem Teuffel behafft gewesen. Vnd wann man den bösen Geist gefragt / war um er erst seit drei Monaten her angefangen hab den Priester zuplagen: hat er den bescheid geben: Er sey zwar darvor auch dem Psaffen im Leib gesteckt / hab aber jehmals sich erst erzeigen wollen. Vnd als ihn der Exorcist noch weiter fragt / wo hin er sich verstecke / wann der Priester die gebenedeyte Hosty einnme: antwort er / er hab sich vnter der Zungen versteckt: da erzürnt der Teuffelsbeschwener / vnd schalt in hefftig / sprechend / warumb stohestu nicht vor der gegenwertigkeit deines Schöpffers? Antwort der Teuffel. Solt nicht ein Schalck vnder einer Brucken mögen durchgehen / allweil auch ein frommer Mann darüber gehet?

Ein artige Antwort des Teuffels einem Exorcisten gebt.

Von de polter Geistern

Zu zeiten gehebt sich der Teuffel gar vbel / als leide er gar grossen schmerzen / für gebend / er sei dessen oder jenes Seel: damit er nur stäts die Leut inn Irthumb behalte. Hie von hat man genugsame kundschafft auch inn Historien. Vnd Petrus Mar-mor erzehlt ein Geschicht / die im jar 1459. inn Franckreich zu Confolent vber Dien-ne in eynsen Hauß / so der Kapland geheis-sen / sich hat zugetragen / daß ein Teuffel sich für eines Verstorbenen Seel angeben / vnd nach vilen Weinen vnd Seuffzen zu vilen Gebet vñ Walfarten hat ermanet / vnd vil warhafft sachen angezeigt: aber als einer zu dem Geist gesagt: Wann du wilt daß mä dir glaube soll: so sag Miserere mei Deus secundum, &c. Da antwort der Geist er köns nicht thun. Darauf haben die vmbständ angefangen seiner zuspotten / vnd als bald ist er ganz grimmig hinweg gewichen.

Gleiches ist es auch widerfahren der Nicolaa Auberich / einer Frauen vñ Ver-vinbürtig: vor welcher Herr Bartholomeus Faye / Parlamentsrhat / ein Historibeschribt / daß der Sathan jren auff jrs Vaters Grab / als ob er darauf käme / erschie-nen / vnd sie hefftig gebetten vnd ermanet / vil Messen für in lesen zulassen / vnd etliche besonders benante Walfarte zuthun. Vnd nach allem disem / lieh er danoch nit nach / das gut Weib zuplagen: Ja vnangesehen / dah er anfänglich saget / er were ihr Großvatter / nicht desto weniger sagt er zu lezt / er were der Deelzebub.

Ein polter geist gibt sich für den Teuffel zu erkennen.

Ich hab etlich mal des Spruchs auß dem Buch Job gedacht / das kein Gewalt auff Erdrich sey / welchen der Sathan fürchte. Dergleichen auch des Jüdischen Historischreibers Josephi ärgerliche meinüß / da er meldt / er hab seiner Nation einen gesant / welcher / wann er allein einen Ring an eins besessenen Nase gehebt / den Teuffel gleich hab außgetrieben. Dann diß heist die Leut auff verehrung der Creature / der stein vnd Ring verleyten. Er seht darzu nicht / daß der Ring einen Diamant gehabt habe: So doch sonst die sag gehet / daß der Diamant die krafft soll haben / vor schwären schrecklichen Träumen vñ bösen Geistern zu verwaren: Wie dann ein nicht so fast berühmter Poet darvon schreibet. Et noctis Lemures, & somnia vana repellit. Aber sie thun keine anmeldung / was für eine art / von Diamanten es sein müsse. Eitenmal der selbigen sechs grosse vndercheid sein / deren das sechste geschlecht ist der Arabisch Diamant / der mit grossen hauffen auß dem Pyrenischen Gebürg Konigfall gebracht wird / vnd gleichsam vnder den Füßen vñ gehet: Dermalen / daß der selbigen enden das Quintel nicht mehr dann drey Gulden kostet. Er ist von Natur solcher schön-ner gestalt figurirt vnd patiert / daß ihnc al-le künstliche Meister auff dergleichen Arbeit / nicht mit so schönen gleichen Sechsecken sambt den zweien abläsen an der spitze vñ der Concidischen zusamē schließenden form nachmachen noch contraschten könten: zu dem findet man der selbige mancher-ley Farbe.

Diamant vertreibt die bösen Geister.

Die alten sein auch in dem Wohn gesteckt /

Böse Geys- ter schwe- ren die schwe- rer.

steckt / als Förchten die Teuffel sehr die schneidende Klingen vnd Schwerter: vnd Benantlich ist auch Plato sampt andern Academicis diser meinung Gewest / als könten die Geysster eine theilung leiden oder enshwen getrent werden.

Ein Teuffel weißt mit Steinen als hagelt.

Auch fällt mir jezund ein / das im 1557. Jar / ein böser Geyst zu Tholosen in des Schumachers Poudots Haus / nah bey der Salin wonhafft / gewesen / welcher geplyst vnd gedonnert / vnd auß allen wincelen der Kammer sein geworffen hat. Als so daß man derselbigen stein eine ganze Truhnen voll hat Besammelt: Darzu die Frau im Haus den Schlüssel gehabt / vnd gar eygenlich Thüren / Fenster vnd Läden versperet: Aber wie sie es gemacht / nicht desto weniger trug der Geyst andere stein herbey / vnd wuff einmal wie das ander-mal vmb sich / doch das er nieman kein schaden thate. Latomus / sodamals der viert President war / Volt die gelegenheit dieses Gespenstes selbst erkündigen: Kont aber so bald nicht hinzu nähern / da slog ihm ein stein ahn das Viereckicht Varet / das es weit dort hinauß slog: Welches ihm dan Geschwände Fuß gemacht / sich auß dem staub zuheben.

Dieu soit cens.

Ein Rad mit dem schwert gemacht / vertreibt das Gespenst.

Sechs tag hernach hat mir Herr Johan Morques / Presidialrath / disen handel angezeigt / bittend mit ihm zugehen / den selbigen zubesichtigen: Welches ich gethan / vnd bin zuwo oder drey stunden im Haus gewesen / daß ich nichts gesehen noch gehört. Gleichwol muß ich auch diß darbey melden / daß einer / als wir hincin giengē gesprochen / Gott wolle hier in Wohnen. Vnd nach dem er den Grund der Geschicht vernommen / den Hausmeister ermanet / Gott von herken anzuruffen: vnd darauff durch die ganze Kammer mit dem schwert ein Rad gemacht. Folgende tags zeigt ihm die hausfrau ahn / sie hetten von demselbigen tag ahn kein Getämmel nicht vernommen / da sie doch zuvor sibem ganzer tag im Friden nicht geruhet hetten.

Die alten Historien gedencen viel solcher steinwerffischen Geyster. Auch schreibe Wilhelmus von Paris / daß anno M. CCCCXLVII. inn der Pfar- kirchen S. Paul zu Poictiers ein Geyst

sey gewesen / der Fenster vnd Gläser brach vnd mit steinen vmb sich schmiß / doch on verlegung männiglichs.

Austrübene Geyster an gewisse ort verstoßen.

Auch gehet die sag / daß man die Bösen Geyster wann man sie außtreibet / ahn gewisse ort vnd end verschicken müsse / gleich wie der Herr Christus im Euangelio sein die Säwoherd hat heissen fahren. Vnd im Tobia / als der Engel den bösen Geyst vertreibet / bindet er ihn in hoch Egypte an: Darauf etwas erscheint / als hab Gott nit allein die Macht vnd den gewalt / sondern auch das ort / da die bösen Geyster verstrickt seyen / vmbzielet vnd bestimmet.

Die Teuffel sind in gewisse ort verbannt.

Hierzu erzehlt Casarius in seinem Dialogo / wie eins Cöllnischen Priesters Tochter von ein auffhockerischen bösen Geyst dermassen geplagt gewest / daß sie in Sinnigkeit vnd Taubsucht ist Gerathen. Ihr Vatter / als man ihn erinnert gehabt / wo er ihr wöll helffen lassen / das er sie von Cölln vber Rhein führen / vnd also das ort ändern solle / hat ers leistlich gethan / vnd ist darmit der Teuffel wol von der Tochter gewichen: Aber hat den Vatter so jämmerlich zerschlagen / das er vber drey tag hernach ist gestorben.

Das ort mit den besessenen ändern hilft men.

Wir lesen auch / das die bösen Geyster nicht so gemein inn den stätten als inn den Dörffern / noch so gemein in den Dörffern als inn einödrigen vnd Wasserigen orten seyen: Innmassen es im Buch Job am 41. Cap. gedacht wirt. Daher kompts das die Bösen Geyster / so man Nacht oder Feurwisch nenne / gern ahn den Wassereren auff vnd abfahren / die Leut zuverführen / vnd / wie es dann offte Geschicht / zuertrecken.

In Gewonen dörtern wonen weniger Teuffel.

Von Nacht wischen.

Nun glaub ich zwar / das die unreinen Geyster durch Creature / neben der Forche vnd dem Wort Gottes / wol nicht mögen vertreiben werden. Zum Exempel wil ich die Music sezen / Welchs eins auß den selben stucken ist / die am meisten krafft vnd wirkung wider die Bösen Geyster hat: Innmassen solchs von Saul beschreiben wirt / das ihn der böß Geyst verlassen hab / allweil David auff der Harpffen hat gespielt. Wiewol nun nicht ohn / daß David damals den heilige Geyst gehabt / gleich wol wirt außdrucklich gemeldet / Sauls

Music dient vil wider die Böse Geyster

Plag hab nicht eher auffgehört/bis David zur Harpffen gegriffen / vnd dieselbig erlösen lassen. Welches dann entweder da her mag kommen sein / weil die Music etwas Göttlich ist/vnd deshalb den Teuffeln abschewlich / weil sie nichts dann eytel Vnrichtigkeit/vnnd was nicht zusammen stimmt/belieben. Oder weil die Harmony mit der Seelen vber ein stimmend vnnd Conspirierend/ die verjzte vnnd außschweiffige vernunft zu seinem vrsprung vnd anfang widerumb führet vnd bringet. Wie dann die Alte dessen wargenossen / das die Music durch Mittel der Seelen/den Leib ebenmäßig heile/ gleich wie die Arzney der Seelen durch Mittel des leibs zuhülff kömmt.

Ja vmb mehrer beweisung angeregter krafft der Music/ kan ich Stillschweigend nicht vbergehen/das in Teutschland ein art von Vnsinnigen ist/ die sonst anderst nicht dann ob erklingung eins Musicischen Instruments zu recht können: Wann nämlich der Spielman sein Schlagen nach der Vnsinnigen gedank vnnd Cadenz richtet/ also das er sie Allgemählich mit sittem Spielten vnd nachgeben je mehr vnd mehr sittemer vnnd ruhiger machet/bis sie ganz still werden. Dife Vnrichtigkeit nenne man S. Veits dang.

Don Veits dangigen vnd Cadent zigen.

Music macht Prophetieren.

Wir lesen auch/ das der Prophet Michas/ als er vom König Achab inn Samarien beruffen worden/ den aufgang der zukünftigen Schlacht zu Prophetieren/nit ehe vom Geyst des Herrn sey ein genommen worden vnd geweissaget hab / bis man auff ein Musicischen Instrument vor im hat Gespielt. Auch sprach Samuel/ zu Saul / nach dem er in zu ein König gesalbet hatte/gehe hin an diß ort / da wirstu eine Schaar Propheten finden / die den Berg herab gehen vnnd auff den Instrumenten spielen: als dann wird der Geyst Gottes vber dich kommen: wie es dann Geschehen. Vnnd es ist gläublich / das nicht allein der Geyst Gottes / dessen der Prophetisch Hauff erfüllt war / den Saul hab besessen/ sondern auch auff alle End die bösen Geyster weit von dannen Getrieben wie dann auß diesem warzunehmen/ das sobald ihn Gott vnd der gut Engel verlassen/er gleich von dem bösen Geyst ward eingekommen.

Desgleichen list man / das als Saul bey sich entschlossen/Dauid vmbzubringen/ er zweymal Mörder Geschickt hab / inn Samuels gebiet vnnd Gesellschaft in zu ermorden: Aber so bald sie hárben köffen/ gleich vom Geyst Gottes seye eingekommen gewest/vnd an statt dessen/ daß sie Dauid solten ermorden haben / zum lob Gottes seye erhiligt worden. Welchs / als es Saul erfahren gehabt/ er sich selbst dahin verfüget / aber gleichfalls wie die vorigen einmala sey verwandelt gewest / vnnd sein gefasster Zorn auff Propheceyung vnnd Gottes lob außgegangen. Dann die Alten Hebrer haben auß alter erfahrung für ein gewisse vnzweiffelige Erweisung vnd Demonstration erkant / das von den Menschē Gott nichts gefälligers widerfahren könne/dann wann man seine güte von herger grund vnnd freudigem gemüth mit Lobgesang erhebet. Innmassen der 33. Psalm vermag. Rectos corde decet collaudatio. &c.

Der best Gottesdienst Gott loben.

Das ist.

Frolockt dem Herren/ ihr Gerechten/ Dann es stah wol an den Auffrechten/ Das sie ihn loben stár vnnd viel: Drumb erschallt laut die Saitenspiel ic.

Seiteinmal die bösen Geyster nichts so sehr verjaget vnnd austreibt/dan ein tröstlich Geystlich Lied / welchs dem Teuffel das Herzenleid machet. Jedoch muß das Lob nicht auff die Creaturen / sondern auff den Schöpffer gerichtet sein.

Wie ist dan möglich gewesen/möcht einer sagt/dz der Zauberer Apollonius die bösen Geyster hab außgetrieben/ vnd wie vermög solches noch die heutige Zauberer zuthun? hierauff geb ich solche Antwort / wie etwan Anno 1398. in v Sorbona zu Paris ist erkant worden. Hæretici sunt, qui putant Dæmones Maleficijs cogi posse, qui se cogi fingunt. Das ist. Dife sind Ketzer/welche vermeinē / der Sathan mög durch Zauberrey vnd beschwörz gezwungen werde/so er sich doch vil mehr also anstellet/ als lieb er sich zwingt. Vnd derhalb wann man die Zauberer sicht die Bösen Geyster austreiben/ da soll mans nit dafür ansehen/ als zwing vnd treib man sie mit gewalt auß/ sondern als treibe er gutwillig.

Wie Zauberer Teuffel austreiben.

Inn

Inn massen dann im Leone Africo zu lesen/das die Zauberer/welche sie in Africa Muhazimim nenne / den besessenen etliche Circul / Buchstaben vnd schriften ahn die Stirn mache / vnd nach dem sie den Geyst etwas gefragt/ im gebiet als bald außzuweichen. Welchen brauch Jacob Sprenger gleichfalls von den Zauberern in Teutschland beschreibet. Mit welcher spiegelsecht der Sathan allgemählich dahin gelanget/ daß da er dabvor allein den Leib mit gewalt hat besessen / nun anfanget die See ruhig gleich einzubekommen. Wie er sich dann gleichmäßige gestalt anlasset / wann man Aberglauben oder Abgötterey brauchet/da weicht er gleichsam mit vnwillen vnnd stelt sich als Geschehe im grosser Trang vnnd zwang/damit er nur die vnuerständige vnd Einfaltige verleite vnnd fort reise / inn irer Abgötterey/wie vbel angefangen/ also vbel außzufahren.

Teuffel firt manche besessene auß dem Leib/ vnd dem der in treibt in die See

Ahn der Speisichen Camer wie man dz verhechsten erkenn.

Sonst wann ein besessener oder verzauberter Mensch inn Teutschland / auff einen Zauberer / der im den bösen Geyst eingeschworen oder ein Hexenubel zugesagt/ solt haben/einen Argwon fasset / lassen die Richter / vnnd benantlich auch die inn der Kayserslichen Camer zu Speir / die Vnholden inn bewesen des Verhechsten diese Wort spreche Benedico tibi in nomine Patris & Filij & Spiritus sancti, in tuis bonis, sanguine & armento. Vnd als bald darauff werden solche Veruntreute person der plag ledig. Welches doch die frömst Person in diesem Land / ob sie schon ebenmäßige wort sprach / Nicht zu wegen bringen könte. Auß dem wol abzunehmen/ das der Zauberer mit dem bösen Geyst ein verstand haben muß. Als dann auch auff gleichmäßigen verstand die Zauberer zur zeit des Hippocratis die Teuffel außgetrieben: Wie inn sein Buch von der heiligen sucht zusehen.

Auch erfährt man ein grosse anzal besessener Leut inn Hispanien / Italien vnnd Teutschland / welche die Teuffel offtz zeh / offtz zwanzig Jar dermassen besitzē/das sie Niemand austreiben kan. Wie man dann im 1556. Jar inn der statt Amsterdam dreissig Junger besessener Kinder besunden/welche mit keinerley Beschwören/

so man angewendt / haben können zu recht gebracht werden. Vnnd gleichwol hat man erkant/das solch vbel allem auß Verzauberung vnd verhechsten sey zugestandē. Seiteinmal die Armen Kinder ein hauffen Eysenwerck / gebrochen Glas / Haar / Nadeln / alt Lumpen vnnd andern dergleichen vnraht / welchen veruntreute Personen gemeinlich außzuwerffen pflegen / von sich gaben.

Achtig newgetauffte Christen zu Rom besessen.

Droben hab ich erzehlet/das Anno 1554. zu Rom Achtig Töchter vnd Weiber besessen gewesen: Welche ein Benedictiner Mönch/den man den heiligen genant / der vom Cardinal Gondi dem Bischoff zu Paris dahin mitgebracht worden / beschworen: Aber vngeacht das er sechs Monat da verharret/wenig groß wunder gethan. Er fragt einmala den Sathan / warumb er dise Arme Weidlein hett eingekommen? Da gab er im zur antwort / die Juden hett in dahin Geschickt vnnd einlosiert / auß verdruß/weil sie / Vnangesehen das sie mehr theils Jüdinen warē / sich doch hettē Tauffen lassen. Man verstund diß dahin / als sagt der Sathan diß darumb / auff das er den Paps Theatin / welcher den Juden todfeind war / sie zutöden hiemit bewegte. Aber ein Jesuiter erhielt vor dem Paps / das die Menschen solche macht nicht hettē / irs gefallens ein den Teuffel inn Leib zuschicken. Welches wol war ist / gleich wie auch der Sathan ein solches nit vermag. Jedoch wann es Gott diesem vnnd jenem gestatt / kan es wol geschehen Aber dißfalls inn den Raht Gottes zu fern einsteigen wollen / ist ein zu vnbegreiflichs Freffels stuck. Nicht sagichs zwar darumb / das ich halt / der Sathan seye von den Juden inn erwönte Getauffte Weibsbilder geschickt worden: Dann die jres Jüdischen Aberglaubens verwante / solten vom Sathan vil eher/dann die / so von ihrem Gesch abgestanden/vnnd sich Tauffen lassen / sein eingekommen worden.

Aber im Kloster Kendorp inn Nieder teutschland / allda die Geystlichen Frauen im Jar 1552. auff eine gar frembde weis von bösen Geystern geplagt waren / hat es ein andere gestalt: In ahnsehung das die Zauberin vnnd Nonnen darüber zured ges

Von besessenen Nonnen zu Kendorp.

W b ij

sele/ besessenen/ es were die Klosterfuchin
 Geis/ Ramin genant/ daran schuldig: Wie
 sie dann auch ein solches hat gestanden/ und
 bestant sie her ein Hochsin/ vmb had/ nach
 dem sie den Teuffel vmb vorhert/ Als
 glück geberden / ihr Gaubereuert barzuge
 than vmb gebracht. Die ist auch das
 auff samptlicher Mutter lebendig verkreit
 worden.

Dise nun erwidert besessene Klosterfuchin
 wem/ worden von zeit her besessent/ einen
 reden tag im Luft erhebt / vmb bisweilen
 auch wol alle Stunden eins tags/ vmb fiden
 ohn schmerzen widerum nider: darnach
 reuerten sie an den Fußsolen gestül/ vmb
 gel/ Kromē lachen ohn vnderlaf/ schlagen vmb wupff
 an Spigolē. sich auch zuzeiten mit einander. Kam
 dann etwan ein Frommer/ Zungenbaffter
 Mann zu ihnen der sein gebett hat/ oder von
 Got redet / da wurden sie noch mehr ge
 quelt. Hingegen wann sie die Noth zu
 Liden sagten / oder sonst die Fluch Anbacht
 treiben / oder ihnen jemand von Ruhsol/
 Spielen vmb Bailen sagt/ fühlten sie gar
 Feinen Schmerz/ sondern worden ganz
 munter vmb wader darnon. Aber allen
 mitemander / gering ein gar findender Ze
 stum auf dem Nachen. Damals / als die
 se Tönnen gehörter gefast worden gquē
 ler gab es in derselben Örgne herum im
 Sciten vmb Doffern viel Besessene
 Welche wilsch gab zu Mässung viler An
 holden/ die gerichtet worden.

Vnd im Kloster Najaret/ des Bischoff
 thums Eölin/ worden durch zuhün einer
 Jungen Säubern / Schweser Gertrud
 gebessent / welche von ihrem Zwölffährigen
 alter an/ fals jede Nacht einen bösen Örgne
 zum besessent/ gab/ alle ihre Örgne
 Mischweiser mit bösen Örgnen besessen.
 Wir lesen auch bey dem Fernello im
 Buch de Abditis rerum caulis/ das man
 sie zu einem Junge/ Beschman geführ/ der
 Ungeacht das er nichts geschribet/ gab/
 doch fertig Örgne sich zur dem pflege Der
 sagt auff ein zeit zu sein Mutter / er soll die
 Reiten / so er als ein Drewe Nitter trug/
 vom Jaf thun. Vnd als man einmal
 den besessenen Örgne fragt / Wer er wer
 vmb wader Dahn wer kommen? Sagt
 er / es heisset jemandes / den er nicht kennt

nen wol / im diesen Leib zum ersten gefande.
 Man hat wol Zutrachten / das er seiner
 Örgne sich vmb zutrachten einer ge
 wesen wüßten. Doch ist es nicht dahin zu
 urtheilen / Als hab der Satban oder die
 Gaubereuert ohn Gottes Zuehülffung
 nige Macht über die Menschen.
 Die solche auch eine Fremde geschicht
 bewahrt / die sich vnlänglich in Spanien hat
 jugetragen / vnd nachgehends durch die
 ganze Christenheit ist vortger worden.
 Der Antonius Quaque/ Nitter des Dr
 dens vom Guldenen Hais/ vnd des Dra
 bantischen Örgnen Abas / hat einen
 Daffar/ welcher etwas zeit zuvor vnd ehe
 er zur Ehe gegang / mit einem andern
 Weib so man für eine Noth gehalten / gar
 geschmeit zuwohnung hiet: Dasselb Weib
 saß ein Weibereuert wider eine Junge Edel
 Frau / so dem gebachten Jungferen ver
 mählt war / vñ bracht es mit dem Satban
 so weit / das die gute Jungfer von ein bö
 sen Örgne besessen ward / der sie jämlich
 auch von den Leuten herum Gerre vnd
 riffe / auch wider allen Menschen gewalt
 im die Höhe erhub / vnd sie darnach die vnd
 dort hinauf wuffte. Als es aber folgendes
 abn dem war/ das sie eine Kindes niderbr
 men sollte / vnd man hin ließ die Seban
 zühlen / vnder des gering die Anholdin/
 welche die Edel Frau auffo außstieß haffte
 vnd forcht/ ins Jaf hinein / vnd alsobald
 fiel die gute Schwanger Frau ganz ohn
 mächtig dahin / als wer sie in den thiefften
 schlaf gefallen: Aber ein weil / da sie zu
 ihr selber kam/ merckte sie/ das die Frucht vñ
 ir foßten were. In dem nun die Noth
 weg war gangen/ kam die Sebanin/ vnd
 fand/ das die Frau war gemessen / aber kein
 Kind vorhanden: Welches auch in nach
 gehender zeit nicht ist gefunden worden. Je
 derman hiet es darfür / Das die Todig
 Säubern der Frauen den Satban im
 den Leib geschickt hiet: Aber es kam
 Thergende anderwoher / als auß einem
 Örgnen Arzheil Gottes Ergangen
 sein.

Die Jifony / Welche man von et
 nem Weib im Lotringgen Ergoffel / wie
 der Satban ihre Leibs frucht außgab/ sie hin
 weg geführ hab / foßten mit der erst vorges
 bracht

Stirnen weil man von besessenen han
 del/ fan ich die nach vntermeld lassen/ das
 etliche Örgne sich ober beschuldigungen / die
 man brauchet/ sehr fremd sein zuverne
 men. Im betrachtung das die heiligen
 Propheten solche Meinung haben geschribt:
 auch ihnen ein Örgne gewesen wer / den
 Satban zufragen / oder ein as von ihm
 befragen/ noch viel weniger etwas/ das er bes
 gerte/ zustum vnd zuverrichten / sondern
 die gegantwertig der Stelligen Personen
 vertreib die bösen Örgne/ zu preiß vnd eh
 ren dem Einigen Got.

Vnd zur zeit der Aralen ersten Nirs
 chen / pflegt man die besessenen im die vter
 samlung der Christen zu führen/ also alles
 Volck für sie das Örgnen gebet thate mit
 dem Ö. Gregorius zu lesen: Desglei
 chen im Ö. Clemente/ der ein sehr schö
 nes Gebett darzu begehret: vmb ferret
 im Theodoro LeDore.
 Wir lesen / das der König im Nirschen
 zur zeit ankamder Christlichen Kirchen/
 besich thut/ die bösen Örgne zuverreiben
 darauß thut man im den Christlichen ge
 meinen das Gebett / vnd sie wunden ver
 trieben.

Vnd im Theodoro lesen wir / das der
 Bischoff von Spanca / als er mit dem ge
 sich auff der Erden liegend sein Gebett ge
 than/ den Teuffel / so im Jupiters Tempel
 sich hiet/ gewungen dem plas zu räumē.
 Vnd die ist auch ein vrsach gewesen / was
 rumb das Örgne Gottes außwendlich be
 folgen/ die Tempel/ da die Nothen re Del
 der anruufft/ zu schlaffen: darmit der Nam
 Gottes auffmercklich weiß mit dem gering
 sen beschuld noch voruntunat / vnd mes
 der in/ oder neben andern verneinten Örg
 ten angeruffen wüde.

Zuch lesen wir im Ö. Augustino vnd
 Egoimeno/ das sie vorgedachten Proceß/
 die Örgne durchs Gebett außzutreiben / der Örgne
 gleiches alle bräuchlich gewesen sein / beget
 gen/ nicht das man mit dem Zurecht Örgne
 fern lang funckelhaft gemacht / ihnen ge
 hoffet vnd placet/ mit ihnen geschändig/
 sie viel vnd lang gefragt hiet: ganz vnd gar
 deren Frimē: Zuevol es in Teuffelhand
 irer viel gebraucht haben: Deren etlich
 sind auch von Satban so fer Narren
 sind

Stirnen weil man von besessenen han
 del/ fan ich die nach vntermeld lassen/ das
 etliche Örgne sich ober beschuldigungen / die
 man brauchet/ sehr fremd sein zuverne
 men. Im betrachtung das die heiligen
 Propheten solche Meinung haben geschribt:
 auch ihnen ein Örgne gewesen wer / den
 Satban zufragen / oder ein as von ihm
 befragen/ noch viel weniger etwas/ das er bes
 gerte/ zustum vnd zuverrichten / sondern
 die gegantwertig der Stelligen Personen
 vertreib die bösen Örgne/ zu preiß vnd eh
 ren dem Einigen Got.

Vnd zur zeit der Aralen ersten Nirs
 chen / pflegt man die besessenen im die vter
 samlung der Christen zu führen/ also alles
 Volck für sie das Örgnen gebet thate mit
 dem Ö. Gregorius zu lesen: Desglei
 chen im Ö. Clemente/ der ein sehr schö
 nes Gebett darzu begehret: vmb ferret
 im Theodoro LeDore.
 Wir lesen / das der König im Nirschen
 zur zeit ankamder Christlichen Kirchen/
 besich thut/ die bösen Örgne zuverreiben
 darauß thut man im den Christlichen ge
 meinen das Gebett / vnd sie wunden ver
 trieben.

nen wol / im diesen Leib zum ersten gefande.
 Man hat wol Zutrachten / das er seiner
 Örgne sich vmb zutrachten einer ge
 wesen wüßten. Doch ist es nicht dahin zu
 urtheilen / Als hab der Satban oder die
 Gaubereuert ohn Gottes Zuehülffung
 nige Macht über die Menschen.
 Die solche auch eine Fremde geschicht
 bewahrt / die sich vnlänglich in Spanien hat
 jugetragen / vnd nachgehends durch die
 ganze Christenheit ist vortger worden.
 Der Antonius Quaque/ Nitter des Dr
 dens vom Guldenen Hais/ vnd des Dra
 bantischen Örgnen Abas / hat einen
 Daffar/ welcher etwas zeit zuvor vnd ehe
 er zur Ehe gegang / mit einem andern
 Weib so man für eine Noth gehalten / gar
 geschmeit zuwohnung hiet: Dasselb Weib
 saß ein Weibereuert wider eine Junge Edel
 Frau / so dem gebachten Jungferen ver
 mählt war / vñ bracht es mit dem Satban
 so weit / das die gute Jungfer von ein bö
 sen Örgne besessen ward / der sie jämlich
 auch von den Leuten herum Gerre vnd
 riffe / auch wider allen Menschen gewalt
 im die Höhe erhub / vnd sie darnach die vnd
 dort hinauf wuffte. Als es aber folgendes
 abn dem war/ das sie eine Kindes niderbr
 men sollte / vnd man hin ließ die Seban
 zühlen / vnder des gering die Anholdin/
 welche die Edel Frau auffo außstieß haffte
 vnd forcht/ ins Jaf hinein / vnd alsobald
 fiel die gute Schwanger Frau ganz ohn
 mächtig dahin / als wer sie in den thiefften
 schlaf gefallen: Aber ein weil / da sie zu
 ihr selber kam/ merckte sie/ das die Frucht vñ
 ir foßten were. In dem nun die Noth
 weg war gangen/ kam die Sebanin/ vnd
 fand/ das die Frau war gemessen / aber kein
 Kind vorhanden: Welches auch in nach
 gehender zeit nicht ist gefunden worden. Je
 derman hiet es darfür / Das die Todig
 Säubern der Frauen den Satban im
 den Leib geschickt hiet: Aber es kam
 Thergende anderwoher / als auß einem
 Örgnen Arzheil Gottes Ergangen
 sein.

Die Jifony / Welche man von et
 nem Weib im Lotringgen Ergoffel / wie
 der Satban ihre Leibs frucht außgab/ sie hin
 weg geführ hab / foßten mit der erst vorges
 bracht

nen wol / im diesen Leib zum ersten gefande.
 Man hat wol Zutrachten / das er seiner
 Örgne sich vmb zutrachten einer ge
 wesen wüßten. Doch ist es nicht dahin zu
 urtheilen / Als hab der Satban oder die
 Gaubereuert ohn Gottes Zuehülffung
 nige Macht über die Menschen.
 Die solche auch eine Fremde geschicht
 bewahrt / die sich vnlänglich in Spanien hat
 jugetragen / vnd nachgehends durch die
 ganze Christenheit ist vortger worden.
 Der Antonius Quaque/ Nitter des Dr
 dens vom Guldenen Hais/ vnd des Dra
 bantischen Örgnen Abas / hat einen
 Daffar/ welcher etwas zeit zuvor vnd ehe
 er zur Ehe gegang / mit einem andern
 Weib so man für eine Noth gehalten / gar
 geschmeit zuwohnung hiet: Dasselb Weib
 saß ein Weibereuert wider eine Junge Edel
 Frau / so dem gebachten Jungferen ver
 mählt war / vñ bracht es mit dem Satban
 so weit / das die gute Jungfer von ein bö
 sen Örgne besessen ward / der sie jämlich
 auch von den Leuten herum Gerre vnd
 riffe / auch wider allen Menschen gewalt
 im die Höhe erhub / vnd sie darnach die vnd
 dort hinauf wuffte. Als es aber folgendes
 abn dem war/ das sie eine Kindes niderbr
 men sollte / vnd man hin ließ die Seban
 zühlen / vnder des gering die Anholdin/
 welche die Edel Frau auffo außstieß haffte
 vnd forcht/ ins Jaf hinein / vnd alsobald
 fiel die gute Schwanger Frau ganz ohn
 mächtig dahin / als wer sie in den thiefften
 schlaf gefallen: Aber ein weil / da sie zu
 ihr selber kam/ merckte sie/ das die Frucht vñ
 ir foßten were. In dem nun die Noth
 weg war gangen/ kam die Sebanin/ vnd
 fand/ das die Frau war gemessen / aber kein
 Kind vorhanden: Welches auch in nach
 gehender zeit nicht ist gefunden worden. Je
 derman hiet es darfür / Das die Todig
 Säubern der Frauen den Satban im
 den Leib geschickt hiet: Aber es kam
 Thergende anderwoher / als auß einem
 Örgnen Arzheil Gottes Ergangen
 sein.

Die Jifony / Welche man von et
 nem Weib im Lotringgen Ergoffel / wie
 der Satban ihre Leibs frucht außgab/ sie hin
 weg geführ hab / foßten mit der erst vorges
 bracht

nen wol / im diesen Leib zum ersten gefande.
 Man hat wol Zutrachten / das er seiner
 Örgne sich vmb zutrachten einer ge
 wesen wüßten. Doch ist es nicht dahin zu
 urtheilen / Als hab der Satban oder die
 Gaubereuert ohn Gottes Zuehülffung
 nige Macht über die Menschen.
 Die solche auch eine Fremde geschicht
 bewahrt / die sich vnlänglich in Spanien hat
 jugetragen / vnd nachgehends durch die
 ganze Christenheit ist vortger worden.
 Der Antonius Quaque/ Nitter des Dr
 dens vom Guldenen Hais/ vnd des Dra
 bantischen Örgnen Abas / hat einen
 Daffar/ welcher etwas zeit zuvor vnd ehe
 er zur Ehe gegang / mit einem andern
 Weib so man für eine Noth gehalten / gar
 geschmeit zuwohnung hiet: Dasselb Weib
 saß ein Weibereuert wider eine Junge Edel
 Frau / so dem gebachten Jungferen ver
 mählt war / vñ bracht es mit dem Satban
 so weit / das die gute Jungfer von ein bö
 sen Örgne besessen ward / der sie jämlich
 auch von den Leuten herum Gerre vnd
 riffe / auch wider allen Menschen gewalt
 im die Höhe erhub / vnd sie darnach die vnd
 dort hinauf wuffte. Als es aber folgendes
 abn dem war/ das sie eine Kindes niderbr
 men sollte / vnd man hin ließ die Seban
 zühlen / vnder des gering die Anholdin/
 welche die Edel Frau auffo außstieß haffte
 vnd forcht/ ins Jaf hinein / vnd alsobald
 fiel die gute Schwanger Frau ganz ohn
 mächtig dahin / als wer sie in den thiefften
 schlaf gefallen: Aber ein weil / da sie zu
 ihr selber kam/ merckte sie/ das die Frucht vñ
 ir foßten were. In dem nun die Noth
 weg war gangen/ kam die Sebanin/ vnd
 fand/ das die Frau war gemessen / aber kein
 Kind vorhanden: Welches auch in nach
 gehender zeit nicht ist gefunden worden. Je
 derman hiet es darfür / Das die Todig
 Säubern der Frauen den Satban im
 den Leib geschickt hiet: Aber es kam
 Thergende anderwoher / als auß einem
 Örgnen Arzheil Gottes Ergangen
 sein.

Vnd wess schon der fürnemst Jesuiter Ca nsius selber da er zu Al ten Oerim gen einen außreib/ wie L. E. z sengeten es beschreiben hat.

Den beses senen kein hostien zu geben / oder 3. Nachr mal zuret chen.

Wier im 14. Ca. des 5. buch.

Teuffel weist die Leut zur Meß.

licffen / das sie seinen Worten glauben zu stelliten/vnnd etliche dasselbige / was er beger vnnd befohlen/verrichteten : Welchs eine abschewliche / Lasterliche vnnd Verdammliche Gottlosigkeit ist.

S. Dionysius inn der Hierarchy vnd Theo. De Sacra Synaxi, schreiben / das man inn der Ersten Kirchen / nie keinem Besessenen die Ostien geben hab. Vnnd

S. Hieronymus im leben des heilige Hilarionis meldt/das/ als ein Junger Zauberer einer Jungfrawen Herz nicht gewinnen mögen / vnder ire Thür ein Kupfferin blatt/so mit Ziffern vnnd Buchstaben verkrast gewesen/geworffen hab/ vnd bald darnach sey die gut Tochter vom bösen Geyst eingenommen worden / vnd angefangen wie ein anders vnfinnigs Mensch zu fabeln wi zutadern : Auch hab sich der Engenistet Geyst vernennen lassen/auf der Tochter Leib nicht zukommen / man thu dan die gedachte Kupfferinn Lothen hinweg. Nicht desto weniger hab S. Hilarion verbottē / sie hinweg zuthun: Vnnd also durch sein einzig Gebett/on ein Hostien / oder anders beschwören / noch mit einigen dem Teuffel außgegebenen Fragstücken / welchs den stolzen Geyst sehr verschmähet/die Jungfraw des Höllischen besizers geledigt.

Doctor Johan Bier erzehlt / er hab ein Besessen Weidlin inn Teutschland gesehe/welches auff gedachte weiß zu recht ist kommen. Dann als ein Teuffels beschworer den Sathan gewisse sachen fragte / gab er im zur Antwort / die Tochter müßt ein Walfart thun gehn Marcodur/in ein stat nicht fern von dannen/vnnd durch den gangenweg allzeit zu dreyen Schritten jedes mals auff die Knie fallen / es sey inn Gruben/im Wasser oder im Raat/vnnd dasselb so lang treiben/bis sie für S. Anne Altar kosti/darauff soll sie ihr ein Meß halten lassen / als dann werde sie sein ledig werden: verkündt auch ein zeichen/warben sie zu end der Meß/die ledigung erkennen solte. Dis ward alles vollbracht / vnd zu end der Meß sahe sie vnnd der Priester ein weiß Bild/vnnd ward also des Verführischen Gastes auß dem Leib ledig / aber mit was Won er hie durch ihre Seel beschmaisset hab / hat jeder Verständiger zuerachten / vnnd Doc

tor Bier laßt es an angezogenem ort auch nicht beredt.

Jaden 17. Decembris/ Anno 1559. im Dorff Loed/des Herzogthumbs Gülich hat wol ein Pfarher den Teuffel / der ein Tochterlein besessen hat fragen dörfen/ ob die Meß auch ein gut ding werē vnnd warum er das Meidlein/waü man die Glocke laut/allzeit stoß / Zwingt vnnd treib Geschwind zur Meß zugehen? Darauff bescheidet ihn der Sathan kurz / er wolt sich auff ein Antwort bedencken. Also hat er den Sathan zum Richter gemacht / vnnd das Fundament seiner Religion inn ein zweiffel gebracht.

Polycrates aber / als er von Solchen schönen frag stücken handelt/spricht er also. Mali Dæmones faciunt sponte quod inuiti videntur facere, & simulat se coactos, vi Exorcismorum, quos fingunt in nomine Trinitatis, eosq; tradunt hominibus, donec eos crimine Sacrilegij & poena damnationis inuoluant. Das ist. Die verfluchten Geyster thun gutwillig / was sie mit Vnwillen scheinen thun/vnnd stellen sich an/als würden sie durch die beschwörungen/so im Namen der Treysaltigkeit erdacht werden/gezungen / so sie doch darmit den Menschen so lang weichen / bis sie dieselben mit dem Laster der Vergreiffung ahn Götlicher Mayestät / vnnd straffe der Verdammuß verwickeln vnd verstricken.

Wir hab noch ein ander Exempel vom Philips Bosolich / ein Mönch zu Eölln inn der Abtey Rüeche / in den Anno 1550. der böß Geyst gefahren : der Antwort dem so ihn fragt / Wer er were ? Er sey des Mathis Durense / des Abgestorbenē Apts Seel : Welcher den Maler/der das Marienbild so schön Gemalt / nicht gezalt heit: vnd der Mönch köü sein nicht ledig werden er thu dann ein Walfart gehn Trier zu vnser H. E. Kren Rock / vnnd zur Heiligen Capellen gehn Nach. Welchs also vollbracht ward / vnnd hat der Geystlich Bruder seines gehorsams genossen / vnnd sich darmit des trostigen vnnd gebietenden Gastes gelediget. Dife Histori ist zu Eölln gedruckt worden.

Herz Bartholome von Fay/ President der

Ein Pfaff fragt den Teuffel/ ob die Meß gut sey.

Polyc. lib. 4. Cap. 24.

Teuffel gibt sich für ein Seel auß

Waü man ein gemalt Marienbild mit salt/so muß man zu ein andren bild drum Walfarten.

der Supplicationē im Parlement/ schreibt daß Fraw Nicolaa Auberich / bürtig von Veruin/als sie auff jrs Großuatters grab jr Gebett gethan / sich gleichsam auß der Erden steigend ein Mann mit Thüchern umbwunden erhebt habe / zu der Junge Frawen sprechend/er sey jr Großuatter / vnnd waü man jm auß dem Segfeuer helfen wöll muß man vollauff Messen halten / vnd zu vnser lieben Frawen von Freuden / oder de Lielle Wallen gehen. Nach dem man nun disem nachkostien / ist er entdecker gestalt erscheinen / also das er jem Großuatter gleich gesehen. Darauff hat man immer fort gefahren vnzahlige Messen zuhalten. Vnnd wann man mit Messen nachläßig ward/hett das Junge Weib kein rhu vnd ward stäts geplagt. Letzlich gab sich der Sathan selbst zu erkennen/er sey der Höllisch Beelzebub. Weil dan dise Histori in ganz Franckreich fundbar / vnnd von gedachtem Presidenten Publiciert worden/will ich es weiter nicht treiben.

Aber es creugt sich noch ein Newlichere die nie inn Truck kommen / vnnd doch zu Paris sehr bekant ist / demnach sie daselbst inn der strassen S. Honore zum Roten Caballen sich hat begeben: vnnd dis also ein Passementmacher allda nam seine Nichte die er ein wayß vnnd verlassen gesehen / zu sich : Einstags als sie auff jres Vatters Grab zu S. Geruasio bettet / erzigt sich der Sathan jren inn Gestalt eins Langen schwarzen Manns/nam sie bey der Hand/sprechend: Lieber/sörcht dich nicht/es steht vmb deinen Vatter vnnd Mutter wol: jedoch muß man ihnen noch etliche Messen halten/vnnd ein Walfahrt zu vnser lieben Frawen von Kräfften oder Des Vertus thun/vnnd also dann werden sie stracks inns Paradyß fahren: Wie dann jeder crachten mag / das der Teuffel vmb der Menschen Heyl sehr sorgfellig ist : Die gut Tochter fragt in / wer er wer: ersagt jr vnverholte/er sey der Sathan/doch soll sie sich nicht fürchten. Hierauff that die Tochter was jr von ihm befohlen worden: Vnnd als sie vermeint/es wer Nun allen vernicht bekam jr der Sathan wider/vnd sagt jr / sie müßt noch ein Walfahrt gehn S. Jacob thun. Ich kan/antwort sie nicht so fern gehe

Ein Seel auß dem Segfeuer gibt sich zu erkennen für den Obersten Teuffel

Wunder Neue Histo ry von zeltung auß dem Segfeuer.

Dis vngeacht / ließe der Sathan sie zu plagen nicht nach / sondern waü sie allein war/lag er jr an / redet gar geheim vnnd besantlich mit jr sprechend/wie sie so vnbarmerzig vnnd Grewlich wer / das sehe man auch wol daran / weil sie ihm zu lieb den Holder nicht Zwischen die Brüst wolte stossen lassen : Entlich / damit sie in nur zu frieden gestellt/ließ sie es geschehen. Als sie nun dis auch gethan / Begert er / sie solt jm etwas schencken / also / das er auch jrs Haars begert/daruon gab sie jm entlich ein Zöpfflein. Dis weilten wolt er sie oberreden sie solt inns Wasser springen : Dis weilten sie solt sich erhencken: That jr auch eins mals ein Bronnenseil vmb den Hals / sie zuerstickē / Wann sie nit geruffen het. Als jr auch auff ein zeit jr Better der Passementierer oder Wortwürcker zuhilff wolt komme / ward er so jästlich abgeschmiert das er mehr dann Fünffzehen tag zu Beth muß außkräncken. Ober dis wolt der Sathan sie zu andern malen nozächtigen / sie fleischlich zuerkennen / vnnd weil sie jm hefftig widerstund vnd wehrt / ward sie geschmissen/das sie blut speyet.

Vnder andern vilen / so die Tochter besucht habe/ist auch des Bischoffs von Valens Secretarius / mit Name Choami gewesen/der hat jr den Raht geben / sie könn des Geysts nit fäglicher abkommen / dann sie geb ihm/was er auch redt / hieß oder fürs hab/keine Antwort / bescheid noch willens Vnnd wann er jr auch schon befehl Gott anzuruffen : Dann er thu dis Nimmersmehr dann in zulästern / vnnd zum gespöte in mit anruffung der Creaturē einzumengen. Disem raht folgte die Tochter. Als nun der Sathan sahe / das sie in keiner antwort mehr würdig achtet / vnnd ihm gar nichts mehr zu willen ward / nam er sie vnd wurff sie wider den boden : vnd hernach hat sie nichts mehr von jm gesehen.

Es hett daruor weder der Hochwürdig Bischoff von Auxerre / Amiotus/ein sehr gelehrter Herz noch der Tochter Seelsorger vnnd Pfarher hier zu etwas rahten können / das fruchtbarlich wer abgangen: Aber des gedachten Secretarij Recepte bedunckt mich vber die massen gut. Dann nan laut des xij. Articuls d in Anno 1398. von

Der Teuffel ist ein vnuer schampter Geyst/waü man in einmal einlaß det.

Amiotus Bischoff zu Auxerre.

von der Sorbonischen Facultet wider die Zauberer vnd Unholden ergangen Er-
kantz/so hat es mit dem Sathan dise ge-
stalt/das er auch Fasten/ Gebett vnd An-
ruffung befehlet/ ja sich auch der Historien/
damit er nur die Unverständigen hinder-
gehe vnd betriege/gebrauchet.

Hicvor hab ich auß des Petri Mar-
moris Buch von Hechssen/ welchs er vor
sech vnd zwanzig Jaren gemacht/ einer
Histori gedacht/da der Sathan im 1458.
Jar sich für eine Seel eins zu Comfolem
ob Vienne gestorbenen inn einsem Haus/

genant der Caplant/hat außgeben/ vnd
sich vbel gehebt/ als ober grossen Schmer-
zen außstande/mit ermanung/vil Messen
vnd Wallarten zuverrichten: Hat auch
viel heimliche vnd Warhaffte sachen ge-
offenbaret. Aber man hat ihn Kurz bes-
schlagen/ vnd jm Eingedingt/ wann er
wöll/das man ihm glaube/ soll er sprechen:
Erbarm dich mein O **GOTT** nach
deiner grossen Barmherzigkeit: Wel-
ches er nit hat thun wollen/ sondern ist auß
Verdruß das man sein Gespottet / ganz
grimmig darvon gefahren.

Das Vierte Buch.

Von Rechtmassiger Außkund-
schaffung/ Erforschung/ Inquisition/
vnd Straffung gegen den Hechssen
vnd Zauberern für zunehmen

Das Erst Capitul.

Welcher massen ober die Hechssen vnd Hexen-
meyster/ samit allerley Zauberern Rechtlich zu In-
quirieren/ vnd Peinlich zu procedieren.

Wir haben bis an-
hero von Mitteln
die bösen Geyster
Zuvertreiben ge-
handelt: aber was
hilffts/ wann sie
die Zauberer wis-
derumb solte her-
beylocken vnd ruffen? Demnach der Sa-
than statts daruff lauret/ vnd bereit ist/ wan
man ihn ruffet/ auch offte vnberuffen erschei-
net. Derwegen haben wir gelinde Mit-
tel vnd leichte Remedia dafür erkläret
nämlich das man das Volck im Befehl
Gottes wol soll vnderrichten vnd zu seinem
dienst weisen vnd anführen. Wo aber
dijß alles die bösen Leut inn der Furcht Got-

tes nicht möcht erhalten/ noch die Zauberer
vnd Zauberin von jren Verfluchten we-
gen abkehren/ da müßt man als dann von
notwegen mit Brand/ heiß Eysen vnd ab-
hawung fauler glider / dem vbel sicure vnd
abwehren.

Wiewol inn der Warheit/ alle straff
so man wider sie fürnimmet/ mit Brennen
Braten vnd sieden/ bey weitem nicht der
straff/ damit sie der Sathan hie plaget/ ist
zuvergleichen/ geschweig der Ewigen jnen
zubereiten straff: seiteinmal das Feur nicht
ober ein stund/ ja offte nit ein Halberwert/
so hat die Zauberer vnd Unholden der
Rauch schon Erstickt. Aber vnder allen
Sünden vnd Lastern die jre straffe an vnd
mit sich tragen/ als Geiz/ Neid/ Füllerey/
Hurerey

Laßes so
die Laßer-
haffigen
quellen.

Hurerey vnd andere dergleichen / da findet
man keins / das seinen Menschen grewlich-
cher vnd langwiriger plaget/ dann die Zau-
berer vnd das Unholdenwerck/ welchs an
Leib vnd Seel sich rechet.

Schreckli-
che Italiä-
nische Feind-
schafft.

Gleich wie ein Meyländer etwann
gethan/der damit er nur auff die grewlichst
vñ abschewlichst weiß sich an seinem Feind
den er inn seinen gewalt bekommen/ möch-
te rechen / ihm den Dolchen an die Gurgel
gefest/ ihm trewend/ den Hals abzuste-
chen / worer Gott nicht verläugenen wür-
de. Welches der geängstigt tropff gethan:
Jedoch der ander solches blossen verschwe-
rens noch vngesättigt/ noch hefftiger auff
ihn getrungen / das er mit gutem bedacht
vnd auß Herzen grund vnd Gemüt Gott
verlaugnen vnd verschweren/ vnd dassel-
big zu offtermahlen widerholen müste.
Darauß/ als ers gethan gehabt/ hat ihn der
Mayländer erstochen/ vnd gesagt: Siehe
da/ also muß man sich an Leib vnd Seel
rechen. Also thut der Teuffel seinen Bei-
pflichtigen vnd Vnderwoiffnem gesind
auch.

Dann wir haben hievor erwisen/das
die Zauberer vnd Unholden durch ihre
vermeinte Künstein nicht mögen reicher
werden/ noch damit ihnen grossen wollust
schaffen/ noch zu hohen Ehren vnd großem
Wissen gelangen / sondern allem etliche
Mittel erreichen/ dardurch sie scheussliche
vnfläterey vnd Schelmerer/ zu deren sie
der Sathan brauchet/ anstifften/ vnd zu
lohn solches abschewliche Dienstes/ zwingt
sie der Sathan Gott zuerläugnen/ vnd in
Wocks oder eins andern vnflätigen Thiers
gestalt ihm den Hindern zuküssen/ vnd ihm
also seine Ehr zuthun. Vnd da er sie solt
rhuben lassen / führt er seine Diener vnd
Dienerin Nachts hinweg an die örter / da
sie vorgemelten vnflät begehn.

Derhalben ist die straff des Tods/ so
den Zauberern angefest / nicht dahin ge-
richt / sie damit noch mehr zu peinigen/
sondern zum theil den Zorn Gottes von ei-
nem ganzen Volck abzuwenden/ zum theil
sie zu Reu vnd Buß zubringen/ oder im
fall sie doch sich nit bekehren wolten/ ihrem
hauffens vnd anzahl abzubrechen/ vnd die

bösen Duden zuschrecken/ vnd die Frommen
zustercken.

Dieser ursach halben/ sticht das Heil
einer ganzen gemeyn vnd Policcy vil da-
an/ fleissiger nach forschung ober die Zau-
berer vnd Unholden zu pflegen/ vnd diesel-
bigen/ so sie erkündigt worden/ ernstlich zu-
straffen: Sonst stehet bisweilen dise gefahr
darauff/ das nicht das Volck beid-
keit vnd Zauberer steinige vnd hin raume.
In massen solchs vor ein Jar zu Saues-
uone bei diser Statt Laon oder Laodun sich
hat zugetragen / das ober zwo Unholden
so den Tode wol verschuldt gehabt das vr-
theil gesprochen worden / das man die ein
mit Auen streichen/ vnd die ander darbei
stehen vnd zuschen solle: Aber das Volck
erhascht vnd steinigt sie / vnd jagt die
Scampieten Gerichtspersonen vom plaz.

Eine andere verschreyte Heye / so zu
Berigni eine Hebam war/ vnd den nächst-
hin verchiedenen leisten Aprilis gestorben/
nach dem sie vmb vieler Zauberey willen
angeklagt gewest / ist nicht desto weniger
ledig gesprochen worden: hierüber hat sie zu
danck für solche ihr gethane gnad/ weidlich
sich gerochen/ vnd vnzählig Menschen vñ
Viech getödt/ in massen ich solchs von den
Burgeren daselbst erfahren.

Vnd hab mich hiebei offte verwun-
dert/ warumb vil Fürsten vnd Potentaten
Peinliche Nachforschung vnd Extraordi-
narios Commissarios ober vilerley Male-
ficische verbrechen/ als ober Dieb/ Räuber
Mörder/ Fürläuffer/ Bucherer/ haben
angesehen vnd verordnet / vnd doch die ab-
schewlichsten vnd schrecklichsten vbelthaten
der Zauberer vnd Unholden vngestrafte
abgehen lassen.

Gleichwol nicht ohn ist / das von als-
ters her allezeit etlich Fürsten vnd Herren
entweder Zauberer gewesen/ oder der Zau-
berer dienstlich sich behelffen wollen: Den
welchen sie doch statts vom Höchsten stand
der Ehren inn den Schlam alles Jamers
vnd elends seind verfürzt worden. Dann
wann sie die Zauberer vom Sieg gefragt/
hat sie Gott dargegen vnsthafft gemacht:
Haben sie den Sathan gefragt/ wer jr nach
kommen in der Regierung sein werde / hat
Gott ihre Feind ihnen zu Successoren ver-
E

Sarlestine
Oberkeit in
straffung
der Hexen
wird von
Vnterthane
gehaßt.

Fürsten so
mit den
Zauberern
leichen.

Schafft: Fragten sie dann die Zauberer/ob sie ihrer Kranckheit auffkommen würden/hat sie Gott desto baldter hinsterven lassen/wie wir diß droben durch vilfaltige Historien beigebracht haben. Auff solche weiß züchtigt Gott die Zauberschen Fürsten/welche sonst von keiner Oberkeit möchten gezüchtigt werden. Zuweilen laßt Gott auch die Unterthanen wider die Zauberschen Fürsten Rebellisch auffstehen / vnnnd straffe sie gemeynlich / durch die Zaubersbursch selber.

Sintemal der Sathan vnd die Zauberer ihre Mysterien vnnnd geheimnussen Nachis treiben vnnnd üben / daher dann ihre Gemerck verborgen vnnnd etlicher massen vnfindbar bleiben: demnach sie weder mit Singern gezeigt / noch mit den Augen erscholgt vnnnd erforscht / vnnnd deshalb sehr schwerlich beruhen vnnnd dargethon mögen werden. Welchs die vrsach ist / so am meisten die Richter hindert / ein Rechtmaßig vrtheil zufällen / oder die Leut für vberwisen eine eins solchen abschewlichen Lasters / welches alle Schelmeren nach sich ziehet / zuhalten. So muß man nun inn diesem fall / da solche vermaledeite Laster also gar heimlich vnnnd verschlagen zugehen / daß man sie durch kein fromme redliche Leut kan offenbarn vnnnd entdecken / sie durch diese / so gleich vnder Bathaischuidige vnnnd mit behaffte sind / kundbar vnnnd klar machen: gleich wie man den Räubern thut: Vnnnd da bedarff man zu anklagung einer vnzahl solcher Vbelthäter mit mehr dann einen euzigen / der sie alle angeben kan.

Wie die Vnholden außzu kunden schaffren seien.

Triscalanue Trois Eschele.

Diß hat man bei Regierung des verstorbenen Königs Carou des Neunten erfahren / als der Zauberer von den dreien Scalen / da er sich vieler sachen / so Menschlicher macht zu vollbringen vnnnd möglich / vberzeugt vermerckt / vñ seines rhums kein genugsame beschönung auff zutreiben gewußt / bekant hat / daß alles diß mit des Sathans hülfß zugegangen / vnnnd demütig den König gebetten / ihm alles zu vergeben / so wolle er eine vnzahl Mitzauberer angeben. Der König ließ im gnad widerfahren / mit dem anhang / seine Burschgesellen vñ Mitzpflichtige zu vermelden vnnnd zu offenbaren. Welchs er gethan / vnnnd eine grosse anzahl

derselbigen / so er gekant / mit ihren Vorvñ Nachnamen benant / vnnnd die andern belangend / so er nicht dann von angeficht / als die er bei ihren Sabathen gesehen / gekant / da hieß er vmb erkennung derselbigen / sich zu öffentlichen grossen Versammlungen führer / vnnnd den jhenigen so seims gleichen waren / die Schulter od ein ander theil am Menschlichen Leib beschawen / daß Gemerck der Teuffelen verwandschafft daran zu erkennen. Diese aber / so nicht gemercket waren / die erkant er zwischen den beide Augproben: welche diese waren / denen der Sathan / als seinen getrewesten Unterthanen / sonderlich wol vertrauete. Jedoch / wie viel er auch angeben / hat man nit desto weniger die vollziehung gegen ihnen ersitzen lassen / entweder auß gonst / oder auß etwas schreckten / oder daß man der Ehr etlicher fürnemer vnter dem hauffen / die man dahin nie verdacht hatte / schonete / oder auch deshalb ben / weil die zahl so vbermächtig groß war: Nun es hab für vrsach gehabt die es wölle / nicht desto weniger sind sie alle / sampt dem so sie angegeben / vngestraffe entwischt.

Die Zauberer vnd Vnholden haben ihre gemerck.

Eben also ist es auch ergangen / da der Blind auß den Jünff vnnnd dreißigen sampt etlichen seiner Mithättern zu Paris gehenckert ward: Dann es worden damals beinahe anderthalb hundert angegeben. Aber die nun gedachten / so nun gehenget worden / mußten derhalben eher haar lassen / weil sie vberzeugt gewest / daß sie zu ihren Zaubereien oft die Consecrerte Hostie gebraucht hetten. Gleich wol hat man von der zeit an allgemächlich angefangen die Augen auff zuthun: Vnnnd inn sonderheit nach des Königs Carou des Neunten Todi / haben die Richter ihnen nicht mehr solche beschwerlichkeit / dergleichen bei Regierung Könige Henrici des Andern nie gehört worden / gemachet: Wie dann diß Herr Bartholomeus Jape / President der Supplicationen in seinen Operibus beklaget.

Andere verstreyn vñ den Quinze vinges, der dreihundertner hauf.

Sonst seind zwar mancherley Mitzcommittarisch Richter vber die Zauberer zu ordnen. Straff zu verfahren / es geschehe nun gleich durch ordenliche Richter / oder durch Commissarios. Dann ohn die Ordenliche gewonliche Richter / thuts vnnnd / dz man son-

Committarisch Richter vber die Zauberer zu ordnen.

sonderlich zu diesem end hin zum wenigsten einen oder zwen Commissarios inn jedes Subernament verschaffe vnnnd ordene. Gleichwol will ich diß nicht also gemeyn haben / daß darumb hiedurch den Ordinarj Richtern ihr Gerichtlich Erkandtnus vber solche Missethaten solte abgestriekt werden / sondern viel mehr entweder durch Preuention vnnnd vorckommnuß / oder durch Concurrenz vñ zusamenlaufung beider gerechtigkeit einander die Hand zu solchem Heiligen Werck gebotten werde. Vorzeiten hatten die Geistlichen Richter Priuatiue zu verkürzung der Weltlichen oder Laichen Richter Gerechtigkeit / allein die Cognition vnnnd erkandtnuß hierüber: Vnnnd auff solchen Sinn ist Anno 1282. durch anhaltung des Bischoffs von Paris ein Decret vom Parlament daselbst außgangen.

Neue Zerkennister stiften.

Jedoch dessen vnangesehen / ist diß erkandtnuß dieser sachen / folgendes durch einander heilsam Decret ebengemelts Parlements inn Anno 1390. den Geistlichen abgestriekt / vnnnd dem Weltlichen Richter widerumb zugewisen worden: Nachgehends als Herr Pulatier / Prieuost zu Laon viel Hexen gefangen gehabt / vnnnd dieselbige vnder seinem Stab zurichten / vor hatte / ist er durch ein Spruch des Hofgerichts daruon abgewisen worden. Es geschah eben damals / als der Sathan sein Spiel so meisterlich kartet / daß ein gemeynner Bohn vmbgieng / als sey es citel Fabelwerck / was man von den Hexen ruffet vnnnd saget.

I.

Vnnnd damit die Richter sich nicht auffhalten lassen ihrem Ampt nachzukommen / sollen sie nicht harnen / bis man kompt vnnnd klagt / oder bis die Königlichen Procuratores auffwachen: sondern vermög ihres Ampts selber von den Verdächtigen ihnen Informierung schöpfen: Welchs der heimst vnnnd villeicht auch der sicherst Weg ist.

Bar. in l. 2. par. si publico de Adult. l. Nullum de Testib. l. si quis in hoc de Episc. Clericu. c.

Aber demnach eintheils Richter darzu mehr dann forchtam seind / vnnnd andere selber Nachforschung zu haben sich kühn nicht wollen beladen / da müssen wol von notwegen die Königlichen Procuratores vnnnd deren Substitutten sich der sacht annemen / vnnnd zu Parthen vnnnd Klägern

machen: Welchs dann für den andern weg diesem veruchten Besind zu zukommen / wird gehalten. Sciteinnmal dieses eigentlich ihr befehl ist / vor allem / wol auff die vbelthaten / dieselbige Straffbar zumachet / ein sorgfellig auffsehend Aug zu haben.

II.

So aber die Königlichen Procuratores an ihrem Befelch oft fahrlässiger sind dann die Richter / wer sehr heilsamlich gethan / daß zu diesem Laster jeder mániglich zu einem Ankläger / neben des Königs Procurator zugelassen würde: Vnnnd woder Procurator einem solchen / den beistand zuthun solt verweigern / daß nicht desto weniger auch besunderen Personen vmb öffentliche Nach solcher Laster klag zuführen vñ anzuhalten frey stunde: Vnnnd diß vngeacht ob einer für sich selbst besunder / oder nicht Interessiert wer: Wie es dann inn diesem Königreich / mit allen anderen Vbelthättern gleicher gestalt gehalten vnnnd erfordert wird: Jedoch mit der maß / daß man inn solchem fall die darzu erheischte Solemnitetten / so die Gemeynen Recht für schreiben vñ nicht vbergange: Welchs also die dritte weiß vnnnd form zu procediern were.

III.

L. Qui Accusare. ff. De Publico Iudicij.

Die Vierdie möchte durch Delationen / Klagen vnnnd Angeben zugehn: doch mit der bescheidenheit / daß die Königlichen Procuratores vnuerbunde weren / die Kläger vnnnd Angeber zumelden / es were dann sacht / das die falsche beschuldigung oder Calumnia gar zu Euidenti / greifflich vnnnd mercklich / vnnnd der Beklagt ganz vnnnd gar inn krafft des Edicts von Moulins absoluiert / vnnnd nit / nach dem er gefangen auffgeding sich zu entschuldigen erlassen wer. Quousq; daß ist / bis man ihn widerumb sich zustellen ermanet / oder daß gesprochen wird / man wölle fernerer Nachfrag pflegen: In massen sichs dann ereiget zuthun / wañ anzeigen oder vermutungen vorhanden.

IIII.

Edictum Molinarum.

Vnnnd demnach diser Wust gemeiner inn Dörffern vnnnd Vorstätten ist / dann in den Stätten / vnnnd das arm einfaltig Volk die Zauberer vnnnd Vnholden pflegt mehr weder Gott noch alle Oberkeit zuschewen / vnnnd deshalb mit bald so kün wird / sie anzulagen oder zurügen / so tringt die hochnotwendigkeit / damit man diß abschewlich Laster zuer suchen inn brauch vnnnd inn

v. Das Schotz
eisch Indict
mit dem
Zirchen
Stoek.

übung bringe/die lobliche Gewonheit auß
Schotten/so auch zu Meyland breuchlich
vnd das Indict genant wird/ins Werck zu
richten / das man nämlich einen Stoek in
der Kirchen habe / darin jedem freystande
ein gerollt Papirolein zu werffen / darinnen
des Zauberers oder der Vnholdt Namen/
samt dem fall/so sich mit ihm oder ihr zu-
getragen/dem ort/der zeit/den Zeugen/ vñ
andern ombständen beschriben seie. Vñnd
folgends der Stoek in anwäsen des Rich-
ters/ vñnd Königlichen Procurators/oder
Fiscals / deren jeder einen Schlüssel zum
Stoek mit zweien Schlössern verwart ha-
be/alle fünffzehnen tag auff geschlossen wer-
de/inn geheim von denen / so angeben wor-
den/bericht einzunehmen. Welchs die
fünffte vnd sicherste weis in vnserm fürhaz-
ben zu procedieren ist.

VI. Die Sechste soll mit Monitorijs
vnd ermanungen fůrgenommen werden/
welchs ein notwendiger Weg ist/diejenige
so entweder nicht dörffen/ oder nit wollen
anklagen/noch antragen/ noch sich beklag-
gen/dahin zu bewegen vnd zu tringen.

VII. Die Sibend mag sein/das man die
Complices vñnd Mischuldige einerley
Ubelthat zu Verklägern wider einander
zulasset/vnd den Ankläger Impunitet ver-
heisset/ihn vnstraffbar zuhalten: auch im
fall er seins missthatens Reue trägt / vñnd
dem Sathan den Dienst auff sagt/inn sol-
chem versprechen jm nit fähle. Dis ist des
Cardinals Johannis Durandi/so der für-
trefflichst Rechtverständiger zu seiner zeit
gewesen/meynung im Rechtenspiegel vñnd
der dem Titul/von Anklagen:welcher heit
man solle die freyheit einem oder mehr vn-
der den Zauberern/ so mit einander beihäl-
ten/gonnen. Vngeacht/das vermög ge-
meyner Rechten/die/so einerley beschuldi-
get werden/für keine Kläger können durch
gehen vnd passieren. Wiewol doch das
Gesetz Tullia, De Ambitu, gleichmäßi-
ge Prerogativen vnd vorthail den Compe-
titorn / so vmb ein Ampt oder Würde ste-
hen / zugibet / das je einer den andern im
Laster der Corruption oder des bestechens
mag bezichtigen vnd vberzeugen. Vñnd der
so es erweist vnd außfändig macht/ kan zu
lohn Straffledig außgehn / vñnd seines

Durand in
Speculo Tit.
De Accusatio.

Mitbegerers Würde vñnd Amte bekommen.
Ob auch schon ein oder mehr Zauber-
rer eher begriffen dann angeklagt würden/
soll man doch stäts die straffe der jenigen/
so ohn Peinliche Frag irer Handel bekant-
lich seind/ vñnd ihre Mithätige angeben/
miltieren. Welchs ein rechtich sicher Mittel
ist zu erkündigung der vberigen Thäter zu
gelangen. Seit ein mal dis gewis ist/das
nichts die Wahrheit zu bekennen mehr hin-
dert/dann die Forcht des Todes: In massen
solches beschienen an dem mehr benanten
Zauberer Trois Eschelles, dem der Kö-
nig Carl der Neunt/nach dem er zum tode
erkant gewesen/das Leben geschenck't/vñnd
darmit seine Bursigellen hat herauß ge-
locket.

Kan man dann jnen auff solche weis
nicht zukommen / so muß man der Zauber-
rin vñnd Hexen junge Töchterlein fürnem-
men. Dann es sich sehr viel befunden/das
sie von ihren Müttern seind vntericht ge-
weist/vnd zu ihren Versammlungen mit ge-
führt worden. So ist jederman ohn das vor-
bekant/das dis jung Blut seines zarten Al-
ters halben mit verheiffungen/ihnen / weil
sie ganz jung vñnd vnuerständig/vñnd von
den Müttern verführt worden / ihr Miß-
handlung zu gut zuhalten / leichtlich möge
bewegt vnd auff guten Weg gebracht wer-
den. Wo dis geschicht/da wird man erfah-
ren/wie sein sie die Personen/die zeit / das
ort der versammlung / vñnd was man daselbst
vor hat/eigentlich thun benennen vñnd an-
zeigen. Vñnd auff dise weis hat Herr Bou-
uin / Burguogt auff Roien Castell oder
Chasteau, Roux durch ein junges Töch-
terlein/welchs die Mutter verführt gehabt
alle der Vnholden handel erfahren. Vñnd
die Hexen zu Longuy inn Potez / deren wir
droben gedacht/sind auch durch ein junges
Töchterlein verkundschaft worden.

Wann sie sich aber schewen/ vor vie-
len die Wahrheit herauß zusagen / kan der
Richter zwo oder drey Personen hinder ei-
ne Tapisserey verstecken / vñnd also vnauß-
geschribener Wort ihre Kundschafften
auffmercken. Vñnd nachmals erst die auff-
gefangene Bekantnuß in Schrifften ver-
fassen.

Auch weil es die Richter / so jr lebtag
keinen

Der Vnholdt
den Töchter
soll man
von der
Mutter
verhalten
fragen.

Informa-
tion für die
Richter die
Hexen zu-
fragen.

Keinen Zauberern noch Vnholdt jr Recht
thun lassen/ noch dieselbigen gesehen / noch
von ihren handelen etwas wissen / dise for-
schung schwer ankommen wird: so soll ein
Richter zu forderst/ vñ auff eshest so es sein
mag / anfangen die Vnholden zufragen:
Dann ob dis wol in allen Lasteren hoch nö-
tig / ist es doch inn diesem / darvon wir han-
delen zum nötigsten. Seit ein mal man spä-
ret/ d; so bald die Here gefänglich wird ein-
gezogen / sie auch also bald vom Sathan
verlassen wird/ vñnd / als eine so ganz er-
schrocken / alsdann williglich bekent / was
sonst durch kein Peinliche Frag noch Fol-
terung auß ihr wer zupressen. Aber laßt
man sie eine zeitlang in Käcker ligen / da
fählets kaum/der Sathan vnderichtet sie.
Derwegen muß man erstlich nur vñ leicht-
fertigen lächerlichen sachen/ als von Gau-
ckelwerck an sie seyen vñnd solchs ohn einen
Gerichtschreiber: Vñnd sich gar keins vn-
willens gegen ihn irer vngebür halben an-
nehmen: Auch (welchs sie am aller lieb-
sten hören) nicht zuuerstehen geben/ihrent-
wegen einig Gerichte zubestellen: Vñnd
nicht deßweniger allgemählich fortfahren
zuforschen/wer ihre Eltern gewesen / ob jr
Vatter vñ Mutter vñ die bewuste sachen
wie sie gewust haben.

Hexen soll
man nicht
lang ligen
lassen/son-
dern sie
gleich frage.

I.
Ertlich vñ
der Vnhol-
den Eltern
zufragen.

Gemeinlich
verführen
die Mäter
die Töchter.

Wieich dann auch disen Khat / von
Nachfrag der Eltern / hab geben / als man
die offiberürt Johannam Hartwilerin vn-
derhanden gehabt: Vñnd hat man sonder-
lich vmb dise Frag gehn Verberich inn ihr
Heymat geschickt / das ihr Mutter wol
dreißig Jar darvor zum Feter/vñnd die Jo-
hanna ihr Tochter so damals Minderjäh-
rig/mit Kutten gestrichen zuwerden / sind
Verurtheilt worden. Dann vnder disen
gesind nichts gemeiners/ als das die Müt-
ter ihre Töchter verführen / vñnd sie dem
Sathan ergeben: auch offit so bald als sie
geboren werden.

Also auch / da der Johanna Hartwi-
lerin Tochter erfahren/das ihr Mutter inn
die Haffnung kommen / ist sie gleich gewi-
chen / vñnd darauf hat man abgenommen/
das sie auch der geschlachten Haar were.
Gleich wie auch der Barbara Doreen
Töchter/als bald ihr Mutter Zauberei hal-
ben begriffen worden / vngewartet biß man

sie gesucht oder befl;zt/sich gleich auß dem
Staub gemacht haben. Vñnd nachge-
hends het ein Hexenmeister/welcher d' Dos-
reen gar geheim gewesen/deponiert vñnd be-
kundtschafft / ihr ganz Geschlecht steckt in
ditem vnseiligen handel.

Der ander Punct/daruon man sie fra-
gen soll/ist/ auß was heymat sie seie/vñnd ob
sie nicht von dannen weg gezogen sei. Das
gemeinlich spürt man / das die Hexen vñnd
Hexenmeister mit stäts an ein ort won-
hafft pleiben/sondern von ein Dorff vñnd
end ins ander verrucken: es were dann das
sie ihre Güter etwas auffhalten. Welchs
daher geschicht / weil sie / wann man sie zu
erkennen angefangen/ besorgen/ sie werden
angeklagt.

Folgends soll man auch von ihren
begeren zu wissen/warumb sie von jem vñnd
dem ort seien verruckt: vñnd darneben / weil
dis Befundt keinem Redlich vñder die Au-
gen sicht/ihnen auch gar eigentlich auff d; d;
Gesicht achtgeben/vñ ganz vñnd gar nichts
von ihren Geberden / Verhalten / Reden/
vñnd Weisen auffzuschreiben vergessen.

Gleichwol ist dis auß erfahrung kund-
bar/das die Vnholden nimmer nicht Wei-
nen: Welches warlich eine starcke ver-
mutung vñnd Presumption gibt: Inna be-
trachtung / das sonst gemeinlich die Wei-
ter ihres gefallens nötiglich vñnd vnnotlich
Scuffken vñnd ihre Zähern verröien kön-
nen. Aber Paulus Grillandus vñnd Fra-
ter Sprenger/die beiden Inquisitores mel-
den/sie haben nie keine Vnholdt vermocht
Weinen zumachen. Auch soll man auff
ihre Enderungen vñnd Variationen/wann
sie in jren Reden schwanken oder abfallen/
genawre achtung geben / vñ offmals vber-
weilig einerley Fragstück widerumb auff
die Van bringen vñnd Reiterieren.

Aber vor allem ist nicht zuvergessen/
das man alle Fragstück oder Interrogato-
ria/woseri möglich/ durch alle Stück auff
einmal continuiert vñnd außführe / damit sie
der Sathan zu andern malen nicht wendig
mache/die Wahrheit zusagen.

Darum warnet Herr Daneus in sei-
nem kurze Dialogo sehr wol / das man die
gefangenen Vnholden nimmer allein lassen
solle auß dieser vrsach / spricht er / weil sie
Ec iii

II.
Sechsten
schweiffert
gern.

III.
Vnholden
sehen einen
mit Redlich
an.

Vnholden
verören Kei-
ne thranen.

Die Inter-
rogatoria
nicht zu dis
continuiert
ten.

Lambert.D.
Agneau Dia-
logi.

Reden brechen vber dem fliegen den Hals.

Sonst jr Gespräch mit dem Teuffel haben/ der entweder die Warheit zusagen wendig macht/ oder bekanten sachen nicht mehr besantlich zusein anweist/ vnd ihnen darzu groß verheissen thut/ sie werden nicht sterben: Darauf dann vil vngeschickts erfolget. Dann man hat gefunden/ welche vermeinten zufliegen/ gleich wie sie außserhalb der Gefängnuß gethan/vnnd darob den Hals gebrochen.

Saga Biebra-na.

Ich hab vom Herz Adam Martin/ Procuratoren in diser Statt Laon verstanden / daß die Zauberin von Bireure/ vber welche er den Stab gebrochen/ ihm/ che sie fürgefördert worden / gesagt / sie sei zum Tod Verurtheilt/ vñ werd ganz lebendig verbrennt werden: so ihr doch solches niemad anders dan der Sachā hat angezeigt. Ja daß noch mehr die Richter erschreckt/ hatten sie die Beitel nicht schlechtlich zum Ferror erkant/ sondern gesprochen/ daß si zuvor sollt stranguliert vnd Gewürgt/ vnd darnach Gehenckē werden: Vnnd nicht destminder / als der Nachrichter seinen besfelch nicht wol vernichten können / hat er sie doch ganz lebendig vngewürgt verbrent.

Teuffel verspricht nach diesem Leben dar lugen haßte leben.

Es seind etliche andere / welchen der Sathan mit grossem versprechen einen wohn auffthut/ als würden sie nach diesem Leben gar Glückselig werden/macht sie also darmit ganz Halsstarrig/ daß sie ohn alle Reu inn ihren Sünden dahin sterben. Etliche dem sie ihr Brtheil empfangen/ entleiben sich selber/ vnd diß geschicht nicht wenig. Etlich läugnen/was sie an der Folter bekant haben/ vnd verwirren darmit den Richter also sehr / daß sie / auß mangel genugamer beweisung/ gezwungen werden/ ihnen die Käcker zuöffnen.

Wann aber der jenig/ so seine Büberei vngedumelt vnd vnnngestreckt bekant/ nachgehends derselbigen bekantnuß wolt in Abred sein / diesen soll man nicht destweniger/ wann mit der Bekantnuß andere Presumptionen / Vermutungen vnnd Anzeigungen zutreffen/condemnieren.

Vnnd demnach die Zauberer ihre Schelmerci an ihren Feinden üben/ da soll man eigentlich erkündigen / ob die / so man getödt oder Verzaubert acht / gegen den Zauberin / die verdächtig ist/ Feindschafft

getragen hab / vnnd sie alsdann vber jedem Puncten der Feindschafft fleißig befragen.

Damit man auch dest flüglicher von denen so beklagt od verdächtig / sind die warheit möz herausser pressen/ da ist vonnöden / daß sich die Richter anstellen / als hetten sie Mitleiden mit ihnen: auch jnen vorbilden/ sie seien es nicht / die es thun/ sondern der Teuffel/ der sie die Leut zutöden tringe vnd nötige: vnd daß sie derhaben vns schuldid seien.

Sicht man dann/ daß die Vnholden nichts bekennen / da soll man ihnen die Kleider verändern / vnnd alles Haar mit einander abschären / vnnd alsdann befragen. Spürt man alsdann nuhr ein halbe beweisung. oder hefftige Vermutungen vñ Violentas präsumptiones, da soll man anfangen den Käckbandt zubrauchen. Selt einmal männiglich hierin zustimmet / daß die Zauberer besonder sacht zur Verschwiegenheit bey sich tragen: wiewol eigentlich darvon zureden / der Teuffel sie darinn stärckt vñ sichert. Vnd nicht destweniger/ wann sie das verschwigen stücklein verliert/ fassen sie ihnen gleich den Won/ sie mögen daß Peinlich fragen nicht mehr erdulden: Welchs dann offte verursacht / daß sie ohn Peinliche frag die Warheit bekennen.

Wie ich dann bey dem Inquisitor Cumanohab gelesen / daß er Anno 1485. in d Herzschafft Varniser auff den Meyländischen Grenken ein vnd Vierzig Vnholden verbrennen lassen / welche alle / nach dem sie beschoren vnd verkleidet gewest/ vngestreckt die Warheit versehen. Auff solche weiß hat der Keyser Domitianus der Erst Zauberer Apollonium von Thyane entkleiden vnd bescheren lassen/ wie wir bey dem Philostrato Lemnio lesen. Dann der Kerkermeister Sprenger schreibt / wann ein Vnholde bey ihr das Zauberstück der Verschwiegenheit trag/empfinde sie in der Peinlichen frag keinen schmerzen / vnd bekenne die Warheit nimmermehr.

Zu welchem sich reime/ daß Gregorius Bischoff von Tours schreibt / der groß Hoffmeister Mummo/ von dem wir auch hiebevor geredt/ als er an der Folter gehangen/ hab dem König Egidbert zuentboten/

Die Vnholden zuber schären.

Verschwiegenheit stücklein.

ten / er empfinde kein einigen schmerzen. Da hat ihm der König Nadeln zwischen die Nägel der Hand vnd Fuß stecken / vnd darnach auff der Caterolscheiben der vnmassen erstrecken lassen / daß die Hencker müd darüber worden: Welchs doch sonst bey den Türcken die gemeinst vnnd fürneinst folterung ist. Dann die Glider werden nicht zerissen / vnnd ohn wenig mühe/ von wegen des hefftigen schmerzens/ precht man sehr bald die Warheit heraus.

Türkische weiß zu Soltern.

Paul. Gril. in Tract. De Questionib. 7.4. Nu. 14

Mittel an der Soiter schwengen zu machen.

Paulus Grillandus im Tractat von Peinlichen fragen / vnnd Hippolitus von Marstius schreiben / man hab sehr viel das Zauberwerck der verschwiegenheit zwischen dem Haar der Zauberer gefunden / vnd wann man sie gestreckt / hats geschienen/ als weren sie ohn allen schmerzen eingeschlaffen. Also daß Paulus Grilland/ als er viel auff die weiß befunden/ mit der weil ein Mittel dafür erfahret hat / daß man den Spruch auß dem Psalmen/ Domine labia mea aperies, &c. darzu sprechen müsse/ vnd alsdann fangen sie an schmerz zu fühlen vnd vom grund auß zuschwächen. Welches Mittel ich doch nit möcht brauchen/ noch die Warheit durch Wort/ auff Zauberische weiß gesprochen/ erkündigen.

Ehe man aber eine zum Streckbandt anwendet/ da soll ma sich grosses crustes annehmen/ mit zurüstung sehr vieler Instrumment / eim grossen hauffen Seylen/ vnnd vilen Hencker knechten/ die sich schrecklich vnd trostlich inn bossen stellen / vnd sie eine gute weil also in disen ängsten vnd schrecken auffhalten.

Es wer auch rhatfam/ daß zuvor vnd ehe man den beklagten inn die Folterkammer führet/ einen anweise/ der ein jämmerlich geschrey führt / als henck er an der Folter/ vnd dem Vbelthäter zuverstehen gebe/ daß diß die Peinliche frag seie: damit man im auff dise weiß die Warheit vngestreckt möge heraus schrecken.

Ein Ensthafter Richter ist an statt einer Folter.

Ich hab einen Richter gefant / der gepflegt ein solch scheuslich Gesicht zuzeigen / vnd mit so schrecklicher stüß jntoen/ einen Hencken zulassen/ wann er die Warheit nicht sagen würd / daß er dardurch die Vbelthäter also verfährt / daß sie / als die allen Mut einmals verloren / gleich mit

der bekantnuß heraus fuhren. Diß ist wol ein Mittel für forchtame vnnd zaghafte/ aber nicht für vnuerschampte Leut vnd storrige Köpff (Ein solch Richter het der Römisch Consul C Marius gut gegeben / der kont im Käcker (wie Plutarchus schreibt) dem Hencker der zu ihm kam in zulöffnen/ einen solch Vasilsischen Plick gebe/ daß er seins Schwerts vergasse.) Man muß auch gescheide vnnd fluge Kundtschaffter außmachen/ die für geben/ sie ligen vñ ebenmäßige fall/ als der beklagt Zauberer gefangen: Vnd durch disen Weg also die Bekantnuß heraus locken. Will er dan nichts sagen/ muß man ihn bereden / seine Gefellen/ so nuhr auch gefangen worden/ haben auff ihn bekant / ob sie schon nie daran gedacht hetten: Alsdann darff er wol/ sich zurechen/ ihnen gleicherweiß einschnecken.

Solche vmbgāng/ Griff vnd Käck werden inn Göttlichen vnd Menschlichen Rechten/ für billich zugelassen: Vngeachtet daß S. Augustinus im Buch De Mendacio, vñ Thomas von Aquin der Meinüg seind/ man soll mit Achterley Augen/ die sie nach der leng erzeihen a nimmermehr sich behelffen: aber die Richter gehen auff solche Resolutione vnd meinungen nicht b So list man ja auch / daß die Weemuter oder Hebammen in Egypten / vnd die Wirtin Rachab von Gott/ weil sie gelogen hoch belondt seind worden. (Wiewol die Epistel zum Hebreern e anweist/ Rachab hab ihres Glaubens genossen)

a Ca. Omne Genus, & si quis ad te d. 22. q. 2. &c. quaritur eod. b Can. v. tit. 22. q. 2. c Heb. 11.

Hingegen ist mancher / so die Warheit sagt / des Strangs wert. Als wann einer eim Strassenräuber oder Mörder/ der cinem nachstellet / denselbigen vnschuldigen Menschen den er suchet / anzeigt vñ vermeldet.

Wahrheit ist Henckens wert.

Daß aber die Canonisten fürgeben/ der Patriarch Abraham hab vmb rettung seins Lebens sein Weib zultegen nicht ange wifen/ sonder gewolt / daß sie nicht die warheit sagen soll / ist ein schale entschuldigung vnnd nichts würdige Solution. Dann Mentiri est contra mentem ire: wie Nigidius Figulus sagt: Vnd der so anders redt/ dann ers gemeint/ da ist gewiß daß der selb leugt/ eben wie Abraham/ Isaac/ Sara vnd andere vnzahlig gethan.

Etymologia Mendacij.

Derwe:

Derwegen so muß man nuhn folglich bekennen/das ein Thugentlich / löblich vñ notwendig Werck sey / vmb rettung des lebens eins vnschuldigen zuliegen / vñnd hinwider tästerlich/die Wahrheit zusag / wañ ein Vnschuldiger dardurch zu fall kömmt. Daher auch Plato vñ Xenophon der Vberkeit gestattet/so fer es zu gemeiner Wol fart vñd Regierung dienstlich/eben also zuliegen/gleichwie man den Kranken vñnd Kindern bißweilen zuliegen pfleget. Eben diser gestalt muß man auch inn sachen/Ge richt vñnd Recht betreffen / verfahren da

mit man nuhr die Wahrheit verborgener Vbelthaten inn erkündigung bringe. Nun aber ist vnder allen Missethaten in der ganz hen Welt keine mercklicher vñnd abschew licher / dann inn massen droben erwiesen/ die einige Zauberey. Derhalben vil mehr bey Außkundschffung derselbigen allerley Mittel/sie inn erfahrung zubringen / stehn vorzunehmen: Vñnd solchs noch besser ins Werck zurichten/last vns vñ den Pro bationen/dardurch man diß Laster vberwei sen vñd bewären mag/fortan nuhn zuban delen fürnehmen.

Das II. Capitul.

Von Probationen/ zu vberweisung des Lasters der Zauberey nötig.



Vnder den beweisun gen/darauff ein V theil fürnemlich satt zugründen / mögen drei für die nötigsten vnzweifelhaftigsten angeben vñnd gehal ten werden.

Der den beweisun gen/darauff ein V theil fürnemlich satt zugründen / mögen drei für die nötigsten vnzweifelhaftigsten angeben vñnd gehal ten werden.

Der den beweisun gen/darauff ein V theil fürnemlich satt zugründen / mögen drei für die nötigsten vnzweifelhaftigsten angeben vñnd gehal ten werden.

Der den beweisun gen/darauff ein V theil fürnemlich satt zugründen / mögen drei für die nötigsten vnzweifelhaftigsten angeben vñnd gehal ten werden.

Darumb

Obereit mag liegen.

Veritas facti Notoriy & permanentis.

Dreierley Notorietet d Bald. in l. 1. Dec nobis. De Episc. et Cler. C. coll. 3. per cap quod autem. 27. q. 6. Innoc. in cap. proposuisti. De Probat.

e L. firrup- to. par. id of- fuit Vinium regundorii. ff. de iur. in l. 1. aduersus li- bertatem: & in l. penul. si- ne: De periu- iur. C. f. Bal. in l. contra nega- tem. Ad l. Aquil. C. Et in Rub. De probat C. Barbaria in caenidentia. De Accusat. excu. Et in ca. 1. De offi- cio ordinarij Et consil. 7. li coll. 4. Alex. in l. cum qui par. vlt. col. penult. De lu re iur. and. Et consil. 116. sine lib. 1. & Conf. 186. coll. 4. lib. 4. & Concl. 63 coll. penult. lib. 4. Curfi- us senior in Reper. l. ad mouendi. coll. 89. de iure iurando. Carol. Rinimius consil. 138. lib. 5.

Darumb auch dem Römischen Burzgermeyster Pisoni / nicht schlechte Nachred darauff erwachsen / als der im schein Kriegischen ernst zuerzeigen/ Gremlichkeit brauchte: dann als ein Soldat ohn seinen gefärten ins Läger kommen / hat ihn Piso als ein Mörder seins Gefellens alsbald zum Tode erkant: Ungeacht / das der Soldat anzeigt / er würde hernach kömten. Gleichwol diß Vnangesehen / befaß des Vurgemeisters Statthalter dem Haupt man gefälltem vrtheil ein genügen zuver schaffen. Als es nun an dem/das man in jeh gleich hienrichten wolln / kompt der ander sein Gefellgesund vñnd frisch wideruff an. Darauff stelt der Hauptman die voll zierung ein/vñnd fuhr die beyde Soldaten für den Statthalter. Welchen solcher spott gleich höchlich verschmehet / das er/ so liederlich einen zum Tode heet verdamm et/vñnd auß verdruß dessen / Lieb er den Hauptman / als einen vngehorsamen Befehlhaber/vñnd den Verorthelten Knecht als einen zum Tode erkanten/vñnd den dritzen als einen/ der an diser beyder Todtschuldig/vom leben zum Tode richten. Also dz vmb eines Vnschuld drey Menschen verdampft vñnd Hiengericht würden: Wie Seneca im Buch vom zorn erzehlet.

Hieraus hat man nun leichtlich abzunehmen/das man auff der wahrheit beständiges Permanentis facti soll beruhen vñd fassen:welche wahrheit d Richter durch mit tel eines der Natürlichen Sinn entweder sihet/oder fuhlt / oder erkennt vñnd versteinet. e Seit ein mal diese Probation weder durch Edict/ noch Vrtheil / noch Gebrauch mag auß geschlossen werde. f Vñ vñd wol keiner zur Probation alsdann zugelassen wird / wann dem öffentlichen Gerichte die Ersuchung vñ Inquisition heyngestellt wird: Jedoch ist diese Probation/ so auff ein beständige Permanente facto bestehet / aufgenommen. Inmassen die Doctores der Rechte darvon halte Baldus in li. si quis testibus: ad fin. C. De Testibus. Et ibidē Salicet coll. vlt. De Testibus. c. Roma. in Reper. l. si vero. par de viro. ff. Solu Matri. Stephanus Bertrandi Consi. 337. De Arbitrijs. Col. 9. Alex. Conf. 631. 3. Iason. Conf. 21.

Coll. lib. 1. Vñd wann durch ein Edict oder gebrauch verbottē wird / keinerley Ex ception anzunehmen / bleibt doch solchs in Exceptione eins greifflichen augenschein barnhandels od facti euidentis vnverbotten / vñd mag solchs nit verworffen werden In massen die glossa meldt in l. 1. par. hoc interdictum. verbo, Imperfectū, ff. De Tabulis exhibendis. Vñnd Baldus in l. ex prædijs. C. De Euiditionibus.

Wie vil mehr solchs in Malefizsachen darinnen nimmermehr die beweisung der massen auß geschlossen werden / das nicht die Facti Euidencia zu gelassen were. Vñ derhalben/wann bey einer Unholden / die griffen wird/ giffit vñd Zauberwerck entweder inn ihrem Kämmerlein oder Trögllein wird gesunde/oder man sie vnder der schwel len eins stalles sich graben / vñnd darbey Giffit mit einwerffen / vñd nachgehends dz viech vermerckt darvon sterbe / da kan man inn solchem fall schliessen / das es ein Euidēt vñnd Permanent/ein mercklicher vñd beständiger thätlicher handel seye. Item wann man eine / die für ein Heye beschrantz ist/sindt gefaßt mit Krotten / mit Hostien/ mit Menschliche Glieder / mit Wechsenē Wildern/so mit Nadeln durchstocken / da seind solche siuck bey diesem Laster Parmanēt/greiffliche thaten.

Begreiffet man dann eine Unholdin/oder die Darumb verdacht ist / das sie ein Kind/vmbbringet: Gleich wie es sich den Zweyten Februarij/Anno 1578. zu Cocures begeben/allda eine Zauberin/so nicht vn sünig gewesen/zwey Töchterlein die Burgel hat abgestochen / vñnd vber der that ist begriffen worden: Da mag man wol sagen / das es ein Euidēt Sinnbegreifflich factum ist / inn krafft dessen sie vberzeugt kan werde / das sie eine Unholdin sey ob sie es schon mit bekantlich were (wie doch dieses die Coeurische / so Cat harina von A rea geheissen/gestanden) angesehe / weil sie nit Sinnlos gewesen / sondern vom Teufel sonst dahin ist angetrieben wordē. Dañ bey den Unholden ist kaum etwas gemeiners/dann das Kinder morden.

Hört man dann eine Hechse/einem/ dem sie seind/ vñnd Gesundheit halben wol auff / Trowen / oder siehet sie denselbigen

DD

anrühren / vnnnd denselbigen entweder gleich auff der stätt tod niderfallen / oder aussesig oder ganz Laßi vnd Contract/oder mit den schlag getroffen werde/wie wir durch mancherley Exempel solchs hievor beygethan habe/da ist es gewiß ein Euidente vnd Permanente that/insonderheit wañ ein gemein Geschrey von dergleichen ihren Künstlein umbgehet.

Vernimpt ein Richter/ daß die Hechße das Veruntrewet vnnnd angehechße vbel/ durch anruffung des Teuffels/dem sie mit heller stinn zuschreyet / auffhebet vnnnd abschaffet/dz ist gleichfalls ein Notory kundbarer handel zur Notorietet der that dem Richter vnd anderen. Vnd wann solches in beywesen des Richters ist geschehen / soll er diß falls ohn fernere Frag vnnnd Inquisition Gleich gegen ihr mit Verdammung zum Todi Proceidieren. Geschichts aber in abwesen des Richters/vnd gleichwol vor Gezeugen/da soll man / wann die that gelaugnet wird / mit recognition der Gezeugnissen / vnnnd Confrontationen oder Entgegen stellung der Personen darunder vollfahren.

Sindet man hinder dem Zauberer in seiner Kisten ein Instrument/ darinn er vnnnd der Sathan sich gegen einander haben ver-schrieben vnnnd verpflichtet/ vnd es Ordentlich vnderzeichnet steht / das ist ein Per-manentliche sache/ wann der Zauberer das zeichen für das sein erkennet. Also schließ-lich/ist diß die beständigst vnd Würcklichst Beweysung/ welche die Wahrheit/auf den sinnen erkant/gleichsam vor augē stellet.

Auch mag man für ein Exempel einer Augenscheinbaren that sehen/ wañ die Unholde mit dem Teuffel redt / wie wol er vn-sichtbarlich/ ihr Antwortet. Sememmal das gehöret nit weniger / ja viel mehr dan das Gesicht gewiß ist: Inn betrachtung/ daß das Gehör vnder dann das Gesicht/ welches sehr offti betrogen wird/ mag verführet werden.

Gleichfalls ist's Auch ein Euidente handel / wann die Hechße bey verschlossenen Thüren in ein Augenblick aufferhalb ihrem Haus vnnnd Beth/ darein sie sich abends Schlaffen gelegt/vnnnd hernach bald widerumb darinn Gespürt wird: Wie

wir dessen hievor genugsame Exempel haben angezeigt. Inn allen diesen vnnnd andern dergleichen klarscheinbaren fallen/so sie dem Richter vorkommen/mag er nach vnder-scheidlicher gelegenheit des handels / ob schon die Unholde nichts bekennen wolte/ das Urtheil zur verdammung fallen: Inn massen Hiernach Folgen soll. Wie viel mehr dann/so der Hexen bekantnuß mit der Augenscheinlichen that Zusimmet / vnnnd noch viel mehr/so vnuerwürffliche Zeugen darzu vorhanden?

Auch ist diß eine Euidente klare vnd gewisse beweysung / wann ein Zauberer den Leuten die Augen verblendet/oder mit worten etwas Beschwöret: Welchs Gottes Befehl mit ganz engentlichen Worten hat gestraffet / als es sezt. Welche mit verblendungen der Augen umbgehen wird/ die soll des Todts sein: Allda das eigentlich Hebraisch Wort Mescaphat gebraucht wird. Darauß wol abzunehmen das Gott hiemit für eine genugsame oberweysung dar gibt / das einer ein Zauberer sey/ vnd mit dem Sathan inn Bündnuß stande / wann er mit Augenblendungen vmb-gehet. Gleich wie auch der / so die Menschen / Viech oder Frücht mit Worten/ beschwöret/inn die Lüfft auffähret / einen Hund reden macht / glieder abhawet/daß das Blut herauß gehet/ vnd darnach gleich die Glieder widerumb Zusammen setzet: Diß seind eytel greiffliche anzeigungē von Zaubereyen.

Das ander Mittel klarer vnnnd gewisser beweysung ist/wann viel glaubwürdiger vnuerweyßlicher Zeugen zusammen stimmen welche von Sinnbegreiflichen dingen nach ihren Sinnen / vnnnd von sachen/so nicht Sinneempfindlich/ auß gewissen vrsachen vnnnd Argumenten Zeugnuß geben. Dann die gewißheit vnnnd Euidens einer Kundbaren that muß den Richtern vnnnd andern / so gegenwärtig / vnnnd nicht dem Richter / h oder etlichen allein klar erschein. Die beweysung aber der Untadeligen Glaubhafften Zeugen inn wandelbaren vnnnd Transitorischen Händelen / ist kein Notorium noch kundbarkeit von Per-manenten vnnnd bestandigen sachen: Als wañ die Zeugen bekundschafften / sie haben diese

g L. Si rupto. par. ad officium ff. Finitum regundorum. Bal. in l. si quis testibus. C. de Testibus. Et in l. 1. Si aduersus liber. Azo in summa C. Ad L. Aquil Alexan in l. cum qui

par. vlt. coll. penult. De iureiurando. Et Confil. 1. 6. lib. 1. & Confil. 1. 26. lib. 2. & Confil. 1. 35. l. 4. & Confil. 39. Carolus Ruinus. Confil. 138. lib. 5. Exod. 22.

Messappi Andereles sen Mascapha.

Sund reden machen.

II.

h L. Rescripto par. si quis accusatorem ff. De munitionibus. & hanc.

dise oder jene Hexe gesehen ein oder mehr Schwarzkünstlerstücklein treibe / oder den Sathan anruffen / oder sich Unsichtbar machen/oder verschwinden / vnnnd bey geschlossener Thür widerumb kommen: diß seind eytel Transitoria, vnd bald vergänglicheliche Händel / darauff die Richter nit viel bawen mögen.

Alsdan aber wird die beweysung kräftiger/wann die Zeugen von vielen vnnnd oftmals widerholten händelen deponiere / vnd darzu inn der zeit / von den orten vnd personen / vnnnd anderen umbstanden zutreffen: Welchs die Rechtsgelehrten: nennē Con-tektes, Mitzeugen: vnd insonderheit noch viel mehr/wann die Zauberin in beywesen des Richters vnnnd anderer eine anruffung zum Sathan thut: dann diß ist eine Kundbarkeit vnnnd Notorietet facti der that: vnd dise beweysung ist der kräftigsten eine/vnnnd dermassen würcksam / daß inn krafft ihrer man zur Condemnation schreiten mag. & Wodan der Beklagten bekantnuß mit der Zeugen kundschafft vberin kommet/da ist die Probation noch gewisser.

Wiewol auch nicht destweniger diß ein gewisse beweysung heißt vnd ist / wañ schon die Unholde vorerzichte oder deren gleichen sachen verläugnet: Dann es nit genugsam/wann viel Zeuge sagten / das nach etlicher zeit / als die Beklagte sich gegen einem irer Feindt herber trawort verneinen lassen/ derselb inn Krankheit gefallen sey. Wol möcht es für ein vermutung vnnnd Presumption zubehelff der Probation dienen. Seitennmal auch / wann schon einer gleich auff der stätt tod nider fällt/ nach dem er von einer Unholden auff vorgangene Trawort angerürt worden/dannoch die Richter ein Beschwerlichkeit machen/ solche Unholde zu verdammen / wa nicht andere Beweysung/ Presumption oder bekantnuß beyneben Mitlauffen. Vnnnd zwar inn solchem fall wolt ich selbst keiner das leben Absprechen / aber wol zu andern Straffen am Leib rhatē.

Dann bey allen Völkern ist diß Einmütiglich nun auffkommen / das die Straff nach mehrer oder weniger beweysung soll geschärfft oder gemässigt/ vnnnd hingegen der Straffen am Leib rhatē. Als brauch/ in den beklagten/wann nicht

Bald. in l. super collat. de honor. poss. inno. in ca. qualiter do Accusat. Decius in l. qua ex crimin. ff. de Verb. obligat. Alexan. Confil. 47. l. 2. Nu. 6. Cornaeus. Confil. 149. l. 2. q. 6. prohibentur. ca. peruenit. ca. consuluit. ca. cum specialibus. De Appel. l. qui sententiam C. De Penit.

in l. qui cc.

ganz klare vollkommene beweysung wider ihu ein kommet / Ledig zu sprechen/abgeschafft werden. Aber von den straffen wollen wir hernach gehends handelen.

Das ich aber von Glaubwürdigen Vnuerwürfflichen Zeugen gesagt hab / da sagt das Befehl n von zwen Zeugen zum wenigsten. Vnnnd warlich/wer wolt inn solchen Abschwelichen händelen / die ender weder Nachts/od in Einöden/in Spelunken vnnnd Hülen vorgehen / eine Namshaffte anzahl Zeugen fordern können?

Wie aber dann/wann drey Zeugen von dreyen ganz vnderschiedenen händelen Zeugnissen geben & Alsdanmlich/ das der erst deponiert / er hab den Zauberer vnder einer Thürschwelle oder auff der Kreuz strassen graben sehen: (Dan dahin pflegt diß Teuffelsgefind gemeinlich ihr Zauberey zulegen) vnnnd sehen Folgendes Menschen oder etwas Viechs darvon gestorben: Der ander bezeugt/daß eben derselbig Zauberer einen nur angerürt habe/ vnnnd derselb sey gleich strack Todi nider gefallen. Der dritt / er habe gegen einem seiner Nachbarn Trawort außgestossen/ vnd derselb bald darauff angefangen krafftlos außzuberben. Ich hielt dafür / daß dise drey Glaubwürdige Zeugen / wann noch ein andere Vermutung vnnnd Presumption mit zuträffe/zu Absprechung des Lebens der beschuldigten genugsam weren: Vngeacht / daß ein jeder diser Zeugen besonder vnnnd Singular inn seiner Aussag vnnnd benennung eines sonderen geschäfts ist: Dann sie seind nit destweniger inn bekundschaffung einigerley Missethat der Zauberey/ Vniuersal vnnnd inn gemein zustimmend.

Bey welchem fall alle Doctores sich vereinigen / das inn heimlich verborgenen Vbelthaten/ als im Laster der Concussion/ da man mit trawung des Gewalts etwas herauß schrecket/ Item inn befolde Mordereyen/inn Bucherlichen Händelen/ im Ehebruch/vnnnd anderen Verbrechen / die man Täglich auff's Heimlichst spielet als man kan/ vnnnd sonderlich auch inn Zaubereyen / eine solche vorgemelte Beweysung genugsam seye. Wann dan zu beweysung des Buchers/oder schreckhaffte/ gewalts/

Do ij

cusare C. De Accusat. l. si autem ff. De Probatio. n L. tibi nimmerus ff. De Testibus. o Accusantibus par. vlt. De Testib. Specul. la. De inquisitionibus par. 1. lac. Buttigarius in l. Arriani C. De Heret. Bald. in l. actor. C. De probat. & in l. de Testam.

Tract. de tes
tib. Conclus.

Doct. in l. in-
ter partes. ff.
de re iudica-
ta. Alex. co-
piose lib. 7.
Consil. 13. Nu
24. & Con-
sil. 72. lib. 1.
p Bartol. in l.
de pupillo. pa
rag. si quis ip-
si. De Operis
noui. q. 3. 12
in l. si quis ex
argentarijs
par. an vero.
Nu. 3. de e-
dendo.

oder Ehebruchs drey Zeugen genugsam
sind/ warumb nicht viel mehr zu der aller
schandlichsten Ubelthat/die mehr dan kein
Laster verborgen zugehet?

Ja nicht allein ist eine solche beweisung
genugsam / wie die Doctores einmütiglich
schließen: Sondern Bartolus P schrei-
tet noch weiter Dan er halt/in dergleichen
Verborgenen Ubelthaten sey die Conje-
cturalis Probatio oder Mutmaßliche be-
weisung vnnnd Presumption genugsam:
Vnnnd zwar / er ist auch allein mit diser mei-
nung. Sondern gleichfalls Alexan. in
d par si quis ipsi Nu. 22 Idem Consi 89.
Vifa, Per totum. li. 2. Decius Consil.
577. Vifo. Num. 12. Socinus Consil.
32. Hippolit Consil. 61. postreditum.
Nu. 31 Et Iason. Num. 10: & late in l. si
quis ex argentarijs. (sub par Prætor De
edendo. Num. 18. Gleichwol diß beine-
be auch nit ohn ist/d; es nit zu absprechung
des Lebens / sondern zu sonst anderer straff/
aufgenossien den Tode / würde verfangen
vnd diene. Ja es seind nicht allein die Doc-
tores Keyserlicher Rechten / sondern auch
die Canonist eben diser meinung / vnd vnder
den Pápsten/ der aller größt Jurist In-
nocentius der Bier. Innoc. in cap. qua-
liter. De Accusat Immola in cap. cum
oporteat. De Accusat. Vnnnd die vrsach
dißfalls ist Pertinent vnd offenbar: dieweil
nämlich die Zeugen im ganzen handel vnd
inn der General allgemeinen ubelthat zu-
sammen treffen: Also / daß hierin sonderlich
die Singularitet/ vnnnd was in diser sachen
fürnemlich zuerwegen stehet nicht Incom-
patibile noch repugnant ist / da je eins dem
andern widerlauffet / oder das ander auff-
hebet sondern allhie hülff vñ stärck dasselb
die Beweisung.

Solche Probation nennt Baldus q Sin-
gularitatem Adminiculatiuam: ein zu-
behülffliche Singularitet/ vnnnd ist dise von
der Widersinnigen oder Contradictorische
Singularitet/ vnnnd der mit sich selbst strei-
tigen Besonderlichkeit weit vnderscheiden:
Dann dise nemt er Obstatiuam Singula-
ritatem ein Hinderliche Singularitet:
wann ein Zeug dem andern seine Proba-
tion zu boden stoffet / in dem er jm entweder
in benennung des orts/ oder der zeit/ oder an-
dern dergleichen ombständen widerspricht.
Dann eine solche beweisung hat keinen be-
stand: beuorab wann es an Leib vnnnd Leben
gehet: darbey die beweisung vil stärcker/dan
in Burgerliche vncleinliche sache sein muß.
Darumb wird in Malefiz sachen das
Suppletif Jurament v Probatio/da man
der Beweisung mit dem Eyd zuhülffkom-
met/nicht wie inn Burgerlichen fällen vnd
geringern Rechtfärtigungen zugelassen.
Gleichfalls wird auch/ als oft man vber-
einsen Ehr vnd Leben Richter soll/ keine der
gleichen Conuention oder Vergleichung/
da sich der beklagt auffeines einzigen Zeu-
gen sag ziehet vnd beruffet/ nicht angenom-
men / gleich wie es wol inn Burgerlichen
Spännē durch bewilligung der Partheyē
pflegt zugeschehē. Bartolus in L. Theo-
pompus. De dote prælegata. fine. Ro-
manus & Alexand. in l. 1. parag. vlt. De
Verbor oblig. Bald. in l. Indices. De
sententijs & Interlocut. Felinus in ca.
ueniens. De Testi. Iason sagt auch / q d;
diß die gemeinst meinung sey.

q. l. f. l. iure
iurandum
princip ff De
iure iurando
& Panormi-
in cap. penult.
de Probatio
Alexan. Cons
sil. 84. lib. 7.
Nu. 3. Doll.
in ca. vlt. de
success. ab u
t: f. la.

Deut. 17.

q. Baldus in
Rub. de con-
trouers. inue
stitura. De
vñibus feudo-
rum & in
authent. ro-
gati C. De Te
stib. & in l.
de quib. coll.
ante penult.
Curtius

12. Vbi nume-
rus. de Testib.
Dollo. u Ioan
Andr. in Ad-
dit. ad Specu-
lum. Tit. de
presumptio.
par. Species.
Versu violen-
ta. Alex.
Conf. 77. lib.
1. Nu. 1.

für sich selbst haben möchte.
Vnd wiewol Johannes Andreas / vnd
Doctor Alexander der meinung seind/
daß ein guter glaubwürdiger Zeug genugsam
seyn / einer zur Peinlichen frag zucon-
demnieren: Jedoch haben sie gemeinlich
hierinn kein folg erlangt. Vnd auß diser
vrsach hats auch König Ludwig der
Zwölffte inn Frankreich durch außstruckli-
che Ordinanz inn diesem Reich verboten.
Aber sonst inn allen anderen Missethaten
mag es wol verfahren/ daß man hirauff den
beschuldigten zur Peinliche Frag hin gibt.
Ja auch inn fällen / die Hals vnnnd Leibs-
sträfflich seind / wann eine presumption zu
einem Glaubwürdigen vnuerwürfflichen
Zeugen zuschläget / mag es einen Peinlich
zufragen wol fördern.

Gleichwol bey so vberauß grosser vnnnd
heimlicher ubelthat / wie das Hechsten-
werck ist/ da bin ich zwar der meinung / daß
des Alexandri vnnnd Johannis Andreæ für
geben gelten solle: Vnd zu vornemmung
Peinlicher Frag gegen den Zauberey vnd
Unholden genugsam sein/ wann ein einzi-
ger Zeug / so ein Frommer / auffrichtiger/
glaubwürdiger vnd vnverdächtiger Mann/
auff sic befundschaftet: beuorab / so sein
Aussag auff gutem sinn/ grund vnnnd vrsach
en bestehet. Durch einen solche Mann
aber/ verstehe ich nicht allein disen / den nie-
mand als vnzeughafte weiß zu verwerffen.
Welchen die Doctores nennen Omni Ex-
ceptione Maiorem: Sondern auch dis-
sen/ der an seinen Ehre durch Gerichtliche
spruch nie hat abbruch gelitten. Vnnnd
nicht denjenigen / der für ein Todschläger/
Ehebrecher / Blutschänder / oder andere
Laster vnnnd Vubensstück halben berüchtigt
vñ bezüchtigt würd / welches eine thätliche
vnredlichkeit od Infamia ex facto heisset.

Jedoch wann auch eins solchen ver-
schrauten Manns Zeugnuß mit andern zu-
triffet/ vnd des nicht verwerffen. Wie es
dann durch diß ganz Königreich Practi-
sirt wird. dißfalls vngeacht beydes der ge-
gedachten Thätlichen oder Wärdlichen
Schmach/ vnd auch des Geistliche Rech-
tens/ z vermög dessen / man zu vnkräftig-
ung der Zeugen / solche schmach anziehen
vnnnd fürwerffen mag: welches doch nicht

Ex l. Infa-
mie ff de Pub-
licu Iudicij.

y L. Laci. ff.
De ijs qui no-
tantur infu-
mia. z Glo es
Panorm: in
ca. sup. eo. i.
de Testi. Fe-
lin. ibi.

geschehen solte. Dann wo man die Misset-
thaten der Beschuldigten wider die Zeugs-
nussen der vnuerdampften solt annehmen/
oder der beschuldigten Exceptionē wider die
Zeugen / vber die nie kein Rechtlich vrtheil
ergangen/ gelte lassen / muß man vber alle
Zeugen/ inn sachen iuen zugemessen/ Ge-
richtlich Erkantnuß gehen lassen: vnd also
auff die weiß/ würden die bösen Vuben ent-
wischen/ vnd die Frommen manchmals mit
schantlichen Nachreden anrüggig vnd ver-
leumbdet werden.

Ja ob schon auch ein zeug nicht schmach
reden oder vber all Injurien halben (welche
im Canonischen Rechten / so dißfalls inn
Practic schwebet / keinen mit Infamy oder
verlumbdung beschwären) sonder b offen-
barer Missethandlung wege/ so einen vñt gu-
ten Leumund bringet/ angriffen/ oberzeugt
vnd verdampft wird: Jedoch/ vnangesehen
daß iue das gesag Ehrlos achtet/ wird nicht
destweniger der solcher gestalt verleumbde-
te vnd Condemnierte zum zeuge angenom-
men/ wann ein Appellation sache ist / vñ kan
deshalbe in schwebender Rechsthängigkeit/
wann (wie das Gesag c sage) das Gerichte
noch vnconfirmiert ist / nicht verwerffen
werden. Gleichwol soll darumb der Rich-
ter/ wege Zeugnuß eins auß facto verleum-
deten Manns/ wann er schon zu Recht noch
nicht darzu erkant / ist nicht gleich den be-
klagten dem Peinliche Frager vndergeben:
Es sey dann sache daß disem Zeugen andere
Zeugen vnnnd kräftige Violente Presum-
tionen zu mehr Glaubwürdigkeit auff-
helffen: Sonst wann die sache anders be-
schaffen/ soll man inn alle weg dem endliche
vrtheil vber den Verworffenen Zeugen
aufzusprechen abwarten.

Bill man dan sage/ es werde ja die zeug-
nuß eins des Ehebruchs beklagten Weibs/
welchs doch Absolutert worden/ zu recht ver-
werffen/ in l. palam parag. quæ ff. de Ri-
tu Nupt. da muß man die wort des Iure-
consulti daselbst erwegen das allda stehet/
Puto notā illi ob esse debere vnd redda-
selbst allein von den Weibern/ welche man
allzeit minder trawet dan den Männern.

Darumb ist inn den Benedigischen
Statute des 1524. Jars außgangē vñ im
ganzē Orient recht vnd breuchlich d; allzeit
Dd iij

a ca cum te.
De sententijs
& re iudica-
ta. b l. i. ff. de
ijs qui notan-
tur infam.

c l. furti: ff.
De ijs qui no-
tantur infam.

d Iacob. Bu-
trigar. Bart.
& Cuius in
l. furti. de ijs
qui not. infam.
vlt. va-
lere testimo-
nium etiam si
sententia con-
firmata sit:
quia non de-
bet negligenti-
a accusati
obesse proca-
denti

zwey Weiber für eins Manns/ vnd vier für ein par Männer Zeugnuß Geltend. Gleich wie auch die Römische Gesetz kein Weib zu bezeugnuß eins Testamentlichen leisten Willens/ noch in Corpoal: Ob mulier de Te ligatione zulieffen. In im Geistlichen stament. i. ca. Rechte f. seind auch die Weiber in Malefizsachen Zeugnuß zusagen nicht annemlich: in betrachtung dz es ein blöd geschlecht vnd ein schwacher Werkzeuget ist.

Aber die Römischen Kenser vnd Juristen/ als sie wargenommen/ daß/ wofern diese Überzeugungen nicht platz finden solten/ der grösser theil Mißhandlungen vnd Verbrechen vngestraft hiengehen würde/ haben diser vrsach halben hier zu Weiblich fürschung gethan & das die Vbelthaten von Männiglich sollen mögen bezeugt werden/ vnd solches auß folgender kräftiger bewegnuß: Weil man Nämlich in Rechtmaßigen Handlungen kan Zeugen gehabt haben wie man will/ inn Lasterhaffigen vnd sträfflichen Mißhandlung aber wie man mag. Derhalben dißfalls weder inn diesem Königreich/ noch keiner Wolgeordneten Policen/ das Geystlich/ sondern das Weltlich Recht die Folg hat.

So ist derwegen zu vnserm vorhaben gänglich erheischlich/ den Weiber dißfalls Glauben zu zustellen/ Unbetracht/ ob sie schon/ wie vnser Doctoros sprchē/ würcklich mit der Thatahn Ehren verleumbdet/ oder/ wie die alten h. Rechts verstendigen vnd andere Lateinische Authores daruon reden/ geschmächt oder Ignominiosz werden/ gleich wie ein Ehren verwegē vnzuchtig Weib desgleichen sein mag. Dann die Juristen ziehen Weiber deshalb zur Zeugnuß/ damit die Vbelthaten mit vngestraft durchwischen: welche (wie ein alter Jurconsultus schreibe) eine farneme wol erwegliche vrsach ist.

Wie viel mehr dann auß gleichem oder noch sätlicherem grund/ soll man Personen/ so von that vnd von Recht verleumbdet wider die Zauberer vnd Unholden zu Zeugen annemen/ farnemlich so jren vil zu den greifflichen Anzeigungen zusamen können vnd Concurreren? Sonst wo diß nicht geschicht ist Nimmer zuhoffen/ das solche vermaledeyte Gottlosigkeit immer mehr

werd gestraft werden.

Nun ist bey Rechtsgelehrten meüglich des einig vnd bey den Richteren hin vnd wider fast voblich/ das die beklagte Vbelthat ter einerley mißhandlung als Straßrauberey vnd Mördens/ je einer wid den andern zur oberweisung mög dienlich sein: wo man ohn diß anderer gestalt auff den Grund der warhafften that mit kommen mag. Vnd nicht allein wider die anderen/ Die gleiche Schelmeren begangen (welchs des Petri Ancanani k. Limitation ist) Sondern auch wider die Mitschuldigen einerley mißhandlung/ deren der Zeug oberwiesen ist/ beuorab wann der Zeug sich mit seiner eygenen bekantnuß beschwärt hat.

Vnd gedenckt mir/ daß als Herr Geleus/ Criminal Lieutenant zu Paris/ inn krafft vrtheils der Presidial Richter des Parisischen Castels (also heißt allda der Käcker) drey angeklagte Straßräuber/ welche auß jrer eygenen bekantnuß des Raubens vnd Mördens oberwiesen gewest/ verdampt gehabt/ vnd damals noch ein Viertel von ihnen angegeben ward/ ist derselb/ vnangesehen das er von des Henckers hefftigem Seitenspannen kurumb nichts schnappen wollen: Nicht desto weniger/ wegen gewisser Presumptionen vnd der mitschuldigen Zeugnußen/ Verdampt/ zum Todi verurtheilt/ vnd außs Rad gelegt worden. Vnd wiewol er sich stäts hören ließ/ er leide den Todi vnschuldig (wie dann solche Kunde gemeinlich all thun) vnd sich auch nicht schewet/ mit Gottslästerlichem Mund den Namen Gottes vergeblich zuführen/ damit er nur sein Ehr vor der Welt möcht etwas retten: Jedoch erklärt er folgendes seinem Beichtvatter/ daß er eben so schuldig/ als die andern were/ doch mit bitt/ solchs niemand zuvermären: der Richter aber ließ den Beichtvatter fordern/ vñ auff angefeste ermanung/ Erzehl er ihm den gründlichen handel.

Inn Teutschland haben sie einen bösen brauch/ daß sie keinem Schuldige oder Angeklagten das Leben zunehmen erkennen/ er sey dann der that Bekantlich/ ob er schon gleich mit Hundert Zeugen oberzeugt were. Gleichwol nicht ohn ist/ daß sie einen solchen/ der ihnen inn die Händ gerahet/ so schrecke

Don. in cap. quoniam. De Testib. Burr. Panor. Felis. ibi. Aret. Con. 61. glos. in l. vlt. C. de Accus. k. In Consil. 24. & sequitur Grammat. Consil. Na. 15. & 16.

i. Glos. & Do. cit. in l. final. C. de Accus. & in cap. i. de Confession. in l. quo nam liberi C. de Testib. l. i. par. Diuus. de questi onib. Doct. in cap. sunt. ca. vnicu. c. p. sinas. de Testi. Specul.

Titulo de re. so schrecklich zerbauen lassen/ das mancher ste. par. i. vers. alle die Tag seines Lebens ein Krippel vnd item quod est Bresthafft bleibet.

Zu gleicher weis aber/ wie diese Probationē allein in außgenomnenen peinliche verbrechē/ die man Excepta Crimina nennet/ vnd keine anderen platz finden/ inmassen die Doctores daruon anleitung weisen! (welche auch nicht wollen/ die gleiche vbelthat schuldige zeugen/ wann schon die Mutmaßungen hinzu können/ zu Peinlicher erfuchung genugsam sein.) Also gebürt sich auch daß in Excripten Malefizē/ als im vergiftigen/ in Zauberer/ in verlegung Keyserlicher Mayestat/ inn Placterey oder Straßrauberey/ die einer vnthat verwandte vnd Complices mögen eine genugsame oberzeugung vnd Beweisung mache: wo anders nicht eine Ganz abbringende vnd Niederlegende Einred vnd Aufzug/ oder Peremptorische Exception vorhanden: als wann der mit zugehan Malefizsacher/ desjenigen den er als Mitbehaftten anklaget/ Mördlicher feind wer.

Auch ist vnuonnothen hoch bedenkens hierinn zu pflegen/ ob der/ so Zeugnuß gibt/ Vatter oder Sohn sey. Seitennmal soust inn andern Mißhandlungen ihr Zeugnuß gegen einander nicht Passiret/ ob auch schon keine andere Bezeugen auffzuzeichnen weren/ vnd diß vnir Ehrung des Nächsterupten Geblüts. Parentes C. de Testibus. Aber diß ist etwas besonders: Darumb mag auch inn diesem Zauberischem Malefizstück die Tochter wider die Mutter gehört werden. Demnach durch vnzahlige gerichtliche Proceedierung kundbar worden/ daß gemeinlich/ wann die Mutter eine Unholdin gewesen/ sie gleichfals auch die Tochter in eben mäsiges verderben eingeführt hat.

Ich hab auch droben mit ein Exempel des Burguogts Bonin zu Rott Castell erwisen/ der vngesährlich vor drey Jaren eine lebendig verbrennē lassen/ welche jre Tochter zu den versammlungen des Teuffelsgefinds auch hat verführt: welche Tochter hernachmals alles geschmach mit einander hat geoffenbaret. Ebener gestalt seind auch die Unholden von Longann in Potez von einer Tochter welche die Mutter angeführt

gehabt/ angeklagt worden.

Vnd wann im Malefiz der Bergreifung ahn Keyserlicher oder Königlicher Mayestat/ k. Vatter vnd Sohn gegē vnd wider einander angelassen sollen werde/ emander zuvermäre/ anzuklagen vnd zu bezeugen: vnd darzu die Keyserlichen Gesetz dem jenige/ der seinen Vatter/ welcher wider das Vatterland sich rüstet/ vmbbringt grosse belohnung setzet/ (inmassen dz gesetz meldet/ 1. daß männiglich hierin zustimme) warumb wolt dan nicht in dem höchsten verbrechē d. Entunehrung Göttlicher Mayestat/ vnd inn solchem Laster/ welches alle andere nach sich schleppet/ einer wider den anderen zugelassen werden? Derwegen ist vnuonnothen/ in solcher abschewlicher Teuffelschat/ wie die vorgehabte/ so gar genaw vnd eben auff die Ordentliche Regeln^m des Processes/ der Annemmung vnd verterfung der Zeugen/ achtung zugeben.

Auff das aber die/ so ihnen dißfalls gar zu viel gewissens vnd beschwärtlichkeit machen/ auff nun gedahte Schleimige weis Gerichtlich zuuollfahren/ inn angegebenem Weg geströck werden/ haben wir dessen ein firtrefflich Exempel am Mose: welcher als er geschen/ daß das volck ein Guld den Kalb gemacht/ rufft er auß vnd sprach/ Wer auff Gottes seiten ist/ der tret zu mir: Als nun die Leuiten sich ihm stellten/ befahl er ihnen die Wehr zuhanden zunicmen/ vnd ein jeden seinen Bruder vnd Nachbarn/ der mit dem Gulden Kalb hat Abgötterey getrieben/ vmbzubringē. Nach dem sie nun bey drey Tausent Menschen vmbgebracht/ sagt Moses zu ihnen/ sie haben mit diser vollstreckung jre händ Gott dem Herren geheiligt vnd geweiht/ daß sie seines Segens vnd Benedeyung theilhafftig werden. Vnd warlich Gott hat solche verheißung mit der that gelystet/ als er diese vollbringer seines befehls inn die Gerichtigkeit der Erstgeburt hat eingefezet/ vnd ihnen diesen Vorzug verliehen/ stäts recht zusprechen.

Darauf wol zuschē/ wie höchlich Gott die Abgötterey mißfalle/ demnach auch vñ Rechnung seiner im angethaner schmach/ er nicht gewölt hat/ einiger Blutsipschafft ob verwandt

Doct. in di. da l. parentes. & in l. quisquis. C. Ad L. Iuliam Maieft.

L. minime. ff. de Religio. fis.

m. l. 3. parag. lege. ff. de Testi. fi.

Exod. 32.

Qui stant 2 Domino, accedant ad Mo. sem.

Der weibel heylig sein händ Der Gottes besfeldy darmit vollendet.

Dann die Egypter nant man Ochsen/ weil sie ein Ochsen anbeteten.

L. qui testa mento parag. mulier de Te ligatione. i. ca. for. de verb. signif. & can. mulier. 27. 9. 5.

L. ex eo. fi. de Testib. No uella Leonis Philosphi 48.

h. Festin Pom peius & No. nius ex lib. 4. de Repub. Ci ceronis. l. in famem. par. qua Deritu Nuptiarū. l. sig. die Juristen ziehen Weiber deshalb zur Zeugnuß/ damit die Vbelthaten mit vngestraft durchwischen: welche (wie ein alter Jurconsultus schreibe) eine farneme wol erwegliche vrsach ist.

Bona Inten-
tio schlägt da
vbel auß.

Verwandschafft zuachten. Unahngese-
hen/das es das Volck (wie der Text meldet)
femer anderer meinung gethan/dan bey dis-
sem Bild/disen Gott / der sic auß Egypte
geführt/anzubetten: Nicht desto weniger/
welcher guet meinung oder Intention sic
es auch gethan / haben sie doch wider das
Verbott Gottes/der kurzumb nicht ange-
bildet sein will / ein Gulden Kalb ihm zum
Ehren gemacht/welchs aber / Als der bey
keiner Bildnuß will Gerecht sein / für die
größt vnchr auffgenoffen: Wie vil mehr
dan muß in ein greuel sein/wan man dem
laidigen Teuffel ehret vnd anruffet?

n Alex. & la
son in l. de pu
pillo. par. si
quis ruos. de
operis noui
nunc. & in l.
& ibi: Deci-
us. ff. de Offi-
cio eius cur.
& cap. pro ne
cessitate. q.
1. & in cap.
cum cessante.
de Appellat.
& in l. que
propter de
Reg. iur.
Text. in l. ca
sus. & in
Bald. & Sa-
lic. in l. No-
tabili C. de
Testam. vbi
propter neces-
sitate dispo-
sicio iuris su-
spenditur. l.
filio. par. hi
autem. ff. de
iur. iur. r.
Ang. in l. ne-
mo carcer. r.
C. de exacto-
rib. tribut.

Sobesticht der wegen nochmals / das
man inn ansehung der obermachung dieser
Vbelthat / auff die gewonliche ordentliche
Rechtsweg / welche den Vatter wider den
Sohn/ den Sohn wider den Vatter Klaz-
gend zuhören verbietet/nicht dermassen/wie
sonst / gar gebicht vnd verbunden sein muß-
se. Seitennmal auch vnzweifeliges Rech-
tens ist / n daß man inn gefährlichen oder
Nothfällen/oder sonst obermachten händ-
len / sich nicht stracks ahn die Regeln des
Rechtens pflegt zuheben: sondern als dann
mal vil mehr vermög Rechtens oder Rechte
mässig vollführet / wann man entweder et-
was auß der ordnung des Rechtens schrey-
tet / oder den Rechten laßt etwas abgehnd.
Ca. tua nos. & cap. vestra. De Cohabi-
tate Clericor.

Vnd derhalb soll der zeug / so vnberuf-
fen wider einen Zauberer sich zur zeugnuß
anträgt / gehört werden: vngeacht ob wol
sonst in andere fällen ein solcher Zeug nicht
passierlich ist. Bart in l. post legatū pa-
rag. his de ijs, quib. vt indignis. Ale-
xan. Consil. 72. lib. 2. Jedoch nem ich
allein den fall auß/wann einer des Anklag-
ten Todtfeind were: Welche Feindschafft
vielleicht anderwerts / dann auß Haß der
Zauberer her entstände. (Dann welcher
Redlicher fromer Mann wolt nicht Gottes
vnd des Menschliche geschlechts feind haß-
sen?) Seitennmal sonst die besondere Pri-
uatfeindschaffen / so wegen anderer vrsach-
en erwachsen / manchen leichtlich ver-
reisen möchten / einen Unschuldigen Cas-
sumioslich vnd fälschlich darzugeben vnd
einzuhawt: wie solchs selbst ermessent thun.

Bald. in l. 3. de Testib. Et in Authent.
Si dicatur. C. eod. Er ibi Salic. In no in
ccum Ioannes de re iudicata. Panorm
& Felin. in cap. quoties. de Testib.

Wiewol auch in andern fälle / der Zeug
Maineyds mag oberweisen / vnnnd deshal-
ben auch soll verworfen werden: Jedoch
wird er in gegenwärtiger Lasterthat / wo er
keinen Todt feindlichen haß wider in trägt/
neben andern Zeugen angenommen.

Desgleichen / wiewol sonst gemeinem
Rechten nach kein Aduocat noch Procura-
tor nicht soll noch mag in seiner Partheyen
sach gedrungen o werde/ Zeugnuß zusage.
Jedoch wird es in diser Vnmenschlichen
vbelthat nicht gehalten / sondern sie werden
disfalls darzu gezwungen. Ex L. Mandas-
tis ff. de Testib, c. Romana. eod. & ita
iudicatum Arresto Parisiorum Anno
1386. Wiewol auch etlich gewesen/die ge-
halten/das die Gerichtlichen Anwald mög-
gen beides inn Burgerlichen vnnnd Demit-
schen sachen/auffer suchen vnnnd begeren des
gegentheils / getrungen werden/von ihrer
Partheyen sachen zu deponieren. Bart.
in l. de ferre. parag. idem. de Iure Fisci.
Iudicatum Gratianopoli. 1454.

Item/wiewol in andere Vbelhandlun-
gen/die einem Laster zugethane vnd Com-
plices keine Notwendige beweisung / oder
Probationem Necessariam machen. P
Jedoch machen die Gesell vnnnd Gespiel
schafften inn Zauberey vnnnd Unholden
werck/wan sie vnder sich einander anklagt/
oder auff einander zeugen / beuorab wann
ihren viel zutreffen / ein genugsam kräfti-
ge beweisung / inn krafft welcher man die
Oberwiesene mag verurtheilen. In bes-
trachtung/weil jederman Kundlich / das
sonst niemand/dann die Hexen vnd Hexen-
meister/welche den Nächtllichen Versam-
lungen beywonen/von den jenigen / so glei-
cher weiß daselbst sich finden/können kund-
schafft geben.

Auch sichte man bey dem Rehermen-
ster Sprenger/das die Richter in Teutsch-
land/vngeacht/wie fast die Beklagte Zau-
berer vnnnd Unholden die that verläugnen
vnnnd verschwören / gleichwol nichts we-
niger auff irer mitthäter zeugnuß gehet / vñ
vermög derselbigen gegen jnen procedieren.

Paulus

o c. testimonium de Testib.
can. si sacras
go. dist. Bald.
& Salic. in l.
si ex falsis de
transactio-

p cap. vlti-
mo. De Testi.
Bal. in l. quo
niam libert.
C. eod. &
glos. in ca. 1.
in verbo. ad
testimonium
Alex. Conf.
120. lib. 7.
Nu. 3. & Ca.
60. lib. 2. &
Conf. 89. lib.
3. nu. 10. Soci
Con. 95. col. 4.
lib. 3. Textus
est in l. de C.
de accusat.
Bart. in l. 1. 5.
si seruum. pa-
de questio A-
lex. Con. 160.
lib. 6. Num.
8.

Paulus Brillandus schreibt ebenmässigs
auch von den Richtern inn Italien: Vnd
ist auch gleichfalls inn diesem Königreich
statts practiziert worden / bis auff dise be-
trübte armelige zeit/da man vnderstande/
etlicher / so auch mit am Zauberseyl gezo-
gen/ehren vnd glimpff zuschonen.

q l. cum pro-
fitearis. C. de
reuocandis
donation. &
in l. si credi-
torib. C. de
seruo pigno-
ri.

Hier wider hindert nicht/das niemand
zugelassen wird / seine eigene schand zuof-
senbaren vnd für zuwenden. q. Dann dis
verstehet sich von den jenigen/die dessen ein
Nutz haben wollen/vnnnd nicht von denen/
die wider sich selbst sein / wann je einer
vom andern angeklagt wird.

Gleichwol/wan man schon ein breits
vnd ein langs von Zeugen redet/wie fer/vñ
wie viel glaubens ihnen zuzumassen / vnnnd
welche Beweisung kräftig genug vnnnd
Sufficient sey oder nit / so behühets doch
entlich mehr auff der that dann dem Rech-
ten. Vnnnd hierzu soll man das jeniq/was
Callistratus schreibt / r merken. Quæ Ar-
gumenta probandæ cui q; rei sufficiant,
nullo certo modo satis definiri potest.

l. 3. que ff.
par de Testi.

Vnd bald hernach: Alius numerus te-
stium, alius dignites & atrocitas, alius
veluti consentiens fama confirmat rei
de qua quaritur, fidem.

Daher hat Keyser Adrianus gepflegt
den Zeugen
zusagen/Man solle den Zeugen vnnnd nicht
den Zeugnissen glauben. Dann ein Ver-
ständiger fürsichtiger Richter / der inn sei-
nem Aopt wol geübt/kan auß des Zeugens
gesicht/geberden / Qualitet vnnnd anderen
vnzaligen Vmständen leichtlich von der
Zeugnuß vrtheilen. Aber vor allem soll
man dis inn acht haben/das man die Vbel-
that der Zauberei den anderen Mißhand-
lungen nicht gleich halte / sondern ganz ei-
nen anderen vnd Extraordinary weg darin
vornemme / vnnnd dis auß vrsachen/so ob
auß geführt. Nun / wir haben von der Er-
sten vnd anderen Euidenten Probationen
gchandelt / ich laßt vns die dritt / so wir die
Bekantnuß vnnnd Confession ge-
nant/fürnem-
men.

Den Zeugen
mehr/ dann
den Zeug-
nissen aus-
glauben.

Das III. Capitul.

Von der Unholden vnd Zauberer beides gut-
willigen vnd Außgenötigten Vergichten
vnd Bekantnussen.



l. absentem
De penis. l. 2.
eu: n glos. de
ys qui ante
sententiam
sibi mortem
confiteantur.

Die Richter werden
mehrmals ober den be-
kandnussen des Un-
holdenacinds der mas-
sen verfürst/das jnen
ganz beschwerlich für-
fält ober dieselbige den
Stab zubrechen: Vnd dasselbig allein auß
nachsinnung vnd erwegung der vngleub-
lichen Wunderbaren Werck vnd geschich-
ten / die sie bekennen. Seitennmal etlich
Richter vberredt sind/als sei es eitell Traum
vnnnd Fabelwerck / was dis Besind herauf
tadert vnd schweigt: etlich besorgen/diese ar-
me Teutschen auß verzweiffelung ihres Le-
bens so mild/damit sie nur durch den Todt
ihres jamers ein end verschaffen. Aber ein
Gefas sagt / Volenti mori, non est ha-

benda fides: Dem ist nicht zutrawen/der
kurzumb sterben will.

Vnd fällt mir hiebei ein / das ich bei
dem Tertulliano gelesen/wie ein Thowar-
ter eine Proconsuls in Affrica inn der Au-
diens vberlaut geruffen/ob allda keine Chri-
sten weren/sie / wie damahls Heydnisch
breuchlich/tödtten zulassen: Als bald auff
der stätt sehr viel Christen die Händ erhebt
haben/welche sich auß der Zahl der selbigen
sein bekanten/auff das sie nur wie Märty-
rer sterben möchten. Der Proconsul oder
Statthalter des Römischen Burgermei-
sters/als er sie so bereit zum todt vermerckt/
sagt er zu ihnen. So laufft hin/vn ertrencet
eucht im nächsten Mör/das euch gleich da
vor Augen ist/ob fürst euch von den Ver-
gen vnd Häusern / oder hencet euch an die
E

Willige
Märtyrer.

Baum/vnd sucht einen der euch verdammte. Keyser Julianus / als er ein jung Christenweib samt irem Kind an den Brüsten ligend / sah zur Nichtstatt lauffen / da mit sie auch gemartert wird / verbott gleich damals die Christen fortens mehr hinzurichten: Nicht zwar darumb das er dem zum Tode lauffenden Weib das leben fristete / sondern / wie er hömlich sagt / weil die Christen dieselbigē / so also hinstürben nach ihrem Tode zu Göttern machten.

Man findet zwar vnter den Zauberern etliche / welche nicht auß hoffnung sondern rhum vnd Ehr daruon zutragen / sondern auß verzweiflung / vnnnd grosses kreuzes/ellends vnd schmerzens abzukommen / gern in Tode sich begeben: Vnd diese seind nicht zuhören: Unangesehen / das sie das Gefas entschuldige / vnnnd Plato für wolgethan achtet / wann man die Seel / ehe sie außgetribē wird / vor außlasset: Welchs *ἐξ ἄγρου ἐκέρθη* heisset.

Aber Sprenger erzehlet / er hab Vns holden gekant / die / nach dem sie ihr schelmerey bekant / den Richter gebetten / sie bald tödten zulassen / oder anders sie wolten sich selbst vmbbringen: Dann der Teuffel / wie sie sagten / quelte sie vnaußhörlich / wann sie ihm nit gehorsam weren. Bei welchem fall / das Gefas / r welchs sagt / In confidentē nullæ sunt partes Iudicantis, &c. nicht mag plas finden / vnnnd ist ein Richter auch vnuerbunden / solcher Leut willē nach zuhören. Dann man hält für gewis / das diese Hexe / welche der Teuffel plaget vnnnd quelet / auff gutem Weg des Hexls seie / vnd der Sünden Rew trage. Derhalben soll man sie noch ein weil gefänglich einhalten / sie vnderrichten / vnd mit mäßiglichen heylsamen straffen züchtigen.

Wann man aber keine Bußfertigkeit an ihr spüret / da soll man nur dahin arbeiten / das sie von der Erden komme / wann sie auch schon sehntlich vmb den Tode flehet vnd bittet. Welche aber sich bekennen / vnd Rew vnd Buß haben / da ist des Richters Erkantnuß vnnndig / es kämen dann Fundbare von ihr begangene vnd gestandene Wörd vnnnd vergiftung der Menschen auß: jedoch das solchs ohn arglist zugange / vnnnd das dise / dern der handel leid ist / nicht

all zuuor gemerckt vnd gesehen hab / das sie der Anlag nicht werd mögen entfliehen. Magdalena Gleich wie Fraw Magdalena vom Creutz Crucia. Aephtissin zu Corduba gethan / welche / in massen droben angeregt / als sie heftig sich verschreit vnd höchlich verdächtig sein vermerckt / selbst sich hat dargebē / sie hab dreißig Jar dem Sathan beivonung geihan.

Es seind aber zweierley Bekantnuß / eine die gutwillig geschicht: die ander so mit gewalt vnd noht herauß gebracht wird: vnd mag die ein vnd die ander entweder inner oder außerhalb des Gerichts sein. Vñ die so außerhalb dem Gericht ist / mag entweder geschehen vor vielen Personen / oder vor einem einzigen allein / derselb sey nun ein Freund / ein Verwandter / ein Feind / oder ein Beichtvatter. Diese vmbständ seind all fleißig zumercken: Nit zwar des halben / das die Warheit warhaffter sey im Gericht / weder außer dem Gericht / noch vor einem Volck besser / weder bei einem Beichtvatter: sondern weil der mehrtheil pflegt entweder auß scham / oder forcht / das jenig / was er heimlich besonder bekant / offentlich zuuerstreichen vnnnd zubeschönen: Inmassen man offit an den Rauberern erfahret / weche einem Beichtvatter etwas dörfen entdecken / das ihnen Gerichtlich sonst nimmermehr wird entfahren.

Gleichwol ist die beweifung auß einer Bekantnuß so außerhalb dem Gericht geschicht / nicht so kräftig / als die innerhalb fürkompt: noch die auß getrungene so wol verseylich als die gutwillige. Vnnnd vnter den Gutwilligen Bekantnußen / ist die / so zuuor / ehe man gefragt wird / herauß komit / auch viel würckhaffter.

Dann bißweilen hindergethet vnnnd betriegt der Richter den jenigē / den er fragt / bißweilen schreibt vnnnd kauft er ihm / was er bekennen soll / gleichsam vor. Als da der Keyser Augustus einen jungen Menschen welcher angeklagt ward / das er seine Vatter entleibt hette / mit diesen Worten fragt: Ich glaub gewislich nicht / das du deinen Vatter vmbgebracht habest?

Bißweilen kan der Richter zwen oder drey handel vnter einander mengen / deren der ein War ist / der ander nicht. Darüber dann

Martyrer soll man nit zu Göttern machen.

Das heißt auß dem Haus nicht / ehe man im das Haus außflündet.

l. 1. de Conf.

Bekehrte Vnholden.

Von mancherley Confessionen / Bekantnußen vnd Vergehren.

Extrajudicialia & iudicialia Confessio.

Instruction für die Richter.

u loban. And. ad Specular. Tit. De liti contest parte a.

dann die Rechtgelehrten eine Disputation erregen / ob die Verjagung oder Verneinung auß alle vnnnd jede gefragte handel einmals zuuersehen sey: Vnd etlich halten ja. Zwar in den Dialectischen Terminis hats kein zweiffel / das wann viel sachen durch die Disiunction, Oder / vnnnd anders dergleichen Scheidend Wörtlein bestimpt vnd Articuliert werden / alles mit einander War sey / wann ein theil War ist / ob schon das vberig alles nicht War were. Aber wann die sachen durch das zusammenfügend Coniunctiuisch Wörtlein. Vnd / Articuliert werden / ist alles falsch / wann eins nicht War ist. Aber demnach die / so Recht sprechen / im Tempel der Gerechtigkeit / Billichkeit vnd Warheit wandeln vnd handeln / so soll man den ihenigen der von vielen geschichtlichen vnd sachen / die ihm bekant / einmals gefragt wird / vnderweisen / das er eins vom andern vnderscheidet / vnnnd nach gelegenheit der ihm bewußten Warhaffenthat eins bekenne / das ander verläugne: Welchs des Bartoli vnnnd Parnomitani y rhat ist: Vnd wird auch durch ein Urtheil des Keyserlichen Cammergerichts r zu Speir bestätigt: Innmassen gewesener Beisitzer Doctor Joachim Mynsinger u bezeugt wider die Gräuin auß Ostfrichland erkant sein worden.

3 Inl. 1. par. si stipulanti. ff. de Verb. obli. gat. y Panor. in c. 1. de plu. pe. 110. x lib. 2. ca. 55. Anno 1554. Olob. 27. u l. qui iuras. ff. par. pe. mult. de iure. iur. ando. ca. ad hoc. de Testib. t Innoc. in c. cum Bertold. de r. iudicat. a. alex. in l. cui ff. de in. 71 di. ff. si sine par. l. de interro. gator. ca. etc. quomam contra de probat.

Stehet derwegen einem Weiren verständig Richter zu seinem Ampt sehr gebürlich an / in stellung der Fragstück die geschichten vnd thaten zu theilen vnd zu vnterscheiden: Vnnnd sich gar nicht der jenigen Rechnung abhalten lassen / welche meynen das wann der Richter die that vom Anlaget specificiert vernommen / die Bekantnuß alsdann dafür soll verstanden vnnnd aufgenommen werden / als were sie außserhalb dem Gericht beschehen: Dann es hat gar keinen schein / demnach die Interrogatoria Gerichtlich Actus seind. Vnd des halben haben wir im Rechten einen besondern Titul De Interrogationibus in iure faciendis. Zu dem / das der Partheid Bekantnuß vor dem Richter ohn Fragstück beschehen / ob sie schon in Articuliert that nicht begriffen / doch kräftiger ist (wie das Gefas sagt) / weder wann der be-

fragt auß die Articul geantwortet hette. So soll man auch inn Peinlichen sachen / wie che gedacht / vnd beuorab in Verhandlung der Zauberei / nicht den ordentlichen Weg des Anlagens r halten: Sondern steht dem Richter frey auß alle Mühe / so ihm zuerfinden möglich / die Warheit herauß zu locken.

Nun aber ist des Beklagten Antwort entweder gewis / oder vngewis / vnnnd die gewis steht entweder inn bewarung oder inn Verneinung der sachen / oder der beklagt sagt / ihm nichts daruon zuwissen sein. Die Antwort ist vngewis / q wann der beklagt vmbschwweif gebrachte / vnd zweiffelig Antwort gibt / als / Er memts / er glaubs / er halt das für: oder mit einer Equiuocation / das ist / mit Worten / so mancherley Verstand haben / auff die Fragen begegnet. Jedoch / wann ein Beschuldigter falsch ding fürwar r bekräftigt / oder Warhafftig / o läugnet / ist er nicht so sehr schuldig / als der so zweiffelhafft antwortet. (Dann da gehts bald nach dem sprichwort: Wer in Worten viel zweiffelstrickt / kompt mu der weil in zweiffelstrick) Seitennmal bißfals die zweiffelhafft vnd zwickdornig Antwort im dem Antwoorter / zu Nachtheil für ein bekantliche Antwort n soll auß vn angenomen werden. Auß erweigung / weil jeder seins thuns gewis sein / vnnnd keinen die entschuldigung eins Irthums / wann er vngeschicklich zur sachen antwortet / dißfalls soll fürtragen.

Aber noch ein schwerere Frag fällt für / ob man den Verklagten / so gar nichts zur Antwort geben will für ein Bekantlichen Thäter oder Confessum halten solle. Vnd da ist gewis / wann in Burgerliche vnpeinlichen fällen einer solcher gestalt für kommet / das alsdann in Interrogatorische oder Fragstücklichen handeln / die sachen zu seim Nachtheil für bekant sein anzunehmen / vnnnd die Schrifften zu agnoszieren. Aber wann es an Leib vnnnd Leben gehet / da soll man die sachen nicht gleicher gestalt so leichtlich für bekant aufnehmen / es schlaße dann eine beweifung von Zeugen hinzu. Vnd wo alsdann solche vorhanden / da wird das flüßschweigen des Beklagten dermassen eine Würckung einer bekantnuß

auff sich tragen/ das man nach gestalt des Verbrechens gegen ihm mit der Condemnation wird vollfahren mögen.

Gleichwol gewint ein andern bescheid/wann das stillschweigen von einem einigen Zeugen her entstehet / welchem man mit Gelt straffen/bussen vnd gefängnussen zur Zeugnußsagung zwingen muß. Vnd nicht desto weniger soll der Richter wider disen / so der Zauberer angeklagt wird/ vnd nichts antworten will/ nach gelegnheit vnd Qualitet der Person zusorderst mit Peinlicher Frag Proccidieren vnd fortfahren/wann er allein einen einzigen guten Zeugen/ oder vilerley Vermutungen vñ Presumptiones hat.

Wolt dann ein solcher von der strackten Frag sich auch nichts mercken lassen/ so hält man disfalls schon die Vbelthat für halb bekant/ vnd wird derselb nach gestaltsame der Probation / wie hernach folgen soll/alsdann gestraffet. Gleichereweiß wird auch der / so eine Antwort vorsätzlich verdundelt/für Bekantlich geachtet. Vnd wiewol eine solche Antwort / vermög Rechtlicher Interpretation / zu genugsamer Beweinung anderer Halssträfflicher Malefis sachen nicht genugsam ist / wo nicht zugleich Zeugen darmit vorhanden. (Welchs sonst inn klarer vnd gutwilliger Bekantnuß vnndötig) Jedoch ist sie inn dieser so abschewlicher vñ heimlicher Lasterthat neben andern Presumptiones genugsam.

Es zehlen zwar die Doctores vnter die Vnzweiffelige vnd Notfackliche oder Necessarias Probationes die Confession vnd Bekantnuß: wie es dan auch in Burgerlichen sachen war ist: Jedoch erhält sich vnter den Bekantnußen mercklicher vnterscheid/wegen vmbstand des ort/der zeit der Personen/vnd der Mißhandlung. Als nämlich zwischen Bekantnuß eins Kinds/ vnd eins betagten Manns/ eins Verständigen vnd eins Thoren/eins Manns vnd eins Weibs/eins Freunds vnd eins Feinds einer Schmachsach vnd eins Vattermords/ Gerichtlicher/ vnd deren so aussere dem Gericht gefallen/Peinlicher vñ Vnpeinlicher. Welche andering vnd Variet tet samptliche ein für sichiger Weiser Rich-

ter statts wol in erwegung ziehen soll.

Vnd hiebei soll L. I. de Confessis, allda gesetzt wird / Confessum pro condemnato haberi: h das ist/der jenig/so ciner vnthat bekantlich/ werd für verdamp gehalten: nicht von anderen Lebens strafflichen Verbrechen verstanden werden/ es werde dann durch andre genugsame Presumptionen vnd Vermutungen klar vnd kundbar: Vnd in massen das Gesas meldet/ g Si nulla probatio religionem indicantis instruat, das ist/ wann nicht andere Beweisung das ansehen dessen/ so die that Ruchtbar gemacht/mehr auf bringet. In sonderheit aber wann die Bekantnuß an der Folter/ s oder inn dem er dem Hencker zur Folterung erst vbergeben worden/beschehe ist. Auß betrachtung/dz die Gesas eine Confession ad tormentum, das ist/zum antretten der Folter vorgangen/ deren/so an der Folter herauf gestreckt worden/gleich kräftig achten. Seit ein mal ja die forcht der Pein auch ein Pein ist.

Inn sachen aber der Zauberer vnd Unholden / welche mit dem Teuffel eine außtruckliche verbündnuß haben / vnd bekennen/beiden Hechssen versamlungen vñ anderen angestiffen Schelmerceien / die man sonst niergends her / dann von ihnen oder ihren Gesell vnd Gespilschafftten wissen mag/gewesen sein / da soll man eine solche Bekantnuß / ob sie schon ohne Peinlichen schrecken vnd Frag e gefallen/vnd noch zur zeit nicht kundbar / daß sie Menschen oder Viech getödt/doch für ein kräftige Beweisung auffneihen/wann sie sonderlich von einem geschicht/dem man vorz kommet/vnd vor der zeit auff die Hauben greiffet/vnd des halb verdächtigt ist/oder für ein solchen Lasterhafften gehalten wird. Dann dis Schelmenmerck ist viel gewalticher vnd abschewlicher weder alle Mord der Eltern/so man möcht erdencken.

Ob dann etlich sagen/ man solle auff ein bekantnuß von vnnatürlichen sachen nit gehn noch fussen: mit der weiß dörfte man auch nicht die Sodomitische Duberonen/ welche eine Widernatürliche Sünd bekennen/ straffen. Will man dann vnmögliche sachen für Widernatürliche angeben

sis: sed non in atrocibus. 1. par. si quis vltro ff. de quaestio. g. l. i. par. Diuus. ff. de quaestio. f. Argu. Lex in cendio. l. Paulus de in cendio. e. l. 3. c. quorum appellatur. non recipiuntur. l. item apud. pa. ad iustitiam. vers. quaestio nem.

d. l. metum. autem. ff. de eo quod metus.

e. l. qui sententiam. c. de panis. Az. o. in summa de quaestio.

e. l. confesio. nib. l. si cuius. ff. de interro. gatorijs.

l. Vnica. Si quis ius dicitur. l. i. par. 1. g. tur. ff. de Ven. tre. inspic. d. l. de erate. par. qui tunc. c. quoniam. ut l. re conte. stat.

l. Accurf. in l. Certum. ff. de reb. credit. Bartol. in l. i. c. de velat. Bald. in l. i. c. Quomodo. quando. Iudex. Capola. Cautela. 123.

h. l. i. c. de Confessis. Nec reuocabilis est. l. si is ff. de Confes-

Nicht alles was Natürlicher weiß vnmöglich ist darumb vnmöglich.

angeben vnd verstehen/so ist es ganz falsch. Dann nicht alles was Natürlicher weiß nicht geschehen kan/ ist darumb vnmöglich. In massen alles dis beschaffen / was die vbernatürliche Verstandnuß kräftigen Intelligenz verriechen / vnd alle Werck Gottes/die man wider den lauff der Natur sieht/vilmals sich begeben: Welchs auch Hippocrates hat gemercket / da er schreibt/ daß alle Morbi Epidemici, das ist/Neue vnerhörte Krankheiten vnd Suchten/die zun Jahren vnderm Volck einreissen/ von Gott her kommen/ oder wie er sagt / haben etwas Göttliche inn ihnen wider den lauff vnd ordnung Natürlicher sachen/ inn welcher erkantnuß die Arzet blindor dann die Maulwürff sind.

Ist derowegen eine eitele nichtige Sophisterei/mit diser Red hertragen/dise vbelthat ist Natürlicher weiß vnmöglich/ darumb ist sie gar vnmöglich. Als ob einer von ein Ehlofen Schelmen saget / Er ist ein guter Sänger / darumb ist er gut vnd nicht böß. Nuhn haben wir aber durch Göttliche vnd Menschliche Authoritet/ durch bewärlliche einhälligkeit der gangen Antiquitet/durch Göttliche vnd Menschliche Gesas / durch erfahrung/ Dreheil/ Oberweisungen / Confrontationen oder Gegenzeugungen vnd Bekantnußen statlich hie forderst dargethan/daß die Zauberburst Warhafftiglich von orten zu enden getragt/auch Ungewitter vñ Unfruchtbarkeit eigentlich durch ihr Mittel verur sacht werden: Derwegen so muß es ja möglich sein.

Des halb wann etlich sagen / eine Glaubwürdige Bekantnuß müsse möglich/ Gläubliche vñ Warhaffte sachen b be greiffen/diese aber können nicht Warhafftig sein/welche nicht möglich sind:vnd das zu Recht e nichts möglich ist/daß was Natürlicher weiß geschehen könn: da gebrauchten sich solche eines Sophitischen vnd betrüglichen Arguments / inn welchem das was sie darinn zu reihen vnd darauf schlief sen/falsch ist. Dann die grossen Wunder thaten Gottes/sein Natürlicher weiß wol vnmöglich / vnd gleichwol Warhafftig: Gleichfals sind auch die Werck vñ Ver-

richtung der Verstand gen Geister/ vund alles was vñ der Metaphysich oder vbernatürlicher krafft herricht / Natürlicher weiß vnmöglich: Welchs auch die vrsach ist/ derhalb die Metaphysic von der Physic/die allein an der Natur hanget/ganz vñ gar vnderschieden vnd abgetheilt ist. Derwegen sehr vnzimlich/der Geister vnd Demonien geschäfte nach der Natürliche würckungen außzireckeln wollen.

Wiewol es auch des halb d Vernunft nicht so gar vnbegreiflich für kan kommen. Dann so auß Natur gemässer Demonstration erscheinlich/daß inn einer stunden/ oder/also zureden/ inn ein Augenblick/das erst Mobile mehr dan Fünffhundert Tausent Meilen vmbblauffen kan vollbringen. Wie soll es dann vnmöglich sein / daß der böß Geist inn einer kurzen zeit der Unholnuhr ein Puncten gegen dem grossen vmb schweiffigen Himmel ist / soll können verferschen vnd vertragen. Hierumb so besterich noch darauff/der Hechssen vñ Hechsenmeister Brigchten vnd bekantnußen von ihrem leiblichen vertragen/möglich vñ beständiglich war sein: vnd/daß noch mehr ist/ eben dis Gesind durch Anrufung vnd beischub der Bosshafften Geister vermöge Menschen vnd Viechs zutöden.

Wie vns dann auch dessen die Heilig Schriff berichtet / daß der Schlagend böß Engel zu Witternacht inn Egypten gleichsam inn ein Augenblick alle Erstgeburt inn Egypten hab getödtet: Nuhn erstreckt sich aber dasselb Königreich inn seiner breite auff die zwo Hundert/ vnd in die länge Vier hundert Meilen/vnd ist das aller Volckreichst vñ bosshaffst Land so vnder der Sonnen zu finden: inn massen dan Strabo vnd Plinius hierinn einstimmen. Noch meldt die Schriff darbei/Gott hab dem schlagenden Sathan nicht zugeben wolle/in seines Volcks Häuser einzugehn. Dife Geschichte/ wo man sie nach der Natur will ermessen / ist sie vnmöglich: vnd gleichwol ist sie so war/ als klar die Sonne scheineth.

Wiewol Auicenna vnd Algazel halten/ der Geister Werck vnd thaten seien Natürlich vñ Natürlicher weiß auch möglich. Et iij

In ein Augenblick fünf hundert tausent Meilen vñ laufen.

Exod. ii

Blinde Vera riu. ff. Ad l. Aquil. c. final. de confess. li. 6. Bald. in l. i. c. de Confes. o. l. i. pa. filius. ff. de conditi. onib. institu. tionem. c. ibi. g. l. y.

gliche: Welche meinung wol passierlich/ wann mans also versteht/ das durch Götliche Verhängnuß vnnnd Verleihung die Geister eine solche macht / gleich wie das Feuer die krafft zubrennen hat. Gleichwol kan sich diß von Natürlichen vnd Ordynarysachen / wie droben angeregt / nicht verstehen.

Damit wir aber die Beweifung der von den Vnholden Vergichten vnnnd Bekantnußen bestätigten vnd confirmieren/ muß man dieselbigen gegen anderer Zauberer Confessionen halten vnnnd vergleichen. Dann des Teuffels thun vnd handelns auß sich inn allen Landen auff eins auß / vnnnd gleichen einander/ eben wie ein Aff/ er sey in Purpur oder Zwilch verkleidet / statts ein Affen gleich sijet. Darumb erfährt man/ daß der Zauberer inn Teutschland/ Italien / Frankreich / Hispanien/ der Alten Griechen vñ Lateiner Bekantnußen gleich lautend seindt: Vnnnd gemeinlich klagt je ein Zauberer den andern an: Wie wir diß daroben mit dem von Loches erwiesen / der seine Frau angeben / vnd daß er auß anreizung ihrer dem Hechssendans beigewont/ bekant: Innmassen dann auch sie dessen in keiner abred gewesen/ vnd darüber lebendig ist Verbrennt worden.

Wie dann beinahe desgleichen fall zu Castellera (Lateinisch Castellum Heraldinum genant) sich geschickt/ da Mann vnd Weib durch ein dritte Person / welche als ein Zauberer überzeugt gewest / seind angeklagt wordt. Der Mann sagt damals/ er wer allein einmal bei der Hexen versammlung gewesen / zu erfahrt wo sein Weib der Vulschafft pflege / vnd darnach hab er sich nimmermehr darbei finden lassen. Das Weib gestund/ sie wer derselbigen eine/ vñ ihr Mann wer mit gewesen. Hierüber entstund ein beschwerlichkeit / ob man des Manns bekantnuß/ zuverglimpfung vnd entschuldigung seines thuns / vnvertheilt vñ also besonder solt annehmen.

Inmassen vil Doctores / der meinung seind / man müste / wann man einen Bekantlichen Vergreiffen entweder zu beschwären oder zuerlassen gedencket / eine ganze Bekantnuß / sie begreiffe nun einen Articul / für die Hand nehmen vnd erwe-

gen. Vñ hier zu thut sie sarnemlich diese vrsach bewegen/ weil zu Recht der Eyd pflegt einig vnd vntrennig zusein: Welchs warlich eine lange vrsach ist. Dann auß eben dem Rechten/ müsten offst fünffsig Stipulationes vnd versprechen inn einerlei Contract / der allein mit einem Eyd bestätigt wirdt / für eins einzig Stipulation gehalten werden. Welches doch ganz kundbarlich falsch vnd vngeschickt ist: In ansehung / daß inn ein Contract so vilerley Stipulationes als Clausulen vnd Andingnußen seind/ vnnnd widerumb so vilerley Sentens vnnnd Brtheil / als stuck der vrsprechung seind darauff erfolge. Deshalb auch inn Appellation sachen solche in einer verglichung mancherlei begriffene Zusagungen vnd bedingungen / der gestalt vnderchiedlich entheilt werden/ das ob schon von einer stuck Appelliert wird/ gleich wol die anderen inn vnverrucktem Stand kräftig verbleiben. y

Hingegge seind auch ein guttheil Rechts gelchre dißfalls wider sinniger Meinung/ die Confession mög vnderchiedlich getreüt werden: Ex l. perfecta. C. de Donat. Et. l. Puplia. parag. vltim. Depos. & ibi Accurs. Angel. Salic. Bart. Panor. in c. bonæ memoriæ. versic. Extra. De postu. Prela. Cepola Cautel. 84. si mutuam. per l. 3. parag. 1. De iureiu. Fell. inc. eum dilecti De Accusat. in fine. Vnd zeigen an / wie zuzeiten des berüchten Juristen Iacobi de Rauenna so vngesährlich vmb das 1300. Jar gelebt/ diese Frag disputiert vnnnd entschlossen worden. daß nämlich die Bekantnuß sollen entheilt vnd vndercheiden werden. Wie dann auch hernachgehender zeit solchs durch mancherley vrtheil vnd Sentens / ist inn obliche Practick erwachsen. Daher er nicht allein inn Burgerlichen fällen/ sondern auch Maleficia sachen gehalten wird: Also vndermassen/ das wann ein Beklagter bekantlich gestehet/ er habe einen entleibet / aber diß auß vrsachung/ weil ihn der ander erstmals hab angestrenget: dißfalls wirdt zwar wol das erst stuck seiner bekantlichkeit auß vnstreitbarer Beweifung fürwar vnd vnzweiffelhaft angenommen aber der ander anhäng/ damit er sich zu seiner Purgierung vnnnd entschul-

de confes. per l. Publia. par. vlt. ff. Depos. ti & ex l. si ff. lms. par. vlt. de Interrog. torijs. actio. C. de de nation. ante nupt. Iacob. Raucennas. l. e crustella Par tica. et C. in d. l. vlt. q. 13. Alberic. ubi. q. 10. C. de confes. Argu. mento l. etia. par. 1. de Minor. Alexan. Conf. 22. versic. prater. at. l. 0. 2. de do. na. ante sup. Tex. in l. ne. minem. de le. 2. & l. Pom. pon. parag. 1. & ibi lasen. col. 2. ff. de ac. quir. posses. Bald. in l. 2. de r. s. l. 1. in hoc m. dicio Famil. herede. und. Bald. & Flo. rentin. ibi: per l. Corneli. am. de iure patronatu. Bald. in l. 2. C. de re iudic. Felin. in c. cu. inter: prima. fallen. de re iudic. a. & Beernus Pro. ses in Deci. sionibus Bir. degalen. lib. 143. Nam. 7.

entschuldigung thut entschütten für vnerwiesen gehalten: Vnd als dann muß der Beklagte / im fall er sich anderst vnschuldig machen will/ seine fürwendung vñ Defensiones oder Facta iustificatiua probieren: thut ers nicht/ so stah ihm warlich die Con-

u. l. si non con. uity. C. de la. reur. Si non conuictij. consi. ito te aliquid iniuriosum dixisse. proba. re potes. siles. vori. a. cabu. omnia te vin. dicabit. Idem in la. de Sica. rji.

Consil. 80. Colla. 2. v. 1. 1. posse. li. 7. Ro. 1. a. Decisio. 408. fait du. bitati in no. uis. Cast. ens. Confil. 209. sine lib. 2. Ste. phan. Bertra. Confil. 151. viso. lib. 3. et Confil. 148. ex the. mate. Nu. 3. lib. 4. Anca. ran. Cof. 208. Index. Con. sil. p. mult. & Confil. 197. quast. colla. 2.

f. Doct. in l. quisquis. C.

flagbar / der vmb die geist vnd scheuslichst Vbelthat der verlegung Götlicher vnnnd Menschlicher Mayestat wissens trägt/ vñ dieselb verhältet? Ob aber ein solcher für ein Zauberer zuhalten / vnd welcher gestalt er zustraffen/ wollen wir nachfolgende bald handeln.

Nuhn laßt vns sehen/ wie einem Richter sich zuhalten gezimme/ wann eine Zauberin erstmals der that geständig vnnnd hernach derselben widerumb abredig ist. Diß falls muß mans vndercheiden/ vnnnd warnen/ ob die erst Bekantnuß / wann die Hechste Preueniert vnd verklagt worden/ vor einem ordentlichen Competenten Richter/ vnd ongefoltet gefallen. Dann alsdaß vermeint ich / man hab der ersten Bekantnuß sich zu seittigen vñ zu beheiffen / vnd im fall keine fernere Beweifungen zufallen / wol mit Verdammung vñ verurtheilung gegen ihnen zufahren. Seittemal die erfahrung mehrmals mit sich gebracht / daß auß anstiftung vnnnd Informierung des Sathans die Vnholden in wärender hafftung offst von irer vorgestandenem Bekantnuß seind abgestanden. Vnd demnach diß se Wifhandlung/ als abschewlich/ gleichfalls so heimlich vnd verborge ist / soll man die gutwillige Bekantnuß der Vnholden/ denen man mit Anklagung vor vnd zugekommen / an statt gewisses vnnnd vnzweiffelhaftes beweifhums halten vnnnd auß-

haben. So kompt mir hieby zufällig inn gedächtnis/ daß im 1560. Jahr / ein Docther zu Laual beschuldigt worden/ als bei er Dechant daselbst Giffte inn den Kelch verquantet. Welcher Dechant / nach dem er in der Mittnacht Mess auß dem gepüfften Kelch gedruncken / pfliglich einomals ist nidergefallen/ vnd gleichwol noch etwas kleiner weil sich so vil erholt / daß er das Giffte von sich gebrochen. Der beschuldigte thäter bekant es erstlich ohn gefoltet vñ Vngedumelt gutwilliglich: aber nach dem er das Brtheil vom Leben zu Tod wider sich ergeben vernommen / hat er das Parlament zu Paris appelliert. Vnder des er dann das Maul anderst zubrauchen ist vnderrichtet/ vnd ganz vnd gar von seiner vorigen Confession abfallig worden. Nichts desto weniger/ wie

Ad L. Inham Maieftatis. Cap. vergen tis. de Heret. leg. vlt. C. de Maleficiis.

Ein Pre. ster vergibt dem andern im 6. Beldy der Mess.

wie sehr er sich mit Laugnen gewehrt/ist im entlich doch das Urtheil zum Tode / verbrant zu werden / ergangen : vnnnd ich hab ihn selbst zur Richtstat aufführen gesehen. Welchs diese Gerichtskammer langsam würde gesprochen haben / wann eine solche Bekantnuß durch Peinliche Frag wezreherauf getrottet vnd gezwängt worden.

Aber was wollen wir hierzu sagen/wann vor ein Incompetenten Richter/der inn fürgebrachten sachen vnnnd vber die Beklagte Personen zurichten vnbezüg/ eine Bekantnuß sich begibet? Ob dieselb etwas beweise? Ihrer viel 9 seind der meinung sie sei weder zur Beweisung noch Vermutung oder Presumption vorständig / eiznen derhalben an die Peinliche Frag hin zu liffern. Ja daß noch mehr ist/der grösser theil Canonisten halten / die bekantnuß/ so außserhalb dem Gericht geschicht/ mög we der dem bekantlichen Thäter/ vnd noch vil weniger seinen mitschuldigen inn gleicher that zu Nachtheil gereichen. Filius ponit pro Regula cum 6. Fallertij in c. olim. de Rescriptis. Corneus Cösil. 128. lib. I. Consil. 122. Versu, nam fama. lib. I. Castrensis in l. transigere, versu, & licet: C. de Transact. Salicet, in l. in bono fidei. C. de Iureiurando. Hingegen halten andere / daß die vor ein Vnsugamen Incompetenten Richter vorgangene Confession zu anders nichts dann Mutmassung vnnnd Conjecturen diene. Dieser Irthumb aber entstehet daher/ weil Vlpianus in L. Certum parag. si quis absente, ff. De Confessis sagt / Der jenig / so abwesens seins gegentheils etwas bekantlich ist/ werde nicht für geurtheilt gehalten: So doch ganz vñ gar nicht darauß folget / daß die bekantnuß / inner oder außserhalb Gericht vor ein Competenten oder Incompetenten Richter geschehen / darumb nach

gelegentheit des handels nicht mehr oder weniger solt beweisen.

Auch halten die Erfarenesten 4 Bekantlicher Practic dafür/ daß die Bekantnuß/so inn abwäsen doch nötig geschicht/ keiner Würcklichkeit sei. Vnd im fall ein Vnsugamer oder Incompetent Richter vber der That hat etwas erkant/vnnnd nach dem er den Proceß angefangt vnd Instruirt/ der Beklagt vor ihm der sachen geständig gewesen / da bleiben gleichwol / wann schon der Incompetenz oder anderer Nullitet halben der Proceß verwürfflich wird/ mit destweniger die Beweisungen bei kräftigen. Sonst würden vil Laster vnd Vbelthäter vngestraft verbleiben. Welcher vngeschicklichkeit man auff allerley weg (wie das Gesah meldet) b muß abhelffen / vnd es der gestalt anschieken / damit die vnbillichkeit vnnnd Absurditet des Gesahes c hingewonnen werde. Vnd sonderlich soll inn Zaubereisachen / da die Beweisung so gar dunkel ist / vnd die Schelmereien dermassen heimlich zugehn/ daß vnder Tausenten kaum einer gestraft wird / die entschuldigung der Incompetenz keins wegs die Probationes auffheben.

Nuhn hiemit haben wir die gutwillig Bekantnuß / welche die dritt Notwendig Bewärung genant wird/ abghandelt. Dann die außgenötigte/ vnd inn der Peinlichen frag außgepreßte Bekantnuß belangend / mag dieselbig wol für ein beweisung dienen/wann der Beklagt nachgehends/ so er der Folterung fren/ auff beschehener Bekantnuß beständig verharret: Sonst wo er daruon abfiel/würd es mehr eine Vermutung dann Notwendige Beweisung verursachen. Derwegen so laßt vns demnach von den Presumptionen/so wider die Zauberer vnnnd Vnholden auffzutreiben / handlung fürnehmen.

a Angel. in l. Papiianus. par. meminif. fo. de inofficio so Bart. in l. cum falsa de Iuris & facti Immol. & Anton. Butri in c. si cautio. de fide instrumet.

b Litavdueratus. ff. ad l. aquil. m. cl. Saluum. ff. De Legatis Prostandu.

9 Ex L. Diuus De Custodia reor vbi. Bar. & De. in c. at fclerici. & prapue Felin. Extr. de Indictijs. Alberi. in l. Magistratib. de Iurisdic. Angel. Aretin. in par. sed si quis. In sit de suspellis tutorib. Decif. Capel. Tolof. q. 425. Socin. Conf. 308. Num. 5 lib. 4. Guido. Decif. Del. 120.

Von Presumptionen/ Vermutungen vnd Mutmassungen/so wider die Zauberer vnd Vnholden zu haben.



W fern man dann der dreien kräftigsten vñ Evidente Beweisungen in mangel stehet/ als nämlich des Facti Permanentis vñ Notorij, das ist/ der kundbaren vnd augenscheinbaren that/auch der einhälligen bekundschaffung vnuerwürfflicher Zeugen: vnd des Beklagten / so vor der Confession Preueniert worden / gutwilliger vnnnd nachmahls widerholter Bekantnuß: da mag man forters die Presumptiones vnd Vermutungen / welche zu vberweisung vnd straffung der Zauberer dienlich sem möchten/ zu behelff anziehen vnnnd erwegen.

Nun finden sich aber dreierley Mutmassunge oder presumptiones / etliche sind gar freuelig / ein theil der Warheit ähnlich/ vnd die anderen kräftig vnd violent. Die letzten belangend / die mögen zu Rechte bestehen: Auß erwegung/ weil sie stercker vnd satter dann andere Beweisungen abgehen. Vnd inn massen die Doctores einmütig schliessen/ solches anschens seind / daß keine Beweifung / so darwider streitet / wird er angenommen. Eine dergleichen beständig Vermutung ist die jenig gewesen/ in krafft welcher / der Weiß König Salomon mit seinem vrtheil die zwo Mütter / so vmb das todt Kind zankten / Gerichtlich hat entscheidet. e Gleich wie auch des Keisers Claudij fall auff gleiches außzieng / als er der Mutter befaht/ einen/ welchen sie ihren Sohn sein vermeynte / zur Ehe zunehmen. f

Jedoch möcht einer einwenden/ diese beide Potentaten Salomon vnd Claudius haben gleichwol bei diesen fallen auch wol jren mögē. Diß laß ich zwar zu: Aber

nicht desto weniger sag ich auch/ daß in bekundschaffungen vnuerwürfflicher Zeugen/vnd inn wissenschaftlichen Bekandtnussen gleichsfalls auch mög geuriet werden. Wie wir diß daroben mit dem Exempel des Leib eigenen Knechts erwisen/ welcher auff die Bekantnuß/ die er gethan/ als hab er einen/ den man gesucht/ vnd entlich sich gefundē/ vmbgebracht / hat daß vrtheil zum Tode außgestanden.

Darumb sagt ein Gesah/ 9 man muß se der Bekantnuß des Todtschlägers nicht allein glauben / es seie dann vom Erschlagenen/ wer der sey/ scheinlich vnd offenbar. Aber die Vermutungen des Rechters/ Praesumptiones Iuris genant/ h die auß dem Rechten fließen/vnnnd auffß Recht gegründt vnd Articuliert werden/ die bestehn auff einem grund der Naturmäßigkeit. Seit einmahl ja nicht vermütlich / daß ein Mutter/ welche vñ erlangung ihres Kindes allerley sich bemühet/ lieber es solt vmbbringen/ als einer andern zusprechē sehen: Des gleichen/wann einer vber einer that / die er läugnet / sich verwegert eine Eyd zuthun/ oder dem/ der ihm den Eyd zumutet/ den selbigen widrumb anzubieten / daß er sich nicht hiemit recht schuldig gebe.

Wir lesen von Alfonso König inn Neapolis/ das/ als einer seinen Sohn verklängnet gehabt/ als wer er nicht sem/ befohlen hat / den Sohn einem Handelsmann auß der Barbarei zuverkauffen: darüber der Vatter bald bewegt worden/ den Sohn für seinen zuerkennen vnnnd anzunehmen. Also ist mit dieser Presumption der Span beigeleat worden.

Jede wann ein Evidente vnd gleichsam augenscheinliche Probation wider siniger that vor handen / wird dieselb wider wie mutmassung vor allem angenommen.

d c. ad id. c. is qui de spon. sa. per tuos. de condit. ap. post. l. si quis adulterij. C. de adult.

e in c. afferte. De prapsumtion. f Sueton in Claudio.

g l. item Me l. ff. ad l. Aquil.

h l. manifeste. De Iure iur. & ibi Bart. l. si bi qui adulterij. C. ad l. ad. de adulter. L. excipiantur. ff. ad Syllan. i Authent. non licet. C. de liberis praeritis. l. in sanguinis. ff. de Reg. Iuris.



Alex. Conf. 158. li. 2. Nu. 9. **E** Vnangesehen das ihren viel der Men- nung seind/ die beweifung gelte nicht wi- & glo. in l. si der die Rechtliche Presumptio. Seitens zutor de periculo & com- modo. Tra- quel in l. si vngquam. dt reuocand. do- nat. nu. 133. C. I. Doct. in l. manifeste zurpu. u. ff. de iureiur. Pa- normit. in c. afferte. de presuntio et in c. quando eod. in m. c. sp. quanto de presuntio. Ioan. de Grassu in d. ca. quanto. Et Cynus in authen. sed id. eod. C. de donat. ante nup. & par. 1. in authen. de equalitate doris.

Das man aber die Verblendungen vnd Widernatürliche Wunder der Zauberer vnd Vnholden/wolt vnter die Rechtliche Vermutungen rechnen / schickt sich keines wegs. Inn betrachtung / weil das Göttlich Befehl dieses für ein gewisse vnzweifelige Probation seyt: Mulierem præ stringentem Oculos non lines viuere: das ist: Disß Weib / welchs Augenblendungen gebrauchet / solt du nicht leben lassen: Nun aber ist gewiß / das sie ohn alle hül hiemit pflegen vmbzugehn. Dann das Befehl Gottes verstehet sich dahin / als das on zweifel alle die / so im Verglasten oder Verblenden sich üben / gewislich in gutem verstand mit dem Sathan standen vnd sich mit ihm verglichen / handel wider den gemeynen lauff der Natur zutreiben.

Damit wir dann widerumb auff die Vermutungen wider das Vnholden geschmeiß kommen / wann man Kinder inn der Mutter Hand getödt findet / vngesacht ob schon niemand dann sie im Haus were / stehet doch nicht zu vermuten / das sie den Kindermord begangen hette: Inn ansehung / weil die Vermutung alles Rechtens darwider strebet. Wird deshalb ledig gesprochen/wann nicht ganz Evidente vñ greiffliche Oberweifungen vorhanden. Wann sie aber für eine Vnholden versichert ist / als dann / im fall sie nicht das widerspiel dartzut / trifft die Vermutung zu / als sey sie ihres eigenen Kinds die Mörderin.

Es hat sich zu Cocures (oder Coparis zu Latein) den 2. Februarij / des 1578. Jars begeben / das die Catharina Darea zweien Töchtern / dem das em jhr / das

ander ihrer Nachbarin gewesen / die Gurgel abgestochen / ob sie gleichwol Hechffenwercks vñnd Zauberer halben nichts verdächtig war: Aber sie bekant / es hab sie der Teuffel inn gestalt eins langen schwarzen Manns darzu gebracht / ist deshalb vrbrent worden: demnach sie kurnumb nicht Appellieren wollen / vnangesehen der Amtmann zu Cocures sie dessen erinnert gehabt das sie wol Appellieren möchte: aber sie ist darauff bestanden / sie hab diesen Todt wol verdienet.

Gleichfalls bekant auch nach beschehener Oberweifung der Freyherr von Raiz / wie er acht Kindlein getödt vnd dem Teuffel geopffert hette: Vnd das ihm der Sathan noch darzu befohlen hab / sein eigen Kind zu opffern / vñnd es auß Mutter Leib zu reißen: Aber als es die Mutter etwas gemerckt / ist es außgebrochen / vñnd ihm sein Recht darob widerfahren. Ebenmäßigs lesen wir auch im leben Manassis / des Königs in Juda / so der großt Zauberer seiner lebzeit gewesen / dz er gleichfalls dem Teuffel / der ihn hoch anzubringen ihm versprochen / seine Kinder geopffert habe: Soer doch von seinen Feinden gefangen vnd vñnd das Reich ist kommen.

Derwegen so mag man wol getrostlich nach Göttliches Rechtens o Presumption vñnd Schakung / einen jeden Zauberer auch für ein Mörder vñnd Blutvergießer seins eigenen Geblüts halten vñnd schäzen. Auch wann man bisweilen eines Zauberers Kind misset / da soll man nicht anders mutmassen / dann er hat es dem Teuffel geopffert / er thu dann das widerspiel klarlich dar.

Vnd zwar dise des Göttlichen Rechtens Vermutung / bestehet auff gutem grund vñnd vrsachen. Dann gewislich wird der jenig / so alle Gotsforcht hindan gesetzt / sich dem Teuffel zu leibeigen hat vbergeben / auch darmit zugleich alle Menschliche neigung / lieb vñnd Natürliche guthernigkeit außgeschlagen vñnd verloren haben. Vñnd derwegen folgt vermutlich darauff / das er auch alles / was Zauberer zu thun pflegen / zu vollbringen kein schew werde tragen.

Vnd wiewol man gemeynlich vil eher vermuten

Freyherr von Raiz geopffert dem Teuffel acht Kinder. o Deut. 18. Leuit. 20. 1. P. q. 18. p. arg. quid si nolit. pa. quid adiduro edidit. sol. sin in sine C. de fili tuor. l. si prius par. certe de aqua pluuiæ. Alex. conf. 129. li. 2. Num. 11. q. l. quotus. patantur dem. de hered. inst. vbi Bart. singularum appellat. Bald. Rom. ibi. Cassem l. Conf. 203. li. 2. Inimola conf. 104. Bal. conf. 144. li. 1. Curmam Col. 158. & 142. Decius in l. si liberarius. de regul. ca. p. nla Conf. 21.

col. 4. Curfius senior Conf. 55. Alex. Conf. 53. li. 7. Nu. 16. Canonista in ca. 1. de praesumption. l. Palam. par. qua in adult. erio. ff. de ritum. riar. Ioan. And. in addit ad Specul. in tit. de probation. par. videndū. vis. 13. Bald. in l. vltimes. de quaestio. nib. Cynus in l. final. C. eod. Butrig. in ca. venien. coll. 4. de testib. Alexand. Conf. 5. Col. 2. lib. 1. las in l. admo mend. colla. 15. ff. de iur. iur. Marfil. in l. de minore. par. plurium. col. 5. vers. al. terius. de quaestio. Felin. in c. veniens. l. de testib. col. 5. Marfil. in praxi criminum par diligenter. Num. 2.

vermuten soll / ein sach geschehe durch Trumb dann bosshafftiglich P / es erscheine dann gar die Begehrtat q Jedoch steht inn Zaubererhandelen statts zu vermuten / das Hechffengefand treib sein Schelmerer vil mehr auß eitelor bosheit vñnd Gottlosigkeit dann irziger weisß. Kurnumb / zu disem / der ein Zauberer ist / hat man allerley Teuffelostück / die bei den Zauberern breuchlich / sich zu versehen. Seitennahl man doch einen / der vñnd Diebstal oder Brieffälschung verdampft worden / keiner andern Missethat als stälens vñnd fälschens kan verdentzen vñnd verschreien.

Wo dann nun ein Zauberer für ein Zauberin Gerichtlich erkant vñ geurtheilt wird / die ist statts für ein Zauberin auch zu halten / vñnd also folglich von ihr zuleszen vñnd zu presumieren / das sie alicr Gottloser Vnmenschlicher stück / deren die Zauberer beschuldigt werden / ebenmäßiglich schuldtrage. Auch im fall schon keine erkantnuß darüber ergangen / nicht desto weniger mag die Anklag / das geschrey vñnd die Gemeyn sag nur hefftigen Presumption vñnd thätlicher vernachtheilung der Ehren / dienen vñnd vortragen.

Dann so das Befehl will / das ein Weib Ehebruchs beklagt / vñnd gleichwol ledig gesprochen vñnd absoluiert / nicht desto minder die Tag ihres lebens schmähliche Nachred hören muß: Wie viel billicher wird dann diese / so ein Hechffe vñnd Teuffelsbraut sein beschreit wird / geschmächt vñnd Ehrlos gehalten (Dann so bald eine für ein Vnholde außgeben wird / gibt es gleich eine dermassen hefftige Vermutung sie sey eine / das man auch / wann nur etliche anzeigungen mit solchem gemeynen Teumund zutreffen / sie zur Peinlichen frag mag erkennen vñnd oberliffern.

Wiewol vermög brauchs vñnd gewonheit der Statt Mantua / alsdann wann vier Zeugen / ein gemeyn geschrey gehört haben / bezugen / inn alle Malefischsachen zur Peinlichen frag geschritten wird. Wie viel mehr soll dann der / von dem ein gemein beständig geschrey außkompt / das er ein Zauberer sey / zur Seitenspannung gezogen werden? Seitennahl ein beständig Ruff / so viel als ein ordentliche Beweisung wirket / wo fern es nicht durch ein Gesegen probation widerlegt wird. u

Hingegen / wann ein Weibbild / welchs der Zauberer nie verdacht gewesen / angeklagt wird / sie hab jemans getödtet / wo alsdann die Beweisung des Worts mit gang klar ist / soll man keins wegs disfalls zur verdammnuß schreiten: Cap. cum in luenture. de praesumptionibus. Extra. l. non omnes paragr. à Barbaris. ff. de re militari. l. 4. ff. De suspect. tutorib. l. 1. Si quis Imperatori maledixerit. l. vlt. de Action. Sondern fürsehung thun / das fermere nachfrag deshalb geschehe / vñnd inn mittlerweil sie der gefänglichen haffzung ledig schlagen. Jedoch wann ja je der Gemeynen Sag nach zuhencke / soll nocht fürffiglich solche von Glaubhaften Leuten vñnd keinen Feinden her entstehen vñnd auffkommen. w Diser vnterscheid vñnd Limitation bedacht mich deshalb hoch nötig / damit schalkhafften Vuben der Weg verrent werde / fromme Leut nicht so leichtlich mit falchen Auflagen zubeschweren vñ einzuhaben.

Const zwar ist vñnd nötig / wie etlich gewolt haben / das ein gemeyn geschrey vñ Gerücht vom grösseren theil des Volcks außgange. Seitennahl da ein Statt weiters begriff ist / man sich zu benügen hat / wann ein gemeyner Ruff von allen Benachbarten außbricht: Inn betrachtung / das die Benachbarten jres Nachbarn handel ja vil besser dan die weiter entseffene wisßen mögen. Vñnd der halben mögen zu anbringung vñnd erweisung eines gemeynen Geschreis / zwenzig Personen genug sein: dann so viel machen auch zwo Turbas, das ist / zwo Menge oder Scharen.

Wolt aber jemand sagen / auff des Volcks reichfertigkeit geschrey sey nicht sonderlich

u l. si mater. C. ne de statu defunct. l. 2. si feruus vel libertus. C. ca. transmissa. ff. Qui filij sint legitimi. w Canonista sic limitant in cap. qualiter & quando de Accusat. Bar. in l. de minore. par. cormenta. de quaest. alex. ibi in addit. Salic. in l. ea quidem. c. de Accus. Text. in c. iuuentute extra de purg. canonic Decius Conf. 37. in causa coll. 6. nu. 9. & 10. & 133. viso processu. & Glof. in l. 3. par. eiusdem. de Testib. Bart. in l. de minore. par. plurium. de quaestio. ff. ij

Decurionu De poenis. 3 Panor & Felin. in c. veniens. de restib. Parsi conf. 134. li. 4. nu. 12. vj. ad 18. a Bal. in l. diffamari. C. de ingenuis manumiss. & in c. veritat. de iure iurando. & in l. proprietatis sine C. de probatione.

ders zugehn / Quia vox populi vana existimatur y dis ist wol war/wann die Sittlichkeiten oder vernünftliche gute grund andere zu vrtheilen anweisen. Aber in Vnholden sachen fählet das gemein gewön vñ gehen selten 3 Welchs die Doctores Legitimam famam nennen a Vnd inn sonderheit gehts alsdann viel kräftiger an/wann zu dem gemeynen Fama auch etliche Anzeigungen treten.

Als wann die Hechse/so sie gefangen wird/spricht/ Ich bin des Todis/ Es ist vmb mich geschehen. Oder: Ach tödtet mich nicht/ ich will die Warheit von allem sagen. Seitennmal sie alsdann inn ihrem gemüt ein merckliche änderung empfindet: Gleich wie eine Hechse gethan/ deren Proceß mir vom Amptmann zu Tenailses zugefchickt worden. Dann dis ist ein gewisse anzeigung einer Mißhandlung/wann sich ems zuuor verdampft/ che es verflagt wird.

Inn massen dem Vattermörder begegnet/der/nach dem er seinen Vatter entleibt gehabt/vnd ein Schwalmen Nest gesehen/die jungen gleich herauf geworffen/sie getödt / vnd mit füßen zertritten hat: Vnd als man ihn vmb solch vnnotig greulichkeit gestrafft/geantwort / Ey sie haben mir jekund lang genug verwießen / ich hab meinen Vatter vmbgebracht. Auf dieser anzeigung (schreibt Plutarchus) hab man ihn hafflich einzogen / vnd nach dem der Nachrichten sein Richtscheid an ihm gebraucht / die war bekantnuß der vbelthat herauf gezwackt.

Oder wann eine Vnholde verspricht/demjenigen/den sie geplagt/widerumb zu helfen/vnd nachgehends/wann es ihr vnkräftig abgangen/daruon stiehet: Gleich wie die Johanna Herwilerin gethan/deren wir droben gedacht. Dann wer sich dieser Vnthat vnschuldig weiß / acht nicht vmb ein Haar der falschen auflagen vnd Nachreden/ welche sonst in anderen Lasten manchen schrecken.

Ferners verursachen auch die Beschwörungen vnd Anruffungen des Sathans/ welche die Hechsenmeister zu hinnenemung der Verzauberung im brauch haben/ ein vberaus hefftige Vermutung

vnd Violentissimam presumptionem, die gänglich den Thäter dieser stück der Zauberei vberzeugen. Seitennmal ja auch das geschriben Keyserlich Recht die Beschwörer vnd Exorcisten am Leben zu strafen gebietet. b Dasselb Gesatz aber verstehet durch solchen Namen diese Gesellen/ die auß dem Teuffelsbeschwöre ein Handwerck machen / auch bisweilen die bösen Geister austreiben. Welche dann damals zur zeit die größten Zauberer vnd Hechsenmeister waren/als die (in massen Hippocrates im Buch von der Heiligen Kranckheit gedenckt) vnderm schein Heiliger andacht / schreckliche beschwörungen vnder etlich Gebetti mengten vnd mischten.

Vnd wann schon nun bestimpt Gesatz einen solchen/der auff gedachte weiß einen heilet/nicht am Leben straffe/ jedoch ist es genug/das das Gesatz Gottes ein Magum vnd Zauberer befehlet vom Leben zu richten. Dann es fählet nicht / ein solcher Kund hat einen besonderen verstand mit dem Sathan/vnd für einen/dem er hilfet/macht er allezeit zwen Krancke: wie wir dis daroben beigebracht haben. Vnd wann schon anderst nichts darbei wer / als das sie Gott verläugnet vnd dem Teuffel sich pflichtig gemacht/verdient doch dis genug den alle greulichsten Tode / so zuersinnen.

Die anderen anzeigungen sind diese der Zauberer vnd Vnholden geberden:welche gemeinlich den Kopff vntersich hencke/vnd keinem redlich vnters Gesicht dörfen sehen/Item wann sie befragt nicht auff einer Red bestehen/vnd in der antwort wanken: c Vnd inn sonderheit vor allem/wann des Beschuldigten Zauberers Vatter oder Mutter/ oder beide Eltern Zauberer vnd Vnholden seind gewesen. Dann wo dis stück mit dem gemeynen Ruff zuschlägt/ist es ein vberkräftigs Argument. Auf vrsach / weil der Teuffel kein ihm genemers Opfer von diesem Gesind weiß zuheischen / als das es seine Leibsfrucht/so baldes an das Liecht kompt / ihm zu seinem Dienst verlobe vnd zueigene: Wie ich hie beuor dessen Exempel fürgetragen.

Exorcisten/ seind als Zauberer mit dem Gewe zu verdüsten. b L. 2. & 3. C. De Maleficis.

c l. vnus. par. testes. de question. c. literas de praescript. Bart. in l. ul. de quest. Auch ran. Conf. 288. Alex. and. Confil. 77. li. 1. Scrima. Conf. 15. lib. 1.

Vnd

Vnd erst kurz verloffener zeit / hat mir Herr Anthoni von Lonan/ General Lieutenant zu Ribemont gesagt / wie er vber einen / genant Claudius Vatter / so vieler Zauberstuck beklagt worden/das Recht ergehen lassen/ dessen Vatter Nielaus Vatter vmb ebenmäßig vbelthat der Zauberei im gefängnuß war gestorbe/ vñ sein Großmutter/genant Catto (dann also nennen die Picalder Catharin) lebendig verbrüht worden/ Gleichmäßig hab ich auch an der offterholten lebendig verbrannten Johanna Herwilerin wargenossen/das ihr Mutter krafft ergangenen Vrtheils eben damals / als ihr Tochter schon allbereit dem Sathan von ihr was verlobt vnd zugeeignet/ lebendig verbrennt worden: Eben solchs erfährt man auch von der mehr erwönten Barbara Dorea/welche auch den Geist im Rauch auffgab/vñ von den Vnholden zu Longny um potch/ vnd denen zu Valeri in Savoy / vñ deren zu Roicastel/ das sie ihr Tochter eben jr Schelmenwerck gelehrt haben: Also das man ein gemeine Regel/ die wenig Exceptiones bekam/ könt darauff auffrichten/ das wann die Mutter ein Hechsen ist / gewislich auch die Tochter eine were. Gleich wie ma in Vnkuschheit sachen sagt / Wann die Mutter ein Hur/die Tochter mit frömb: Wiewol nun dis hierinn sich nit allzeit war erfindet: Jedoch die Vnholde belangend / ist die Regel beinah vnfallbar: innmassen dis durch vnzählig Proceß beigebracht worden:

Noch ist auch dis eine Presumption/wann die Vnholde nicht weinet: Welche Vermutung Paulus Grillandus vnd die Rehermeister / die ihrer vnzahlig viel verbrennt / für die kräftigst halten. Der Lieutenant von Ribemont/ von dem ich droben anmeldung gethan/hat mir erzehlt/das im vnder andern Vnholden/dene er ihr Rechte gethan/eine bekant / sie mögen nicht mehr dann drei Zählern auß dem Rechte Aug verzören: Welches ich für Merckhafft hie ein zuführen geachtet habe.

Weiters ist ein Presumption/wann eine Vnholde inn eines andern Haus oder Stall betreten vnd begriffen wird / vnd gleich darauff jemandts entweders plöblich krank wirt oder stirbt/ob auch schon bei der

Mutter so Hechsen/machen ihre Kinder zu Hechsen.

Hechsen können auß dem Rechte Aug nuhr bereubern verdröten.

Vnholde kein Pulffer oder Giffte gefunden wird/nach wann sie das Verzaubert hat hinwerffen gesehen welches sonst diesen weg für ein greiffliche Probation dienl würde.

Vnd zwar dise letzte Presumption ist auß dermassen kräftig/ der sich auch Cornificius vnd Bartolus v wider den ihenigen gebraucht / welcher an ein ort wird geschick/dahin er sonst nicht vil pflegt zuwohnen/vñ gleichwol damals als er daselbst gewesen / ein ärgerliche that fürgangen / oder nicht ferz von der Statt verloffener strafflicher Mißhandlung e ist gespürt worden.

Dessen haben wir gar newliche Exempel: als in Demont zu Casal sah man eine Androgyna genant / in eins ander Haus gehen / als bald darauff starben etlich Personen. Sie ward gefangen: da bekant sie die zusammen geschworne vereinigung aller Vnholden ihrer Gespielen / deren auff die vierzig waren / alle Handhaben an den Thären zubeschmieren / die Leut dardurch zutöden. Dis geschah im 1536. Jhar. Nachgehends hat sich gleicher fall mit Handhaben schmieren auch im 1568. Jhar zu Genff zugetragen / vñ gleich darauff ist die Pestilenz eingegriffen / die hat sibem Jargeweret/vnd vil Menschen auffgerieben.

Gleichmäßige History lesen wir auch von Hundert vnd Sibenzig Vnholden zu Rom/welche daselbst vmb ebengestalt same Mißthat bei Burgermeisterlicher Regierung des Claudij Marcelli vnd Valerij Flacci hingericht worden: Zu welcher damaliger zeit sie allein für Vergiffert gehalten worden.

Ferners verursacht auch eine Vermutung des Hechsenwercks/wann eine vil mit gewissen kundbaren vñ vberzeugten Zauberern vñgehert: welches wol zumerck: Weil jeder sich gern zu seingleichen gesellet.

Auch ist fürwar kein ringe Presumption/wann die so verdächtig gehalten wird/ viel gewont ist/ zu troen vnd zutrocken. a Dann weil die Weiber von Natur sehr vnhaltsam seind/seind sie in Raachgirikkeit so vnmäßiglich brünstig vñ wütig/das sie die Zung nicht halten können / wann sie etwas schaden zuzufüge vermögen / sondern statts mit Troworten herauf fahren / vnd wie Schlange giftig pfeifen. Wann dan auff

Rheto ad Herennium. d. Bart. in l. vlt. in fin. de quest. Salic. l. vlt. C. sod. Paris de Puteo in tract. Syn. dic. verbo vlt. fo ex l. 1. par. quid ergo: Ad Sc. Syllaniam.

Sandhabe vergiffen. j. Arg. 3. par. nullus. de excusat. tutor. l. item apud Laeonem. par. adduxisse. de iniurijs l. nullus. par. 1. ff. de Action. em. pri. l. adites. par. Pedius. ff. de edictio edicto.

g in l. pacumentus ff. de hered. instituta. end. arg. si hā qui adulterij C. de adulter. l. si verò nō ff. mandat l. 3. ff. de repudijs l. famosi. ff. ad L. Iulias maieft.

ff iij

die trowort ein plögllicher vnfürsehener schaden/oder jemandts tod erfolgt/ gibts eigentlich dißfalls als bald der hefftigsten notwendigsten Presumtionen eine/gleich wie es in andern Lastern eine hefftige Vermutung pfllegt zugeben. h

h Specul. Tit. de prescrip. pa. species. ver. fu. sed pone. albertic. in l. metum. C. quod metus cau. Bald. & Imola in l. i. C. de seruis fugitiuis. Felin. in l. cu oportet. de accus. i. l. de minore. par. tormēta. de quest. Angel. Aretm. in sua inquisit. in gloss. super verb. comparēt. l. 5. ff. de adulteris. vbi glof. & Bart. i. ca. venerabili. de electio. & Doct. in c. exhibita. de homicid. Ioan. Andre. Hostiens. Butrig. Cardinal. Panormi. ibid.

Herr Papista Ziletus/ein fürtrefflich Jurist ziehet im LXXIX. Consilio eines Teuffelichen / Antonius Zund genant/ Exempel an/welcher deshalb eines Mords an einem/ Veltien geheissen/ begangen / ist angeklagt worden / weil er kurz zuuor ehe derselb gestorben / diese trowort fliegen lassen/ Es soll nicht ein Jahr anstehn/so muß er wie ein brandscheit verferben vnnnd außdörren. Der Zauberer ward vmb dieser Red willen gleich dem scharffen Reichthörrer vbergeben : Seiteinmal auch inn alten andern Malefisisachen solches zu Peinlicher Frag genugsam wer. t geschweig in diser / da es vil höher zuspannen vnd auffzunehmen.

Gleich wie auch inn andern Vbelthaten die Bekantnuß außserhalb Gerichts geschehen / zur scharffen Frag genugsam ist/ t inn diser aber gar zur Verdammung dienet. Gleichfalls auch/wann ein Beklagter außserhalb Gerichts Gnad vñ verzeihung seins begangenen Todschlags bittet/ vnnnd nachgehends desselbig im Gericht vnständig ist / wirdt er Scharffrichter zubeichten gegeben. In disem aber so abschewlichen Laster / wirdt er ganz Rechtmässiglich gleich verdammet vnd Verurtheilet/ vnd dasselb nach gelegenheit der Person.

Seiteinmal die Doctores vnnnd alle Practici dessen einig/ t als bald der vmbverzeihung der ihm zugemessenen Missethat vor Gericht bittet/ ober wol nachmals sich wendet / gleichwol der sache oberwiesen sei: Also vereinige sie sich auch in vber der außserhalb Gerichts gethaner Confessiō / das/wann man sie von einem gehöret / ober schon nachgehends dieselbig wideruffet/ doch nicht desto weniger inn andern Lasterthaten zur Peinlichen Frag vrsach weise.

Ebenmäßige meinung hats auch mit den Eugen n vnd wann einer nicht auffeischen Red bestehet. Dann inn Hechßten sachen seind diß dermassen starcke anzeigen vnd hefftige Vermutungen / daß man

inn krafft ihrer ganz Rechtmässiglich jedes der beschuldigten Zaubereigenossen mag vom Scharfffrager dapffer vberspannen lassen. Vor allem aber ist statts zumercken / daß in Gerichtlicher Erörterung dieses Teuffelichen Lasters/ein Extraordinary weg / vnnnd nicht dergleichen / wie in andern Verbrechen fürzunehmen. Innerwegung/ daß der / so gegen ihnen durchaus Rechtlliche Ordnung/vnd gewonliche Proceß/ vorhanden sollte / beides Götlich vnd Menschlich Befahz vmbkehren würde. o

Gleichwol soll man auch nit frähenlich noch gähiglich mit Peinlicher Frag auff sie tringen. Seiteinmal die Richter war genommen/ daß die Zauberer nicht vil darauß geben: Welches dann verursachen möcht/ daß sie vngestrafte durchwischen. Weil sich vilmals begibt / das der beklagt/ wann er an der Folter ein kleines vbermacht ein sauren bissen kan schlucken/vnnnd reinen Mund halten / darauß gar ledig gelassen wirdt. Welches inn nachforschung dieses an Götlicher vnnnd Menschlicher Missethat vergessene Lasters/ so alle andere Vbelthaten/ p so den Menschen zuerdencke möglich/in sich begreiffet/die größte gefahr auff sich trägt. Dann wann schon der Teuffel die Zauberer auß des Richters Hand vnd Wache nicht kan reißen : hat man dannoch diß erfahren / daß die Vnholden / wann sie ihrs thuns kein lend noch Rew tragen/vom Sathan nimmer verlassen werden. Ja der Sathan ist der/so ihnen auch ihre Widersächer/ die jnen am meisten im Gericht widerstreben/ angibt vnnnd benennet. Des hab ich ein Exempel von Herren Adam Martin Ampimā zu Bieures verstande/ das / als er vber eine Vnholdin das Recht ergehn lassen / dieselbige mehrmals zu ihm gesagt habe. Ich weiß wol/du wirst mir einen schlimmen bossen reißen: Auch ehe der Sentens gesprochen worden/ jme zuuor gesagt/er werde sie lebendig verpreien. Welches auch geschehen gleichwol durch ein vbersehens des Nachrichters/der sie sonst vermög vespprochenen Brtheils hat strangulieren sollen / aber solches kurzum nicht zu wegen bringen können.

pl. 3. 4. & vlt. de malefic. c. vergent. De haret.

Hingegen aber widerriethet ihnen der Sathan / die warheit keines wegs zusagen:

m Bar. in d. l. 5. De adult. glo. l. i. ctus fu. stiu. de ijs qui notantur. Bart. & alij. Dd. ia l. quā. nā de infam. Alex. & Socin. communem esse tradunt in l. ma

gistratib. de iurisd. n. l. vnus par. rest. de quest. &c. l. i. c. a. sua nos. c. vestr. i. deco. habitacione Clericorū & mulierum c. cum dilectus. de confang. & affinit. 2. q. 1. can. prohibetur. par. vltim.

q Paris de Puteo. in tra. dat. de Synodi. Syluest. Prietas in tractat. de stig. demost. mirand. lib. 4. C. 5. Paul. Grilland. in tract. de q. Hippolytus de Marfil. in repetit. bolla. 4. de q. vide sup. cap. 1 lib. 4.

hindert vnd schafft auch wol bißweilen/ daß sie an der Folter keine Martir noch Pein empfinden. q Innmassen der Inquisitor Sprenger daruö geschribt. Welcher auch deshalb auß vilerholten erfahrung nicht rathsam befundet / also geschwind vñ leichtlich/wie sonst vil zu geschehe pflagt/mit den Vnholden an die Peinlich Frag zueilen.

Jedoch hielt ich darfür / wans eine Junge Tochter oder Knab/ oder ein zartes Weiblin/oder sonst ein zärtling ist / vnnnd die Vermutungen starck vnd Violent wider sie wren / daß man alsdann etliche derselbigen mit der Peinlichen Frag erschreckte / andere aber ihren vntergebe: Vnnnd gang vngar nicht die alten Halsstarrigen vnd inn der Schelmerey verhartete Hechßen für die Hand neme.

Hat man dann von dem gepeinigten eine Warheit herausser gepressi/ da soll mā gute achtung ihne zuuorwahren geben / damit der Teuffel keine vnteredung vnnnd sprach mit ihm halte: Auch jedesmal nach vier vnd zwanzig stunden ihm seine aufgesagte Bekantnuß widerumb erholen vnnnd fürhalten: Innmassen diß die ordnung König Ludwigs des Zwölfften in Frankreich außweiset. Dann will man eine nothfolliche Probation darauß ziehen vnd schöpfen/so muß man der Bekantnuß geständig bleiben: wie das Königlich Edict/ welches durch viel darob ergangene Brtheil t bekräftiget worden/solches vermag. Sonst wodie Vnholde außserhalb der Folter ihre Bekantnuß inn abred stünd/da mag sie hie rauff/wo nicht andere Præsumtionen vorstraff verurtheilt werden.

Daroben hab ich angeregt / daß die Ordnung König Ludwigs des Zwölfften/ welche verbeut auff eines vnuerwürfflichen Zeugen bekundschaffung/ wo nicht andere anzeigen mehr vorhanden / keinen der Peinlichen Frag gleich hinzu liffieren inn diser vbelthat/ da die beweisanz schwerlich zu finden/ keine statt habe. Seineinmal so vñ verzeihung an Menschlicher Missethat zugelassen ist / gegen dem solcher Missethatung verdächtige auff bloße presumption: mit Peinlicher Frag zuuolfahren: innmassen diß inn Practica statts vblich erhal-

Anno 1535. Mense Augusti.

l. 1. par. Di. m. Sennerus. ff. de quest. l. i. c. eodē.

Laber in l. si quis. C. Ad. l. l. Maieste

ten: Desgleichen so vermög einmütiges Consens der Rechtsgelehrten u sonst in anderen Missethaten mā auß eines glaubwürdigen/stätthafften and vnuerweifflichen zeugens Befahz vnd wort/ einen Beschuldigte mit gestrenger Frag mag ansfahren / vnnnd dann ferners / wann zwen Zeugen eben das selbig gleichmäßiglich inn ihren Aussagen bekundschafften / beides in krafft Götlich/ es Befahzes vñ Menschlicher Policepordzung/mit der condemnation zum Tod gegen Ihne procedieren.

Wievil billicher gezimpt sich dann in einer solchen/abscheuliche Missethatung. x Wie das Teuffelisch Hechßenwerck ist: daß die Richter (wie Baldus vnd Alexander daruon reden) schleunig vnd vnverzüglich/wann entweder ein vnuerweifflicher Zeug die That deponiret vnd bezeugt/ oder hefftige vnnnd kräftige Vermutungen solches erweisen/ mit der Peinlichen Frag gegen der Verklagten Missethatigen Person fortfahren vnd streng anhalten? Vnd diß daher/ weil ein Iuculpatus Testis, oder vnuerweifflicher Zeug eine halbe Probation machet vnd wirket. Als Exempels weiß/ wann der Eheman bezeugt / sein frau hab in zur Versammlung der Hechßen geführt/ vnd sie es läugnet/da soll man sie inn fall sie nicht ihs Manns Meyneid/oder sein Feind schafft auff Leib vñ Leben weiß anzuziehe/ kurzum vom Nachrichter lassen auffziehen.

Dann diese zwey verweiffstuck/ Meid vnnnd Meyneidisch werden / allezeit zu vnkräftigung der Zeugen Aussag passierlich zugelassen: Innsonderheit aber wirdt das Gezeugnuß eines Meyneidigen nimmermehr weder zur Presumtion noch etwas anzeigen passiert noch angenossen: es sey dann sach daß entweder ein gewisser Zeug/ oder eine andere sehr kräftige vnd Vrgens Præsumtio ihm behülfflich zuspringe. Als wann man einen Zauberer gezeichnet befundet: Durch welche anzeigen der mehrberührt groß Hechßenmeister troy Leyer/vil seines Schlags gesindlein hat wissen anzugeben vnd zu offenbaren.

Gleichwol bin ich des Lamberti Dancimeister welcher hält es seien die größte Zauberer gemeinlich nicht gezeichnet/oder doch an einem solchen geheime verborgenen ort/ daß

Accur. in d. l. si quis & ibi. Bald. & Salices. dant. theus Affict. in Constitut. Neapolit. Tit. De ijs qui fide iussores. Num. 17. licet verba leg. mariti. ff. de q. repugnare videatur.

Bal. in l. quis C. de Test. auil. Ang in l. 1. c. de Malef. & in l. quicunq. c. de seruo fugit. Alex. lib. 3. Conf. 60. Affict. in consuetu neapol. lib. 3. de nox ca. 2. c. testimonium. de Testib. & c. si cut nob. sine Raphael. Fulgo cons. 173. & cof. 107. & Decius cons. 189

daß es gleichsam unmöglich ist / sie bei dem Zeichen zu entdecken und zu erkennen. In betrachtung / daß ich von einem Edelmann auß Valois vernommen / wie etliche vnter der Augprawn einer etliche vnter der Leffzen einem / auch etliche im Hindern ob signiert vnd bezeichnet weren. Aber der Zauberer von den dreien Leytern sagt / die gezeichneten Vnholden vnd Zauberer seyn en gleichsam mit einem Hasentaplin gezeichnet / vnd rings vmb das zeichen herum / sei das ort dermassen vnempfindlich / das ob man schon ein Nadel biß auff den Wein hin ein stecke / sie es doch nicht fühlten würden. Welchs zwar / so mans an einem oder einer spüre / schaffts ein kräftige Vermutung / vnd wo es mit anderen Anzeigungen zu trifft / ist es genugsam / zur Verdrammung gegen den begriffenen zuschreiben.

Gleich wie auch die Aussag eines Zauberers / welchen der Handel berewet hat / vñ inn sterbens nöten ihren vilklagbar angibt / für ein hefftige Presumption wider die andern dienen soll. Eiteinmal ja zuvermuthen / y daß demnach er seins mißhandelens rewe trägt / vnd Gott darzu angeruffen / er werde zweiffels ohn die Wahrheit nicht verschweigen haben. Aber wann ein Zauberer gantz Halsstarrig dahin stirbet / wie daß der mehrtheil dieses gesinds also in Nobishaus fähret / vñ von Gott weder singen noch reden mag hörē / da soll man frem geschweh kein glauben zustellen.

Vnd diß mag also hiemit für ein einziehung vnd Limitation der Regul der Alten Doctorn dienen / da sie sehen / der jenig / so auff sein Sag sterbe / werd darfür gehalten / als sag er gänzlich die Wahrheit. Daher auff solche Deposition die Bralten vil zubawen pflegten / vñ darauff zur Condemnation zuschreiben: Wie dann solches auch inn Vbelthaten verichter Manestat gehalten worden. Im schein dessen hat Nero auff Aussag der sterbenden / seine aller geheimsten Leut verschafft hin zurichten / so doch dieselbigen inn ihrem ableiben nichts anders vorhatten vnd suchten / dann sich hiedurch an ihren Feinden zurechen / Der halben steht solches alles bey eines weisen / wolbedachtigen vnd klugen Richters bescheidenheit / daß er scharff acht gebe vnd

erwege / ob der sterbend auß Nachgirtigkeit etwas melde / vñ genaue Nachfrag habe / ob sich Feindschafft vnd Reid gegen den angegebene vor derselben zeit hab erhalten.

Zu Malbeck bei Draumont in Loz maigne ward eine Vnholde genant Beral da verbrannt: welche als sie nuhn all Augenblick das Feuer must angehn besorgen / vnd gefragt ward / ob eine Edelfraw / die sie angeben eigentlich auch ihrer gespilschafft were. Die Edelfraw als die man Confrontieren wolt / stund damals zu gegen / vñ laugnets inn alle macht. Aber die Hechste antwort ihr mit disen Worten: Noscaber tu pas, que io darre darre cop, que nohem io barran, à la crotz deu paltis, tu portaues io topin deus pofons? Das ist: Weistu nicht / daß das leistmal / als wir bei dem Pasteren Kreuz dangen / du den Giftthaffen trügst? Darüber die Edelfraw erstummet / vñ kein wortlein mehr antwortet / hie mit sich schuldig gebend.

Wann aber der Zauberer inn seiner Halsstarrigkeit hinstirbet / da ist vñ ime nit anders zuhalten / daß er Gottes vñ Menschen geschworener Feind sei / der bei Leben gern alle möcht vmbbringen sehen: Gleich wie Keyser Nero der groß Herenmeister sagt / als er dessen Red verbessern wolt / der da wunscht das wann er stürbe / Himmel vñ Erde zu äschen würden / vñ sprach Me moriente: Aber Nero sagt / *euo pavoros*, Das ist: Me viuente weil ich Leb / oder bei mein leben. Das ist der fall / da ein Presumption die andere umbkehret

Jedoch soll auch der Richter des sterbenden Zeugnuß nicht verachten: Dann es kan vielleicht sein / daß sie von warer that her entstände: Innmassen daroben beigez thyan / daß Zauberer oft durch Zauberer vmbkötten vñ wie der Prophet Jeremias sagt / Gott oft seine Feinde durch vñ Feind hülff vñ dienst auffreibe vñ hinrichte.

Aber wann der / so von ein Halsstarrigen Zauberer od Hechstenmeister beschuldigt wird / zu Rechtfertigung seiner vñ schuld anzeucht / er hab sein Wandel vñ leben wie ein Widerman wol ansethet / vñ vnverweifflich hinbracht / vñ soll in seiner Justification vñ entschuldigung angenommen vñ gehört werden. Im gegenspiel aber / daß etwas

Vnholden
seind mit
Kosenträ-
plin zeich-
net.

Ex l. vlt. Ad
Leg l. ul. repe-
rund. & c. san-
cimus. 1. q. 7. l.
cum quis de-
cedens. par. co-
di. ill. ff. de le-
g. 2. Auth. et.
quod obtinet.
vbi Bald. de
probat. & in
l. 2. C. comu-
nia delegat
Doct. in ca.
quamuis de
72 iudic. A-
lex. in l. si de
donat. C. de
coll.

Bald. in Tit.
de pace con-
stat. vers. vñ
sal. in sine
l. 1. col.
2. Oldra: cis.
192. vñ. Hip.
pol. Marfil in
praed. per. re-
f. col. 12. &
in rub. de fide
iur. col. 7. 8. &
seq. latif. Bar.
in l. si quis. in
grau. pa. 1. ff.
ad Syllantia-
num.

a l. Diuus. de
in integrum
restitutio. ff.
22. q. 6. l. 1. Est
& c. ne quis
arbitratur.

b l. antiqua.
c. ad velle. l.
vlt. ad Mace-
don. l. vlt. c. ar-
bit. tutela. l. a
diuo pio. pa. ff.
pignora. ff. de
re iudicata
Alexand. in l.
inter stipu-
lantem par.
l. de verbo ob-
lig. in consis.
47. & consil.
91. coll. finali.
h. 6. Roma.
cons. 350. Hip.
pol. Marfil. in
lib. 1. par. ad
questionem.
de quaest. spe-
ciali. in tit.
de presum-
tionib.
c. Felm. in ca.
quanto de
presum. Bal.
in l. contra ue-
gantem cod.
Roma. cons.
350. col. 3. Ale-
x. in l. Alex. in
l. vnica. c. ut
que desunt
advocatu &
cons. in col.
penult.
d. Cap. prate
rea cum glos.
ext. de testib.
Panor. in c. ve-
nerabi. col. 2.
eodem l. si ij
qui adul. ff.
ad l. iuliam
de adul.

etwas verdachts dem Beschuldigten nach-
gehret / oder daß er zuuor auch ist beklagt / vñ
nicht iustificiert worden / oder ein Straff
aufgestanden hat / da ist die Vermutung wi-
der ihn / er steck auch im Zaubertuder.

Vnd wiewol sich zu Recht findet / das
wider eine Præsumtionem Iuris b kein
Probation sey zu zulassen / vnd daß vermög
Göttliches Rechtens eine Zauberin für ein
Todschlägerin / ja Vattermörderin ge-
halten vnd presumiert werde: Jedoch soll
man diese billichkeit danoch mit abstrick /
die ihr jenigen / die sie beschuldigt wird vmb
gebracht haben / lebendig zu zeigen vñ zu
stellen. Dann diese entschuldigung oder
Factum iustificatiuum so an der Euis-
denti permanentis facti hanget / ist von
mehr kräftigen vñ wirckfamer als alle dar-
wider sich auff lehrende Verweisungen vñ
vermanungen. c Demnach solche defen-
sion in Augenscheinbarer / greifflicher vñ
beständiger that eigentlich bestchet: gleich
wie wir auch droben anmeldung gehin /
daß die warheit beständig wercks oder per-
manentis facti. wider die Hechste einge-
bracht / die aller Euidentißch vñ kräftigst
beweifung so auff zutreiben / sei. Nun aber
ist eine Regel des Rechtens / daß eine bewet-
tung / so nit gar recht mässig / gleichwol mit
Atrocibus oder vberaus scheusslichen vñ
sonderlich Nächtlicher vbelthaten / gleich
wie das Hechstenwerck ist / für genugsam
möge passiert werden.

Aber ein weiser Richter wird vñ er-
hebung der Wahrheit alle Præsumtionen
zusammen fassen: Doch also / daß er nicht
thü wie eilich Richter in Teutschland / wel-
che entweders andere Vnholden vñ Zau-
berer suchen / das sie durch hupffung der
Sieb den jenigen so der Zauberei beschul-
digt wird / ob er schuldig sey / erkündigen:
Oder jungen Knaben wann sie inn diese

Kirche gehen / die neuen Schuch mit
Schweinschmār beschmieren / damit die
Vnholden nicht ehe her auß gehen können /
es gefall dann denen / so die geschmirte
Schuch anhaben: Oder eine beklagte Vn-
holde mit gebundenen händen vñ nüssen
auffs Wasser legen / vñ also wann sie nit
zu grund gehet / erfahren / ob sie schuldig sey.
Dann der Teuffel macht auff diesen weg
auff der Gerechtigkeit eine Zauberei / wel-
che doch gar soll geheiligt sein.

Gleichfalls soll er auch nicht das je-
nig thun / was inn dem zu Rom vñnd Luis
getruckten Buch der Coniuratio-
num oder Beschwörungen von einem
Käff siehet / welchen man inn Namen des
bösen Weibs macht / damit man sie dar-
durch beklagen möge. Welches Recept
samt anderen dergleichen die ich gelesen
hab / ich zubeschreiben vñderlasse.

Nuhn fällt aber diese Frag ein / wann
nun weder die Bekantnuß des Zauberers /
noch vnuerweiffliche zeuguuß / noch Euis-
dentiß beständiger that vorhanden / vñnd
gleichwol viel violentæ vñnd starck ver-
mutungen einfallen / als daß er von allen
Nachbarn für ein Zauberer wird gehalten /
e oder wird begriffen das er Krotten inn ei-
nem Hasen / oder an sonst verborgenen en-
den ziehe / vñnd doch niemand getroet hat /
was all da stehe für zunehmen. Ich meins
theils halt darfür / solche hefftige Presum-
tion mög zur verurtheilung zum Tode
nichts verfangen: Aber wol zu andern
Straffen. So last vñnd dann jekund von
Straffen / so den Zaubern anzuthun / vñnd
nach wichtigkeit der Beweifungen oder
Missethaten zuschärpfen oder
zumäßigen stehn / hands-
lung vomems
men.
(.)

Liber Coniu-
rationum
Romæ im-
pressus.

e Auicinis ye-
ritas melius
haberi potest.
Bart. in l. do-
minus horre-
orum. ff. lo-
cati & arg. l.
si ita par.
mulier. &
ibi Bart. ff. de
fundo in-
strueto.



Von den Straffen/so die Zauberer vnd Vnholden beschulden.



Drey zweyerley Mittel werden Policien/ Stätt vnnnd Land inn auffrechtem stand vñ wäsen erhalten/ nãmlich durch belohnung vnd straffung: eins zu trost den frommen/ das ander zu trost den bösen: Vnnnd wo man an rechter auß vnnnd mittheilung diser zweien stück seumig oder fahrlässig ist / da hat man anders nichts/ dann gewissen vnfähbaren vndergang der Policien vnnnd Regimenten zubefahren. Nicht daß darumb alle verbrechen vnnnd fähler sollen gestrafft werden: Seiteinmal weder Richter genug gefunden wurden/ die vber sie erkentten / noch Hencker genug die sie hinrichteten. Ja vnder zehen Lästern wird kaum eins von den Richtern gestrafft/ vnd gemeinlich sieht man auch kein andere Leut / dann schnöde verzuchte Duben zum Weinlichen Gericht außführen. Die jenuigen aber so mit freunden oder gelt gestaffiert sind / gemeinlich der Menschen Hand entwischen: Wiewol sie weder Gut noch Freundschaft auß Gottes Händen wird mögen reißen.

Die Straffen seind nit vmb straffung der Laster erfunden.

Diese aber jren fast/ welche meynen die Straffen seien allein zurzüchtigung der Missethaten geordnet: Dann meins bedunckens / ist diß der wenigst nutz / so einer polizei darauß entstehen mag. Seiteinmal daß höchst vnd fürnemst ist/ Gottes Zorn damit zu stillen: Inn sonderheit wann die Mißhandlung eygentlich vnnnd stracks wider die Meyestatt Gottes ist / inn massen von der Zauberei erwisen.

Daher sehen wir/ daß/ als das Volck Gottes sich mit den Moabitern hat vermischet/ vnnnd durch diese beivonung es zu den Opffern ihrer Bahal Phegor vermocht / gleich GOTTES Zorn sey

angebrochen / vnnnd vier vnd zwentsig taußent auß ihnen gestorben / auch weren ihr noch viel mehr gestorben wo nicht Pinhas des Eleasers Sohn/ als er GOTTES Zorn einreißen gesehen / flugs einen auß den Hauptleuten des Volcks vber der that als er mit einer Moabitin vnzucht pflegte/ hat durch vnnnd durch gestochen: Darauff hört das sterben auff. Vnnnd GOTT sagte zu Mose: Pinhas hat durch seinen Feurigen eyfer vmb mein Ehr meinen Zorn gestillet vnnnd gehindert/ das ich nicht daß Volck ganz vnnnd gar außgerottet habe: Zeig ihme an / ich wol einen Bund mit ihme vnd seinen Nachkommen machen / daß sie stähts das Priesterthumb/ welches die größte Ehr war / versehen sollen: Hiernach hat er drey hundert Jar gelebt / vnnnd seine Nachkommenschaft des Priesterthumbs mehr dann zwey Tausent Jar genossen.

Nam. 25.

Pinhas Eyfer.

Ein Zorn leset den andern.

So ist derwegen diß der erste Nutz von Straffung der strafflichen / nãmlich/ daß man damit GOTTES Zorn stille/ vnnnd die Raach / so vber ein ganz Volck gehen solte/ abwendet. Darumb ward auch den Richtern befohlen / daß wann sie dem Mörder oder Todtschläger hetten nachgesucht/ vnnnd nachgeseht/ vnnnd ihn gleichwol nicht begriffen / ein Kuh an der Walsstatt des begangenen Mords solten opffern / vnnnd als vnschuldig an dem handel / ihre Hände wäshen/ vnnnd Gott bitten / von wegen beschehenen Blutvergiessens/ seinen Zorn nicht vber das Volck außzugießen.

Die ander Frucht der Straffung ist / daß da durch vber ein ganz Land der Säden GOTTES ist zu erlangen: Als da im Göttlichen Befehl geschriben stehet: Nach dem ihr mit Feur vnnnd Schwerdt / die Statt zwischen meinem Volck

Volck vnnnd zwischen eweren Brüdern so GOTT verlassen / vnnnd den Bösen nachgengt seind / werd außgetilget vnnnd alles von Menschen vnnnd Viech/ was das Leben hat / getödtet haben / so solt ihr ein Steinhaußen zu einem triumphzeichen auffrichten / vnnnd alsdann will ich meine grosse Darmherzigkeit vber euch außstrecken/ vnnnd euch mit meinem Segen vnnnd Gnaden vberschütten.

Der dritte Vorthail / so auß Straffung der Vbelthäter her entsethet/ ist / daß man andern ein Furcht vnd Schrecken ein jagt / inn massen diß auch Gottes Befehl mit diesen Worten anzeigt / vr alij videntes punitionem metuant peccare , auff daß so andere die Straff sehen / sie ein schewen tragen zufündigen.

Deut. 15. et 13.

Der vierdie Nutz ist / daß man verhüte/ daß die Frommen von den Schädle nicht vergiftet oder verderbt werden/ gleich wie die Pestilens vnnnd der Aussatz die Gefunden vergiftet. f

Leuit. 12. et 13. et 4.

Der fünffte ist / daß man der bösen Duben etwas weniger mache: Welches auch die einzige vrsach war / warumb von alters her der brauch für ein Befehl in Britanien auffkommen / die Dieb zu hengen/ nãmlich damit ihren nicht zu viel würden. Vnnnd seind diß die Wort des vngeschickten brauchs. Inn erwegung/ das man an allen Wäldlin im Land nicht genug haben würde/ vnnnd der Todt viel zuschwer ist/ die Dieb damit zu straffen/ auch nit genugsam daß allen dardurch abzuwehren/ ic. Jedoch ist der brauch auff diesen einigen Puncten fundiert.

Der Sechst Nutz ist/ das die Frommen sicher leben mögen. Der Sibend die böshheit vnnnd das arg zu straffen. s Diese Nutzbarkeiten / so auß straffung der Mißthätigen erfolgen/ hab ich also kürzlich hie mit wollen einführen / damit man derselbigen nach zusinnen hab.

Deut. 19.

Wo aber je ein Mittel ist gewesen/ den Zorn Gottes zu stillen / seinen Segen zu erlangen/ durch straffung eines die andern erschrecken/ vil vor vergiftung der andern zubeware/ den haußen der bösen Duben zu schmälern / der Frommen leben zu rhalten vnd zu straffen/ vnd die aller abschew

lichste schelmerei / so ein Menschlich Herz erdenck mag/ zu straffen/ so ist es gewislich diß/ daß man das Hechßungschmeiß außs schärffste mit größter Rigor straffe. Wiewol daß Wort der Schärffe oder Rigoris hie noch zu mildt ist/ auß betrachtung / weil keine straff so greulich sein mag/ die zu straffung der Teuffelischen stück genugsam ist. Seiteinmal alles ihr vorhaben/ Lästern vnd Schelmenwerck sich wider die Matesstat Gottes vorsetzlich schicken vnd richten auff daß sie ihn auß allerley weg vnd durch vnzählig böse stück reizen/ lästern / schmälern/ vnd erzörnen.

Die alten haben sich fast bekümmert/ was man dem/ der seiner Eltern eines vmb bracht hat/ für eine straffe anthun solle. In massen in Lege Pompeia von den Vatermördern zusehen/ allda die newe freihede außlesen straff noch zu lindt ist geschätzt worden: Vnnnd zwar die Parlamentkammer hat dem Tarquez den Elteren / der seinen Vatter den Electum zu Poitiers hat vverschafft vmbzupringen / daß Vorthail gesprochen / ihne mit glüenden Zangen zupressen/ darnach außs Rad zulegen vnnnd entlich zu verprennen. Noch meynt man/ er het nach verschuldigung nit genug anstand/ weil er dem das Leben genossen/ von dem er das seine hatte. Gleichfalls ist durch vorthail eben desselbigen Parlaments eine Edlefrau/ so ihren Mann verschafft vmb Leben zupringen/ lebendig verprent worden: Welchs sie ganz gedultig außgestanden/ als sie ihre Manns blutig Hemdb vor augen hangen sahe.

Straffes nes Elterens Mörders.

Straffes ner Ehe-mörderin.

Noch dörfen ihnen etliche ein beschwerlichkeit machen/ die Zauberer vnd Vnholden / welche auch außtrückliche vergleichung mit dem Sathan haben/ verprennen zulassen. So doch inn sonderheit wider diß/ die in solcher Teuffelischer verbündnuß stehn/ mit allem fleiß vnnnd außs schärffste mit Raach ist zu vollfahren / darmit den Zorn vnd die Raach Gottes von vns abzuwenden.

Vnd demnach die / so von den Vnholden geschriben/ das Sortilegium , oder Hechßtenwerck allein schlechts für ein Harelin, oder Kekeret vnnnd gar für nichts anderst dargeben vnnnd auflegen: Wiewol

zwar die recht Keheren ein Laster verlästerer und angetaster Göttlicher Majeſtat ist/ vnd daher vermög. Cap. Vergentis de Hæreticis mit dem Feuer zu straffen. Jedoch soll man ein vnterscheid zwischen dieser Ubelthat vnd schlechter Keheren wissen zu halten.

Dann wir haben ja vor allem erstlich dargethan/ daß der Vnholden erste Profession ist/ Gott vnd alle Religion zu verlaugnen. Nun verdampft aber das Gefas Gottes denjenigen/ der den wahren Gott verlästet/ vnd einem andern nachsiehet/ daß man ihn versteinige: welches alle Hebraische Aufleger für die schertffste straff auflegen. Disort ist sonderlich wol zu merken/ bedacht/ daß der Zauberer/ von dem ich rede/ nicht gefädigt ist / Gott zu verlaugnen damit er eine andere Religion mög annehmen/ sondern kündet alle Religion auff/ die sey war oder Abergläubisch/ welches ihn doch sonst in forchtenmöcht halten nicht so leichtlich auß zutreten oder schaden zuthun.

Das zweite Bergreifen dieses losen Gefinds an Gott ist / daß nach dem es Gott verläugnet vnd ihm allen gehorsam auffgesagt/ ohne schäm fort fährt Gott zu lästern / vnd mit dufferster verachtung vnd schmähung so viel an ihnen stehet/ jme alles zuwiderdrieh zuthun vnd ihn zureizen/ vnangesehen / was sie für ein Gott oder Bösen Gechrt oder geförcht haben.

Nun spricht aber daß Gefas Gottes also: welcher seinen Gott lästern wird / dessen Sünd soll auff ihm bleiben. Vnd welcher den grossen Namen GOTTES mit spott vnd verachtung wird außsprechen/ der soll getödtet werden. Welches ort den Philonem vnd alle Hebraische Doctores sehr auffgehalten hat. Dann es scheinet/ als redet daß erste stuck dieses Gefases wider alle die/ so ihren GOTT/ welchen sie den waren GOTT sein vermeynen/ lästern / vnd von diesen werd gemelt sie sollen ihre Sünde tragen.

Andere Aufleger sagen/ daß dem der Gott gelästert hat / solch lästern nicht mermehr vergeben werd/ was er auch für Straff außstande / er thü dann Bus: vnd daß der / so gar zu freuentlich den grossen Namen Gottes Jehouah wird auß-

sprechen/ des Tods sein soll. Ich will die eigentliche wort des Gefases Gottes/ weil sie fürnemlich wol zu merken hieher sehen. Ichisch eiekaliel Elohau, venafa chereo venokeb schem jehou moth jz math.

Daher komps daß die Hebreer diesen allerherlichsten Namen Gottes nimmer nicht weder Schreiben noch Außsprechen. Nun sieht man aber im ersten stuck dieses Gefases/ daß nicht stehet jehouah welches der eigentliche Name Gottes ist / sonder stehet Elohau welcher allen Göttern vnd auch den Engelen zugegeben würd. Dann es gewinnet das ansehen/ als wöll Gott damit anzeigen/ daß die/ so diß/ welche sie ein Gott vermeynen / lästern/ Gott gewislich lästern/ seiteinmal Gott also ein durchgründer vnd Erforscher der Menschen Herzen vnd Willen / ihr vorhaben/ anschlag vnd Meynung ansiehet. Als wann vor Jaren die Zauberer den Crucifixen/ die sie für Götter hielten/ Bein vnd Arment zwey schlugen / oder mit den Ostien ihre Krotten speisten.

So sieht man derwegen eine toppel abschewliche Gottseligkeit an den Zauberern/ daß sie den Warhafften Gott/ vnd was etwas anschens hat/ der Gottheit verlästern/ damit sie nur allen schein vnd einbildung der fromkeit oder was einem ein abschewen Gott vnd Menschen zuerzörnen vnd zubeleidigen machen möcht/ auffheben vnd vernichtiaen.

Das dritte Laster ist noch abschewlicher/ daß sie dem Teuffel ihre Treu verloben: ihne anbetten vnd ihm opfferen. Ja die aller verruchtesten vnder ihnen machen eine grub/ fallen nider/ strecken den Küffel darein / vnd ruffen also mit sonderer demut vnd von ganken herzen ihren Meister inn der Höllen an: In massen wir diß mit dem Exempel der Zauberin Pamphila auß der Statt Larissa inn Thessalia / von deren Apuleius schreibt/ dargethan haben. Aber nicht weit zu gehen / ist doch im Monat Maio des 1578. Jars eine Zauberin in der Vorstatt vom Thal genandt/ inn dieser Statt Laon gewesen / die eben dergleichen anruffung inn bewisen vieler Leut gebraucht.

Dieser

Der Vnholden Kleiner Laster tharen witz der Gott.

Deut. 13.

Rabi Maymon li. 3. more Hamelocim.

Das ander Laster that der Zauberer wider Gott.

Leuit. 24.

Was ihm einer für ein Gott selber wehlet den soll er nit lästern.

Der ihm selbs ein forcht macht des solchs auch fürchten.

Exod. 20. & 32. Deut. 13. & 27. Num. 25.

Die vierte Miffhandlung der Vnholden.

Leu. 21. Deut. 18.

Moloch ist Saturnus.

Das fünfte Laster des Zauberers.

Das sechste Laster.

Deut. 18.

Dieser einiger Grewel vbertrifft alle straffen/ die man erdencken mag: Seiteinmal der klar Text des Göttlichen Befahes außdrucklich gebet/ daß der / so nuhr mit Neigung der Bildern oder Bösen/ welche die Griechen Idola nennen/ Ehr anthut/ soll vom Leben zum Todt gericht werden. Dann das Hebraisch Titaueb, vnd das Chaldeisch Tilgur, heisset anders nichts dann Neigen vnd sich bucken/ welches alle Lateinische Aufleger haben Adorare Anbetten verdolmetscht. Nuhr aber benützen sich nicht die Zauberer den Sathan schlechtlich anzufuchen/ vnd sich vor ihm zubucken vñ zu neigen/ sondern sie ergeben sich ihm ganz für eigen / vnd ruffen vnd betten ihn ganz sehnlich an.

Das viert Laster ist noch grösser/ daß vil Hechssen vnd Hechssenmeister vberwisen worden / vnd dessen bekantlich gewesen/ daß sie ihre Leibsfrucht dem Sathan verlobt haben. Vmb welcher Teuffelischer that willen Gott inn seinem Gefas bezeuget/ er wölle seine Raach wider die anbrennen lassen/ so ihre Kinder dem Moloch opfferen: Welches Josephus außlegt für Priapum vnd Philo für Saturnum: aber es sei was es wölle/ so wurden sie doch dem Sathan vnd den bösen Geistern gepoffert.

Das fünft last sich noch weiter hinaus/ daß die Vnholden gemeintlich auß ihrer Bekantnuß vberwisen werden/ sie haben ihren Kinder zu vor ehe sie zur Lauff kommen dem Teuffel gepoffert mit auffhebung inn die Luft / vnd nachgehends ihnen ein starcken Nadel ins Häuptlein stecktend/ sie zu Töden: Welches das grewlichst vber alle vorige ist / vnd Inquisitor Sprenger erzehlet/ er habe eine zum Feuer verdampft/ welche auff dise weiß ein vnd vierzig getödtet habe.

Das Sechste will diesem noch nichts beuor geben / Dann die Zauberer vnd Vnholden seind noch nicht gefädigt dem Sathan ihre Leibsfrucht zu opfferen/ vnd gleichsam wie die Amorrhier vnd Chananeer (welche Gott/ wie er selbs sagt/ solcher Grewel halben vom Land außgeruuet hat) durchs Opfferfeuer gehen zulassen: sonder damit sie erweisen/ wie hoch sie dem Sathan seyengewogen/ verloben vñ

vbergeben sie ihm ihre Kinder gleich auß Mutter Leib her: Gleich wie der Freyherr von Kais/ welchen der Sathan beredt/ er müß ihm sein Söhnlein Opfferen vnd schencken / weil es noch inn Mutterleib wer / damit er also die Mutter sampt der Frucht vmbbrächte / welches der Freyherr gethan hette/ wo ihm nit / were vorkömen worden/ inmassen er selbs dessen bekantlich gewesen. Ist aber diß nicht ein doppelte Parricidium oder Mordung seines Geblüts/ darzu mit abschewlichster Abgötterei / so zu erdencken möglich behengt vnd beschlept.

Das Sibend vnd gemeinest ist / das die Zauberer vnd Vnholden den Teuffel mit ein Eyd verheissen / alle die so sie bekommen mögen/ zu seim dienst zuziehen/ wie dann diß droben ist beibracht. Nun sagt aber das Gefas Gottes/ daß der / so solcher gestalt beruffen wird/ den so in zuuerführen vor hat/ soll verschaffen justeinigen.

Das Achte ist/ daß sie dem Teuffel zu Ehren bei seinem Namen betten vñ schwören: Welches dann dem Zauberer gar gemein ist / vnd ihn stäts im Maul haben/ auch nimmer bey seim andern dann ihm schwören/ sie verlaugnen dann Gott. Ein solche aber widerlaufft stracks dem Gefas Gottes/ welches einhält/ ganz durch keinen anderen Namen dann Gottes zuschwören: Angesehen/ weil die Heilig Schrifft/ diß Gott sein Ehr geben heisset. Dann diser form zureden/ gebraucht sich die Richter/ wann sie einen Eyd von den Partheien oder der Zeugen forderten/ daß sie sagten/ geb Gott die Ehr.

Das Neunt ist/ daß die Zauberer vñ Hechssen Blutschand zutreiben pflegen/ dessen sie von je alters her stäts sein beschuldigt vnd vberwisen worden. Seiteinmal der Sathan ihnen einbildet es könne keiner einen vollkommenen Zauberer oder beschwörer geben / er werde dann entweder vom Vatter vnd der Tochter/ oder der Mutter vnd dem Sohn gezeuget/ vnd auß diesen Sinn hat Catullus geschrieben.

Nam Magus ex matre et gnato gignatur oportet, Si vera est Persarum impia Religio.

Epiphanius im Buch wider die Gnosticos vnd Athenagoras in der Apologi ha

Das Sibend Laster der Vnholden.

Deut. 13.

Das acht Laster.

Hier vñ 12.

Recht schwer ren heist Gott sein Ehr geben.

Das neunt Laster Blutschand.

haben diß wargenommen daß die Blutschand vnder Zauberer gemein sei. Alle diese Gottlosigkeit sind stracks wider Gott vñ sein Ehr / welche der Richter billich mit äußerster schärffe solle rechē / vñ dardurch den zorn Gottes vñ vns helffen abwenden.

Samuel. 2.

Die andern Laster belangeng/betruffen dieselbigen die Menschen / an welchen sie / wo sie können sich rechnen. Nuhn thut Gott nichts so hoch missfallen dann wann er die Richter sichts die geringern verbrechen vñ schmach/so sie oder andere berühren/rechnen vnd sich der abschewlichen Lasterung wider seine Majestat/ wie ich deren vñ den Zauberern vnd Vnholden nun etliche hefftige erzehlet / mit nichten annehmen. So laßt vns nuhn ihre vberige Laster auch aufführen.

Die Mißhandlung der Vnholden wider die Menschen.

Das Zehende Laster ist / daß sie ein Handwerck auß Menschen töden vñ Wöden machē/ ja auch der vnschuldigen Kindlein mit schonen/ sondern sie so lang zumarteren/ zerfieden vñnd zerkochen / bis sie ihre feuchtigkeit vnd Fleisch dahin bereiten/ daß sie es sauffen können: Inmassen Sprenger bezeugt / solchs auß ihren Bekantnussen erfahren haben: Desgleiche auch Baptista Porta der Neapolitaner inn sein Buch von der Magy/ zu dem daß sie auch die Kinder / vor vmbbringen ehe sie getaufft werden. Welche stuck vier hochwichtige vmbständ sind die einen Todschlag sehr abgrauerer vnd auffmucken.

Das Eylffte Laster der Vnholden.

Die ander vnthat ist / daß sie Menschen fleisch vñnd innsonderheit der jungen Kinder essen vñ Vnholden ihr Blut drincken. Welches den Horatium sehr wundt genommen/da er schreibt.

Non pransa Lamie viuum puerū extrahat aluo.

Vnd nichts destweniger hats die erfahrung offebewert. Mögen sie dann keine Knablin haben/ so graben sie die frischgestorbenen auß / oder holen die gehengten Dieb vom Galge: Inmassen diß vilmals kundbar worden. Vnd hier zu dienet/ das der Lucanus schreibt.

Dieb vom Galgen stelen.

Die Diebstreck mit de Sänen auffbeissen. Den spißles den vñnd schaben.

Laqueum, nodosq; nocentes Ore suo rupit, pendentia corpora carpsit Abrasit cruce, percussaq; viscera nymbis Vulsit, & incoctas admisso sole Medullas.

Daher komps daß Apuleius schreibt

wie er/ alser gehn Larissam inn Thessalien kommen / inn einer nacht sechs guldten mit Todten verwachen gewonnen habe: die weil die Hechssen deren dasselb Land voll sein beruchigt war / inn die gemach zu den Todten in gestalt wie sie wolten kamen/vñ den Leichnam bis auffsbeyn zerfiessten vñ frassen. Aber man merckte hiebei wol/ daß es ein verfluchte beredung ist / die der Teuffel inn der Menschen gemüt nuhr deshalb pflanget / damit er sie anpringe/ daß einer den andern tode vñnd fresse/ vñnd also das Menschlich geschlecht auffreibe.

Diß ist auch nicht zuuergessen / daß gemeinlich alle Vnholden vñnd Zauberer Giffte zuurüste pflegen: Mit welchem einigen Gifftwerc sie de Tod verschulden/ vermög Legis Cornelię: De Sicarijs, ob auch schon das Giffte nicht were gebraucht oder gereicht worden. Ein Todschlag aber wirdt beides durch Gottes Gesag/ f vñnd die Menschlichen ordnungen Hals strafflich erkant. Desgleichen auch die/ so Menschenfleisch fressen / oder es zuessen geben/ oder vrsach seind/ daß mans isset/ die verschulden auch den Tode.

Darumb dann zu Paris ein Pastetenbeck/ der außgehanger Dieb fleisch eine zeitlang Pasteten zubereitet vñnd verkaufft hat / lebendig Verprennt worden/ auch sein Haus geschlesst/ mit verbot solches nimmermehr widerum zubawen: Ist auch lang inn der Bronnenrör straffen genant des Marmousers od vñnd vnerbauet verbliben. (Auß diesem grund möcht auch vielleicht der Königlich Cosmographus, Theuet in seiner Cosmography nicht vnfüglich das Mumiam, oder gebalsamirt Todtenfleisch / so man für so löstlich Arznei auß den Egyptischen Gräbern holet/ vñnd inn vnser Apotecken verstecket / vñnd damit die sterbenden Lebendig zumachen vnderstehet / gestrafft vñnd verworffen haben: Dieweil man neben dem Balsam welchen man fürnemlich suchet / gewont/ die feiste von Menschen / die sich mit dem Balsam temperiert/einzuschlucken / vñnd also folglich Menschenfleisch zutreffen. Was man frisch Menschenfleisch außserhalb dem Leib zu stärckung der Glieder prauchet / hat es ein ander ansehen. Aber daß

e. l. in verbo venenum con feceris ff. de sicarijs. f Deut. 16. Toti Titulo ad l. Cornelia C. de sicarijs.

Mumia verworffen

das ein Tod fleisch welches zuuor ein langwirige vñ villeicht Pestilensische Kranckheit hat außgemergelt/vñnd ihm alle krafft vñnd safft entzogen / vil lebens vñ gesundheit würcken solle/das lautet / als woltē die todten die lebendigen wecken.

Widerein von gewonlichkeit der Spanier in neuen Inseln.

Es möchten auch villeicht die Spanier / auß obberührtem grund / ihre gewonlichkeit an den wilden Leuten in neuen Inseln geübt/ daruon heut ganze Bücher inn offencn truck flagen/wöllen beschönen/ als daß sie nur Menschenfleisch fresser hetten gestrafft: Aber man weist wol/ daß sie der selbigen am wenigsten vmbgebracht / vñnd denen am meysten auff der Hauben gewesen/die wol mit fug/wie jener / hetten sagen mögen/vnser Gold tödet vns/ vñnd wir funden den gewissen Todt / als wir das Gold funden. Vñnd was wöllen sie an andern diß straffen / darmit sie selbst behafft sind/ auch selbs auß Raachgir offtmals ihrer Feind fleisch gefressen / auß daß sie nuhr wie die Hund inn ein geworffnen Stein bissen.

Parisier Metten.

Vergleichung vñ Franosen gewonlichkeit gegen der wilden Leut so die Menschen fressen.

Da solt man ihnen oben den Text lesen / den der von Lery auß dem Herzhogthumb Burgundi bürtig / in seiner Histori von seiner Reish inn Americam etlichen seinen Landsleuten/den Fransosen/so Anno 1572. zu dem Blutbad vñnd Wehigung auß Bartholomei geholffen/ liest/ daß sie nämlich den Canibaln/vñnd Leutfressenden Wilden Leute nichts habe zuerweisen/ weil sie damals/nach dem sie ihre wehrlose Wit Christen vñnd Landsleut zu Leon ermordt/ vñ in de Fluß Saone geworffen / sie widerum herauß gezogen/auffgeschnitten / das Schmalz herauß genommen/ vñnd offentlich vnder der Wehig vergantet haben. Auch/die Lebern vñnd Herzen / sampt anderen stucke Menschliches Leibs gefressen.

Coeur de Roy.

Item zu Auxerre einem / Königsherr genant/das Herz außgenommen es zustucken zerhaben / seinen Feinden feil getragen / vñnd entlich auff Rollen geröstet / vñnd es gefressen. Wann nuhn nach ob abgezogenem Gesag/die/ so Menschenfleisch fressen den Todt sollen verwickelt haben / warumb procediert man dann nicht gegen diesen Hunde gleich so wol als wider die Todtenfressende Hechssen / demnach sie ein nie

erhörte Vnmenschlichkeit vnder Christenleuten ohne schew haben eingeführet. Aber wider zu der Hechssenlaster.

Das zwölffte Laster der Zauberer vñ Vnholden ist gar besonder / daß sie durch Giffte vñ verhechssung Viech vñ Leut vñ bringen / welches innhalts Legis Cornelia ff. de sicarijs & veneficijs, von einem schlechten einfachen Todschlag wirdt vñnd verschieden. Seit einmal ein höher verbrochen ist/mit Giffte tödten / als mit offenbarem gewalt vmbbringen/ vñnd noch vil arger einen durch Verhechssung als durch giffte hinrichten: Grauius est, spricht das Gesag, occidere veneno quam gladio. Die dreizehend gemeinst Vbelthat bei ihnen/ist die tödtung des Viechs. Dieser that halben ist im 1569. Jahr ein Zauberer von Augspurg mit glüenden Zangen zerpfest worden / weil er das Viech allein mit auffläuffung der Haut vñnd Fall hat getodiet.

Die zwölffte vbelthat der Vnholden.

h. l. C. de Malefic. Die XIIII.

Die XIII.

Die vierzehend ist gemein/vñnd wirdt im Gefas außdrucklich gemeldet / nämlich die verterbung der fruchte / vñnd verursachung hungers / Thewrung vñnd Mißgewächs im ganzen Land.

Die fünfzehend ist/ das die bösen Weiber mit dem Teuffel fleischlicher vermischung pflegen/auch offtmals wañ sie bei ihren Ehemännern ligē / wie dan oben angezeigt/ daß sie alle diese Schand bekennen.

Die 15 vbelthat.

Secht da / seind diß nicht fünfzehend abschewlicher Laster vñnd verprechen/deren das geringste / einen aufferlesenen Tode verschuldet / nicht zwar / daß alle Vnholden an erzehleten Lasteren / samplich sich vergreifen. Aber doch hat man diß erfahren/ daß die Zauberer vñ Hechssen welche mit dem Teuffel außdrucklich gedingset haben / vñnd vber ein seind kommen/ getheil der selbige schelmereien schuldig seind.

Wo aber von einer Person viel Laster/ vñnd vielmals begangen worden / da thut vonnöhten/ daß man sie alle straffe/ vñnd nimmer nicht von wegen Concurrentz oder zufamen treffung des einen zum andern/dem einen nachgebe vñnd verzehle. Sondern wie Bartolus lehret/ viel vnterschiedene Straffen ihnen zufüge / entweder vermög

l. nunquam ff. de priuatis delictis. Ex l. 3. ff. de termino mort. l. prator. pa. si mihi plus res ff. de iniurijs l. si Adulterium cum incestu ff. de Adulterijs.

der Befaz vnnnd ordnungen/ oder nach billichem gubeduncken des Richters. l

Gleichfals wann mit einer that viel Laster begangen werden / hat es ebemäßigen bescheid: Es sey dann sach/das die Laster einerley art seyen: Als der Vatter mord ist ja auch ein Todtschlag. m Gleichwol wirdt der Thäter allein des Vattermords halben gestrafft. Das Göttlich Befaz aber welches die straff des Todes erkent / vndercheidet nit besonder die Missethat der Zauberer: Sonder sagt schlechts: Die Zauberin soltu nicht leben lassen/das ist / Mecatchephah lo teckaiieh welches ort / als es der Hebreer Philo außlegt / schreibt er dise Wort Loh Techaieh, bedeuten / das sie gleich des Tago / wann sie vberzeuget ist / soll hingeraumt werden / vn solches sei bey den Alten so practisirt worden. Dardurch Gott nicht alleine die große der Sünden anzeigt / sondern auch darmit zu verstehen gibt/was grosse begird er habe / das man mit schleimiger Gerechtigkeit gegen disem Gefind vollfahre.

Das aber das Befaz innsonderheit vnnnd benantlich die Sagam oder Vnholde zum Tod verdampft/geschicht darumb / da mit die Straff auß ansehung Weibliches stands nicht gemildert werde: Innmassen sonst wol inn andern Lastern solches Recht mäßig geschicht. o Dann wie Aristoteles in Problem: lib. 29. c. II. sagt / ist es Sträfflicher ein Weib vmbbringen / dan einen Mann.

Derwegen ob schon ein Hechste nicht vberwiesen wirdt der Abgötterei/der Gotteslästerung/ der Dpfferung/des Kindermördens/der Todtschlag/des Ehepruchs vnnnd der Hurerei mit dem Sathan vnd anderer Teuffelischer stuck. Jedoch wann nur dis war gemacht worden / das sie eine Zauberin sey / so ist sie dem Tod schon gerecht.

Das Keyserlich Recht scherffts noch weiter / seit einmal es nicht allein will / das die Zauberin welche einen außtrucklichen Pact mit dem Teuffel gemacht hat/getödt werde / sondern auch der / so beyden Zauberin that suchet/ p dann das Befaz hat ein solch schewen ab ihnen/das sie sie nun Hostes Salutis communis q alsdann/ob facinorum magnitudinem t Maleficos,

bald peregrinos Naturæ, (Hos, spricht es/ tanquam Naturæ peregrinos ferallis peltis absumat) vnnnd dann Humanigenis hostes, t Auch nent selbst S. Augustinus im Buch vn der Statt Gottes/ von wegen der vbermäßigen vbelthat / die Hechssen vnd Zauberer Maleficos.

Belangend dann die Hoffmännische Zauberer demnach sich solch geschmait zu aller nechst bei die Fürsten vnd Potentaten ans Brett schraubt / vnd solchs nicht newlicher zeit / sondern von Alters her gepflogen / vnd durch ihre List einen ganzen gemeinen stand zu grund richten / mit dem / das sie die Fürsten an sich ziehe / welche nachgehends auch ire Vnterthanen nach sich schlappen / da haben wir irenthalben ein mercklich Befaz u dieses Innhalt: wo ein Zauberer oder Beschwörer / oder Därmshawer / oder Warfager oder Bözgelgaffer / od einer der etwas Abergläubischen Warfagens vnder dem Traum deuten vn Mathematischen Natiuiteten stellen verbirget / dem Hoff nachziehet / der soll vnangesehen was hohen stands er auch sey / seiner Ehren entsetzet / die darauff gesetzte Pein vn Marter außsichn. Dis Befaz soll man mit guldenen Buchstaben vber der Fürsten Portal vnnnd Hofstuben schreiben: Seie einmal kein ärger Pest an ihren Höfen mag vmbgehen.

Damit man aber erkenne / wie die Heydnischen Fürsten vielen Christlichen Fürsten/die Zauberer in bestallung haben / seyen vorzuziehen / da list man / das bei den zeit Marij / der Khat zu Rom ein Weib / Martham genant / inns Elend geschickt hab / vngeacht / das sie sich hoch außthat / den Aufgang des ganzen Kriegs wider die Cimberer vorzusagen. Vnd Keyser Claudius ist mit höchster schärffe gegen ein Römischen Ritter gefahren / also das er in vom Leben Richten / vnd sein gut confiscieren lassen / weil er wie Tacitus bezeugt / ein Hasneney / oder wie Plinius bezeugt / ein Schlangeny bey sich getraget / vermeinend inn krafft desselbigen die Gerechtigkeit zuschwechen / vnnnd durch erlangung gonst des Richters seiner Sachen obzuligen.

Vnd wie ebengedachter Tacitus schreibt / hat man bey Regierung des Keyfers Tiberij / alle die nuhr vmb geringst verdacht waren /

l. multi cod.

t l. Et si C. de Malefic.

u in d. l. & f

Plutarchus vom leben Marij Plinij lib. 29. Cap. 3.

Saneneyer sollen die Richter ein gönstig machen.

l. non est no uum de actio. empti l. qui se pulchri C. de sepulchro vio. m L. Senatus De Accus. & ibi Bart. l. pra tor editit. pa. l. ff. de iniurijs.

n Exod. 22.

o l. Sacrilegij: ff. de peculatu l. si adulterium. par. stuprum. ff. de Adult. cap. sicut de homicidio.

pi. nemo armis pium C. de malefic. q l. vlt. eod. e nemo. eod.

waren/das sie Necromanzi oder Zauberer getriben hetten/zum Todt verurtheilt.

Auch hat selbs der sonst vndüchtig Keiser Caracalla etliche verdampft/die Kreuter oder andere sachen / wider das Fieber an Hals henccken. Welches auch Gott inn seinem Befaz verbietet / als er die greuel der Amorbeer vnd Chanauer verfluchet. Dann Moses Marmons Sohn erzehlt auch vnter dieselbigen greuel dis was man seggen weis vmb vnd an bindet: Wie dann auch dis Augustinus verdammet / in massen oben angezeigt. Dis vrtheil des Caracella soll man denjenigen für die augen stellen/welche des Befazes Gottes mißbrauchen/vnnnd der Zauberburst ihre schelmerei vngestrafft hingehen lassen/ darauff nachgehends viel vbelts entsethet.

Gleichwol bin ich hierneben auch der billichen Meynung / das man allein die / so es reichen / vnnnd nicht die so es auff guten glauben auß vnwissenheit nehmen / mit Recht vnd Gericht soll verfolgen: Dann dis nehmen ist nur ein anfang zur Abgötterei vnnnd Zauberer. Mit welchem Exempel klar dargethan wird / das die Zauberer so sich mit dem Sathan außtrucklich verbunden / des Todes wol würdig seien: Vnnnd demnach dis Laster vber alle das abschewlichst ist / da gebürt auch desto schärffere straff darauff: Als nämlich die Steinigung / an den enden da sie gemeynste Marter ist / die von alters her inn der Christenheit wider dis geschmait ist gebraucht worden.

In Slandern vnd anderen enden des Teutschlands würffte man die verdampften Weiber ins Wasser: Aber man hat war genommen/das die Hechssen/ob man inen schon alle viere gebunden / nit ehe haben erschafft mögen werden / man hab ihnen dann mit gewalt die Köpff vnter das Wasser gestossen / wie wir dessen auch darob gedacht haben.

Wann man dann neben dem Laster der Zauberer weiters beibringt vnd erweist entweders durch Bekantnuß / oder durch zeugschafft / oder greiffliche Euidens that / das die Vnholde auch einen getödtet / vnd auffgerieben hab / da ist die Vbelthat noch

größer/vnnnd bevorab / wann es ein Kind / sein ist.

Auch ob sich schon begibt / das eine Hechste mit der verzauberung / die sie irem Feind / ihn zutöden / dargetworffen gehabt / vngefähr eine anderen damit hat getödtet / nicht des weniger soll es sie vorm Todt nichts fristen. Desgleichen wann sie einen Liebtrancck einem geben wollen / vnnnd ein Todtrancck darauff worden / soll man sie gleichfalls auch mit dem Todt tranccken / wann sie auch schon wie das Befaz meldt a keine Vnholde were: Dann sie hat sich mit der that allbereit genug vnholdsam gemacht: Gleichwol soll man anderen die kein solches böß Weib were / die straff mitzeren:

Demnach aber an nichts mehr dann an der Beweifung die beschwertlichkeit ligt / vnnnd den Richtern solchs am meisten zuschaffen gibt / deshalben wann dann keine vnuerwerffliche Zeugen / keine bekantnuß der beklagten / noch augenscheinlichkeit der that/welche/wie ob außgeführt / die drey besten Præbationen seind/darauff ein vrtheil zum Todt zugründen: Sonder allein Præsumtionen vnnnd Mutmassungen vordanden / da soll man vnterscheiden ob die mutmassung schwach oder kräftig seien. Seind die Præsumtionen schwach b da soll man die Person für ein Zauberer weder verdammen noch auch ledig erkennen / sondern sprechen man wolle sich ferners des handels informiern vnnnd berichteigen / vnd inn zwischen den Beklagten ledig lassen.

Sein aber die vermutungen hefftig vnd Violent / da möcht man noch zweiffeln / ob darauff einem das leben gleich ab zusprechen / wegen der vngleichheit zwischen disen vnd andern Lastern.

Dann andere Vbelthaten betreffend / da soll man keinen auß Præsumtionen / wie violent sie auch weren / zum Todt erkennen / sondern zu anderen straffen / als auff die Gallee / oder zur Hencckers Raten / oder zum Ehrlichen abtrag / oder zur Geldstraff / nach gelegenheit vnnnd Qualitet der Personen vnnnd wichtigkeit der Beweifung. Derhalben laßts sich ansehen / man mög in disem so abschewliche Laster wann die

Spartas nus vom leben Caracalle.

Ligaturen sein Amorbeerische Brewel.

Dann wie oben gedacht soll Steinigung die größte Marter vn Straff sein. Hechssen er seuffen nit leichtlich.

Liebtrancck seind halbsträfflich.

a l. si quis ali quid. par. qui. abortiuos. ff. de pauts.

b Bal. vlt. ff. c. De probat. vbi appellat, proationem presuntione & idem in l. presbyrenij c. de Episcopis. c. Labscitem ff. De pons l. vl. c. de probat. i. fingit. c. de accusat. Gaudan triel. malefic. vnb. quan do punimian. tw plu. an. cam. conf. 27. Alex. conf. 15. lib 1. & conf. 14. lib 2. Capol conf. 41. castrns. conf. 19. Ale. conf. 8. lib. 5. Angel de Malg. fic. in verbo. & And. num. 22.

d l. Capitulum par. in seruiorum. ff. de pennis l. vlt. ff. de incendio.

vermutungen hefftig seind/ein vrtheil zum Todi fallen. Gleichwol ist nicht meine Meynung das man inn krafft Violenter Presumptionen das leben eim absprechen/sonderen alle andere straffen/aufgenomien den Todi/zuerkenne.

e Deut. 13.

Dif lehrt vns auch das Befas Gottes e in gleichem fall/da es spricht. Wann du merckest/das eine Statt deins Volcks andere verzeiget/vnd auffmanet/den Ewiggen Gott zu verlassen/ vnd andere Götter anzuruffen / da frag du der sachen fleissig nach vnd wann du sie war erfährst/ so ziehe hin/beläger / bestürme vnnnd richt die Einwohner derselbigen Statt mit Fener vnnnd Schwerdt hin. Nie lehrt man nun/das man des Handels gar gewis sein solle ehe man vrtheil zum Todi fället.

Nie möchte aber jemang einwenden/man muß dannoch entweder loß sprechen oder verdammen? Ist die that war/so genützet kein Straff: Ist sie nicht war/ so muß man entweder absoluieren / oder zum vberfluß Amplieren/das ist erkennen/man wolle der sachen Amplius vnd besser nachfrag haben / vnnnd inn des den gefangenen auf freien fuß stellen/doch mit geding/ sich zulößnig/wo er ermanet / widerum eben in diesem stand zu Recht zu stellen/2c. Vnd nicht vermuthungen halber am Leib einen gleich straffen / oder der Ehren entsetzen: Vnnnd dif vermög des Befases f der Römer/welch allein drey Buchstaben / oder gemerck hatten/ s eins war A. das ander C. das dritte NL. die hießen Absoluo, Condemno, Non liquet.

f l. vlt. dec. probatio. l. serant. eoa. l. qui accusat & Dollo. di. g. Asonius in Verrem h l. ordo. ff. de Publiciud.

Auff solchs ist dif die Antwort/ solche form zu procedieren sey auffgehoben h Vnnnd eine andere Extraordinaryweiß bei Regierung eben derselbigen Römer auffkommen.

Vnd belangend den Spruch Actore non probantereus absoluitur, ist wol war. Aber dif heißt nit allein ein beweisung die von Notwegen oder Necessario beweiset/sondern auch diese/die gar nahe zu einer Unzweiffeligen Probation schießet/ Beuorab aber ist in handeln/die man heimlich treibet/ dif genugsam Probation/die auß guten gewissen gründen vnnnd ansehen den vrsachen herfließet/ inn massen Bal-

dus' Vnd Johannes Andreas daruon redet/in dem sie sagen : Ratione difficilis probationis sufficit probatio præsumptiua.

Darumb wird eben auß dem grund/ in handeln so heimlich vnd in Heusern geschehen/die probation Domesticischer Zeugen zugelassen i Welche sonst in keinem Gericht passiert wird. m Nun wird der Vnholden schelmerei mehrtheils nachts an ein öden/von Leuten entlegenen orten/ vnd auß weiß die einer kaum ersinnen / noch Vermuten möchte/getrieben. Derwegt so ist genug in desgleichen scheuklichen Handel/wie das Zauberverck ist/ wann man allein hefftige Presumptionen hat/inn krafft/welcher man die Vnholden am Leib sehr schwerlich/jedoch nicht zum Tod straffe: Als mit Kutten streichen/abhawung etlicher Glieder/Brandmalen / Ewigen Gefängnis/ Belibüssen/ Consciierungen/vnnnd anderen dergleichen Straffen.

Außgenommen doch die achtung vñ verschiebung ins Elend/ es werde dann der Zauberer an ein gewis ort verbannet. Seit einmal die Zauberer wann man ihnen auff die spur kommen/ sehr gerne ihre sñ vnnnd Wohnungen pflegen zu ändern/ vnnnd also mit dieser gelegenheit ihr gift allenthalben hinzu tragen vnd außzuspreiten. Wann man sie dann zwingt / auß einem end nicht zuweichen/ vnnnd sehen/das ihr Teuffels werck ist außkommen/ vnnnd deshalb bei meniglich verdächtig gehalten worden / da dürfen vnd vermögen sie nichts mehr außzurichten.

Belangend dann die ewige Gefängnis/ ob nun wol dieselbig laut gemeiner Rechten verboten. n Jedoch befindet sich/ das im Geistlichen Rechten dif falls bessere fürsehung geschehe/ beuorab zu gegenwertigem fall: Dann die Zauberer fürchten auch Erdreich kaum etwas so sehr als die Gefängnis/ weil es der stärcksten Mittel eines ist/ darmit man die warheit auß ihnen kan pressen vnd sie zur Buß bringen: Gleichwol muß man sie nicht ohn Gesellschaft anderer gefangen / die kein Zauberer seind/lassen. Dann wann sie alleine seind/hats die erfahrung geben/das sie vom Teuffel inn ihrer bößheit gestärcket vnd

i in l. quicum que de seruis fugit. col. vlt. versu & nota octauo. & in Authent. quas alienes circa finem. c. de sacre sanct. & c. E in ca. cum diocesti. in glo. super verbo. argu- mentu te & in ca. illo vos depignor & in ca. ad no- stram. de Eruption. l. l. consens. c. de repud. et ibi notat. Bart. & idem Bar. in l. lex qua tuores de admini- str. tutor. & in l. pa- rentes c. de test. Not. in c. 3. loco de probat. & in c. veniens. 2. de test. & in c. cum dilecti. de electio. m l. omnibus & ibi doct. c. de Testib. n l. Manda- tu ff. de panis Gefängnis schreide die Zauberer sehr.

vnd gehalffstarret worden/ anch ihnen biß weilen hüfft sich vmb zubringen.

Wann derwegen eine Vnholden mit Krotten Heydöchßen / Ostien/ Beynen/ vnd fremdden vnbeakanten Schmar vnnnd Vnschlicht begriffen wird/ vnnnd den Ruff hat/das sie eine Zauberin sey / da sind dif ganz kräftige vnd tringende Vermuthungen : Oder wann sie sonst zu anderer zeit für Gerichte ist angeben / vnnnd derselbigen auff lagen nicht Justificiert oder durch Gerichtlich erkantnuß geleidigt worden/da ensteht eine hefftige Presumption darauß. Oder man hat sie auß ihres Feindes Stal oder Schäferci gehen gesehen/ vnnnd darnach erfahren/dz gleich darauff das Viech angefangen zu serben vñ zu sterben/ Oder das die/denen sie getroct/ es muß sie genug gereuen/bald darnach gestorben / oder allgemächlich außgeschmachtet haben/fürnemlich so derselben viel weren/ dif ist gleichfalls eine kräftige Presumption/wegen welcher Presumptionen/vngerecht/das kein andere beweisung weder vñ Zeugnissen/noch eigen Bekantnissen vorstehen / man nicht desto weniger zur Erkantnuß obgesekter straffen/jedoch das vrtheil des Tods außgenomien/man Recht befähig mag schreien vnd vollfahren.

o Anton. Buri. p. mor Felix. lo. and. in c. aserte. de presert. in c. il. bul de cleric. secundum. Fe. inuon in ca. qualiter & quando. p Alber. Gan. in tract. de malefic. tit. de pres. par. species versu in summa Oldrad. conf. 192. viso B. al. in l. presbiteri col. 1. versu & ad de. c. de episcopis et in l. non est verisimile ff. quometus. et in Leius pat.

Dif ist eine Regel / die man halten soll o wann man mit Presumptionen vmbgethet/das man die Straff des Todes außhebt / vnd die schärpffe der Befas miltet. Vnd da soll man sich diejenigen nicht hinderen lassen/welche fürgeben p man möge inn krafft der Presumptionen/wie Violent die auch weren / keinen am Leib straffen/ hierinn des Alberti Gandini, & Pauli Castrensis Meinung folgend. Seit einmal dieser von Castro (wie er sich selbs rühmet/ in Cons 299. visa col. vlt. lib. 2.) auff ein zeit gehindert hat/das ein Mörder am Leib nicht ist gestrafft worden / welchen man doch mit blosem Schwerdt auß dem orth/ da man seinen Feind frisch vmbgebracht gefunden / gehen sehen / vnnnd gewußt/das ihm sein Vatter gebotten nicht eher heim zu Haus zukommen/er bring dann zeitung die sach vernichtet sein. Vnd nach der hand ihne den Mörder gewarnt/ die flucht zunehmen: Menschlicher verstand/spricht

Paulus de Castro, konte sme diffalls kein zweiffel mache / es muß eben dif der schuldig Thäter sein/der angeklagt worden/wie fast ers auch laugnet / gleichwol vnangesehen dessen / ward ihme am Leib kein straff nicht angethan. Vnd auß diese meynung haben die Doctores zu Bononien q einhelliglich zugestimmt/hierinn der alten meynung der Römer nachhengend/welche wol ten / das man entweder einen verflagten nach dem Befas gar verdammen oder gar absoluieren / oder auß fernere nachforschung bedinglich ledig zehlen sollte.

So doch alle Rechtsgelehrte jederzeit billich vnd recht gefunden/ alsdann wann grosse fürtreffliche vermuthungen vorhanden/eine gettbusß einem zur straff aufzulegen. Warumb eben die Geltstraff möchte test fragen? Wann sie die Presumptionen nicht für also beschaffen halten / das man ein Vrtheil darauff sicher gründen vnnnd fassen mag/da soll man keine Geltstraff erkennen: Auß betrachtung dessen in sonderheit/weil der/so einer Vbelthat halben verdampft wird/im fall er die erkant straff nicht zahlen noch abrichten kan / vermög Göttlicher vnnnd Menschlicher Befas / am Leib soll gestrafft werden. l. i. par. generaliter ff. De poenis. l. si quis id quod ff. De Iuris dict. Vnnnd wann sie dann vrtheilen/das ein Beklagter auß kräftigen vnd hefftigen Mutmasunge zur straff mög erkant werden / was zweiffels mache sie ihnen daß auß Vbermachter Missethat vnd Enormitate Criminis zur Leibstraff zuschreiben? Die Richter vnnnd Parlament dieses Königreichs folgen der Italiänischen Doctorn Meynung hierin gar nicht : Sondern pro modo probationis nach gestalt der Beweisung pflegen sie eine Leibstraff zu erkennen: Vñ dasselb in allen den Vbelthaten / die bei weitem so scheuklich vnnnd auß der weiß nicht geschaffen / als diese/ von deren nunmahls handlung fürgenommenen.

Ich hab einen vom Adel / auß dem Land Maine gekant / welchen ich / wegen derjenigen / so solches berhütet/ vnnnamhafte halte / der her vorsetzlich auß gewarter weiß seinen Feind entleibe/ bei dem find man einen Brieff an seinen Bettern stehend/ein

bitte einhaltend / ihm zu Aufsinning seines verprechens Gelt zuschicken. Also hierumb zu Red gestelt ward / gestund er kurzumb nit / das es seine Schrift were. Der Notarius vnnnd Gerichtschreiber Simon Cornur heist ihn etwas schreiben: Hierauf verstellte er seine Schuffte so Meisterlich / dz allerdings keine vergleichung einer gegen der andern was zuspüren. Zwey ganzer Jar ward er also ohne fernere andere beweisung gefänglich gehalten. Endlich inn erwegung / das etliche andere Presumtionen mit unterlieffen / ward er (in massen er mir selbs bekant) auff neun Jar lang auff die Galleen erkant. Dergleichen Brtheiler gehen viel inn diesem Reich / vn betracht der Italiänischen Rechtsgelehrten meynung.

Im Niderland vnd etlichen anderen enden des Teutschlands / procediert man gar anderer gestalt. Dann in massen allda fürgeben wird / haben sie alte gepräuch vnd ordnungen von Carolo Magno her / inn krafft welcher / sie auf ein lauffig geschrey / vnd schlechte vermutungen den Beschuldigten gleich des Lebens abhelffen. Gleich wie auch nicht sehr vnlangst inn Kärnten gethan / allda sie einen vom leben zum Tod gerichtete / vnnnd nachgehends erst ein Peinlich Gericht vber ihne bestellt haben: Das heist Gericht vnd Gerechtigkeit spotten.

Aber wann man inn Gerichten vnd Brtheilen auff dergleichen hefftige vnnnd kräftige Presumtionen gegange / wie wir deren hievor etliche erzehlt / da mag man sicherlich ein Leibsstraffer erkennen. Anders sonst würden die Vbelthaten nimmermehr gestrafft / wann man allein augenscheinliche vnnnd greiffliche verprechen vnnnd inn straffung ziehen: Welches ein vngereimpt stuck vnd vbelstand ist / so der eltesten Iuris consulten einer gemercket vnd angedeutet / als er proponiert / das vnangesehen des zufälligen zweiffels / welcher auß vilen verlesern oder Schädigern schuldig sey / man nicht desto weniger mit gerichtlicher Verdammung fortfahren solle. Vnnnd ob wol damals alleine vom Damno vnnnd Schaden die Frage ingefallen: Jedoch / was es inn Ciuil sachen für vrsach vnnnd fug zur Geltsstraff hat / solche hats auch inn Criminal sachen zu den Leibsstraffen / vnnnd beuor-

ab inn vnmaßigen großen lastern / wie dis daruon die frag nun ist.

Wiewol auch Baldus genugsam anzeigung thut / man mög auff Presumption zur Leibsstraff procedieren / da er sagt: Mirius agi in poenis corporalibus, quādo est dolus praesumptus & non verus. Vnd allegiert. Legem i. ff. Ad L. Corneliam de Sicarijs.

Ich gestehe zwar / es sey besser einen schuldigen Thäter ledig zusprechen / dann ein vnschuldigen zu verdammen / aber hiez wider bestreit ich auch diesen der durch gewisse presumtionen vberwisen worden / nit vnschuldig sein / gleich wie der gewesen / der mit blutigem Schwerdt bei dem ermordtē allein begriffen / vnnnd mit andern vmbstendē / so kurz vor angeragt / vberhaufft wordē.

Derwegen König Heinrich der II. ein sehr heilsam Edict in diesem Franckreich Publicieren vñ den 4. Martij Anno 1556. einregistrieren lassen / einhaltend / das man ein Weib / welches seinen schweren Leib vñ die Geburt verhält / vnnnd dessen Kind darüber Tauff los mit Todt abgangen / vnnnd weder zu einem / noch dem andern geschafft zeuge erfordert / noch begeret / für ein Kindsmörderin halten vnnnd hinrichten: Vnd keines wegs dem fürgeben glauben solle / als sey das Kind todte auff die Welt kommen. Dis ist nachgehender zeit in vilen Brtheiln vnnnd Decreten gehalten vnnnd practiziert worden. Auß bewegnuß / weil nicht alleine veruchte vnnnd verzweiffelte Weiber ihre Leibsfrucht für sich selber vmbbrachten / sondern auch von den Zauberer vnnnd Vnholden darzu verzeilt worden. Dis heist ein rechtliche Vermutung (Praesumptio Iuris) dar nach das Edict ist gericht vñ gemacht worden: Das Edict aber ist auff Menschliche vnnnd darbei ganz hefftige Vermutung gegründet. Noch ist sie nicht so kräftig / als die von mir daroben angezogene Presumtionen: Vnnnd nit desto weniger / wird inn krafft jener / nit allein zur Leibsstraff / sonder auch zum Todt Gerichtlich vollfahren.

Gleichwol gestehe ich / das sich begeben könne / das ein Fraw vmb erhaltung ihrer Ehr / ihre Leibsfrucht / vnnnd das sie schwanger gehet vnnnd des Kindes genesen sey verhältet habe: vnnnd darüber das Kind

Bal. in ca. 4. in sine titulo quibus modis seu dū amittatur.

Wie Kindsmörderin zu vberweisen.

Er redet auff das Westphalisch Recht.

L. ita vulnerrum ff. ad L. Aquil. L. si in tixa eod. l. item mola. par. sed si plures.

welches sie gern erzogen hette / inn der Geburt sei abgangen. Jedoch demnach man oft gemercket / das vnter diesem beschönlichen fürwenden / als ob das Kind Todt auff die Welt kommen / vil Kindsmörd begangen worden / ist sehr weißlich angesehen gewest / eine solche Presumption für genugsam anzunehmen / vnnnd in krafft derselbigen vñ Rechnung des vnschuldigen Bluts zur verurtheilung zum Todt zuerfahren. Dann es zimpt sich nicht / wege eines Vnglücks / so selten vorgehet / des halbe ein gut heilsam gefas dahinden zulassen. Vnd diser vrsach halb / hab ich gerahten / ein Weib von Muret bei Soissons / welche im Monat Martio des 1578. Jahrs / vber dis / das sie ihren schweren Leib / vnnnd abkommung des Kindes verhältet / auch das Kind in ein gar ten begraben gehabt / zum Todt zuerdammen. Ja noch in einem vil geringern fall: weñ die / so Ehebruchs beklagt / nachgehends daruon absoluiert worden / daruber sich widerum zusamen vermählen / wie man dannach vñ Ehscheidung sich wol widerum mit emander Ehlich einlassen mag / da wollen danoch die Gefas / das sie nach aller schärfse der Rechten / als Ehebrecher / welche die Gefas zum Todt verurtheilen / sollen gestrafft werden. Item wann ein Ehemann einem treimal vntersaget / jme seiner Frawen müßig zugehen / vñ er sie darüber bei einander betritt / ob es auch schon ohn laster were / ist ihme nicht desto weniger erlaubt / sie on alrechtliche erkantnuß / vmbzubringen.

Vnd das doch noch mehr ist / gestaltet Herr Nicolaus Abt von Palermo der Richtern keins wegs die Straffe des Gefases / ob schon dasselb allein auff Menschliche Presumption gegründet were / zurinngern. Seinteinmal ja die Presumption der Gefas anders nichts ist / dann eine Menschliche Presumption der ihenigen / die das Gefas auff solche Presumtionen gestellet haben. Ja das noch mehr ist / das Gefas schließt vnnnd Presumiert auß gegenwertigem dis so vergangen / vnnnd auff solche Presumption Procediert es zur Condemnation / zum Todt / gleich wie wir dis daroben erwänet.

Vnd dis ist sonderlich wol zu mercket / seit ein mal es allein wegen dieser vrsach hie-

mit also geordnet worden / weil es beschwerlich anzukommen / die Ehebrecherischen bey einander in der That zubetretten. Wie viel nötiger thut es dann / mit Leibsstraff zu verfahren / wann die Presumtionen wider die Zauberer Violent hefftig vñ kräftig sind? Doch wann ein Eheliche begreifung oder Euidētia facti. mit beilauft / da soll man gar das Leben aberkosten: Als zum Exempel wann man bey diesem / so der Zauberer beklagt wirdt / Menschenglider find / vnnnd beuorab von jungen Kindern / da soll man kein schew tragen / frey zum Todt mit ihme zufahren.

Dann dis ist ein Euidētia beharliche scheinliche that. (facti permanentis) wann der von Zauberer beklagte damit er eine heile / den Teuffel oberlaut anruft / oder wider zu der Erden sich buckend / sein klein Meisterlein / wie sie den Teuffel nennen / anbietet / da soll mā vngezweiffelt zum Todt fortfahren: Gleich wie Herr Johan Martin / dessen wir droben gedacht / gethan der eine Vnholde von S. Proba / welche beklagt worden / das sie einen Baumeister Sancte Proba vntauglich vñ Lam gemacht hette / gleich hat hinrichtē lassen: Die weil sie jme befohlen ein Bad zumache / vñ drei Hendsöchßen / die sie in ein Wäschtrüchlein eingewickelt jme gegeben in die Badhit zuwerfften / vñ darzu zuspreche / fahr hin ins Teuffels Namen. Dan den Teuffel anrufen / ist eine verfluchte Abgötterei / vnnnd diser einiger Punct / ist genugsam sie zu vberweisen / ob sie schon sonst nichts vberall bekante / vñ keine andere beweisung des gelamte Bawmans stund vorhanden: Seit ein mal sehr vil das Verhechht vnnnd die angezauberte Krankheiten pflegen hinzunehmen.

Gleichsals soll man auch wider dise procediere / die man sich / vnnatürliche vñ zur sachen vngereimte Mittel brauchen (Gleich wie die drei Hendsöchßen / welche hernachmals nimmermehr im Bad sein gefunden worden: Vnnnd wie die oberwāne Hechste vñ Angiers / welche Ragenhirn / so ein Recht starck Biff ist / vnnnd Kappenköpff vñ andern Wust zur heylig zuprauchen pflege) vnnnd wann andere Presumtionen / Erforschungen vnnnd Informationen darzu kommen / da soll man die Leibsstraff

L. 3. & 4. ff. de Leg. Sic. Cato dicebat Nullam legē satis commodam omnib. esse.

U. L. si qui adult. C. de Adult. r. L. quamuis C. eod.

Auth. ma tri & auia par. his quoq. Panor. m. c. Accedens vericulos nō obstat de Accusar. Mathes. in singul. 116.

Saincte Pre.

ne.

fürnehmen / rufft dann die Inholde den Teuffel an / oder benennet ihn / da soll man ohnzweifelich / auß erweigung obgemelter vrsachen sie am Leben straffen: Vnd nicht durch schlechten gewöhnlichen Todt / sondern soll sie zum Feuer erkennen / lebendig zuverpennen: Vnd diß vermög allgemeynes prauchs der von je alters herin der ganzen Christenheit ist gehalten worden: Von welchem gebrauch vñ General Befehl kein Richter weichen / noch demselbigen etwas abbrechen soll / es erheische es dann eine treflich vnd wichtige vrsach.

Dann das Befehl sagt / es sei gleich eines / die straff ringern / oder gar auffheben / vñ das noch mehr ist / das Befehl hält den Richter / so entweders die im Befehl bestimpte straff ringert oder auffhebt für schuldig vñnd strafflich: Et si Iudex (spricht das Befehl) non vindicat reatum regere vt conscius criminosa festinat. Ja schreitet noch fermer / vñ helle den Richter diser vrsachen wege für vnredlich / vñnd diß bestehet im Rechten & außserhalb allem zweiffel.

Ja das Befehl gebietet auch den jenzigen die Gefalliche straffen mindert oder auffhebet / entweders mit Confiscierung seiner hab vñd güter. Text. in d. l. De decussis de offi. fertor. panorm. in l. si veri parag. de vide leg. Roma. ro. 26. Fall. soluto matrimonio, oder mit verweisung des Lands. Text. in Authentica: neque milit. neque foedere, oder nach beschaffenheit des verfehens mit anderen straffen anzunehmen. Also daß es auch bißweilen dahin gerathet / daß man die Richter eben mit diesen straffen / welche die vberwifene vñd schuldige außstehen solten annimmet. Inmassen mit diesen Worten angezeigt wirdt: Nisi ipse pati velit, quod alijs dissimulando concessit. v

Vnd auff diese meinung erzehlet Andreas Iserin / daß Karl. auß Frankreich der erste dieses Namens König zu Neaples / einen Richter / der einem kundbaren Mordhelmdöder allein die straff zu erkän gehabt / daß man ihme die eine Hand abhawen solle habe zubenecken befohlen.

Vñnd so ihme also / daß der Richter / so die straff verlekter Mayestat entweders nachgelassen / oder geringert / die schuldtra-

gen / vñd wie das Befehl will / die straff gelegeter Mayestat selbs bestechen solle: Wie viel mehr wird der Richter strafflich / der einem so an Göttlicher Mayestat verbrüchlich worden / die straff entweders nachgibt oder mildert? Vnd vber disen handel habe wir des Ciceronis gute Vertinete vrsachen da er spricht: Non istum Verem maius in se scelus cōcepisse, cum fana spoliaret, cū tot homines innocentes necaret, cum Ciues Romanes morte, cruciatu, Cruce afficeret: Cum prædones accepta pecunia dimitteret, quàm eos, qui istū tot, tantis, tam nefarijs sceleribus compertum iurati sentētia sua liberarent.

Ebenmäßigs mag man von disen sagen / die die Inholde / vngerecht wann sie schon vberwifene worden / ledig abziehen lassen / vñd sich allein mit diesem entschuldigen / sie können diß / so man von ihnen außgibt / nit glauben / noch daß sie deshalb den Tod verschulden. Dann diß heißt warhafftig das Befehl Gottes sacht alle Menschlichen Befehlen vñd Historien / auch vnzalige vñd zwei oder drei Tausent jaren her / darüber gerichtliche ergangene vollziehungen vñ Executiones in zweiffel gezogen / vñd die Zauberer vñ Inholden dardurch vnstrafflich gemacht vñd gemehret.

Will man mir dann fürwerffen die straffen aller vbelthaten vñd Laster seien in diesem Königreich Arbitrariē vñd sehen zu Maßigung des Richters: Das gescheich zwar / wañ nicht durch Bräuch oder Edicten die Straffen des Todes bestimpt / vñd limitiert seind. Nuñ ist aber durch ganz Europa ein sehr vhralter Brauch der Inholden zum Feuer lebendig verbrent zu werden / zuuerdammen.

Seid nun her / haben wir fürnemlich von disen Zauberern / die außstruckliche beiding vñ geschworene Gesellschaft mit dem Sathan haben / geredet. Noch hat es auch andere Zauberer / von denen wir im zweiten Buch gehandelt haben. Welche wol nicht so abschewlich vñd vertuffelt seind / aber doch gleichwol durch Teuffelische Werck vñd handel mit dem bösen Geist zuhalten. Gleich wie da sein die Nestel verknipffer / die durch ihre schandliche that / wol eine gute straff

Lucas penna
l. 1. coll. 8. ver-
bo distulerit.
princ. c. de
fortit. lib. 12.
a. l. 2. in fine
C. de cōmerci-
is & ibi Bal.
facit text. in
ca. sicut inq. r.
& in c. negli-
gere 2. b. 7. &
in c. error. de
dist. 1. c. de car-
ceribus pri-
mat.
b. d. l. seruos
Histie. & lo-
an. And. in no-
uella. in ver-
bo eodem pa-
nor. in fine et
Decius col.
vltim. in c. de
causis de offi.
fingul. 77.
10a. pla. in l.
1. c. de deserto.
c. l. in fine &
ibi. Bal. vlt.
nor. c. de mo-
nopa. l. si quis
sepulchrū vio-
lato: & l. pra-
ter de sepulc.
pro Diuus eo-
dem tit. & l.
1. c. pub. lib. la-
tit. Bart. &
Bal. in l. man-
cipiat. de ser-
uis fugit.
d. l. nulli sine
C. ne sacrum
baptis. And.
Iserin in c. 1.
tit. que sunt

straff verdient. Vnd vngerecht / daß etliche feind / die es ohne einige außstruckliche vrsach gleichgütig od Bruder schaffe mit dem Teuffel verrichten / nit desto weniger ist das werck an sich selber Teuffelisch vñd Halsstrafflich. 3. Dann der so mit diser kunst vmbgehet / kan nit im abred sein / das er nit am Befehl Gottes vñd der Natur brüchlich wird: weil er die wirkung der Ehe vñ Gott einge- sacht. hindert.

Seit ein mal entweders die Ehescheidung gen y darauff erfolgen / oder eine Infruchtbarkeit an Kinderen entstehn muß / welches dann ganz vñ gar ein recht Sacrelegy oder vergreiffung an heilige sache heisset vñ ist. Zude / wird er auch nit laugne können / daß er dißfalls nit zu ein Todschlāger werde / angesehen / daß der / so die zeuggüt vñ zeitig der Kinder hindert / nit weniger ein Todschlāger ist / als der einem die Gurgel absteche.

Fürs dritte hebt er die zu beiden theilen einhällige freundlichkeit vñd lieb des Ehestands auff: welches sonst ein heilig Band der Natur vñd Menschlicher Geselliger Gemeinschafft ist / vñd bringt eine vnuer- sänliche Feindschafft darein.

Fürs viert / geschicht solche Bruchuerknipffung eben in dem beinahe Augenblick / wañ der Priester die heiligen wort spricht / vñd da jeder auff Gott sein andacht richten solte / mischt der verknipffer Teuffelische wort vñd geheimnussen darunder / welches eine verfluchte Gottlosigkeit ist.

Fürs fünffte gibt er vrsach zu Ehebruch vñ Hurerei / so darauff erfolget Seit ein mal die verknipfften / wañ sie zusamen kommen gleich einmals vor geitheit brünstig werden / vñd gerathen darmit in Ehebruch.

Für Sechst gibts auch vrsachen zu vilen Wörden / die man an denen begehet / die mā verdächtig halt / daß sie es gethan hab / so es doch ihnen nie zusamen kommen.

Secht dann nun / seind diß nichts sechs genugsame Laster / so die Bruchverbinder begehen? Welche ich deshalb hie hab ein- gebracht / auff dz die Richter / so die Seckel abschneider zubenecken pflegen / fortan gedencen diese Halsstraffliche vbelthat nit vngestraft hingehelassen. Gleich wie ein Richter von Mord gethan / welcher ein Weib / so auff solche weiß seiner Nachbarin in Ehe-

lichen sachen / auff begeren der ihenigen / die daran sich vernachtheilt vermeinten / hindernuß geschafft / in Reider hatte geworffsen / vñd iren getröet / sie nimmermehr ledig zulassen / sie schaffe dann die hindernuß widerumb hinweg / darauff drey tag hernach als sie den newen Eheleuten anzeigen lassen / bei einander zuschlaffen / vñ sie die Eheleut / sich entbunden vermerckte / liessen sie es den Richter wissen / der sich gleich die gefangene ohn alle andere entgeltmuß ledig vñd loß / in bedenkung dessen / weil sehr viel / vñd darzu die kinder / diß Dubestücklin wissen zuspielen.

Derwegen auß betrachtung / daß diß Laster sehr einreisset / vñ diß die anfang zur Zauberei seind / thuts vonnöten / daß man wider diß Laster / so strack wider Göttlich vñd Natürlich Befehl ist / Halsstrafflich vollfahre. Vñd im fall einer im werck begriffen wird / daß er zuuerknipffen vñd sehet / oder von ihm außbricht / daß er Knöpf gemacht hab / vñd aber / in erweigung / weil die / so Gott fürchten / nicht verknipffte werden mögen / dißfalls nicht zu kräftien kommen / da soll man ihn fürs erstmal zur steupenhawen / vñd ihme ein zeichen brennen.

Dann so der ihenig / der mit Giff vñd gangen / welche gleichwol nit zu wirkung kommen / für ein Todschlāger gestraffe wird / innmassen daß außstrucklich Befehl vñ der Doctorum Decisiones solchs vermögen / ja daß noch mehr ist / wann der bey dem in d Giff befunden vñd derß gekaufft oder verkaufft hat / wie ein Todschlāger peensellig wird. Item wann der / so allein ein Klosterfray vñd vñzucht anstrengt vñd dasselb doch vnuerrichter sachen / zum Todt verdampft wird / bei welchen stucken doch nuñ ein Laster mit vnderlauffet.

Wie vil mehr soll man dann diese Ehesverhiderer / nach dem sie alles / so vil an ihnen mit knipffen gestanden vollbracht / nicht so schlechtlich mit der Rutenstraff alleme fort schicken: Angesehen innsonderheit die Atrocitet vñd heffigkeit der vbelthat / vñnd daß die Doctores dessen einig vñ daß in grossen heffigen Malefizsachen auch nuñ das vnderstehen / ob es schon nicht zuwerck vñd that kommen / Halsstrafflich werde: Ja sie wollen einmätiglich / daß im Laster verlekter Mayestat auch der willen vñnd die neigung

Lucas penna
ad hoc litus l.
1. c. de priuat.
car. & l. 2. de
sepul. viol. &
vlt. Ad l. iiii.
de vi pub. &
l. precepit. C.
de aus lar-
git.
& Ca. vlt. de
frigid. & ma-
lesciat. Can.
si per Sortia-
rias 33. q. 8.

- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

l. i. par. pra-
ter. ca. l. eius-
de ff. de Sica-
rijs. D. in i. si
quis nō dicit.
C. de Episcop.
S. D. l. i. & l.
vlt. c. de cu-
pressus l. vlt.
c. de indicta
viduitate.

D. in l. si
quis non di-
cam.

wie groß
vñ vil
dē ein beu-
verknipffer
that.

e Leogitatio- nis, de penis & ibi. Doct.

neigung darzu / lebens verwürcklich e seie wie es dastrauch mehrtheils der gestalt Prae- ticieret wird. Nuhn haben wir aber bewie- sen/das diß Laster sich an Göttlicher Ma- jestat vergreiffet/vnnd die Heiligen Sacra- ment vnd Gebett durch Teuffelische Bes- schwörungen besudelet. Sodoch sonst in anderen Lasteren / das vnderstehn weniger dann das begehrt gestrafft f wird.

f l. i. princ. ff. de exi. aord. crim. l. quā- uis C. de Ad- ult. Bal. in. l. 1. par. hac au- rem ff. quod quisq. iuris. Alexand. cōf. ponderatis. l. 1. col. pen. Bal. conf. 443. Mabus lib. 3. gi. singula- ri in parag. in sumina de in iuris. Insti. Florian. in l. item si obste- trix si. adl. Aquilia Ca- poia in reper. fugitini col. 12. Fel. in c. ex lictis de constit. Bald. conf. 31. casus ralis li. sine. g l. i. ff. de sca- rys.

Was ich vom vnderstehn der Nestel verknipffer gedacht / das erstreckt sich auß ebenmäßiger vrsach auch auff die Zauber- rer vnd Inholden / so Hechstenwerck ge- legt oder versticket / oder die Thor ange- schmiert / vngachtet wann schon niemand daruon gestorben. Im betrachtung son- derlich / so dz Gefas will g das der / bei dem man Giftt findet / oder es gekaufft hat / ob er wol das nicht gebraucht / doch wie ein Mörder soll gerichtet werden.

Andere Geschlecht der Zauberer bez- langend / da man vnderstchet zukönfftige sachen zuersorscht / gleich wie die Scoman- ty/vñ andere dergleichen im zweiten Buch gedacht handel seind / an gesehen / das alle solche Warfagerweisen Teuffelisch/vnnd aber was des Teuffels sünd sein / in Gottes wort verbotten stehn / da soll man denen so sich darauff legen / vñ desselbigen oberwie- sen werde: fürs erst eine Geltbus / oder sonst einen Ehlichen abtrag zumuten / vnd zum andermal mit der Steupen vnnd Brand- malen bei ihnen anhalten vnndentlich fürs drit gar henecken.

Betreffend dann die / so sich heilens vnd Urseneiens annehmen / vnd dasselbig wie sie sagen durch hinnemmung des verse- genens vñ verhechssens / oder die mit Teuf- felischen Künsten Plasregen / Hagel vnd sonst Ungewitter zuuertreiben sich an mas- sen / da legt zwar wol das Gefas b kein straff auff sie / aber ich halt darfür / das man solche Arzten fleißig erfragen vñ er suchen soll / zuerfahren ob sie Zauberer seien. Fin- det sich dann kein beweisung / da soll man ihnen bei Leibs straff das Handwerck ver- bieten vnd gar genau auffsehen

Diesen aber welche mit der Hand- schauung / vmbgehen / vermeinend auß den Einiamenten in den Händen glück oder Unglück vorzusagen / soll man erstlich bei

willkürlicher straff dasselb verbieten: Vnd darneben alle Chiromantische vnnd Geo- mantische Bücher / so allenthalb feil seind / verbrennen / auch den Buchdruckern vnnd Buchhändlern vnder sagen / keins mehr zu trucken / noch feil zu haben / bei straff / wann sie dasselb vbertreten / fürs erstmal mit ei- ner Geltbus / fürs andermal mit sonst ge- bürlichem abtrag sie einzuhalten.

Damit auch keiner der Vnwissen- heit sich het zubeschönen / thats wol vnter- ten / die Authores eigentlich zuspreicieren / vnd allen Richtern zu beschlen / gleich auff der statt alle Zauberbücher / die sie bei Ma- chung der Inuentarien finden / zuuerbren- nen. Welchs auch die Heidnischen Rich- ter thaten / vnd nimmer nicht solche Bü- cher vnder andere theilbare Güter Rech- nen: Gleich wie wir auch inn Geschich- ten der Apostel vñ der Ersten Christlichen Kirche zu Epheso lesen / das sie diesen brauch gehalten haben.

Also findet sich / das die Alten solche Gottlosigkeiten vnnd Grewel / deren die Christen sich kaum annehmen / am Leben jederzeit gerochen haben / innmassen vom Aprouio dem Römischen Ptatore zule- sen / der einen Hylarius genant / zum Todt verdampft / weil er oberwiesen worden / das er seinen Sohn einem Zauberer hat zu vn- derrichten gegeben: ist auch auß der Kir- chen genommen worden / ihn vom Leben zum Todt zurichten. Dann ein solches vermögen auch die Wort des Gefases e Culpam similem esse, tam prohibita discere quàm docere.

Wir lesen auch i das als Keyser Ba- lenus vernommen gehabt / wie Jamblicus durch die Allestriomantiam oder dz Ha- nengeschär: vom zukönfftigen Keyser het nachforschung gehabt / ihm vor sein Todt ein Gruben machen / vnd alle die / so daran schuldig oder verdächtig gewesen / vñ bring- ge lassen: wie dan auch diß darob angeregt.

Vnd das noch mehr ist / einem Bas- stianus genat m ward all sein gut cōfisciert / weil er bey den Warfageren sich befrage- gehabt / ob sein Weib eins Knäblins oder Weidlins schwanger gange. Ein anderen Lollianus n genant / gar ein jungen Mann / ward gleichfals auch sein gut cōfisciert / vñ

Kein Bäu- cher vñ der händschau- ung feil zu- haben.

Key Innen- tierung der Bücher soll man die za- uerbücher verbrennen.

i l. cetera. ff. Familia her- ciscunda.

Beschreibe Ammianus Marcellus nus in 10. Buch.

l. 4. Cod. de Malefic.

Socrat. li. 4. c. 29. Sozom. lib. 6. c. 35. Ni- cephor. lib. 11. ca. 45. Zoma- ras lib. 3. in vi- ta Palentis

in Ammion Marcell. lib. 29. n Nicepho- rus Lib. 10. o Nicetus lib. 4.

darauff

darauff ins Ellend verschickt / weil er ein Zauberisch buch hatte abgeschriben.

Dergleichen worden einem o Gauckler genant Sicitides / der den vmbstehende die Augen verblendet / Die Augen aufgesto- chen. Nun aber ist vnzweiffelig / das die Verblender / Segensprecher / vnnd alle die mit der Schwarzenkunst / Todtenbefrag- ung / Seelenerweckung vnnd dergleichen aberwitziger vngelüblicher Erforschung vmbgehen / mit dem Teuffel außtruckliche beding vnnd Pact haben.

Belangend die Natürliche Astrology oder Gestirnkündigung vnd derselbigen er- kantzus / denmach man dardurch die wun- der Gottes / den lauff der Himlischen Liechter / die Jar vnnd das Gewitter erken- net / zu dem das sie den Arzet sehr nötig vnd zu den Metheorischen Instrumenten sehr vorständig / da soll man sie mit anderen mit vermischen: Aber den mißbrauch der jes- nigen hindern / welche eine Profession dar auß machen / vnnd sich vnd andere oberes- den / sie können den zustand / wesen / gelegen- heit vnnd Leben der Leut auß der Gestirn- schawung wissen vnnd vorsagen: Dann solches zeucht gewislich ein mißtrauen vnd zweiffelung ahn Gott sampt aller Gottlo- sigkeit nach sich.

Daher dise allerfeinste Kunst hat vbel hören müssen: Dermassen / das in Rechte- lichen Gefasen die wort Astrologus, Ma- thematicus, vnd Chaldeus off für Zau- berer genommen vnd gedeutet werde. Aber man soll die gute Scientias vonwege Weis- brauchs nicht verwerffen: Sonst würde man diesen weg alle Kunst vnd wissenschaft- ten der ganzen Welt / auch das Göttlich- Gelas verdammen vnnd vernichten. Also haben sich sehr hocherleuchte Perso- nen gefunden / welche / weil sie den rechten brauch der Astrology vom Mißbrauch nit haben vnderchieden / sehr viel inn Irthum verführt haben. Als vnder andern nem- lich Joannes Franciscus Pius Prins von der Miranda / der sie vber die massen schmählich hat außgangen: Vnd Philip- pus Melanthon der dann zu viel auff die vorsagend Astrology hat gehalten.

Die Egyptier / als ein fast sinnreich Kunstgenigt Volck / als sie weder den

Mißbrauch abschaffen / noch die Kunst verbieten können / haben ein Zoll auff alle die gelegt / welche bey den ver- sagenden Astro- logis raht fragten / vnd denselbigen genant Blaeunomion, welches so vil lauet / als Scrutinium stultorum oder Narren zoll. Wie dann noch vnserer zeit / diejenige thun welche etliche Landstreiffer / Berzhäter / Mörder vnd Dieb so man Egyptier / als kämen sie auß klein Egypten / nemet / vmb vil schönes dings befrage / so sie doch mehr- theils Zauberer seind / wie sich diß in vilen Processen befunden.

Kurz dauon zureden / in allen den sachen da das Menschlich Gemüth mit abergläu- biger forcht geschlagen / oder von vertram- ung auff den einigen Gott / verleitet / vnnd auß eytelkeit wie die auch Namen hab / ge- zogen wird / dardurch wird Gott erzörnt / vnnd ist eine ware Abgötterey. Vnd des wegen haben auch die Heyden selber grosse straffen wider q solche angesehen: Inma- ßen wir lesen inn der Constitution Marci Aurelij da dise wort stehen. Si quis ali- quid fecerit, quo leues animi supersti- tione terreantur, Diuus Marcus in In- sulam relegandum hunc rescripsit.

Auß der vrsach / ist wol achtung auff die vnderchied der Zaubereren / zugeben / da- mit man von wichtigkeit der Vbelthat des Zauberers mög vrtheilen / was näm- lich die / so außtruckliche Vergleichung mit dem Sathan haben gethan / vnnd was die so nur gebänd / angehend / verknipffung vnnd andere Zaubererkünstein brauchen / begangen. Seit einmal nicht ohne das etliche stueck der gestalt geschaffen / das sie die Oberkeit weder hinnemmen noch straf- sen kan: Gleich wie der Aberglaube ist / welchen viel Heyden sehr forchten / dz man auff dem Feld nicht spinnen soll (Da- her man auch die Hechssen gepflegt Feld- spinnerin zunenien) welches warlich / wann es diesen bescheid haben solt / manchem Volck inn Teutschland / da die Weisbil- der die Kunkel oder den dem Roeken zwis- schen den Gürtel stecken / vnnd allweil also spinend der Geissen / Schaff / vnnd anders Viechs hüten / zu nahe ahn die Ehr geredt wer.) Item der Aberglaub / da man meint / die sache würden keinen glücklichen

Vom 17te- ren soll inn Egypten.

Zeigener seind mehr- theils Zau- berer.

l. si quis ali- quid. ff. de panis l. facu- lary. par. sunt quadam de extra ordina- rrys crimini- bus

l. si quis ali- quid. ff. de penis.

Auff dem Feld soll man nit spinnen.

Ein schwan gere Weis- nüchtern be- kommen soll vnglück bringen.

h l. 3. Cod. de Malefic.

p l. 2. de ma- leficis & Ma- thematicis l. item apud par. si quis a- strologus. ff. de iniurijs l. vl. de malefic. & mathe- mat. s. C. Pa- leria. lib. 1. ca. 4. ait Chaldeos ex- ita ex ire- iusos intra- decimum die- Confilib. Po- pilio Leuate, & Lucio Cal- phurnio.

fortgang gewinnen / wann man auß dem linken Nasloch Blut schweisset / oder vor dem Mittagmal einem schwangern Weib bekommt. (Daher auch das Spreywerck kommet / daß wann es vor Mittag regnet / man zusaet pflegt / es wird noch besser Wetter nach Mittag werden / wann die Alten Weiber sich außgeruspert vnnnd zu Morgen gessen haben.

Aber diser Aberglaub ist noch grösser / da man zusammen gerollte Pappirlein ahn Hals henccket / oder eine Consecrirt Hosti im Säckel statts bey sich tregt (wie der President Gentil/bey dem der Hencker / als er in an den Montsalischen Galgen auffgehencckt / eine solche Ostien hat gefundt) vnd andere dergleichen Aberglauben mehr / so die Heilige Schrift vnd Rabi Maymon vnter der Amorrhier weisen rechnen / vnnnd nennens Vias Amorrhiorum: Welche gar streng vñ hart durchs gefas vnd die Propheet verbotte werden / wege des Mißtrauens gegen Gott / vnnnd Abgöttische Mißbrauchs der Creatur / welches vbel anders nicht / dann durch Gottes Wort kan geändert vnd gebessert werden.

Jedoch kan die Oberkeit die Landtsfarer vnnnd Betrieger / so solche Briefflam vnnnd Stücklein feil hat umbher tragen wol straffen / vnnnd sie auß dem Lande verbanen Dann so die Heydnischen Keyser / die jensigen / so solche bosheit treibe / haben des Lands verwiesen / quo leues animi superstitione terrebantur. Da hat die Christliche Oberkeit wol zuerachten / was ihnen dñs falls zuthun billich obliegt.

Auch gegen disen / die Gensler vnd Gespessfür geben vnnnd nachmachen / wie zu Orleans vnnnd Bern von eilichen Morden geschehe. Welche ja billich den todt verschulden / wie dan auch zu Bern dñs gesind deshalben ist verbrant worden. (Wie wol zu Orleans den Thatern die straff ist verblieben) in gleichetrab gehen auch die so die Crucifix weinen machen: Gleich wie man zu Muret bey Tholose / vnnnd in der Picardy / vnnnd zu Orleans bey Sant Peter zum Meylein gethan / allda doch vngeacht / wie sehr man ob der straff angehalten / die schuldigen derselbigen loß send entgangen.

Noch wird diß an den Personen der Pfarherz vnd Priester wann sie zu solchen händelen sich gebrauchen / zur zwifachen Gottlosigkeit. Vnd noch viel höhere Gottsuertaugnung ist / wie der Priester oder der Pfarherz mit dem Sathan einen verstand vnnnd bedingnuß hat / vnnnd auß einem Opffer eine verfluchte Zauberey machet. Seit ein mal alle Theologi dessen einig / der Priester / ob er schon die Sacramentalische Wort spreche / mög doch nicht consecriren / er habe dan das vorhaben vnd Intent zu consecriren.

Darumb hat man zu Leon Anno 1543. einen Pfarherz zum kleinen Sanct Johan lebendig verbrennt / weil er (wie er selbs gerichtlich bekant) gesagt / er consecrirt vñ selbslich inn der Mess die Ostien nicht / damit er nur seine Pfarfinder mög inn ewige verdammnuß bringen / wegen (wie er sagt) eines Rechthandels / den er wider sie führet. Wiewol Gott des armen Volcks vnwissenshen wird für entschuldigt gehalten. Wie viel grösser straff verdienet dann ein Zauberscher Pfaff / der ahn statt des Consecrirtens greulich Gott lästert?

Derwegen hat der fürtrefflich Mann Plato vnder andern seine Politischen Gesessen auch eines gemacht / daß ein Zauberscher Priester ohn alle Genad solle vom Leben zum Todt gericht werden. Angeschen / daß die Abscheulichkeit der Zauberey an einem der mit heiligen Sachen umbgehet / viel scheusslicher ist. Dann an statt dessen / daß er sie heiligen solte / so entheiligt / verunreinigt / besudelt / vnd verlästert er sie auffo aller greulichst.

Darumb wie der Historicus Troissardus bezeugt / ward ein Pfarherz zu Soissons / weil er ein Krotten getaufft / vnnnd ihren eine Consecrirt Hostien eingegeben gehabt / lebendig verbrant: Vngeacht des Genslichen Rechthens / welches die Zaubertreibende Genslichen allein Excommuniciern beföhlet. Gleichwol könt man sagen / diß sey nur eine Ecclesiastische straff / welche den straffen der Lausche Oberkeiten nichts abbreche.

Zu gleicher weis aber / wie vermög der Porportion Harmonischer Gerechtigkeit

priester so mit Zauberey vmbgeben.

Ein pfarherz hat selbten Pfaffen vñ Meß zu verdammnuß

Plato lib. ii de Legibus.

Ein pfaff taufft Krotten / vnnnd teicht ihnen das Sacrament. Can. si quis Clericus, ex concil. Aurelian. an. can. aliquant ex consil. Agabens. can. si quis Episcopus

concilio Tolano. 26. 9. die

die straff weil schwerer / vnnnd das Laster weil hefftiger wird / nach dem die Personen geschaffen vnnnd qualificirt sind: Als an einem Arzet / der Giffte brauchet / ahn einem vormunder / der sein Vogtsdöchter schwächet / an ein Richter / der ein vnrechts zufügt / an ein Notario / der falsch vbet / ahn ein Goldschmid / der falsch Münz machet an ein Ehenmann / der seinen Ehenherzen vbergibet / an ein Burger / der sein Vatterland verachtet / an ein Vnderthan / der seinen Fürsten entleibet / ahn ein Fürsten der Treu vnnnd glauben bricht / inn gemein an allen denen / so jres Ampts vergessen / viel sträfflicher wird. Eben also auch ist ein Zauberscher Priester vñ mit allein ein grösserer Bub / dann alle jetztgedachte verbrocher / sonder auch vil schelmischer vnnnd abscheulicher dann alle andere Zauberer / so mit Genslicher wörden sind. Inn erwegung / weil er von Gott aberinnig wird / auff daß er sich dem Teuffel ergebe. Vñ ahn den Heiligen sachen / die er vor allem Heilig vnnnd rein halten sollen / zu ein Verächter wird.

Derhalben wo ein Priester oder Kirchendiener begriffen wird / das er mit Epiceln / Ringen / Beiheln / siben vnnnd anderen dergleichen / darbey man doch vielleicht keine außtruckliche anruffung des Teuffels brauchet / hat Zauberey getrieben / der ist des Todes fällig / vnnnd die anderu würdig / sie des Lands zu verweisen.

Zwar inn anderen Lasteren / so nicht Zauberey / Gottesdieberey oder Kirchenraub betreffen / hats das billich ansehen / nicht einen Priester schärffer / als einen andern zu straffen / sondern seiner Würde halben / die straff zumiltieren. Vnnnd wer die Priester vnnnd Gottesdiener beleidigt / der soll solcher beleidigung halber mehr den vmb alle andere gestrafft werden: Demnach seine Würde vñ Dignitet vil grösser ist / deren halben er vnbeleidigt blieben / vnnnd heilig soll gehalten werden. Kompt er aber inn diße Vnsinn / daß er sich dem Sathan selber verlobet / da kan die straff nicht schärff genug sein.

Dann durch vnzahlige Proceß sich befunden / das die Zauberer entweder sehr offte Priester sind / oder mit den Priestern

groß gemeinschafft halten. Welche sich priester ge- dann entweder Gelt oder gunst bewegen ben viel lassen / Mess für die Zauberer zusingen / ih Zauberer. nen Hostien mitheilen / Jungstrawpergament zu weih / Ring / gezeichnete vnd Characterisierte Löfflein von Metall / oder anders dergleichen auff den Altar / oder vnder das Altargetüch zulegen: Innmassen diß sehr offte ist befunde worden / also ist nicht sehr vnlängst ein Priester begriffen worden / der doch dauon kommen / vnnnd diß durch hülf eines der ihn im Rechten wol hat können vertreten / welcher jm einen Ring vnder das Altarbuch in zwischen der Mess zulegen / gegeben.

Nach den Priestern vnnnd Gottes Dienern / sollen die Oberkeiten / hinder welche die Gerechtigkeit gleichsam gelegt / dieselb zu vermahnen / er sucht vnnnd wo sie dieses Lasters halben schuldig befunde / zum schärffsten gestrafft werde. In betrachtung / daß wo ein Magistrat mit diesem behaftet sein solte / er alle zeit die Zauberer frey würde außgehn lassen / vnd also durch diß Mittel des Sathans Reich handhaben.

Die fürnemst vermutung aber das ein Magistrat ein Zauberer sey / ist diße / wann er sein geyßel auß dergleichen Zauberey treibet. Seit ein mal vnter in schein des verlaßens / er sein tödlich Giffte verstecket. Zu gleicher weis aber / wie Solon hat verordnet / das wann die Arcopagiten / welchen ob den Gesessen zu halten befohlen / daran selbs prächtig würden / sie ein so schwer Gulden Bild / als sie wehren zahlen solte. Also soll auch ein Oberkeit vnd Richter / der die Zauberer straffen soll / vnd sie ledig lauffen laßt / auffo schärffste vnter die straff genossen werde. Seit ein mal durch Nachgebung der Richter / diß geschmait sich dermassen vermehrt het / das der offte erwönte Zauberer von den dreyen Leitem zu König Carl dem IX. hat dörfen sagē / es habe inn diesem Königreich mehr dan troy tausent Zauberer Inholden vnd Hechstenmeister.

Noch disen soll man die Zauberschen Hoffleute / wie dz gefas meldt / on ansehen / vñ einiger irer Qualitet Peinigen / vnnnd zwar hat das Gefas nicht ohne vrsach sehr schärff die Zauberer zu Hoff gesetzt zu straffen. Dan ein einziger Zauberer zu Hoff

It ii

Wie gegen Zauberey Oberkeiten in Recht zu vollführen

Bezeugt Plurachus inn Solone.

z. l. nemo aru spicem C. de maleficijs.

Ostien inn Täsche vnd Säckeln bey sich tragen.

e. l. si quis ff. de pœnu.

Welche für gebt erschernung der Geyßel / die soll man straffen wie herrenneysser.

sachen rech hat: vnd solches beydes daruff
weil er weniger schuldig ist/vnnd auch / das
mit man andere beweg die Warheit zubez
not. in l. non kennen vnnnd Rewe zuragen.

Auch bewähret dise Billichkeit etwas
Plutarchus im Leben Alcibiadis / darr
meldt / das auch zu Achem der jenig so vn
berwisen vnnnd vnuberzeugt/gleichwol die
warheit bekennet / sey absoluiert worden:
Aber diß Befah ist nicht lang inn kräftien
gebliben : Angesehen weil dardurch die
Vbelthäter vngestraft durchwischte. Ja
im Befah Gottes Exodi 22. vnnnd Nu
meri 5.) ward der jenig / so seinen Dieb
stal dem Priester beichtete / nicht destweni
ger verbunden/den Diebstal widerzugeben
vnd das fünffte theil weitem / ohn das fünf
denopffer. Viel weniger soll dan die straff
nachgelassen werden / wañ der so seiner that
bekantlich ist/kan vberzeugt werden. Pa
norm, & Felin. in c. ar si Clerici. vterq;
coll. 2. Vets. nota extr. de iud. glos. in
c. 3. 50. Dist. per c. vlt. 24. Dist.

Wo aber einer / der weder beschuldigt/
noch gerichtlich fürgenomien worden / vnd
vngesehen/das er der Sachen nicht kan
vberwisen werde / doch außhabender Rewe
der That bekantlich ist / vnnnd darzu seine
Wissenschuldigen auch vermähret / der mag
wol vnsträfflich durchgehen : Nicht zwar
darumb/das er mit dem / das er den Sas
than hat angeruffen vnnnd Gott verlaug
net / den Todt nicht soll verdient haben:
sondern dz lebē wird ime geschencke / beydes
zu lohn der vermehrung seiner gesellschaft/
vnd dadurch andere auch herauffzulocken.

Sonst soll zwar die bekantnuß^m welche
nach dem Mann ihr klagbar vorkommen/
vnnnd ehe die Beweisung/oder ein schein der
selbigen vorgangen/beschehen ist / die straff
wol miltern / doch nicht gar auffheben. ⁂
Es sey dann ein offenbar Edict oder Bef
sah darüber vorhanden / welches außstruck
lich den Richteren untersagt/ die einmal or
dentlich auff Befahne straff nie zulindern.
Als dann dißfalls könnē die gutwillige be
fandnuß/so der beklagung vorgangen / we
der ledig Sprechung noch Milterung der
Leibstraff mit sich bringen : L. id quod
feruo parag. 1. de peculio legato. & ibi
Bart. & 1. palam, parag. vl. ff de ritu

nup. Bald. in l. ea quæ q. 2. C. de con
dict. indebiti. Perr. Ancaran. in c. per
petuæ, col. 1. De elect. lib. 6. Floriam
in l. 2. Adl. Aquil. Angel. Aretin in
Tractat. Malefi. in verbo deducta,
quarta parte Bald. in l. vlt. Col. 2. C. De
executi. rei iudicatæ Dann das verbott
des Befahes ist dißfalls viel stärker / dann
das Ansehen vnnnd die Auctoritet der V
berkeit.

Hie möchte man ein Fragerregen / wie
wann der Fürst seinen Lehensman / der Herz
seine Vnderthan der Meister seine Knecht
der Vatter seinen Sohn / die Mutter ihre
Tochter zwingt Zauberwerck zutreiben/
zu Hechsen samlungen sich zuverfügen/
Gott zuverlaugnen / sind die auch den Bes
säntliche straffen vnderworffen. Darauß
antwort ich / dise frag habe nichts zubez
ten / weil sie weder war / noch der warheit
ähnlich ist. Seit einmal der Sathan ganz
vollkommene bewilligung vnd vngezwun
genen freye willen der Menschē erfordert/
innmassen hievor durch Exempel erklärt
worden:

Solt sich aber etwan ein so veruchter
Vatter oder Herz finde / der seine Sohn
der Diener zu verläugung Gottes zwingt/
da wer darumb weder der Sohn noch der
Diener ein Zauberer/noch auch straffellig.
Dann wie S. Augustinus sagt / Peccatū
ni si voluntariū non est peccatū : Sünd
ist kein Sünd/sie gescheh dan mit willen.

Vnnnd inn solchem fall / pflegen die Bef
sah / die jenigen / so getrungen gehorsam
sein müssen / loszusprechen / vnnnd die jeni
gen/so wol gemöcht vngehorsam sein / aber
wegen eherbietung nicht wider spenstig ge
wesen/nicht nach der schärfste sträfflich zu
halten/sondern die straff zumiltern.

Welches sich gleichwol von keine grau
samem vbermachten Lasteren / vnd noch vil
weniger von diesem Abscheulichen Laster
versteht.

Dann das Befah Gottes gebeut im 13.
Cap. des letzten Buchs Mosi/auch einen
jeden / der nur zu solcher abschewlichkeit sie
zutreiben gedencke zurahit vnnnd zubereden
von der Erden zuschaffen.

Jedoch erfordert der gehorsam einer
jungen Tochter gegen seiner Mutter ey
nes

*o l. sed & ff
vinnus par. ff
iussu domini.
ff. de iniurijs.
& l. vl. in fi
ne. & ibi glos.
de boni dam
nat & l. ser
uus & ibi ff.
de action. &
oblig. l. libe
rorum par.
excusant ff.
de ijs qui non
an insa. l. li
ber homo 2.
ff. ad l. Aquil
l. iudic. ff. de
reg. iur. auct
sed nouo iure
de custodia
reorum l. si
sepu chro vio
lato. & ibi.
Faber Gellius
lib. 2. cap. 7.
p. l. seruus &
ibi Bal. &
Salic.*

nes Sohns gegen seim Vatter / eines
Knechts gegen seim Herren / das die straffe
gemillert werde/wann die Defantnuß vnd
Rewe der vberweisung vorgehet. Vnd
zu diesem fall schiekt sich beynach das jenig/
so Seneca in der Tragedy von dem Thyre
ste sagt : Quem peccasse poenitet: pe
ne est innocens Wanns eine ware vnd
kein heuchlerische angenommene Rewe
nicht ist.

Vnd wiewol eines Fürsten/oder einer
Oberkeit bitten/geht / wie man im Teuts
schen sprichwort sagt / auß auff ein gebiet/
vnd wie die Rechte sagen / ist viel gewalt
mer dann der gewalt ⁹ gleichwol bekompt
inn dergleichen Echelmekey der gehorsam
kein entschuldigung.

Dann ein Fürst hat kein macht seinen
Vnderthan etwas wider das Befah Got
tes zugebieten / noch der Vnderthanen kein
actrungene Nötlichkeit / zugehorsamen:
Jedoch rhatet die Billichkeit / das die straff
diß falls gemidigt werde / wann eine Rewe
vnnnd bekantnuß des Wisthuns vorhan
den ist.

Wo aber offentlicher gewalt geübt wird
vnd disen der erstmals widerstredet / ein sol
che forcht/die keiner kan vnbillichen / ahn
kommt vnd vberwindet. (Wiewol bes
ser / den Todt zuleiden / dann hierinn ge
horsam dißfalls etwan entschuldigung / weil er
vmb abwendung Leiblicher straff gelenket
wird. Wann auch schon der Zauberer/
mit dem Zauberwerck / darzu er getrungen
worden / einen Menschen getodtet herte.
Gleich als wenn ihm einer gedröwet hette/
ihn zuentleiben/wann er einen andern nicht
vmbdröcht / da könt er darumb die straff den
Mördern gescht nicht bestehen.

Dan man kan ihn ja nicht arglistes vnd
betrugs beklagen. wann anderst die Impul
sio pre cisa ist gewesen/das ist/ das man jm
wie man spricht / den spiech ahn den Bauch
gescht vnnnd gesagt/hic frijz vogel oder strib/
oder das man ihm vnreidliche Marter
vnd Plag gedröwet.

Was wollen wir aber zu dem sagen / der
Gott vnnnd sein Religion verläugnet / vnd
dem Sathan darumb sich zu dienst er gibt/
auff das er entweder einer Kranckheit abs

*De c. sacri
de ijs quæ vi
merusud cau
sa & c. pres
bytoros 50.
dist. alex. A
les in 3. parte
summa q. 41.
membro 4.
artic. 7.
Bal. in par.
iniuriat de
paci iura
mento firmã
dia. & Pe
tru in l. si en
tiam par qui
cum aliter ad
l. Aquil. Cyn
& Faber. in l.
1. C. vnde vi
Bart in l. 2.
noxali ff.*

komme/oder ausschreiben des Todts/oder
vorforcht seines Feinds? was für ein straff
verschuldt diser/der / danu er einer vnhy
sammen Kranckheit abkomme / dem Sas
than sich verlobet? Wiewol wir droben
beygehan/das vnder gehen kaum einer sey/
der gesund werde / vnnnd dasselbig alleine
durch Zauberwerck. Warlich inn diesem
fall / möcht ein Einfeltiger vnwissender
Mann etlicher massen / des Todts ver
schuldigung entschuldigt gehalten werden/
aber kein gelehrter nicht / wiewol fürwun
dung der vnwissenheit bey diesem Laster kein
platz findet.

Seit einmal kein Mensch ist/der sagen
könnē/er sey durch Irthumb dahin komien/
das er Gott seiner Schöpffer verlaugnet/
vnnnd dem Sathan sich versprochen habe.
Auch erfährt man inn allen Gerichtlichen
handlungen / die man mit diesem losen Bes
sind vorgchabt / das der Sathan fürhumb
eyne freyen vngewungenē willē erfordert.

By denen aber die mit anderen nicht so
scheuglichen geschlechten vnnnd weisen der
Zauberer vnubgehn / vnnnd kein geschwo
ren gebung vnd vergleichung mit dem Sas
than gemacht haben/als die mit den Ringē/
mit den Spiegeln/dem Deckin / der Sieb/
vnd der gleiche stücken / welche (wie droben
gedacht) etliche alleine darumb nachtun/
weiles vorhaben machen gescht / da kan der
Irthumb etwas entschuldigung haben.

Vnd gleichwol sollen auch dise für das
erste mal mit gar vngestraft hingehen / vnd
für das ander mal am Leib / vnnnd fürs drit
am leben gestrafft werden. Angesehen weil
doch ein Sectel abschneider wann er zum
driten mal begriffen wird/gemeine brauch
nach zum Todt erkant wird.

Was wollen wir dan zu dem sage / so die
bösen Geyster habe angeruffen / vnd ire ge
heimnussen vnd Ceremonien gebraucht/sie
herbey zubringē/vnd aber der Sathan jnen
nit willfährig erschienen ist / (wiewol er nims
mer nicht außbleibet / ob er schon kein ane
wort gibe / denn er stellt sich wie die schein
frosien Hurz/die gebetten sein wollt.) Hies
bey kan man warlich nicht sagen/dz es alleine
ein versuchens vn attentierens sey gewesen/
sondern muß rund spröcht / es sey eine ware
vollkommene vn zu we: c: gebracht Zauberkey
herumb

*Angel. de
maleficijs ver
bo etiam ve
stem par. 198.
Gandin. in
tract. de ma
rak. de surib.
& lege Fede
rici de pacis
constantia.
pro quin. sc.
lidis pena ca
pitalis de. er
nitar.*

v l. 2. part. diuus. & ibi Bar. ff. ad l. Corn. de sicar & in l. si in rixa col. 2. eod. Bal. in l. si quis non dicam C. de Episc. & l. is qui cum teo. & duab. seq. e. de sicarijs. x Bal. Alex. Sali. in limi- zat. l. si quis no dicam nuper C. de Episc. yl. Mani- chaos C. de Haret. 2. cap. adabolē dam. par. peniten- ti. de Haret. lib. 6.

Hierumb so folgt auch billich die drauff gehorig straff des Todes darauff / vnd sind die gesetzte Ringerng der straffen inu fallen Attentatorum oder versuchstucken als da man etwas vnderstehet vnd nit zu end vnd werck bringet / dißfalls keinen platz nit Diemel es nicht ein schlechts vnderstehen vnd versuchen ist / sonder ist vnd soll ein gethanes vnd vollgethanes Lasterstück heissen x Wann der Sathan angebettet vnd beruffen wird / zu dem daß es ein gewisse vn zweiffelige verläugnung Gottes ist.

Derwegen so heisse diß Göttlicher vnd Menschlicher Gefass sich mißbrauchen / wann man einem Zauberer vnder diesem schein will vergeben / weil die Keyserlichen Gefass vnd Beyssliche Canones 2 ordnen / einem rewendend Keyser zu vergeben (wiewol vor der zeit die Oberrechten an ehlichen ortē ein solch fürschung gethan / daß der / so am Freytag heit fleisch gessen / solt lebendig verbrent werden / (innmassen dann inn der Statt Angiers Anno 1539. geschehen) es gerewe dann denselbigen / vnd seye ihm leyd / vnd wanns in schon gerewet hatte ward er doch auß mitleyden gehenckert.)

Dann wann einer etwas glaubet / das Gottes wort zuwider strebet / wiewol er dar durch zu einem Keyser wird / jedoch wann er dise meinung anderet / behalt er dannoch ein rein vnd ganz gewissen : Aber der so den Sathan anruffet / oder Gott verlaugnet (dann kein kan ohn das ander sem) hat ein ding gethan / das nit mehr vngethan werde kan / vnd wie man im Rechten sagt / Factum infectum esse non potest.

Belangend dann die / so Gott nicht verlaugnet / sonder Characteren / Ziffer / Kreiß / Circul / vnd Anruffung gebraucht haben / wie sie die vngesährlich inn eilichen verbotenen Büchern gefunden / vnd darauff das Poperlein oder der Familiar Spiritus (wie sie ihn nennen) nicht ist erschienen / da soll man vnterscheid der gelegenheit der Personen halten. Hats ein vnuerständiger albrer Tropff gethan / der nit gewußt / daß dise Geyster auß der Zahl der Teuffel seye / den mag man vmb etwas Gelta straffen / oder sonst ein Vnschmähtliche buß auff legen. Dann ob wol der will vnd vorfah ohn gefolge würckung^a inn Franckreich nicht

sträfflich ist / ist doch in gegenwärtigem fall eine würckung / nämlich die Anruffung vorhanden.

Hatt dann ein Gelehrter Mann / vnd der ein verstand hat / dise Anruffung vollbracht / so ist er des Tods gänglich würdig. Seit ein mal inn diesem fall keines wegs kan geläugnet werde / daß er nit wissentlich den Sathan habe angeruffen.

Vnd im fall der jenig / dem vmb solch Schelmenwerck ein Ehrlicher abtrag der straff ist auferlegt worden / sich wolte viel sperren / vnd der Oberkeit zugehorsamen widere / den soll man ohne gnade zum Tode verdammen. Innmassen dan Anno 1529 den 17. Aprilis vom Parlament dem Johann Berquin dergleichen Vrtheil gefällt ist worden / als er vmb beklagter Keyseren willen keinen chrlichen abtrag thun wollen: Dann er hernach lebendig verbrant zu werden ist verdampft / vnd gleich darauff die Erkantnuß vollzogen worden.

Auch wann man schon für ein Regel anzichet / der vorsaß vnd das vnderstehen ohn erfolgte Würckung werd inn Franckreich nicht sträfflich gehalten / ist doch dieselb nicht allzeit war : Inn betrachtung weil ja inn grausamen vnd Atrocen Lasterthaten / wann man dieselbigen vnterstanden / ob sie schon nicht würcklich außbrechen / alsdann der Conat vnd das vnderstehend vorhaben gestrafft wird b Vnd der so giftig gereicht hat / wann es schon nit gewürcket / wird nicht destweniger gestrafft / ob wol doch nicht so scharff vnd hefftig. Welches dann in allen vbelthaten / obtinert vnd gilt.

Ferner sticht auch nit inn der Fürsten macht / ein vbelthat / welche das Göttlich Gefass mit dem Tode straffet / gleich wie diß Zauberwerck ist / zu verzeihen. Zu dem das auch die Fürste mit vergebung dieses schrecklichen Lasters / welches stracks wider die Mayestat Gottes streitet / Gott eine große schmach zufügen / angesehen / weil ja der geringst Fürst jme widerfahrere vnehr flugs mit dem Tode rechet.

Derhalben sollen die / welche entweders den Zauberern Aufsucht schaffen / oder sie nicht der scharffe nachzüchtigen / diß für vn zweiffelig wissen / daß sie Gott dermalen einnes der Zauberern mutwillen werd vbergeben / des

a Bart. in l. firixa & l. par. diuin ff. de sicarijs Angel. de malarca. nu. 41. D. in l. si quis non dicam rapere c. de Epif. & ibi Bald.

b Bald. & Sal. in l. si quis non dicam rapere. C. de Epif. & in l. cogitationis. de penis vbi Bar. l. is qui cum te lo. C. de sicarijs & Bart. in l. generaliter. par. 1. ff. de calumniatorib.

Welche die Zauberer nit straffen die wird Gott straffen.

ben / desgleichen daß Land welches sie geduldet / mit Pestilens / Hunger / Thewrung / Kriegen geplagt werden : Hingegen die / welche sie gestrafft / Gottes Segen empfinden / vnd seinen Zorn stillen.

Vnd dieser vrsach halben soll man nit er einen der vmb Zauberer beklagt oder beschuldigt wird / gänglich absoluiere vnd ledig sprechen / es sey dann sach / daß sich klärer dann der Sonnenschein befinde / daß der Angeber oder Ankläger falsch gebraucht vnd caluminiert habe. Vnd solches in erwegung dessen / weil die Beweysungen solcher Schelmeren / so verborgen vnd schwär ist / daß vnter hundert tausent Zauberern / nicht einer angeklagt vnd gestrafft wird / wann die Partheien auß mangel der beweysung an den ordenlichen Gerichtsproceß solten verbunden sein.

Daher auch die Vrdonanz den Richtern verbietet / solches inn Malefiz sachen nicht zu zugeben / die Materien dann darnach geschaffen. Wiewol Plutarchus von Lacedemoniern schreibt / sie haben die Beflagten nie ganz vnd gar purē & planē absoluiert / sondern in allen Mißthaten / sie alleine der gefängnuß biß auff widerforderung erlassen.

Wir haben droben angezogen / daß / als die Zauberin Sibilla Dinscops im Herzogthumb Cleuen verprant worden / als bald darauff die Hand / welche alle fürrensende geplagt / aufgehört habe. Desgleichen nach dem die Zauberin von Biever / so nahe bei Laon gelegen verprant gewest / hat als bald daß sterben der Menschen vnd des Viehs / so durch Vergiftungen vnd Zauberereien zugegangen / nachgelassen.

Auch ist diß nicht zu verschweigen / welches mir jr Richter Herr Adam Martin erzehlet / daß / als sie trawend zu einer Frau we gesagt / sie werd mit jhrer Drüst Milch

nimmerehr kein Kind seugen / gleich auß der statt ihr die Milch entgangen vnd versiegen sey / vnd ob sie wol nachgehends viel Kinder gehabt / doch statts der Milch gemangelt habe. Biß die Zauberin durch ein gerecht Vrtheil Gottes lebendig wider des Henckers vorhab der Richter Meynung / welche sie zu vor zu würgen / vnd nach der Hand zu verprennen befohlen gehabt / ist verprant worden. Wiewol gesteinigt werden (welche straff im Gefass Gottes besohlen wird) viel herber ist / dann lebendig verprent werden / wie Moses Kamban anzeigt.

Gleichfalls erinnere ich mich im Buch Malleus Maleficarum genant / gelesen haben / daß inn ein Flecken Constanzischen Gebiets inn Teutschland die Pestilens nicht eher außgehört habe / biß man eine Vnholde außgegraben / vnd jren Leib zu Aschen verprant hat.

Also ward auch zu Verigny bei Conan ein Weib für eine Zauberin angegeben / vnd vieler böser Zauberstück angeklagt : Aber weil die vberweysungen schwerlich zu giengen / ledig gezelet: Hernach hab ich von den Einwohnern vernommen / daß hernach ein vnzahl Viehs vnd Menschen gestorben sey. Sie starb im April des 1579. Jars / vnd seyd jhrem Tode / sind alle Einwohner zu Verigny sampt jhrem Viech rhühwrig / vnd stirbt nicht mehr wie zu vor.

Darauß wol abzunehmen / das / wo die verursachung aufgehört wird / auch die darauß folgende Würckung außhören müsse: Gleichwol Gott inn sein Gericht vneingeredet : Welcher auß vnergründlicher Gerechtigkeit seine Plagen vber Leut vnd Viech außsendet / wann vnd wie / vnd vber welche es ihme gefällig. ((:))

Die plagen hören auff / wann man die Vnholde auffteibrt.

Ramban im dritten Buch Mornebo-cim.



Die Widerlegung der Meynungen vnd Opinionen Johannis Weier.



ES mir diß Werk zu end geloffen / vnnnd es nun an dem war / daß ich es zurucken gänzlich geben wolte / sihe da / so schickt mir der Buchtrucker / dem ichs sonst zu verfertigen vertrauet hette / des Herren Johanns Weier / der Arzney Doctoris / New Buch De Lamijis. darin er kurbumb behaupten vnnnd erhalten will / die Zauberer / Hechßten vnd Hechßtenmeister seien keins Wegs zu straffen: Welches dann eine zeitlang die Publicierung dieses Werckts hat auffgehalten.

Zwar Doctor Weir ist eine merckliche zeit hiewor lengst dieser Meynung gewesen. Vnnnd weil man ihm darauff nicht starck genug / inn massen die Materi erheisset / ist begegnet / hat er solcher massen geantwort / als het er den Sieg erhalten. Welches mich verursacht / ihm diß mahl zu antworten / zwar auß keinem Neid noch vrrgonst: sondern fürs erst / vmb handhabung Gottes Ehr / wider welchen er sich zu Feld gelegt: vnd fürs ander / damit etlichen Richten eine böse meynung auß dem Sin zubringen / welche dieser Weir / wie er sich rühmet / ihnen hat ein vnnnd von besserer Meinung abgeredet (dann er rühmet sich vnerhohlen / er hab dennoch mit seinem schreiben diß erhalten / daß man ihener anfange / die Zauberer vnd Unholden gänzlich ledig zuschlagen / vnnnd schilde dargegen die anderen Richter / so sie hinc richten / für Hencker vnd grewliche Bluts

o Lib. 3 & 4. vergiesser. de Prastigijs.

Welches mich heftig verwundert

vnd erschreckt hat. Weil solche meynung entweder eines vnerständigen / vnerfahren oder Heillosen Veruchten Menschen sein muß. Nun erweist aber Johann Weir inn seinen Schriffthen daß er diß fals gar nicht der sachen vnwissend / sondern gibt auch so vil zu verstehen / daß er ein Medicus sey / vnd nit desto weniger beredt er in gedachten seinen Büchern vnzahliche Zaubereien / also daß er auch die Wort / Anruffungen / Figuren / Circul vnnnd Characteren der aller größten Zauberen / so je gewesen / seht vnnnd beschreibet / dardurch man doch anlaß gibt vnstätlich vnd schreckliche Schelmeren zutreiben. Welches ich warlich ohne entsetzen vnnnd grauen nicht habe können lesen: Vber solches seht er auch die berühmbtesten vnd fürnemsten Zaubereische Authores / die je gewesen sein / damit er nur hinder denselbigem ihme einen Rucken suche. Ja was noch mehr ist / zu end seines Buchs De Prastigijs zu Basel Anno 1578. getruckt / hat er ein Inuentarium vnnnd Register der Teuffelischen Monarchei gestellt / sampt den vor vnnnd zunamen / zwen vnnnd sibenzig Fürsten vñ 7405926. Teuffel / doch daß Rechnung wandel hab. Dann er rechnet die jungen kleinen Teuffel bei Legionen / vnnnd seht inn jede Legion sechs Tausent / sechshunderet vnnnd sechzig. Beschreibt darzu ihre Qualiteten vnd eigenschafften / vnd warzu ein jeder brauchen vnd anzuruffen. Vnd nicht desto weniger / nach dem er die Teuffelischen Recept trewlich gelehrt hat / so seht er noch diese Wort (mit dem er doch nicht redlich handelt) Das erst Gefas De varijs congnitionibus ff. parag. Medicos sagt / man

Wie ein Impostor heisse.

man soll diesen keinen. Medicum nennen / qui incantauit, qui imprecatus est, qui ut vulgari verbo impostorum vtar, exorcisauit, non sunt ista Medicinae genera. Das Göttlich Gefas aber sagt nicht daß es eine schlechte Impostura vñ betrug sey: Sondern ein abschewliche Teuffelische Bosheit:

Derhalben mag man wol mit guten fugen denjenigen einen Impostorem, vnnnd Betrieger nennen / der nicht benüßig solche stuck zutreiben / sondern vber dasselbig auch noch andere solche Schelmeren vnnnd Bosheiten durch inn Truck gegebene Bücher vnderseheth zuweisen vnnnd zulehren: Vnd darneben / damit er dieselbige bemantele vnnnd verstecketh / bißweilen von Gott vnnnd seinem Wort redet. Welches dann ein solcher Betrug ist / dessen sich der Sathan / vnd seine Zugehane jederzeit haben beholffen. Das sie nämlich vnter dem schein der Heiligkeit vnd Gottseligkeit allerley Gottlosigkeit vnnnd verzuchtes wesen / so immer zu erdencken / pflegen hindurch zupringen.

3 lib. 1. de abditis rerum causis.

6 in Libro astrologico.

Steganographia Trithemij.

c Nicephorus Calisthus lib. 10.

Jernelius schreibt: er habe einen Zauberer gesehen / der / wann er etliche Gebätlin vnd Heilige Wörter sampt etlichen barbarischen Worten vermischt gesprochen / gemacht habe / daß was man wolte inn einem Spiegel sehen könte. Eben dieses erzehlen auch Origenes vnnnd der Griechische Ausleger Synesij. vber von Doctor Weir vnnnd seines gleichen Leuten / mag man wol sagen / was Dionysius vor der zeit / als er von Apollophane gredet / zu dem Solipatro gesagt hat: Diuinis aduersus Deum nefarie vtitur.

Gleich wie auch er der Weir selbst bekant / er habe die Steganographiam, die er inn seines Lehrmeister Cornelij Agrippa. Studierstuben gefunden / auß des Apis Iohannis Trithemij Buch gänzlich außgeschrieben: So doch dasselbig Buch voller Anruffungen der Teuffel / vnnnd inn massen auch Carolus Bouillus bezeuget / eines der abschewlichsten verfluchtesten Bücher / so inn der Welt zu finden ist.

Wir lesen e daß ein junger Mann / mit namen Chilianus / allem vmb des willen / das er ein Buch inn der Magn außge-

schriben gehabt / ins Elend sey verschickt / vnnnd alle seine Güter confisciert worden. Was wird daß wol derjenige für ein straff verdienen / der solche Teuffels Bücher vnderseheth für recht zu beschützen vnd zu erhalten? Ja der dieselbige beides mündlich vnnnd inn Schriffthen lehret vnd vnderrichtet.

Derhalben soll man nicht vil darauf geben / wann Doctor Weir schon viel von Gott schwehet vnnnd frahet / demnach so grausame Gottolästerung inn seinen Büchern zu finden. Dann gleich als kein gefährlicher Giff ist / dann diß so mit Zucker vermischelt / oder mit anmütigen Conditionen / verbeisungen vnd Süßsen einge macht wird. Seit ein mal dasselbige mit grösseren begirten eingetruckten / vnnnd beschwerlicher wird von sich gegeben: Also ist keine Schalkheit noch Gottlosigkeit grösser vnd schädlicher / als eben die / welche er nen schein hat / Gottseliges vnnnd Christiiches wesen.

Oben hab ich angezeiget / der Sathan habje vnnnd allwegen von allerley gelegheiten vnnnd Qualitet Leut gehabt / die mit übung der Zauberey ihme seind angehangen / dann er hat etwann auch viel Päpste gehabt / wie Cardinal Benno, Nauclerus & Platina die beschriben. Desgleichen auch Könige / Fürsten vnnnd Herren / Priester / Prediger vnd Geistliche / auch an vielen enden Richter vnd Arzhet / vnd kurb darvon zureden / er hat sie inn allen Ständen / Wörden / Aemptern / Handwrecken vnnnd Diensten gehabt: Doch hat er keine die besser seines Munds vnd gefallens seind / dann erstlich die / so andere zu Zauberen machen vnnnd sie entweder durch mündlichen be-richt / oder in Schriffthen herbei in ihre Netzen ziehen: Vnd zum andern diese / welche die Straff der Zauberer hindern vnd auffhalten.

Bäpft seind Zauberer.

Befehle Petrum. Marm. in Flagello Maledicorum: von diese Diabologi.

Ich hab hie vornen angezogen wie Wilhelm von Lure / der heyligen Schrifft Doctor / vnnnd ein fürnemer Prediger / sey als ein Zauberer im 1453. Jar / den 12. Decembris zu Pottiers verdampt worden / als er eines solchen mit glaubwürdigen Zeugungen / vnnnd seiner eignen Bekantnuß (welche noch heutigs Tags zu Pottiers einregistriert zu finden / Inn massen ich dasselbige

Al ij

Auch lesen wir bey dem Hippocrate/ p In libro de v morbo sacro. das man die / so verhecht oder verzaubert worden/ επιφαιρισται genennt hat: Dann das ganz Buch de Morbo sacro. darinn diß Wort stehet / ist wider die Zauberer/ welche er Μάγοι, γοηταί, φαρμακοί, άγυρταί, Das ist: Schwarzkünstler / Betrieger/ Gaukler/ Landstreicher vnd Zauberer nennt/ vnd sagt daß sie fürgeben/ sie können den Monden herunder bringē / die Sonne verfinstern/ Ungewitter erwecken / vñ die Götter ihnen diensthafft machen.

Nun weist menniglich zuuor/ daß die Zauberer on einig Giffte vermögē die Leut vmbzubringen / alleine mit einem Apffel/ oder wann sie ein die Hand angreifen/ oder mit einer Berten vñnd Ruthen / wie Cardanus schreibt/ daß er eine Unholde zu Paup gesehen / welche einem jungen Kind schlechts mit einer Berten ober de Rücken gefahren/ vñnd ihm gleich auff der seit das garauß gemacht habe.

Die Zauberin Medea/ auß gefabter Enfferfucht gegen der Blauea des Königs Ereontis Tochter / weil sie ihren allerliebsten den Jason zur Ehe genommen hatte/ schickt ihn auff den Hochzeitlichē Freudentage ein goldene Krone: So bald sie die selbige auff ihr Haupt gesetzt / gieng gleich eine Flamme darauß/ vñnd verbrant sie also jämmerlich. Inmassen diß Euripides in der Tragœdi von der Medea gedencket: allda er die wort brauchet/ daß sie klagt vñnd sagt: φάρμακον τών σών υπό. das ist / Ich stirb durch dein Zauberwerck/ vñnd nicht durch dein Giffte.

Dañ man schreibt von der Medea/ sie hab zwar ihre weibliche Kinder gemeziget vñnd geopffert / damit sie nuhr der Blauea Todt zuwegen brächte: Welches von den gleichen Opffern zu verstehen / wie deren das Lex gedencket Senatusconsulto. ff. de Sicarijs: Da also geschrieben stehet: **Ex Senatusconsulto eadem legis Corneliae poena tenetur. qui male sacrificia fecerit, habuerit:** Das ist / Vermög gedachtes Gefages solle die/ so grewliche Opffer thun / eben die dafelbs bestimpte Straff außstehē / welches sich von de abschewliche Opffern des Zaubergerins verstehet / vñ mit nichten der Heyden wie Accursius inn

Gefag von Rinder Opffern.

seiner Bloß setzet: Angesehen/ daß selbs der Auther solches Gefages / ein Heyde ist gewesen. Darauß klarlich abzunehmen/ daß der Römisch Raht/ als er das Gesetz wider die Meuchelmörder außlegt / solches auch auff die ihenigen erstrecket / welche entwehders solche abschewliche Opffer der Zauberer halten/ oder dieselbigen begehen.

Damit aber noch klarer der vnterscheid zwischen Vergiftung vñnd Zauberey zukennē sey (sintemal das eine so wol/ als das ander/ durch das wort φάρμακία verstanden wirdt/ gleich wie das Lateinisch Wort Venenecium beydes das Natürliche Giffte vñ Zauberstück bedeutet) da soll man Platonem im 11. Buch von den Gefagen besehen / allda er zwischen einem vñnd dem andern vnterscheidet: Vñnd die Priester sampt andern Opfferpaffen vñ Aruspibus zum Tod erkennen/ welche einē oder mehr durch ihre Opffer/ Ligaturen/ Angesebänd/ Beschwören/ Versegnen/ oder andere Zauberwerck (η τών τοιστων φαρμακίων εν τινωνου) spricht er) getodtet haben. Der Titul aber seines Gefages ist diser λόγος ο της νόμου. περι φαρμακίας: Das ist / Nuhr solget das Gefag von den Gifften vñnd Zaubereien. An welchem ort Plato solche Ligaturen / oder gesegnete Angesebnd vñnd Vmgebend/ Verzeihungen vñnd illecebras vñ Verzauberung oder Beschwörungen nennet: κατά της σέως επαρω γυας, εποδια. Nachgehends setzet er noch den andern Articul des Gefages / wider die / so ohn Zauberey Vergiften (ενεδ μεντηης) Spricht darnach weiter die Zauberer treiben ihre Werck durch solche frembde vñngewohnte Mittel/ daß sie Vnglaublich weren/wann man nicht wargenommen heht / wie sie ihre wächssine Bildlein auff die Kreuzstrassen/ in irer Voreltern Gräber / vñnd vñter die Thür vñ Schwellen vergrabe vñ verdelbē. Darauß dann wol erscheinlich / daß die Wächssine Bildlein auch zu Platoniszeiten vñnd daruor inn vñbung seyen gewesen: Welche vnser Zauberer vñnd Schwarzkünstler/wivol sie den Platonem nicht gelesen/ so Meisterlich wissen nachzumachen/ vñnd durch sie / mit hülf des Sathans die Leut zutöden.

Daher dann Aho/ als er folgende wort des

Vnterscheid vñschen Giffte vñ Zauberwerck.

des ersten Gefages: De Maleficis & Magicis thematicis erklärte/ als da stehet: Plus est occidere veneno, quā gladio, spricht er: Venenum arte Magica datū. Vñnd im Gefag: Venenum, Ad L. Corneliam de sicarijs, & in L. Venenum. ff. De verbor. signif. begreiffet das Wort Venenum beydes mit einander.

Aber demnach Weier sich mit der zweiffeligen Auflegung des Josephs behilfft/ so laßt vñ ihm/ damit er das Gefag nicht mehr verfälsche vñ verkhere die Aequiuocation oder Zweiffelhaftigkeit des Worts benennen.

Derwegen so besehet man hieuon Philonem den Hebreer / des Josephs Gesellen vñnd Freunde: Derselbig als er diesen Articul des Göttlichen Gefages / so Hebraisch beschrieben / im Buch von den besondern Gefagen a außlegt / Spricht er: Dem Gefag Gottes seind die Zauberer/ Vergiffter vñ Zauberer ein Grewel (die Wort Μάγοι φαρμακωντων brauchend) welche durch verdämlliche böse Mittel vñ Künstlein allerley arges anstifften / welche man gleich des tags / wann sie gefangen worden/ vom Leben soll zum Tod richten. Inmassen das seist Gefag C. De Maleficis außweist/ das als bald einer einen Zauberer vernemmet/ denselbigen illico ad publicum pertrahat.

Nach dem nuhr Philo daselbst der Zauberer vñnd Hexenmeister Bubenstück hat beschrieben / so vnterscheidet er zwischen der Natürlichen Magy/ welche er Physicisch nennet/ vñ deren sich die Beschwerer/ Teuffels aufstreiber/ Schwarzkünstler / vñnd sonst Zaubergerins mißbrauchet / vñnd offimals durch ihr beschwören vñnd besegnen zwischen Freunden eine vnuersehnliche Tödtliche Feindschaft erwecken/ oder sonst vnglaubliche Schelmerien vñnd Laster begehen. Darauß nuhr einem jeden des Johannis Weier offenbare Verfälschung erscheinet/ daß er kurhuft behaupten will / es vermög das Gefag Gottes nicht/ daß die Zauberer sollen vom Leben Gerichtet werden/ sonder allein die Vergiffter.

Ich beharr auff disem puncten daruñ besto lenger / diu weil hoch daran gelegen/

ob man nemlich so viel vnschuldige / wie Weier sagt/ soll ledig sprechen/ vñnd außsetzen Verfehrungen vñ Calumnien gehen/ oder vil mehr dem Göttlichen Gefag nachsehen/ welches verbietet / die Zauberer auch nicht einen tag leben zulassen.

Vñnd lieber wer kan die Hebraisch Sprach vñnd das Gefag Gottes besser verstehen/ dann die Hebreer vñnd Prophetene Nuhr hat Elias der Leuit / darmit er alle Zweiffelhaftigkeit oder Homonymy außhebt/ das wort Marasphat/ gegeben Lamiam/ welches Wort Horatius in arte Poetica gebraucht hat/ da er schreibt.

Non pransa Lamia viuum puerū extrahas aluo.

Hesichius nennet sie λαπιώδες γυναικός. Biewol Eustathius ober den Homerum b schreibt / Lamia heisse ein weiblich gestaltē Geist. Vñnd eben inn disem Verstand hats Philostratus gebraucht / da er erzelt / wie Apollonius Thyaneus ein Lamiam/ welches die kinder fraß/ vñ Corinth vertrieben habe.

b In libr. Odyff. 13. numer. 33. Vide Dion Chryso stomū in Lybica fabula. in vita Apollonij.

Weier sagt/ in heiliger Schrift/ werd der Lamiarum nicht gedacht: Diß versteht sich für sich selber / dann diß Wort ist Griechisch/ vñnd das alt Testament ist Hebraisch beschrieben. Es was aber/ als er die Stadt Babylon ihur Zaubererey halben verflucht / spricht er / es muß kein Stein auff dem andern bleiben: (welchs auch geschehe ist: Dann nuhr eine merckliche lange zeit kein Mensch sich gefunden/ der einen stein von diser verfluchten Stadt het mögen weisen/ vnargesehe/ daß sie außs wenigst dreißig Meylen rings vñbher im bezirk gewesen/ oder / wie Herodotus gedenket / drey Tagreisen im vñntkreiß begriffen:) sondern daß die Geismännlein vñ Geister daselbst ihre Dāns halten/ vñ die Wörfinnen oder Lamia daselbst wohnen sollen. Im Hebraisch steht das Wortlein Lilith welches die LXXII. Colmetschen der Bibel hat לילית, vñnd die Lateiner für Lamia außgelegt/ welche einerley Verstand haben.

Wörfinnen sind Lamie.

Vñnd weil sich diser Geist an einöbigen Orten findet / wie daß inn Affrica das meyrertheil ist / darumb hat Dion inn der Affricanischen History ihn wie ein Wild Thier beschrieben / welcher von Angeseht wie ein schön Weib gestalt/ die vorgehau

Eben wie etlich die be rregend Schlang im Paradyß mahlen.

ist/so sollm ja bewußt sein/ daß die Feuch- tigkeiten vnd Humores der Weiber gar der verbrantten Melancholy widerstreben darauß doch die Unsumigkeit entsethet/ sie begab sich nun entweidens à bile flava adu- sta, aut à succo Melancholico: Inn- massen die Kranckheit sich vnter vnter ein- stimmigen. Seittemal eins weid; ander auß- einer vbermäßigen Hitze vnter trockenheit ent- sethet/ wie Galemus im Buch De atra bi- le schreibt. Nun seind aber/ wie eben ge- dachtet Author/sampt allen Griechischen/ Lateinern vnd Arabern heilt vnd meldet/ die Weiber kalter vnter trockner Natur.

Daher warnet auch Galenus/ das ein Mañ/ der hitziger vnter trockner Consti- tion ist/ vnd in ein warmen trocknen Land wone/ im Sommer in Melancholy gerathet: so doch Olaus Magnus, Caspar Peucerus, Saxo Grammaticus, & VVierus selbst sampt alle Teutsche Inquisitoren der Zauberer vnter Inholden zustimmen/ vnter der Artischen Region/ alda das Meer geferret/ deßgleichen in Teutschland/ in den Alpen/ bey den Saouern vnter in Dies mont stiebet vnd stäube alles voll Inholdt.

Von den Völkern aber gegen Witten- zernacht ist fundbar/ daß sie der Melancholy sey so wenig / als die Völker in Africa dem Phlegma sind ergeben. Dann man siecht daß die Miermächtige Völcker weiß mit grünlichen Augen/ salbe vnter dünne Haaren rötelicht vnter Angeseht/ Lüstig vnter ge- sprächig seind: welche stück samptlich der Melancholischen Complexion gar wider- streben.

Weirer beweisen Hippocrates o vnter Galenus in eben dem selbigen Buch / daß gemeinlich die Weiber achter seyen dan die Männer/ wegen der Monatliche Blut- men/ die sie vor vnterlichen Kranckheiten vnterwehren. Die Weiber/ schreibt Hippocra- tes/ haben mitter das Dodogram/ noch die Lungenlucht / oder Exulcerationem pulmonum. Galenus sagt / sie haben die Gallend suchericht oder die Epilepsy sey / noch den Schlag / oder die Apoplexy/ noch die Taublucht/ oder Phrenesin/ noch die Schlafsucht/ oder die Leihang/ noch den Krampff/ oder die Conuulsion noch das Zittern / als lang sechre Zeit

vnd das Viech secht. Dann man siecht auch / daß der Waher Wiserlich theil/ ober innerliche Glieder vnter Eingeweib in den Weibern größter seind / dann bey den Männern / welche deßhalb so heftiger begierden haben. Hingegen aber seind der Mannsbilder Häupter viel größter / vnter darumb haben sie auch mehr Hirnis/ Wers stands vnter Weisheit dann die Weibsbilder.

Welchs dann die Poeten haben ange- deutet/da sie gedichtet haben / Vallos/ die Göttin der Klugheit sey auß des Iouis Harn geboren / vnter habe keine Mutter nicht: außgezt/ daß die Weisheit mit von den Weibern herkomme / fintermal sie viel mehr zur Natur des Viechs nahen/ auch er- zeiget es das Sprichwort vnter die erfah- rung / daß wann man ein Regement von Weibern bestület solle / daß selb nur wärn würd/ biß die Sonn nidergeng: Vnter daß man sagt/ Weiber haben lange Kleider vnter kurze Ärm.

Zudem hat sich auch der Cathariff- lich auß das Weib gemacht/ durch welches darnach der Mañ betrogen worden. Ser- ner haltichs darfür/ Gott hab es sonderlich solcher gestalt angesehen / auff daß er den Catharid vnter sich zuchanden mache/ vnter seine macht mit diesem schwäche / daß er ihm gemeinlich vnter insunderheit vnter die- se Creaturen so weniger geachtet vnter nach- gätiger seint/ dann andere / macht hat ge- geben/ als vnter die Schlangen/ Mücken/ Fliegen vnter andere Thier / welche das gefas Houes Vnter heitet: vnter darnach mehr vnter die vnternehmüßige Thier/ dann vnter das Menschlich Geschlecht / vnter folgends mehr vnter die Weiber / dann die Männer/ vnter endlich mehr vnter die Leu- so dahin leben wie das Viech / dann ander- te. Zu dem kan der Catharid durch halff der Weiber die Männer vnter Kinder auch herbey an sich bringen.

Derwegen so bleibet nachmals die er- kanntung Gottes von schleuniger Hinrich- tung der Hechtigen gänzlich bey Retassien: vnter des Weirers schmachung ober Calanis- my vnter dem besich S D E S / vnter jede fromme Oberkeit / so ihrem Ampt- redlich nachsetzt / Aufgestossen / vnter

nichziger Dann Weirer secht also einlein ort zu / daß die Inholden mit dem Teuf- sel eine Vergleichung/ Bedingung vnter gemeinlich haben/ auch durch sein hilf vnter führung viel vnter vnter vnter vnter- stützen: Vnter gleichwol vnter spricht ers im Buch de Lamis auß Entlichen enden/ daß kein Paet zwischen in besich / sondern flattert herum: Vnter sagt einmal/ man solt es beuweisen/ das andermal/ man solle den Vergichten vnter Bekantnissen der Inholden keinen glauben zustellen/ vnter es betrügt sich vnter andere die Leut/ welche men- nen daß die/ so für Hechten verstrehet sind/ solten diß können/ dessen sie sich außsum/ sondern es plag sie allein eine Melancholis- sche lucht die sie so vnterichtig macht.

Siehe da / waran die/ so der sachen vnter ueständig vnter vnterfahren / sampt den so Zauberer seind oder mit inen leichen/ sich pflegen zubeüben vnter zubehelfen / dann sie ihres gleichen vnter gesträfft durch bringen vnter des Catharid Reich vermehren.

Alle die/ so vor der zeit sagten/ es gienge durch Melancholy zu/ die glaubten nicht/ daß Geyster oder Engel / oder auch ein G D E were: Aber Doctor Weirer bekennet es sey ein G D E (gleich wie es die Teuffel auch bekennen/ vnter vnter sel- ner Macht erzeugten / immassen die Heilig- Schrift bezeugt) bekennet auch durch all- sein Schrifft / es seyen beydes gute vnter Bosse Geyster / welche mit den Menschen zu halten/ vnter bisweisen mit ihnen Vnter gleichungen Auffricht vnter geheime Gemeinlich habet. Warumb darff er dann das Gabel Däsen oder Döckfabe- ren der Herren vnter Zauberer / deßgleichen ihre Verheerungen vnter Verzauberuns- gen / vnter sonst vnter gewere fremde Män- del / der Melancholy zuschreiben? Ja noch darzu vnter gläublicher weis die Weiber vnter auß Melancholisch machen? So doch die Alten dies für ein Wunder war- genommen vnter inn Verzeichnissen hin- derlassen / daß nie kein Weib von Melancholy oder vnter vnter vnter nicht kein Mann vnter freuden gestorben sey / Sondern in anderspial / viel Weiber vor vnter milderer Freud oft sterben.

Dann demnach Weirer ein Medicus seht

vnter Flüss haben. Vnter wievol Hippocrates q schreibt/ q in lib. de die hinfällende Sücht / vnter die Plag/ morbo fac. welche die Besessenen oder von bossem Gey- stern gerichene leyden / so man die Heilige Kranckheit nennet / gehe Natürlicher weis zu / Jedoch erweist er solches widers- fahre allein den Phlegmatischen / vnter nimmer nicht den Cholericen. Welches Doctor Weirer/ als ein Medicus/ sa- billich wissen solt. Nun haben wir aber droben dargehan / daß die Weiber gemeinlich mehr vom Teuffel Besessenen wesen/ dann die Männer / vnter daß die Inholden beydes oft mit dem Leib vertragen/ vnter sonst Teuffelischer weis also verzu- cket werden / daß der Leib vnter empfindlich vnter starrig da ligen bleibet.

Noch lauter viel Lächerlicher/ fürs zugeben / der Inholden Kranckheit ent- stand auß Melancholy/ so doch die Sücht- ten/ so auß Melancholy entstehen/ allzeit gefährlich seind: Nun erfahren wir aber von etlichen Inholden / das etliche diese schöne Kunst vierzig vnter fünfzig Jar haben getrieben/ auch von Zwolff Jar löbn (wie die mehrmals gedacht Johanna Har- witem / so den 29 Aprilis des 1578. Jars verbrant worden/ vnter die Rage- balen vom Kreuz / Abessin zu Corduba inn Hispanien/ Im Jar 1545.) Vnter mit dem Teuffel beydes inn Geheime Freundschaft vnter fleischliche vermisch- ung eingelassen/ die eine vierzig Jar die an- der dreißig Jar.

Hierumb so muß ja nun Weirer ges- sehen/ das solchs auß ihm/ als ein Medicus/ ein vnter geschickt sey / vnter groß Vnter- stand vnter Unwissenheit (aber was sag- ich von Unwissenheit / ich solt anders sa- gen) sey zubeckundigen / Wann er den Weibern die Melancholischen Kranck- heiten darff zumeissen: Welche ihnen es- ben so wenig zukommen/ dann die Solichen Wirkungen vnter Effect einer temperier- ten Melancholy/ welche (Immassen alle Alten Philosophi vnter Medici anges- zeigt) den Menschen Klug/ Bescheyden/ Bedachtsam / Nachsinnig vnter Con- templatlich machen / welche der gleichen Qualitäten vnter Affectionen seind/ die ein- pferston.

in libro 1. d'ind'p'is' v'el de popu- lib. morb.

p In lib. de Vena scilio- ne.

Lob der Melancholy ist eben Com- p'is' i

Aristot. in Probic. sect. 30. princ.

Weib gleich so wenig mögen gebüren vnnnd anhencken/als das Feuer dem wasser. Ja Salomon/der am besten weiblicher Art vnnnd Temperatur erfahret gewesen/spricht inn seinen Sprüchwörtern / er hab vnder Tausent Männern einen wißig gesehen/ aber von Weibern nicht eines.

Derwegen solast vns nun von disen dollen Fantastenköpfen/welche die Weiber Melancholisch machen/ abkehren: sinstemat ja Weier selber/als er sich/ daß ihm seine gesuchte beschönung vnnnd überschlagens deckmantelein der Melancholen wird abgezogen/durch so offenbare gewisse Erweisung/Demonstration, vnnnd helle warheit Göttlicher vnnnd Menschlicher Befehl/ durch so vieler Völker auff dem ganzen Erdboden Geschichten vnnnd Historien/ durch so viel Vergichten vnnnd Bekantnussen/ beydes freywillige vnnnd peinlich aufgepreste/durch so vil Gerichtliche Sentenz vnnnd Vrtheil/durch vnzechliche vberzeugungen/Condemnationē vnnnd Executionen/welche seyd drey tausent Jaren her inn aller Welt vorgangen/ begibt er sich noch auff ein vngeschickterem Ranc/durch welchen er vermeint den Zaubereyen die straff vom Hals zubringen: fürgebend/ Der Teuffel verführe die Hechssen / vnnnd bild ihnen ein/sie thun vnnnd Schaffen diß vnnnd jens/welches er selber thut.

l. c. 4. &c. vlt. de Lamij

Mit diesem fund stellet er sich/ als seyer dem Sathan hefftig zuwider / vnnnd vnder dessen befehle er sich / die Zaubereyen zusatueren vnnnd zu reiß. Welchs eigentlich eben so viel ist/als scherzt er mit Worten mit dem Sathan/vnnnd im Werck bestättigt vnnnd vermehret er sein Macht vnnnd Reich. Dañ er weiß wol/daß die Oberkeit ober die Teuffel keine Iurisdiction hat/ sie zuhämmen/ oder den Stab ober sie zubrechen.

Wann aber diß Argument solt plas finden / da würden nicht allein die Zaubereyen vnnnd Hechssen/sondern alle Todtschläger Räuber/Blutschänder / Battermörder/vnnnd alle die vom Feind des Menschlichen geschlechts zu vberthaten vnnnd Mißhandlungen getrieben werden / vngestraffentgehen vnnnd ledig gesprochen werden.

cap. 24. de Lamij.

Folgendts erhebt er u sehr hoch die Tax der straffen inn der Päpstlichen Kammer

auffgeseht/vermögt welcher / eine jede Bruchholde/so Buß thut / zur straff zwen Ducaten vnnb Ablaß geben muß.

An ein andern end x spricht er/wann er vnterstände zuerhalten/ daß die Buholde / nicht allein vermög Göttliches Gesages nicht könten rechtmässig getödt werden / Sondern daß auch inn der Heiligen Schrift ganz kein meldung der Hechssen geschehe / so solt ihm einer dasselbige nicht bald widerweisen. Hie rufft er Gott vnn sein Heilig Befehl / sampt vnzechligen orten y der Bibel zu zeugen wider disen Mann ahn/ihm der Lasterung zuoberweisen.

x lib. 3. c. 55. de Prae. gis

Vnnnd damit man Augenscheinlich sehe/daß Gott nichts abschewlichers send/ noch inn Ganser Heiliger Schrift mehr werd verboten/so besche man z das Exempel Balahams / derselbig / als Gott den Prophetischen Geist ober ihn kommen lassen / vnangesehen daß ihn der Moabiter König Balach hefftig dafür bat/sprach er den Segen ober das Volk Israhel / vnnnd also ein Prophet gibt er ursach warumb er Segnen müsse: Nemblich/spricht er/weil kein Zaubereyen noch Beschwerer inn disem Volk ist: Sonder ihm Gott seinen willen/so oft als es nötig ist/z wissen thut.

y Exod. 7. & 8. & 9. & 21. Leuit. 19. & 20. Deut. 18. 2. Reg. 9. & 21 & 23. 2. Paral. 33. E. sa. 8. & 34. & 47. D. nie. 2. Mich. 3. & 5. Ezech. 13. 18. 19. 23. & 50. Abot. 16. Nahum. 13. z Num. 23.

Vnnnd wann Gott ernstlich wolt anzeigen/wie die Zaubereyen ein grosser greuel sey/spricht er: Hüet euch bey verlust eweres Lebens/daß ihr nicht nachomet den abschewlichen gebräuchen dises Volcks/welches ich von der Erde außgerottet hab/von wegen der Zaubereyen/Beschwerungen/Warsagungen vnn Magischer Kunst / vnnnd daselbst a erzelt er Neun Arten vnnnd geschlechte/welche alle andere inn sich begreifen.

Deut. 18.

Aber hieby ist besonder wol zumercken/ daß er nicht sagt/er habe dise Völker von wege Todtschlags/Battermords / Blutschand/ Tyraney / Abgötterey/aufgerottet vnnnd Exterminiert / sondern von wegen Zaubereyen. Vnnnd weil dise Völker ihre Kinder dem Teuffel Moloch vnn vollbringung Zaubereyen auff opfferten / so besichlet Gott/ b das die/so solche Greuel begehn/sollen gesteinigt werden: Welches dann der aller Greulichste Todtvnder allen war (gleich wie das auffhencken ahn

Leuit. 20.

lib. 3. mo-reneboim.

Creutz der abschewlichst) innmassen Rabi Manmon bezeugt. c Darnach setzt Gott weiter bey / er wöll sein hand wider ein solch Volk auß strecken / welches dergleichen Greuel werd vngestraffte hingehen lassen.

Vnnnd da Samuel dem König Saul die größe seiner Sünd will zuerkennen geben spricht er / dein Sünd ist gleich so groß als der Zaubereyen. Desgleichen/damit er scheine/wie sehr Manasses dem Herren ein greuel sey gewesen / so wird im Biblischen Text gemeldt: Manasses erzörnet den Herren mit seinen abschewlichen Sünden Darauff bald volgt / dann er war ein Zaubereyen/vnnnd hat Bündnuß vnnnd Vergleichung mit den Teuffeln: darumb ward er des Reichs beraubt / vnnnd mußt an Hals vnnnd Fußseisen im Kärdker verschmacht. Vnnnd wiewol er hernachmals seines Mißthatens große Reue trug / nichtdestoweniger sagt fünfzig Jar nach seinem Tod der Herr zu dem Propheten Hieremia / Ich will die statt mit Feuer vnnnd schärpffe des schwerds außdilgen/wegen der Greulichst abschewlichsten Lasterthaten des Königs Manassias. Von dem ort aber Theopheth genant all da er dem Sathan seine Opfer gethan hat / da wird gemeldt/es werde das ort des Raubens vnnnd Mordens sein / zu rechen den Zorn Gottes: Welches auch geschehen.

lib. 4. & 15.

Niem im vierten Buch der König am siebenzehenden Capitul wirdt gemeldt/die zehen Stämm seyen außgerottet/vnnnd für leib eygen Knecht hinweg geführt worden/weil sie auff Zaubereyen vnn Magisch Kunst sich gelegt hatte. Welche ort wol zumercken: demnach deutlich darauß abzunekmen / daß die Gefänglich hienweg führung der zehen Stamm Israhels/auff nichts anderst/ daß innsonderheit diesem Puncten bestande. Vnnnd anlangend die anderen zwen Stämm da wirdt gemeldt / daß fünfzig Jar hernach / der zur Nach Langmüthig Gott des Manassias Zaubereyen als dannmal gerochen hab / da die Statt Hierusalem durch Brand vnnnd Blutverguß ward verwüst vnnnd Verhergt / vnnnd die andern zwen Stamm gefänglich inn Fremdde Land weg geführt.

An ein andern ort aber steht / Gladius

ad diuinus, Gladius ad Chaldaeos: das Schwerdt vberfall die Warsager / Das Schwerdt Erwürgt die Zaubereyen vnnnd Schwarzkünstler. Vnnnd der Prophet Micheas spricht / Ich will von der Erden alle die Zaubereyen vnn Warsager verdilgen vnnnd Esai. Wann er der statt Babylon dräwet / sie werd inn Grund boden zerstört/ vnnnd mit Mord vnn Brand außgeriben werden / sagt er: Aller diser Jamers wird ober dich kömen / weil du die abschewlichsten Sünden hast begangen mit deinem Zaubereyen.

Michea 5.

Kurz zubeschließen / es würde viel zu lang werde/alle ort der h. Schrift / so hie von lauten / von eim zum andern zu erwiegen: Ich geschweige der Doctorn / Legislatorn/Philosophen/ Historicorn/welche voller Exempel seind / auß denen man erkennen kan / daß die Zaubereyen von alters her alle zeit Gott vnn den Menschen seyen zuwider gewesen.

Gleich wie ich auch droben angezoget habe/daß Augustinus schreibe/alle Secten was sie auch zuhalten vnnnd zuglauben gepflegt / haben nicht destoweniger wider die Zaubereyen vnnnd Magikünstler ernste straffen erkant. Hiemit anzuzuzeige/daß Weier die straffen / so auß Göttliche vnn Menschliche Befehl wider diß geschmalt angesehen vnnnd geordnet worden / wol gelesen vnn verstanden habe / aber diß vnbeacht gleichwol sie auß vorsatz zuverfalschen vnn zuverkehren hab fürgenommen / Eiederlich vnn ärgerlich Fürgebend / es sey allein von Giftköchen vnn vergifficren/vnn gar nicht von Zaubereyen geredt vnn gehandelt.

Wolan / solast vns nun sehen/was er durch das wort / Zaubereyen/die er Lamias nennet/verstehe. Dañ diß ist v grund seiner ganz Disputation, ich will seine beschreibung od Definition d gleich hieher setzen. Lamia est, quae obfoedus praestigiosum aut imaginarū, cū Dæmone initū, propria ex suo delectu, vel maligno Dæmonis instinctu impulsuue, illiusq; opequaliacunq; mala, vel cogitatioe, vel imprecatione, vel reludicra, atque ad institutū opus inepta designare putatur. Das ist mit kurzer wortel souiel gesaget: dise ist ein Zaubereyen/welche man dafür helt sie hab

d lib. 7. ca. 1. de Praestigij. & lib. de Lamij. cap. 5.

sie hab mit den bösen Geystern einen Verstand vnd Bündnuß / vñnd verschaff mit irer hülf solche ding/die sie doch nicht ihut.

Dr. Weier ist ein böser Dialecticus.

Hieraus kan ein jeder wol sehen/das wie Weier hievor / daer von der Melancholy der armen Weiblin handelt/grob inn seiner Kunst der Arzney sich hat verstanden / also nun hie viel grober inn der Dialectic ober Schur harwet / als er eine Defination durch Imagination vñnd einbildung formiret vñnd bildet/Sintemal zu einer eigentichen Beschreibung oder Defination einer sachen eigentlich gehörig/das sie gleichsam mit Fingern darauff deute / vñnd die natürliche Eigenschafft vñnd das was Wäsen eins dings gleichsam Augenscheinlich vor Augen darstelle.

e lib. 6. Topi. corum.

Noch viel lächerlicher ist es/das er sechs Disiunctiones in sein Defination geflickt hat: Angesehen/das Aristotiles e sagt/die Defination sey falsch vñnd Mangelhafft/wann nur ein einzige Disiunction (oder) darinnen seye. Als wann einer sagt: Dis ist ein Mörder/welchen man darfür helt/erschlag zu/oder tödte/oder spotte einen. Es ben also ist auch des Weiers Defination geschaffen.

Wann dann nun diese ein Hechß oder Anhold ist/welche man eine zusein vermeinet/vñnd aber keine ist/was bedarff es dann viel Bücher schreiben von Hechßten/oder vil nachgrüblens/ nach der Beschreibung dessen das nicht ist. Dann erstlich fraget man/ob dis/daruon man zu disputiren vermuth/inn wesen vñd esse oder reru natura sey: id est, an sit: darnach sit, fürs dritt qualis sit, vñnd fürs viert cur sit. Was man nun die Regel nachsetzen solt / müß man den Tittel des Buchs De Lamiijs darüber sich Weier sich fast bemühet / außleschen/ ja das Buch vil mehr gar abschaffen/dann eine Defination eins dings / das nirgends ist/setzen. Welchs inn Philosophischen sachen warlich ein grober fähler vñd Incongruiten ist.

e lib. cap. 2.

Vñnd nicht desto weniger vergißt sich Weier widerumb / vñnd beschreibet oder beschreiet ahn einem andern ort den Zauberer anders/nennet ihn Magum in famem, der sich befeißt den Teuffel anzuruffen vñd zu erfordern/damit er sich ihm erzeigen / vñnd

auff dis / so er in fraget vñd von ihm begeret / antworte vñnd bescheid gebe. Dese seine beschreibung hab ich kurz eingezogen: die weil sie sonst beynah ein ganz Blaterfüßlet/vñ ein duzend Disiunctione in sich helt.

Verum von Appono kont man so leichtlich nit oberwisen: Sintemal er sich schewet zubekennē, das Geyster weren/ beydes omb auffhebung des verdachts / das er ein Zauberer (das jederman hielt in darfür) vñnd damit er auch andere inn die Klippen brächte.

Aber Weier/nach dem er bekant/das böse Geyster weren/vñd das noch mehr ist/der selbigen ein ganz Register zu end seines Buchs De Practigijs erzehlt gehabt: auch gestanden / das die Zauberer mit dem Sathan Gemeinschaft vñd Bündnuß pflegen/so ist sich zu verwundern / das er darff laugnen/die Hechßten haben kein Bündnuß mit dem Sathan/sonder es gehet mit ihnen nur einbildungsweiß zu: So doch dz Befehl Gottes außdrücklich der Hechßten vñd Zauberin/die mit dem Sathan zuhaltent gedendet.

Ein Register voll Teuffel.

Demnach aber die fünff Inquisitorij welche einer vnzahl Anholden / die sie inn Teutschland exequiren lassen/in ein Buch Summarisch gedendet / außdrücklich von ihnen vermelden/wie sie durch aller bekantnuß befunden/das sie mit gegebener Hand trew sich mit dem Sathan verknüpfte haben: Das sagt Weier hier zu/es sey vñn möglich/das sie die Hand tasten mögen/in betrachtung spricht er/weil die Geyster kein Fleisch haben/Demonēs non carnea, sed spiritali concretionē constat. Nun ist aber das Wort Concretionen oder Zusammenfügung ganz vñnd gar der Natur der Geyster zu wider. Nihil est schreibt Cicero in animus concretum nihil mistum: welche Cicero auß dem Aristotele hat entlehnet / welcher den Intellectum $\alpha\iota\theta\eta\tau\eta\iota$ vñd $\epsilon\pi\alpha\theta\eta\iota$ nennet. k

g in Maleo malificarum.

Will man dann in der Geyster Natur ein Concretion zulassen/so muß man auch gestehen / das sie Körper haben: gleichwie Augustinus gethan / vñd darinn des Apuleij Defination gfolgt/welcher die Geyster Natura corporeus nennet: Ebenergestalt wie auch Philoponus der Peripateticus / vñd

i in Tusculan quest. k lib. 2 de anima.

l lib. de anima.

m lib. i de deo p. xi. c. i. vñd i de deo p. xi. c. i.

samp

n lib. de misticis.

samt dem Porphyrio vñd Jamblicon/Plethone/Plotino/den Academicis/vñnd Guadentio / Merula / welche besonders sehr auff dis Argument füßen/das ein uncorporisch wesen von ein Corporischen nichts leiden noch außstehen möge.

von Natur vñ Körper der Engeln vñd Geister

Darumb hat S. Basilius gehalten/die Engel hetten gleich so wol Körper als die bösen Geyster (aber nach irer) welches den Alten vrsach gegeben/ausagen / das die Geyster eine Diuision vñd trennung leiden mögen. Aber die gemeinst Meinung der Theologen / vñnd benanntlich des Johannis Damasceni / Gregorij / Nazianzenij Thome von Aquin / vñnd Magistri Sententiarum ist dise / das die bösen Geyster ebenmäßig Natur mit den Engeln seyen nemlich all beyde puræ formæ & simplices : Wiewol sie auch inn disen puncten vber ein kommen/das die bösen vñnd guten Geyster jnen/wann es von nöthen thut/ einen sichtbarlichen Leib zuformiren pflegen damit sie dis/so sie verachten wollen / leibhafft inus Werck bringen mögen.

o l wo die vñd vñd vñd

Die ganze H. Schrift ist der Exempel voll / als die Erscheinung dem Abraham geschehen dem Jacob / dem Moysi / dem Elia / dem Manoha / dem Abacuc / vñd Tobia vñnd vnzahligen anderen. Auch findet man deren genug inn den Büchern des Jamblici / De Mysterijs Aegyptiorum, des Plutarchi / o des Procli / des Porphyrij vñnd des Plotini: vñnd entlich alle Historiē von alters bis zu vnser zeit her. Als Dlaus Magnus schreibt / inn den Wündlichen Lüdern sey nichts gemeiners/das das man Geyster in Menschliche gestalten sehe / welche der Menschen Hand betasten (sibe da/was diser schreibt) vñd darnach verschwinden.

Gleichwol gesagt den fall/das inn den Geystern weder Concretion oder zusammenfügung der Naturen seyen / noch das sie einigen Körper an sich nemmen / sonder seind Pure/Simpe / vñnd ganz separirte oder disparata Naturen. Inmassen Aristoteles von den Engeln oder Intelligentijs vñnd Himmels kräftigen schreibt: Nicht desto weniger kan dannoch Weier inn keiner Abred sein / das er ein Spötter sey/wann er dises Arguments vom leiblichen

taste der Geyster zu bewarung dessen / das keine Verbündnuß nach vergleichung der Menschen mit dem Sathan zugehn könne misbrauchet.

Seitemal zu anstellung einer vergleichung / der Wille vñd Consens genugsam ist: welche vergleichung oder vber einfügung / außdrücklich ohne Hand / ohne stipulation / ohne Wort / ohne Schrift / allein mit dem Nicken vñnd Augenwincken / wie das gesch sagt / kan zugehen vñ angericht werden.

Ja Weier gesteht selber q das die Zauberer mit dem Sathan fre gebing / verträge vñd vergleichung haben/vñd das er mit ihnen rede/ jnen bescheid vñd antwort gebe. Warum dann mehr mit den Zauberey dann den Zauberey: so doch das Göttlich Befehl außdrücklich von den Zauberey meldung thut/vñd wir dar zu broben durch vnzählige Exempel beweisen / das die Weiber zu dieser Schelmercy vil geneigter dann die Männer seyen.

Ja das noch mehr ist. Weier läßt an etliche enden zu/dz die Geyster der Menschen vñd Thier lieber zu zeit annehmen: dar auß ja wol abzunehmen/wie wider sinitisch er in seinen schriffte im selbst zu wider lauff / vñ wie vngeschicklich seine Argument vñd Conclusiones sich schließen. Das er sticht hie rit mit vñs vber ein / dz die Geyster die Leut hinweg tragen vñ fähre ohne ein Leib inn die Luft erhebt: zeigt auch dessen vil Historien an/die er bekent selbst gesehen haben.

Weier spott auch wol höfflich der Vermischung d Zauberer mit den unreinen Geystern: von welcher doch bey den Alte vñd allen Völkern nie kein zweiffel gewesen/vñd solche auch die Theologi bestätiget haben: sonderlich S. Augustinus im 15. buch von der statt Gottes / also dz es ein grob vnuerfchamptes stück ist/diz zuläugne. Dis seind nun Augustini wort: Demones creberima fama est, quos Latini Incubos, Galli Dusios vocant, mulieru tentant atq; peragere concubitus; & hanc alfiduē immundiciā, & attentare, & efice re plures talesq; asseuerant, vt hoc negare impudentiā esse videatur.

Man weiß wol / das sich die Weiber ihrer Hurerey vñd Ebruchs nit zu rächen pflegen: Warum solten sie dann bekennen / das

p. nutu. ff. de leg. q lib. 2. ca. 2. r lib. de Lamiijs. cap. 16. de lib. 3. de Prestigijs. ca. 12. & lib. 4. cap. 14.

Daher nem-
ne die Teuff-
schen die
Zechsen
Teuffels
brant.

daß sie mit dem Teuffel fleischlich zugehal-
ten hetten/wann es nit war were? Nun les-
sen wir aber / das die Richter im Teuffel-
land/in Frankreich/in Hispanien/in Ita-
lien inn öffentlichen Schrifftten berichten/
daß alle Zäuberin vnd Vnholden / denen
sie ihr Recht gethan/jedesmal bekant/vnnd
auff der bekantnuß biß ihñ der leßst Athem
ausgangen / auch viel derjenigen/denen
man verziegen gehabt/bestanden seyen/daß
sie mit den wüßten Geystern vnkeuscheit ge-
pflogen haben: Also daß sie auch zur an-
zeigung vermeldt/wie sie ihren Samen kalt
haben empfunden: Wie wir diß im mehr
gedachten Buch der fünff Rehermensyer /
der Hechßten hammer genant / lesen / vnnd
gleichfalls auß dem Paulo Grillando
haben zuuernennen.

u lib. de forti-
legis.

Auch hab ich in vorgehender Bücherey
durch etlich viel besondere Proceß / so mir
communiciert worden/disen Puncten klar
genug war gemacht / auch dasselb durch
freywillige vnpeinliche Bekantnußen vnd
vberweisungen.

Vnnd ist kein zweiffel/daß die brünstige
begird fleischlicher Hurerey / beuorab die
Weiber/auch zu Geystlicher Hurerey ver-
führe. Hierzu mag man den abschewli-
chen Grewel/dessen im gefas gedacht wird/
zihen/allda steht / Daß alle diejenigen/so
sich mit dem Teuffel Pehor vermengt vnd
eingelassen/sämerlich zu grund gange seye.
Vnd als das Gefas Gottes beficht / keine
Zäuberin leben zulassen / da folgt bald her-
nach/wer sich mit ein Vieh vermischt/der
soll des Todts sterben.

Die ordnung aber der wort im Gött-
lichen gefas rühre heimlich die vngläublich-
sten vnnd vberschandlichsten Laster vnnd
Sünden ahn: Als da gesagt wird: Du
solt Gott keinen Hurenlohn opffern/noch
den Lohn von ein Hund: Dadeut er auff
Hureren der Schandprecken / so mit dem
Hund zu thun haben: Wie wir diß droben
durch merckliche Exempel bewiesen. Vnd
im 17. Leuitici steht: Ir solt nit mehr hingeh-
en/ ewerz Satyris od Weismännlin den
Teuffeln zu opffern. Mit welchen ir gehu-
ret hat. Als nun Weier/als ein Medicus
warnam / daß weder die Verstopffung der
Leber/noch der Roischad / oder das trucken

des Milchs / gesunden wackern Weibern
möchten zugemessen werden / vnnd daß die
Kranckheit sich allein im Schlaffe begibet/
auch daß man von ihe Alters her die Ver-
mischung der bösen Geyster mit den Weis-
bern hat wargenossen / welche Geyster die
Griechē Ephialter vnd die Lateitter Incu-
bos nennen / desgleichen auch der Männer
mit den bösen Geystern inn der gestalt der
Weiber/welche sie Hyphialtes oder Suc-
cubos nantem / vnd daß solchs wachend zu-
gienge/auch bey etlichen dreißig vnnd vier-
zig jar an einander getrieben ward: Inma-
ßen Weier solchs selbst gestendig: So hat
er nit wollen sagē/daß solche Kranckheit bey
den Zäuberern regiere / sonder hats stracks
verneinet/fürgebend/die weiber seyen We-
lancholischer schwermüthiger art / welche
iuen einbilden/sie thun diß/welches sie doch
keines wegs vollbringen. Vnnd gleichwol
werde nit mehr keine vnünftig verbrent.

x Diuus ff. de
off. Præsid. L
pænā. par sa-
ne. ff. de par-
ricid.

Aber man erfahrt ahn disem Gesind ei-
nen list ein betrüglichkeit/ein geschickigkeit/
ein Discretion/vnd ein vrtheil / inn dem sie
die that entweder halbstarig wissen zu lau-
gnen/wie etliche thun/oder sich zu entschul-
digen vnd verzeihung zubittē/wie etlich an-
dere/ ob verbergē sich vnd neissen die flucht
welchs keine Verck vnünftiger Leut sind.

Zu disem / das auch die vberweisungen/
die zeugnussen / die entgegensstellung der
Zeugen oder Confrotationen / vnd die ver-
gichtē vnd bekantnuß aller Völkler/bis an
das Decidentalsch Indien so gar vnd eben
mit einand vber ein stüßen vnd treffen/auch
in der vermischung der bösen Geyster mit
den Weibern: wie wir diß in den Indischen
Historien lesen/vñ ich drobt angezeigt hab.

Aber eins möcht ich den Weier wol fra-
gen / was diß für ein Kranckheit ahn den
Vnholden sey/durch welche sie meinen/sie
haben dise oder jene Kinder vmbbracht/vnd
man findet eben dieselben Kinder darnach
Todt / vnnd wann sie sie Vorseitlich sie
den vnnd braten/damit sie die Fette mögen
daruon gehalten wie sie dann dessen bekant-
lich sind gewesen / vnnd offemal daran be-
griffen worden. Weier sagt / sie bilden
iuen alles diß ein/aber sie betriegē sich selbst.
Wem will man aber inn einem solchen ab-
schewlichē Laster glauben geben/wañ man
den

den Augen nicht will glauben? noch den
Sinnen? noch dem tasten vnnd greiffen?
noch vnuerwürfflichen Zeugen? noch bes-
kandnußen / die entweder durch peinliche
frag heraus gedrungen/oder freywillig ge-
fallen seind: noch endlich der Augenschein-
lichen beharlichen That/darauf sie begrif-
fen worden.

Ein Gebäu
bringet 41
Kindberrere
Kindlein
vmb.

Sprenger schreibt / wie ein Heban
oder Weemutter / welche zu vielen Kinds-
bettern stäts beruffen worden/im Consten-
zischen Gebiet gericht sey worden/darumb
weil sie 41. Kindlein/wann sie allererst auß
Mutterleib kommen / mit grossen Nade-
len/die sie ihnen in die Häßtlein gesteckt/
getodt habe.

Gleiches Kindermorden list man
auch von der Zäuberin Medea/ als sie ein-
mahl ihren leiblichen Bruder / daß ander-
mahl ihre eigene Kinder hat vmbgebracht.
Im Horatio lesen wir auch die Zäubereien
welche die Canidia getrieben. Vnd im Lu-
cano von der Vnholden Erictho / daß sie
Krotten/Schlangen vnd gebein gebrauchet
wie die vnser Hechßten gemeinlich auch im
brauch haben / vnnd damit oft gefast sein
begriffen worden. Kein Zäuberer geschlecht
ist zu finden / welches der Orpheus nicht
ungefährlich vor 300. jaren het beschriben/
vnd zum theil von Homero wer angerogt/
vnnd im Gefas Gottes vor 3500. Jaren
gestraft worden.

Zudem-
schmal.

Droben haben wir auß dem Ammia-
no ein Exempel von ein Zäuberer angezo-
gen/der ein schwanger Weib auffgeschnit-
ten / damit er nur ihr Leibsfrucht bekäme/
vnnd diß bei Regierung des Keyfers Va-
lentis vor hundert Jaren ward der Fren-
herz von Kais vberwisen/daß vber diß/daß
er viel Kinder vmbgebracht gehabt / auch
darauff vmbgangen / sein Eheliche Frau/
so mit einem Kind schwanger gieng / auff-
zuschneiden/vnd seit eigen Kind dem Sa-
than zu opffern / wie ihñ dan der Sathan/
dem nichts liebers dann Menschlich ges-
schlecht zuschwechen / darzu angericht hat-
te: Vnnd ist diß nicht darumb / daß er daß
Zeit zu vollbringung schändlicher abschew-
licher handel gebrauchte: Darzu sonst
andere der arglistig Geiß beredet / auff daß
er hiedurch die Zäuberer zu dergleichen

Mördern ihres eigenen Geblüts bringe vñ
bewege. Dann sie sagen / das Sette oder
Schmalß von den Kindern / die Natur-
lichs Todts verschieden / sey nicht gut.
Solches hat ja diß erst angezogen Exem-
pel der 41. von einer Hechßen vmbgebrach-
ter Kinder / so noch nicht getaufft / son-
dern dem Sathan vbergeben gewesen / er-
wiesen.

Noch stellt sich Weier an / als glaub
er diser ding keins / die ihm doch so wol be-
kant seind / als seinem Meister Agrippa:
Daßer er auch hat schreiben dörfen / oder
viel mehr sich also anstellen / als folgt er der
meynung des Baptiste Porte eins Italias
ners / welchen er auß der massen hoch erhe-
bet. So doch der selbige schreibt / es haben
im die Hechßen bekant/dz sie ein Schmer
von gekochten vnnd zersotteneu Kindern/
vnd mancherley Specerey so nit zu benen-
nen/machen.

Dabels
schmāe.

Also mit dieser weiß lehret er Kinder-
mordt begehen/vnnd dasselb auß Teuffels-
scher Beredung / als hab diß Schmar die
Kraft/die Leut inn Lufften fliegen zu ma-
chen. Nun seind aber die Vnholden inn
Frankreich nicht geschwinder noch leicht-
fertiger/dann die in Teutschland vnd Ita-
lien/vnnd nicht desto weniger hat das meh-
rertheil Vnholden inn Frankreich/als die
zu Frans/zu Verberich vnd zu Longny in
Potes/die sich droben vermeldt / nit mehr
denn Basem zwischen die Bein genommen/
vnd etliche Wort darzu gesprochen / vnnd
alsobald seind sie inn Lufft verzückt worden.
Vnd Paulus Grillandus schreibt/daß vil
derjenigen / die er in Italien hat richten se-
hen/bekant haben/das jedesmal / wann sie
auff sein wollen / ein Bock an die Thür
kommen/auff welchen sie gestigen/vñ ohn
schmierung vnd Salbung daruon gefah-
ren.

Man sieht/daß der Italiäner Bap-
rista inn seinem Buch von der Magy/ das
ist/Zauberey/vnd desgleichen Weier/sich
fast bemühen den Leuten einzureden/als sey
es ein Saib Natürlicher Krafft vnnd den
Schlaf bringend / auff daß man den Leu-
ten einen Luß mach / es zuuersuchen.
Dann die Schlaf bringenden Kreuter
seind Mandragora / oder Alraun / Mag-
M m

Das der Sathan auß Göttlicher zulassung nicht weniger macht hat / andere hinzuführen / angesehen / das Ihesus Christus war vnd ist ein warer Gott vnd warer Mensch vnd kein Fantastischer / eingebildter Vergeisteter Mensch.

lib. 2. ca. 12. de Praestigis. pagin. 6.

Königs Francisca Zeralem will ein Zauberer auß der Gefängnis in Spanien durch die Lüfft inn Frankreich führen.

Aber es benügt mich / daß ich den Weier durch sein eigene Bücher vnd fürbringen kan vberweisen. Dann er schreibt selber / b er hab Leut von den Teuffeln hinauff in die Luft tragen gesehen / auch meldet er / es sey nichts vngereimts: Vnd eben an dem selben end schreibt er fälschlich / man hab in Teutschland eine Zauberer gesucht / welcher versprochen gehabt / des Königs Francisca Kinder auß dem Schloß Madrid zubringen / vnnnd inn den Lüfften auß Hispanien inn Frankreich zuführen / sey aber nicht zu werck kommen / auß sorg / er möcht sie inn noht bringen / das sie den halß brechen.

Vnd welches noch mehr ist / er schreibt im 19. cap. des 4. Buchs De Praestigis, das als der Teuffel inn gestalt eines Fürsprechens eine sach vor Gericht geführt / vnd gehört / daß die Widerparthey sich dem Teuffel ergab / wann er etwas Gellts von seinem Gast het zu verwaren empfangen / als bald vom stand auffgemischt sey / vnnnd diesen Birth der einen Meinend gethan hatte / inn angesicht des ganzen vmbstands hingeführt hab: Vn diese Geschichte / sagt er / sey gewislich in Teutschland geschehen.

Folgendes / nach dem er viel Exempel solcher Teuffelischen entführungen hat gesetzt / schleift er / diß sey gewis vnd gar keins wegs etwas vngereimpts darhinder. Vnd gleichwol dieses alles vnangesehen / schreibt er im Buch von den Lamis gar das widerspiel. Darauf man ein recht leichtfertig Schwindelhirn / welches sich zu jeder red verwickelt / kan abnehmen.

lib. 2. ca. 13. de Praestig.

Vnd wiewol er viler Theologen vñ Historischreiber glauben vnd auffrichtigkeit tadelt / so behilfft er sich doch mit der gulden Legend: c Als da er das leben S. Germani anziehet / da gemeldet wird / S. Germanus sey auff ein zeit gangen den Hechssen Lantzubesehen / vnd gleich daruff sich zu dem geliger ihrer Ehemänner versügt / allda er sie gefunden: als ob S.

German leichter wer gewesen dann der Sathan / vnnnd der Teuffel sie nicht so geschwind het widerumb heimlicheren / als hinauff führen können.

Anlangend dann diß / das Weier sagt / die Hechssen vermögen nicht für sich selber Tonnern / noch Hagelen / das laß ich zu / auch gleich so wenig die Menschen durch Mittel Wächserer Bildelein vnnnd Wörter die Menschen tödten. Aber man kan gleich wol nicht vermeynen / vñ Weier gestehets / der Sathan töde vnnnd verderbe dannoch den Menschen / Viech vñ frucht / wann es Gott nicht bewaret / vnd diß durch Mittel der Opfer / Geläbd / vnnnd anrufung der Zauberer / vnnnd durch gerechte Verhängnuß Gottes / welcher sich durch sein Feind an seinen Feinden rechet.

Samuel. lib. 2.

Derohalben sind die Zauberer desto tausendmal mehr / des Tods schuldig / weil sie Gott verlaugnet / vnd den Sathan angeruffen haben / als wañ sie mit ihren hant den ihre Elteren vmbgebracht / vnnnd Feuer in die Frucht angelegt hetten. Dann diese schäden vnnnd nachtheil betreffen die Menschen / wie Samuel sagt: jenes aber ist stracks der heiligsten Maiestet Gottes entgegen. Wie viel mehr dann verdienen die straff solche / die Gott vorsetzlich vñ gleichsam mit troß vnnnd muthwillen anfechten / vnd darzu durch Zauberer die Menschen tödten / vnd die Frucht verderben?

Welcher ursach halben das Römisch Gesaz der XII. Tafeln / diejenigen / welche die Frucht Versegnet / beschwerten / oder verzauberten / hart straffe: dessen Weier fast spottet / eben wie er auch daß Göttlich Gesaz fälschet. Aber man kan ihm antworten / sein Veruff stehe zu / von farben / gestalt / bestand oder Hypostasie des harns vnd anderen dergleichen ding zu vrtheilen / vnd gar nicht Göttliche vnnnd Menschliche Gesaz sich zumachen.

Dann ob wol Weier gestehet / der Sathan sey es / der es thut / so wird er dannoch auch nicht inn abred sein / er werd durch die Zäuberer darzu gereizt / getrieben / gezogen / gebetten / geholffen / vnnnd hingegen die Zauberer widerumb vom Sathan / der gleichen Schelmeren / die sie stifften / anzuj-

anzurichten. Gleichwol wie man mit rechten fugen sagen mag / daß ganze Völkter vnd Heer / durch die einbrünstige efferige gebet Mosis / Helic / Samuelis vnnnd anderer Heiligen Leut seien erhalten worden / demnach ja scheinlich / daß Gott ihrem Gebett sich neigend / sein hand hat abgezogen / vnd sein zorn zur rhn gesetzt.

lib. 6. ca. 15. Praestig.

Ebener gestalt mag man sagen / daß die Zäuberer durch ihr anrufen vnnnd abscheuwliche Opfer zu theil an dem vor Augen schwebenden Jammer schuldig sein. Auch bekent Weier selber / d als er von der beschreiten Zäuberer seiner Landsmännin im Land zu Cleuen / bey der Eltenburg / genannt Sybilla Dinscops gedendet / daß so bald sie verbrannt gewesen / das plagen vnd schädigen der Reisenden auffgehört habe / da zuuor sonst die / so fürüber geraißt jämmerlich von einer Hand / die man sahe / vnnnd sonst nichts anders / zerfchlagen worden. Welches genugsam anreizig gibt / daß sie die fürnembst vrsach dieser Plagen gewesen / sintemal ja gleich die Werck auffgehört / so bald die Vrsächerin hingericht worden.

e Ladigere. Pa. quamuis. ff. de iure patronat. § l. conditio. nis pupillus. prin. ff. de caducis. § de monst. l. p. multim. ff. ex quibus causis maio.

Dann diese gemeine Regel wird inn allen Künsten vnnnd Wissenschaften geführt / daß wo das Vrsachend hin sey / da hör auch das Werck / oder das geursacht auff. Gleich wie man im gegentheil het sagen mögen / diß wer nicht die vrsach gewesen / wann die Plagen vnd schädungen gehörter gestalt beharrt hetten. Vnnnd nicht desto weniger ist gewis / da die Richter darvrrtheil nicht wider den Sathan gesprochen haben / sonder sein macht vnd gwalt dar durch geschwecht / da sie ihm diese Vnholden genommen / welche im gleichsam die hand darliche / ihn fördert / anruffet / anbetet / vñ zu sein vorhaben hülff thate.

Ich hab hie beuor einer Vnholden von Dieure gedacht / welche Anno 1556. bey diser Statt Leon verbrant worden / die pflegt die Leut Lam vnd Krüppel auffzuberlegen / die Leut Lam vnd Krüppel auffzuberlegen / auch Menschen / Viech vnnnd Frucht zutöden vnnnd zu verderben. Aber so bald sie verbrant gewesen / hat alles diß Schelmenwerck auffgehört / inmassen ich diß vom Richter / der ihnen ihr Recht widerfabri lassen / hab ver-

standen: der mich dabey berichtet / daß sie sie einer Frau gedrawet gehapt / sie müste ir lebenlang nit mehr säugt / welche auch ge- seche / daß jr die Milch als bald entgan- ge: Vnd wiewol sie vil kinder gehabt / jedoch ist ihr die Milch stäts eingedörrt: So bald sie aber im Rauch ist fortgeschickt wordt / kam jr die Milch widerum mit hauffen / wiewol darumb der Sathan nicht gestorben war.

Von dem / die den säugenden die Milch nam.

Ich hab von ein Ehrlichen vom Abel verstanden / wie seiner Frauen von seiner Basen eine hindernuß beschehen sei / daß sie keine Kinder hat bekommen können / auff daß alle die Succesion vnnnd Erbschafft auff ihre Kinder siehle / wie sie dann diß im Todt beth bekant hat. So bald aber der Tod dise vergünstige Ehe verderberin hingerissen hab / so sey diese inn kurzer zeit schwanger worden / vnnnd nach der Hand mehr dann einmal Kinder an die Welt gebracht / wiewol sie zuuor zwölff Jar inn der Ehe gewesen. Vnnnd gleichwol ward der Sathan / welchem Weier alles diß zuschreibt / noch nicht gestorben.

Von einer so die Zins dergeburt hindert.

Als die Israeliter vor dem Bahal Behor wider siehlen vnnnd es anbetteten / entbrant Gottes Zorn wider alles Volk / vnd sturben in wenig stunden vier vnd zwanzig tausent. Nie kan man zubekennen nicht vmbgehen / daß der Sathan das Volk zu solcher Abgötterey habe getrieben. Niehe desto weniger diß ungeacht / hat der Pries- ster Phihas / auß brünstigem eiffer / den er hatte zur Ehre Gottes / einen Hauptmann / der mit einer Madianitin / welche ihn zu solcher Abgötterey verzeißt / zuthun hatte / durch vnd durch erstochen: Vnd darauff hat der Zorn Gottes als bald auffgehört. Ja Gott hat di Phihas reichlich gesegnet / vnd gesprochen / er hab seinen Grimm wider das Volk auffgehalten. Noch gleichwol war der Sathan nicht gestorben / welchen doch Weier / damit er die Hechssen gänglich entschuldige / an allem diesem vbel einen schuldigen Vrsacher machet.

Auß abgehörttem schließen wir nun / die Hechssen seien Mithülffige vnd verzeis- sende antreibende Vrsachen der Kranck- heiten / vnd des sterbens der Menschen vnd des Viehs / auß vrsach / weil / nach dem sie hingericht werden / alles diß Vnglück ein

endgewinnet. Vnnd mit dieser Antwort kan man alle Argument abweisen / welche dißfalls pflegen fürgebracht zu werden / vnd welche Weier hat für gesucht auß Schrifft- ten etlicher Doctor / s welche eben ein weiß zu Disputieren habe wie er / Nemblich Physicc de Metaphysicis, das ist / Natürlich von vbernatürlich: welches ein merklich- er Irthumb ist / darauf vnzählich vngereimte sachen folgen.

Dann will man Natürlich darvon reden / so wirdt man sagen / die Vnholden können die Frücht vnd Thier nicht todten oder verderben / diereil sie sonst die macht darzu haben müssen. Auff das sie aber die macht hetten / dagehörtten drey stück darzu / das vermögen vnnd thätlichkeit dessen der es thut / (Vis & facultas agentis) der sache / die es leidet vnnd außstehet darzu geartete geschicklichkeit (aptitudo patientis) vnd die gebürliche vnnd mögliche Anwendung oder Application eines zum anderen. Nun ist aber eins Weibs vermögen nicht die Element zu bestellen vñ zu disponieren: Vnd die Wort anlangend / haben sie kein krafft / dann von disem der sie außspricht.

Wann es dann sie nicht vermag / so werdens warlich auch nit ihre Wort (was auch Johannes Picus inn seinen Positio- nen seht) inn massen droben bewiesen / thun mögen. Also / das auff dem fall / eine Vnholden ermeldte Nacht schon hette / wirdt ee doch die vngeschick weiß / vnd das darzu vndienlich Mittel / nemlich die sprechung der Wort / zuerkennen geben / das sie diß orts machtlos vnd vnuermöglich were. Diß Argument besteht warlich auff vernünftigen grund der Ration.

Will man dann einwenden / die Zauberin könne sambt vnnd mit dem Sathan diß nicht thun was sie für sich selber nicht thun könne / wie Weier sagt / das ist falsch. Dañ es ist ein verschlagtes betriegends Argument / vñ ein Sophisticus elenchus, à simplicib. ad cōposita. Sintemal gewiß / gleich wie der Leib allein nichts vermagan die Seel / noch die Seel allein die Leibliche Werck / die den Leib berühren / vollbringen kan / als Trincken / Essen / Schlaffen / Rauchen vnd Berdäwen / vnd anders was Natürlich / vnd der Seelen / vnnd dem Leib ge-

s Alexand. consil. 128. lib. 1. Alciatus.

mem ist / sondern das ja eins mit dem andern sein seine Werck verrichtet.

Also mag man auß gleichem grund sagen / das sich wol schicken kan / das weder die Vnholden allein / noch der Sathan allein diß thun / was eins oder dz ander sath- hafft wol thun mögen. Die vrsach steht begründt inn Natürlicher Demonstration caularum concurrentium ad vnum effectum, vrsachen die eine Wirkung vorhaben / & inter se adiuuantium, vnnd die einander behülfflich zuspringen : Gleich wie die zielung der Kinder vom Maß vnd Weib zugleich zusammenhafft kommet : welche wann sie gescheiden vnnd getrennet werden / als dann nichts dergleichen mehr vermögen. Vnnd es fällt mir jetzt ein / das ich bey ein Alten Kabi hab gelesen / der Leib vnnd die Seel werden gestrafft / weil sie sammenthafft mit einander gesündigt haben.

Ihr entschuldigung aber von gescheidenen vnnd getrennten sachen / zu vngescheidenen vnnd verhaften / ist gleich so wenig Passierlich / als die entschuldigung des Blinden vnd dessen / dem die Fuß abgehawen ware / welche ein Gärtner anlagt / sie weren ihm inn Garten gestiegen / vnnd haben ihm das Dyz abgefressen. Dann als der Blind sagt / Ich sehe doch keinen stücken / weder Baum noch Garten. Vnnd der mit den abgehawenen Füßen antwort: Hab ich doch kein Fuß zugehen : sagt ihnen hinwider der Gärtner / der Blind hat den Lamen getragen / vñ der Lame hab den Blinden gewiesen vnd geleitet / vnd haben beyde mit einander diß vollbracht / welches sonst ein jeder für sich selber getheilt vnd verscherden nicht hetten thun mögen. Noch hats inn diesem vnserem fall viel mehr scheins der Wahrheit : weil der Sathan allein diese wunderliche frembde Handel / wie erzehlt / kan vollbringen / als Morden / Todten / Frücht verderben / die Wind erregen / Feuer Hagel / Donnerstral zuwerffen vnnd zuschleßen / auff das er gleichsam wie ein Hencker vñ vollzieher der hohe Gerechtigkeit Gottes / auß seiner verhängnuß / hin vnnd her straffe. Vnnd dasselb noch viel mehr / wann er von den Hechssen desgleichen zuthun wirt angesucht / daruff angegeben /

bett / angeruffet vnnd angescholffen : da sonst ohn ire anruffung / Gebett vnnd ersuchung / seine Kräfte erliegen / seine macht geschwäche / vnnd die gelegenheit schaden zuthun / dermassen benommen wirt / das man offtt / wann die Hechssen gestorben / sihet die Lamen gerad werden / die Kranckheiten heilen / das sterben auffhören / innmassen diß daroben erwiset.

Anlangend daß diß Argument / das Hechssen nicht straffwürdig seyn / was im also / das der Sathan sich ihrer gebrauch / seine böse handel zu vollbringen : vnd es möge das thun vnnd das gestatten (Actio & permissio) zugleich bey einem nicht zu treffen vnnd bei einander bestehen / diß seind Captiosa vnnd Sophistische Argument / Sintemal gewiß / das die Wircken vnnd das zulassen (Actio & Passio) wol bey einander zu einer zeit sein mögen / aber diuer so & vario respectu, nach vngleichem vñ mancherley ansehen : als wann einer einen zu boden wirfft / welcher gleich den nechsten bey ihm auch zu boden schlegel.

Das ander Argument / darmit Weier erhalten will / (wie er sich dann allenthalben bemühet) die Vnholden seind Vnstraffwürdig / ist diß / weil der Sathan ihres dienstes mißbraucht : Welchs nicht allein voller Sophisterei / sonder eusserster Gottlosigkeit steckt. Angesehen das im fall diß Argument platz solt stunden / die größten Zubenstück vnd vil Gottloses wärens vngestraft würden durchgehen. Dann obwol die Leut bisweilen auß Rachgirik- keit zum Todten vnd schlag verheht / oder auß Vichischer vngleichsamkeit zur ver- schrung Ehelicher vnnd Jungfräwlicher Zucht erbitzt werden : jedoch kommen die größten schwarsten Laster auß diesem Bronnen nicht her / sondern die vorsekliche Todtschlag (inmassen alles der Zauberer Todten vnnd vergiffen) die Ermordung der Kinder / das vmbbringen der Eltern / vnnd dergleichen Lasterthaten / welche auch die / so keine Zauberer seind / begehen / die werden vom Sathan verursacht vnnd angestiftet / vnnd darumb müssen sie nach des Weiers meinung auch vngestraft bleiben.

Kurz dauon zureden / wann die Sophisterei des Weiers / vnnd seiner schönen

Doctorn / auß denen er dise Argument gezogen / gelten sollte / würden die Räuber vnd Mörder allzeit eine außflucht haben / vnnd die Teuffel zuuerrücken suchen / ober welche die Richter weder Iurisdiction noch gerechtigkeit der Hämung haben. Also mit der weiß / müßt man alle / beyde Göttliche vnd Menschliche Gefas / so von straffung der Laster geordnet / auffhebt / vernichtigen vnnd cancellieren.

Solches Arguments hat sich ein Academicus wider Posidonium einen von der Stoischen Sect / welche lehrt / es geschehe alles notwendiger weiß / gebraucht / darmit die vngereimte lehr vnnd absurditet der Fatalischen Recipitet zuwider weisen. Dann nach der Juristen Regel / h welche eigentlich im Gefas Gottes gegründet / besteht / wird der Absoluiert / der notgedrängt vnnd gezwängt wirt etwas zuthun / in erwegung / das die Necesitete (wie sie sagen) mit keinen Gefasen wirt eingefaßt noch vers- fangen. Deshalb vnnd verhütung solcher Absurditet / ist Posidonius von seiner meinung abgestanden.

Noch ist vnser vrsach vil kräftiger : seitennmal alle Zauberer hierinnen zustimmen / das keiner vom Sathan gezwungen werd / Gott zuerlaugnen / oder dem Teuffel sich zuergeben / sondern erfordert von allen einen ganz auffrecht vñ erzwingenen freyen Willen von seinen Vnderthanen / vnd kompt mit ihnen durch frey Contract vnd Conuentionen vber ein. Also das der Stoicorum fatalische Nothwendigkeit nit kan statt haben / vnd gleich so wenig das Edict / ff. De eo quod metus causa, welche will das die forcht / welche einen entheben / oder releuieren soll / m ein forcht des Todts / oder der Marter vnnd Peinigung sein müsse. Sonst wirdt alle andere forcht vnnd schrecken des Schmerzens / oder verlustes der Ehr vñ Güter in Gefas nit für entschuldigung auffgenossen : sondern das gefas sagt / alle dise handel / so durch dergleichen schrecken zu werck kommen / seind voluntarij actus, handel / so mit willlen zugegangen.

Wie vil mehr seind dann die Ver- nigungen / vergleichunge / Opfer / Anrufungen vñ Abscherwliche Vermischungen der

h in l. si istu- prum : ff. de adult. cum simil.

E Galen. lib. de placitis Hippocrati

m Lmetum ff. de eo quod metus causa.

vom leben zum Todt richtē/ aber den Räubern verzeihen. Solche vnd dergleichen widerlauffende sprüche seind vnzählig inn seine schriftten zu finden.

E Cap. vltimo De Lamys. An ein andern^e schreibt er/die Zauberer verdienen nicht/ daß man sie dēshalbē straffe / weil sie mit dem Teuffel sich vergleichen/vnnd Gott ihren Herren verlauget haben: Außbetrachtung/weil sie Listig sind hindergangen worden/ vnd der betrug vrsach zum Contract hat geben. Welchs dann dēshalbē nothfolglich muß vnkräftig werden : Weil ja billiglich diesen verziehen wirdt/welche betrogen werden/vnnd nicht diesen/die andere vber das Seil werffen.

Dann Italien mit Zaubern besetzt. Seind aber diß nicht Lächerliche Argument von diesen Italienischen Doctorn/welche in diesem handwert so hoch sich verstiegen/vnnd den Handel so weit gebracht/ daß nun zumal fast ganz Italien mit diser Pestilenzischen suchte ist durch giftet/vnnd darzu das Frankreich auch Darmit hat beschmaisset. Noch wollten sie diß allein mit dem durchdringen / daß sie die Gefaß bey den Haaren herbey zausen/vnnd hiemit ihrer Vüberey etwas Färbleins anschmierren. Wo ist aber ein Mensch so vnuerständig/der diß vngeschickt Folgern vnnd Argumentieren nicht verstände.

Dann so die Vereinigungē vnd Bündnussen der vnderthanen / welche außraht vnd geheiß dessen / welcher der ärgste Feind ihres gebornen Fürstens vnnd Herren ist/gemacht werden ohn alle Barmhertzigkeit lebens verwürcklich sind. Wie kan man die Bündnussen / so mit dem leidigen Sathan / als dem größten abgefagten Feind Gottes vnnd der seinen / mit etwas scheinentschuldigen vnnd vnstraffbar machen.

Dann gesetzt/daß ein Zauberer oder Hexenmeyster/nie weder Menschen noch Vieh getödtet oder vergiftet hette / oder einige Frucht je verderbet oder geschädiget Sondern het viel mehr den verzauberten vnd verhechßten personen jeder zeit geholfen/sie gesund gemacht/ schwere vnnd gefährliche vngewitter vertreiben/(wie solchs vorwenig Jaren/ein Zauberer Curio von Sauillach genant/nahē bey Tholosen gethan / vnnd je vnd allwegē das Wetter

Ein Zauberer kan all-

auff seiner Pfar hat vertrieben) jedoch dem nach er von GOTT abgefallen / dem aller höchsten vnnd Allergetrewesten abgesagt/ dem Sathan sich pflichtig gemacht/vnnd sich mit ihm verbündlich eingelassen/so verdienet er nit weniger / daß er vmb solcher seiner Mißhandlungen willen lebendig verbrant werde.

Sintemal solche vngewore Verbändnussen ohn einige vergleichung viel Halssträßlicher sind/dann wann man mit brand vnnd kalt Eisen die Menschen / das Vieh vnnd die Frucht verderbt vnnd vmbbrächte/vnnd Hand anlegte. In betrachtung weil solche allein vber die Creaturen vnnd geschöpff / mit welchen man leichtlich kan vberkommen/ v gehet. Aber mit dem Sathan sich vergleichen / das heißt stracks die Göttliche Maiestat vnnd dem Schöpffer aller ding bestreiten / vnd ihm gleichsam hohn vnd spott bieten.

Daher will das Göttlich Geseß / man soll die Zauberin vnnd Vnholden gleich einomals zum Todt richten / vnnd nicht lang nachfrag pflegen/ob sie die Saat im Feld oder das Vieh im Stall hab getöde oder verderbt. An welchem ort der H. Schrift ich wargenommen/ daß das Geseß brauche das Wort Mechahephah, welchs auff die deutet / die den Leuten die Augen verblenden / inmassen der gelehrte Rabi Aben Esra/vnnd alle aufleger hierin vber ein stimmen: Welche allhie wol zu merken (Sintemal Gottes Geseß also beschaffen/ daß nicht ein Wortlein darinn ist / welchs nicht seine sonderē deutung/kraft vnnd eigenschafft hette) damit man wisse/daß man die Zauberer vnnd Hexenmeyster nicht für Nemlich darumb straffe daß sie Menschen vnnd Vieh schädigen vnnd tödten : Sondern darumb daß sie mit dem leidigen Sathan Bündnuß haben gepflogen.

Auff daß man aber dieselbigen / so mit dem Teuffel beyhalten / mög erkennen/dar weist das Geseß gleichsam mit Singern darauff / daß es nemlich die seyen/welche dermassen den Leuten die Augen verblenden / daß sie eins fürs ander ansehen : Sonder die so mit Sprüchen vnnd Worten beschweren. Darmit man nur fortan alle zeit

zeit das wetter auff seiner Pfarz vertrieben.

d Samuelz

Augen werden blendet sein zutöden.

zeit diß für eine ganz vnzweiffelige vnd eygentliche prob vnnd andern halte / diser hab mit dem Teuffel gewislich einen verstand vnnd mit ihm tractiert/der die Augen verblendet/verzaubert/versegnet oder beschwört/oder ander dergleichen Zauberbößleintreibt : Welchs doch oft die Zauberer der meinung zureiben pflegen / damit sie die Leut zum Lachen bewegen / vnnd sürgeschwinde fertige Boffeler angesehen vnnd gerühmet werden.

Vnnd also durch dise prob / verhawet man dem Weier sampt seim Anhang die Wurzel / daran er sich so kleb vnnd velt hebet/von Grund her auß/vnnd benimpt hie mit den Richtern das viel nachfragen vnnd auffforschelen / ob / vnnd wie mit dem Sathan eine vergleichung oder Vereingung getroffen heisse/vnnd welcher massen es zugehe/oder wie ein Zauberer etwas / daß ein andern schaden zufüg / ahn ein ort werffen könnē. Sintemal solcher sachen beweisungen beynahē vnmüglich werē/dennach es in finstern/inn Wildnussen/in einöden vnnd gleichsam durch vnglaubliche weiß vnnd weg zugehet/welche denen/die nie daruon gehört kaun glaublich mag einrichtē.

Diß sag ich zwar nicht darumb/daß es vnrecht sey/solchen dingen fleißig nach zufragen: Sondern allein/hiemit zu erinern was das Göttlich Geseß außweise: Nemlich daß es lehrt genug sein / wann man beweist/daß der Zauberer beschwörens vnnd Augen verblendens sich annemmet vnd gebrauche. Wie solchs der mehr gedacht Zauberer von den dreyen Leitern für dem König beweisen/als er die Glieder einer gülden Ketten / die ein Hoffman am Hals getragen/ohn einigs berühren inn sein Handt gebracht/also daß gleichwol die Ketten am Hals ganz geblieben: Vnnd dēsgleichen als er gemacht/daß ein Priesters Dreitbuch ein Kartenspiel gleich geschienen.

Solche Proben seind genugsam den Zauberer hin zurichten. Daß je war vnd gewiß / daß solche vnnd dergleichen ding/die nit durch Göttliche Wunderwirkung geschehen / vnd gleichwol wider den lauff der Natur seind / durch den Sathan selbst zugehn / vnnd diß durch Mittel der außtrücklichen verlobten vnnd geschworenen

Zettbuch gungelt ein net zu Kartenspiel.

vergleichung mit ihm. Diß melden wir darumb desto Deutlicher dz mit man sich vor allen diesen Meistern Bonin (welches Wort Meconim Hebraisch ist / vnnd einen Zauberer heißt / daher die Fransosen ihr Wort Bonin entlehnet / weil zu vnser zeit die Juden viel Zauberer geben) habe wol fürzuhüten/vnnd gegen ihnen schleimiger Gerechtigkeit zuuolfahren.

Also war ein Zauberer ein Jud / mit Namen Sedechias/welcher (wie Johannes der Abt von Trittenham erzehlet) einen Menschen inn die Lufft hienauff trieb/riß ihn daselbst zu stücken / laß darnach die Glieder zu hauff / vnnd setz sie widerumb aanz zusammen : Wie auch Simon der Zauberer vor dem Keyser Nerone solches gespilt hat : Er verschlund auch vor altem Volck einen geladenen Hauwag mit Rossen vnnd Fuhrmann.

Weier selber sagt/er hab es nit gehört/sondern inn Teutschland gesehen / daß ein ner inn die Lufft auffuhr / vnnd zog sein Fraw vnnd Magd ahn Füßen hernach/deren die Fraw dem Mann / vñ die Magd der Frawen am Fuß hienge / mit grosser verwunderung des Volcks / wie vorgedacht Vnnd diß mag auch für ein antwort dem Weier vnnd seinen Maistern dienen/welche sürgeben / man soll nicht glauben/daß diß geschehe/welches Natürlicher weiß vnmöglich ist: So doch Weier selber bekent/ e das er solche geschichten hab gesehen/so Natürlicher weiß vnmöglich waren.

Gleich wie er auch meldt mit seinen augen gesehen haben / daß ein Maidlein mit namen Henrietta im Schloß Laldenbroch im Herzogthumb Geldern ohn vnderlaß vom Teuffel inn die Lufft ist erhebt worden: Welche Histori / wann sonst nichts anders vorhanden/genugsam were/alle Argument des Weiers vnnd seines Anhangs zu widerweisen. Wiewol sein ganz Buch voller Erenspel steckt / die wider Ordnung vnnd macht der Natur seind beschehen/welche er bekent durch mittelung der bösen Geyster zugange sein : Als von ein Messer / welchs auß eins Maidleins Bauch gezogen worden/daran doch weder Wund/Geschwär / Aiter/Blut / oder Schweiß gesehen worden. Solchs sagt er / hab

Deruffene Menschett wider zusammen stücken.

Zauwagen verschluckt.

Ein fremde lebendige Schelme Ketten.

e lib. 1. cap. 12. De praestigis.

Ein Messer auß eins Maidleins Bauch gezogen/verzwundt sie doch nicht.

nn ij

er in beywesen vieler Leut gesehen / vnnnd das Messer sey noch vorhanden.

lib 4. cap. 9. de prestig.

Deshgleichen daß er schreibt / daß er gesehen haben / als man des verzauberten Vlrichen Nussesser Leib hat auffgeschnitten / daß man vier Messer / einen dicken Wengel / viel Nadel und ein hauffen Nethets herauß gethan: ob welchem spectackel sich viel Medici vnd andere vmbstünd sehr entsetzt haben. Derwegen so folgt nun / daß diß gar ein falsche vnd Gottlose Regel sey / wann man fürgibt man muß diß / so Natürlicher weiß vnmöglich / mit glauben.

Aber diese wunderliche Händel vnd verblendung / so der Natur zuwider / numals hindan gesetzt / laßt vns zur Hauptsach widerumb schreiben: Dann diß die fürnehmste frag ist / daß die jenigen auffß aller schärfst müssen gestrafft werden / welche Gott verlaugnen / vnnnd dem Sathan sich ergeben / welche ja Weier für kein vnmöglich werck wird außgebe. Weil aber die beweisung solches Gottlosen handels schwärlich angehet so hat das gesatz Gottes eine Richtigung darcin gebracht / vnnnd befohlen die verblendet / so die Augen oder Fantaszen vergalkern zutöden / vnd dasselb ohn verzug vnnnd fern nachzublens: gleichsam für gewiß haltend / vnnnd dargebend / ein verblendet sey ein Zauberer / der mit dem Sathan entweder außdrückliche vergleichung / oder heimlichen verstand hat. Wie viel mehr dan soll er die straff außsicheln wais entwehders durch Bekantnuß / oder Handschrift vnnnd verbeschreibung gege dem Sathan oder Zauberstück / die natürlich nit zugehen / sein Teufelisch vereinigung kündlich vnd klar ist.

Dann diß (wie gesagt) statts wol zumerten / vnnnd oft zu widerholen ist / daß wann das Götlich gesatz von den Zauberen vnd der wider sie erkanten Todesstraff redet / weder des Menschen todens / noch Viehs sterbens / noch der Frücht verhechßung gedente: Welchs die geringsten schelmeren sein / welche die Zauberer vnnnd Zauberin begehen: sondern von denen / so die Augen verblenden vnnnd versegenen / oder die Todten fragen / oder andere dergleichen händel fürhaben / wie daroben erklärt worden. Dann weil diese Wostreißer vnnnd Abentheurer / welche wider die

Natur offitwas Lächerlichs können auff die Ban bringen für geschwinde Kunden angesehen werden / so erweichen sie der Richter herzen / vnnnd meint jederman es steck nichts böses dahinder.

Mit solchem Griff pfllegt ein anschlicher fürnemer Mann / der nach seinem Tode für ein Zauberer verklagt ward / im Gericht / wann man von dem Teuffels gesind handelt / die Ernsthaftigkeit der Richter zum lachen zubewegen / dadurch den Zauberen ein außschluß zumachen. Diß ist des Sathans weiß / vnder erregung des gelächters / seine Gottlose war zu verkauffen vnd durch zubringen. Also thun auch die Zauberer mit ihrem Segensprechen vnnnd Augen verplerien / daß sie vnder zehen Zauberen einen Gaucklerspösen lassen vnderlauffen / damit man mein / das alles diß / was sie da thun vnnnd stiffen / sey eitel Gauckelen.

Darumb hat GOTT außdrücklich Articuliert / daß die / so die Augen verblenden / oder die planz machen / sollen getödt werden / vnnnd welchs noch hefftiger ist / befehlt er / sic kurkumb nicht leben zu lassen / sondern wie Philo der Jud sagt / a gleich denselben Tag / wann man sie erfahren / vom Leben zuschaffen: Meldt darbey / daß diß dermassen sey practiciert worden. Auß welchen Worten erscheint / daß die ericht nicht vil sich bemühet habe / anderer der Zauberer vbelthaten vnnnd verbrechen nachzuzfragen / damit die beschwerlichkeit der Probation die straff nicht außschiele.

Weiter auff das Weier die Gesetz / so wider die Zauberer gestellt / vmbstosse / vnnnd alle Historien in zweiffel ziehe / helt er sich lang auff inn widerlegung der jenigen meinung / welche die Licanthropos oder verwandelt Menschen inn Wolff glauben fürgibend / diß sey nichts als ein Geplertz vnnnd Irugwerck. Aber mit der weiß Antwortet er nicht außß Gottes / welches will / das die / so dergleiche Geplertz machen / sollen getödt werden. Vnnnd diß ist nit die frag / ob ein ware verwandlung des Menschlichen Leibs inn ein Wolff geschehe / da die vernunft noch beykräftig ten bleib / oder ob ein gantzliche verwandelung

Gauckeler werde leicht lich Zauberer.

g lib. de speculib. legis.

von der Ly cantropen.

lung des Leibs vnnnd der Seelen sich als dann begeben / oder ob es ein Geplertz vnnnd Augen verblendung der jenigen sey / die es sehen / da doch der Leib vnd die Seel in seinem wesen vnnverruckt bleiben.

Jedoch ist Weier hierin mit seinem vrtheil zu fan / vnnnd zuschießen bald fertig / daß diß alles nichts dann geplertz / betrug vnnnd Illusiones seyen: Diß heißt nit Mathematisch noch Philosophisch gehandelt / so freulich ein ding / daß man nicht verstehet zubejachete vnd zu affirmiere. Sondern man muß hierin auff den Effect vñ die Wirkung sehen / vñ auff diß so ma sagt / vñ die Wirkung vñ auff diß so ma sagt / vñ die Wirkung vñ auff diß so ma sagt / vñ die Wirkung

Gleichwol sind Weiers Argument alle auff ein faulen / sandigen vnnnd Geystern / Teuffeln / Demonic vñ iren händelen ebe also disputiert / als wann er von Natürliche sachen zu redet hat: welchs den Himmel mit der Erde vermische heißt: wie ich diß in der vorred dieses Wercks hab dargethan / Er besaent die Histori vom Job sey warhafte / der Sathan erieg die Wind / die Donnerstral / das fiew / die Feind / durch sie die Häuser zu zerstören vnd zu verbrennen / die Kinder samt dem Gesind vnnnd Vieh des Jobs gleichsam in ein Augenblick hinzutreib: gleichfalls gestehet er / der Sathan hab den Job von der Scheitel abn bis zum fuß solen hmauß mit geschwären geschlagen: Welche sachen alle viel schwerer zu gehen / dann einen Menschen inn Wolffs gestalt veranderen: Vnnnd gleichwol gibe GOTT dem Sathan solchen grossen gewalt.

Ebenemassen kan Weier nicht vernehmen / daß Nabuchodonosor der Keyser in Assyrien / nit inn ein Ochsen verwandelt worden / der sibem gansen Jar graß mit andern Vieh hab gefressen / vnnnd ahn der Haut / ahn Händen vnd Nägeln vnd seiner gansen gestalt verändert sey gewesen / vnnnd nachgehends widerumb zurecht gebracht worden / inmassen die History des Propheten Daniels vns dessen berichtet. Sagt er / daß diese verwandlung des Königs Nabuchodonosors war / gleich wie die H. schrift vñ kein fabelisch geplertz noch Irugelwerck sein: so muß er ja auch befeien / das gleichmäßig verwandlung auß ein Menschen

in ein wolff od ander Thier geschehe möge. Will er dan d Zauberer verwandlung in Wolff oder ander Thier für Fabelwerck vñ geplertz dar gebe / so muß er warlich auch die gedacht heilig History für Plartzwerck vnd teuscherey anfecht. Dan ist es in einem geschehen / so kans auch in einem andern geschehe / demnach Gottes Macht nicht geschmälert ist.

Diß ist dz Argument / welches Thomas von Aquin braucht / dadurch zu erweisen / daß die Zauberer vnd Zauberin warhaftig gleich vom Teuffel verirage werden / vnnnd zeucht dazu ahn das Exempel des waren Menschen Jesu Christi / der vñ Sathan auff den Tempel vnd Berg ist getrage worden. So dann Gott dem Sathan diese macht vber Job vnd Christu gebe hat / wer wolt im erst zweiffel mache / daß im vber die Zauberer vnd Gottlosen noch größere gegeben werde.

Dann Weier gestehet in seinem Buch de i lib. de lamjs Lamjs / Nabuchodonosor sey vom Sathan / inn ein Kind verwandelt worden. Welche in warlich schamrot mache / zu bekennē (vnd wie solt ers auch verneine können) eine ware verwandlung vom Sathan dem Nabuchodonosor widerfahre sein / vnd solch an andern zuverläugne? sintemal der Canon Episcopi. vñ and dergleiche von der verwandlung oder Transformation handelnde / verstehen sich auff keine andere dan die / so meinē der Sathan vnd die Zauberer für sich selber haben die macht solchs ins werck zubringen.

Diß aber wer ein grobe Keckerey / wañ ein nit glauben wolt / daß Gott seins gefallens dergleichen macht dem Sathan gebe / die bösen zu straffen.

Zu dem eine Gottelästerung / wann er Gott seine macht wolt einziehe vnd verziele vnd folgend ein freuel / so des todts würdig wañ er vñ seine geheimnussen wolt vrtheile. Dann auff das ichs Kund herauß sag / die macht d geschöpff ist die macht des Schöpfers / vnnnd die Ehr vnd herrlichkeit Gottes bescheint nicht wenigens inn der Macht / die er dem Sathan / als die er andern Creatur hat gegeben. Sintemal im Job steht / auff Erden sey kein Macht / die mit seiner zuvergleichen: Welchs genug anzeigt /

August. lib. 18. cap. 18. de Civitate Et in lib. de Spiritu & littera cap. 26.

Jobs Histories.

Nabuchodonosors verwandlung.

i lib. de lamjs cap. 16. & li. 1. de prestig. cap. 34.

E 16. q. 5.

daß des Satans Werk ubernatürlich vnnnd nicht nach dem Meß Natürlichen vrsachen außzuzirkeln seyn.

Wir lesen auch/daf die Zauberer inn Egypten die Stäb gleich sowol als Moses inn Schlangen verwandelten. Nun ist gewiß / das Moses damals kein geplär vor den Augen gemacht hat: derwegen so waren wahrhafte Schlangen: Welches vil schwerer ist/dann ein Natur eins Thiers in andere verwandeln. Vnnd nicht desto weniger bleibt war/daf Gott alles geschafften hab / vnnd sey kein anderer Schöpffer dann Gott allein.

Auch sagt man nicht/wird auch nichts gends geschrieben / daß Sathan oder sein anhang die Zauberer / je etwas neues solten geschaffet oder gestellet vnnd formiret haben. So aber G D E solche macht dem Mose geben hat/hat ers ja könt / vnnd kans noch geben / beydes dem Sathan vnnd den Zauberern. Dañ solchs bleibt G D E S macht / sie begeh sich ordentlicher weise / oder außserhalb der ordnung ohn mittel / oder durch seine Creaturn: Inmassen Thomas von Aquin vnnd Scotus / wie droben gedacht/hier über zustimmen.

Aber Weier ist vbel daran / das er die Creation oder Schöpffung / nimpt für die Generation/vnnd die Generation Transmutation. Die erste ist de nihilo, welche eygentlich eins Schöpfers ist: Die ander ist/ex eo quod subistit, auß dem das allbereit da ist/welche genau wirdt in formarum generatione / vnnd die dritte ist kein Motus oder Kipps, sondern allein ein Enderung / ein Accidentalsche Alteration / das ist / ein vnnd in seiblich, da die wesentlich Essentialisch Form verbleibet. "

Also inn disem verstand / was der Schöpffer einmal geschaffen hat/ dasselb vermehren vnnd generirn die geschöpff forders durch nachsetzung oder Succession/vnnd verwandeln oder Transformirens durch macht vnnd eygenschaft / so jñ von Gott gegeben. Dise Macht nennt Thomas Aquinas / o Natürliche krafft / (virtutem Naturalem) als er von den Geystern diser gestalt redt/Omnes Angeli bo-

ni & mali habent ex virtute naturali potestati transmutandi corpora nostra.

Die Pralten aber seid des Homeri zeit vnnd welche je ober dergleichen Zauberer so solche verwandlung selbs erfahre oder gelitte/gerichtlich erkant habe/stimmen (wie an seim ort v gedacht) oberein / daß die Versnunfft vnnd Essentialisch Form vnuerwandelt bleibe. Derwegt ist es allein ein Simple Alteration oder enderung der zufälliger Accidentalsche vnd Leibliche Form/vñ mit eine ware Transformation. Aber Weier der von der Metaphysic disputiern/strauchelt bey nahe inn allen reden inn den Fundamenten vnnd anfangen der Physic.

Vnnd wann er sich/daf er mit vngehlichen Götlichen vnnd Menschlichen Historien / die verwandlung Menschlicher Figur in Thier belangend/wird vberhäufft so spricht er / die Leiber werden von Satana entschlaffet. Dis möchte wol ein stund ob eine tag geschehe: aber Natürlicher weiß ist vnmöglich/daf ein gesunder Mensch länger dan sechs tag möge vngeessen leben.

Dis habe die altē (wie Plinius bezeugt) an allen denē experimentiert vnnd erfahren/welchen das vrtheil gefelt gewesen/ sie hunders zutöden: auch in erfahrung gebracht/das die jungen weniger dann die Alten disfalls können außharren: welches auch die vrsach ist/warumb die junge in belagerungen am erstē vor hunger sterben/wie Hippocrates erweist. Vnnd nicht desto minder bleiben die Leut in Liffand zum wenigst zwölff tag in wolffs gestalt / etliche auff drey Monath/ja Plinius meldt die alten haben etliche war genouen/die zehē jar verwandelt gelieben/wann sie ober einen besondern Fluß geschwommen gewest.

Aber dis steht wol zumercken/dz Doctor Caspar Peucer schreibt / man find kein Exempel/dafz vieh od die Thier in Menschliche Leib seye verwandelt worden.

Obser dis begreiff dz vrtheil des Parlaments zu Dol den 18. Januarij des 1574. jars wid Egdiu Garnier von Leon gefellet sein Vrgicht vnnd bekantnuß/nemlich/dz er zwey Töchterlein vnnd einen jungen Knaben gefressen habe: Die erst auff den tag S. Michaelis/bey dem gehölz de la Serre im dorff Castenoy bei einer viertheil meil weg von

p un 3. Buch

Plin. l. 11. c. 45. Ober sechs tag kan Felsner den hunger außstechn:

Hippocr. lib. de carnib.

Droben im 3. B. am 6. Cap.

von Doll/vnd hab sie mit seine wie d Wolff formierten Lappenzertret/wie wir dis daroben weitläuffiger außgeführt welche bekantnuß so fortan der Kinder tod / das ort / die zeit / die gestalt/vnnd die zeugnussen der jungen/so zu der that kommen/vnnd eines Wolffs gestalt gesehen/mehr war gemacht vnnd bekräftigt haben.

Vnnd warlich es muß entweder der Leib in eins Wolffs gestalt sein verwandelt worden/oder die Menschlich Seel muß in eins Wolffs Leib köffen sein / weil sie so eygentlich aller sachen hat können warnemmen. Wiewol sie auß der letzten meinung folgen müß / zuzugebe / daß zugleich zwu Formæ in einem subiecto könten zusamen treffen vnnd concurrieren: welches straff wider die Principia der Physic ist. p

Aristot. in Libris de ortu & interitu.

Weier aber / der von der Metaphysic will Physicisch disputiern / bekent an mehr dann hundert enden seiner Bücher / das die Teuffel (welche Formæ intelligibiles sind) in der Menschen Leib dringen / welche die Alten des halben *Δαιμονιαι* nannten Darumb hat Aristoteles in den Büchern von der Physic nie von den Geystern noch den Intelligentis oder verstandnuß krafft disputiert / sondern inn die Bücher von der Metaphysic gespart / besorget/er möchte in die vngeschicklichkeit/in conueniens vnd Absurdite t gerathen / darinn seine Vorfahrn sich verwickelt hatten/wañ sie die Mathematischen fragen mit den Physicischen vermengten: deshalben sie auch von ihm sind gestrafft worden. q

In gleichen Irthumb fället auch Weier/ond so seine Argumente beyfallē. Dañ Aristoteles helt für ein Regel der Physic/das die Physicische Form / wann die vom Natürlichen Leib gescheiden ist / vorgange: vnd gleichwol in der Metaphysic/schleift er die Seel von diser Regel auß: welche er auch in den büchern De partibus animalium/meldt *διπαρότερον ἐστὶν εἶναι, hoc est, διπαρότερον, ὑπερότερον, ὑψότερον* diuinitus, coelestus, vnnd daß sie außwendig her (extrinsecus) inn den Menschen kömme/vnnd nach abgang des Menschlichen Leibs bleibe.

Auch sagt Weier / der sonst der Geyst thun vnnd werck will nach der Physic tractieren/mehr dann an etlich Hundert orten/

das die Teuffel von ein ort inn das ander sich kehren/vnd sagt war daron dann man sichs augenscheinlich/an denen die besessen sind/oder vom Teuffel vertragen werden: Vnnd nicht desto minder / wañ die grund vnnd anfang der Physic/welche Aristoteles gesetzt/war sind/kans Natürlicher weiß nicht zugehen/das nit alles dis/was beweglich ist/vnnd raum vnnd ort einnimmet/ein warer Leib sey: Dis aber ist der Geyster Natur gar zuwider.

Vnnd gleichwol als eben gedachter Aristoteles Theologisch/das ist/nach der Metaphysic daruon disputiert/spricht er/die separierte oder abgeschiedene Geyster bewegt die Himmlischen Körper / vnnd also zufälliger weiß (per accident) stehen sie auch ein bewegung auß / außserhalb des ersten Bewegers.

Ja selber Gott/welcher alle Engel inn reinigkeit/puritet / simplicitet des wesens uberrisft/als er von sich selber redet/spricht er/ich erfülle Himmel vnnd Erden: vnd darumb nennt er sich auch Makon, das ist/ein Ort/auß vrsach/weil die Welt in jm ist/vñ er nicht in der Welt: inmassen die Hebraischen Doctores lehren vber dis ort *Isaie/Cælum mihi sedes est, & Terra scabellum pedum meorum.*

Will man dann sagen/wie S. Augustin/welcher der definition des Apuleij von den Demonien oder Geystern gefolgt/wie dann auch die Academici solchs habe angeordnet/das nemlich die Geyster Körper od Leib habe/od leibhaftig sein/wird es noch vil frembder Lauten / vnnd viel mehr wider die Natur sein/vnnd der sache kaum zimlich anstehen. Denn auß die weiß / werden jwen leib einanden durchdringen mögen/welchs die ganz Physic oder Naturmäßigkeit vñ lehre hieß: welche auß disen grund geteilt ist Non posse in dimensiones penetrari. Es sey kein durchdringung der vmbzielten ding: So doch die Bösen Geyster die Leib der Menschen durchdringen: welches Weier allenthalben zulasset. Derwegen solt er seine Argument von den Zauberern vnnd den Wercken der Geyster nicht auß die principia vnnd Hypotheses der Physic welche er / wie gedacht / verstanden/gegründet haben.

Das

m lib. 3.

Arist. lib. 3. c. 3. οὐρανὸν ἀποπέμπει.

Dist. 7. art.

q 1. lib. 1. οὐρανὸν ἀποπέμπει.

Das dem also/wird ein jeder klärlich sehen/welcher der Philosophen Bücher mit ernst gelesen vnd verstanden hat: dann sie insonderheit aber die Academici Philosophi/in sachen/die Geyster belagend/ zum gutem theil mit den Theologen zustühen. Dann die bewegung der Himmelen vnd Himelischen Liechter / wird gleich so wol von der H. Schrift als den Philosophen den Engeln zugegeben. Inmassen im Propheeten Ezechiele zusehē: Desgleichen im 68. Psalmen/im achzehenden Versickel: Allda der Chaldeisch Aufleger sagt/ Es sein zwanzig Taufent Liechter/vnd gleich so vil Engel/die sie bewegen vnd treiben.

Vnd Thomas von Aquin (welchen die neuen Gricchen für einen so guten Philosophum gehalten/das sie femer fürnemsten werck eins auß dem Latin inns Griechisch vbergesezt haben) helt alles der Geyster vñ Zauberer thun für warhafft wie wir diß hies fornen haben angezeigt. Sagt auch/Es sey sich mit zu befrembden / das Simon der Zauberers durch mittel der Teuffel einen Hund hab reden gemacht. Also bekanten die vier Zauberer / welche Anno 1564. zu Poictiers verbrant worden/ das der Doct/welchen sie nachts anbeteten/ tags mit inen redte.

s. Clemens in Isinuario.

e. lib. de fortileg. section. 7. Num. 24.

Vnd Paulus Grillandus* / das er seiner zeit zu Rom eine Zauberin mit namen Francisca von Senis hab verbrennen gesehen / welche vor ein Hellen hauften des volcks ein Hund hab reden gemacht. Alle dise vnd andere dergleichen frembde hand/welcher Weier gestendig/begeben sich wider die Natur. So muß man nun hie vor Gott das Haupt sincken lassen / vnd die Blödigkeit vnser verstands bekennen/vnd sich die erfuchung aller Natürlichen vrsachen vnd anfang nicht auffhalten lassen : In betrachtung/das es vns an vrsachen so offte mangelt vnd abgethet / als offte wir auß denselbigen der Geyster thun / vnd Gemeinschafft mit den Zauberern wollen erwigen: Vnd damit disen Paralogismū wollen machen/dise Handl nicht warhafft sein/weil sie wider die Natur seind/ vñ was Naturmäßig mit geschehen könne / das sey vnmöglich: Welchs ein eitler Paralogismum vñ Sophisticus Elenchus / ein vñ

gereimete oder Sophistische Art von Argumentierung ist : Als ob einer von ein argen Laure vnd bößwicht sagte / es ist ein guter Fechter. Ergo darumb so ist er gut: Seiteinmalà coniunctis ad simplicia non valet consequentia.

Weir aber / als der ihm fürgenommen/ u cap. 16. de den Zauberinnin bey zustehen/ vnd sie vñ strafflich außzubringe/ es sey auff was weg es wölle/kompt vnder andern auch mit diser außred/ die armen Leut sein vom Teuffel besessen/leidt gewalt/sein irer selbst nicht mechtig/ etc. Nun aber ist keiner so blind/der nicht den vnterscheid sehe vnd erkenne/welcher sich zwischen disen Vnhöldt vnd Zauberer erhelt / die sich dem Teuffel ergeben/verlobt vnd verpflichtet habē/vñ disen welche der Teuffel gewaltsamlich einnimmet. Seiteinmal dise eitlicher massen kusschen Jungfrawen/so noch gezüchtigt werden/jene aber wüsten garstigen Huren / die Ehr verwegen sich feiltragen/zu vergleicht seind : Zu dem/wer wolt glauben / das der Sathan gegen seinen getrewen vnderthanen so vnfürsichtig fahren solte?

Lamijs.

Folgens wendet er ein / es sey Natürlicher weiß vnmöglich/das die Zauberin in so kurzer zeit zum Hechsten tag fahren oder getragen werden mögen. Aber auff diesen puncten / hab ich genugsam geantworet. Vnd nicht desto weniger erweist Weier nochmals / das er gleich so ein bößer Mathematicus als Physicus ist. Dann man sichte / das der acht Himmel sampt allem Gestirn seinen Lauff inn vier vnd zwanzig stunden vollbringet. Welcher lauff doch mehr dann hundert vnd drey vnd dreissig Million Meilen hat / die Meil zu zweytausent Geometrischen Schritten gerechnet. Dann ob wol Archimedes vnd Ptolomeus erwiesen vnd demonstrieret haben/das die weite oder Distanz der Sonne vñ der Erde sey zwölff hundert vñ neun Semidiametra/ samt ein halbe der Erde (Semidiametra aber begreift achtzehen hundert vnd sechzig meilē / die meil zu zweytausent schritt gerechnet. Der vmblauff aber vñ Ambitus der erde/laufft sich auff sechs Semidiametra samt ein sibendē theil eins Semidiametri: Inn massen Ptolomeus solchs auß den obseruationē Hipparchi dar gethan

Vom schnel len vñ lauff des Himmels.

geihan hat.) Welchs vom Centro der Erden biß an die Sonn vberal zusammen macht vierhundert / Vierzig vnd Neun Taufent/drey hundert / vier vnd sechzig Meilen/die Meil zu Taufent schritten verstanden.

Jedoch seind die Araber / Alfragan / Albategni / Lebit / Campan noch weiter geschriften/vund schriftlich verzeichnet hinders lassen/das die Distanz von der Erden biß zum achten Himmel/hab zwanzig tausend vnd acht vñ zwanzig Semidiametra der Erden / sampt acht vnd zwanzig Million/hundert vierzig Fünff Taufend vnd acht hundert meilen. Rabi Moses Ramban im 3. Buch More Nebocim setz noch mehr / dann die Astronomischen Demonstrationes Geschehen auß den Sinnen.

200811 36145800.

Aber das wenigst zunctien / so ist gewis vnd vom Ptolomeo demonstrieret/das eine so grosse Proportion des Semidiametri gegen dem Arcu sey/als zwey vnd fünffzig gegen sechzig ist. Auß des Euclidis demonstration aber im dritten buch / machen sechs Semidiametra eines Circuls eben gerecht ein Hexagonum. Also das der Semidiameter vom punct zweck oder Centro der Erden biß an den achten Himmel sich just sechs mal im achten Himmel befinde. Seind derhalben darzwischen Sechsmal sechs vnd dreissig Millin/hundert vñ sechs vnd vierzig Taufent / vnd acht hundert Meilen : sampt dem halben eins Circuls/welcher macht acht vnd vierzig gradus. Nimbt man dann acht gradus zu ein jeden Arcu des Hexagoni Circuli vber jene sechs Semidiametra/so gibts 28916690 Meilen/vund mehr / dann ich laß die acht vnd zwanzig Minuten / welche acht hundert Meilen machen/vngemelt. Also nun würde der ganze begriff vnd vmbschweiff des achten Himmels/zwey hundert/vierzig vñ fünff Millionen / sieben hundert neunzig vnd neunzig vnd eintausent / vier hundert vnd vierzig Meilen / welche inn vier vnd zwanzig stunden vollbracht werden. Der neun vnd zehend Himmel seind wol noch gröffer.

14599440.

Seiteinmal vom Ptolomeo inn sein

Almagesto gar wol demonstrieret wird/das die ganze Erde / welche im vmbreiß Eilff Taufent/hundert vnd sechzig Meilen begreift/nichts sey / dann so ein fleins punctlein/welches man kaum mit sinnen einbilden oder erfolgen mag / wañ man sie allein helt gegen dem Circul der Sonnen/welche weit kleiner dann der achte ist.

1150.

Wann dann in 24. stunde der acht Himmel seinen vmblauff thut: so vollbringet inn einer Minut einer stunden (Sechzig Minuten aber machē ein stund) der achte Himmel ein Million/sieben hundert / sechs tausent/hundert / fünffzig vnd fünff Meilen durch die bewegung des Engels dem Gott dise besondere macht darzu hat gegebē: welchen die Hebreer den Cherubin nennen / so ein Rad macht mit der Feuerigen flamm lingen der Himmlichen liechter / oder das Rad des flammenden Schwerdts vbet / das ist / die Himmlichen liechter leitet.

170515.

Leo Hebrae 16. lib. 2.

Wie solt dann vnmöglich sein / das der Sathan / dem Gott vberal so grosse macht vber den Erdboden gegeben / nicht solt einen Menschen in einer stunden vber ein oder zwey hundert meilen vertragen mögen : der weg so ist ja auß gehörtem scheinbar / das ein solche bewegung Natürlicher weiß nit vnmöglich sey.

Die Johanna Harwilerin/der rich droben gedacht/das sie den leiste Aprilis 1578. lebendig verbrant worden) hat frey bekant das sie der Teuffel das letzte mal mechtig fer in lufften hab vertragen / vnd sich sehr lang verzogen / biß sie zur Vnhölden samlung sey ankommen / vnd als sie widerumb zu hauß vmbgetragen worden/gar laß vnd müd sey gewesen : Inn massen ich diß auß den Gerichtliche Acten/die mir Herr Claudius von Fay / des Königs Procurator zu Sibemont gebracht / hab zusamen gelesen.

z cap. 8. De Lamijs.

Noch sichtet man auch eine merckliche bößheit des Weiers / da er schreibt / z die Hechsten befeñen/der Sathan befehl inen/das sie/wañ man in der Wsch die Östie eleuert vnd zeigt/entwed auß die Erd speyen oder auß ein Creuz mit füßen trette sollen. Welchs Weir für ein vorthail erwische die jenige/so die Wsch heutigs tages haben verlassen/zu hindergehet vñ zubetriegel mit dem dzer sagt/diß alles sey ein lecherlicher handel

Gleichfalls schreibt auch Sprenger/ als er vber die Zauberer vnd Beholden inquiriert/ habe er vernommen/ wie jren vil auß truckliche bedingnussen mit dem Sathan gehabt/ den Crucifixen Arm vnd Bein zu zerbrechen/ vnnnd dasselb insonderheit auff Charsfrenstag Hierzu sagt Weier/ diß alles sey nichts dann Narrenwerk. Diß orts will ich mich in keine Disputation von beschaffenheit einer oder der ander Religion einlassen: seit ein mal dieselbig frag von vielen Theologen weitläuffig genug außgeführt zu finden/ vnnnd es auch hie mein zweck nit ist / noch zu gegenwertigem vorhaben dienlich. Aber diß sag ich/ daß des Sathans arglistigkeit vnnnd trug/ wo man ihm nicht eygentlich auffsiehet/ vnngleublich vnd vnforschlich ist. Darauf jener/ der das Buch de Sathana Stratagematis beschriben/nicht gesehen noch acht geben/dem nach er sogar kindische griff vnnnd kampffstücklein des Lausentkünstners vnd mechzigsten Feinds hat zusammen geklittert.

Dann der Sathan gehet nit allein dar auff vmb/ das er seine Zugethane zur verachtung vnnnd verlaugnung Gottes/sondern aller Religion vnnnd alles dessen/ so ein jeder ihm für ein Gott haltet vnd einbildet/ vnd ihm in Forchten böses zu thun zäumen möchte/bewege vnd bringe/ vnnnd sie also hies mit gänzlich an sich hende.

Darumb stimmen die Zauberer vber ein daß das erste / so der Sathan die angegebenen Zauberer lehret/ sey nemlich/ sie zur verlaugnung Gottes vnnnd aller Religion zu bringen/ als dem wol wissend/ daß der/ so keine Religion nicht hat/ sich ohn schew in aller hand Gottlosigkeit vnnnd schandstück erniete vnnnd verliere. Seit ein mal ja auch in Rom gespürt worden/ daß bey die Nächte lichen Opfer des Bachi/ vnzehlig Zauberer vnd Zauberin sich gefunden/ welche vnsmägliche Hurerey/ Ehebruch/ Blutschanden vnnnd Sodomen daselbst trieben vnnnd die vnschuldigen darbey auffopfferten: Daher dann kommen/ daß man diß Bachtisch Opferfest durch ganz Italien hat abgestellet/ vnnnd zu ewigen zeiten zu vben verboten/ auch darumb/ wie Livius bezeugt/ viel Zauberer mit dem Tode gestraffet.

Also hat auch inn der vralten ersten Kir-

chen(inn massen Epiphanius anzeigt) der Sathan eine verdammliche Sect der Gnostischen Zauberer eingeschoben / welche vnderm schein der Religion / die auß ihrer Blutschand gezeugte Kinder offerire/ vnnnd sie in Mörsern mit Mal vnnnd Honig stiesfen / darauff sie als dann Kuchen von Glasden/die sie jre Sectgenossen zu essen gaben/ machen/ vnnnd solchs ihr Nachtmal nannten. Dises waren rechte Zauberer/auff die weiß vom leidigen Sathan abgerichtet: dessen fürnemster zweck ist / alle Religion auß der Menschen Herze zu reissen/ damit nur sein Gottlos Reich einen Fortgang habe / oder auff daß er vnderm Deckmantelein abergläubischer Religion alle schelmerenen vnnnd vbelthatē/die man entwed Gott / oder dem welchen jeder vermeint Gott sein / immer zuschmach thun mag / verdecke vnnnd verstelle.

Dann wer etwas einem Stein / oder Bloch/oder anderer Materij/welche er für Gott haltet / zu Schmach vnnnd vnerrenthut / der Sündigt bey nahe gleich so viel/als der/so den warē ewigen Gott/welchen erkent/ lästert vnnnd schmähet: wie dann etwan Caligula that / welcher des Iouis bild nam/ vnnnd (wie Tranquillus vom Keyser Caio anzeigt) im die schmälichsten wort ins ohr ruffte / auch der Göttin Vestas Bild/welchs im die Vestalischen Begynnen andächtich zu küssen botten / vor jnen zu stücken schluge. Nicht zwar/ daß für sich selber ein Sünde oder böse that war / der Vestalischen Bild zu brechen: Sondern am Caligula war es Gotts lästlich/ dessen fürhaben darauff glang/diß/ welches er ein Gott sein vermeinete / durch solche schmach zu reihen vnnnd zu beleidigen.

Dann Gott siehet nicht auff die eusserlichen Geberden / vnnnd gleichnerisch anstellen/ sondern alle zeit auff das gewissen/ Herz/ Gemüth vnnnd Meinung der Leut: Vnnnd daher nennt er sich einen Erforscher vnnnd Durchgründer der Gedancken. Daher auch der Prophet Baruch/ als er wol wußt daß das gefangen Israelitisch Volk zu Babel Gezwungen wer/ sich vor den Bildern von Metall/ Holz vnnnd Stein zu neigen / zu biegen vnnnd zuschmeigen/ so schreibt er zu jne folgender weiß. Wann je zu Was

zu Babel sehen werdet / das man auff den Achßeln tragen wird die Silberne/ Goldene vnnnd Hölzene Götzen/ für welchen sich die Heiden neigen. Da sehet euch für/ daß ihr jnen solchs nicht nachthut: sondern wann ihr sehet das Volk / daß vor vnnnd nachgeheth/die Götzen anbetten / so sprecht in ewerem Herzen: Herz/dich soll man anbetten/ dir ewigem Gott gezimmet allein die Ehr.

Solcher Fürsichtigkeit gebrauchet sich in der ersten vralten Kirchen jrer viel/welche entweders gewaltsamlich genoträngt/ oder auß forcht/ oder vmb vermeidung ärgernuß/ damit sie nicht für Epicurer vnnnd Atheisten angesehen würden/ den Heydnischen Opffern beywonenen/ daß sie nemlich nichts weniger als dann/ wann sie vor den Bildern auff den Knien lagen/ Gott beteten/ sie vor aller vnreinigung/ Abgötterey vnnnd Heydnischen Grewel zu bewaren/ vnnnd ihr gewissen/ vorhaben / vnnnd gut Intent/ sampt der aufrichtige einfeltigen meinung des vnuerstendige grobe Pöfels/ mit Väterlicher/ milder vnnnd gnädiger verzeihung vnnnd nachlassung zugebe.

Auß dergleichen schließ ich nun/ daß der will der Vorsatz vnnnd die gefasste meinung beydes inn bösen vnnnd guten Handeln der grund alles thuns vnnnd lassens sey: Der massen/ daß im fall der will dem jenige/ daß die Vernunft/ oder der Urtheilend Verstand für gut erkennet oder haltet/ zu wider ist vnnnd strebet/ so wird Gott dardurch erzornet/ vnangesehen/ daß die Vernunft mag verführet vnnnd betrogen sein worden. Diß ist die Enschließung oder Decision des Thome von Aquin/ im Tractat/ a den er geschrieben hat/ De Bonitate actus interioris voluntatis, Da er also seht: Quando ratio errans ponit aliquid, vt præceptum Dei, tunc idem est contemnere dictamen rationis, & Dei præceptum: Welchs auch Augustini meinung gewesen: b

a in prima secundae q. 19. ad 5.
b in lib. Retractationum.

Derhalbenn vnnnd dieweil der Sathan siehet / daß Gott auff die Intention/ außs vorhaben vnnnd vorsehtlichs fürnehmen ein Aug wirffet / vnnnd allzeit die Gewaltigsame/ die Forcht vnnnd eine Rechnerische fugsame Ignoranz oder Vnkündlichkeit vnnnd Vnwissenheit für entschuldiget

haltet / da beflisset er sich mit aller Aralüst/ vnnnd bemühet sich inn alle Macht / nit allein die ware Religion / sonder auch alle gefasste Meinung vnnnd Opinion von etwas Göttlichen wafens vnnnd fürsehung desselbigen / wie Vngegründ vnnnd gering es auch sey/ auß der Menschen Herzen gänzlich zu zwacken vnnnd außzummen.

Darumb lügt vnnnd sucht er Weg vnnnd Steg/ ersilich dem jenigen der einen einigen Gott anruffet / viel Nebengötter oder Zugessellen bezuzufügen vnnnd bezuzuschleiffen / folgendes vom Schöpffer zu den Geschöpfen abzuführen/ demnach von den Vernunft gemäßen vnnnd verstendigen Creaturen zu den vnempfindlichen zubringen / alsdann fermer von den Edelen Himmlischen Geschöpfen zu den Elementarischen zu verleiten / ja bis zu den Vnreinen Thieren vnnnd Bestien/ den Schlangen vnnnd Krotten/ vnnnd von den Geschöpfen GOETTES zu den Gemächten vnnnd Wercken der Menschen zuverführen. Dann inn der Wahrheit/ viel ein größerer Grewel ist/ auß Ehrerbietung sich vor den Götzenbildern/ so Menschen geschöpff sind / zu neigen vnnnd zu schmeigen/ als vor den Krotten vnnnd Crocodillen / welche die Egyptier anbeteten/ vnnnd sonst für sich selbst Geschöpff vnnnd Werk GOETTES sind.

Dieß Teuffel weg/ die Leut zur Abgötterey zu bringen.
Götzen anbetten ist größerer Grewel als Thier anbetten.

Derhalbenn gehet der Sathan dar auff vmb / daß er nach disen Creaturen Gottes/ die Werck der Menschen inn ein ansehen vnnnd Ehrung auffbringe/ als die Bildnissen/ Contrafaltungen vnnnd außgerichte Götzen: Welche die Griechen nennen Idola, die Hebreer Pesselin, oder Pessilim, Ja vnbenügt dessen / richt er es Endlich dahin/ daß die Leut auch disen Götzen abhold werden/ vnnnd jnen gleichsam die huldung auffsagen: So doch diese Vnmächtige vndergestürzte vnnnd angeädgelte Maurenhütter sie zuvor allzeit inn etwas Forcht arges zu begehen/ hinderhielten: Vnnnd diß nur darumb/ damit er sich allein zur verehrung vnnnd anbetung darstellte. Ja auff das er seine Diener gar verhindere/ gegen Gott inn Ewigkeit zu keiner versünung zukommen verstrickt vnnnd verpflicht er sie durch merck

ne Zugethanen zugewönet/ ihm gehorsam zu sein: wie ich diß droben angedeut das der Sathan/ damit er eine fromme Tochter zu sein willen brächte/ irs Haars stäts begert habe/ welchs sie auch gethan: darnach geheißen eine Walsart zu S. Marien von Kräfften zuthan: vnd als er gesehen/ das sie diß auch vollricht/ nachgehends eine Walsart gehn S. Jacob von Compostell auffgelegt/ vnnnd als sie gesagt/ diß zuthun wer jr vnmöglich/ sie gebetten/ von seint wegen spindel/ schärlein/ zänglein/ vnd anders in die schoß zunehmen: welchs sie gleichfalls gethan/ auff das sie nur dises bösen Geystes abkäm/ aber darüber mit vnablässlichem anhalten/ begeren vnd heissen mehr geplagt worden.

d August. lib. 10. et 21. de civi. Dei Thomas in secundada, secunda, qu. 95. art. 5. tit. de supersticio. et in tract. 1. par. q. 2. et tit. de mirac. q. 18. art. 5. et tit. de demon. Bonaventura in 3. sent. dist. 19. q. 3. Sprenger in maleo malefic. Paulus Grillan. lib. 2 de fortileg.

Nun ist gewiß vnnnd vnzweifelich/ das diß ein Gottlestung were/ wann der Sathan Gottes gebott vnd Wort z halten beschelch teht/ vnd einer im zugehorsame solch thete. Darumb soll man sich wol fürsehen in kein weg dem Sathan z folgen vnd gehorsam zusein.

Anlangend den Canonem Episcopi, welchen der Weier so offte anziehet vnd widerholet/ da habe wir hie vor dargethan/ das derselb Entscheid weder in eim General noch Synodal Concilio, sonder in eim Conciliabulo geschmidt/ vnnnd deshalb von allen Theologen v verworffen sey worden. In erwekung/ das derselb Canon das Leibhaft fahren der Zauberer verneinet. Welchs doch andere hoch erleuchte Lehrer der Kirchen widersprechen: Als S. Augustinus/ Thomas von Aquin/ Bischoff Durandus/ Bonaventura/ Syluester/ Prickers/ die fünff Inquisitores/ Paulus Grillandus/ vnd andere vnzahlliche.

Vnnnd nicht desto weniger wird im Canone, Nec mirum, parag. Magi. 26. qu. 5. gemeldt/ das die Zauberer allein mit eim wort verzaubern/ blende vnd Maleficium violentum anschicken können. Welches auch von Philone dem Hebreer im Buch vonden Specialgesahen bestätigt wird. Desgleichen von Sanct Augustino vnnnd Tertuliano in Apologetico. Darauff sich auch diser Vers des Lucani reimet.

Mens hausti nulla sanie polluta veneni Incantata perit.

Vnnnd Sprenger schreibt/ er hab Vnholden in Teutschland gesehen/ die gleich mit eim Wort die Leut todeten: Welchs wol ein frembdere sache/ dann das vertragen vnd fahren ist. Nicht zwar/ das es das Wort thu/ sondern das Werck vnd zuthun des Sathans/ der von der Hechffen hierzu gebetten vnd angeruffen wird. Vn gleichwol begibt sich solcher Mord nit/ dan entweder durch gerechte Raach Gottes/ von wegen mißhandlung dessen/ der es wol verschuld oder durch Göttliche verhängnuß vnd zulassung/ wie mehr gemeldt.

Im letzten Capitul De Lamijs wirfft Weier das hundert ins tausent/ damit er nur etwas zu Markt bringe/ dardurch zu erweisen/ das die Zauberer vnsträfflich seyn vnd vnder anderem bringt er ein lächerlich Argument oder Elenchum/ welches dem so Aulus Gellius vom Corace vnd Tisia meldet/ sich gar ähnlich gleichet. Dann er spricht also. Man soll den Baholden so Bus thun/ verzeihen/ gleich wie man den Rehern verzeihet/ vnnnd soll den jenigen so halbsstarzig verbleiben: auch verzeihen/ dann man nicht Leib vnd Seel tödtet.

Also sagt Tisia vor Gericht zu seim Lehrmeister/ der ihn vmb den Lehrlohn beklaget. Wann ich beweis/ das ich nichts soll bezahlen/ so werd ich durch Vrtheil vnd Recht ledig gesprochen. Kan ich dan die Richter zu meinem Vortheil nit bereden/ so bezahllich abermal nichts: Inn betrachtung/ weil Corax versprochen/ mich zu eim nem guten Redner oder Oratore z machen/ das ist das ich alles was mir gefällig/ den Leuten einreden oder persuadieren möge. Aber sein Lehrmeister expliciert dagegen. Wann du die Richter bereden kanst/ das du mir nichts schuldig bist/ so bin ich bezahlet/ auß erwegung/ weil man dich für ein guten Dratoren wirdt erkennen: Verlierest du dann die Sach auß vn geschicklichkeit/ das die Richter nicht bereden kanst/ so bin ich abermal bezahlet/ vnnnd solchs auß krafft der Vrtheil. Darüber erkantend die Richter/ das von eim bösen Vogel auch ein böß Ey gelegt werde (auff den Name deutend/ weil karpf auff Griechisch Coruum ein Rappen heist.)

Gleicher weis will ich auch gegen dem Weier

Vor Tisia dem Disap pel/ vnd Corace seintem Lehrmeister.

Gott straffe die Sünd/ ob er sie wol verzeihet. Exod. 34.

Weier Replaciren/ Was die Mörder vnd Räuber/ vnangehebt das sie bus thun/ vermög Göttlicher vnnnd Menschlicher Gesas gleichwol gerichtet werden. Inn betrachtung/ das die vollziehung des Rech tens vnnnd der Gerechtigkeit/ vnd die straff der Laster/ mit der schuld vnnnd Bus nichts gemeins haben/ sondern verschieden sachen seind. Wie viel billicher wird dan ein halbs starziger Zauberer/ der viel ärger ist/ dan alle Räuber/ Todtschläger vnd Eltern mörder vber eim hauffen/ vnd der an Menschenlicher vnd Göttlicher Maiestat sich vergreiffet/ vom Leben zum Todt gerichtet? Die Bus aber oder Rew machet/ das die schuld oder Culpa vergeben wird: Welche schuld der Weier von der Straff nicht hat wissen zu vndercheiden.

Als Gott dem Dauid sagen ließ/ seine Sünde wer jm vergeben/ hat er darumb vnderlassen in zu straffen? Vnnnd da Gott zu Moise sagt/ er hab dem Volck verzeihen/ hat ers darumb vngestrafft gelassen? Nein warlich/ darumb sagt er bald darauff: Ich bin der hoch Ewig Gott/ der Barmherzigkeit vber/ vnd die Sünde vnd vbertretung vergibet/ vnd sie doch nicht vngestrafft laßset: In massen der Hebraisch Text vnnnd des Vatabli Interpretation solchs vermag.

Nicht zwar/ das er alle vnd jede Sünd ihrem verdienst nach straffe: dan sonst würde das Menschlich Geschlecht vor langest auffgangen sein: Sonder er vber Gericht Gerechtigkeit vnd Barmherzigkeit. Gericht/ wann er seiner angesagter Feind Sünden/ wie sie verdienst/ auch straffet. Gerechtigkeit/ wann er eim jede vmb sein wol thun lohnet. Barmherzigkeit/ wann er mehr guts thut dann man verdienet/ vnd gelinder straffet/ dann man hat verschuldet: Diß ist der fürnemsten Geheimnussen eine inn der H. schrift/ welche doch vnd mehrtheils villeicht am wenigste geachtet oder betrachtet wird. Dann der Prophet Hieremias gibt Gott diese eigenschafft mit einer hefftigen auffruffung oder Exclamation zu.

Vnnnd so Gott hat beschlossen/ in der Wüsten sein Volck vmbzubringen (dessen doch zum wenigsten achtzehen hundert tausent Personen war) weil sie wider sein ver

bott für ein Bild nidergefallen waren/ vnd ihm geopfert haben: Auch auß dem selbigen/ vngeacht/ das sie der inat Gerewet/ drey tausent plötzlich tödtet: Was meint man dan das die Zauberer/ so den Sathan selbst anbetten vnnnd ihm opfferen/ hierumb verdienen?

Wer wolt dann nicht sagen/ das Weier ganz vnnnd gar von Gott sey verlassen/ weil er so vngereimpt vnnnd vngeschickte sachen schreiben darff/ man solle disen/ welche halbs starziglich Gott lästern/ vnnnd vnauffhörlich wider in streit/ verzeihen. Viel besser wer es/ Weier sagt offentlich/ wie der Agasilaus: welcher als er für eim seiner Freund an besondere Richter schreibset/ wann er gut fug vnd Recht hette/ sollen sie es ihm zusprechen: heit er aber Vnrecht/ sollten sie es doch also machē/ das er die sache nicht verlore/ dann er wolt kurzumb sein Freund müße den Proceß gewinnen.

Bezeugt Platarchus in Apopheg

Also thut auch Weier/ der will man soll den Zauberern verzeihen wann sie bus thun vnd wann sie auff irem Kopff bleiben gleichs falls verzeihen/ auff das nit Seel vnnnd Leib verloren werd. Mit der weis macht er sich schuldig der straff der Zauberer: Sintemal im Gesas begriffen steht: Quisquis Magum reum publicum seueritati legum subtraxerit: is vltimo cum Magis supplicio pereat, Das ist: welcher macht das ein Zauberer vngestrafft entkommet/ der soll des Zauberers Straff außsehen.

c l. penul. c. de malef.

Das aber dem Weier zu End seines Buchs der Kopff vor zorn dermassen erhitzt/ das er die Richter grobliche Nachrichten vnd Hencker schilt/ gibt warlich grosse vermutung/ er besorge sehr/ es möcht es wan ein Zauberer oder Hechffenmeister zu vil schwächen: vnnnd thut eben wie die kleinen Kinder/ welche vor forcht des nachts singen.

Diß ist aber gewiß/ das inn des Weiers Argumenten vnnnd beweisungen/ die größte Absurditet verwickelt ist/ so man inn allen Göttlichen vnnnd Menschlichen Gesahen warnemmen/ vnnnd wider die Gesas GOTTES vnd von den Juristen offte angezogen Regel ist/ das Nemlich die Vbelthaten vnnnd Laster nicht sollen vngestrafft bleiben. Hin gegen will Weier kurzumb/ Es sey gehawen oder

c l. conueni. ri. de pact. dota. l. si maritus par. leg. de

adul. l. it. a
vulneratus.
ff. ad l. Aquiliam.

wen oder gestochen/man müsse den Gotts lästern/Blutschändern / Kinder vnnnd Elternmördern/das ist/den Zauberern verzeihen/vngeacht wann sie schon in ihrê Gotts lästern vnnnd grewlichen abschewlichen feiten verharren.

Zu letzt als er merckt/ das jm alle Göttliche vnnnd Menschliche Befah/sampt den Gewonheiten vnnnd Bräuchen aller Völcker zu wider seind/da wird er zu rath/auff das er sein fûrgeden etwas scheins schafft/das Befah Gottes in zweyen Articulis zu verfälsche. Erstlich in dem/das er schreibt

g. 6. 24. de La
mjs. col. 6.
num. 10.

Gott habe in sein gefah gebotten/ die falschen Zeugen zu tödten: fürs ander/das er meld/Gott hab gebotten die Dieb vom Leben zurichte/die tags mit gewalt in eins andern Hausbrechen. Wann ein Notarius/ein Gerichtschreiber / ein Richter die Gerichts handlungen oder Acta verfälschet/der wird hencke mässig. Vnd Weier begehret in zwo Einien zweyn falsch im gefah Gottes/was verdient dann er?

Exod. 19.

Dann das Göttlich gefah gebietet/ den falschen Zeuggeben mit diser straff zu züchtigen/mit welcher diser / den er dazugeben vn einzuhawen vorhatte/wer gezüchtiget worden. Als wan er falsch Zeugnuß gegeben/das einer das Lebe darüber hett lassen müßsen/so solt er auch das Leben lassen: Hett er falschlich bekundtschafft/das man einê mit Kutten außgestrichen hette/ so solt ihm die Kuthe auch mit gesparrt werden: wer der oberzeugt vmb ein Gulden straffällig worden/solt der vnbesügt Zeug auch ein gülden zur straff zahlen.

Exod. 22.

Der and Articul ist noch vnuerschampter verfälscht vnnnd verkehrt: dann das Befah hett ein/wann einer bey tagen einen Dieb vmbbringe / sey er an sein Blut schuldig. Welches gar des Weiers fürgeben widerstrebt.

Noch ist dieser begangener Falsch viel Halbsträfflicher/da er meldt / das Befah Gottes/welchs die Zauberin ben leben zu lassen verbietet / verstande sich allein von disen/die Giffe brauchen. Sinteimmal der Göttlich befelch klärlich von disen lautet/welche Verblendungen/Warung/vergalsterung / vnnnd dergleichen Vernebelung brauchet/ da man eins fürs ander ansihet/

oder diß für Gesichte bringet/das sonst nicht Natürlicher weiß zu sehen fürkommet. Dar durch ganz Greifflig zu verstehen gebend/das dergleichen Augen blendungen vnnnd sonst Sinn vergauckelung on mittel etwas vereinigung vnnnd verstands mit dem Sathan nicht zugehen möge.

Zum beschluß steth noch dises entlich vnnnd schließlich zuerwege/ob man sich mehr der Lästerunge vnnnd fälschungen des Weiers soll auffhalten lassen/als dem Göttlich Befah folg thun/welches an allen ende der Heiligen Schrifft widerlegt worden/vnnnd ganz deutlich den Zauberern/ die Gott vber alles ein grewel seind / des Todes straff zuerkennet: Ja ob man mehr einem schlechten fügen Arzet vnnnd Medico soll nachhenccken als den Büchern vnnnd erwiesene Meinungen aller Philosophen/ die einmütiglich die Zauberer verdammet haben. Ob mehr dem Kindischen Gesuch vnnnd Läppischen Sophisterey des Weiers Glauben zu stellen/Als des Platonis Befahen/ den Zwölff Taffeln der Rechtsgelehrten/ den Ordnungen der Keyser vnnnd aller Völcker vnnnd Befahgeber von allerhand Nationen/ Persern/ Hebreern/ Griechen/ Latimern/ Teutschen/ Frankosen/ Italienern Hispaniern/ Engelländern/ welche samptlich die Zauberer sampt disen/ die sie verhandlen / oder ihnen außfluchten suchen oder schaffen / zum Todt erkennen vnnnd verdammet Ob auff den Weier mehr zusehen vnnnd zubawen / dann auff die erfahrung aller Völcker König / Fürsten Befahgeber/Oberkeiten/ Rechtsverständigen vnnnd Juristen / welche Angenscheinlich vnnnd Greifflig die Gottlose handel vnnnd vngewere böse geübte stück / darmit die Zauberer beladen/ erkündigt haben. Ob man sich mehr dem Jünger vnnnd Discipel des aller größte Zauberers soll verweisen lassen/ als die Propheten/ Theologen/ Doctores/ Richter vnnnd Oberkeit/welche durch Lau sent vnnnd abermal tausent hefftige vn krefftige vermutungen oder Violente Presumptione/durch klag/zeugschaffen/Widerholungen/oder Repetition vnnnd Recollement/Confrontatione od entgegenstellung/oberweisungen/Recognitionen / Gerewen vnnnd Büssungen/ vnnnd Vergichten Bekannt-

nüssen/

nüssen/ darauff sie den Todt außgestanden/beifall geben.

Deut. 18.

Wir haben das Vrtheil Gottes/der sich rund erklärt / er hab die Völcker dar rumb auß dem Philister oder gelobte Land außgerottet/weil sie schreckliche Zaubereit treiben/vnnnd keiner anderen vrsach halben:

Leuit. 20.

Hat auch geträwet nicht allein die Zauberer zu verdilgen/sonder auch alle die / so sie bei Leben würden lassen. Ja wir haben ein solch Wort Gottes / welches zu dem Propheten Jeremia also gelautet/ er soll oberlaut vnnnd vnverholten Predigen/ er wolle die Statt Hierusalem sampt allen ihren Einwohnern mit Fewr vnnnd Schwerdt außdilgen / wegen der abschewlichen Zauberey des Königs Manassis.

Jerem. 25.

Secht/diñ hat mich raffsam bedauht/auff des Weiers Bücher zu antwort: Da bitt ich nunmals zum beschluß jeden gut herzigten Leser/ mir zu verzeihen / im fall ich vielleicht etwas scherpffer im schreiben vnnnd widerlegen wer gewesen. Dann es einem / der nur mit etwas enffers vmb die Ehr Gottes enzündet ist / kaum möglich fällt/wann er so viel vnnnd grosse Gottslästernungen sihet vnnnd liest / das er nicht in etwas befügten zorns gegen den Schuldigen vnnnd Handhabern der Vngerechtigkeit fasse: Wie dann auch dieses den allerheilighsten Leuten vnnnd den Propheten ist widerfahren / wann sie dergleichen grewel vnnnd abschewlichheit gedaicht haben.

Vnd gewislich/wann ich nachmals daran gedencke / gehen mir die Haar gehn Berg / vnnnd werd mit Enffer eingnommen: Welchen Enffer warlich jedermendig vor allem ernstlich soll anzsehen/ damit die Ehr Gottes nicht also vnter derjenigen verfluchten Füßen vmbgang/welche sich inn alle Mact beflissen vnnnd bemühen / die Lasterthaten/Schandstück/ vnnnd Gottslästernung der Zauberer für vnstraffbar anzugeben/vnnnd durch zubringen.

£ 7 D £.

Demnach gegenwertiger Au thor durch dises ganze Werk sich statts auf die Erkantnuß vn Determination der vralten würdigé Facultet der Theologij zu Paris/ so Anno 1398. publiciert worden/ zieht vnnnd referieret/ so haben wir dieselbige Entschliessung / wie sie in ihren Puncten vnnnd Articeln Lateinisch gestellet/ gleichsam für ein Regul/Richtschnur vnnnd beschluß alles vorgehendê hie zu end anhencken wollen. Vnd lautet die selbige Parisische Theologische Erkantnuß wie folget.

DETERMINATIO PARISIENSIS FACTA PER ALMAM FACULTATEM THEOLOGICAM. ANNO DOMINI M. CCCXCVIII. SVPER QVIBVSDAM superstitionibus nouiter exortis.

P R A E F A T I O.



VNIVESIS orthodoxæ fidei Zelatoribus Cancellarius Ecclesiæ Parisiensis & facultas Theologiæ in alma vniuersitate Parisiensis matre nostra cum integro diuini cultus honore spem habere in Domino; acin

vanitates & insanias falsas nõ respicere. Ex antiquis latebris emergens nouiter errorum foeda colluio recogitare commonuit: quod plerunque veritas catholica apud studiosos in sacris literis apertissima est: quæ ceteros latet, nimirum cum hoc proprium habeat omnis ars manifestam esse exercitatis

Pp

in ea, sicut ex eis confurgat illa maxima
Cuiuslibet in sua arte perito credendum
est. Hinc est orationum illud quod Hieronymus ad Paulinum scribere assumit, Quod medicorum est, promittunt medici: tractet: fabrilia fabri. Accedit ad hæc in sacris literis aliud speciale, quod nec experientia & sensu constant, ut aliæ artes, nec possunt ab oculis circumuolutis nube vitiorum facile deprehendi. Excæcauit enim eos malitia eorum. Ait siquidem Apostolus, quod propter auaritiam multi errauerunt à fide; propterea non irrationabiliter idolorum seruitus ab eodem nominatur: alij propter ingratitude, qui cum cognouissent Deum non sicut Deum glorificauerunt in omnem idololatriæ impietatem (sicut idem commemorat) corruerunt. Porro Salomonem ad idola, Didonem ad magicas artes pertraxit dira cupidus. Alios postremo misera timiditas tota ex crastino pendens in obseruationes superstitionis impiasque depulit: quæ admodum apud Lucanum de filio Pompeij Magnij, & apud historicos de plurimis notum est. Ita fit ut recedens peccator à Deo declinet in vanitates & insanias falsas, & ad eum qui pater est mendacij tandem, impudenter palamque apostatando se conuertat. Sic Saul à Domino derelictus Pythonissam cui prius aduersabatur consuluit, sic Ochozias Deo Israel spreto misit ad consulendum Deum Acharon. Sic denique eos omnes, qui fide vel opere absque Deo vero sunt, ut à Deo falso ludificentur necesse est. Hanc igitur nefariam, pestiferam mortiferamque insaniam falsarum cum suis hæresibus abominationem plus solito nostra ætate cernentes inualuisse, ne forsitan Christianis, regnum, quod olim monstrorum & Deo protegente carebit, inficere valeat tam hortendæ impietatis & perniciosissimæ contagionis monstrum: cupientes totis conatibus obuiare, memores in super nostræ professionis: proque legis zelo succensî, paucos ad hanc rem articulos damnatio-

nis cauterio (ne deinceps fallant incogniti) notare decreuimus: rememorantes inter cætera innumera dictum illud sapiētissimi Doctoris Augustini de superstitionis obseruationibus. Quod qui talibus credunt aut ad eorum domum cuntes aut suis domibus introducunt aut interrogant, sciant se fidem Christianam & baptismum præuauicasse, & paganum & apostatam, id est retto abeuntem & Dei inimicum & iram Dei grauiter incuruisse, nisi Ecclesiastica pœnitentia emendatus Deo reconcilietur. Hæc ille. Neque tamen intentio nostra est in aliquo derogare quibuscunque licitis & veris traditionibus, scientijs & artibus, sed insanos errores atque sacrilegos insipientium & ferales ritus pro quanto fidem orthodoxam & religionem Christi lædunt, contaminant & inficiunt, radicitus quantum fas nobis est, extirpare fatigimus: & honorem suum sincerum relinquare veritati.

EST autem primus articulus quod per artes magicas & maleficia & inuocationes nefarias querere familiaritates & amicitias & auxilia dæmonum non sit idololatria. Error. Quoniam dæmon aduersarius pertinax & implacabilis Dei & hominis iudicatur, nec est honoris vel doni cuiuscunq; diuini Verè seu participatiuè vel aptitudinaliter susceptiuus, ut aliæ creaturæ rationales non damnatæ, nec in signo ad placitum instituto, ut sunt imagines & templa Deus in ipsis adoratur.

Secundus articulus, quod dare, vel offerre, vel promittere dæmonibus qualemcunq; rem ut adimpleant desiderium hominis, aut in honorem eorum aliquid osculari vel portare non sit idololatria. Error.

Tertius, quod inire pactum cum dæmonibus tacitum vel expressum non sit idololatria vel species idololatriæ vel apostasiæ. Error. Et intendimus esse pactum implicitum in omni obseruatione superstitionis, cuius effectus non debet à Deo vel natura rationabiliter expectari,

Quartus, quod conari per artes magicas dæmonas in lapidibus, annulis, speculis aut imaginibus nomine eorum consecratis, vel potius execratis includere cogere & arctare, vel eas velle viuificare, non sit idololatria. Error.

Quintus, quod licitum est uti magicis artibus, vel alijs quibuscunque superstitionibus à Deo & Ecclesia prohibitis quocunque bono fine. Error: quia secundum Apostolum non sunt facienda mala ut bona eueniant.

Sextus, quod licitum sit, aut etiam permittendum maleficia maleficijs repellere. Error.

Septimus, quod aliquis cum aliquo possit dispensare in quocunque casu, ut talibus licite utatur. Error.

Octauus, quod artes magicæ & similes superstitiones & earum obseruationes sint ab Ecclesia irrationabiliter prohibitæ. Error.

Nonus, quod Deus per artes magicas & maleficia inducatur compellere dæmones inuocationibus obedire. Error.

Decimus, quod thurificationes & suffumigationes quæ fiunt in talium artium & maleficiorum exercitio sint ad honorem Dei & ei placeant. Error & blasphemia, quoniam Deus aliàs non puniret vel prohiberet.

Vndecimus, quod talibus & taliter uti non est sacrificare seu immolare dæmonibus, & ex consequenti damnabiliter idololatrare. Error.

Duodecimus, quod verba sancta & orationes quædam deuotæ & ieiunia & balneationes, & continentia corporalis in pueris & alijs, & missarum celebratio, & alia opera de genere bonorum, quæ fiunt pro exercendo huiusmodi artes excusent eas à molo & non potius accusent. Error: nam per talia sacræ res, immo ipse Deus in Eucharistia dæmonibus rentatur immolari, & hæc procurat dæmon, vel quia vult in hoc honorari similis altissimo, vel ad fraudes suas occultandas, vel ut simplices illaqueet facilius & damnabiliter perdat,

Dncimus tertius, quod sancti Prophetæ, & alij sancti per tales artes habuerunt suas prophetias, & miracula fecerunt, aut dæmones expulerunt. Error & blasphemia.

Decimus quartus, quod Deus per se immediate vel per bonos angelos talia maleficia sanctis hominibus reuoluerit. Error & blasphemia.

Decimus quintus, quod possibile est per tales artes cogere liberum hominis arbitrium ad voluntatem seu desiderium alterius. Error, & hoc conari facere, est impium & nefarium.

Decimus sextus, quod ideo artes præfuturae bonæ sunt & à Deo, & quod eas licet obseruare: quia per eas quandoque vel sæpe venit, sicut vtentes eis quærunt vel prædicunt, quia bonum quandoque prouenit ex eis. Error.

Decimus septimus, quod per tales artes dæmones veraciter coguntur & compelluntur, & non potius ita se cogi fingunt ad se ducendos homines. Error.

Decimus octauus, quod per tales artes & ritus impios, per sortilegia, per carmina & inuocationes dæmonum, per quasdam insultationes & alia maleficia nullus vnquam effectus ministerio dæmonum subsequatur. Error. Nam talia quandoque permittit Deus contingere, patuit in Magis Pharaonis & alibi pluries: vel quia vtentes, seu consulentes propter malam fidem, & alia peccata nephanda dati sunt in reprobum sensum, & demerentur sic illudi.

Decimus nonus, quod boni Angeli includantur in lapidibus, & conferant imagines vel vestimenta aut alia faciant, quæ in istis artibus continentur. Error & blasphemia.

Vicesimus, quod sanguis viperae vel alterius animalis, vel pergamenum virgineum vel coreum leonis & similia habeant efficaciam ad cogendos vel repellendos dæmones ministerio huiusmodi artium. Error.

Vicesimus primus, quod imagines de ære, plumbo vel auro, de cera alba

vel rubea vel alia materia baptizata, exorcizata & consecrata seu potius execrata secundum praedictas artes & sub certis diebus habent virtutes mirabiles, quae in libris talium artium recitantur. Error in fide & philosophia naturali, & astronomia vera.

Vicesimus secundus, quod vtilibus & fidem dare non sit idololatria & infidelitas. Error.

Vicesimus tertius, quod aliqui demones boni sunt, alij omnia scientes, alij nec saluati nec damnati. Error.

Vicesimus quartus, quod suffumigationes, quae fiunt in eiusmodi operationibus conuertuntur spiritus, quod sint debite eis. Error.

Vicesimus quintus, quod vnus daemon sit rex Orientis & praesertim suo merito, & alius Occidentis, alius Septentrionis, alius meridiei. Error.

Vicesimus sextus, quod intelligentia motrix coeli influit animam rationalem sicut corpus coeli influit in corpus humanum. Error.

Vicesimus septimus, quod cogitationes nostrae intellectuales & moli-

tiones nostrae interiores immediate causantur a caelo & quod per aliquam traditionem magicam tales possint fieri, & quod per illam de eis certitudinaliter iudicare sit licitum. Error.

Vicesimus octauus articulus, quod per quascunque artes magicas possimus deuenire ad visionem diuinae essentiae, vel sanctorum spirituum. Error.

Acta sunt haec & post maturam crebramque inter nos & deputatos nostros examinationem, conclusa in nostra congregatione generali Parisijs apud Maturinu de mane super hoc specialiter celebrata. Anno Domini M. CCCXCVIII. die 19. mensis Septembris. In cuius rei testimonium sigillum dictae facultatis praesentibus literis duximus apponendum.

Originale huius determinationis est sigillatum magno sigillo facultatis Theologiae Parisijs.

FINIS.



Recht:

Rechtliches bedencken/ In Malefizsachen.

Ob drey Weiber / der Zauberer halber angegeben/ in Gefängliche Verhafte angenommen / vnnnd Peinlich befragt werden können oder nicht?

Darinnen Keyser Carols / des Fünfften / Hochlöblicher gedächtnns Peinliche / oder Halsgerichts Ordnung in etlichen Articulen erkläret wirdt.

Per
H. A. B. V. I. D.

ARGVMENTVM CAUSAЕ.

Vtrum tres mulieres veneficij, & maleficij, ceu Reæ, delatae capi, & torqueri potuerint necne?



Weghomer Graue / E. G. seind meine vnderthänige gähwillige dienst jeder zeit zuvorn / Suediger Herr / Der selben schreiben vnderm Datum 14. Julij / etliche der Zauberer verdächtige Weibspersonen betreffende / sampt den Beslaygen / hette ich eher beantwortet / da ich nicht vber zween Tage hernacher verreisen müssen / vnd erst vor wenig Tagen widerumb zu Hause angelanget were / derowegen E. G. mich / wegen des Verzugs / Suediglich entschuldiget halten werden.

S Y M M A R I A.

1. Warumb die Obrigkeit eifferig sein solle in bestraffung der Zauberer? & num. 4.
2. Straffe der Gdeltlichen Gesagen / Heyserlicher Rechten vnd Päpstlichen Canonum.
3. Der Zauberinnen Phantasien vnd Verblendungen.
4. In Zauberer sachen niemand zu vberellen.

1. **W**IE E. G. sich diser von dero vnderthän ernstlich angebrachter sachen mit eiffer annehmen / daran thun dieselbige zuvorderst Gott dem Herrn ein gefällig Werk: vnnnd dann auch ist solchs E. G. bey andern Herrschaffte rühmlich / vnd gegen dero vnderthänen verantwortlich. Dann weiln dise vntreue / verfluchte Art der Zauberer nicht allein Gott dem Allmächtigen / ihren Schöpffer / vnd Vater / auch Jesum Christum / ihren Erloser / vnd der des Teuffels Verbündnuß / vnnnd consortio verleugnen: Sondern auch demselbigen ihrem Anführer Huldigung schweeren / dem Menschen / vnd Viehe mit

Pp ij

vergiftten Salben/Kreutern/vnd anderm Schaden/vnnd oft den Todt selbst/zufügen: Auch/da es an ihnen/vnd möglich were/der Früchten/aller Geschöpfen/oder Creaturen Gottes zuverschonen nicht gedcken: Ja/vnversehentlichen ihr Zauberrey in gehenm außzubrennen/auch die Benachbarten anzustecken pflegen: wie leyder die tägliche Erfahrungs/mehr/als gut ist/vnd vnserer zeiten die vnzehliche Exempel hin vnnd wider vnzwweifentlichen zu erkennen geben: So werden sie auch so wolmn Heiligen Göttlichen Befehle ernstlich zu straffen angegeben: Exod. 22. Leuit. 20. Deuteron. 18. vnnd andere mehr Orten. Als auch in den Keys geschriebenen Rechten zum Todt verdammet: per l. nullus aruspex. 3. l. eorum. l. nemo aruspicem. l. multi magicis. C. de Malefic. & mathematicis. Ratio ibidem datur, quoniam naturæ peregrini suut: d. l. multi magicis. 6. & communis hostes salutis. l. quicumque. 9. C. eod. Dergleichen in Päpstlichen Canonibus mit Peinlicher Straff verurtheilet. 26. q. 2. c. illos. & c. extuarum. c. fin. ext. de sortilegijs. Insonderheit aber wirdt inn weilandte Keyser Karls des Fünfften/Hochlöblichster/milttestler Bedechnuß / peinlicher Gerichts Ordnung/auch die Leib vnd Lebens straff gesehet: sub art. 119. Vnd in dem Heiligen Röm. Reich aller Orten darauff gegangen: prout quotidiana experientia testatur. Dannhero Ich dann von jugendt auff diesem Verfluchten / Abschewlichen Wesen instinctu naturali jederzeit von Herzen abgönstig gewesen/ vñ anders nie keine Erbarmnuß mit dergleichen verzweifelten Leuten gehabt/ vnnd noch/als daß sie den Teuffel sich also schändtlich hindergehen/vnnd ihre Seelen rauben lassen: Auch an jeso nach außweisung Göttlicher vnnd Menschlicher Satzungen darfür halten thue: ob woln viel Fantasen mit vnderlauffen/vund sich diese bezauber-

te/vom Teuffel verblendte Leut / vieler Ding berühmen außgerichtet zu haben / so den Menschen zu verbringen vnmöglich sind: Jedoch wann man gleich schon die Erfahrung darneben nit hette / daß sie zuzeiten durch natürliche Mittel / als Gift / Salben / Kreuttere: it. den Menschen / vñ Viehe Schaden / vnnd den Todt zufügen: welches dann an ihme selbst ein Todtschlag / vnnd mehr als ein Todtschlag ist: quia plus est hominem extringere veneno, quàm occidere gladio: vt text. habet, in l. i. C. de malefic. So seyen sie doch alle in darumben an Leib / vnnd Leben / vnnd mit dem Feuer zustraffen / daß sie den Christlichen Bunde in der Tauff verpflichtet / Gott schlätterlich gebrochen / auch Gott dem Allmechtigen ab / vñ dem Feinde Menschlichen Heyls durch sondere pacta, Vorbindnussen / vnnd abiurationes zugesagt haben / seines Willens zu leben. Atque hæc semper mea fuit sententia, diuinis, & humanis legibus conueniens.

Aber dem allem nach/ist an E. G. viel höher/vnd mehr zu loben / vnd zu rühmen / daß dieselbige inn dergleichen sehr wichtigen Sachen mit der Maß / vnnd Richt / schnur der Rechten zu handeln begeren: Vnd vor weiterm Angriff wissen wollen / ob auch auff die einkommene Inquisition in Rechten zu fussen sey / oder nicht. Dero wegen dann E. G. wol / vnnd löblich gethan / daß sie dem eusserlichen Anbringen noch zur zeit kein Gehör gegeben: quia populi vox plerunq;, vana esse solet, quæ vanis etiam præsumptionibus nititur. Sondern zu vorn Erkündigung einziehen / dieselbige in Schriften verfassen / vnd durch ihre Kähte Berathschlagten lassen: auch jehunden mein (gleichwoln vnwirdiges) bedencken darüber erfodern. Darzu ich mich dann vndertheniglich schuldig erkennen thue / auch folgender Meinunge/ bestes Verstandts gethan haben will.

S T A T V S Q V A E S T I O.

S V M M A R I A.

- 1. Status quaestio, & eiusdem præsupposita; vti indiciorum requisiti.
2. Eigenschaften des Wörtleins Zeuge.
3. Einreden

- 3. Einreden/wegen vnderchieds der Inquisition/vnd Rechtlichen Proceß.
4. Zaubersprüche / so verdächtig machen/vnd zur Verhafft bringen mögen.
5. Vngnugsamer verdacht der Zauberey zur Verhafft.
6. Verhafft/ist irreparabile præiudicium, & ignominia irrettractabilis, num. 8. & d. mnum irreparabile, num. 18.
7. Inquisition wie sie beschaffen sein solle zur Verhafft.
9. Legitima iudicia quæ? Gnugsame Anzeigungen glaubwürdigen Verdachts. & num. 11.
10. Testi non iurato non creditur in præiudicium alterius.
12. Gnugsame Anzeigungen zur Verhafft: vnd Erklärung des 6. vnd 11. Articuls der Peinlichen Gerichtsordnunge: & num. seqq.
13. Verstandts des Wörtleins Glaubwürdig.
14. Dux differentia; zwischjen glaubwürdig verdencken/ glaubwürdig machen/vnd wahr machen/ oder beweisen.
15. Effectus harum differentiarum per exempla.
16. Straffe der Vbrigkeit/vnd Syndicat / so jemand vnschuldigt torquieren. & num. 20. & seqq.
17. Vñse / erfundene Anzeigungen geben zur peinlichen Fragen vrsachen.
18. Liquere debet de crimine commisso; & Ratio ibidem duplex datur.
19. A tortura non incipiendum est, & ibidem tertia ratio affertur.
20. Impunitas malorum securus reddit homines maleficos.
21. Officium iudicis in peinlichen Sachen.

I.



Nb bewendet status inquisitionis an dem. I. Ob nemlich die verdächtige Weibspersonen auff beschehene Inquisition in Verhafft genommen werden sollen? II. Ob sie auch darauff peinlich gefragt werden mögen?

Solche Fragen desto füglicher zu entscheidieren/will von nöten sein/etliche præsupposita vorher gehen zulassen: Erstlichen / daß solche Weibspersonen nicht inn gemigem/sondern hefftigem Verdacht stecken: noch derselbige auß einem blossen Wahn / sondern genugsamen Vrsachen / vnd Indicien gefasset sein solle.

Zum zweyten / daß solcher Verdacht nicht von schlechten/vnd düchtigen / sondern von glaubhafften zulässigen Personen herkommen. Zum dritten / daß auch solche Personen/als Gezeugen / darüber beeyndiget worden seyen. Diese requisiti hangen an einander / vnnd können nicht separiert / sondern zugleich befunden / vnnd erwogen werden miessen: wie / beneben anderen beschriebenen Rechten / obberührte peinliche Gerichtsordnung / darauff man vornem:

lich zu sehen hat / im Buchstaben passim außweiset: als vñ gnugsamem Verdacht / art. 20: in verb. redliche Anzeigunge. der Missethat. Von desselben beweis: art. 23 in verb. mit zweien gutē zeugē bewisen werden. Von gnugsamer Gezeugnuß / art. 66. & 67. im ver. Zum wenigstē mit zweyen / oder dreyen glaubhafftigen / guten Zeuge / die von einem wahrē wissen sagen / it.

Dasselbedas wörlē Zeugen / ex proprietate vocabuli so viel ob ihme traget / daß er beeyndiget werden solle / vnnd sonst vor keinem Zeugen zu haltē sey: quod maxime notetur, quia testi non iurato in iure nostro fides nulla adhibetur, l. iurifurandi. s. C. de testib. & c. nuper nobis. c. propterea de testib. ita, vt Felin. in c. cum dilecti: col. 4. in fi. ext. de Rescript. concludat, testis iuramentum esse de substantia, & ordine indicij.

Ocijcitur, daß es noch nit zum standt ordentlichen Rechtens kommen / darinnen die Gezeugen der Gebühr beeyndiget werden sollen: sondern seye allein die inquisitio vorgenommen / vnd die Frage / ob dieselbige zum wenigstē zur Verhafft gnugsam seye? will also zwischen der Inquisition / vñ dem rechtlichen Proceß ein merklicher Vñterscheid gemacht werden: Als ob disfalls die

die Zeugen beendigt / ihenes falls aber vnbeendigt / ex officio abgehört werden möchten. Difficilis quæstio, difficilior eiusdem solutio. Dañ es täglich beschiet/daß in allerhandt Trefsel/vn Malefischachen die Obrigkeit tragenden Ampts halber inquirieren / vnnd etwan schuldige/etwan vnschuldige Personen einziehen lassen: vnd were wol gut/daß sie zu zeiten/vermittelfteingemnommer Erkündunge / nit zu weit / & ad Torturam verfahren theuten. Die Inquisition erfolget auff mancherley weise: Die ihenige aber/so man anderer gestalt nicht/ als durch Ampts Verhörunge der Personen haben kan / da sie dergleichen Ursachen / vnnd Umstände anzeigen/daß darauß ein rechter Verdacht der beschuldigten Vuthaten entspringen möge: Als in Fällen der Zauberey/so die Zeugen (improprie loquor, cùm testis non sit, nisi iuratus) aufsprachen / sie hetzen bey einer Krotten inn Häffen gesehen/ die sie vnderhalten / vnd versorget: sie hetzen gesehen / daß sie einen Stab mit gesotteten Kreuttern / oder Salben geschmieret/vnnd das Viehe / oder Menschen darmit geschlagen / oder angerühret / daß sie alß baldt rote/oder keine Milch geben/oder auch Kranck worden / oder darvon gestorben: daß sie vnder die Thürschwellen der Häuser / vnnd Ställen etwas vergraben/vnd dem Menschen / oder Viehe alß baldt ein Vnheyl darauff entstanden: daß sie einem Menschen/ Viehe/ oder kleinen Kindern etwas eingegeben/ darvon sie schwach worden/aufgedorret/vnnd endlich gestorben: daß man sie gesehen/vnnd gehört Beschwerungen / vnnd Verfluchungen vber Menschen/Viehe / vnnd die Früchte auff dem Felde gebrauche: oder daß sie jemandes Zauberey lehren wollen/ oder mit verdächtiger Personen viel Gemeinschaft gehalten: vnd was des Teuffels dings mehr ist: So bin ich/ meiner Einfalt nach/der meynunge / daß die Obrigkeit solche besagte Personen (da etliche dergleichen actus schon nicht von zweyen / oder dreyen / sondern von vnderchiedlichen / vnbeendigten Zeugen / auch vnderchiedliche ange-meldet wurden) dannauch wol / vnnd recht zur Verhafft bringen kan/vnd sollte. Aber

daß solche Inquisition folgens auch zur Tortur dienlich/vnnd gnugsam sein solte/ kan ich weder bey mir / noch in Rechten befinden/ wie baldt folgen wirdt. Auff den Fall aber die Zeugen / sic seyen beendigt/ oder vnbeendigt / nurrendt im tuncfeln reden/es seye das gemein Geschrey/daß diese / vnnd ihene ein Zauberinne: diese seye in der Stuben gewesen / vnnd ein Kindt alß baldt Kranck worden: ihene in/oder vor dem Stall/vnd die Kuh habe die Milch verlohren/oder ein Pferd seye abgangen: Item diese / vnnd ihene Personen darauff verstorben/daß sie durch die / vnd die Personen beszaubert worden seyen: oder aber habe ein Gezänck mit dem gehabt/vnd sie ein Zauberin gescholten / welches sie nicht widersprochen habe / vnnd was dero Auflagen mehr seind: Als dann ist es bey mir/ re adhuc integra, ganz bedenklich/vnnd meines wissens / in Rechten vngegründet/daß sie in Verhafft genommen / noch weniger torquiert werden solten / oder köndten: sondern müßten alle Umstände mit mehrein grundt / auch so viel die Captur belanget/ erforschet / vnnd erkündiget werden/ehc/vnnd daß in præiudicium irreparabile dergleichen gegen jemandt vorgenehmen werde. Solches mit kurzem außzuföhren/ist die Inquisition mehr nicht / als eine bloße Erkündunge: quæ sine legitimo, fide q; dignis non solum suspitionibus, verum etiam Indicijs, & probabilis diffamatione publica, nec ad capturam quidem sufficit: Angel. Aret. in tract. malefic. in verb. fama publica. Imo, secund. Marian. Socin. in tract. de citat. in 2. art. princ. in 24. quæst. etiam plene de delicto costare debet ante capturam: vt refert, & sequitur Aegid. Boss, in tract. crimin. in tit. de capt. col. 3. & 2. Iodoc. Damhoud in Enchir. rer. crimin. in titul. de citat. reali: siue capt. num. 7. & sequent. non abs re inuehitur in officarios iustitiæ, qui proprio arbitrio quemuis delatū temere, quouis tempore, aliquando sine vigente causa, & ex vento capiunt. Ratio inuectionis est, quod huiusmodi capto nō mediocris inferatur iniuria, imō ignominia irtractabilis: teste Baldo in l. i. C. de

9. C. de restit. in integr. Legitima autem indicia sunt, quæ ex legitimis causis proueniunt, vt casu nostro per testes legitimo modo examinatos fieri debet, alia enim indicia præter ea, de quibus testes deponunt, è scriptis mihi allatis non inuenio. Testes prætereà legitimo modo examinati alij esse non possunt, quàm iurati, text. in d. l. iurandi. & d. c. nuper. vbi dicitur, testi iniurato nō adhiberi fidem, quantumcunque religioso, in præiudicium alterius: idque omnium maximè in causis criminalibus obrinet, vt ad stipulatur Andr. Gail, obseruat. practic. 101. num.
10. i. lib. 1. Inquisitio igitur in personas criminis suspectas siquidem ex personis fiat, eadem aut sunt iurate, aut non iurate, si iurate, & ex propria scientia, vel ex auditu, seu fama publica deponentes indicia, argumentaue probabilia, atq; verisimilia inducant, mea opinione, personas reas non solum capture, verum etiam quæstionis periculo aggrauant, sin minus, nihil faciunt, tam quod ad capturam, quàm quod ad torturam, quod ex supra dd. art. constit. criminal. deprehendere licet. Sin iniurate testificantur, tunc aut indicia, vt modo dixi, proferunt, quæ quidem Reos haud in merito captura implicent, sed quæstioni locum non faciunt: aut de sparsis tantum rumore per vulgus sine certis indicijs, atq; de fama minus constanti deponunt, atq; nec custodię dedidit, nec quæstionibus subijci criminis delati legibus possunt. De captura constit. per l. si quis in ea. 2. in verb. cum de admissio crimine constiterit, poenā carceris sustineat: atq; ita postmodum e ductus, apud acta audiatur. C. de custod. Reor. Item ex artic. 6. ordinat. criminal. vbi disponitur,
11. So jemandt einer Vbelthat durch gemeynen Leumuth berüchtiget/ oder anderer glaubwürdiger Anzeigungen verdacht/ vnd argwohig/ vnnd derhalb durch die Obrigkeit von Ampts halben angenommen wird: der sollte doch mit peinlicher Frage nit angegriffen werden/es seien dann zu vorn redliche/ vnd derhalb genugsame Anzeigungen/
12. „
13. „
13. „

vnnd Vermuthungen / von wegen derselben Missethat / auff ihne glaubwürdig gemacht. Item art. II. verb. Vnd der selben redlichen Argwohn / vnnd Verdacht. r.

Hierbei seind zwey Stück/vnnd sonderlich der hieob̄ angeedeutete Vnderchiede fleißig zu notieren? Als nemlich / wie der Titel selbst lautet/Das annemmen der angegebenē Vbelthätere von der Obrigkeit/vnd Ampts wegen: Vnd die Angreifffunge mit peinlicher Frage. Dero gestalt / vnnd massen/daß die Verhafft anderst nicht/Dann auff gemeynen Leumuth / oder glaubwürdiger Anzeigungē/ Verdacht vnd Argwohn / ex officio an die Hand genommen werden solle: vnnd dann/daß doch der gefänglich Eingezogene mit peinlicher Frage/ wegēes angeregten gemeynen Leumuths / glaubwürdiger anzeigungen Verdachts/ vnd Argwohns mit peinlicher Frage nit angegriffen werden solle/es seien dann zu vorn redliche/vnd dero halben genugsame Anzeigungen/ vnnd Vermuthungen / von wegen dero selben Missethat/auff ihne glaubwürdig gemacht worden. Hierauff erscheint auch der Vnterschied zwischen denen beendigten / vnnd vnbeendigten Zeugen:auff dieser glaubwürdiges Angegeben (nota delationem, siue nudam relationem) wird der verdächtige Vbelthäter eingezogen / aber nicht torquiert: auff ihener redliche/glaubwürdige Aufspragungen (nota depositionem, seu attestacionem) wird der Vbelthäter/nach beschehener Verhafft / alsdann erst torquiert. Also thut der gemeyne Leumuth (da er anderst auch ein rechter/gegründter/wahrer Leumuth ist) mehr nicht zur Sache / als der vnbeendigten Anzeigungen Verdacht/ vnd Argwohn. Letzlichen ist des wörtlins/Glaubwürdig/wol warzunehmen: als nemlich glaubwürdig verdencken/ respectu capture: Aber glaubwürdig machen/ratione tor-

turæ: Ist demnach der Verdacht / vñnd Argwohn nicht genugsam / es werde dann solcher auch glaubwürdig gemacht.

14. Hinc notabile discrimen resultat, inter fide dignam suspicionem, seu indicia, glaubwürdiger Anzeigungen Verdacht/vñnd Argwohn/rt. quæ ad capturam facit: illius si de dignæ suspicionis demonstrationem, seu verisimilem de positionem, der Vermuthungen / oder Verdachts/vñnd Argwohns glaubwürdig machunge / quæ torturam importat: & ipsius criminis legitimam probationem, vñnd Missethat warmachunge / in qua nullæ aliæ sunt iudicis partes, quàm condemnationis. Plurimum ergo inter se differunt, glaubwürdig anzeigen/d.art.6.glaubwürdig machen:d.art.6.7.15.& plurib. seqq. vñnd wahr machen/ beweisen/vberweisen: artic. 9.62. & seqq. item art. 69. Vbi vide. Ad hæc obseruari debet notabilis differentia inter probabilia legitima indicia, & probabilia minus legitima indicia; probabile quidem, & legitimum indicium, heisset alhie die Vermuthungẽ glaubwürdig machen/ad finem torture: verum minus legitima indicia duplicia sunt: videlicet aut probabilia, sed minus legitima, gemeyner Leumuth / oder glaubwürdiger Anzeigungen Verdacht / vñnd Argwohn / & indicia nec probabilia, neque legitima; ideoque proprie illegitimum indiciorum nomine digna; vt pote, quæ nec ad capturam quicquam efficaciar habent: Wie hie obẽ auf denen einführten Exempeln von Vermuthungen der Zauberey nach nohisturfft demonstriert worden ist: Sich beliebtẽ fürhin halber dahin gezogen. Omnes hæc differentiæ ex suo effectu magis dignoscuntur, quos videamus.

15. I. Welcher/als ein Vbelthäter / durch gemeynen Leumuth verächtiget / oder sonsten anderer glaubwürdiger Anzeigungen verdächtig / vñnd argwöhnig were / der kan / vñnd soll billich / vñnd von Rechts wegen gefänglich angenommen: aber seiner mit der peinlichen Frage verschonet werden: so lang/vñnd viel das redliche/ vñnd derhalten

genugsame Anzeigungen/ vñnd Vermuthungen der Missethat auff ihne glaubwürdig gemacht werden: d. artic. 6. So aber derselbige durch die Obrigkeit mit peinlicher Frage vnfürsichtlich vberreiset / vñnd nicht vngerecht befunden würde / so ist sie/ als Ursacher solcher vnbilllicher peinlicher Frage / strafflich. Vñnd solle darumben nach gestalt/vñnd gelegenheit der Vberfahrunge/wie Recht ist / Straff vñnd Abtrage leiden/vñnd mögen darumbẽ vor irem nechsten ordenlichen Obergericht gerechtfertiget werden: text, express. in artic. 61. vers.

16. Wo aber solche peinliche Frage: & art. 20. Wo nicht zuvor redliche Anzeigunge der Missethat / dar nach man fragen wolte / verhanden / vñnd beweist würde (nora bene) soll niemands gefraget werden. wa auch einige Obrigkeit/oder Richter/in solchen vberführen/sollen die dem/der also wider Recht / ohne die bewiesene Anzeigungen/ gemartert were/seiner Schmach/Schmerzen/Kosten/vñ Schaden der gebur Ergungẽ zu thun /schuldig sein. Et s. seq. So solle auch kein Obrigkeit/oder Richter in diesem Fall keine Vppheten helffen/ schükẽ/oder schirmen/das der Gepeinigte / sein Schmach/Schmerzen/Kosten / vñnd Schaden mit Recht/doch alle thätliche handlungẽ außgeschlossen/wie recht/nicht suchen mögen. Bald, in l. i. C. de restit. in integr. l. af. in l. 4. s. si quis condemnatus sit. num. 22. & seq. ff. de re iudic. Paris de Puteo in tractat. Syndicat. in verb. Tortura. 1. mo, confessio per torturam facta, legitimis & probatis iudicijs post habitis, etiam ratificata statim, vel ex interuallo, durante captura sub potestate eiusdem iudicis, nulla est, neq; contenti præiudicium gignit: Mathesill. singul. 55. Hyppol. de Marf. in l. pen. ff. de quest. Thomas Grammat. consi. 37. d. art. 20. in verb. Vñnd ob auch gleichwoln auß der Marter die Missethat bekant würde/so solle doch der nicht geglaubet/ noch jemand dar auf verurtheilt werden. Noch vil weniger kan oder soll jemand auff einiger Anzeigun-

gen Argwohn/Wahrzeichen / oder Verdacht/entlich zu peinlicher Straffe verurtheilt werden: Sondern allein peinlich mag man daruff fragen. Dann soll jemand endlich zu peinlicher Straff verurtheilt werden / das muß auß eiguem bekennen/ oder beweisungen geschehen/vñnd nicht auß Vermuthungen/oder Anzeigen/ art. 22. d. constit. crim.

17. II. Welcher/als ein Vbelthäter / verächtig/vñnd auff ihne redliche/genugsame Anzeigunge vñnd Vermuthungen glaubwürdig gebracht worden/weren / der wird nit allein mit Zug vñnd Rechten gefänglich angegriffen/vñnd verwaret: Sondern auch gegen ihm mit peinlicher Fragen verfahren/d.art.6.ab art.18.per mult. seqq. Item art.27.28.& 47. s. So in der jetzgemelten constit. crim. Vermessen/da er die Umstände der Missethat vnwarhaftig angezeigt hette / sich dar mit vnschuldigen zu machen: art. 55. Oder da er der vberfandten Missethat wider leugnete/ das als dann weiter mit peinlicher Frage gegen ihne verhandelt werden mag: Doch solle man mit Erfahrung der Umstände inn allwege fleißig sein / nach dem der grunde peinlicher Frage dar auff stehet/rt. art. 57. d. constit. crim. Vñnd hat die Obrigkeit hieran mit solcher ordenlichen / vñnd inn Rechten zulässig peinlichen Fragen keine

17. Straffen verwircket? dann die böse erfundene Anzeigungen haben der geschehenen Fragen entschuldigte Ursachen gegebẽrt. d. art. 61. Jedoch kan/vñnd solle der Verhaffte vermittelst der peinlichen Fragen/nicht also bald / vñnd endlich verurtheilt werden/es seie dan solche erzwungene Confession hernacher in vngewaltungener Verhör nicht alleine reiterirt / vñnd bestätiget: Sondern auch den vorgeloffenen Umständen nach war/vñnd befindlich: art. 53. 54. 55. 56. s. Der Gefangen solle auch/rt. & art. 60. constit. criminal.

18. III. Welcher als ein Vbelthäter / der beschuldigten Missethat / durch glaubwürdige Gezeugen vberwiesen: ob er gleichwoln der oselbigen / in abreden/vñnd nicht geständig sein wolte: solle er doch mit keiner peinlichen Frage angegriffen: sondern auß ge-

führten genugsamen Beweißthum nach Aufweisung der Rechten / endlichen verurtheilt werden: text. clarus, & express. in art. 69. ordinat. criminal. vbi omnino vide. Cui articulo videtur è diametro contrarius esse artic. 16. eiusdem ordinat. atqui facile eisdem conciliauerim in quibus nulla repugnantia, sed notabilis differentia reperitur: id quod, DEO dante, commodiori loco, & tempore fiet.

18. IV. Letzlichen/welcher/als ein Vbelthäter beschuldigt/oder angegeben / aber noch in Verhaffte nicht konnen were: Sondern darauff stünde/oder gefänglich angenommen werden sollte: Ist zu vorderst eben war zu nemmen/wie/von wem/wahero/vñnd auß was Ursachen er der That bezüchtiget werde/ dann / da es ein blosses vnbescheintes Angeben / vñnd sein Anzeigungen glaubwürdige Verdacht/vñnd Argwohns vorhanden sein würden: solle gegen jemand weder mit der Gefangnuß/ noch mit peinlicher Frage verfahren / vñnd procedirt werden: ohne fernere/glaubwürdigere / vñnd genugsame Erkündigunge: que latinè inquisitio, seu informatio dicitur: sic decedit constit. crimin. artic. 6. Anton. Gomez. rer. crimin. tom. 3. c. de capt. reor. 9. num. 1. per text. l. 1. s. Item illud sciendum est, nisi constet aliquè esse occisum, non haberi de familia questionem: (ergo nec capturam) liquere igitur debet scelere interemptu, vt S. consulto locus sit. Iodoc. Damhoud. in Encheir. rer. crimin. in tit. de citat. real. sine capt. num. 7. & seq. vbi vide per multas autoritates. Ratio duplex assignari potest: vna quidè, quod captura damuum sit irreparabile, que existimationem hominis illafam esse non patitur, eundem si non iuris, saltem facti infamia aggrauantem: Paul. de Castr. in l. 4. s. condemnatura. ff. de re iudic. Altera est, quod per capturam facile ad torturam deueniatur: & per tormenta à capto interdū extorqueri possit. quicquid capti libuerit: quod non potest nõ esse grauissimum. Hanc rationè mouet plurimum notandam

19. Zas. in conf. 19. num. 31. 32. & num. 33. lib. 1. tradens, communiter dici, à tortura non esse incipiendum; Bartoli doctrina in l. 1. ff. de quaest. Accedit in casu hoc nostro tertia ratio, quod captis nimirum mulieribus maleficij delatis siquidem exiude nulla deprehendantur indicia ad torturam legitime sufficientia: ideoque carcer relaxetur: eadem non solum ad nocendum magis irriterentur, ac ad grauiora, quæuis animentur: instigante generis humani hoste Satana; Sed etiam reliquæ eiusdem farinae, criminisq; conscientia vetulæ istiusmodi exemplo multò in dies ad veneficia propensiores, atque ad scelera perpetranda tum securiores, tum alacriores fiant: impunitatem malorum quasi prælagientes. Circumspectum igitur, & informatum prius esse iudicem oportet, quàm criminis suspectos vel incarceret, vel torqueat: cum in criminalibus & vitæ, & famæ periculum vertatur: Gand. in tit. de præsumpt. & indic. allegans l. singuli, C. de probat. Auth. vt iud. sine quoque suffr. s. cogitatio l. addictos, C. de appellat. l. vbi, C. de falsis. l. 1. ff. de requirend. Reis. Hinc iure fit, vt iudices, & officarij homines in debito modo carceri mancipantes Syndicatu teneantur: potissimum vero ad expensarum, damnorumque refusionem, ac cõpensationem: sic tradit post alios Monticell. in praxi crimin. reg. 12. de capt. rei, si iudex, inquiring, extra

casus in iure expressos aliquem capi, & carcerari fecerit, tenebitur actione iniuriarum, quæ iniuria æstimabitur ipsius iniuriati, cum taxatione iudicis, iure iurando, se potius velle tantum perdidisse, quàm passum fuisse illam iniuriam iniustæ carcerationis: per Thom. Ferrat. in caut. 14. gl. Bald. in l. iniuriarum. ff. de iniurijs. Socin. conf. 146. col. vlt. Item per cõstit. crimin. art. 61. in verb. **Peinlich eingebracht/ mit Marter befragt/ &c.** Vbi. s. final. sublegetur, **Straff/ vnd Abtrag leiden: vñnd mōgen darumbē vor ihrem nächststen ordentlichen Obergericht gerechtfertiget werden.**

Dieses habe ich desto weilauftiger/ vñnd meinem geringen Verstand nach/ auß führlicher beibringen wollen/ dieweiln diese Sachen verdachter Zauberey/ oder Hexerey sehr wichtig/ gefährlich/ vñnd mißlich: Sondern auch die Vbrigkeiten vnserer zeiten so wol mit gefänglicher Verhaft/ als auch mit peinlicher Fragen zu geschwindt verfahren: wie es ihē zuzeiten die Erfahrung mit bringet: nicht ohne Verletzung der Keyserlichen Rechten/ vñnd peinlicher Gerichtsordnungen: Auch vnwiderbringlichen Nachtheil/ Leibe/ Ehrn/ vñnd Gutes vnschuldiger Personen. Sed adpropositam facti speciem accedamus &c.

AD PRIMAM QVAESTIONEM.

SUMMARIUM.

- 1. Vnum indiciorum genus, sed plures eiusdem species sunt.
- 2. Zur Verhaft zwey Ding erfordert.
- 3. Vier Anzeigungen anzusehen: I. Fama publica, gemeiner Leumuth.
- 4. Fama publica dupliciter consideratur, & eiusdem definitio: & num. 6.
- 5. Fama per se nullum facit indicium.
- 7. Ursachen vñnd Anzeigungen gemeinen Leumuths.
- 8. Gemeiner Leumuth was es heisse/ vñnd seye: Erklärung des 6. Articals peinlicher Gerichtsordnungen.
- 9. Verhaft bedenklich/ vñnd nachtheilig.
- 10. Iudicis arbitrio relinquitur, an à captura personæ incipere velit.
- 11. Darauff sterben/ das jemand von einer Personen bezaubert worden seie. II. indicium.

- 12. Inimico capitali fides testimonij derogatur.
- 13. Non sufficit factum probari, nisi & qualitates probentur.
- 14. Des gemeinen Pöbels böse Art/ vñnd Argwon.
- 15. Unterschied/ ob die Kranckheit natürlich/ oder vnaturlich seye.
- 16. Infamatio, bezüchtiger werden/ vñnd sich nicht verantworten. III. indicium.
- 17. Qui tacet, consentire videtur.
- 18. Lites omnibus honestis, bonisq; viris execrabiles sunt.
- 19. Welche Anzeigungen zu peinlichen Fragen allein nicht genugsam seyen.



I Missis dd. fluctuantibus opinionibus de triplici indiciorum discrimine: quæ nimirum ad capturam; quæ ad condemnationem faciãt: nos vnum indiciorum genus, sed plures eiusdem species statuamus. Qualitate enim, & quantitate inter se differunt: rei natura, & proprietate nequaquam; nisi quod eorundem probabilitas: & probabilitatis legitima demonstratio diuersos effectus sortiatur; idque ex legum, atq; D Caroli V. Imp. præscripto, in ordin. crimin. art. 6. Recurrimus ergo ad ea, quæ superioribus ad s. Solches mit kurzem außzuführen/ &c. vsq; ad s. Welcher/ als ein Vbelthäter/ &c. prout res postulabat, deduximus. Illud notandum est, daß die peinliche Gerichtsordnung zwey Ding ad effectum capture setzet: **Den gemeinen Leumuth/ famam publicam: vñnd glaubwürdige Anzeigungen Verdacht/ probabilis, seu verisimilis indicij suspicionem.** Videamus in casu nostro, vtrum fama publica cum indicijs probabilibus concurrat: an vero alterutrum iudici ita persuaderi debeat, vt à captura processum inchoare possit **In vnserm actis befinde ich viererley indicia, darauff man sehen/ vñnd gehen solle/ I. Gemeiner Leumuth / oder Landtgeschrey/ 2. Daß Personen auff das eine verdachte Weib Zauberey halber verstorbt: 3. Daß N. Elsa wegen Zauberey bescholten worden/ vñ sich nit verantwortet habe: 4. Vñ dann andere mehr specialiora indicia, quæ facti sunt. Ad famam quod attinet, duo considerantur, quæ sit fama publica, & qualis sit? Hæc communiter ita definitur, vt sit, quod homines**

alicuius ciuitatis, castris, villæ, viciniae, contradæ, siue regionis communiter opinantur, æstimant, vel sentiunt; verbis palam asserendo: non tamen pro certo, vel vero, vel manifesto; Bart. in l. de Minore. ff. de quaest. definit, famam esse communem opinionem, voce manifestatam, ex suspitione prouenientem. Qualis sit, vel esse debeat, ex posteriori definitione patet, quod scilicet ex suspitione eam prouenire necesse sit, alias enim rumor potius vagus, vana vulgi vox, seu fama spuria diceretur. Suspicio autem hic non leuis attenditur: sed vehemens, sed vrgens, sed verisimilitudinis speciem habens: quæ argumenta probabilia, quam indicia legitima, quam signa rei convenientia causentur. Plerunque enim ex indicijs præsumptiones, ex præsumptionibus suspicio oritur. Hinc clarum fit, cur communi dd. calculo decisum sit, famam per se nullum facere indicium; Bart. in tract. de quaest. Bald. in l. milites C. de quaest. Thomas Gramm. consil. 42. num. 15. Gabr. Sarai. in addit. ad singulare. 55. Mathesillani. Hoc ergo, ni fallor, patet, vt fama & publica, & fide digna dici mereatur, præter alia multa, imprimis requiri, vt orta sit à personis fide dignis, honestis, & idoneis, non autem à malignis, obretractoribus, inuidis, inimicis, & suspectis, c. cum oporteat. extra. de accusat. Vt constans sit, & vt manarit ex causis omninò probabilibus, sic Angel. in tractat. maleficiorum. in verb. fama publica. & ibid. Angel. Arim. & Lancillor. Corrad. in breuiario prætorio. Lib. 1. c. 9. de prætoribus. s. 2. num. 54. vbi circa finem concludendo (multum huc comodem) dicit, quod vulgi opinio non dicitur fama; sed ea sola, quæ traxit origi-

ignem pluribus causis, quæ inducunt po- pulum ad sic dicendum, vel credendum, aliis non est fama, sed vana vox populi, &c. Also will bey dem gemeinen Leumuth erfordert werden / da er zu annemmung der angegebenen Ubelthäter dienen solle / daß er nicht allein seinen Autorem, sondern auch seine gewisse Ursachen habe: Vnnd ist nicht gnugsam sagen / es ist ein gemein Geschrey / dieses Weib seye eine Zauberin: **7.** Sondern es sollen auch Ursachen darbey angezeigt werden / von welchen Personen solches Geschrey herkommen ihue? Von wem man es gehört? wie lang es gewehret / oder wie lang man darvon gehört / vnd geredt? was die Ursachen seyen / daß die angegebene Personen inn das Geschrey gerathen seyen? ob sie an der That argwöhnig / oder an verdächtigen Orten befunden? oder auch mit ihrem argwöhnlichen Wandel / vnnnd Leben dermassen sich angelassen haben / daß dahero ein gemeiner Leumuth erschollen? Dann solche / vnd dergleichen Umstände machen / wa nit alle zumahl / doch der mehrertheil samptlichen glaubwürdige Ursachen gemeinen Leumuths / d. art. 44. sonsten / vnd da allein auff die gemeine Sage / ohne einigen glaubwürdigen Grund / vnnnd Ursachen gegangen werden will: Ist es nicht allein vor keinen gemeinen Leumuth zu halten: Sondern viel mehr jemand darauff in gefängliche Verhafft anzunehmen sehr mißlich vnnnd gefährlich / auch den Rechten / vnnnd Reichs Constitution / wie oben gehört / zu wider. Solchs bestätigt die Peinliche Gerichts- ordnung d. art. 6. an welchem ort gnugsam abzunehmen / daß gemeiner Leumuth nichts anders heisse / noch seye / als ein Glaubwürdiger Leumuth: in verb. **oder anderer glaubwürdiger anzeigug Verdacht.** Ac si dixisset Imperator, durch glaubwürdigen Leumuth / so inn gemein gehet / **oder anderer glaubwürdi- ger anzeigug verdacht** / it. vt sit maxima, glaubwürdig sein. Ruhn befinde ich gleichwol auß den vberschieden actis mehr nicht / als eine vnder den dreyen Weibern / N. Elsa / dermassen verdächtig / daß sie mit

dem gemeinen Geschrey beschweret / vnnnd demselben auch mit vnderschiedlichen Anzeigungen ein glaubwürdiger Schein gegeben wirdt / der zu gefänglicher Verhafft vbriggug ist: Ob aber solche Anzeigungen auch gnugsam seyn zu peinlicher Fragen / solle in secunda quaestione folgen. So viel dann Agnesen N. vnnnd Elsen N. belanget / obwoln ex inquisitione, seu informatione erscheint / daß si mit dem gemeinen Geschrey nicht behaftet seind / ohne was der Schultheiß von ermeldter Agnesen inn seinem Schreiben andeutet / **ibid.** ohne was zu vorn hochverdächtiges von ihrem gehalten wirdt: quæ verba publica famam non important: So werden doch auch Anzeigungen befunden / die ich gleichwol zur Verhafft gnugsam erachten ihue: Aber der Peinlichen Fragen halber bey mir noch zur zeit etwas / vnnnd nicht wenig bedencklich seind / wie in secunda quaestione ein mehrer darvon gesagt werde solle. Darneben aber will ich E. G. vnnnd dero selben Rath zu Gemuth / vnnnd Bedencken geführt haben ob es noch zur zeit rathsam / vnnnd thunlich seye / die zwey letztere Weiber gefänglich anzunehmen: Angesehen / noch sehr vnsgewiß / ob auch auff solche Weiber diese Anzeigungen redlich vnnnd gnugsam glaubwürdig gemacht worden seyen / oder noch gemacht werden köndten. Dann im fall mangel daran seyn würde / were die Gefängnuß vnnotig / vnnnd den Weibern nachtheilig: Bevorab / weiln sie / meines erachtens / ihre domicilia, vnnnd beständige Wohnungen / Haußhaltunge / vnnnd Nahrung dero orter haben: Derowegen auch desto weniger der Fluchthalber verdächtig seyn können / noch sich leichtlich dahin weg geben werden / per ea, quæ tradit Bald. in l. quod euitandi. in fi. C. de cond ob turp. caus. alleg. Archiadiac. Ioā. Andr. in c. si clericos. de sentent. excom. lib. 6. Quamuis iudicis arbitrio relinquatur, an à captura personæ incipere velit, Bart. Bald. in d. l. consentaneum. & ibid. Alexand. in addit. Bart. in l. sacrilegi. s. Labeo. ff. ad leg. Iul. peculat. qui forsitan tutius esse arbitrabitur, criminis

9.

nis delatum / nec de fuga suspectū, potius non capere, quam infontem inde, iniusta iam existimationis nota, carcere dimittere.

II.

Alterum indicium est, quod in articulo mortis quis confessus, & desuper defunctus sit, aliquam mulierem maleficam, seu veneficā esse: Das ist / daß jemand darauff verstorben / daß diß Weib ein Zauberin / vnnnd ihne verderbt habe / it. Befindet sich inn obberührter Information / daß gleichfalls solches wider keine vnder den dreyen Weibern / als N. Elsa / gesagt wirdt: Vnd nemlich in zweyen vnderschiedlichen fällen / maleficij primū, de in veneficij; wie daselbst zu sehen. Nun ist es gleichwol in Rechten ein großes / in seiner Bekandnuß auff den angegebenen Ubelthäter sterben: daß es auch neben andern glaubwürdige Anzeigungen art. 27. & 28. constit. crimin. eine gemeine Anzeigunge machet zu Peinlicher Frage: id quod disponit constit. crim. art. 26. **5.** Zum 6. So ein Verletzter / oder Beschädigter auß etlichen Ursachen jemandt der Missethat selbst zeit / darauff stirbt / oder bey seinem Ende behewret. Welches aber auch cum mica salis, vnnnd anderer artstalt nicht / angenommen werde solle: Exempli gratia, So hat ein Person hievoru auff ein Weib Zauberey halber eine Verdacht gehabt / vnd vielleicht etwan Feindschaft zu ihr getragen / oder sich mit ihr inket: baldt darauff kommt ihr etwas in ein Arm / inn ein Schenckel / inn ein Handt / Bein / Bauch / oder Rückt / daß sie die Schwindsucht bekommet / fällt inn die Kräncke / die Hauptweithumb / verzehret sie / vnd verdorret am gangen Leib / daß jr nit mehr zu helfen: die bekommet stracks solche Gedankten / die Zauberin hat mirs angethan / benennet eo / verharret darob / vnnnd stirbt auch endlich darauff: weiß aber kein andere Ursachen anzugeigen / warumb sie vmb das Leben komme / vnnnd sterben mußte / als den zu vorn geschöpfften Verdacht / vnnnd gehabtes Gezänk. Ecce, eiusmodi confessio duplici ratione vitiosa est; primo quod ab inimico capitali proficiscitur,

II.

cui propterea omnis fides derogatur, vt notiss. iuris est: nam et si nemo in articulo mortis immemor salutis suæ esse, vel mendacia deponere præsumatur; tamen & hoc apud l. Ctos tritum est proverbum, nō omnem morientem esse D. Ioannem Euangelistam. Secundo, quod non sufficit dicere, hæc mulier veneficij suis me interemit; nisi etiam probabiliter demonstratur, qualiter & quomodo interemerit; nec enim sufficit factum probari, nisi & qualitates probentur; Bart. in l. denuncia. se. s. quod tamen. ff. de adult. fac. i. habebat. ff. de institor. cum simil. potest enim fieri, vt plurimum fit, vt morbus eiusmodi grauis, & periculosus ex causa naturali descendat. Da aber ein solches sterbendes Mensch aussagte / vnnnd darauff verstarbe / daß die Zauberin ihr ein Salben / Wasser / Tranc / Gelochts / oder was anders gegeben / zu warnen / vnnnd gewissen Sachen zugebrauchen: vnnnd ihrem darvon im gebrauch eine dergleichen beschwerliche Schwachheit entstanden: vnder daß etwas vergraben worden durch ein Weib (so verdächtig / vnnnd die sondere Gemeinschafft in das Haus gehabt) vnnnd jemandt darüber gegangen / verlest / vnnnd mit Lumpen / Wischen / vnnnd andern verderbt worden were: oder auch die Beschuldigte jemandt bedrömet / hernach sich zu dero selbstigen genöigt / oder genahet / einen geschwinden Griff / oder Schlag gegeben / oder auch vnderm Angesicht angekauhet hette: vnnnd darauff etwas beschwerlichen erfolgte: were schlechts bedencken mit einer solchen verdächtigen Person zur Captur / vnnnd Tortur zu greiffen: præsertim in casu nostro, vbi alia quoque adminicula concurrunt, scilicet fama publica, & probabilia indicia; seruato tamen debitō iuris ordine. Vnnnd also ist auch die peinliche Gerichtsordnung zu verstehen / in d. art. 25. s. Zum sechsten: id, quod colligitur ex verbis, auß etlichen Ursachen / it. Haud immeritō. Dann der mehrertheil Volcks / sonderlich der gemeine Pöbel / welcher seines ihuns / vnnnd lassens wenig gegründet / da ihm dergleichen etwas begegnet / seine Schwachheit vieler den

13.

14

den bösen Leuten / als der Nature / oder sei-
nen selber Ubelhalten zuleget: wie die ge-
meine Reden täglich lauffen/ Ich glaub
es seye mir angethon worden/ ich
wollte darauff sterben / die oder ihene / hat
mirs angethan / sie bringet mich vmb das
Leben / ic. Differentia ergo statuenda
est, vtrum morbus ex causa naturali
proueniat, an ex veneficio, vel maleficio
originem suam sumat; quod facile
à peritis medicis, & chirurgis digno-
scitur. Quod si naturalis sit morbus; ni-
hilominus tamen, præter medicorum,
& chirurgorum admonitiones, perso-
na ægrotæ (vt plerunque superstiosæ
mulierculæ, & ad quiduis suspiciosæ, fa-
cere solent) sibi persuadeat, in eo que
perseueret, atque suprema, mortis in-
teruētū, confessione etiam confirmet,
se à certa persona læsam, & vita priua-
tum iri: quis non videat, plus fidei me-
dicorum, & chirurgorum, de arte sua
iudicantium, attestatiōi adhibendum
esse, quàm instabili, & periculosæ mo-
rientis imaginationi, pertinaciæq; per
ea, que traduntur in d. artic. 6. in verb.
„ ob die Missethat / darumb er be-
rühriget / auch beschehen seie oder
nit: Sin de veneficio constat; aut per-
sona veneficij, maleficiive suspecta,
imaginaria solum modò suspitione o-
neratur, nullis apparentibus eiusdem
causis, vel indicij, vt superius diximus;
nec dum eiusmodi confessioni stare o-
portet: neque enim certum, multò mi-
nus tutum est, allimulare criminis cer-
tam aliquam personam, quod per ali-
os homines maleuolos æquè perperra-
ri potuit. Aut persona talis ex præce-
dentibus indicij (quorum aliquod su-
pra meminimus) ægrotati suspecta fit;
quæ suspicio indies per sufficiētē de-
monstrationem augetur, & ad agonem
vsque mortis perdurat, dum verò iudi-
cis arbitrio, mea opinione, relinquitur
an personam suspectam, & morientis
confessione delatā, quæstionibus sub-
dere velit. Wann ich aber in nostro casu
keine Vmstände / oder Ursachen sehen
kan / derentwegen die inn der Information

15.

vermeldte Personen auff N. Elsa verstor-
ben seyen: also kan ich noch zur zeit solches
nicht gnugsam weder zur Captur / noch zur
Tortur erkennen / sondern mag aliquale
indiciū, & adminiculum famæ publi-
cæ seyn / vnd bleyben.
Tertium indicium est, vicinorum
traductio, seu infamatio; Das ist /
Bezüchtigung / du Zauberin /
vnd sich doch nit verantworten. Ebenmäß-
sig verlauret offi angeregte Information
von niemandt andern / so ein Zauberin ge-
scholten worden seye / als von der N. Elsa.
Nichtero will ich weilundt Herrn D. Jo-
hann Fischarts S. Teutschen Rathschlas-
ge. 120. crholen / cuius verba adscribam:
dass sie der Bezüchtigung sich nit son-
dera verantwort / noch die ihenige / die sie ge-
scholten gerechtfertiget / ic. Da ist solchs
gleichwol auch bedenklich gnug / propter
regulam, qui tacet, &c. Vnd ist gewiß
wahr / das solches ihm den bösen Verdachte
sehr gemehret hat: doch ist solches so wich-
tig nicht / das sie derwegen / da man soust
in specie, vnd namhaftig keine Zauberey
auff sie beweisen kan / peinlich gefragt / zu
geschweigen zum Tode Verurtheilt wer-
den sollte. Dann (ex loco à communi-
ter accidentibus) vermutlich / sie werde
wann sie etwan gescholten worden / nicht
allwegen geschwiegen / sondern dargegen
jre Eyreden / vnd Verantwortunge auch
gethan haben. Das sie aber nicht allwe-
gen / so ihr von den Nachbawern / Hohn/
vnd Schmachwort widerfahren / die U-
brigken / vnd Ampileut angelauffen / auch
ein jede Schmach rechtfertig wollen / das
mag bey ihr etwan auch sein bedencken / vñ
Vrsach gehabt haben: Vnd kan sie hier-
innen sonderlichen / als ein blöde Weib-
person / auch mit Recht entschuldiget wer-
den. Verecunda enim cogitatio eius, 13.
qui lites execratur, vituperanda non
est: vt dicit l. C. Vlpian. in l. item, si res,
in ff. de alien. iudic. mut. cau. fact. Et
quod lites omnibus honestis, bonisq;
viris sint execrabiles: per pulchra al-
leg. exequitur Ias. in l. quidam existi-
mauerunt. num. 3. ff. sicert. petat. Ha-
tenus Fischardus: Cui iubens subscri-
bo:

16.

bo: ita tamen, vt censeam, has infor-
mationes, nostro casu, publicæ quoq;
famæ, & in sequentibus indicij tum
ad capturam, tum ad torturam, suo or-
dine, & iure adhibitam adminiculari.
Reliqua specialiora indicia, qui-
bus fama publica, & dicta iam indicia
non minus augmentur, quàm probabi-
lia fiunt: si iusta, & legitima sit eorun-
dem inquisitio: eiusmodi sunt, quæ ad
capturam plurimum quidem faciunt;
sed, quò ad torturam, maiori indaga-
tione opus habet; per text. art. 27. qui
superiores duos articulos explicat: vbi

sic habetur: Im nächsten obgesetzten Ar- 19.
ticut werden acht argwöhnige Theil / oder
Stück von Anzeigungen peinlicher Fra-
gen funden: desselbigen argwöhnige Theil
oder Stück / ist keines allein zu redlicher
Anzeigung / darauff peinliche Frage mag
gebraucht werden / genugsam. So aber
solcher argwöhniger Theil / oder Stück
etliche bei einander auff jemand erfun-
den werden / ic. nunc secun-
dam quæstionem
expediamus.

AD SECVNDAM QVAESTIONEM.

SVMMARIAE.

1. Von Zauberey genugsame Anzeigungen.
2. Vnicus, & singularis testis, nec iuratus, nihil deponit.
3. Zauberrinnen nemmen den Kühen die Milch.
4. Vbicunque non possunt haberi claræ, & liquidæ probationes, sufficit, quod iu-
dex ex vehementi præsumptione informationem habeat,
5. In rebus difficilis probationis indicia, & coniecturæ admittuntur pro plena pro-
batione.
6. Fallit, ex constit. criminalis dispositione: artic. 21. vbi regula vniuersalis ponitur.
7. Erklärunge d. artic. 21.
8. Zauberrinnen kommen vnter die Heerd auff der Weiden.
9. Gemeynere Leumuth.
10. Indicia, so Zauberey ob sich tragen.
11. Notanda.
12. Sub vno genere plures in vnum crimen eadentes species.
13. Singularitas testium quando saluetur.
14. Actus malefici: plura exempla, num. 16.
15. Singularitas testium quæ: & quæ non: num. 16.



Imp. Carolus V. in con-
stit. crim. sub art. 44.
Instituiert / von Zau-
bereren genugsam an-
zeigunge / disponirt also:

1. „ Wann jemand sich erbeut / 1. an-
„ dere Menschen Zauberey zu lehren: oder
„ jemand zu bezaubern. 2. betröwet / vñ
„ vnd dem Betröweten dergleichen beschei-
„ het: Auch sonderliche Gemeinschaft.
„ 3. mit Zaubern / vnd Zauberrinnen hat / oder
„ mit solchen verdächtigen Dingen.
„ 4. Geberden / vñnd Wesen vmbgehert / die

Zauberey auff sich tragen / vñnd dieselbig
Person desselben sonsten auch berüchtiget
das gibt ein redliche Anzeigung / vñ
genugsame Vrsachen zu peinlicher
Frage. Die erste / vñnd dritte Anzeigung
hierinnen begriffen / seind inn obberharter
Information nicht zu befinden: aber / so vil
die zweite / vñnd vierdte Anzeigungen be-
trifft / wollen wir die Information für vns
nemmen.

Anzeigungen auff N. Elsa:
das sie inn die Stuben kommen / bei das
Kind / vnd inn deme sie darinnen gewesen /
seie das Kind in die Kränck gefallen / vñnd
Rr

- gestorben. Ob nun wolt des Kinds Mutter auch darauß verstorben/das sie Elsa ihr 2. das Kind umgebracht haben solle. So ist es doch nurzend vnicus, & singularis testis, nec iuratus. Vnnd der seiner Deposition keine glaubwürdige Ursachen angezeigt. Derwegen auf dieses indicium, abſque alijs adminiculis nicht gegangen werden kan.
- II. Eodem vitio laborat secundum indicium veneficij, quod & nos ablegamus, tanquam minus legitimum.
- III. Tertium indicium maioris importantie est. Das Elsa einen Stecken drey mal inn das Butterfaß gestossen/ darauß die Butter sich verlor/ vnd ihme die Milch von seinen Kühen genommen worden/ lenger als 14. Tage/ biß daß sie mit gefreut Raht gesucht/ vnd also die Milch wider umben bekoffen haben/ 12. Dann nie leugnen wird/ das die Zauberinnen den Kühen die Milch entnemen/ vnnnd die Butter verderben können / als welches/ leider die tägliche Erfahrung/ vnnnd der Zauberinnen vnzehliche / beständige Bekantnussen an Tag bringet / so sie gemeynlich mit Berthen/ vnd Stecken verrichten/ Sonder zweiffel durch sonder Beschwörungen/ vnnnd Salben. Danun N. N. vnd dessen Hausfrawe / glaubwürdige/ auffrichtige Ecut/ vnnnd zu vorn dieser ihrer Aussagen halben beendigt / vnnnd beide abgefragt weren. So fōndte dieses indicium allein genugsam sein zur Captur / vnnnd Tortur/ weiln es nicht allein offenbar/ vnnnd meniglich bewußt/ daß solche Ding/ vnnnd geberden Zauberrey auff sich tragen / sondern auch die Elsa in gemeynem Leumuth/ vnnnd Land geschrey stecken solle / also/ das sie dessen genugsam berüchtiget/ d. artic. 44.
- IV. Das vierdte indicium ist vor sich selbstn sehr schwach/ ohne Grunde/ vnnnd glaubwürdige Ursachen. Dann man zu sagen pflegt / Gedancken seind zoll frey/ aber der Verdacht ist ein Schalck. So haben wir von dem fünfften/ vnnnd neunten indicio oben gesagt / welches auch vor sich selbstn außserhalb anderer glaubwürdiger Anzeigen/ d. art. 27. & art. 28. wenig Krafft hat/ darbei ich es bewenden lasse.
- IX.

VI. Das N. Elsa auß Hans N. Haus näher heim zugelauffen / vnd man jr nachgesehen/ da seie sie vnder N. Lipfen Stall an die Schwellen gefallen/ vnnnd darunder gefragt: wie dann demselben dazumahl im Stall ein jung Pferd / so 24. Gulden werth gewesen/ seie schwach worden/ vnnnd gestorben. Dieses indicium hat auch verdächtige Dittg/ vnnnd Geberden/ so Zauberrey ob sich tragen: aber so starck/ vnnnd hefftig nicht / als daß dritte indicium gewesen ist / weiln man dasselbige theils vor Augen mit der Milch/ vnd Butter gesehen/ theils an den Kühen im Werck befunden hat/ dieses aber allein darauß abnemen/ vnd vermuthen thut / weiln sie an die Schwellen gefallen/ vnnnd darunder gefragt / daß sie dardurch das Pferd bezaubert/ vnd getödtet habe/ wie ihr Gebrauch ist/ vnnnd solches beneben täglicher Experiens / ihre manigfaltige Bergichten hin / vnnnd wider außweisen. Vnd wird dieses indicium so wol durch obstehendes drittes indicium, als auch dardurch bestärcket/ daß sie Elsa mit gemeynem Geschrey Zauberrey halber beladen ist/ d. art. 44. Ad hæc, vbicunque non possunt haberi claræ, & liquidæ probationes: sufficit, quod iudex ex vehementi præsumptione informationem habeat: ex doctrina Bartoli, in l. in illa stipulatione, si calendis. in fi. ff. de verb. oblig. per l. non omnes. s. à Barbaris. ff. de re milit. Namq; in his, que à communiter accidentibus sunt difficilis probationis, inter quæ secreti, & occulti maleficarum sagarum actus rectè numerantur, indicia, & coniecturæ admittuntur pro plena probatione, l. filium de finimus. ff. de his, qui sunt sui, vel al. iur. l. si vicinis. C. de nupt. l. consensu. s. super. C. de repud. l. licet Imp. ff. de legat. i. l. si quis locuples. ff. de manum. testā. c. veniens. il. 2. in fi. de test. Quod secundum dd. Legistas, & Canonistas obtinet. Verum ex constitut. crim. indicia, & coniecturæ, etiam in occultis delictis, non plenam probationē constituunt, sed semiplenæ vim quandā habent, ad cuius supplementum tortura succedit. Regula vniuersalis est in cōstit. crim. art. 21. sub Rubt. Das

- „ Daß auf Anzeiguuge einer Nisf sethat allein peinliche Frage/ vnnnd mit andere peinliche Straff solle erkant werden: vide text. ibid. Non obstat, daß die Feh/ vnd actus mit / oder durch Zauberrey begangen/ pflegen inn geheim / bei nachts gemeynlich/ im verborgen/ vñ still beschehen/ vnd gehalten werden: deswegen auch gar nicht/ oder sehr schwerlich / vnnnd dem mehrer theils nurendt durch Vermuthungen/ vnd Anzeigen beigebracht / vñ erwisen werden können: also von der abgesetzten allgemeynen Regul billich/ vnd von Rechts wegen außgenommen sein sollen. Dann ob wolt die peinliche Gerichtsordnung / auch von Zauberrey tractiert/ als nis dem geringsten delicto einem: art. 44. 52. vnd 119. So wird doch desselben maleficij Beweisunge von der berhärten Regul nicht außgeschlossen: Sondern/ da des 44. art. Rubrica hette gesetzt werden mögen/
7. Von Zauberrey genugsam beweisunge: wird darfür ordiniert, von Zauberrey genugsame Anzeiguuge. sic art. 33. vom Mordt / der heimlich geschiet/ art. 35. von heimlichem Kind haben/ vnnnd tödten/ 27. art. 37. von heimlichem vergenben: artic. 41. von heimlichem Brande: Vbi semper substituuntur verba Rubricæ, genugsame Anzeiguuge. Quare cum constitutio nõ distinguat, neque casum, quauis occultum, & secretum, à regula excipiat: nec nos facere debemus. Imperator enim, si inter delictorum probationes discrimen cõstituere voluisset, vtriq; fecisset, quia communem dd. opinionem sequi potuisset: Sed discrimen non constituit: Ergo, nec vllum esse voluit. Da nun bei diesem 6. indicio. die Gezeugin Hans N. Hausfrawe / auch beglaubt / vnpartheisch/ vnnnd beendigt abgefragt were: fōndte/ Krafft dieses indicij, desto besser darauf gegangen / vnnnd ad torturam procediert werden: In betrachtunge/ ob wolt die Gezeugin singularis, & vnica: daß sie jedoch ihrer Aussagen verdächtige Ursachen anzeigen/ als nemlich/ daß sie an die Schwellen gefallen/ darunder gefragt/ vnd darauß

ein jung Pferd gestorben? Item/ daß andere Verdacht mehr ob ihr ligt / vnnnd sie inn Gemeyn der Zauberrey beschreiet ist: dermassen/ vnd gestalt / da gleich schon diß indicium vor sich selbst etwas schwach sein solte: solches jedoch durch den gemeinen Leumuth bestärcket/ vnd der gemeyne Leumuth hierdurch beglaubter gemacht würdet/ d. art. 44.

II. Septimum indicium, daß N. N. die Elsa nit in seine Hofe gehen lassen wolten / wiewolt sie seine nächste Nachbarin/ sondern vor ein Unholdin/ vnnnd Zauberin heltet. Ist gleichwolt für sich selbstn auch nicht starck genug / darauß zu fuffen/ aber darauß wol abzunehmen / daß der Verdacht sehr eingewurzelt / vnd daß gemeyne Geschrey gegen N. Elsa also oberhand genommen/ daß ihr niemandt mehr verratwete. Ist demnach dieses auch adminiculans famæ indicium.

VIII. Letstlichen/ daß der Rechirt sich beflaget / wann daß Viehe vor ihrer Elsa Haus vorüber gehe / sie sich an das Thor stelle/ vñ frage/ weme ist die Kuh. Item/ daß sie Elsa ihme vnder die Herd komme/ auff die Wende. Item/ daß die Nachbarn ihme befohlen/ sie mit dem Stecken auß der Herd zu treiben. Vnd daß sie demnach darvon geblieben / vnd darzu still geschwigen. Item/ daß in zweien Jaren zu N. 24. Kühe gestorben. Item/ diß Jars sechs der besten Pferd / keines vnder 44. Gulden werth/ darüber gegangen/ welches der Gemeynde großes Bedencken mache/ daß die beste/ vñ sonstn kein geringes Pferde sterbe / 22. Seind allesampt/ vnnnd sonders solche verdächtige Ding/ Wandel/ vñ Wesen / die nach täglichen erfahrung/ vnd der Zauberinnen allgemeyner / beständiger Bekantnuss Zauberrey auff sich tragen/ vnd haben/ ohne noht mit mehrern darvon zureden. Allein thut hierzu auch viel / daß sie dessen/ vnd anderer Sachen sonstn auch berüchtiget ist/ vnd nicht nurendt von einer / oder zweien Personen/ Männern / vnnnd Weibern / auch nicht allein von dem mehrer theil derer orten/ Sondern von den Nachbarn in gemeyn. Welches dann ein redliche genugsame Anzeiguuge machet zu peinlich

IX.

10. Der Fragen. d. art. 44. Vnd ist bei diesen jest/ vnnnd oberzehnten Indicien zum Beschluff wol/ vnd in gute Achtunge zunehmen. Erstlichen/das dem etliche einig/vnd allein ob dem Verdacht beruhen/ als nemlich/das erste/zweite/vierde/fünffte/sibende/achte/vnnnd neunte indicium. Jedoch also geartet / vnnnd beschaffen/das sie ad capturam mehr/ als genugsam. Vnnnd sonderlich/ so viel das s. indicium belanget/allerdings vehemens, & vrgens ist/ d. art. 6. Beworab/ weiln solche dem Gemeynen/ durchgehenden Leumuth administrir. Zum zweyten / das deren etliche solchen erweckten Verdacht/ vnd gemeyn Geschrey glaubwirdig machen. Als nemlich/das dritte/sechste/vnd zum theil s. indicium, mit denen Umständen/verdächtigen Dingen/Geberden/Wesen/ vnnnd Wandel/ als erzehlt worden/dargegeben/welche Zauberey ob sich tragen / vnnnd zu peinlicher Fragen genugsam seind/ durch vorgehenden verdacht/vnd gemeynen Leumuth darzu qualificiert/ vnnnd confirmiert. In sonderheit aber das dritte indicium betreffende/hat es darmit das ansehen/ als ob dasselbige einig/vnd allein zur Captur/vnd Tortur genugsam were. Sintemal nicht allein das verdächtige / genugsame indicium vorhanden/ das sie die N. Elsa mit dem Stecken drey mal in inn das Butterfaß gestossen. Sondern auch der effectus maleficij, der Zauberey Wirklichkeit gleich darauff erfolget/das die Butter sich verlohren/ vnnnd den Kühen die Milch entgangen/vnnnd also die Zauberey selbst dadurch offenbar / vnnnd folgendß durch die Zeuge bekundtschafft worden/ per ea, quæ habet konstitut. crim. in artic. 30.

11. Verba sunt: So einer in der Hauptsachen die Missethat gründlich mit einem einzigen/ guten/tugentlichen Zeugen/als hernacher von guten Zeugen/ vnd Weisungen gesagt/ist beweisset/ das heißt/vnd ist ein halbe Beweifung/ vnnnd solche halbe Beweifung macht auch ein redliche Anzeigunge/Argwon/oder Verdacht der Missethat/welche Anzeigunge/ Inhalt der Rubricen / eine gemeine Anzeigunge/ so allein zur peinlicher Frage gnugsam ist.

12. art. 29. daselbsten. Vnd dann zum dritten/ das so wol die indicia, welche den Verdacht erwecken/ als auch diejenige Anzeigunge/so den Verdacht bestercken/vñ auff redlichen/ genugsamen Ursachen glaubwirdig machen/ gleichwoln nicht einerley Gestalt/vñ Weise haben/aber alle zumahl einerley Art/vnd Eigenschaft seind. Dañ alle solche indicia sampt/ vnd sonders/wie oben angezeigt/ihrer Beschaffenheit nach/Zauberey ob sich tragen. In sonderheit aber das dritte indicium die Zauberey selbst ist. Dahero folget/ ob wolndern indicien etliche vor sich selbst disunctim, & separatim schwach sein/ doch dardurch bestercket / das sie sub vno veneficiorum, seu maleficiorum genere, plures quidē atque diuersæ: sed in vnum crimen cadentes species befunden werden/ vnd also coniunctim, & cumulativ nicht allein vrgentissimas maleficij presumptiones verursachen. Nanque, Et quæ non pro sunt singula, multa iuuant. Sondern auch dieselbige / die singularitatem, & vnitatem, vt ita dicam, testium soluiren thun/ weiln die Zeugen jeder in sonderheit von keinen andern Verdächtigen dingen reden/ als welche Zauberey ob sich tragen. Derwegen auch nicht vnici, & singularis genennet werden mögen. In deme sie gleichwoln von vnderchiedlichen Zauberey deponieren / welche vnserer Zeiten sehr im schwang gehet/vnnnd die Zauberrinnen / ihrer selbst manichfaltigen Vergichten nach/ in Gebrauch/ vnnnd übung zu haben pflegen. Als da seind/den Kindern gefahr zu sein/die Menschen/ vnnnd Viehe zu lamen/ vnnnd offtermals zu tödten/denselbigen Gifft bezubringen/ vnd zu vergeben/den Kühen die Milch zunehmen/ inn die Ställ/ vnnnd vnder die Heerde/auff die Weide zulauffen/etwas zu vergraben/vñ Beschwerungen zu gebrauchen/ vnd was des Zauberey mehr ist/ vnnnd sein mag. Sondern dieses ist vor ein singularitas testium zurechnen / da ein Zeuge sagt / Jemandt seie der Zauberey beschreit/oder habe dieses/ oder jenes gethan/ so Zauberey ob sich trage. Ein anderer Zeuge deponirt / dieselbige Person seie Schwanger

16. Schwanger gegangen/vnnnd inn Ruff/sie habe das Kindt getödiert: Der dritte Zeuge aber redet von Verdacht eines Diebstals/den sie begangen haben solle: Andere mehr Zeugen von andern mehr Missethaten: Vnd da also jeder Zeuge von einer besondern Missethat Zeugnuß gibt. Auff solche attestaciones, so ob dem Verdacht/vnd Argwon allein beruhen/ist nicht zugehen/ weiln sie reuera singularis & vnici seind. Noch mehr zu erklären/da ein Weibsperson ein junges Kind in der Wiegen anfauchete/betastete/ vnd etwan darzu murmelte: das Kind darüber baldt erkrankete/vnnnd stürbe: daruon ein Zeuge deponieren thete. Item/dieselbige Person hette einem / gewisser Ursachen halber / einen Betranck/oder Gefochts zugebracht/ vnd derselbige darauff so baldt erlahmet/erkrümet/das er Gifft bey sich habe/beklaget/die Person / so es ihm gegeben / dessen beschuldiget/ vnd darauff verstorben were: Darvon auch nurzendt ein Zeuge aussagte. Item/sie hab einen Strecken in die Milch/

vnd Butter gestossen/hette sich die Butter augenscheinlich verlohren/vñ den Kühen die Milch genommen gewesen/ darvon gleichfalls ein Zeuge bezeugete. Item/man habe sie auff dem Felde gesehen/das sie etwas vergraben/oder sonderlich Geberde/ vnd Wesen getrieben/ vnd seye gleich darauff ein schreckliches Wetter / Hagel/ vnd Schawr erfolget / darvon auch nurzendt ein Zeuge außzusagen wüßte/17.

Diese/ vnd dergleichen singularium testium singularia testimonia seindt nicht allein nicht/ quo ad finem & effectum probationis vor singularia zu achten: sondern/auf obgehörten Ursachen / darfür anzunehmen/ weiln sie vnder einerley Art der Missethat vberkommen / vnnnd begriffen werden/das sie deswegen/ vnd jede vor sich selbst der Wirklichkeit seyen/das sie redliche/genugsame Vermuhtunge glaubwirdige Verdachts machen / welche zur peinlicher Fragen gnugsam: Argumento sumpto ex artic. 27. & 28. constit. criminal.

Agnes/ Wittibin/18.

S V M M A R I A.

- 1. Wurkeln vergraben.
- 2. Regula, daß bey der Argwöhnigkeit auch der Enschuldigungen der angegebenen Personen wahrgenommen werden solle.
- 3. Affectus, & inimicitia deferentis;
- 4. Quilibet habetur bonus, donec probetur malus: & num. 5.
- 5. In re dubia benigniorem interpretationem sequi non minus iustus est, quam tutius.
- 6. Beschreibung der Horen/vnd Hysteren.
- 7. Regulariter, affectus non punitur, effectum non secuto.
- 8. Fallit in causa maleficij: & veneficij; & in alijs casibus ibid. seq. num. 10. 11.
- 9. Duo coniunctim requiruntur, daß die Missethat beschehen seye: vnnnd/ daß die verdächtige Person dessen auch glaubwirdig berichtiget. & num. 13.

1. **M** Anzeigunge. Das N. N. dieselbige im Felde auff den Knien sitzend befunden/ die ein Loch in die Erden gemacht: wie sie hinweg gegangen / ermeldter Zeuge zu einem Nachbarn gesagt/laste sehen/was sie eingegraben/der sich dessen verweigert/ aber ein ander Nachbar darzu kommen / mit Namen N. N. welche in eröffneten des Lochs zwo Wurkeln darinnen ligen befunden: dern eine der Schulte heiß daselbsten gefunden/ vnd solche zu sich genommen habe/17. Die Umstände dieses indicij sindt nach außweisung der Information / pro & contra criminis delatam sehr vnbeständig. Ihrn ist zu wider/ daß in der letztern Inquisition erstlichen befunden wirdt/ in ihrer selbst eigenen Aussage

gen / so ex officio angestellet gewesen / daß sie anfängliches gelegnet / ein Loch auff dem Felde gemacht zu haben / vnd doch hernach bejahet / sie habe mit der Sichel den Wasen hinweg geschact / vnd den Markstein gesucht / aber nicht funden / derhalben sie den Wasen wider vber das Gheck geschorren / etc. Zum zweyten / daß er melter Hofman daselbst bezeuget / es habe ihne verwundert / daß sich das Weib allenthalbe also vmbgesehen / nider gehockt / ein Loch gemacht / vñ wider zugeschorret habe / etc. Zum dritten / daß er / vnd N. N. in eröffnung des Lochs zwey Wurzeln gefunden haben / etc. Vnderstlichen / daß sie / wie N. N. daselbst ausgesaget / das Loch nit bey dem Markstein / sondern eines viertheils einer Ruden daruon gegraben habe / etc. Hat woln etwas scheins / man kan aber nicht allerdings darauff fussen : sondern muß zuvorderst auch wol erwegen / was sie Agnes vor Entschuldigungen ihrer seits haben möchte / so diese Verdacht dem Richter widerumben benennen : wie solches constitutio criminalis im klaren außdrücklichen Buchstaben haben wil / artic. 25. textusita habet,

2. Wann jemand einer Mißthat mit etliche argwöhnigē Theilen / oder stücken verdacht wirt / daß allwegen zwenley gar eben wahr genommen werden sollen. Erstlichen / der erfundenen Argwöhnigkeit : Zum andern / was die verdächtige Personen / guter Vermuthungen / die sie von der Mißthat entschuldigen mögen / für sich habe. Vnd so dann darauff ermessett werde mag / daß die Ursachen des Argwohns gröffer seind / daß die Ursachen der entschuldigung / so mag alsdann peinliche Frage gebraucht werden. E contra wa aber die Ursachen der entschuldigung / ein mehrer Ansehen / vñnd Achtung haben / dann etliche geringe Argwöhnigkeit / so erfunden seind / so solle die peinliche Frage nicht gebraucht werden / etc. Atq; hæc ibidem regula appellatur ; vbi vide. Die Vermuthungen auff ihrer seiten / so sie entschuldigen / seind / meines erachtens / nachfolgende / 1. Daß oberranter N. N. vnd sonst niemand / gleichwoln gesehen haben will / daß ermeldte Agnes eine Gruben im

Felde gegrabt / vñ wider zugeschorret / doch nicht sagen kan / ob sie Agnes die Wurzeln dahin vergraben / oder dieselbige zu vorn im Erdreich gelegen haben. 2. Hat sie Agnes gar hoch beschwert / daß sie keine gedanken vff Wurzeln gehabt / noch eine allda vergraben hab. 3. Scheint es auch / als ob er melter Hofman ex affectu, & inimicitia mehr redete / oder villicht jm einbildete / als er etwan gesehen hatte / wie er dann selbst bekennet / er wisse sie nicht zuschelten / noch zu lobt / verba hominis ex affectu prorumpentia. 4. Hat sie Agnes / als es Hofman rüchbar gemacht / dieses ob jrñ nit ersitzen lassen / sondern solches widersprochen / vnd deswege vnfaumlich in durch zween Maß beschicket. 5. Bezeuget Hofman / es seyen der Wurzeln zwogewesen / die sie im Loch gefunden / vñnd als man ihne der selben eine vorgezeigt / hat er sie doch nit kennen wollen / fürwendende / er habe sich dafür gefürchtet / sie nicht eigentlich angesehen / viel weniger angegriffen / etc. Aber N. N. so die Wurzel auff dem Loch genommen / vñ darauff gelegt hat / sagt mehr nicht / als von einer Wurzel / so er auß dem Loch selbst gegraben. Wie auch der Schultheiß / seiner beschehen Inquisition gemess / mehr nicht / als eine Wurzel ob dem Loch gefunden / vñ hinweg genommen / welche gar wol zu vorn im Erdreich kan gestocken sein. Dann das Argument / so Hofman anzichet / Er habe sie darinnen gefunden / vnd würde vnder dessen dieselbige sonst niemand dareingethan haben / Jedoch gefragt / bey seinen Gewissen nicht sagen will / noch kan / daß die Agnes dieselbige darein begraben habe : kan inuertiirt / vñ vmbgestossen werden / also / daß sie eine Wurzel im Loch gestocken / so seind der selbigen nicht zwowie Hofman sagt / sondern nur eine gewesen / wie Falck / vñnd der Schultheiß deponiert : dann wie / oder durch wen sollte sich vnder dessen / vñnd so baldt die eine Wurzel verlohren haben : Durch die Agnes? Nein / Dann sie würde die eine nicht ligen lassen / sondern beyde hinweg genommen haben. Per consequens, kan es gar wol sein / vñ beschehen / daß solche Wurzel zu vorn inn der Erden gestocken habe. Weill 6. solche durch die Schultheissen auffgegebte Wurzel

4. gel nicht namhaft gemacht wirt / vñnd / sonder zweiffel eine schlechte / nit taugende Wurzel gewesen sein muß : Dann man doch bey den Scribenten hin / vñnd wider befindet / daß etliche gewisse Kreuter / Wurzeln / vñ Samen seyen / welche benent werden / vñnd bekandt seindt / so die Zauberinnen zu ihren Segen / Beschwörungen / vñ Zaubererey stücken zu gebrauchen pflegen. Erstlichen 7. befindet sich nicht / daß andere verdächtigen Inthaten irthaber ein gemein Geschrey / vñ Leumuth seye : & ex generali iuris præsumptione, quilibet habetur bonus, donec probetur malus. Vñ ob woln der Schultheiß inn seiner Mißthuen an E. G. Nähe anzichet / ohne was zuvor hochverdächtiges von ir gehalten wirt : So befinden sich doch auß diesem / keine Argwohne mehr / als noch zwey / welche aber sehr gebrechlich seindt / vñ keinen gemeinen Leumuth machen können / wie folgen solle. Welche indiciorum, seu suspicionis dilutiones, so sie auff die Bag gelegt werden / wa nicht stärker seindt / vñnd den Argwohnen einen Abbruch thun / doch zum wenigsten den zweiffel verursachen / ob diese Entschuldigungen dem Argwohnen / oder aber der Argwohnen denen Entschuldigungen vorgezogen werden solle. Bey mir hat es keinen zweiffel / daß die Entschuldigungen wichtiger / vñ gröffer seyen / als der Argwohnen : vñnd da gleich schon einiger zweiffel vorkommen sollte / will ich doch lieber ad benigniorem partem mich begeben / dann ad leuionem, & iniquiorem. Sinistra enim suspiciones, & coniectura, quæ contra suspectas mulieres adducuntur, per alias benigniores, quæ præsumptionem bonæ vitæ, & innocentiae inducunt, quodammodo eliduntur; secund. Petr. Foller. Neap. in sua prax. crim. in 1. par. 2. par. in verb. dentur capitula, quod suffocauit uxorem. num. 49. 50. 51. cū ibi alleg. iur. Et in dubijs semper benignior sententia capienda est: l. semper in dubijs. ff. de regul. iur. & l. C. Marcellus, in l. ea, quæ. in fin. In re dubia, inquit, benigniorem interpretationem sequi, non minus iustus est, quam tu-

tius ff. eod. Quod maxime obtinet in causis pœnalibus; text. in c. in pœnis. ext. eod. l. si præses. & l. per. ff. de pœnis. Sic Adrian, Imp. in l. absentem, in pr. ff. eod. rescripsit, sanctius esse, impunitum relinqui facinus nocentis, quã condemnari innocentem. Et secund. Paul. Castr. consil. 299. iu. fin. lib. 2. & Aym. Grauet. consil. 205. num. 23. maiorẽ laudem meretur iudex, si absoluat, quã si condemnet. Solcher meiner Meynung grund ist vmb so viel desto mehr ansehnlicher / weilt / wie gehört / noch kein gemeiner Leumuth irer Person halber außgebreytet worden ist : welches allein den Verdacht der eingegrabenen Wurzel gnugsam benennen kan / vñnd thut. Dann gesetzt / welches doch ermeldte Agnes leugnet / vñ Hofman bey seinem Gewissen nicht erhalten wil / daß sie eine / oder mehr Wurzeln eingegraben hette / vñnd derwegen dafür gemacht würde / daß sie verdächtige Dinge gehandelt / so Zaubererey ob sich tragen sollten : so folget doch noch nit hier auß / daß es darumben Zaubererey sein muß / oder in Krafft der Zaubererey vergraben worden seye / Sondern daß man denselbigen Argwohnen nicht allein schöpfen / sondern auch dessen sicher / vñ glaubwürdig sein könne : So solle vñnd muß diejenige Person / so dergleichen verdächtige Ding gebrauchet / auch zu vorn deswegen berüchttiget sein / Das ist / inn meinem Leumuth Zaubererey halber steckt : text. est exprel. & optim. in art. 44. constit. crimin. in verb. oder mit solchen verdächtigen Dingen Gebrede / Wort / ten / vñnd Wesen vmbgehet / die Zaubererey auff sich tragen / Vñnd dieselbige Person desselben sonst auch berüchttiget / etc. Hæc duo ergo coniunctim requiruntur, de quibus inferius plura.

N. N. der Schaffer zu N. Klage Agnes 11. habe von seinē Knechten ein Lämmerhaut zu einem Brusttuch begert / so man ihr gegeben : Darauff dem Schaffer so baldt auff die 26. Lämmer gestorben sein sollen. Ohne ist es nicht / daß viel darvon geschriben wirt / die tägliche Erfahrung gibts / vñnd bezeugen es die vnzählige der Hexen 7. Vrgichten / wañ Zauberinnen etwas von einem

einem begeren/vnnd haben können / daß sie dardurch Menschen/vnnd Viehe zubeschädige sich vnderstehē/auf antriebe des Feindes Menschlichen geschlechts/welcher als ein vorschlagner/vhralter Practicā durch seine sonder vnbegehrliche geschwindigkeit/vnnd vbernatürliche Handgriff/ alle Tage/vnnd Stunde lichtet/vnnd trachtet nach der Creaturen Gottes Vnheyl/ vnnd Verderben: Vnnd zu deme ende/seine mancipia, die verfluchte Hexen/als darzu verpflichtete Mittel gebrauchen / auch zu mehrmaln bereden/ ja/ viel mehr betriegen / ober faszinieren thut/ Dinge zuverbringen / so ihnen vnmöglich zuthun / vnnd der Natur aller dings zu wider seind. Dammhero/vnnd vmb so viel desto mehr nit allein wegen der verborgenen / heimliche Geschwindigkeit/ sondern auch des beharlichen / vnruhigen Gemüths / Sün vnnd willens halber/solche Hexen / oder Zauberinnen billich / vnnd von Rechts wegen zustraffen seindt. Dann ob woln sie ihnen viel erschreckliches/theils abscheulichs / theil vnmögliches Dinges starck einbilden/auch daß sie solches verrichtet haben/festiglich glauben/ einhellig bekennen / vnnd offermals endlich darauff sterben: Daß es sich wol ansehen lässet/ ob mit solchen vom Teuffel betrogenen/vnnd verblendten / geschlagenen Leuthen erbarmbduß zuhaben / vnnd ihre berühmte Werck nicht ihnen / sondern dem leydigen Teuffel / zuzumessen seyen. Derwegen auch propter solum affectum , effectu non secuto nicht aestraffet werden solten. Quid enim offuit conatus, inquit l. C. Vlpianus, cum iniuria nullum habuerit effectū? l. i. in fin. ff. Quod quisque iur. in alter. stat. Idem, cogitationis, ait, poenam nemo patitur; Gedancken sein Zoll frey/ in l. 18. ff. de poen.

Sic Paulus l. C. in l. capē. 53. in fin. tradit, post veterum autoritatē eō peruentum esse, vt nemo ope videatur fecisse, nisi & consilium malignū habuerit; nec cōsilium noceat, nisi & factum secutum fuerit. ff. de verb. sign. Et l. C. Tryphoninus in l. fugitiuus. 225. in fi. ff. eodem docet, etiam si quis eius mentis sit; vt, occasione data, id commissurus sit; tamē oportere crimina, adsum-

pro actu, intelligi. Jedoch/vnnd dieweiln ihr der Zauberinnen böshafftiges Vornemen nit bey de Gedancken verbleibt / Sondern das eingebildete Vornhaben durch ein neu gefassten dolum, vn bestendigen Vornsatz endlich dahin gerathet/ daß sie Menschen/vnnd Viehe/Wein/vnnd Früchten/Vnglück/vn Schaden/ ja den Todt selbst zuzufügen ganz begirig / vnnd intent seindt: Auch zu dem ende sich ihrm Lehrermeister/ dem Teuffel/ als gehorsame Gehülffen/vnnd organa, gutwillig ergeben haben / vnnd sich zu allem bösen darstellen: so ist leichtlich zu crachten/daß solchs propositum, & ex dolo nocendi animus ipsi actus proximus sey / Oder vil mehr der actus selber: angesehen/ sie die vom Teuffel an die hand gebottene / oder doch vorgebildete Mittel/ Zu Werck bringen helfen/ nec differt, vtrum quis per se, vel per aliū quid commiserit, modō constet de proposito, & animo delinquēdi, actui proximo; iur. vulgat. Sic in crimine lætæ Maiestatis accusaturis, cuius ope, consilio, dolo malo, prouincia, vel ciuitas, hostibus prodita est; l. Maiestatis. 10. ff. ad l. lul. Maiestat. Sic in crimine rapt⁹ & ausus, & auxilium æquē puniuntur, atq; ipse raptus: l. vnica. C. de rapt. vir. Sic voluntas, & animus occidendi poenam meretur, etiam si quis hominem non occiderit; sed vulnerauerit, vt occidat: per l. i. in verb. pro homicida damnādum, ff. ad l. Cornel. de sicar. Sic serui corrupti; atque furti actio competit in eum, qui seruo alieno suaserit, vt aliquam rem domini sui surripiat, & ad se deferat; seruus autem domino manifestet, & domino concedente res eius ad iniuquum huiusmodi suasionis auctorem perferat: &c. text. in leg. si quis seruo 20. C. de furt. & seruo corrupt. vbi gl. notat affectum puniri, etsi non sequatur effectus: alleg. l. si quis non dicam. C. de episc. & clericis. Sic Vlpian. in l. sunt quædam. 9. ff. de extraord. crimin. norat, in puincia Arabia *veneniat per* crimen appellari; quod Præsides exequi soleant grauius vsque ad poenam capitis; quia & ipsa res mortem committetur. Concordat, c. nuper. cum glos. super

II.

super ver. in ipsis. ext. de Bigam. Hinc recte infertur, secund. Paulum, l. C. in leg. qui iniuriæ. 53. in princip. maleficia voluntatem, & propositum delinquentis distinguere, Digest. de furt. Also disponieret auch die peinliche Gerichtsordnung in art. 177. & art. 178. **Straffe vnderstandener Missethat:** text. ita habet: So sich jemand einer Missethat mit etlichen / scheinlichen Wercken / die zu vollbringen derselben Missethat dienstlich sein mögen / vnderstehet. Vnd doch an vollbringunge derselben Missethat durch ander Mittel / wider seinen Willen verhindert wird. Solcher böser Willen / darauf etliche Werck / als obstehet / folgen: Ist peinlich zustraffen. Aber / inn einem Fall härter / dann inn dem andern. Angesehen / Gelegenheit / vnnd Gestalts der Sachen / ic. Nun ist vnlaugbarlichen offenbar / daß auch die Zauberrey crimen lætæ maiestatis diuinæ, vnnd der Vbelthaten eine / wo nicht die höchste / doch nicht die geringste: daß auch die Zauberinnen in ihrem bösen Willen / vnnd Muthe vnuerdrossen / vnnd denselbigen zu vollbringen ganz Verleuffelt seien: desto weniger daran zu zweiffeln / das solcher böser Vornsatz / vnnd Willen / auß obangehörten Ursachen / an Leib vnnd Leben zustraffen seie. Apparet ergō, tunc demum affectum abque effectu non puniri, quando effectus deficit, & ab actu efficiendi longē abest: quōd si vero, & affectus perdurat, & effectum molitur, atq; ad actum proximē vel accedit, vel delictum promouet: certē in grauioribus criminibus: vt hoc nostrum veneficij grauiissimum reputatur: affectus eiusmodi haud impunē abire debet, per iur. sup. allegata. Aber wie deme / allem / so muß erstlichen offenbar sein / das die Vbelthat beschehen / welches inn vnserem Fall nicht ist: weiln die Lämmer auch wol auß einem andern Zustande / oder des natürlichen Todts / vel per contagiosum morbum, verstorben sein mögen: Vnnd

12.

dann zum zweitten / das die verdachte Personen dessen glaubwürdig berüchtiget seien / quæ coniunctim requiruntur ad hoc, vt personę suspectę quæstio, seu tortura admoueri possit: per d. art. 6. constit. criminal. **Offenbar sein /** daß ein Vbelthat beschehen seye / oder nicht / heisset nicht wissen / daß die Lämmer gestorben / sondern daß sie durch das veneficium, oder maleficio vmbkommen seien. Nun ist aber dasselbige so gar nicht offenbar / daß auch keine glaubwürdige Ursachen / oder Umstände solches Verdachts angezeigt werden. Vnnd ist ohne das meniglichen bewußt / daß man die Lämmerhäuten zu Brusttüchern gebrauchen kan / vnnd thut. Ergo, Ist dieses indicium auch schwach / vnnd zur peinlichen Fragen vnngugsam / Vvorab / weiln diese Aquies mit dem gemeynen Geschrey / wie oben gehört / nicht also behafftet ist / wie es die Recht erforderen.

Das ermeldtem Schäfer furg her naher ein junges Kind gestorben: dessen er dieses Weib beschuldiget. Es ist am Beschuldigen nicht genug / noch daran gelegen / sondern man solle auch / wie offi gemelt / solche Beschuldigungen glaubwürdig machen: solle anderst die verdachte Person Peinlich darauff befragt werden: d. art. 6. daruon inn der vberschickten Information kein Anzeigungen / noch der geringste Buchstaben befindlich ist. Ergo, & nos indicium hoc vilitati suæ relinquamus. Allein erscheinet hier auß / daß beide jetzt gesetzte indicia Ursachen gegeben den Worten / des Schultheisen Mißsüen ein verleibet / ohne was zuuor hochverdächtiges von ihr gehalten wird / ic. Doch ohne grunde vnnd glaubwürdige Anzeigungen / welches keinen glaubwürdigen / noch weniger gemeinen Leumuth machen thut.

(*)

Es

III.
13.

Elfa N. zu N.

S V M M A R I A.

1. Betröwunge/der Schelm solle ihm eine Ruhe auß dem Stall nehmen.
2. Bei der Argwöhnigkeit auch noch die Endschuldigungen zusehen.
3. Betröwungen ob sie zugleich auff die Menschen vnd Viehe zu verstehen.
4. Genugsame Zeugen.
5. Mulier de iure Canonico in causis pœnalibus testis esse non potest: secus, de Iure Ciuili, vt num. 6.
7. Coniectura super art. 67. constit. crimin. & nota num. 8.
9. Male affectus in Ream animus suspectus est.
10. Testis ob fauorem suspectus.
11. Non præsumitur magistratus ad iniuriam, sed ad vindictam aliquid fecisse.
12. Quando magistratus iniuriarum actione teneatur, & Syndicatu.
13. Quæ res in publicam notionem deferri debeant.
14. Vanz voces populi non sunt audiendæ.

I. **A**S sie gesagt / der Schultzeiß hat mir eine Ruhe nemmen lassen / der Schelm solle jme bald eine auß dem Stall nemmen / wie auch beschehẽ sein solle / daß jme Schultzeißen dieselbige Nacht eine / so 12. Gulden werth gewesen / gestorben. Darüber zwen Zeugen abgehört worden seind / durch den Schultzeißen vñ Gericht Schreiber / ein Mann / vnd Weibs Person / welche solche Tröuwort von jhrn gehört haben sollen. Es sehet die peinliche Gerichtsordnung im 44. Artic. die wort / so ein indicium zur Tortur machen solle / wann jemandt zu bezaubern be-
 2. tröwet / vñnd dem Betröweten dergleichen beschiehet / zc. Nun lassetes sich dieses falls ansehen / als ob beides cuniunctim erweisen / die Betröwung / vñnd darauff folgende Beschädigung / daß nemlich / sie N. Elfa solche Wort geredt habe / vñnd dann die folgende Nacht dem Schultzeißen die Ruh gestorben seie : derowegen gegen / vñnd wider sie / inhalt d. art. 44. mit der peinlichen Fragen wol verfahren werden köndte. Aber / so man die Information recht / vñnd wol erwegen will / wie es dann die hohe Noturfft erfordert thut : So ist dieselbige in mehr wege mangelhaftig. Erstliches / weiln in der Information mehr

nicht / als dieses einige indicium angezogen wird: per ea, quæ tradit art. 25. verl. Erstlich / ob der / in verb, **O**b dieselbige Person dergleiche Missethat vor-
 3. mahls geübet / vñnderstanden habe / oder beziegen worden seie / zc. & art. 27. & 28. vbi in primis notandum est, daß alle wege zweyer ley garen wahr genommen werden sollen / erstlichen der erfundenen Argwöhnigkeit / zum zwayten / was die Verdacht Person guter Vermuthungen / die sie von der Missethat entschuldigen mögen / für sich habe / zc. Repeto huc, quæ supra adduximus. Zum zwayten / seind die Umstände dermassen nicht außgeführt / daß die Ruhe eben durch Zauberrey gestorben sein sollte. Zum dritten / ist noch zu fragen / ob die angezogene Wort / wann jemandt zu bezaubern betröwet / zc.
 4. Auch auff das Viehe zu verstehen seien / oder allein auff die Edle Creatur Gottes / den Menschen: Welches falls die Umstände tieffer erwogen werden. Zum vierdten / ist sie solcher Sachen halber zu vorn mit verächtiget / vñnd in keinem gemeinem Leumuth: d. artic. 25. & art. 44. Zum fünfften / sollen die Umstände / Argwohn / vñnd Verdacht bewiesen / oder zum allerwenigsten mit zweien guten / tüglichen / vnuerwerfflichen Zeugen: verba sunt artic. 30. & art. 66. art. 67. Genugsam Zeuge seind

seind die / die vnbeleumbt / vñnd sonst mit keiner rechtmäßigen Ursachen zu verwerffen seind. Nun aber seind die Zeugen weder beeyndiget worden / noch auch beide dermassen beschaffen / daß sie omni exceptione maiores sein köndten / oder solten / weiln vñder denen ein Weibs Bilde zu befinden / welche de iure Canonico in criminalibus causis nicht Zeugnuß geben mögen / text. express, in c. forum. verl. fin. de verb. sign. & in c. mulierem. 33. q. 5. vbi glossæ ordinariæ. Idque propter sexus fragilitatem: cum vereamur, ne ferat varium, mutabile, vel falsum testimonium. Maximè verò, si pœna corporalis imponenda foret: Gomez. Resolut. tom. 3. cap. 12. num. 13. Ob nun woln inn Weltlichen Rechten die Weibs Bilde zu Zeugen zugelassen: auch inn der peinlichen Gerichtsordnung außstrücklichen nicht verboten werden: So solle es doch dem Richter desto mehr nachdenckens machen / wann nurndt zwen Zeugen / vñnd der eine ein Weibs Person were / die Umstände fleißiger / vñ mit allem gebührendem Ernst einzunehmen: ob nemlich solche Zeugin guten Leumuths / der Beklagin nicht seind / oder auffsezig seie. Item / wie / gegen weme / warumben / vñnd was dieselbige eigentlich geredt habe / vñnd was der Circumstanzen mehr seind: quæ omnia discretionis, & iudicis prudentis arbitrio relinquuntur, Deuorab / weiln d. constit. criminal. art. 30. erfordert / wann zwen Zeugen seind / das solche / gute / tügliche / vn-
 5. verwerffliche Zeugen sein solle. Weniger hats zu bedencken / wann der Zeugen mehr / vñnd die Zahl vollkömlicher / denen die Weibs Personen inn jhrer Aufsagen zustimmet: wie dann der art. 67. daß selbstn von gnugsam Zeugnusz / auch dreier glaubhafter Zeugen meldung thut / in verbis, Zum wenigsten
 7. mit zweien / oder dreien glaubhaften Zeugen / zc. Vbi notes verborum transpositionem: quæ ordine ita poni debebant, zum wenigsten mit dreien / oder auch zweien: Sed hæc præ-

posteratio, procul dubio, in eo sensu accipitur: ac si dixisset Imp. mit zweien / oder da dieselbige mit aller dings gute / tügliche / vnverwerffliche Zeugen zu sein vermennt werden möchten / mit dreien glaubhaften / id est, testibus fide dignis, & omni exceptione maioribus: Arg. d. art. 30. vbi disputari posset, vtrum mulier de ipso maleficio, & in causa principali deponens, semiplenam probationem induceret, ad quæstionem sufficientem. Zum sechsten / ist die Information / bona pace dixerim, auch darvmben desto verwerfflicher / weiln der Schultzeiß / welchen der Verlust der Ruhe principaliter betroffen / die beide Zeugen selbst abhören helfen: wegen zweier ley Ursachen / erstlichen / daß der inquisitor ob male in Ream affectu animum nicht wenig suspect / vñnd des Verlusts halber abgünstig sein mag. Vñnd dann zum zwayten / weiln es den Schultzeißen selbst belangt / daß die Zeugen ihm zu gehör / vñnd gefallen entweder die Vnwarheit auß gesagt / oder aber die Wort verkehrter massen angezogen / vñnd gedeutet / noch den ganken Inhalt der selben an Tag gebracht / vñnd vielleicht / so viel zu jhrer Defension dienen könte / verschmigen haben werden: quæ omnia diligenter ponderanda sunt.
 Dem allem nach bedüncket mich noch zur Zeit etwas zu frühe sein / die leistere zwen verdächtige Weiber gefänglich anzunehmen / viel weniger Peinlich zu fragen: Ex dictis iam allegatis. Sondern / da sie je schon zu Verhaftt gebracht worden weren / möchte gegen denselbigen ein mehrere / vñnd beständigere Inquisition angerichtet werden: vngeacht / der Schultzeiß inn seiner Mission andeutet / es könte mehr nicht erkündiget werden / weder allbereit beschehen seie / daß die Zauberinnen solches jhr Teuffelswerck nicht öffentlich begehẽ / sondern / so viel ihnen möglich / in der Geheim vollbringen / zc. Dañ / meines geringfügigen erachtens / können / vñnd sollen so wol zu Erforschung des gründtlichen Verdachts / als auch zum Schrecken / vñnd Ausrottung dieses grossen Übels / interrogatoria verfasst / vñnd
 10. So ij

die inn der Information benandte / oder auch andere mehr Gezeugen darüber abgehört werden: wie dieselbige inferius ungeschicklichen/ vnd auff Verbesserung begriffen seind. Solte nun weiter nichts von diesen beiden Weibern zu erfahren sein: Bin ich alsdann der endlichen meynung/ das sie auff die in ermeldter Information verleihte indicia fermer nit anzugreifen seien. Sondern der Gefängnuß erledigt werden sollen. Vnd kan E. G. oder dero Beamtten / nicht schädlich sein / ob sie die Weber gleich schon eine Zeitlang gefessen weren/ weiln nicht vermuyhet wird/ daß sie solches auß bösem Auffsat jemand durch zu schmähen/ oder sonst zu belästigen gethan haben. Quia enim non ea mente magistratus fecit, vt iniuriam inferret; sed ad vindictam Maiestatis tum diuinæ, tum humanæ respexerit, iniuriarū actione non tenetur, nec syndicatu: per ea, quæ dicit I. C. Paulus in l. quod Reipublicæ. ff. de iniuri. Aber/ da die Obrigkeit ohne genugsamen grunde der Anzeigen des Verdachts den angegebenen Vbelthäter mit Peinlicher Fragen vberohlete / vnd demselbigen darmit vnrecht beschehen were: Ist die Obrigkeit nicht allein zu erstattung der Unkosten / sondern auch zu allem Schaden/ Schmach / vnd dem Syndicatu selbs vnderworfen: art. 20. & art. 61. constitut. criminal. Vnd wie gefährlichen es seic/ inn solchen Zauberey fällen zu eynen/ Ist auß dem 52. artic. constit. crimin.

wol abzunehmen: sumpto argumento à Maiori ad minus. Dann solle man/ da jemandt Zauberey bekennet/ auch noch besser nach den Ursachen vnd Umständen fragen/ vnd dessen mehr/ Wamit/ wie/ vnd wann die Zauberey beschehen/ mit was Worten/ oder Wercken/ etc. Biewiel mehr behutsamer / vnd sorgfelter solle dann die Inquisition angesetzt/ vnd die Peinliche Frage nicht præcipitanter vorgenommen werden. Derwegen E. G. der Sachen wol wahr zu nehmen haben: Exemplo laudatissimo DD. Imper. Gratiani, Valentini, & Theodosij, qui rescripserunt in l. fin. C. de probat. Sciant cuncti accusatores, eam se rem deferre in publicam notionem debere, quæ munita sit idoneis testibus: vel instructa apertissimis documentis, vel indicijs ad probationem indubitatis, & luce clarioribus expedita. Meminerimus etiam illius dd. Imp. Diocletiani, & Maximiani, cum in consistorio dicerent, Decurionum filios non debere bestiis subisci: à populo autem exclamatum esset: iterum dixisse, vanæ voces populi non sunt audiendæ. Nec enim vocibus eorum credi oportet, quando aut noxium crimine absolui, aut innocentem condemnari desiderant, in l. decurionum filij. C. de poen. (.)

PROCESSVS AD TORTVRAM.

SYMMARIA.

1. Duplex via ad Torturam.
2. Extra ordinem Verfahren in Pœnalsachen etliche Obrigkeiten.
3. Ordinarius processus ist gemeyn/ & dupliciter instituitur.
4. Der Obrigkeit Ampt in bestraffung der Zaubereyen.
5. Tria considerantur in causa indiciorum.
6. Paria sunt, indicia nō extare, vel extare, sed minus legitima, nec legitime probata.
7. Plenaria inquisitio, quæ extra ordinem fit, non nisi testibus iuratis facienda est, vt torturæ locus sit.
8. Præuilegia, extra ordinem in causis pœnalibus procedendi, quatenus se extendant.
9. Sensus genuinus constit. crim. d. art. 6. & seqq. de probatione quò ad Torturam.
10. Eiusdem constit. crimin. in dd art. per alios articulos luculenta declaratio.
11. Vocabulum Beweisen quid significet?

12. Testis iuramentum est de substantia, & ordine iudicij.
13. Vna & eadem est eruendæ veritatis per testes forma.
14. Proprietas vocabuli testis honesti, idonei, locupletis, &c.
15. In supplementum semiplenæ probationis in criminalibus ita quæstio adhibetur, vt in ciuilibus causis iuramentum defertur.
16. Paria sunt, aliquid fieri vel fieri debere.
17. Probatoria, per quæ ad Torturam deuenitur, non minoris ponderis esse videntur, ijs, quæ condemnatio sequitur.
18. Quæstio res est fragilis, & periculosa, & quæ veritatem fallat.
19. Sensus constit. crim. art. 20. & 61.
20. Testes fide digni, & qui non, iure præsumantur.
21. Processus causarum criminalium.
22. Sufficiens debet esse informatio Rei accusandi.
23. Magistratus superior non debet credere alteri officiali denuncianti: sed inquirere per se.
24. Inquisitio committitur ijs, quorum fides, & industria perspecta est.
25. Interrogatoria inquisitionis.



So viel aber N. Elsa belangt/ thut/ daß die selbige auff eingezogene Radeschafft möge / vnd solle mit d' scharpffin gefragt werden/ da sie zuvorderst in der güte nichts bekennen wolte / bin ich verhoffentlich hieoben gnugsam gehört: videlicet, si debito modo, & seruato iuris ordine id fiat: de quo pauca iam referemus.

Es seind zwey Wege in vnserm viel geliebte Teutschlande zur Tortur zukommen: vna, per extraordinariam: altera, per ordinariam. Von jenem Wege disponiert constit. crim. art. 6. sub Rubrica, **Annemmen der angegebenen Vbelthäter/ von der Obrigkeit / vnd Ampts wegen/ etc.** Aber von dem andern Wege sagt daselbst der artic. 11. Rubrica est, **Von annemmen eines angegebenen Vbelthäters/ so der Klägere Recht begert / etc.** von beyden samptlich artic. 46. in verb. **Wann man den Gefangenen Peinlich fragen will / von Ampts wegen/ oder auff ansuchen des Klägers/ etc.** Nota verba, **Von Ampts wegen/ nihil aliud denotantia, quàm inquisitionem siue generalem, siue specialem, officio magistratus.** Quæ plerunque tamen ad ordinariam iuris viam reuoluitur. Quoties enim quis nō

à futuro accusatore defertur: Sed contra facinorosos ex officio inquiritur: toties extraordinario inquisitionis modis agi dicitur: & exinde aut planè extraordinem cōtra Reos proceditur, iure priuilegiorum, vt consuetudinis locorum: aut ad ordinarium processum reditur, assumpto legitimo iudiciorum ordine. Hoc innuit constitutio criminalis sub Rubrica, **Von einem gemeinen Bericht/ etc.** Vbi ab art. 181. vsq; ad art. 188. de processu per accusationem instituto tractat, ab initio ordinario: verum d. artic. 188. & seq. eius processus meminit, qui ex officio magistratus principium habet ab inquisitione, nullo actore, siue accusatore deferente præter inquisitionem, processum ab executione capturæ inchoantem: Sed progressu suo nō magistratum, sed rerum fiscalium administratorem accusatorem constituentem, iure fisci. Atque hæc est, quam constituere volui, extraordinariæ, & ordinariæ viæ differentia. Vnd von diesem Wege/ als dem ordentlichen Process Rechtens/ tractiert/ vnd handelt wol ermeldte Peinliche Gerichtsordnungen folgendes de mehrerer theil/ mich deswegen auff den klaren Buchstaben/ & contextum gezogen: Extra ordinem verfahren in Criminalsachen etliche Magistratus: welche hierüber sonderliche Freyheiten/ auch Königliche/ vnd Keyserliche Priuilegien / oder Begnadigungen haben/ wie gemeinlichen bey vor-

13

nemmen Erb. Frey/ vnd Reichstädten als so herkommen/oder ex concessione Imperatoria im Gebrauch gehalten wirdt. Ordinarius rerum criminalium processus ist sonsten aber inn gemein im Gebrauch vnnnd Vbunge: vnnnd wie mir anderst nicht wissend/ inn E. G. Herrschafft/ Gebiet/vnnnd Landen auch jederzeit also gehalten worden / vnnnd noch/ als dann auch des Schultheissen obberührte Missua solches zu erkennen gibe. Dieser ordentliche Proceß wirdt entweder durch die Obrigkeit/præuia inquisitione, vnd vermittelst eines Fiscals/ oder aber durch priuat Personen / als peinliche Anklägere/ außgeführt. Inn vnserm fall gibt des Schultheissen ermeldte Missua zu verstehen/ Das einer Gemeinde solche/ vnnnd der gleichen Personen anzulagen beschwerlichkeit/ darzu bedenklichen sene: Sondern / das schon solchs an sie begert/ würden sie es doch der Obrigkeit heimstelen/ wie dann auch gleicher gestalt er/ seines theils/ hiemit gethan haben wolte/ 12. So wirdt nuhn mehr E. G. dahin bedacht sein müssen/ wie gegen / vnd wider die N. Elsa der Proceß zu formieren sene: zuvorderst/ obliegenden Ampts/ vnnnd hoher Obrigkeit halber: Darzu sich dan E. G. in der Missua an dero Budingische Räte abgegangen/ schuldig erkennen/ das nemlichen / inner jeden Christlichen Obrigkeit inn dem/ so viel Menschlich/ vnd möglichen/ zu stewarten / vnd durch gebührende Mittel/ abzuwehren gezimmen wolle/ 12. per ea quæ habentur in l. 3. verb. curet is, qui prouinciaz præest, malis hominibus prouinciam purgari. & l. 13. ff. de off. præsid. Vnnnd dann zum zwayten / auff embsiges anhalten E. G. Vnderthanen / sñrn fernern Schaden/ so viel möglich/ hierdurch zu vor kommen / vnd dero Nutzen zu befördern. Es werde aber zu dergleichen Sachen geschritten extra ordinem, oder ordinariè: vnnnd widerumben Ampts/ vnnnd Obrigkeit halber / oder auff der priuat Personen anlagen / So würdet doch einen/ wie den anderen Wege/ ebenmäßiger weise / in Keyserlichen beschriebenen Rechten/ vnd der peinlichen Gerichtsordnun-

ge außtrücklich versehen/ Ehe/ vnd das zur Tortur / oder peinlichen Fragen gegriffen werde/ sollen die Umstände/ Wahrheiten / Anzeigen des Argwohns / oder Verdachts zu vorn zum allerwenigste mit zweyen guten/ tüglichen/ vnverwerflichen Gezeugen/ erwiesen sein: d. art. 23. & art. 46. Nanque tria potissimum in confirmationem indiciorum veniunt; indicia vt sint legitima, vt legitime probata, vt ad torturam sufficientia. Superius dixim⁹, nobis indicia aduersus N. Elsam probata, & legitima videri, vt ad torturam sufficientia; si legitime probata fuerint. Reliquum est, vt legitime probentur: quoniam in eo tota vis indicatorum consistit; atque effectus inde torturæ sumitur. Legitime probata non esse indicia, ad huc statuo: tum quod in quibusdam maiorem circumstantiarum indaginem desidero; tum in primis quod nullus testis, ne vnus quidem medio iuramento corporali, ad interrogata responderit. Sunt ergo indicia, sed nuda, probatione sufficienti non vestita, vt ita dicam: atqui paria sunt, indicia non extare, vel extare, sed minus legitima, nec legitime probata. Darmit dann nuhn weder an gnugsamer Erkundigung der Vermuthungen / noch auch an glaubwürdigem Beweis nichts erlangen thue: So ist vor allen dingen von nöten / das die Personen / durch welche extra ordinem plenaria inquisitio, præter primariam informationem, eingenommen wirdt / der gebühr Rechtens mit dem Zeugen Eyde der Sachen halber/ darüber sie zu befragen sein / zuvorderst wirklichen beladen sein sollen / per ea quæ superius retulimus in s. Solches mit kurzen außzuführen. Derowegen es nicht allein ein sehr gefährlicher Handel / sondern auch ein Augenscheinlicher / widerrechtlicher Mißbrauch ist / gegen jemandt mit peinlicher Fragen zu verfahren / vnbeendigt der Gezeugen/ darüber abgehört. Dessen sich ein jede Obrigkeit massen solle / vngeachtet habender Priuilegien / inn peinlichen Sachen extra ordinem procedieren zu haben. Dann solche priuilegia nicht dahin zu verstehen / das ein jede Obrigkeit ihres

5.

6.

7.

8.

Gefals

Gefallens/ vnd Willens gegen den armen Gefangen handeln solle: Sondern / das gleichwoln extra ordinem, siue non seruato iuris ordine, Die Mißthat erkundiget/ darüber erkandt/ vnd geurtheilt werden möge/ secundum tamen leges, & iura: das ist / nicht ex propria conscientia, & affectu, sondern nach außweisung der Rechten: atque hoc est procedere abque raris ordine secundum leges, siue ad amissim iuris: Darvon geliebte Gott/ seiner zeit mit mehrerm. Wie dann die peinliche Gerichtsordnungen mit weniger nach jedes orts Gelegenheit/ Herkommen/ Gewonheit/ vnd Gebrauch/ zulasset/ die Mißthaten ordinariè, siue extraordinariè, zu verfolgen/ d. artic. 6. & seqq. Jedoch aber anderer gestalt nicht / dann mit vorgehender gebührender / vnd rechtlicher Einnemmung des Beweiss gefastten Verdachts / welcher Beweiss thum durch beendigte Gezeugen eingenommen/ vnd eher nicht vor bewiesen gehalten / noch bewiesen erkandt wirdt/ werden solle/ oder kan / man habe dann so wol den Argwohn / vnd Verdacht vermeinter Mißhandlung / glaubwürdig erfunden / als auch/ die Gezeugen solchen/ da es auff ihnen beruhet/ mit leiblichen Eyde bekundschafftet. Solches etwas zu erklären / vnnnd Ursachen anzuzeigen/ 10. So gebrauchet 1. die peinliche Gerichtsordnung / als sie von den Anzeigen zur Tortur zu disponiern anfanget / des wörtleins Beweisen: vt art. 20. In verb. Verhanden/ vnd beweist würde. Item, ohne die beweiste Anzeigen. artic. 23. Rubrica, & text. wie die gnugsam Anzeigüge einer Mißthat bewiesen werde solle. art. 29. in verb. Wo es sich erfunde/ oder bewiesen würde. art. 30. in verb. Argwon / oder verdacht beweisen wil. art. 32. in verb. oberwiesen wirdt. art. 33. in verb. Anzeig / oder Beweisung ge. artic. 37. s. auch so einer. in verb. oberwiesen würde. art. 45. in verb. erfunden/ vn für bewiesen angenommen

men/ oder bewiesen erkandt würde. artic. 47. in verb. Wie sich gebürt/ vnd hernach Von Weisunge. art. 61. in verb. mit eigener Bekantnuß/ oder Beweisunge/ 11. Item art. 134. in verb. redliche Anzeigüge vn Verdacht der Mißthat bewiesen/ erkandt/ vnnnd darzu kommet/ 12. Nuhn ist vnd heisset Beweisen/ vnserm Fall nach/ anderst nichts/ dann durch Gezeugen das sñenige an Tag bringen / welches zu vorn vngewiss / vnd vn erwiesen ware / doch das solches nit durch vnbeendigte Person beschehen thu / sondern dieselbige mit gebürlichem Zeugen Eyde abgehört werden sollen. Vnnnd solches ist auch den Keyserlichen Rechten gemäß / per l. iurisiurandi. S. C. de testib. vbi Imper. Constantinus rescriptit his verbis, iurisiurandi religione testes prius, quam perhibeant testimoniū, iam dudum arctari præcipimus. Et Pontifex in c. nuper nobis. Eod. testi iniurato, mandat, ne adhibeatur fides, quantumcunque religioso, in præiudicium alterius. Sic Felin. vt supra in c. cū dilecti. col. 4. in fi. ext. de rescript cōcludit, testis iuramentum esse de substantia, & ordine iudicij. Idem innuit constitutio criminalis in d. art. 23. verba sunt, 12. solle mit zweyen guten Gezeugen bewiesen werden: wie dann inn etlichen Articulin darnach von gnugsamer Beweisunge geschrieben stehet. art. 30. in verb. als hernach vō guten Gezeugen vnd Weisungen gesagt ist. art. 47. in verb. wie sich gebürt / vnnnd hernach von Weisunge an dem 62. Articulin ansehend/ wo der Beklagt nichts bekennen/ 12. vnd in etlichen Articulin darnach gesagt ist. Solchen 62. Articul folgen als dann der 70. Articul von stellung/ vnd verhörung der Gezeugen. Vbi verba habent, das die Zeugschafft gar lauter/ vn rechtfertig sene. Item, Kundschafft nottürffiger / vnd gebürlicher weise verhört werden; Sic art. 71. in verb. Solche

11.

12.

Solche Kundschaft rechtmäßiger Weise zu verhören. Item, gemelte Kundschaft/wie sich in Recht gebürt/ mit fleiß verhören. Sic artic. 27. in verb. dieweil aber an verständiger Kundschaft verhöre vil gelege ist/ darmit mā auß vnverstande diser Kundschaft Verhörer kein verfürzung geschehe/ r̄. Ecquid aliud est, producere, & examinare testes legitimo modo, pro vt verba vernacula sonant; item, cauere, ne ex imperitia commissariorū examinatio testium præcipitetur: quā testis productos ad iuramentum solum adigere, deinde diligenter examinare? d. l. iurisiurandi: Ecquis etiam inficiabitur, in causis pœnalibus non audiri, nisi testes iuratos; cū in iisdem probationes esse debeant luce meridiana clariores: iur. vulgat. & d. art. 70. & d. l. iurisiurandi. quam allegat Andr. Gail pract. obseruat. 101. num. 1. lib. 1. Darauß klärlich abzunehmen/das die Zeugen zu dem ende der Tortur/ eben so wol/ als die Zeugen zur Condemnation/ eynlich abgehört werden sollen. Dann ob wol zwischen der Tortur/ vnd Condemnation etwas vnderchied/quod ad testimoniōrū receptionem; das nemlichen die Zeugen nur zur Tortur allein ob dem Beweis des Argwohns/ ob Verdachts/ aber die Kundschaft zur Condemnation ob der Wahrnehmung der Missethat selbst beruht: So ist doch zur Erkündigunge des Grundes der Anzeigunge/vnnd Wahrheit der Vbelthatē in suo quolibet effectu kein vnderchiede. Etiam si igitur ambæ hæ probationes qualitate rei substantiæ inter se differāt, & ad diuersos effectus tendāt: hæc ad torturam, illa ad cōdemnationem: tamen vna, & eadem est eruende veritatis per testes forma: atque ea in re iudiciorum siue ordinariorum, siue extraordinariorum substantia. Dises beschemet sich auch 2. dahero/das so wol in materia indiciorum, d. art. 23. & d. art. 30. von zweien gute/tüchtigen/vnverwerflichen Zeugen: Als auch in materia probationis ipsius maleficij, dd. art. 63. 64. 65. 66. 67. von bekanten / redlichen/

vnverleumbden/vnbelohnten/vnverwürfflichen/glaubhafften/guten/ r̄. Zeugen/ Meldung beschicket. Wer wil aber vngereumbter weise darauß erzwingen/ das an einem Ort anderst / als dem andern / diese klare außrückliche Wort verstanden werden sollen: weiln auch denen im Rechten geringen Erfahren gnugsam bewußt / oder doch bewußt sein solle / quæ sit proprietas vocabulorum, cū dicitur testis honestus, idoneus, locuples, non reprobatus, nec diffamatus; clarus, fide dignus, omni exceptione maior, &c. & quod eorundem vna semper, & similis significatio sit, in quacunque materia ciuili, ver criminali occurrerint. So ist es 3. mit der Zeugen sagen im peinlichen Sachen also bewandt: wirdt nach annemungem/ vnnd Verhaffte des angegebene Vbelthäters / welchs auff glaubwürdigen Verdacht beschicket / auff die Glaubwürdigmachung desselben Verdachts procediert/ vnnd Zeugen abgehört/ da dann die Zeugen nicht nur endt die Anzeigungen des Verdachts erweisen / sondern auch die Missethat selbst bekundtschaffen/ vnd darthun: wann es zum wenigsten zween/ oder drey gute Zeugen seindt: so solle der Beklagte/ ob er gleichwoln nicht bekennen wolte/ peinlich nit gefragt / sondern der Thäter/ ohn einige peinliche Frage/ verurtheilet werden: artic. 69. Würde aber in der Hauptsachen die Missethat / doch gründlich mit einem einziigen/guten/tüchtigen Zeugen / erwiesen / so solle der Vbelthäter darauß peinlich befragt werden: die Brachsen ist / das es heisset/ vnnd ist ein halbe Beweisunge / welche macht ein redliche Anzeigunge / Argwohn / oder Verdacht der Missethat: d. artic. 23. & art. 30. sicut enim in supplementum semiplenæ probationis ciuilitur iuramentum alicui defertur, sic aduersus Reum criminaliter accusatum idem supplementum quæstio adhibetur. Welches aber in causa principali nicht beschehen köndte/ da der Zeuge nicht beendigt worden were: per ea, que superius allegauimus. Hinc infertur, testē super indicij productum, & de ipsa causa deponentem, iam iurasse, vel iurare debuisse; cū paria

paria sint, aliquid fieri, vel fieri debere. Ratio illationis est, quod illa semiplena probatio per testes idoneos de causa principali facta recensetur non suo loco inter probationes maleficij: sed indiciorum probationi adijciatur: deinde etiam, quod in princ. d. art. 23. & in s. seq. d. art. 30. omnis dubitatio remoueat: ac si disonat Imp. **Wann die Zeugen vorgestellt / beendigt / vnd verhört worden seind:** da deren nur rend einer gewesen / vnd inn der Hauptsachen die Missethat der gebühr Rechten/ erwisen hette: Ist es an cines solchen einziigen Zeugen Aussage gnugsam zur peinlichen Fragen. Solte aber weder einer/ noch mehr Zeugen von der Hauptsache zu bezeugen wissen: Doch den angebenen Verdacht durch ihre attestaciones gnugsam glaubwürdig machen: so müssen der Zeugen zum wenigsten zween sein / so gut/tüchtig/vnd vnverwerfflich seien/ solle anderst peinliche Frage vorgenommen werden. Inn sonderheit aber/ ist dieser verstand vmb so viel mehr zu schöpfen ex d. art. 23. princ. in verb. wie dann inn etlichen **Articula darnach von genugsamer Beweisunge geschriben stehet:** scilicet ab artic. 63. per aliquot seqq. **Schließlichen/** so viel diese Disputation anlangen thut / stelle ich zu eines jeden Gott/ vnd Rechtliebenden Richters Erkantnuß / ob es nit ein sehr gefährlicher Handel seie/will jetzt der Rechten geschwergen/die probatoria, per quæ ad Torturam de venitur geringer schätzen / als die probatoria, quæ condemnatio sequitur: cū plerunque per torturam ad condemnationem accedatur. Vnnd solte man vnbeendigten Zeugen glauben geben / vnnd sich dardurch zur Tortur bewegen lassen: so würde/ vnnd müste eines/ oder das andere folgen / das nemlichen/ jemand wider Recht entweders condemnirt/oder absoluiert würde/ sonderlich inn Abgange / vnnd Mangel anderer Beweisungen. Dann solte der angegebene Vbelthäter in der Tortur die beschuldigte Missethat bekennen/ vnnd ehe das er zum zwei-

ten/oder mehrmal darmit angegriffen werden wolte: darauß verharren: ohne andere mehr angezeigte/vn also erfundene Vmbstände der Missethat: der Richter auch gegen ihme auff solche Bekantnuß/procedieren / so würde er gegen Gott / vnnd den Menschen/ja mit ihme selbst / in dem Geswissen/ Beschwerden/ vnnd Gedanden stehen/vnnd stecken müssen/als ob der Gefangene auß vnleidenlichem Wehe / vnnd Schmerzen bekennet hette: welches dann leichtlichen beschehen kan / vnnd dessen viel Exempel angezogen werden möchten. Sic Vlpian. in l. 1. s. 17. Quæstioni fidem, in quit, nō semper, nec tamen nunquam habendam, constitutionibus declaratur. Etenim res est fragilis, & periculosa, & quæ veritatem fallat. Nam plerique patientia, siue duritia tormentorum ita tormenta contemnunt, vt exprimi eis veritas nullo modo possit. Alij tanta sunt impatientia, vt quoduis mentiri, quā pati tormenta, velint: ita fit, vt etiam vario modo fateantur: vt non tantum se, verum etiam alios comminentur, ff. de quæstion. Solte er aber die Martir der Tortur aufstehen: er seie alsdann der verdachten Missethat schuldig/oder nicht/auch derselbigen durch andere Mittel nicht vberwisen werden könden: also ledig gelassen werden solte. So trage ich die Vorsorge / es würde sich der Richter/oder Obrigkeit der peinlichen Gerichtsordnung in d. art. 20. & d. art. 61. nit behelffen können/ sondern der Straffen daselbsten gesetzt / gewertig seien müssen. Dann er mit dem nicht entschuldiget/das er solches auff genugsame Anzeigungen glaubwürdigen Verdachts gethan / weiln d. art. 20. beides coniunctim erfordert/ das redliche Anzeigungen vorhanden / vnd beweist seien/das ist/das sie von Zeugen aufgesagt / nicht nurzend vor sich selbst genugsamen Schein haben / sondern auch von guten / tüchtigen / vnverwerfflichen/glaubhafften/ das ist/beendigten Zeugen herkommen. Dann die Anzeigungen des Verdacht/die Krafft nicht von sich selbst/ sondern von der Tüchtigkeit der Zeugen empfangen. Solle also dero gestalt niemand/ gefragt werden/vnd ob auch gleich-

„wolv/ solches falls / auß der Marder die
 „Missethat bekennet würde / so solle doch
 „dern nicht geglaubt/ noch jemand darauff
 „verurtheilt werden: d. artic. 20. Vnd sol-
 „ches ist/ außer allem zweiffel / der rechte
 „Verstand beider art. 20. & 61. welches
 „auch die Wort mit bringen / mit obge-
 „melten ordentlichen/ vnd in Recht
 „zulässigen peinlichen Fragen/ ic.
 „Da sonst auff den Gegenfall / wann die
 „Gezeugen der gebühr Rechts/ beendigt/
 „vnd abgehört werden / die Obrigkeit gegen
 „Gott vnschuldig / gegen den Mensch ent-
 „schuldigt/ inn ihrem Gewissen sicher/ vnd
 „der obangedeuleten Straffen befreiet ist: in
 „deme sie mehr ad qualitatem iurantis
 „personæ, als ad probabilitatem dicto-
 „rum testium gesehen hat. Solches habe
 „ich/ Gnediger Herr / desto weitleufftiger
 „anziehen wollen / weils nicht allein be-
 „funden/ daß die mir vberschickte Informa-
 „tion vngnugsam eingenommen worden.
 „Sondern auch im Werck offenbar ist/ daß
 „je zuzeiten auff der Gezeugen bloße Aussa-
 „gen gegangen / zuzeiten auch höher nicht/
 „als bei den Eyden/ vnd Pflichten/ damit
 „20. sie ihrer Obrigkeit zugethan seind / abge-
 „hört/ vnd denselben alsdann mehr Glau-
 „ben gegeben werden will / weder den beey-
 „digten Gezeugen/ so/ vermittelst leiblichen
 „Eyds/ ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit
 „ingedenck zu sein / vnd die Wahrheit auß-
 „zusagen/ vor glaubwürdig gehalten werden:
 „darentgegen die Recht vermuthen / daß ein
 „vnbeydigter Gezeuge die Wahrheit weni-
 „ger bekennen/ oder will / daran die Haupt-
 „sach gelegen / verschweigen / oder leicht-
 „cher corumpiert werden könnte: dannenher
 „auch inn Keyserlichen / vnd Päpstlichen
 „Rechten verdächtig/ vntüchtig/ vnd ver-
 „werfflich seie: per d. l. iurisiurandi. & d.
 „c. nuper nobis. & c. propterea. de tes-
 „tib. Hæc de extraordinaria maleficio-
 „rum cognitione, quæ inquisitionis via
 „fuit: dixisse sufficiat. nunc ad formatio-
 „nem nostri processus est digressio.
 „So viel dann nun/ Gnädiger Herr/
 „den ordentlichen Proceß peinlicher Sa-
 „chen / so E. G. durch dero Fiscal/ sonder
 „zweiffel/ anstellen werden/ vnd desselbigen

rechtmäßige Beweisshum anlangen thut
 damit wir zu vorderst den Mangel ober-
 schickter Information/ wie obgemeldet/ er-
 gänzen / vnd der künftigen Klagen desto
 gewisser sein mögen: So ist mein geringer
 Verstand dahin gerichtet / daß N. Elsa
 auff vielfeltig einkommen Verdacht / vnd
 Eumuth/ solle/ vnd möge gefänglich an-
 genommen: da es anderst nicht allbereit be-
 schehen were. Aber noch zur zeit nicht tor-
 quiert werden. Vnd dann/ daß E. G. noch
 22. mahln eine mehrere/ vnd bessere Inquisi-
 tion gegen/ vnd wider ermeldte N. Essam
 anstellen lassen / durch dero Information
 als dann eine beständige Anklage verfasset/
 eingeführt/ vnd der ganze Proceß/ so wol
 zur Tortur/ als Condemnation / darauff
 angeordnet werden möchte: Alles des
 Reichs peinlicher Gerichtsordnunge ge-
 mäß: vt demonstrant art 46. art. 61. art.
 59. maxime verò ar. 181. 182. 183. 184. 185.
 186. 187. 188. 189. quos omnino vide, su-
 peruacaneum enim foret, ad longum
 omnia huc annotare. Die Information
 aber/ auff verbesserunge / were zu commis-
 23. sionieren/ vnd zu verichten/ auf maß/ wie bald
 hernacher folget. Nam & alias Magistra-
 tus superior non debet credere alteri
 officiali denunciati: sed inquirere per
 se, nisi in notorijs, quæ hinc nulla sunt: l.
 singuli: vniuersiq; iudices cognoscant,
 in publicis criminibus non oportere
 emendicatis vt suffragijs decretorum,
 aut relationibus à publicis personis de-
 stinatis credere: sed rei veritatem in-
 quirere. Item in l. ea, quidem, quæ per
 officium præsidibus denunciantur, &
 extra solennia accusationum posse per-
 pendere, incognitum non est: verum si
 falsis, nec notorijs in simulatus quis sit
 perpenso iudicio dispici debet. C. de
 accusat. Imò velti officij est, quicquid
 nouo more, & contra formam consti-
 tutionum gestum deprehenderit, pro
 sua iustitia reformare; arg. l. absentem
 6. C. eod. Vmb so viel desto mehr / diweil
 solche grosse Sachen des Menschen Ehr/
 Leib/ Leben/ vnd Gut/ belangen seind/ art.
 1 constit. criminal. Solche Inquisition/
 vnd deroselben Commission/ können E. G. 24.
 (ob causæ magnitudinem, & quia com-
 missarij

missarij instar testium sunt) zum wenig-
 sten zweien vertrauten/ geschickten/ vnd
 fleissigen Personen anbefehlen. Welche
 folgendes Krafft habender Vollmacht / die
 in der vberschickten Information ernante/
 oder auch andere mehr Gezeugen / deren

sie sich erkündigen möchten/ bei ihren Ey-
 den/ vnd Pflichten / damit sie der Oberkeit
 verwandt/ vnd zugethan seind/ wegen
 der verdächtigen N. Elsa/
 abhören wie sol-
 get.

INTERROGATORIA INQUISITIO.
 NIS, ET PRIMVM SVPER FAMA
 publica.

- 1. **W** Ob der Gezeug wisse/ das N. Elsa halber/ ein gemeyn Ge-
schrey/ sic seie ein Zauberme-
2. Von weme er solches ge-
hört/ vnd wie lang es seie?
 - 3. Ob auch dieselbige Leut / von denen
sie es gehört? der N. Elsa seind seien/ vnd
noch?
 - 4. Auf was Ursachen solches gemey-
nes Geschrey von der N. Elsa außkom-
men seie/ wann/ vnd wo?
 - 5. Ob sie villeicht jemand Zauberrey
lehren wollten?
 - 6. Ob sie jemand betröwet/ vnd dem-
selbige darauff / was sie getröwet/ begegnet
seye?
 - 7. Was die N. Elsa sonst vor ein Les-
ben führe/ vnd ob sie sich auch/ wie andere
Christen Menschẽ mit Kirchen gehen / vñ
anderm verhalten thue?
 - 8. Ob sie mit Zaubern/ vnd Zauberin-
nen Gemeinschaft habe/ oder mit welchen
Leuten sie am meysten vmbgehe / vnd zu
thun habe?
 - 9. Ob sie sonst inn Geberden/ Wort-
ten/ vnd Wesen verdächtig seye / als ein
Zauberinne / vnd wie dann ihr Geberde/
Wort/ vnd Wesen beschaffen?
 - 10. Ob sie auch mit verdächtigen Ding-
en vmbgehe / so Zauberrey auff sich tragen?
 - 11. Was dann solche vor verdächtige
Ding seyen?
- Interrogatoria specialiora.
- I. Deponiert ein Gezeuge/ daß N. El-
sa in N. N. Stuben kommen/ bey das Kind/
vn darauff das Kind/ weils darinnen ge-
wesen/ die Kränck angestossen / vnd gestor-
ben: vnd daß N. Hausfrawe darauff ge-
storben seye: Ist fermer zu fragen.
1. Ob das junge Kind/ als N. Elsa in
die Stuben kommen/ allerding frisch / vñ
gesundt gewesen: oder ob es damals schon
Niß gehabt/ nicht essen wollen / vnd krank
gelegen seye?
 - 2. Ob N. Elsa dahin beruffen worden/
oder vor sich selbst in die Stuben kom-
men sey?
 - 3. Was sie allda vor ein Gespräch ge-
halten?
 - 4. Wer damals inn der Stuben gewe-
sen/ vnd sie N. Elsa darinnen gesehen habe?
 - 5. Was sie darinnen gethan / vnd wie sie
sich gestellet habe?
 - 6. Ob das Kind noch inn der Wiegen
gelegen / vnd N. Elsa ober die Wiegen ge-
gangen seye?
 - 7. Ob sie das Kindt angerührt / ange-
fauchet/ auffgewickelt/ vmbgetragen/ oder
was sie darbey gethan habe?
 - 8. Ob sie dem Kinde etwas zu schlecken/
zu essen/ oder zu trincken gegeben?
 - 9. Ob sie das Kindt etwan geräuchert/
geschmieret/ oder einẽ Segen ober dasselbi-
ge gesprochen/ wie man es nennet?
 - 10. Ob das Kind gleich gestorben?
 - 11. Ob man es nicht / wegen deß gefastten
Verdachts auffgeschnitten/ vnd besichti-
gen lassen?
 - 12. Ob sich im Leib/ Gedärm/ oder Bei-
nen / etwas befunden / so Zauberrey ob sich
tragen mag?
 - 13. Ob che/ vnd das Kindt verstorben/
ob man zeichen einiger Zauberrey an ihme
vermercken können?
 - 14. Ob N. Hausfraw solches geklagt/
vnd darauff verstorben sey?
 - 15. Was sie daß Ursachen / Anzeigung
16. E i ij

- en/oder Argwohn vorgewendet/die N. Elsa dessen zu bezüchtigen?
- II. Wirdt außgesagt/ sie N. Elsa habe Georg N. Pfarherrn zu N. vergeben/ vnd er darauß verstorben/ fernere zu fragen.
 - 1. Von wem es Zeuge gehört/ oder/ ob er selbst Wissenschaft darumben habe/ vñ wie?
 - 2. Wer solches von dem Pfarherrn selbst gehört/ daß er darauß gestorben/ vnd worumb er sie dessen gezeigen habe?
 - 3. Ob er damals schon schwach gewesen seye/ als ihme N. Elsa vergeben haben solle?
 - 4. An was Schwachheit der Pfarherr verstorben seye?
 - 5. Ob sie ihme dann Gifte gegeben? vñ was vor Gifte auch wie/ vnd wann?
 - 6. Wo sie dasselbig gift genossen habe?
 - 7. Ob sie des Pfarherrn gewartet habe/ vnd wann?
 - 8. Ob sie ihme zu essen/ oder zutrincken gegeben?
 - 9. Ob sie ihm einen Tranck/ oder Arznei eingegeben? vnd was es gewesen seye?
 - 10. Währo daß das Landgeschrey komme/ daß sie dem Pfarherrn vergeben haben solle?
 - 11. Von welchen Leuten/ vñ ob sie ihre Elsa nicht feind seyen?
 - 12. Ob man gewisse zeichen der Vergiftung an dem Pfarherrn in seinem Läger vermercken können?
 - 13. Was die Arzet/ als die Erfahrne/ vñ seiner Schwachheit gehalten haben?
 - 14. Ob man nachseim Pfarherrn absterben an seim todten Körper veltigia, oder Mahlzeichen beygebracht Vergiftung/ oder veneficij spüren mögen/ vñnd gespüret habe?
 - 15. Ob man ihne also Todt außgeschnitten/ vnd besichtigen habe lassen? vñnd was sich verdächtiges der Vergiftung/ oder Zauberey halber im Leib/ Gedärm/ oder Weinen befunden habe?
- III. Wirdt bekundschafft/ daß N. Elsa ein Stecken genommen/ vñnd drey mahl in die Butter gestossen/ daß die Butter sich verlohren/ vnd die Milch von den Röhren genommen worden seye/ zc. gleichfalls zu befragen.
 - 1. Ob sie den Stecken mit ihr gebracht/ oder wa sie denselben genommen habe?
 - 2. Was es vor ein Stecken gewesen seye?
 - 3. Ob sie daß den Stecken in das Butterfaß gestossen/ vnd wie offte?
 - 4. Ob sie nichts darzu geredt/ oder gemurmelt/ oder wie sie sich darzu gestellet habe?
 - 5. Ob sich die Butter in dem Faß also bald/ vnd augenscheinlich/ oder wann/ vnd wie/ verlohren habe?
 - 6. Was endlich/ vñnd wie viel darauß worden seie?
 - 7. Ob auch die/ von welchen derselbige Butter komen/ die Milch verlohren habe?
 - 8. Wie bald es beschehen/ vnd wie es zugegangen seie?
 - 9. Wie lang es gewehret habe/ daß die Ruhe keine Milch gegeben?
 - 10. Was die Ruhe darunder gethan haben?
 - 11. Ob Zeug selbst darbei gewesen/ oder wer sonst/ als Elsa in das Butterfaß den Stecken gestossen?
 - 12. Bei wem man Raht gesucht habe/ das der Ruhe die Milch widerumben kommen ist?
 - 13. Was es gewesen/ darmit den Röhren geholfen worden/ wa man es genommen/ vnd wie man es gebraucht habe?
- IV. Wirdt bezeuget/ das N. N. viel Unraths zu seinen Kindern hab/ besonders mit seltsamen Griffen hinder den Ohren/ des sen er bösen Verdacht auff sie Elsam habe. Fernere zu fragen.
 - 1. Was es dann aller vor Unrath seie?
 - 2. Item/ was es auch vor seltsame griff vnd wie gestaltet seien?
 - 3. Währo der Verdacht koften thue?
 - 4. Ob nit andern Nachbarn auch mit ihren Kindern unrath beggnet seie/ vñnd noch?
 - 5. Ob dann N. Elsa den Kindern Gefähr/ vnd sie zu denselbigen sondere Kundschafft suchen thue?
- V. Wirdt attestiert/ N. N. Hausfrau habe sie Elsam eine Zauberin gescholten/ die es gelitten/ vnd nicht widersprochen habe/ zc. weiter zu fragen.
 - 1. Wa/ vnd wann es beschehen/ vñnd wer aller darbei gewesen seie?

Ob

- 2. Ob sie es dann gar nicht widersprochen habe?
- 3. Item/ ob sie nichts darauf geantwortet habe/ sondern vnwiderprochen gelassen als N. N. Hausfrauen zu ihr gesagt/ N. Elsa/ wann ich mich sicher wüßte/ ich wolte Aecker/ vnd was ich hette/ an sie hencene?
- 4. Ob sie dann vor/ oder nach von andern mehr Personen eine Zauberin gescholten worden seie/ von wem/ wann/ vnd was?
- 5. Ob sie solches niemahls verantworet/ oder jemandt hinwider darauß gescholten habe?
- VI. Wirdt von ihr gesagt/ daß sie auß N. N. Hauffe naher heim zugelauffen: N. Hausfrauen ihr nachgesehen/ sie Elsa vñder N. Lippen Stall an die Schwellen gefallen/ vnd darunder gekraht: darauß ihme N. ein jung Pferd im Stall schwach worden/ vnd gestorben seie: Item/ daß auch N. sie Elsam nicht in seinen Hofe gehen lassen wollen/ wie wolt sie seine nächste Nachbarin/ sondern sie vor eine Zauberin halten thue. Darauß zu fragen.
 - 1. Ob Zeug gesehen/ das Elsa vñder N. Lippen Stall an die Schwellen gefallen/ vnd darunder gekraht/ vnd wer es sonst mehr gesehen habe?
 - 2. Ob sie lang allda gekraht habe?
 - 3. Ob nicht Zeuuge es N. Lippen/ oder seiner Hausfrauen angezeit/ vnd wann/ vor/ oder nach dem das gestorben gewesen?
 - 4. Das es N. Lips gewußt/ warumben er also darzu geschwigen/ vnd es niemant geklaget habe?
 - 5. Ob/ vnd wann das Pferd im Stall schwach worden/ vnd wie lang/ oder bald es darauß gestorben seie?
 - 6. Ob dem Pferd nicht etwann sonst ein Schwachheit widerfahren seie?
 - 7. Warumben Philips Elsam vor eine Zauberin gehalten thue/ vnd währo?
- VII. Wirdt vñ ihr gesagt/ wañ das Viehe vor irer Behausung vorüber gehe/ so stellet sie sich an das Thor/ vnd frage/ wem ist die Ruhe. Item, der Hirt dick geklagt/ N. Elsa komme ihme vñder die Herd auff die Wende/ zc. fernere zu fragen.
 - 1. Wann N. Elsa den Hirten gefragt/ wem die Ruhe seye/ ob sie weiter nichts darzu geredt habe?
- Ob sie solches jederzeit gethan habe/ oder offte?
- Ob sie nichts in Händen gehabt/ oder je zu zeiten die Ruhe angerühret/ oder geschlagen habe?
- Wie oft sie vñder die Herd Viehe auff die Wende kommen seye?
- Ob sie allein gewesen seye/ oder jemandt mit ihr?
- Was sie vñder der Herd Viehe gethan/ vnd wie sie sich darbey an Geberden/ vnd Wesen gestellet habe?
- Ob sie ein Stecken/ Löffen/ oder sonst etwas mit ihr getragen/ was gewesen/ was sie darmit gethan?
- Ob/ vnd was sie mit dem Hirten allzeit geredt habe?
- Wie lang sie vñder der Herd allwegen verblieben seye?
- Was sie Elsa darzu gesagt/ oder dargegen gethan/ als der Hirt auff der Nachbarn Befehl/ sie mit dem Stecken auff der Herd getrieben hant?
- Ob sie folgendts von der Herd/ vñnd Wende geblieben?
- Ob sich dann Zeuuge zu erinnern wisse/ daß jederzeit/ wañ N. Elsa gefragt/ wem ist die Ruhe/ oder daß sie vñder die Herd Viehe auff die Wende kommen/ irsgendts einen Nachbarn ein Ruhe so baldt/ oder vnlang hernacher gestorben seye?
- Wem solche Ruhe zugestanden/ vñ wann sie gestorben seye?
- Ob mit die Ruhe/ vñnd Pferde/ dern abgang die Nachbarn beklagen/ natürlich/ en Todts sterben können?
- In was Kranckheit dieselbige Ruhe/ vnd Pferde gestorben seyen?
- Ob man sie nicht durch den Abdecker besichtigen/ vnd was ihnen angelegen/ vrtheilen lassen?
- Ob dann etwas in ihrem Leib/ vñnd Gedärm befunden worden seye/ so zur Zauberey Anzeigungen geben möge?
- Ob es nicht eine gemeine Kundschafft vñder dem Viehe dero zeit/ vñ leufft gewesen/ seye? daselbst/ vñnd anderer benachbarter orten?
- Wirdt abermahln deponiert/ daß sie ein Zauberin gescholten/ sie es aber verblieben lassen/ seind die interrogatoria hieo: zc. iij

VIII.

ben num. V. formiert / quæ huc breuitatis studio reperuntur. Vnd so viel von N. Elsa/als gegen/vnnd wider welche das gemeine Geschrey/vnnd viel starcker indicia ad torturam gehen / si legitimè probentur, vt superius diximus.

Der zweyer letzten Weiber halber bin ich hieoben gnugsam gehört / daß ich in mangel gemeinen Geschreyes/vnnd anderer theils weniger / theils schwacher indiciorum noch zur zeit nicht sehen/noch ratzen kan / etwas scharpffes gegen denselben vorzunehmen/ Sollten sie doch aber auch schon allbereit/wie ich in Gedancken stehen thue/in gefänglicher Verhaft/vnd E. G. ihrethalben ein mehrer Inquisition anzustellen vorhabens sein: non vtique prorsus repugno; ea tamen lege, ne, inquisitionis Reis, vterius aduersus illas procedatur, antequam perpeno iudicio peritorum singula ponderata sint. Auff solchen fall/vnd anderer aestalt nicht/können die Gezeugen/wegen Agnes N. N. Wittibin folgender gleicher massen befragt werden.

Interrogatoria generalia

1. Was er von Agnes N. N. Wittibin halten thue?
2. Was ander Leut von ihr sagen/vnd halten?
3. Ob ein gemein Geschrey seye / von Agnes/daß sie ein Zauberinne/vnd Zauberthue? Si deponat, quod sic; tunc superiora interrogatoria super fama publica hucrefero examinanda à secundo vsque ad finem.

Specialia interrogatoria.

1. Wirdt vñ Agnesen außgesagt/daß sie im Felde ein Loch gemacht/vnnd etwas eingegraben: Auch folgendes zwo Wurzeln gefunden worden seyen / deren eine der Schultheiß ab dem Loch hinweg genommen/vnd behaltē habe/ etc. ferner zu fragen.
1. Ob er gesehen/vnnd wer mit ihm / daß sie Agnes Wittwochen 27. Maij auff dem Felde gewesen?
2. Was sie gethan habe?
3. Ob der Wittibin nachgegraben/vnd wer mehr?

Was ihne bewegt/ N. N. anzuspriechen/ihne der Wittibin helfen nachzugrabben?

Ob N. N. der Wittibin feind seye. Was sie beyde im Loch gefunden haben/ob es Wurzeln gewesen seyen?

Ob es eine/oder zwo Wurzeln/was vor Wurzeln/vnnd wie sie gestalt gewesen seyen?

Ob er dann auch / vermittelst geleastes Eyds / bey seinem Gewissen sagen könne/daß sie Agnes dieselbige darinn vergraben habe?

Ob sie frisch gewesen/vnnd nicht zu vorn im Erdreich gestochen haben können.

Wie weit / vnd mit weme sie Agnes das Loch von dem Marckstein gegraben habe?

Ob sie ihme/vnd andern Leuten/ehe vnd daß dieses beschehen/Zauberey/vnd vnrechter Sachen verdächtig gewesen seye?

Was dann solches vor verdächtige Dinge/oder Sachen seyen: vnd wann/oder gegen weme/vnd wa sie solche Sachen getrieben habe?

Ob sie seithero sich auch inn dergleichen Dingen verdächtig gemacht habe wann/wie/vnd wa?

Wirdt wider sie Agnes außgesagt/daß dieses Weib zu N. N. des Schäfers zu N. wie er klagen solle / Knechten komme seye/vñ ein Lämmerhaut zu einem Brusttuch beget/vnd bekommen habe: Aber dar auff ihme so bald in die 26. Lämmer gestorben seyen/ etc. ferner zu fragen.

Ob zeuge / oder jemand anders nicht gesehen / daß sie die Wittibin solche Lämmerhaut zu einem Brusttuch gemacht/vñ an ihrem Leib getragen habe?

Ob dann dem Schäfer die 26. Lämmer also bald gestorben / vnnd wie bald hernacher?

Ob nicht die Lämmer ein andere natürliche Sucht gehabt / vnd daran gestorben seyen?

Was es vor eine Suche gewesen/vñ ob sie alle auff einmahl mit einander / oder nach einander / vnd wie bald auff einander gestorben seyen?

Ob der Schäfer / als ein erfahrner nicht abnehmen mögen / ob die Suche natür-

natürlich/oder Zauberisch seie?

6. Ob er nicht/wein dern viel gewesen/als sie gestorben / den Abdecker dieselbige auffschneiden/vnd besichtigen lassen?

7. Ob man etwas Zauberisches bei jnen befunden?

8. Vnd ob es nit eine gemeyne Sucht vnder den Lämmern uach beschaffenheit der zeit/vnd leufft gewesen seie? daselbst/vnd anderer benachbarter orten? Repete huc sub num. I. interrogatoria II. 12. & 13.

III. Wird deponiert / dem ermeldten Schäfer seie kurz hernacher auch ein junges Kind gestorben/welches er dieses Weib beschuldigt habe/ etc. zu fragen.

1. Wabero der Verdacht komme?

2. Ob sie Agnes mit dem Kinde vmbgegangen?

3. Oder ob sie jme etwas gegeben/oder einen Segen ober es gesprochen habe? Als der Weiber sträflicher Gebrauch ist?

Bei der letzten N. Elsa zu N. omnia ea repetantur, quæ superius propter Agnesam de interrogatorijs generalibus, & fama publica posuimus.

Interrogatoria specialia.

1. Wird deponiert / daß N. Elsa dem Schultheissen zu N. getrowet habe/Er hat mir eine Ruhe nehmen lassen / der Schelm solle ihme bald eine auß dem Stall nehmen. vnd ihme Schultheissen dieselbige Nacht eine/so 12. Gulden werth gewesen / gestorben seie/ etc. darauff zu fragen.

1. Wie es der Ruhe halber zu gegangen?

2. Ob ihr dieselbige auch bezahlt worden seie?

3. Ob ihr die Ruhe nicht viel mehr auß Reid/vnd Feindschafft/als auß Notdurfft genommen worden seie?

4. Ob sie N. Elsa dann solche wort geredt habe?

5. Wer es mehr gehört habe?

6. Ob sie die wort geredt / als man ihr die Ruhe auß dem Stall geiriben / oder wann/vnd wie lang darnach?

7. Ob Zeuge mit selber der ihenige seye/ so jr die Ruhe auß befehl hinweg getriebe?

8. Ob Zeuge nicht darfür halten thue/

daß solchs mehr Weiber / vnnd Zornreden gewesen / dann daß etwas darauff zugeben sein solte?

Ob sie solche Reden zu andern mehr geredt? gegen weme/wann/wa/vnd wie?

Ob sie ihme Gezeugen / vnd andern Leuthen che/vnd daß dieses beschehen/Zauberey vnd vnrechter sachen halb zu vorn verdächtig gewesen seye?

Was dann solchs vor verdächtige Dinge/oder Sachen seyen/vnd wann/vñ gegen weme/auch wie/vnd wa sie solche sachen getrieben?

Ob sie seithero sich auch in dergleichen Dingen verdächtig gemacht habe? wann/wie/vnd wa?

Ob dann auch die Ruhe dieselbige Nacht gestorben? vnnd ob sie nicht zu vorn frant gewese?

Ob nicht damahln der zeit/vñ leufft nach ein gemeine Sucht vnder dem Viehe daselbst/vñ anderer orten vñ gegangen?

Ob der Schultheiß dieselbige durch den Abdecker besichtigen lassen? vñ ob man etwas verdächtiges darbey befunden? etc.

Anuhn / Gnediger Herr / die inn Oberschickter Information ernantr/oder andere mehr Gezeugen neben/vnd mit ihnen obgesetzter massen/abgehört worden seind/ Kan als dann mit desto besserem Grunde Rechtēs zu gebürlicher Formation Fernern Proceß/vñ nemlich/da es die Sachen erfordern / er nach Gerichtlich vergebener anklage / darauff beschehene Antwort/vnd des Anklägers fernere anhalten / darnach erfolgende Interlocutorien/durch beeydigte Gezeugen/zur Tortur geschritten / auch / was sich darauff erfinden wirdt / aller Vmbständen erkündiguge der wichtigkeit des Handels gemäß/ mit allem Ernst/vñ Fleiß eingenommen/vnd demnach mit mehrer Bestande der rechtliche Proceß außgeübet werden: Wie man dessen gute satte Nachachtung habe/mage / auß der Peinlichen Gerichtsordnung / vnnd Lands Gewohnheit. Solte E. G. auff dero gnediges Begehre ich vnderthänig nicht verhalten: Zu derselben/vnd anderr Verständigerer verbesserungedieses mein gnugsfüggiges Bedencke sezen: etc.

de. E. G. dem Allmächtigen zu langwiri-
ger Gesundheit/vnnd Wolfahrt friedli-
cher Regierunge / vnnd deroselben mich
zu Gnaden vnderthänig befehlende. Da-
rü Franckensfurt i. Septemb, Anno, &c.
90.

E. G.

Vnderthäniger/

H. A. B. V. I. D.



Getruckt zu Straßburg/
durch Bernhart Jobin.

D. M. LXXXXI.



Register vnd Verzeichnuß aller fürnehmen Sachen/Händel vnd Geschich- ten/so inn diesem Werck be- griffen.

A



Bacuc wirdt Leibhaft vertragen	112. 113
Aberglaubens exempel	249. 250
Aberglaubische Vorsagung zuslie- hen.	52
Aberglaubische mittel brauchen/ist in allen Händeln vntrecht.	177
Abgötterei der Amortheer	18. 22. 241. 250
Abgötterei in den neuen Insulen	17. 18. 178. 239
Abgötterisch Menschen / sind drum nicht alle dau- berer	25. 70. 88
Abgötterei / was sie sey.	86
Abraham har prophetische Gesicht gehabt	32
Abrahams gefahr in Chaldea	88
Acaron, der Mucken Gott	18
Adeptio intellectus	11
ein Aduocat verschreibt sich dem Teuffel mit eigenem Blut	100. 158. 170
eine Aebstin/bulet mit dem Teuffel	133. 196.
Aeromantia	73
Aeternum, heiße bißweilen/perpetuum, diuturnum	7
Affrica, hat weiße Teuffel	66
Alchimisten/geben gerne Schatzgreber: Etliche fra- gen die Teuffel raths: Empfsahen ein bescheid/ daß sie arbeiten sollen.	167
Alestriomantia	20. 59
Aleuromantia	73
Allegorien, sollen viel in \mathcal{H} Schrift sein	81. 82. 83
Almanach, Wahr das wort.	59
Almosen geben/ist gut wider Zauberer	158
Almosen auff Wucher ausleihen / erwuchert den Teuffel	153
Almosen/ heiße in der Schrift/ Gerechtigkeit geben.	154
Almosen geben nützet sehr viel	154
Alphitomantia	73
Altraun/macht die Menschen schlaffend	115.
Altar Gottes/warumb er keine stäulen gehabt.	25.
69	
Amethist/erwed'et Traum	73
Amortheer abgötterei vnnd Zauberer: 18. 22. 241. 250.	
Anagrammatismi.	59
Anrufung der Bösen geister so heimlich geschicht.	77
Antipathia vnd Sympathia, von Gott in der Natur ge- ordnet	8. 23
Antirrhinon, Orant / oder Dancan / gut fürs Heren- werck	180
Apis, ein Ochß/der Egypter Gott.	89
Apollinis Oraculum, wies mit zugangen.	93
Apollo, die Sonn/ wird von den Abgöttischen für ein Gott des prophesierens gehalten	18
Apollonius, wirdt in wenig Stunden 2500. meilen ver- tragen	112
Apuleius, ein Herenmeister	7
Apuleius vnd Lucianus verachtte Atheissen	115
Arabische Eleccionen, seind in etlichen concilijs verbot- ten worden	44
Ariauistus, der Teuerschen König	52
Aristides, Socrates &c. seind nicht zuverdammen	88
Aristoteles, von Wundergeburten	62. 64
Aristotelis irthumb von der Warfagung 98. Era- weist / das Gott ein vrsach aller ding sein müsse	35. 37
Arithmomantia	58
Argney wider Zauberer	150. 151. 152. 181
Argney/die beste wider Zauberer/ ist / auff Gott tra- wen vnd bawen von ganzem Herzen: vnd den Teuffel mit alle seinen Vnholden / Herzhafft/ ge- trost vnd feck verachten	154
Argney / kumpt auch der Seelen zuhülff durch mittel des Leibs	194
Arsuspicina	62
Asmodzus, ein verderber.	3
Astyrisch Keyserthum / wie weit es sich erstreckt hab. 89	
Astragalomantia	57
Astrologia, hat grund 9. 37. 38. wirdt veracht 38. 249. wie weit sie sich erstreckt 41. wie sie miß- braucht werde 41. 42. 43 Sie wirdt in ihrem rechten Brauch gelobt	249
Astrologi, so vngeschickt gehandelt haben 41. 42. 43	
Astronomia, hat grund in der \mathcal{H} . Schrift	39
Woher sie veracht worden	42
Astronomische Obseruationes, seind drei tausent Jahr alt	44
Astrothelia Arati Solensis	45
Athenienser verbrandten die/welche der Finsternuß sen vrsach dem schatten zulegten	64
Augenblendern / werden die Augen außgestochen 249	
Augenfarb/was sie bedente	50
Auguria	65
Augurium palmirum	51
S. Augustin/ist ein Manicheer gewesen	5
Auffages außlegung	82
Axinomantia	72
35	
Bals vnd Beels Abgötterey/woher.	68
Babylon/wie groß sie gewesen	163
Bacchanalia, sind bei den alten Römern ver- gotten worden	88. 290
Bären Leyter seines weibs	223
Bäpste so Zauberer gewesen	164. 165
Bäpsts wapen warumb es zwen schlüssel hab	42
Bäpft Bonifacius, roseus flos	31
Basilgen vnd Lauandel	82
Bawholz/wann es gut zufallen	40
Baum des Lebens/vnd seine Früchte	83
Bechtold Schurrg/ ein Wüthch / hat das Geschick erlicherfunden	26

Register.

Behemoth vnd Leviathan/feind Teuffel 2. 31 147
Ihre beurtung 148
Befant müssen vnd Vergichten / sind zweierlei 218.
vnd was dabey inn acht zunemen 219. 220. bis 224.
Befantnuß so er zwungen vn aber wider gelegnet wirdt/ist keine beweisung / sonder nur ein vermurung 224. 231
Belli, seind auch bellicosi 51
Benignen wurtz 86
Beschwerung der Teuffel 191
Bessene LXXXII. zu Rom 96. 195. Item im Kloster Kendorp 96. 195
Bessene Leut stincken scheuglich 163. reden mancherley sprachen 189. man soll ihnen das Sacrament nicht reichen 198
Bessenes weib in Sachsen / verkündigt in Griechischer sprach den Krieg in Sachsen 189
Bessener Leute prob 16
Bessenen Leuten soll geholffen werden wann man sie an andere ort fürct/sonderlich ober Wasser 193
Bessene oder Verzauberte zu erkennen / vnd wie ihnen zuhelffen 195
Bessene im Kloster Nazareth 133 196
Bessene schwangere frau 196
Bestendigs geschrey / ist so krefftig als ein ordenliche beweisung 227
Betten vnd inn der Biöel lesen / ist wider Zauberrey gut 152
Beum/die fruchtbar sein / soll man im Krieg nit verderben/vnd was es für ein weiteren verstand hab. 84
Bilder/so beschworen /ihre krafft 18
Büber auß Wachs gemacht/dadurch tödten die Zauberer ihre Feinde 143. 144. 262
Bileam's Esel / soll nit geredt haben / sondern es soll nur ein Traumgesicht gewesen sein
Bod's teuffel/verbrent sich selbst 109
Botanomantia 58
Buchstaß tödte 83
Buchstabisch aufflegung macht rohe Leut 83
Buler/feind zu weilen auch Balger 51
Buttermilch verzaubern mit psalmen 71
Butter vnd Zucker seind einander zu wider 17

C

Abala / was sie seie 47. 48. 85. hat zwey theil 79. 80. Ist von Gott gebilich 81
Cabalistische außlegungen 82. 83. 84
Cabalistische Autores 84
Cabalistische außlegung des CXVI. psalmen/pretio- in conspectu Domini mors sanctorum eius 113
Chaldeer Ceremonien 18. Ihre Abgötterey 119
Chaldea ein Mutter alles Aberglaubens 89
Chaldeer die ersten Zauberer 264
Chams fluch/ruhet auch auff denen / die Gott des bösen ein vrsach schelten 6
Capnomantia 73
Characteres vnd Bildnussen tragen ist grosse Abgötterey 70. 80. 241
Czechissimi vbung / ist ein mittel vnd Arzney wider die Zauberrey 152
Catopromantia 77. 78
Cardanus, ein Zauberer. 163

Cephalonomantie 73
Ceremonien im Gebett 183
Cherubin, der Engel / soll den achten Himmel bewe- gen/oder ein Rad machen mit der Jewrigen flamm Flingen der Himlischen Liechtere 289
Cleromantia 55
Clerici,woher sie genant 56
Circe die Zauberin / verwandelt Vlysis gesellen war- hafftig in Sw 124. 126
Chiromantia , gehört nicht vnter die physiognomiam 51. 52
Chiromantia verboten 248
Crimen concussionis 211
Critici dies, werden vom Mond regieret 40
Christen willige Märtyrer 217
Christus wirdt Leibhaftig vom Teuffel auff die Sinnen des Tempels vnd auff den Berg vertran- gen 111. 112
ChrySTALLINE Ring 77
Cometen/feind Gottes zorn zeichen 63
Cometen exempel 64
Concilia , haben die Arabischen electiones verboten 44
Concilia,seind DC. gehalten 94
Confrontiren 105. 106. 107
Cornelij Agrippz Zauberbuch wirdt gescholten 24
66. 67. 69. Sein Todt 160
Crucifix sollen glück hafft machen 181

D

Asyliomantia 72
Dæmones, werden von etlichen gut vn böß gehalten: aber die Christen versteh das durch nur böße Geyster 2. 7
Dæmones , sollen auch Neutralen mittelmässiger art sein 7
Dæmones, was sie heissen 56
Danzus, vom Hexenwerck 101. 107
Danz der Hexen/wie er gehalten werde 104
Danzplän der Hexen vn Teuffel haben ire Zeichen 105
Danz der Welshen/der neue Gallartisch Volta 111
Danz zu Genff 111
Danz der Juden bei dem Opfer 110
Danz der Propheten 110
Daphnomantia 73
Dattelnernen oder Salz bei sich tragen / hilfft nicht wider Gespenst wo nicht das verratwen auff Gott im Herzen ist 177
Dauid vnd Salomon seind nicht so hohe Propheten gewesen als Jesaias / Jeremias / Nathan / &c. 29
Dauid soll keine prophetische Gesichte gehabt haben 31
Dauran oder Orant/ein Kraut 180
Diamant/soll die bösen Geister vertreibt / von sechs- serley seiner gattung 192
Diuini, Weisager 26. 27
Diuinationis definitio 35
Dixit & facta sunt, was es sey 37
Doctores beyder Arzney 40
Dodecaedron 18
Druiden, der alten Teutschen priester 131
Drusij, Forstteuffel 130
Dreuten/beim Auentino 131

Register.

E

Estiffin/Bulet mit dem Teuffel 133. 196
Ebelgestein/was sie für krafft 49
Egyppten/bedeut das fleisch vnd die Begir- den 3
Egyppter/betten Ochsen vnd Hammel an 47. 89
Egypten/ist zweimal grösser als Franckreich 89. 221
Egypptische Zauberer/verwandeln ihre Strabe inn- Saylangen 118
Ehr zu erlangen/durch ein Göttlich mittel 164 221
Eisen schmilzt nit/wann man Kupffer darau wirfft 72
Ekerken Hand 162
Elohim/in 8. psalm/soll nit Gott bedeuten 9
Etern sollen ihre Kinder/wie auch andere zeitliche sachen/nicht zu sehr lieben/sonst wirds ihnen auß Göttlicher Raach entzuckt 160
Engel/können auch fehlen/fallen /schaden vnd ver- legen 6. 23
Haben ihre besondere Nesmpter 9
Seind der Menschen Buchruesser vnd Zitten 23. 171
Streiten mit einander / für die Regiment 36
Haben nichta vberal erschaffen 36
Seind die mittel/badurch Gott seine Creaturen er- newert vnd vnterholt 57
Engel vnd Menschen seind mit einander verbunden vnd solch band wird erhalten durchs Gebett vnd andere mittel 9
Engel der Propheten 11
Engel/badurch wird verstanden aller gewalt vnd alle krefften die Gott seinen Geschöpfen gib 37
Engel bewegen die Zimuel vnd die Himlischen Liechtere 37 288
Engel/das ist/aller Geschöpf kreffte/erscheinen vor Gott 37
Engel/warumb sie sechs flügel zuhaben gesagt wer- den 104
Engel haben in den Gerichten auch ihre Sitz 174
Epatoscopia 65
Epicurur leugnen das Teuffel seien / werden aber vberwissen 97
Epidemici morbi 221
Erdreich/ist auff die Wasser gegründet 63
Erdkreys begreift eilff tausent hundert vnd sechzig meilen 288
Eselskopff/soll warlagen 73
ein Esel/wird eins Philosophi Discipel 124
ein Esel/wird wider zum Menschen 125
einem Esel/gibt man das Sacrament 139
Exorcismi vrsprung 189
Exorcismi, seind von Propheten vnd Aposteln nicht- gebraucht 197
vertreiben keine Teuffel 198
Exorcisten,seind am leben zu straffen 218
Eyer gleichnuß, 82

F

Allensucht/warumb sie Heilig heisse 2627
entfehrt im haupt 27. wird vertrieben 86 161
mit peontenwurz 37
Jasnacht bei den alten Römern verboten 88. 290
alt Fränckisch Wappen fuhret drey Kroten 140
Freyer will des Menschen 9. 10. 67
Freyhers von Katz/ein Zauberer 116. 226

Firmicus, de Saturno in Leone. 41
Folter/wie vnd wann sie gegen den Hexen zubrau- chen 207. 218. 231. 227 219. 220. 221
Forcht der peim/ist auch ein peim 220
Forcht/vertreibt Hexen vnd Teuffel 103
Fronfasten Kinder sollen mehr gespust hören vnd- sehen weder andere 155
Fronte nulla fides, woher das Sprichwort kommen 51
Fluchen vnd schweren ist erger dan Varrerimorde 151
Früchte auß ein Feld ins ander zauberen 139
Fürsten/so Zauberer 201
Fürsten/die sich ihres Regiments vnd Nachkommen halben mit dem Teuffel befragen/die gehn mit den ihren zu grund 171. 172. 201
Fürsten bitten/geht auß auff ein gebieten 255

G

Illenus/vnerfahren in des Mondlauf 40
Gastromantia 77
Gauckler/Augenblender/Sechtere / werden durch ihre geschwindigkeit mit eines guls- den reicher 169
Graff von Aspermont/ein Hexenmeister /tractirer seine Geste wol speisset sie aber vbel 107
im Gebett/soll man nit laß werden 13
das Gebett / so früh geschicht / ist der erste grund zur weisheit 85
Gedeons fell/soll nur gesichtswise zungangen sein 30
Geomantia 58. 248
Gersten oder Ruten Zauberrey 73
Geschick/wie es erkunden 26
Gesicht vnd Traum/wie sie vnterscheiden ihre gradus 29. 30
Gesicht seind höher dann träume 32
Geylheit/ist dem menschen nichts schedlichs 119
ein gemein Geschrey zu erweisen/darzu gehören wo- Turh. das ist/zwenzig Personen 127
Gespenst auß ein Haus zu zaubern 21
Geyst/versteht sich von Engeln vnd Teuffeln 2 17
Geister/sollen auch sterblich sein 4. 95 sollen sich auch mit den Weibern vermischen vnd sich ver- mehren 4. 104. 131
Gaister beschreibung/was ihr art vnd wesen sey/vñ ihre sechs örter 7
Geyster/haben keine vereinigung mit dem Viech 10
einer ist krefftiger weder der ander 16
reden mit alle gerne lieben die meditationes 15
Geyst Socratis 22
gute Geyster/wecken zum Gebett 13
Geysters kloppen vnd Ohrenpfegen 13. 14. 15
Geyst Gottes/ist wie ein Licht 7. 16
beGeystung/ist Öberlich/vnd auch Teufflich 31
gute Geyster vertragen auch die frommen 112
des Geysters versuchung ist verwunderlicher / denn des leibs vertragung 113
Geysters versuchung/wie sie vñ den Hebreern genent vnd außgelegt werde 112. 113
Geyster eygen schafft ist/dass sie gewalt haben vber die geyle vnd Viehische geläst 119
Geister erscheinen mehrertheils zwischen Freytags vnd Sambstage 155
Geyster/so mit steinen werffen 193
Geyster/werden an gewisse ort verban 193
Gichtwurz 86
Gigantomach / der Heyden/waher sie genommen 2

Register.

Jupiter's Spotten/oder das ding so man für ein Gott halt/ist eben so vil als spottet einer des waren Gottes. Dann Gott sieht ins Herz 79. 144. 145. 290

K
Alte Länder/geben wenig melancholische Leut 144
Baat / soll ein jeder den seinen verdecken/ was es weiter bedeute 84
Brandheiten / die den Heyligen zugeschrieben wer den 26. 27
Brandheiten/so den Menschen vnempfindlich ma- chen 116
Brandheiten so von Zauberrey kommen/wie sie von natürlichen zu erkennen 142. 158. 161.
Brandheiten / so durch Zauberrey zustehen / mögen durch natürliche Arzney nit geheylt werden 158
mancherley Brandheiten so von zauberrey kome/n haben mancherley zauberische heylungen 185
für Reizer werden verdampt die jensigen/so da glau- ben / das ihnen Brandheit oder anderer vnfall von der Heschsen Pulverstrew/oder andern jrem lappenwerck her entsche 181. 182.
Keyser Siginunds disputacion von den Heschsen 111
Keyser so wasser austrocknen / vnnd viel wunders wicken sollen 48. 49
Kiltropff 132
Kinder durchs feu'r sehen 181. 187
Kinder feck zu machen 187
Kriegsfürsten/so wider einander zu feld stehen / da ligt der vnten / so Zauberer auff seiner seiten hat 171. 172. 201.
ein Treugemann wird in ein Esel verwandelt 124
König Carl der IX. in Franckreich/ muß iung sterbe zur straff/ weil er die Zauberer nit strafft 185
Korn vnd Zulsenfrüchte/ wann sie zu wannen vnnd zu werffen 40
ein Kloster voller besessene 96. 195.
Krotten getauft 140. 250.
Krotten das Sacrament geben 141
Krotten haben ein Heschse geschwängert 141
Kunst vnd geschicklichkeit zu erlangen ein gewis- cept 167. 168
Kupffer hindert daß das eisen nit schmelzen kan 72

L
Lacedemon, soll vom Hebraischen Leschadim , von Teuffeln herkommen 119
Lacedemonier, haben nie keinen beklagten allerding absoluiert / sondern nur der gefengnuß biß auff weiter erfordern/erlassen 257
Lactantius veracht Astrologiam 38
Lamia, ist ein Geist inn Weibsgestalt/ oder Meer- finnen/so die Menschen fressen 263. 264
ist auch ein Fisch der die Menschen ganz verschlin- det 264
Lauandel vnd Basilgen 82
Lecanomania, Beck zauberrey 77
der leit/ist ein Kercker/ein Grab vnd hyle der See- len/welche vnsterblich erwiesen ist 274. 275
Lemures placore 186. 187.
Leviathan vnd Behemoth sollen Teuffel sein 2. 3. 14. 7
Ihre deutung 148
Liebruck verdienen den Todt 141

Liegen/ist Bißweilen erlaubt 207. 208
Liffand/gebte viel Wehrwölffe 112. 113. 186
Lithomania. 20. 73
Loben soll man nemand ohn mit protestation/vnd warumb 102
Lorbeerbaum/erweckt träum 73
Loosen ist zu gelassen zum theil / zum theil auch ver- botten 55. 56.
das Loos/in was sachen es zugebrauchen 57
Loos/so Teuffelisch 57. 58. 59.
Loos/so verbotten 60. 61.
Loths Weib ward zur Salzfelsen / wie es zuver- sehen 81
Lucianus vnnd Apuleius/ verachte Gottlose Men- schen 125
Lugen passieren Bißweilen 207. 208
Lycanthropia 116. 122. 126.

M
Macht der Geschöpf / ist die macht des Schöpfers 285
die Maar reitet oder truckt die Leut inn schlaff 134
Maußwibel Strandpuluer / tödret Vieh vnnd Mauß 22. 23
Magia vnd Magus/was es sey 66
Magia/ist auß dreien Künsten zusamen gestickt 66
Magia/weis vnd schwarz 65. 69
Magia ist natürlich vnd Teufflich 263
Manes/aller Manicheer vrsacher 4. 5.
Manicheer argument werdẽ gründlich widerlegt 5
Manicheer jrthumb 35
Manasses, ein großer Zauberer 226
Manna, verschmaltz an der Sonnen vnd nicht beim feu'r 85
Manheit benennen 74. vnd der schelmerrey fünffzigteley gattung 75
Manlich glied durch Zauberrey in den leit stehen 76
Manteia vud Mantes 35
Marcionis jrthumb 35
Medea, die Königin/ein Erzzauberin 4. Ist der Circe Nume 134. Bringt Glaucam/eine Königs Tochter vmb an jrem Hochzeitlichen freudentag mit zauberrey/durch ein goldene Aron 262
das Klein Meisterlein 99
Meister Martinlein 106
Mensch/ist daß mittel zwischen Engeln vnnd Teuf- feln 8. 10
Mensch ist halb Thier vnd halb Engel 9
Ist ein band der obern Welt mit der vntern 9
ein gesunder Mensch kan natürlicher weise nit lenger dann sechs tage vngehen sein 286
Menschliche versagungen 50
Menschen / so in Wölff vn̄ andere Thier verwandelt werden 116. 117. 118. 120. 121. 122.
Menschen wandelung wie sie zugehe 116. 286
Metatron, was es heißet 35
Meteora, geben gewisse versagungen 44. 45
Metempsychosis Pythagorica, wird von vilen war ge- glaube 126
Meeres flut/aß vnd anlaufen 40
Meer ist bodenloß 63
Meerfinnen 67. 263. 264
Meerzwibel wider gespenst vnnd andere zauberrey vber ein thür henden/ist abergläubisch 277
Miran-

Register.

Mirandula, will das vnterst theil der Welt mit dem obersten verbinden 23. 24. 68
sein Meinung von vielen Welten 36
Mirandula, ist in der Magia sehr straflich 47. 71 ver- acht Astrologiam 149
Mittel/wider die Zauberrey 150. 151. 152. 153. 181. such Arzney
Mittel so zulänglich / wie sie zubrauchen wider zaube- rey vnd andere sachen 177
Mittel/so der Teuffel erdacht gespenst vnnd zaube- rey zu vertreiben. 178
alle Mittel/von Worten/Geschufften/Characteren/ Gebänden/Ligaturen/ ic. sind nichts dann lauter Teuffels netz vnd stricke 186
das best vnd sichere Mittel wider Zauberrey/ist/auff Gott bawen vnd trawen / vnd den Teuffel mit al- len seinen Vnholden märtig verachten 154
Mitternächtige Völcker seind nicht Melancholisch 267
Mieder thun bißweilen Gott auch ein dienst mit ih- ren Vnholden 5
Moloch den samen geben 134. 237
Moloch/ist Saturnus oder Priapus 257
Monds krafft 40
Mond vom Himmel zaubern 48
Mond/wie weit er von der Erden 67
Mond wirdt von den Teutschen Männlich genant/ woher vnd warumb 68
Morbi epidemici 221
Mose, der höchst Prophet 28. 30
Mucken Gott / Acaon 1
Mucken wie sie zu vertreiben 18
Mundus intelligibilis, quid? 39
Musica, ist nutz vnd löblich 110 vertreibt böse Ge- ster 193 vrsach dessen 194 vertreibt auch den Vngs dang 194 macht auch Prophezeien 194
Musik/ soll durch Mittel der Seelen den Leib heilen 194
Mutter so ihr ertödetes Kind inn händen hetze/vnnd sunst kein Mensch inn Hause were / wirdt nicht für die Miederin gehalten / sie sei dann eine Vnholdin 226
Mutter ein Zure / die Tochter nicht freun: Mutter ein Vnholdin/die Tochter ein Heschse 228
Murmassungen dreierley 225

N
Nbuchodonosor/ist warhafftig inn ein Wild Thier verwandelt worden/ 226 286
Nachtfürige 190
Nachtlechter oder trawisch 193
Nigelreiben 76. 165. 166
Narrenzoll in Egypten 149
Nasen/hoch oder eingebogen/was sie anzeigen 50
Natur / das wort fundt man nicht inn h. Schrift 46
Natürlicher weise vnmöglich / ist drum nicht aller- ding vnmöglich 221 als das Heschsenwerck 280.
Necromantia 90
Nero ist nur fünff jahr im Regiment auffrecht gewe- sen/darnach ein Zauberer worden 148 Wirdt durch Zauberrey geschendt / geblendt vnd gestürzt 164 Lasset wider ab von der Zauberrey weil er sie vnkräftig gefunden 149
Nestel verknipffen 74. 146. 247
Nestel verknipffen fünffzigteley gattung 75
Nicensisch Concilium, hat auch Spötter wider Gott gehabt 36
von Norden kumpt alles vnglück/wie es zuverstehn sein möge 114
Nohthembd/wirdt mit Zauberrey zugericht 21
Notorieteten/ so zum vberweisen vō nöten/ sind drei 208. 209. 210. 217. 218. 225
Tunnen lassen sich von Zunden angehn. 197

O
Obrigkeit vnd derselben Diener / Köffen von keinem Zauberer oder Vnholden beschä- digt werden 171. 172. 173. 174
Obrigkeiten vnnd Richter sollen sich von den Heschsen vnnd Zauberern nicht ehe sehen las- sen/ Biß sie mit ihnen reden 173
Obrigkeit/ihre trost 174
Obrigkeit soll die Heschsen straffen/oder sie wirdt ver- hasst von den Vnderthanen 201
Obrigkeit mag in besondern fallen wol lieg 207. 208
Obrigkeit so selbst Zauberrey treibt / soll zum schert- sten gestrafft werden 251
Ochozias, König in Israel/ein Zauberer 19. 157
Onomantia 58.
Onynantia 78
Opffer das größt vnd Gott das angenembste 13. 84. 154.
Opffer Gottes / mußten ohn Wein/König vn̄ Sauer- reig gesehen/was es bedeute 81
Opffer der Heyden/ wie sie gehalten worden 264
Ophiogenes 134
Oppositio Solis & Lunæ 40
Oraculum, woher es genant 62
Oracula, warumb sie auffgehört bei den Heyden wann sie auffgehört 95
Oraculum Mopsi 30
Oraculum Apollinis wie es zugegangen 93
Oracula der Heyden/seind Zaubereyen gewesen 19. 22
Oraculum bei den Juden/wann es auffgehört 33. 34
Orant/oder Leintraut 180
Orientischer brauch in Gerichten 174
Origenis Allegorien, werden gebilicht 84
Origenis jrthumb / von mehrern als einer Welt 36
Orneomantia 62
Orpheus, ein Lehrmeister der Erzhechsin Medea 24
ist ein Zaubermeister 3
Orphei hymni, sollen krafft haben in der Magia 24

P
Pallast zu Toledo / hat nur ein einzige fliege 18
Palmirum Augurium 52
Pamphila, eine große Zauberin 135. 142
Pan, der große/gestorben 4 was es bei den alten ge- wesen 47
Paracelsus, vom Schlangen beschwären 87
Paracelsus, von der Lycanthropia 122. 126
Paulus Riccius, ein getaufter Jud 37 pflanzen/ wann es gut 40
Pharao, bedeut den Sathan 3. 84
planeten werden bedeutet durch sieben Ampeln 38.
Von III

Register.

Ihre Namen auff Hebräisch 43. 156. ihre gro-
ße conjunctionen in den tripliciteten 44
Planeten Stunden 156
jeder Planet soll seinen besondern Engel vnd Teuf-
fel haben 67
Planeten Bilder 69
Plato/ist auch Abergläubisch 19. Setzt drei Ans-
fang der Welt 35. seine Meinung von der Welt-
fassung 98
Platonische philosophi/wollen durch Mittel der Göt-
ter die obersten Götter zu sich ziehen 25
Psalmen Davids/sollē Kraft haben in der Cabala 24
Psalms LXXVII. der VII. Verß/aufgelegt 38.
39
Psalms CXL. Cabalistische auflegung 113
der Psalter auff Zauberwerck verkehrt 21
Peccatum, nisi voluntarium, non est peccatum 254
Pegomantia 73
Peinliche Frage/wann sie wider Zauberer für zuneh-
men 227. 231. such Solter. 21
Peinliche bekantnuß/so wider geleugnet wirdt bes-
weislet nichts 224. 231
Peonien wurtz/ist gut für die fallend sucht vnd Ge-
dicht 86
Perfer/pflegten den Zauberern die Köpffe zwischen
zwei Steinen engwei zu zerfnischen 281
Pessel, ein Hebräisch wort/was es heisse 70.
Præfignatrix, was es heisse in Gottes Geseß 260 261
Præsumptiones dreierlet 225
Priefter so Zauberer gewesen 250. 251. 259. 260
Picus Mirandula, will beide Welt Elich vermählen
24
Piromantia 73
Pisonis vngעהaltener Zorn/der vmb einen vnschuldi-
gen willen/drei vnschuldige leß hinrichteten 209
Philo, legt auß/dē Engel mit dem Sewrigen Schwert
vor dem Paradiß 38
Plinij Künße/wider Zauberer 180. 181
Püllij 134
Pythagorische Seelenwanderung 126
Pythias, eine Priefterin Apollinis 26
Pythonissa 94
Phytoscopia 45
Physiognomia, ist vnverboten / aber auch vngewiß
50. 51
Plychagogia 93
Poltergeister/seind Teuffel/verführen die Leut auff
Aberglauben 192
Proß/die Zauberer zu erkennen 22
Proclus, hat ein schönen spruch von dem einigen Gott
35
Prognostica mancherley 41. 42. 43
Propheten Engel 11
Propheten werden bisweilen gedrunge zu weissaa-
gen 32
Propheten/fehlen auch bisweilen 31. halten nicht
allzeit aneinander die gab der prophezey 31
hören im alter auff zu weissagen 32 haben Gott
nuhr Gesichtswelß gesehen/vnd nicht wachender
gestalt 30 warumb sie erst vber den andern tag
antwort gegeben 30
Prophet/so vom Löwen vmbbracht ward/ist drum
nit verdampft. 91
Prophet/das wort/wirdt auch von zaubern vnd be-
schwerern gebraucht 73

Prophezeiten/ist nicht Natürlich/ sondern die größte
gab Gottes gab. 191
Prophetia, woher/was es heisse 27. was sie seie/vnd
wie sie zukommen. 28. 29
Prophezeiten/heist auch Gott loben 29
Proportion Harmonischer Gerechtigkeit inn exem-
peln 250. 251
Ptolemei spruch/ Cælo sapiens imperat 38
Pumper ein Zauberer/scheußt inn die Luft/vnd tödt
tet wen er will 144
Plutonis sacrificium 131

Q

Qvem peccasse poenitet, poenē est innocens 255

R

R Nach Gottes 135. 136
Raach an feinden/ist des Teuffels hofdienst
109. 140
Rabdomantia 73
Raben/bedeutē den Teuffel 3
Rauch Zauberer 73
Recht vnd Gericht ist heilig / drum kan den Ge-
richts personen kein Zauberer zukommen 175. 174
Reuchlini cabala 80. 85
Richter werden zu Barmherzigkeit bewegt/wann
sie von den Hekßsen gesehen werden / zhe sie mit
ihnen reden 173
Richter trost 174
Richter/so ernsthaft/ist anstatt einer Solter 207
Richter/wie er sich zuerhalten/was die Hekßsen der
that geständig gewesen/vn aber wider leugnen 223
Ring auffm Glas 72
Römer straffen den peinlich / der durch Zauberer ein
Dieb offenbaret 181. 240
Romulus, wirdt vom Teuffel verzußt / wie auch der
Graff von Mascon 107. 146
Rote Khur/wann stet tödtlich 45

S

Sacrificium Plutonis 131
Salb der Hekßsen thut nichts zu ihrem fahen 104
Salomo / der König Juda / hat keine Zauberbücher
geschreiben 22
Salomons Bücher/warumb sie verbrent 86
wie seine sprichwörter außzulegen 83
Salomons spruch/der/so Gott nit fürcht / wirdt vnr-
ter dem Rad durchgehn/aufgelegt 38
Salz/schwen die Teuffel 81. Bedeut die Ewig-
keit vnd vnsterblichkeit 81
kein Sambstags vergeht ohn Sohenschein 156. 157
Samuels erscheinung 90
Satyri, Geßmäntlin/ sind böse Geister / vnd den Ein-
siedlern erschienen. 119
Sathan der grosse/wann er solle geschaffen sein 2
Regieret vber die fleischliche gelust 148.
Soll von Gott macht haben in der vierdten vnd
siebenden Nacht schade zuthun 156. Thut nichts
guts/es entstehe dann ein gedörsers vbel drauß 161.
hat nachts mehr gewalts/weder bei tag 175
weiß/wo die verborgene Schätzigen/hat aber ih-
ter keinen gewalt 167. weiß auch vil heimlichket-
ten der Natur/lehret aber nichts dan ihritum 168
hat nichts in seiner macht als rechen vnd straffen
durch Götliche zulassung/vnd doch nuhr vber ge-
wisse personē 170. hat auß allerleiständē Zauber-
er vn diener gehabt 150. hat ein böß geficht 184
wirdt

Register.

wirdt von der Schlangen getragen 76. 118.
will auff den Nordwind steigen 114
Saul/ward vom guten Geist vnd bösen Geist ge-
trieben 31. Fragt eine Zauberin Khats 33.
wirdt vom Teuffel gertungen warzufagen 98
Ober verdambt sei: 90. 91. Schaff sterben
vor zu wissen 50
Schatz zufinden. 45
vom Schanzgraben ein wunderliche histori 165. 166
Schanz vergraber seind des Teuffels 166. werden
beihren Schätzen gequelet 167
Schanzgräber werden von ein geräderten Mörder
verlegt 167
Schlacht vor Pavy / haben die Franzosen verloren/
weil sie Zauberer darzu gebraucht 52. 172
Schlang was sie figurlich bedeute 76
Schlangen beschwerer 87
Schlangenkinder 134
Schretele oder Aufshocher 97. 130
Schwalben verhasen ein Vatter mörder 218
Schwarzschänstler/woher der Nam 20
Städlin vnd hoppo/ 110. die zwen größten Zaube-
rer in Teut(schland 139
Spanier wollen das Linderland mit Zauberer einne-
men 21
Spanische Sodomy 178. 219
Spanische salutatores 158. 182
Stämle / werde in ein gewissen zeichengeboren 40
Status, ein Zauberer 120
Straffen / seind nicht nur der Lasten halben angele-
hen/sondern Gottes zorn zustillen 134. 235
Segen/für vmbwerffen des Wagens 86
Segen vnd wörter haben keine kraft man seg dann
sein verträwē drauß/solchs aber ist abgötterey 86
durch Segen Brand hetten heilen/ist ein alta 184
der Seelen vnsverbligkeit wirdt erwisen 113
die Seelen vngereimthe definitio 119
die Seelen der ermdrten/verfolgen ire Mörder 92
die Seel wirdt verzußt 115
Sela, das wort was es heisse 110. 111
Senfus paluc. 87
Schweißhauß der Welt 6
Schwebische Hekßsen 52
Schwebische Zauberer werde verzußt so oft vnd wann
sie wollen 115
recht Schywen/heist Gott seine Ehr geben 237
Stenographia Tritheimij, ein verflucht Buch 259
Sternen sind größer dann die Erd 63
Sibyllen/haben toben geweißagt 31
Sibyllen/die schnezweißsen 67
Sibyllische Weissagungen / seind nicht für Götlich
anzunemen 94
Sieb dängen machen 71. ist auch ein Teuffelische
kunst 179
Simon des Zauberers Geist 19
Simon der Zauberer leß sich Köpffen vnd wirdt vber
drei tag wider lebendig 127. Macht ein Hund
reden 288
Stippe/ein Vogel zur Zauberer gebraucht 261
S. Schriff warumb sie von den Heyden veracht
worden 30. 38
Spica, heist bei den Teutschen Seeljung 82
Spiegel geficht 77. 78
Spinnen auffm felde 149

Spiritus familiaris 67
Sprichwort du bist ein Samaritaner/woher es kom-
men 265
Sprichwort bei den Hebreern / je mehr weiber / je
mehr Hekßsen 267
Spynx vnd Sphynx 67
Squilla, soll gelpenst vnd Teuffel verjagen 22
Stryx, Strya, Strygos, seind Hekßsen 104
Sycomantia, 58
Socratis Dæmonium 11. 12
Socratis Angesicht zeigt ein Zurer vob zorn/gen an 51
Sodomey vnd widernatürlliche sünden so inn den
neuen Insulen vnd auch von den Spaniern ge-
trieben werden 178. 239
Sonn/ist inn der Wag gewesen/da die Welt erschaf-
fen worden / Trem / welches der erste tag inn der
Welt gewesen 42
Sonn/wie weit sie von der Erden 238
Sonn vnd Mond schlagen einander bei den India-
nern 65
Sontag ist der tag / an welchem die Welt erschaffen
ward 156
Schöne/Eumpt von Gott 163
Schopffen vnd machen/was vnterscheida 37
Schottisch indict/jemand zu rügen 204
Schu/bedeuten Sünde 293
Strumme sünden 197

T

Thamus/ist bei den Egypthern Adam 4
Teratoscopia 62. Tephramanti 58
Teuffel/sein herkommen 2 Soll von Gott
böß geschaffen sein 3. 4. 140
Teuffel sollen enlich vergehn 3. 4. sie dienen auch
zur Ehre Gottes 6 Können auch Prophezeiten
16. brauchen die Religion zum deckel ihres be-
trugs 17. 259. führen die Leut von Gott ab/
auff zweierley wege 17. sollen außgetrieben wer-
den durch ein sonderliche wurtzel 22. Treiben
selbst einander auß 23. Wircken auch Warsas-
gung im schlaff 30 Erscheinen auch inn der Ges-
mein der Engel 37 Schwen den Namen Got-
tes 80. 103. schwen Salz 81. Können kein
Menschliche Sinn aufhalten / noch einiges Glim-
engiehen / ohn das Männliche 76 vermengen
Lügen mit Wahrheit 95. Binden erliche Leut 97.
zeichnen ihre Diener 101. 202. 232. seind ge-
schwind 104. Vermischen sich fleischlich mit den
Hekßsen 97. 104. 109. 129. 130. 131. 132. 133
heissen inn 3 Schriff böß 118. erscheinen inn
Docks gestalt/vn warumb 109. 118. Ihre macht
ist vnbegreiflich 128. 135. 137. 186. Vnderstehn
sich auch die Hekßsen zu schwängern 129 sollen
auch generiren 4. 104. 131. einer ist Teuffel-
hafter weder der ander 135. verheissen den
Hekßsen grosse ding / halten in kaum das wenigste
99. 136. 157. 162. Können nicht weiter / weder
ihnen Gott verhengt 136. wissen das vnglück
zu vor/vnd sagens den Zaubern 138 Ihre eigen-
schaft ist / zerstören 140. thun/was ihnen die
Hekßsen befehlen 143. Können wol ein tod-
ten Leib vmbtragen 180 wohnen gern in Eins-
öden vnd Wasserigen Orten 193. Lassen sich
durch beschwerungen nicht austreiben 198.
seind

Register.

sein keiner antwort werth zu achten/so weichen sie 199. feind zuvertreiben mit dem gemeynen Gebete 197
Dem Teuffel ist nicht zuglauben wann er schon war redt 96 will das man ihm glauben halt 98. gibt ihm schone zunamen 99. 106. fuhret eine Hexsin in der Luft sich richtig bel hellem tag 138. weist die Leut zur Mess: Bedenck sich 103 viel jahr auff ein antwort/ob die Mess eingut ding sei: Gibt sich fur eine Seel auf 198. will mit sagen/ Miserere mei Deus 200
Teuffel ein gespottter vnd gestiffelter Reuter 119. 129 der Teuffel in ein Ring 72. 77. 98. 190 tag Teuffel vnd nacht Teuffel 175
Teuffel oft im Mund fuhren gibt bosen lohn 152
Teuffels bannungen 191
Teuffelische Mittel 1. 2. 178
Teutschen feind ihrer weiber Meister: thun ihnen doch grosse Ehr an 68
Tream vnd Gesichr so von Gott kommen: ihr vnterscheid wie sie zubekomen/vnd ire gradus 28. 29
Tream Gotliche vnd Menschliche ihr vnterscheid 28. 29.
Tream feind geetinger dann die Gesichte 32
falsche Leut haben auch ware Tream/ von manscherlei Treamen 34
Tulack/widerlegt die Manicheer 5
Trojanischer Krieg wann er gewesen 146
Turba, feind zehen personen. 227
Turcken vnehnen die Weiber 68
Turcken machen die einschlaffen/die sie entmannen wollen 115

S
Weits daz zuvertreiben 111. 194
Venediger Pallast/hat keine fliegen oder Muscken 18
Venus berg/Bei Brasch 67
Verbatranctua Hiphil, wie sie zuverdolmetzen 46
Verzuckung ist kein Melancholischer tream 113
Verzuckung exempel 114. 115
Verzuckten/halten sich fur Thiere 116
Vieh/wie es die Zauberer todten 139
Viehsterben vertreiben 179. 180
Virtutes intellectuales & morales 11
Vogelgesang zuverstehn 49
Vorsagung ist Gotlich oder Natlich 38. 49
Vorsagungen so Aberglaubisch/darauff ist etne Regel zu mercken 52
Vlybis gesellen feind warhaffrig in Sew verwandelt worden 134. 116
Vernunfftiges Vieh/hat keine gemeinschafft mit Geistern 10
Vnholden/such Hexsen vnd Zauberer.
Vnterscheid der guten vnd bosen Geister 17. 25
Vnterscheid der Zauberer 77
Vrgichien zweierlei 218. vnd was ferner dabey in acht zunemen 219. 220. biss 224
Vrim & Tummim, was es gewesen 32. 33

W
Vrch Wachssine Bilder/Leut todten 143
144. 262
Wahrheit/ist bissweilen hendens wert 207

Warsagen oder weissagen/woher es genent 26
Warsagen oder Prophezeien/hat kein Natlich vrsach/sondern es kompt von Gott. 29. 49.
Warsagung oder vorwissung/was sie sey. 35.
Warsagungen feind viererley. 28. 49.
Warsagungen feind zweierlei. 98.
Warsager bei den Juden 27
Warsager oder Zauberer/sollen von Kriegsfursten vnd Potentaten nicht zu rath gezogen werden 52. 172. 172
Wasser/bedeut das anlauffen der flussigen Natur 3
Wasser von Wassern gescheiden/was es deuten solle 10. 39. 80
Wechselbalg 132
Weib/soll in der Schrift den Teuffel bedeuten. 3
Weiber/seind hochgeehrt bei den Teutschen 68
Weiber/werden zu Mannern 125
ein Weib/ehebruchs halben beklagt/vnd doch wider ledig gesprochen/muß dannoch ihr lebrag die schmach vnd nachred dulden 227
Weiber/helt Plato fur halb Menschen vnd halb Viehe. 165. 166
kein Weib stirbt von Melancholey/vnd kein Mann vor freuden. 266
D. Weier will/die Hexsen vnd Zauberer feind keinswegs zustraffen 258. Rechnet die Teuffel bei Legionen auß 258 ist des Agrippa Schuler 70. 260
Weichwasser eingesetzt/die bosen Geister zuvertreiben 191
Weisheit zu erlangen 168
die Welt/vnd ihr Mater ist von Gott auß nichts erschaffen. 36. 37
Wehrwolffe oder Wolfmenschen 116. 117. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. haben mit Wölffinnen zu thun 120. Die Tapen werden einem abgehawen 121
Woher sie den Namen 122
Winde verkauffen die Zauberer den Schiffleuten 123
Wistruten 67
Wolffwandelung/ist dreierlet 118
Wörter haben keine krafft 71. 72. 79. 81. 83. 87
Wörter vnd Segen haben keine krafft/man sehdan das vertrewen drauff/vnnd das ist wider das erste Gebort Gottes 87

Z
Zauberer/was/oder/wer der sei 1. 22. 33. 70. such Hexsen.
Zauberer ihre verzuckung 10. Steruffen den Teuffelan. 20. 54. 104. 106 Seind von allen Wldern vn allerley Philosophen einmütig verdampft worden 21. 22. 88. 146. 147. 269. 281. Ihre gute Werck werden böß mit vnterscheid 22
Zauberer/wie sie bei den alten genent worden 27. 261. Wenn ihre Zauberrey eine krafft der Kreuzer/Geistem/Metall. 48. 67
Zauberer feind vnterscheiden 77. 100. werden oft von bosen Geistern ermordt. 98
Wenn den Teuffel gemeinlich das Klein Meistertus: 99. 106 verscheret-

Register.

verschreiben sich dem Teuffel mit ihrem blut/auff Leib vnd Seel 100. haben Teuffeliche malzerchen an gewissen orten 101. Lassen sich auff Teuffels Namen wider Teuffen 101
ein Zauberer kan 500. hauberer machen 101
können mit dem Gesicht einen todten/oder wann sie jemand loben 101. 102. fahren auß/vnd werden leibhafftig vertragen 102. 103. 104. 105. 106. vermischen sich Fleischlich mit den Teuffeln 97. 104. 109. 129 130 131. geht kalt ab 163
Müssen dem Teuffel rechen schaff geben/was sie böses gestift haben. 109 Erfahren newe seitung von Teuffeln daher können sie bissweilen warsagen 110. können verblenden/das man ein Menschen für ein Thier ansicht 127. können durchs Teuffels macht nicht weiter als ihnen Gott verhengt 136. können die Früchte nur leicht beschedigen 138. werden nicht reicher 139. 157. 165. 201. feind verhasstere heßliche Menschen 162. können todten mit dem anlauffen 141. 142. wissen oft ihren Tode vorhin 149. können keinen heilen/er sehdann das vertrauen auff sie 154. 155. können keine Natliche krankheit durch Zauberer heilen 160. feind scheuglich vnd heßlich 163. können ihnen selbst weder ganß noch Ehr/weder Reichthumb/schöne oder geschicklichkeit zu wegen bringen 163. 164. 165. 166. 167. 101. werden entlich alle gelchendt vnd gefürzt 164. können weder Theurung noch Wolfete machen 168. können nicht einem jedern die Augen verbleiden 170. nemen ein böß vnd schrecklichende 170. können keine Obriegkeit noch beschedigen 171. 172. 173. können nicht alle die todten welche sie gerne wolten 174. 175. werden von Teuffeln nit besessen 189. können auch keine Teuffel außreiben/sondern sie weichen ihre gerne 194. 195. Warum sie sollen gestrafft werden 201. wie sie außzukundschaffen vnd zu thigen 202. 203. 204. wie sie zu vberweisen 208. 209. 210.
Zauberer feind auch für Mörder vnd ihres eignen Bluts feinde zuhalten 226
Zauberer gibts am meisten in Liffand vn Norwegen andern Mittnachtigen Landen 114
Zauberer in Teutschland/so man die Schüngen genent warumb sie auffgehört 145. 292. welche Leut die Zauberer beschedigen können mit hülf des Sathans 161. mehr dann drei tausent Zauberer in Frankreich 251
Zauberer ist in Gottes wort verboten. 22. was sie sie 86. Ist viel abschewlicher vnd gewlicher weder alle Vattermord 220. 230. 253. Vermummet sich mit sonderlicher heiligkeit 29. 24 durch Zauberer wirdt kein Kriegsvold geschlagen 171. 172
Zauberer durch Zauberische Mittel wider vertreiben/ist Gott verlaugnen 177.
nach Zauberer soll man auch nicht graben/sonder zu Gott allein zusucht haben/in allem vnglück 181
Zauberwerck vnd Giff/wie es vnterscheiden 262
Zauberische ceremonien 54
Zauberische Arzney vnwissend brauchen/macht keinen Zauberer 2. 25
Zauberer mit einer Art 72
Zauberer zu Endor. 90
Zeichen/so die erschlagene vber ire Mörder geben 92
Zerstörer/soll in der Natur von norden sein. 3. 4
Zeugnuß viler fürnemen Scribenten/das die Menschen warhaffrig inn Wölffe verwandelt werden 123. 124. 125. 126. 127.
Zeugnuß wirdt vnkräftig durch Neid vnd Malneid 231
Ziganner/seind mehrertheils Zauberer 249
Zipperlins versprung 45
Zoroastres/der erst Zauberer 66. 118
Zoroastris sprichwort/siehe nicht auß wenn der Hender fürüber zeucht 175
Zucker/ist dem Butter zuwider 71

E N D E.